

Pressemitteilung 001/2011, 10. Januar 2011

Prag in Doppelbelichtung – „Aarons Sprung“

Lesung von Magdaléna Platzová in Regensburg

Mit einer besonderen Lesung startet das Bohemicum Regensburg-Passau an der Universität Regensburg ins neue Jahr. Am kommenden Donnerstag, den 13. Januar 2011, wird die tschechische Schriftstellerin Magdaléna Platzová um 19.30 Uhr im Regensburger Haus der Begegnung (Hinter der Grieb 8, 93047 Regensburg) ihren Debütroman „Aarons Sprung“ vorstellen. Der Roman thematisiert aus gegenwärtiger Sicht die gemeinsame deutsch-tschechisch-jüdische Geschichte. Die Lesung und die daran anschließende Diskussion finden in deutscher und tschechischer Sprache statt und werden in Zusammenarbeit mit dem Tschechischen Zentrum München und der Regensburger Universitätsstiftung Pro Arte organisiert. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Zum Roman:

Der Roman „Aarons Sprung“ behandelt die Schicksale dreier Frauen. Hauptfigur ist die jüdisch-österreichische Malerin Friedl Dicker-Brandeis, (1898 in Wien geboren), die im Buch als Berta Altmann auftritt. Ihre Geschichte wird aus der Perspektive der 88-jährigen Prager Künstlerin Kristýna erzählt. Altmann nahm an den Arbeiterunruhen im Jahre 1934 teil und floh danach vor dem Dollfuß-Regime nach Prag. Im Jahr 1942 wurde sie nach Theresienstadt und später nach Auschwitz deportiert, wo sie 1944 ermordet wurde. Als in den 1990er Jahren die Geschichte der Berta Altmann verfilmt werden soll, kommen nach und nach gut gehütete Geheimnisse über sie ans Licht. Kristýnas Enkelin Milena, die für den Film dolmetscht, entwickelt immer mehr Interesse an der Geschichte der Großmutter. Zwischen ihr und dem Kameramann Aaron, der anfänglich Tschechen wie Deutsche pauschal verurteilt, entwickelt sich in diesem Zusammenhang eine zarte Liebesbeziehung.

Zur Autorin:

Magdaléna Platzová (geb. 1972 in Prag) wuchs als Tochter der Schriftstellerin Eda Kriseová in tschechischen Dissidentenkreisen auf. Nach der Wende studierte sie Philosophie und arbeitete als Schauspielerin, Übersetzerin sowie Literatur- und Theaterkritikerin. Sie ist Autorin von drei Dramen. Im Jahr 2003 erschien ihr erstes Buch „Sůl, ovce a kamení“ („Das Salz, das Schaf und die Steine“): ein Erzählband über Dalmatien. Ein Jahr später folgte die Novele „Návrat přítelkyně“. Ihr Debütroman „Aaronův skok“ (2006, „Aarons Sprung“) wurde 2009 von Kathrin Janka ins Deutsche übersetzt. Platzová unterrichtet an der New York University in Prag und leitet die Rubrik Literaturkritik in dem Wochenblatt „Respekt“.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Prof. Dr. Marek Nekula
Universität Regensburg
Bohemicum Regensburg-Passau
Tel.: 0941 943-3525
Marek.Nekula@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 002/2011, 10. Januar 2011

Warme Mahlzeiten für Philosophen und Theologen

Wiedereröffnung der PT-Cafeteria auf dem Campus

Mit der Wiedereröffnung der Cafeteria im Gebäude Philosophie und Theologie (PT) am heutigen Vormittag wurde die Infrastruktur der Universität Regensburg konsequent ausgebaut. Nach einer Renovierungs- und Umbauzeit von zehn Monaten steht damit eine der umsatzstärksten gastronomischen Einrichtungen auf dem Campus wieder zur Verfügung. Der Fachbereich Hochschulbau des staatlichen Bauamts Regensburg leitete die Baumaßnahme. Erfreulich: Die Baukosten in Höhe von 1,9 Mio Euro wurden nicht überschritten. Die Studierenden, sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität können nun die freundliche Atmosphäre der neu gestalteten Cafeteria mit ihren hellen warmen Farben und der schönen Lichtgestaltung genießen.

Die Erweiterung der Räumlichkeiten war nötig geworden, da die Cafeteria in den Monaten vor dem Umbau ihre Kapazitätsgrenzen erreicht hatte. Entsprechend wurde im Zuge der Bauarbeiten die Zahl der Sitzplätze von 148 auf 264 Sitzplätze ausgebaut. Der Schwerpunkt der insgesamt 1,9 Millionen Euro teuren Renovierung war die Erneuerung der technischen Ausstattung. Jetzt können auch warme Mahlzeiten in der Cafeteria angeboten werden und damit mehr als nur belegte Brötchen und Kuchen als Zwischenverpflegung.

Der Ausbau der PT-Cafeteria erfolgte im Rahmen einer grundlegenden Sanierung des gesamten Gebäudekomplexes Philosophie und Theologie, die auch die Renovierung der Fassaden und der Flachdächer umfasst.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Gerlinde Dietl

Studentenwerk Niederbayern / Oberpfalz

Geschäftsführerin

Tel.: 0941 943-2200

dietl@stwno.de

Pressemitteilung 003/2011, 11. Januar 2011

Die politische Situation in der Ukraine – ein Teufelskreis?

Vortrag auf dem Campus

Der Lehrstuhl für Vergleichende Politikwissenschaft der Universität Regensburg von Prof. Dr. Jerzy Maćkow lädt am kommenden Dienstag, den 18. Januar 2011, um 10.15 Uhr zu einem besonderen Vortrag ein. Mykola Rjabchuk, einer der wohl bekanntesten ukrainischen Publizisten, wird einen Einblick in die politische Situation in seinem Heimatland bieten. Die Präsentation mit dem Titel „How to Break the Vicious Circle? Ukraine’s Muddling Through between Dysfunctional Democracy and Unconsolidated Authoritarianism“ findet im Raum H 11 im Zentralen Hörsaalgebäude der Universität Regensburg statt.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Jerzy Maćkow
Universität Regensburg
Institut für Politikwissenschaft
Tel.: 0941 943-3516
Jerzy.Mackow@politik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 004/2011, 11. Januar 2011

Astronomie und Astrologie im Heidelberger Schicksalsbuch

Fortsetzung der Furtmeyr-Vortragsreihe

Die Vortragsreihe „Spätmittelalter und Renaissance in Regensburg – Berthold Furtmeyr und seine Zeit“ geht am Donnerstag, den 13. Januar 2011, um 19 Uhr mit einer Präsentation von Dr. Karin Zimmermann von der Universitätsbibliothek Heidelberg in die nächste Runde. Die Expertin für Handschriftenkunde erläutert dabei im Historischen Museum in Regensburg (Dachauplatz 2-4, 93047 Regensburg) die „Astronomie und Astrologie im Heidelberger Schicksalsbuch“.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Zum Hintergrund:

Als Begleitprogramm zur Regensburger Furtmeyr-Ausstellung im Historischen Museum der Donaustadt präsentiert der Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Universität Regensburg um Prof. Dr. Christoph Wagner eine ganze Vortragsreihe. Die Vorträge finden jeweils dienstags und donnerstags um 19 Uhr im Historischen Museum in Regensburg statt. Die einzelnen Vorträge der Reihe beleuchten anhand von Fallstudien wichtige Aspekte der Kunst, Geschichte und Kultur Regensburgs und vertiefen dabei einzelne Aspekte der Buchmalerei Berthold Furtmeyrs im Übergang vom Spätmittelalter zur Renaissance. Die hochkarätig besetzte Vortragsreihe richtet sich an ein breites Publikum. Darüber hinaus sind im Rahmen der Reihe am 27. Januar 2011 und am 11. Februar 2011 zwei Vokalkonzerte – mit dem Ensemble Stimmwerck sowie mit dem Ensemble CordAria und dem Vokal Ensemble München – im Vortragssaal des Historischen Museums zu bewundern.

Informationen zum Programm der Vortragsreihe unter:

<http://www-kunstgeschichte.uni-r.de/>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Christoph Wagner

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Kunstgeschichte

Tel.: 0941 943-3752

Christoph.Wagner@psk.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 005/2011, 12. Januar 2011

Wie giftig ist Arsen im Sushi wirklich?

Forscher untersuchen organische Arsenverbindungen

Arsen wird häufig mit heimtückischen Giftmorden durch Arsenik in Verbindung gebracht. Arsenik ist seit langem als Mordgift berüchtigt. Noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts waren mehr als 90 Prozent aller Giftmorde auf den Einsatz von Arsenik zurückzuführen. Glücklicherweise nahm die Zahl solcher Giftanschläge ab 1836 mit der Einführung der Marshschen Probe als Methode zum Nachweis von Arsen ab. In der Folge konnte die Wissenschaft bei der Erforschung von Arsen und seiner Verbindungen große Fortschritte erzielen. Es wurde auch festgestellt, dass die Giftigkeit oder toxikologische Wirkung von der Form der Arsenverbindung, also von den „Arsenspezies“ abhängt. So ist Arsen in seinen anorganischen Formen toxisch, während organische Arsenverbindungen meist eine geringere Toxizität aufweisen.

Um diese Problematik näher untersuchen zu können, wollen nun Regensburger Forscher den Arsenspezies mit neuen analytischen Methoden zu Leibe rücken. In einem neuen Forschungsprojekt widmen sie sich einer Klasse von toxikologisch bislang nur unzureichend untersuchten „Arsenspezies“ – den Arsenozuckern. Arsenozucker kommen vor allem in Meeresfrüchten, Algen oder Folgeprodukten wie Sushi vor. Durch die Entwicklung leistungsfähiger analytischer Bestimmungsmethoden wollen die Forscher unter der Leitung von Prof. Dr. Frank-Michael Matysik vom Institut für Analytische Chemie, Chemo- und Biosensorik der Universität Regensburg die Voraussetzungen für eine realistische Einschätzung des Gefahrenpotentials der Arsenozucker legen. Das Projekt mit dem Titel „Moderne Trenn- und Detektionskonzepte für die Arsenspeziesanalytik mit besonderer Berücksichtigung der Analytik von Arsenozuckern“ ist zum Januar 2011 angelaufen. Von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) werden die Regensburger Wissenschaftler dabei über einen Zeitraum von drei Jahren mit einer Summe von etwa 230.000 Euro gefördert. Im Rahmen des Projekts greifen die Forscher auf die modernsten Techniken der instrumentellen Analytik zurück. Neben der Massenspektrometrie – einem Verfahren zur Massenbestimmung von chemischen Verbindungen – und Methoden der Elektrochemie wird auch ein neuartiges Kapillar-Ionenchromatographie-System (KapIC) zum Einsatz kommen. Mit dem gesamten Methodenarsenal lassen sich neue und leistungsfähige Verfahren entwickeln, die eine zuverlässige Identifizierung und Quantifizierung der verschiedenen Arsenozucker ermöglichen.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Frank-Michael Matysik

Institut für Analytische Chemie, Chemo- und Biosensorik

Tel.: 0941 943-4548

Frank-Michael.Matysik@chemie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 006/2011, 12. Januar 2011

Die „Lange Nacht der Kehlen“

Musikpädagogen präsentieren Vokalmusik in allen Facetten

Am kommenden Montag, den 17. Januar 2011, ab 19 Uhr präsentieren Studierende und Dozenten des Fachgebiets Musikpädagogik der Universität Regensburg gemeinsam mit Gastkünstlern die „Lange Nacht der Kehlen“. Die Veranstaltung findet im Vortragssaal des Musikpavillons der Universität Regensburg (Gebäude FH, Seybothstraße 2, 93053 Regensburg) statt.

Besucherinnen und Besucher können in diesem Rahmen Vokalmusik in allen Facetten genießen: Neben Opernarien, Rock-Songs, Klavierliedern und Scat-Gesang werden Volkslieder aus der Region und Folklore-Stücke aus aller Welt geboten. Darüber hinaus kommen auch Elemente aus geistlichen Konzerten und Liederzyklen, sowie vokale Kammermusik und Jazz-Chöre nicht zu kurz.

Für Speis und Trank ist gesorgt. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Hans Pritschet

Universität Regensburg

Fachgebiet Musikpädagogik

Tel.: 0941 943-2199

hanspritschet@arcor.de

Pressemitteilung 007/2011, 13. Januar 2011

„Spende Dein Pfand“

Studentenorganisation SIFE beweist in Regensburg soziales Engagement

Mit ihrem neuen Projekt „Spende Dein Pfand“ (www.spende-dein-pfand.de) zeigt die Studentenorganisation SIFE in Regensburg soziales Engagement und Umweltbewusstsein. Mit der Aufstellung von Pfandflaschen-Sammelbehältern auf dem Campus der Universität Regensburg geht das Projekt neue Wege. Das Prinzip ist denkbar einfach: Pfandflaschen, die nicht anderweitig zurückgegeben werden, können in die Sammelbehälter eingeworfen und damit gespendet werden. Der so erzielte Erlös kommt dann verschiedenen sozialen Einrichtungen der Region zu Gute. Plakative Informationen an den einzelnen Behältern stellen das Projekt und die jeweils unterstützte Einrichtung vor.

Das innovative Projekt wirkt auf mehreren Ebenen. Zum einen werden natürlich soziale Einrichtungen finanziell unterstützt und der jeweilige Bekanntheitsgrad gesteigert. Durch das Recyceln des Wertstoffs Plastik wird zudem die Umwelt geschont. Die „Abgabe“ der Pfandflaschen ist rund um die Uhr möglich und sie werden so nicht achtlos zurückgelassen. Im Falle einer erfolgreichen ersten Umsetzung ist die Ausdehnung des Projekts geplant.

Die Sammelbehälter werden am 17.01.2011 aufgestellt. Im Beisein von Unterstützern des Projekts und Vertretern der Universität Regensburg werden die Tonnen zudem Ende Januar feierlich eingeweiht und das Projekt öffentlich vorgestellt. Die Bekanntgabe des Termins erfolgt rechtzeitig in den nächsten Tagen.

Weiterführende Informationen zu SIFE:

SIFE steht für Students in Free Enterprise und ist die weltweit größte studentische Non-Profit-Organisation. Gegründet wurde sie 1973 in den USA; seit 2003 gibt es SIFE Germany (www.sife.de). An derzeit 27 deutschen Universitäten gibt es SIFE Teams. Die ca. 700 involvierten Studierenden entwickeln und realisieren in diesem Zusammenhang eigenständig Wirtschaftsprojekte nach dem Leitgedanken von SIFE: „To Create Economic Opportunities for Others“. SIFE Regensburg (www.sife-regensburg.de) wurde 2005 gegründet und umfasst aktuell ein Team von 39 Studierenden verschiedener Fachrichtungen.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Daniela Rehfinger

Universität Regensburg

SIFE Regensburg

Tel.: 0172-545 6248

D.Rehfinger@spende-dein-pfand.de

Pressemitteilung 008/2011, 13. Januar 2011

Blicke auf Kultur und Literatur der Slowakei

Lesung von Daniela Kapitáňová und Nora Ružičková in der Regensburger Buchhandlung Dombrowski

Mit einer Einführung in die gegenwärtige Literaturszene der Slowakei in Form der interaktiven Lesung „Mit dem Spiegel bewegen - Blicke auf Kultur und Literatur der Slowakei“ beginnen das Institut für Slavistik und das Slovacicum an der Universität Regensburg das Jahr 2011. Am Mittwoch, den 19. Januar 2011, werden die slowakische Prosa-Autorin Daniela Kapitáňová und die Lyrikerin Nora Ružičková um 19.00 Uhr in der Regensburger Buchhandlung Dombrowski (St. Kassiansplatz 6, 93047 Regensburg) ihre Arbeiten präsentieren.

Daniela Kapitáňová liest aus ihrem Werk „Buch über den Friedhof“ vor. Der Roman, den Kapitáňová unter dem Pseudonym Samko Tále geschrieben hat, erschien 2010 in der deutschen Übersetzung von Ines Sebasta im Wieser Verlag und wurde auf der Frankfurter Buchmesse 2010 vorgestellt. Die Dichterin Nora Ružičková stellt ihre 2007 veröffentlichte Sammlung „Parcelácia vzduchu“ (Parzellierung der Luft) vor. Die Übersetzungen der Gedichte vermittelt das Literaturinformationszentrum Bratislava.

Die Lesung und die anschließende Diskussion finden in deutscher und slowakischer Sprache statt und werden in Zusammenarbeit mit dem Literaturinformationszentrum Bratislava und der Regierungskommission Bayern-Slowakei organisiert. Daniela Humajová, Leiterin der Abteilung für Projektführung im Literaturinformationszentrum Bratislava, übernimmt die Moderation der Lesung. Die deutschen Texte liest die Lyrikerin Anja Utler.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen, der Eintritt ist frei.

Zu den Autorinnen:

Daniela Kapitáňová, geb. 1956 in Komárno, Slowakei, studierte Theaterregie in Prag, lebt in Bratislava und arbeitet als Literaturredakteurin beim Slowakischen Rundfunk. Sie publiziert im Feuilleton der Tageszeitungen SME und Pravda und beschäftigt sich mit Fragen des Detektivromans. Frau Kapitáňová's „Buch über den Friedhof“ wurde zum Bestseller und in mehrere Sprachen übersetzt.

Die Lyrikerin Nóra Ružičková gehört zu den bedeutendsten und am meisten diskutierten Autorinnen der jungen slowakischen Lyrik. Die Lyrikerin (geb. 1977 in Bratislava) widmet sich auch der bildenden Kunst (Videokunst und Textanimationen). Typisch für ihre Werke sind die ständigen Versuche die Grenzen unserer Wahrnehmung zu überschreiten.

Zum Roman „Buch über den Friedhof“:

Der Held des Buches lebt in der an der ungarischen Grenze gelegenen Kleinstadt Komárno, er misst 152 Zentimeter, heißt Samko und trinkt Kefir. Und er hat „eine Krankheit, bei der man nicht mehr wächst“ und das kleinstädtische Leben mit den Augen eines 10-jährigen Kindes betrachtet. Als der alte Gusto Rúhe ihm wahrsagt, dass er ein „Buch über den Friedhof“ schreiben wird, stürzt Samko sich in die Arbeit. Was dabei herauskommt, ist ein charmant-komischer Roman, in dem der Held Samko ähnlich seinem tschechischen Bruder Schwejk viele drastische Geschichten über seine Mitmenschen erzählt. Und wer möchte, kann dieses Buch bis zum Ende als unterhaltsame Lektüre aus dem Mund eines Kindes lesen. Doch zu dem auf den ersten Blick so kauzig-komisch wirkenden kleinen Mann gehören seelische Abgründe.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Walter Koschmal

Universität Regensburg

Institut für Slavistik

Tel.: 0941 943-3364

Walter.Koschmal@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 009/2011, 17. Januar 2011

Surfen im Glashaus

Regensburger IT-Forscher weisen Leck in Internet-Anonymisierungsdienst nach

Wer im Internet surft, hinterlässt Spuren. Das liegt nicht zuletzt daran, dass jeder Computer, der online ist, eine individuelle IP-Adresse hat, die sich wiederum zurückverfolgen lässt. So gleicht die Nutzung des Internets mitunter dem Leben in einem Glashaus, in das jeder hineinblicken kann. Die Meldungen über geknackte Passwörter oder den Handel mit Internet-Kundendaten tun ein Übriges, um die in diesem Zusammenhang vorherrschende Verunsicherung – gerade bei Laien – noch zu verstärken. Experten raten daher dazu, sogenannte Anonymisierungsdienste zu nutzen. Diese ermöglichen anonymes Surfen, indem sie den Datenverkehr zwischen dem Surfer und der von ihm besuchten Webseite über ein vielschichtiges Netzwerk von Proxy-Servern leiten. Teilnehmende Server des Netzes leiten Datenpäckchen weiter und bauen so eine alternative Datenroute auf, die nur schwer nachvollziehbar ist.

Doch ganz so einfach ist es leider nicht, wie nun IT-Forscher der Universität Regensburg nachweisen konnten. So hat Dominik Herrmann, Doktorand am Institut für Wirtschaftsinformatik der Universität Regensburg, vor kurzem auf dem Hackerkongress „27C3“ des Chaos-Computer-Clubs in Berlin eine Methode vorgestellt, wie man das Surfverhalten von Nutzern des Anonymisierungsdienstes „Tor“ überwachen kann. Zwar sei es Außenstehenden nach wie vor nicht möglich, das Surfverhalten eines Tor-Nutzers vollständig zu rekonstruieren; der Abruf einzelner Webseiten könne jedoch bei guten Beobachtungsbedingungen mit einer Wahrscheinlichkeit von 55 bis 80 Prozent nachgewiesen werden. Ein solcher „Angriff“ funktioniert zudem im Prinzip nicht nur bei „Tor“, sondern den Untersuchungen der Regensburger Forscher zufolge - bei allen anderen marktüblichen Anonymisierungsdiensten sowie den meisten anderen Verfahren, die den Datenverkehr verschlüsseln, z. B. bei nach dem Stand der Technik verschlüsselten WLANs und bei VPNs.

Was zudem erschreckend ist: Der Trick ist relativ simpel. Man muss sich einfach über denselben Einwahlpunkt (etwa ein WLAN-Netzwerk) wie der Auszuspähende ins Internet begeben und dann den Weg nachvollziehen, den „Tor“ für dessen Anfragen wählt. Dabei wird das zu einem bestimmten Zeitpunkt von einem Punkt im „Tor“-Netzwerk ausgehende Datenrouting offen gelegt - und es wird möglich, Seitenaufrufe eines Überwachten den entsprechenden Web-Adressen zuzuordnen. Voraussetzung für so eine Überwachung ist aber die „Nähe“ zum Einstiegspunkt des Überwachten.

Dennoch schätzen Herrmann und seine Kollegen von anderen Forschungseinrichtungen im Bundesgebiet die Gefahr als groß ein. „Die Entwickler von „Tor“ müssen sich des Problems annehmen und Lösungsstrategien entwickeln“, so Herrmann. Denn unterschätzt werden darf das Leck nicht. Gerade für Personen, die aus politischen oder sicherheitsrelevanten Gründen auf eine weitgehende Anonymisierung

im Internet angewiesen sind, dürften die Untersuchungen der Regensburger Forscher besorgnis erregend sein.

Die Beseitigung des Problems dürfte sich allerdings als schwierig erweisen. Eine umfassende Lösung ist bislang noch nicht in Sicht. Ein erster Ansatz besteht darin, immer mehrere Seiten im Internet gleichzeitig anzusteuern oder zugleich Webradio zu hören, um die Menge der Datenpakete so zu erhöhen, dass die Analyse der Datenpakete bzw. des Datenrouting erschwert wird.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dominik Herrmann

Universität Regensburg

Institut für Wirtschaftsinformatik

Tel.: 0941 943-2869

Dominik.Herrmann@wiwi.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 010/2011, 17. Januar 2011

Abschließender Vortrag der Reihe "Selbstständigkeit als Alternative"

Der vierte und letzte Vortrag der gemeinsamen Reihe „Selbstständigkeit als Alternative“ von Universität und Hochschule Regensburg findet im Wintersemester 2010/2011 am kommenden Montag, den 17. Januar 2011, von 18 bis 20 Uhr im Raum S 203 an der Hochschule Regensburg am Standort in der Seybothstraße 2 statt.

Diesmal geht es um die Themen „Finanzierung, Förderung und Schutzrechte“. Die Vortragsreihe findet im Rahmen des durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung geförderten Projekts „Pro Gründergeist“ von Universität und Hochschule Regensburg statt. Freundlich unterstützt wird die Veranstaltung durch das Hans Lindner Institut.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.uni-regensburg.de/Einrichtungen/transfer. Anmeldung per E-Mail an startup@hs-regensburg.de."

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Janet Bennat-Hirsch
Universität Regensburg
FUTUR Forschungs- Und Technologietransfer
Projekt „Pro Gründergeist“
Tel.: 0941 943-2380
progruendergeist@uni-regensburg.de

oder

Simone Six, Dipl.-Betriebswirtin (FH)
Hochschule Regensburg
start-up center
Tel.: 0941 943-9782
simone.six@hs-regensburg.de

Pressemitteilung 011/2011, 18. Januar 2011

Forschung zum Datenschutz im Gesundheitswesen

Neues Projekt an der Universität Regensburg

Datenschutz ist ein heikles Thema, gerade wenn es um persönliche Daten geht. Besonders problematisch wird es bei solchen Informationen, die den individuellen Gesundheitszustand betreffen: den Gesundheitsdaten. Dies gilt gerade auch in Deutschland. Denn die Bundesbürger gehen mit durchschnittlich 18 Praxisbesuchen im Jahr relativ häufig zum Arzt. Weder die Praxisgebühr noch der Umstand, dass man hier immer auch Einblicke in die eigenen Gesundheitsdaten gewährt, scheinen davor abzuschrecken. Allerdings werden Gesundheitsdaten mittlerweile in zahlreichen Lebensbereichen genutzt. Sie sind nicht nur für das klassische Arzt-Patienten-Verhältnis relevant, sondern auch beispielsweise zur Begründung und Beendigung von Arbeits- und Versicherungsverhältnissen, in der medizinischen Forschung oder im Hochleistungssport zur Bekämpfung des Dopings. Deshalb kommt dem rechtlichen Schutz von Gesundheitsdaten immer größere Bedeutung zu.

Die juristischen Grundlagen für den Umgang mit diesen Daten sind jedoch unübersichtlich und nur schwer zugänglich. Nicht zuletzt deshalb, weil sie in verschiedenen Rechtsgebieten angesiedelt und somit auf zahlreiche Einzelgesetze verteilt sind. Entsprechend hat die Forschung die Thematik bislang nur unzureichend untersucht, was nun durch ein neues Projekt an der Universität Regensburg geändert werden soll. Die Forscher um Prof. Dr. Thorsten Kingreen und Prof. Dr. Jürgen Kühling von der Fakultät für Rechtswissenschaft wollen die bisherigen Lücken schließen. Sie wollen die relevanten sozial-, gesundheits- und datenschutzrechtlichen Fragen mit dem Verfassungsrecht der informationellen Selbstbestimmung verknüpfen und so Vorschläge für ein Gesundheitsdatenschutzrecht erarbeiten. Dabei soll das grundrechtliche Spannungsfeld zwischen Wissen und Nichtwissen über Gesundheitsdaten aufgearbeitet werden.

Die in den Gesundheitsdaten gespeicherten Informationen bilden auf vielen Ebenen wichtige Handlungs- und Entscheidungsgrundlagen. Darüber hinaus bedürfen sie aber des rechtlichen Schutzes vor unbefugter Erhebung und Verwendung. Exemplarisch zeigt dies die jüngste Diskussion über das Gendiagnostikgesetz, bei dem es mit den genetischen Daten um besonders sensible Gesundheitsdaten ging. Mit ihren Untersuchungen können die Regensburger Wissenschaftler in diesem Zusammenhang einen wichtigen Beitrag für einen verbesserten Datenschutz auf einem immer bedeutender werdenden Feld leisten. Das neue Forschungsprojekt „Gesundheitsdatenschutzrecht: Aufarbeitung und Analyse der rechtlichen Rahmenbedingungen für die Erhebung und Verarbeitung von Gesundheitsdaten“ wird durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) über einen Zeitraum von zwei Jahren mit etwa 200.000 Euro gefördert.

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Thorsten Kingreen
Universität Regensburg
Fakultät für Rechtswissenschaft
Tel.: 0941 943-2607
Thorsten.Kingreen@jura.uni-regensburg.de

oder

Prof. Dr. Jürgen Kühling
Universität Regensburg
Fakultät für Rechtswissenschaft
Tel.: 0941 943-6060
Juergen.Kuehling@jura.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 012/2011, 18. Januar 2011

Deutsch-Französischer Tag auf dem Campus

Am kommenden Freitag, den 21. Januar 2011, findet von 14 bis 18 Uhr der „Deutsch-Französische Tag“ im Hörsaal H 6 auf dem Campus der Universität Regensburg statt. Die Veranstaltung wird vom e-Tandem-Projekt des Studiengangs „Deutsch-Französische Studien“ in Zusammenarbeit mit der Universität Clermont-Ferrand organisiert. Die Studierenden des e-Tandem-Projekts werden dabei vielfältige Einblicke in Kultur und Gesellschaft unseres Nachbarlandes bieten. So werden unter anderem Kurzfilme präsentiert, die von den Regensburger Studierenden gemeinsam mit ihren französischen Tandempartnern vorbereitet wurden.

Interessierte Schülerinnen und Schüler sind herzlich zur Veranstaltung eingeladen; der Eintritt ist frei.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Dagmar Schmelzer
Universität Regensburg
Institut für Romanistik
Tel.: 0941 943-3372
Dagmar.Schmelzer@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 013/2011, 19. Januar 2011

Chronischer Stress – ein kaum erforschter Risikofaktor

Neue Forschungsinitiative in Regensburg

Chronischer Stress – insbesondere chronischer psycho-sozialer Stress – ist ein hoher Risikofaktor für die Entstehung zahlreicher körperlicher und psychischer Erkrankungen. So können etwa Gelenkentzündungen, Angst- und Depressionserkrankungen, eine Colitis (Entzündung des Dickdarms) oder auch eine erhöhte Anfälligkeit für Krebsleiden durch einen ungesunden und stressbelasteten Lebensstil verursacht werden.

Die konkreten Zusammenhänge zwischen chronischem Stress und der Entstehung solcher Krankheiten sind allerdings wenig bekannt. Im Rahmen einer Forschungsinitiative wollen deshalb Wissenschaftler der Universität Regensburg um Prof. Dr. Inga Neumann vom Lehrstuhl für Neurobiologie die zugrundeliegenden molekularen, immunologischen und neurobiologischen Mechanismen untersuchen. Die Forschungsinitiative ist dabei bewusst sehr breit ausgerichtet. Sowohl erfahrene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als auch Nachwuchskräfte aus der Medizin und der Biologie sind daran beteiligt. Dabei wird an Tiermodellen – vor allem Mäusen und Ratten – untersucht, welche Konsequenzen chronische Stress-Belastung auf die alltägliche Stressbewältigung, auf Emotionen, auf das Immunsystem und auf die körpereigene Tagesrhythmik hat.

So nimmt Dr. Stefan Reber, Leiter der Nachwuchsgruppe „Chronischer Stress“ am Lehrstuhl von Neumann, die Veränderungen des körpereigenen Stress-Systems in den Blick. „Unser Körper ist gut gewappnet, um kurzzeitigem Stress durch die Aktivierung körpereigener Systeme zu begegnen, aber diese Fähigkeit verschlechtert sich unter Bedingungen von chronischem Stress“, erläutert Reber. Wie Stress sogar unsere Immunfunktionen verändert, wird Prof. Dr. Daniela Männel untersuchen, die Leiterin des Instituts für Immunologie am Regensburger Universitätsklinikum. Sie geht dieser Frage durch die Untersuchung der Veränderungen von Funktionen der Immunzellen im Blut von chronisch gestressten Tieren nach. „Genauere Kenntnisse über die immunologischen Veränderungen durch chronischen Stress werden unser Wissen über die Entstehung einzelner Erkrankungen wesentlich erweitern“, so Männel.

Auf der Grundlage von zahlreichen Vorarbeiten von Neumann zur Stressbewältigung von Müttern in der Zeit kurz vor und nach der Geburt sollen an der Universität Regensburg auch geschlechtsspezifische Aspekte untersucht werden. Dr. David Slattery, Leiter der Nachwuchsgruppe „Stress und Verhalten“, interessiert dabei, ob chronischer Stress in der Schwangerschaft das Verhalten und die aktuelle Stressbelastbarkeit eines Muttertiers beeinträchtigt. Jüngere Forschungen konnten belegen, dass Stress nicht nur die Entwicklung des Embryos stört, sondern nach der Geburt auch bei der Mutter zu Depressionen führen kann.

Der Neurobiologe Prof. Dr. Peter Flor, der 2008 aus der Pharma-Industrie zu den Stressforschern am Lehrstuhl Neumann stieß, untersucht verschiedene, für die Entstehung von Stress relevante Neurotransmitter im Gehirn. So soll nach Mechanismen gesucht werden, die Stress hemmen oder Stress vorbeugen können. Mit Prof. Dr. Charlotte Förster, die Ende 2010 auf einen Lehrstuhl an der Universität Würzburg wechselte, wurde schließlich eine weitere Forscherin vom „Stress-Fieber“ angesteckt. Sie wird im Rahmen der Forschungsinitiative der Frage nachgehen, ob Langzeitwirkungen von Stress von einem bestimmten Tagesrhythmus abhängig sind bzw. diesen sogar verändern können. Veränderte Wach- und Schlafrhythmen sind eng an psychiatrische Erkrankungen, wie z.B. Depression, gekoppelt.

Die insgesamt fünf neuen Forschungsprojekte werden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft über einen Zeitraum von zunächst drei Jahren mit einer Gesamtsumme von 1,5 Millionen Euro gefördert.



Chronischer psychosozialer Stress für Mäuse: Im Rahmen der Untersuchungen werden u. a. drei Mäuse mit einem dominanten „Macho-Männchen“ in einem Käfig gehalten.

Bildnachweis: Prof. Dr. Inga Neumann

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Inga Neumann
Universität Regensburg
Institut für Zoologie
Tel.: 0941 943-3053
Inga.Neumann@biologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 014/2011, 20. Januar 2011

Rekonstruktion einer Ordensbibliothek – Die Bücher der ehemaligen Kartause Prüll

Universitätsbibliothek lädt zu Vortrag ein

An der Universitätsbibliothek Regensburg entsteht gegenwärtig der Katalog einer Bibliothek, die in der Säkularisation 1803 aufgelöst wurde: In einem öffentlich zugänglichen digitalen Bibliothekskatalog kann künftig recherchiert werden, welche Bücher bzw. welche Titel den Mönchen der ehemaligen Kartause Prüll in den Jahren zwischen 1484 und 1803 zur Verfügung standen. Am Dienstag, den 25. Januar 2011, wird das Projekt um 18 Uhr im Rahmen eines Vortrags in der Universitätsbibliothek erstmalig der Öffentlichkeit vorgestellt.

Dr. Rosa Micus M.A. hat über mehrere Jahre die europaweit verstreuten und noch erhaltenen Bücher der Kartause Prüll gesucht, identifiziert und für den digitalen Bibliothekskatalog erfasst. Eine Besonderheit ist, dass hier jeder Band nach bestimmten Merkmalen, der so genannten „Buchpersönlichkeit“, beschrieben wird. Aktuell werden derzeit an der Universitätsbibliothek Regensburg Bücher der ehemaligen Kartause Prüll digitalisiert, die sich überraschenderweise in der Bibliothek des Johannes-Turmair-Gymnasiums in Straubing fanden. Anhand ihres charakteristischen Ledereinbands und des Besitzzeichens, des so genannten Supralibros, konnten diese von Frau Micus zugeordnet werden. Über das Verzeichnis der erhaltenen Prüller Bände im Regensburg-Schwerpunkt der Bayerischen Landesbibliothek online können nun auch diese Bücher künftig angesehen und gelesen werden.

Der Vortrag „Rekonstruktion einer Ordensbibliothek – die Bücher der ehemaligen Kartause Prüll bei Regensburg als recherchierbare Datenbank“ beginnt um 18 Uhr im Oberen Foyer der Zentralbibliothek. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Ansprechpartner für die Medien:

Brigitte Kauer

Universität Regensburg

Universitätsbibliothek

Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: 0941 943-3219

brigitte1.kauer@bibliothek.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 015/2011, 21. Januar 2011

Erfahrung und Gewissheit

Viertes Regensburger Symposium

Immer wieder scheinen Erfahrungen und Überzeugungen („Gewissheiten“) in der Wissenschaft und im Alltag eine besondere Rolle zu spielen. Wann und wozu beruft man sich aber auf Erfahrungen? Was genau ist dann jeweils damit gemeint? Und wessen Erfahrungen? Welche konkreten Formen von „Gewissheiten“ haben in der Wissenschaft, der religiösen und a-religiösen Alltags- und Lebenserfahrung eine besondere Bedeutung?

Diesen und weiteren Fragen widmet sich das IV. Regensburger Symposium, das vom 24. bis zum 26. März 2011 stattfindet. Die Veranstaltung in den Räumen des Alten Finanzamts (Landshuter Straße 4, 93047 Regensburg) nimmt dabei das Spannungsverhältnis von Wissen und Erfahrung aus einer fachübergreifenden Perspektive in den Blick. Wie im Rahmen der vorausgegangenen Symposien wird auch dieses Mal zugleich an einer Methodik für die schwierige transdisziplinäre Kommunikation gearbeitet. Organisiert wird das Symposium von Prof. Dr. Christiane Thim-Mabrey vom Institut für Germanistik (Deutsche Sprachwissenschaft) der Universität Regensburg.

Der Begriff „Erfahrung“ umfasst Unterschiedliches: wissenschaftliche Erfahrungen, Alltagserfahrungen oder religiöse Glaubenserfahrungen. Das Regensburger Symposium soll in diesem Zusammenhang das wissenschaftliche Verständnis der beiden Begriffe „Erfahrung“ und „Gewissheit“ klären. Zudem sollen diese in Bezug gesetzt werden zu anderen Erfahrungen, die im Rahmen von Entscheidungsprozessen in anderen Lebensbereichen ihre eigene Geltung beanspruchen. Das Symposium wendet sich an Studierende, Doktoranden sowie wissenschaftlich Tätige und Interessierte aus allen Fachrichtungen.

Angebunden an das Symposium ist eine zweiteilige Spring-School für Studierende und Doktoranden aller Fachrichtungen, die beim Symposium und in einem eigenen Workshop lernen sollen, wissenschaftliche Aussagen aus ihnen nicht durch ihr eigenes Studium vertrauten Fächern zu prüfen. Der Workshop findet vom 18. bis zum 19. Februar 2011 statt. Die Anmeldung zur zweiteiligen Spring-School ist noch bis zum 28. Januar 2011 möglich. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer soll die zweiteilige Veranstaltung dazu beitragen, in beruflichen und anderen gesellschaftlichen Tätigkeitsfeldern methodisch geschult an Entscheidungsprozessen mitarbeiten zu können.

Zur Anmeldung, Teilnahmegebühr und weiteren Informationen über das Symposium und die Spring-School:

www.Regensburger-Symposium.de

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Prof. Dr. Christiane Thim-Mabrey
Universität Regensburg
Institut für Germanistik
Kontakt am besten per e-Mail:
christiane.thim-mabrey@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 016/2011, 24. Januar 2011

Ausgezeichnete Studienerfolge

Preis für Regensburger Chemie-Studenten

Der Regensburger Chemie-Student Wolfgang Fenzl kann sich über eine besondere Auszeichnung freuen. Für seine herausragenden Leistungen wurde der angehende Akademiker von der Gesellschaft Deutscher Chemiker (Fachgruppe Analytische Chemie) mit dem Preis für ausgezeichnete Studienerfolge ausgezeichnet. Die Preisverleihung in Regensburg erfolgte durch den Vorsitzenden der Fachgruppe, Prof. Dr. Klaus-Peter Jäckel, am gestrigen Montag, den 31. Januar 2011. Mit der Auszeichnung ist ein Preisgeld in Höhe von 500 Euro verbunden.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Otto Wolfbeis
Universität Regensburg
Institut für Analytische Chemie, Chemo- und Biosensorik
Tel.: 0941 943-4065
Otto.Wolfbeis@chemie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 017/2011, 24. Januar 2011

Musik aus der Zeit Berthold Furtmeyrs

Vokalkonzert mit dem Ensemble „Stimmwerck“

Mit einem Vokalkonzert des Ensembles „Stimmwerck“ zeigt die Furtmeyr-Vortragsreihe des Lehrstuhls für Kunstgeschichte der Universität Regensburg am kommenden Donnerstag, den 27. Januar 2011, um 19 Uhr ihre musikalische Seite. Die Veranstaltung mit dem Titel „Das Schicksalsbuch. Musik aus der Zeit Berthold Furtmeyrs“ findet im Vortragssaal des Historischen Museums der Stadt Regensburg (Dachauplatz 2-4, 93047 Regensburg) statt. Eine Einführung in das Konzert übernimmt Prof. Dr. David Hiley vom Institut für Musikwissenschaft der Universität Regensburg, ein renommierter Experte für die Musik des Mittelalters. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt zum Konzert kostet 8,- € (Tageskarte zur Furtmeyr-Ausstellung).

Zum Hintergrund:

Als Begleitprogramm zur Regensburger Furtmeyr-Ausstellung im Historischen Museum der Donaustadt präsentiert der Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Universität Regensburg um Prof. Dr. Christoph Wagner eine ganze Vortragsreihe. Die Vorträge finden jeweils dienstags und donnerstags um 19 Uhr im Historischen Museum in Regensburg statt. Die einzelnen Vorträge der Reihe beleuchten anhand von Fallstudien wichtige Aspekte der Kunst, Geschichte und Kultur Regensburgs und vertiefen dabei einzelne Aspekte der Buchmalerei Berthold Furtmeyrs im Übergang vom Spätmittelalter zur Renaissance. Die hochkarätig besetzte Vortragsreihe richtet sich an ein breites Publikum. Darüber hinaus sind im Rahmen der Reihe am 27. Januar 2011 und am 11. Februar 2011 zwei Vokalkonzerte – mit dem Ensemble „Stimmwerck“ sowie mit dem Ensemble „CordAria“ und dem Vokal Ensemble München – im Vortragssaal des Historischen Museums zu bewundern.

Am Dienstag, den 8. Februar 2011, um 19 Uhr wird zudem Prof. Dr. Wolfgang Horn zusammen mit Musikern des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Regensburg in einem Vortrag mit Musik die Liedkunst und Orgelmusik zur Zeit Furtmeyrs, insbesondere das Schedelsche Liederbuch und das Buxheimer Orgelbuch vorstellen (Eintritt frei).

Informationen zum Programm der Vortragsreihe unter:

<http://www-kunstgeschichte.uni-r.de/>

Zum Ensemble „Stimmwerck“:

<http://www.stimmwerck.de/>

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Christoph Wagner
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Kunstgeschichte
Tel.: 0941 943-3752
Christoph.Wagner@psk.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 018/2011, 25. Januar 2011

Das menschliche Auge im Blick

Neue Ausstellung auf dem Regensburger Campus

Unserem Sehorgan widmet sich eine neue Ausstellung vom 28. Januar bis zum 18. Februar 2011 in der Kunsthalle auf dem Campus der Universität Regensburg (Zentrales Hörsaalgebäude, Obergeschoss). Organisiert wird die Ausstellung von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts für Kunsterziehung um Prof. Dr. Birgit Eiglsperger. Die Eröffnung findet am kommenden Donnerstag, den 27. Januar 2011, um 18 Uhr im Beisein von Vertretern der Universitätsleitung, des Hauptponsors Alcon Pharma GmbH sowie des universitären Kooperationspartners Prof. Dr. Ernst R. Tamm in der Kunsthalle statt. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Auftaktveranstaltung oder zu einem späteren Besuch der Ausstellung eingeladen; der Eintritt ist frei.

Die Basis der Ausstellung bilden Seminare des Instituts für Kunsterziehung im Sommersemester 2010, die das Thema Auge in Malerei, Zeichnung und „Gestalten im Raum“ behandelten. Studierende der Kunsterziehung bzw. der Bildenden Kunst und der ästhetischen Erziehung hatten dabei die Möglichkeit, in den Ausstellungsräumen und den Laboren des anatomischen Instituts der Universität Regensburg zu zeichnen und Recherche zu betreiben. Zudem erhielten sie fachwissenschaftliche Einführungen von Naturwissenschaftlern, Psychologen und Medizinern. Daraus ergab sich für das bildnerische Schaffen ein breites Feld mit verschiedensten Perspektiven, die innovative und kreative Arbeiten rund um das Auge und um das Sehen ermöglichten.

Die bildnerischen Ergebnisse dieses Projekts sind nun in der Ausstellung „Das menschliche Auge“ zu sehen. Gezeigt werden über 40 Arbeiten von Studierenden und Lehrenden. Das Spektrum reicht von Plastiken über Zeichnungen, Collagen und Malerei bis hin zu Videos, Installationen und Fotografien. Begleitend zu der Ausstellung erscheint der Katalog „Das menschliche Auge – in der Anatomie, Bildenden Kunst, Medizin und Psychologie“ mit Textbeiträgen von Prof. Eiglsperger, Prof. Tamm, PD Dr. Barbara Dietl, Prof. Dr. Mark W. Greenlee, Prof. Dr. Alf Zimmer und Florian Pfab sowie einem umfangreichen Bildteil mit Exponaten der Ausstellung.

Zum Hintergrund:

Die Ausstellung „Das menschliche Auge“ ist das Ergebnis einer Kooperation zwischen den Instituten für Kunsterziehung und für Anatomie. Sie ist zudem Teil des neuen Themenverbunds „Sehen und Verstehen“, die aus gemeinsamen Anstrengungen der drei Philosophischen Fakultäten, der Fakultät für Medizin, der Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin sowie der Fakultät für Katholische Theologie der Universität Regensburg hervorgegangen ist. So ist unter anderem die von Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Forschergruppe 1075 - „Regulation und Pathologie von

homöostatischen Prozessen der visuellen Funktion“ (Sprecher: Prof. Dr. Ernst R. Tamm) an dieser Forschungsinitiative beteiligt.

Das Auge mit seinen anatomisch-funktionalen und sinnlich-wahrnehmenden Eigenschaften steht im Zentrum der interdisziplinären Initiative, in deren Zusammenhang auch die Wissenschaft und die Kunst in einen intensiven Dialog getreten sind. Perspektiven der Anatomie, der Medizin, der Psychologie und der Bildenden Kunst ergänzen sich hier.

Veranstaltungsdaten:

Ausstellung „Das menschliche Auge“, organisiert vom Institut für Kunsterziehung der Universität Regensburg

Ort: Kunsthalle auf dem Campus der Universität Regensburg (Zentrales Hörsaalgebäude)

Öffnungszeiten: 28. Januar bis 18. Februar 2011; Montag bis Mittwoch und Freitag 11 bis 15 Uhr, Donnerstag 14 bis 18 Uhr

Der Eintritt ist frei.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Birgit Eiglsperger

Universität Regensburg

Institut für Kunsterziehung

Tel.: 0941 943-3238

Birgit.Eiglsperger@psk.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 019/2011, 26. Januar 2011

30 Weltrekorde für die Logistik

Regensburger Forscher stellen neuen Algorithmus beim IT Logistik-Forum vor

Die Logistikbranche hat in den letzten Jahren große Veränderungen durchgemacht und steht vor weiteren Herausforderungen: vom Lager der Zukunft über die Entwicklung neuer Logistik-Navigationslösungen bis hin zum ökonomisch und ökologisch sinnvollen Umgang mit Ressourcen – die Zukunftsthemen sind vielfältig. Doch alle weisen eine Gemeinsamkeit auf: die Symbiose zwischen IT und Logistik schreitet immer schneller voran. Schon eine Vielzahl von computergestützten Systemen wurde zur Lösung von Optimierungsproblemen entwickelt. Einige Verfahren konnten in jüngster Zeit erstaunliche Erfolge erzielen und auf sich aufmerksam machen. So hat das Time Magazine einen Computer-Algorithmus für die Optimierung von Packproblemen von PD Dr. Johannes Josef Schneider (Mainz) als eine der 50 wichtigsten Erfindungen des Jahres 2009 prämiert; eine Auszeichnung, die 2010 das iPad von Apple erringen konnte.

Von Prof. Dr. Ingo Morgenstern und Dr. Martin Ransberger vom Institut für Theoretische Physik der Universität Regensburg wurde der Algorithmus in Kooperation mit PD Dr. Schneider konsequent weiterentwickelt. Die Regensburger Forscher werden ihre Arbeiten nun im Rahmen des IT Logistik-Forums „Optimiert und simuliert - wie IT-Tools komplexe logistische Prozesse unterstützen“ am Donnerstag, den 23. Februar 2011, ab 16 Uhr einer breiten Öffentlichkeit vorstellen. Im Zentrum der Präsentation im Regensburger IT-Speicher (Raum Bill Gates, Bruderwöhrdstraße 15 b, 93055 Regensburg) steht dabei die Doktorarbeit von Ransberger (Betreuer: Morgenstern und Schneider), auf deren Grundlage bis zum jetzigen Zeitpunkt alle 30 Weltrekorde für den Logistik-Bereich neu aufgestellt bzw. eingestellt werden konnten. Zudem wurde im August 2010 ein neues Patent angemeldet, das beispielsweise für das Problem der optimalen Aufstellung von Windkraftanlagen herangezogen werden kann. Das Patent steht mittlerweile allen Interessierten zur Lizenznahme offen.

Das IT Logistik-Forum wird vom Netzwerk für Innovative Logistik, der IT Inkubator Ostbayern GmbH und der Bundesvereinigung Logistik (BVL) organisiert. Im Rahmen der Veranstaltung wird von den Regensburger Wissenschaftlern auch ein Exemplar der Doktorarbeit von Ransberger an Vertreter der Bundesvereinigung Logistik übergeben. Die darin dargestellten Weltrekorde sollen die Bundesvereinigung künftig bei der Beurteilung logistischer Software unterstützen. So könnte die Qualität neuer Software-Angebote durch den Vergleich mit den entsprechenden Weltrekorden überprüft werden.

Informationen zum IT Logistik-Forum unter:

<http://www.it-speicher.de/nil/105387-537->

it_logistik_forum_optimiert_und_simuliert__wie_it_tools_komplexe_logistische_prozesse_unterstuetzen
,1,0.htm

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Ingo Morgenstern

Universität Regensburg

Institut für Theoretische Physik

Tel.: 0941 943-1767

ingo3003@netscape.net

Pressemitteilung 020/2011, 26. Januar 2011

Der Regensburger Schülerroman ist fertig

Lehrstuhl für Schulpädagogik begleitete das Projekt

Nach Monaten harter Arbeit ist das Manuskript im Druck – die 7c der Realschule Pindl, ihre Lehrerinnen und Lehrer sowie Dr. Ulrike Lichtinger vom Lehrstuhl für Schulpädagogik der Universität Regensburg und ihre Studierenden freuen sich auf den Verkaufsstart Mitte Februar

Skeptisch waren viele, doch nun haben die 28 Schülerinnen und Schüler der 7 c gezeigt, was in ihnen steckt: Termingerecht vor den Weihnachtferien war das Romanmanuskript, an dem die Klasse seit Oktober in Schreib-, Redaktions- und Rechercheteams gearbeitet hat, vollendet. In den Ferien gingen die rund 200 Seiten ins Lektorat, Anfang Januar in den Satz, und nun wird gedruckt. „Der Roman startet mit einer Auflage von 1.000 Exemplaren“, erläutert Verleger Wolfgang Schröck-Schmidt, „und wenn die Nachfrage da ist, wird es selbstverständlich eine zweite Auflage geben. Er ist im gesamten deutschsprachigen Buchhandel ab Mitte Februar 2011 erhältlich.“

Die Idee entstand bei einer Literaturlesung

Angefangen hatte alles im Sommer 2009, als die stellvertretende Schulleiterin der Realschule Pindl, Andrea Klein, auf einer Lesung die Autorin und Ghostwriterin Carola Kupfer kennen lernte. Der Autorin schwebte seit Jahren ein professionelles Buchprojekt mit Schülern vor – und Klein erkannte das Potenzial für die 7. Klasse ihrer Schule. Geschichtslehrer Christian Ried stieß zum Projektteam dazu und Dr. Ulrike Lichtinger vom Lehrstuhl für Schulpädagogik der Universität Regensburg übernahm die Projektbegleitung. „Das ist auch für uns und unsere Studierenden ein interessantes Schulprojekt“, erläutert Lichtinger ihr Engagement. „Denn hier haben verschiedene motivierte Experten zusammen gearbeitet, haben Lehrer ihren Unterricht innovativ geöffnet und sich Schüler engagiert mit ihren Fähigkeiten eingebracht.“

Das Romanprojekt verbindet fächerübergreifend den Weg von einer Idee zum fertigen Buch. Unter der Leitung von Dr. Lichtinger, ausgebildete Projektmanagerin, wurden Arbeitspakete geschnürt, Aufgaben terminiert und Fixpunkte gesetzt. Auch die Mitarbeit von Studierenden an einem eigenen Projekttag im November wurde berücksichtigt. Die Frage der Leistungsmessung im Projekt – im kommenden Schuljahr auch an der Realschule obligatorisch – wurde durch intensive Begleitung von Dr. Lichtinger schließlich ebenfalls realisiert – im Rückblick mit großem Erfolg und der Ermutigung, im nächsten Jahr diesen Weg weiterzugehen.

Die Ergebnisse: ein Jugendbuch und eine starke Gemeinschaft

Unter der Leitung von Geschichtslehrer Ried ging es an die Recherche der notwendigen historischen Details. „Immerhin bewegt sich die Geschichte im zweiten Drittels des 13. Jahrhunderts“, so Ried, „und da war bekanntlich vieles anders als heute!“ Im Deutschunterricht wurde dann eifrig geschrieben, redigiert, verworfen und entschieden. Entstanden ist ein historischer Roman für Jugendliche, der im mittelalterlichen Regensburg spielt – zu jener Zeit, als mit dem Neubau des gotischen Doms gerade begonnen worden war. Darüber hinaus entwickelte sich ein sehr gutes Klassenklima in der zum Schuljahr neu entstandenen Klasse.

Realisierung dank Idealismus, Engagement und Sponsoring

Begleitet wurde das gesamte Projekt vom Kunstlehrer Andreas Hanauer, der das Buch mit einem Schüler gestaltet und den Satz übernommen hat. Er steht in engem Kontakt mit dem Kurpfälzer Verlag Edition Schröck-Schmidt, der für das Buch eine eigene Jugendbuchreihe ins Leben gerufen hat. „Ich bin überzeugt, dass dieses Projekt überregional Schule macht“, so der Verleger. „Und da wir als Verlag das unternehmerische Risiko übernehmen, kann eine Schule damit nur gewinnen.“ So sieht das auch Dr. Lichtinger von der Universität: „Dieses Projekt lässt alle erfahren, dass Schule Spaß macht und jeder – Lehrer, Experten und Schüler – für das Leben lernt.“

Weiterführende Informationen zum Projekt unter:

www.realschule-pindl.de oder auf www.edition-schroeck-schmidt.de

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Dr. Ulrike Lichtinger

Universität Regensburg

Institut für Pädagogik

Tel.: 0941 943-3430

Ulrike.Lichtinger@paedagogik.uni-r.de

Pressemitteilung 021/2011, 27. Januar 2011

Von Überflüssigen und Ausgeschlossenen – „Prekäre Figuren“ bei Schlingensief und Pollesch

Gastvortrag auf dem Campus

Wie entstehen soziale Umbrüche? Zumeist sind es natürlich Menschen, die solche Umbrüche herbeiführen. Oft genug sind es aber gerade solche Personen oder Personengruppen, die außerhalb der gesellschaftlichen Ordnung stehen, sei es sozial, sei es intellektuell: als die „Überflüssigen“, „Ausgeschlossenen“ und „Entkoppelten“. Die Soziologie nennt sie „Prekäre Figuren“. Es sind diejenigen, die in bestimmten Momenten oder Zeiten die Gesellschaft vorantreiben möchten, die politische Umbrüche ermöglichen und eine Definition dessen vornehmen, was neu ist. Nicht umsonst sind genau diese Personen sehr häufig Thema künstlerischer Werke; so auch in den Arbeiten des deutschen Dramatikers René Pollesch oder des vor kurzem verstorbenen Christoph Maria Schlingensief.

Den „Prekären Figuren“ in den Arbeiten von Pollesch und Schlingensief widmet sich nun ein Gastvortrag von Prof. Dr. Franziska Schößler (Trier), der am kommenden Montag, den 31. Januar 2011, um 14.15 im Hörsaal H 2 auf dem Regensburger Campus (Zentrales Hörsaalgebäude) stattfindet. Eingeladen wurde die renommierte Literaturwissenschaftlerin von Prof. Dr. Achim Geisenhanslücke vom Institut für Germanistik der Universität Regensburg. Schößler wird den „Prekären Figuren“ in Schlingensiefs postdramatischen Inszenierungen wie dem Container-Projekt „Ausländer raus“ und seinem Wahlzirkus „Chance 2000“ auf den Grund gehen. Darüber hinaus diskutiert sie „Prekäre Figuren“ in René Polleschs „Prater-Trilogie“, das sich mit dem globalen Kapitalismus aus afrikanischer Perspektive beschäftigt.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zum Gastvortrag eingeladen; der Eintritt ist frei.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Achim Geisenhanslücke

Universität Regensburg

Institut für Germanistik

Tel.: 0941 943-3458

Achim.Geisenhanslueke@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 022/2011, 28. Januar 2011

EU-Millionen für die Bioanalytik

Regensburger Chemiker koordinieren multinationales Netzwerk

Die Bioanalytik gewinnt heutzutage immer mehr an Bedeutung. Gerade Biosensoren und Biosonden gelten in diesem Zusammenhang als die Werkzeuge der Zukunft. Durch die Untersuchung von Proteinen, DNA, RNA oder Kohlenhydraten legt die Bioanalytik zudem die Grundlagen für neue Entwicklungen im Bereich der Klinischen Diagnostik, der Umwelt- und Nahrungsmittelanalytik sowie der pharmazeutischen und allgemeinen medizinischen Forschung.

Mit einem neuen Netzwerk aus 11 renommierten Forschungseinrichtungen an europäischen Universitäten und einem Partner aus der Industrie – der Roche Diagnostics GmbH – sollen nun in diesem Zusammenhang innovative Wege beschritten werden. Das „Marie Curie Initial Training Network Chemical Bioanalysis – Chebana“ wird von Prof. Dr. Frank-Michael Matysik vom Institut für Analytische Chemie, Chemo- und Biosensorik der Universität Regensburg koordiniert und wird in den nächsten vier Jahren durch Mittel der Europäischen Union mit etwa 5,7 Millionen Euro finanziert. Neben Regensburger Chemikern sind Forscher aus Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Litauen, Österreich, Schweden, der Schweiz und Spanien beteiligt. Die „Kick-Off-Veranstaltung“ wird Anfang März in Brüssel stattfinden.

Im Rahmen des Forschungsnetzwerks wird besonderer Wert auf die Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und –wissenschaftlern gelegt. Durch eine enge Verzahnung von Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Bioanalytik werden Projekte für 20 Doktoranden und 4 Post-Doktoranden gefördert. Austauschprogramme zwischen den einzelnen Partneruniversitäten sowie das Angebot eines Industriepraktikums bei Roche sollen den jungen Forscherinnen und Forschern den Blick über den eigenen Tellerrand hinaus ermöglichen.

Die einzelnen Gruppen an den unterschiedlichen Standorten werden dabei interdisziplinär zusammenarbeiten. Die Schwerpunkte der Forschungsarbeiten des Netzwerks liegen auf der Herstellung neuer Biosensor-Systeme für die Diagnostik, auf der Entwicklung von modernen Methoden zur Untersuchung von Zellfunktionen und auf der Analyse der komplexen Wechselwirkungen im biomolekularen Bereich für die Arzneimittel- und Wirkstoffforschung. Dazu stehen die modernsten Verfahren der Elektroanalytik, der Massenspektrometrie und der optischen Sensorik zur Verfügung.

Weiterführende Informationen zum Projekt unter:
www.chebana.eu

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Frank-Michael Matysik und
Dr. Heike Mader
Universität Regensburg
Institut für Analytische Chemie, Chemo- und Biosensorik
Tel.: 0941 943-4548/4013
Frank-Michael.Matysik@chemie.uni-regensburg.de
Heike.Mader@chemie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 023/2011, 28. Januar 2011

Das Liebeslied in den Klosterbibliotheken

Gastvortrag im Regensburger „Haus der Begegnung“

Liebeslyrik und Liebeslieder gibt es schon seit Jahrtausenden. Sie waren unter anderem in der Antike – beispielsweise durch Ovid – weit verbreitet und beliebt. Einen weiteren Höhepunkt erreichten Liebeslieder dann im 12. und 13. Jahrhundert, als man den Minnesängern ein besonderes Geschick beim Vortragen und Komponieren von gefühlvollen Liedern nachsagte. Hartmann von Aue, Wolfram von Eschenbach und Walter von der Vogelweide waren für ihre Dichtkunst berühmt. So fanden Liebeslieder schließlich auch verstärkt Eingang in Bücher und Bibliotheken.

In diesem Zusammenhang hält PD Dr. Peter Schmidt von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften am morgigen Samstag, den 29. Januar 2011, ab 18 Uhr im Regensburger „Haus der Begegnung“ (Hinter der Grieb 8, 93047 Regensburg) einen besonderen Vortrag. In seiner Präsentation mit dem Titel „Das Liebeslied in den Klosterbibliotheken: Ein Regensburger Kommentar zum Canticum canticorum in den monastischen Netzwerken des 12. Jahrhunderts“ wird er sich der Thematik aus literaturwissenschaftlicher Perspektive nähern. Organisiert wird der Gastvortrag von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eines interdisziplinären Forschungsprojekts an der Universität Regensburg zum „Handschriftenrebe der Benediktinerklöster Regensburgs“. Beteiligt sind dabei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen Geschichte, Kunstgeschichte, Theologie, Musikwissenschaft und Germanistik.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zum Vortrag eingeladen; der Eintritt ist frei.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Elena Hahn

Universität Regensburg

Institut für Kunstgeschichte

Tel.: 0941 943-3629

Elena.Hahn@stud.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 024/2011, 31. Januar 2011

Mit der UBnews immer im Bilde

Universitätsbibliothek bringt neuen Newsletter heraus

Annette M. ist stets gut informiert: Die Studentin der Universität Regensburg hat den neuen Newsletter der Universitätsbibliothek Regensburg abonniert. Die UBnews, so der Name des Informationsmediums, berichtet nun regelmäßig über aktuelle Entwicklungen in und um die Universitätsbibliothek.

Beispielsweise erfahren die Leserinnen und Leser in der ersten Ausgabe, die über die Internetseite www.bibliothek.uni-regensburg.de abrufbar ist, mehr über diverse Neuerungen im Regensburger Katalog und über Maßnahmen zur Erhöhung der Kundenorientierung in der Ausleihe.

„Fortan genügt ein Klick, um sich auf den neuesten Informationsstand zu bringen“, erklärt Dr. Rafael Ball, Direktor der Universitätsbibliothek. Er legt dabei aber mit der UBnews vor allen Dingen den Schwerpunkt auf Qualität, nicht auf Quantität: „Wir informieren unsere Nutzer im wahrsten Sinne des Wortes besser: auf effiziente Weise, kurz und prägnant“.

Die Leser der UBnews profitieren auch, indem sie zeitnah auf wesentliche Neuerungen hingewiesen werden. Annette M. weiß beispielsweise, dass der Regensburger Katalog auf einen größeren Rechner umgezogen und nun unter der leicht zu merkenden Adresse <https://regensburger-katalog.de> zu finden ist. Sie hat ihre Bookmarks bereits geändert. Seitdem die Studentin die UBnews gelesen hat, nutzt sie zudem aktiv die Möglichkeit, über eine spezielle Funktion im Regensburger Katalog ihre gefundenen Treffer bequem in dem Literaturverwaltungsprogramm Citavi zu speichern - und um damit eine Menge Zeit bei der Erstellung ihrer wissenschaftlichen Arbeiten zu sparen.

Der Newsletter der Universitätsbibliothek Regensburg kann unter www.bibliothek.uni-regensburg.de als PDF gelesen bzw. in elektronischer Form kostenlos von jedem Interessenten abonniert werden.

Ansprechpartner für die Medien:

Brigitte Kauer

Universität Regensburg

Universitätsbibliothek Regensburg

Öffentlichkeitsarbeit

Tel. 0941 943-3219

brigitte.kauer@bibliothek.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 025/2011, 1. Februar 2011

Die Welt ist das Chaos

Germanistentheater zeigt Georg Büchners Revolutionsdrama „Dantons Tod“

Mit Aufführungen des bekannten Revolutionsdramas „Dantons Tod“ von Georg Büchner öffnet das Germanistentheater der Universität Regensburg vom 18. bis zum 23. Februar 2011 wieder seine Pforten. Die Vorstellungen finden jeweils um 19.30 Uhr im Theater der Universität auf dem Regensburger Campus statt. Zu den Aufführungen wird immer bereits um 19 Uhr eine Einführung in das Stück und die Inszenierung gezeigt. Der Eintritt für die Einführungsveranstaltung und die Aufführungen ist frei. Karten können per Mail unter simone.merk@sprachlit.uni-regensburg.de reserviert werden.

Zum Theaterstück:

„Puppen sind wir, von unbekannten Gewalten am Draht gezogen; nichts, nichts wir selbst!“ Danton, der ehemals strahlende und gefeierte Held der Revolution, zeichnet angesichts seines Todes ein mehr als desillusionierendes Bild vom Gang der Geschichte. Die Euphorie des Anfangs ist längst dem resignierenden Blick des Alltags gewichen: Anstelle von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit herrschen in Paris die Guillotine und Robespierres Blutgesetz des Terrors. Hass und Verrat führen das Zepter, Revolutionäre werden von Revolutionären hingerichtet: Die Revolution frisst ihre Kinder.

Büchners Drama, das auf realhistorischen Ereignissen der Spätphase der Französischen Revolution im Jahr 1794 basiert, zeigt, dass sich hinter den wohlgeordneten und nüchternen Jahreszahlen und Fakten der Geschichtsbücher eine chaotische und fragmentarische Welt verbirgt. Nichts ist mehr, wie es war. Nichts ist, wie es zu sein scheint. Die ehemals im Kampf verbündeten Revolutionäre Danton und Robespierre sind zu erbitterten Gegenspielern geworden. Doch wer hat recht, wer irrt sich? Büchners Antwort lautet lapidar: „Wir alle sind Schurken und Engel, Dummköpfe und Genies und zwar das alles in einem [...]“ Letztendlich haben also alle recht und jeder irrt sich! Fühlen Sie sich angesichts dieser Lesart der Französischen Revolution mit Büchner „unter dem grässlichen Fatalismus der Geschichte“ zernichtet oder regt sich hiergegen Widerstand?

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Simone Merk

Universität Regensburg

Institut für Germanistik

Tel.: 0941 943-3489

Simone.Merk@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 026/2011, 1. Februar 2011

Proteine schützen vor Erblindung

PRO RETINA-Stiftung fördert Forschung zu Netzhauterkrankungen in Regensburg

Bei vielen Krankheiten, die zu einer Verschlechterung der Sehfähigkeiten oder gar zur Erblindung führen, kommt es zu einem fortschreitenden Absterben von Nervenzellen in der Netzhaut des Auges. Beispiele sind etwa das Glaukom – umgangssprachlich als „Grüner Star“ bezeichnet –, oder die altersabhängige Makuladegeneration (AMD). Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Lehrstuhls für Humananatomie der Universität Regensburg um Prof. Dr. Ernst Tamm beschäftigen sich deshalb mit der Erforschung von Signalmolekülen der Netzhaut, die den Tod von Nervenzellen verlangsamen oder abwenden können. Die Regensburger Forscher konnten zeigen, dass eines dieser Signalmoleküle das Protein Norrin ist, welches von den Stützzellen (Gliazellen) der Netzhaut produziert wird. Darüber hinaus wiesen sie nach, dass Norrin die Regeneration von zerstörten Blutgefäßen unterstützt und entwickelten ein Verfahren, um Norrin künstlich herzustellen.

Mit einem Neuen Forschungsprojekt wollen die Regensburger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nun klären, ob Norrin dazu geeignet ist, den Tod von Photorezeptoren – den Sinneszellen der Netzhaut – bei Erkrankungen der Netzhaut zu verhindern. Die Forscher wollen in diesem Zusammenhang auch die beteiligten Signalwege untersuchen. Im Rahmen des Projekts „Analyse der neuroprotektiven Eigenschaften von Norrin bei Netzhautdegeneration“ sollen so mittelfristig neue therapeutische Verfahren für die betroffenen Patienten entwickelt werden. Das Projekt wird über einen Zeitraum von zwei Jahren mit mehr als 30.000 Euro durch die PRO RETINA-Stiftung gefördert. Die Stiftung wurde 1996 von Patienten für Patienten gegründet und hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Ursachen von Netzhauterkrankungen zu erforschen und entsprechende Therapiemöglichkeiten auszuarbeiten.

Die Untersuchungen am Regensburger Lehrstuhl für Humananatomie sind eingebettet in die Forschergruppe 1075 „Regulation und Pathologie von homöostatischen Prozessen der visuellen Funktion“, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziert wird. Die Forschergruppe ist ein Teil des Themenverbundes bzw. der Forschungsinitiative „Sehen und Verstehen“ an der Universität Regensburg.

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Ernst Tamm
Universität Regensburg
Institut für Anatomie
Tel.: 0941 943-2838/2839
Ernst.Tamm@vkl.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 027/2011, 2. Februar 2011

Afroamerikanische Literatur neu entdeckt

Erstveröffentlichung unbekannter Hurston-Kurzgeschichten

Es war schon eine kleine Sensation, als der US-amerikanische „Chronicle of Higher Education“ zum Jahresbeginn über die Entdeckung bisher unbekannter Kurzgeschichten der afroamerikanischen Schriftstellerin Zora Neale Hurston berichtete (<http://chronicle.com/article/The-Newly-Complicated-Zora/125753>). Hurston zählt zu den bedeutendsten Autoren der afroamerikanischen Literatur des 20. Jahrhunderts, deren Werk die multikulturelle Gegenwartsliteratur Amerikas maßgeblich beeinflusste. Prof. Dr. Glenda R. Carpio und Prof. Dr. Werner Sollors hatten die Texte der Autorin des weltberühmten Romans „Their Eyes Were Watching God“ (1937) im Frühjahr 2010 während einer gemeinsamen Lehrveranstaltung an der Harvard University überraschend gefunden. Sie machten ihren Fund bei der Durchsicht von Mikrofilmen zur Literatur und Kultur der zwanziger und dreißiger Jahre.

Die insgesamt fünf neuen Geschichten von Zora Neale Hurston werden jetzt in einem Sonderheft der Zeitschrift „Amerikastudien/American Studies“ erstmals veröffentlicht. Die Fachzeitschrift wird seit 2002 an der Universität Regensburg von Prof. Dr. Udo Hebel, dem Inhaber des Lehrstuhls für Amerikanistik, als „General Editor“ für die Deutsche Gesellschaft für Amerikastudien (DGfA) herausgegeben. In Kooperation mit der Harvard University werden dabei neben den Kurzgeschichten von Hurston zwei bisher ebenfalls unbekannte Hurston-Briefe sowie neue Texte der afroamerikanischen Gegenwortsautoren Jamaica Kincaid und Ishmael Reed publiziert. Hinzukommen eine Reihe von Originalaufsätzen zu aktuellen Entwicklungen in der afroamerikanischen Literatur von renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den USA und Deutschland.

Die Harvard-Professoren Carpio und Sollors hatten schon gegenüber dem „Chronicle of Higher Education“ berichtet, dass die neuen und im New York der Harlem-Renaissance angesiedelten Kurzgeschichten das gängige Bild von Zora Neale Hurston und der afroamerikanischen Literatur zwischen den Weltkriegen nachhaltig verändern werden. Die bisher vor allem mit der afroamerikanischen Folklore des Südens der USA assoziierte Hurston scheint vor diesem Hintergrund stärker mit dem urban-kosmopolitischen Leben der modernen Großstadt New York verbunden zu sein. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Lehrstuhls für Amerikanistik der Universität Regensburg stehen somit aufregende Wochen im Rahmen einer internationalen Forschungskooperation und editorischer Pionierarbeit auf dem Programm.

Die Sonderausgabe der Zeitschrift „Amerikastudien/American Studies“ wird im April 2011 unter dem Titel „African American Literary Studies: New Texts, New Approaches, New Challenges“ als Heft 55.4 (2010) erscheinen (<http://www.amerikastudien.de/quarterly/index.html>).

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Udo Hebel

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Amerikanistik

0941 943-3477

hebel@uni-regensburg.de

oder

Prof. Dr. Werner Sollors

Harvard University

Dpt. of African and African American Studies

+39-(0)41 52 40 811 (derzeitiger Kontakt in Venedig)

werner.sollors@gmail.com

Pressemitteilung 028/2011, 3. Februar 2011

Das Beste aus Biologie und Medizin verbinden

Neuer Studiengang „Molekulare Medizin“ in Regensburg

Fast täglich wandelt sich unser Wissen über Krankheiten und Krankheitsursachen. So werden die Methoden und Möglichkeiten zur Diagnose und Behandlung von Erkrankungen in zunehmendem Maße durch die Untersuchung der genauen Zusammenhänge auf zellulärer oder molekularer Ebene verbessert. Daraus ergeben sich auch innovative Ansätze für neue Therapieverfahren. Allerdings führt die rasante Entwicklung in diesem Bereich zu immer größeren Anforderungen an einzelne Forscher. Diesen wird die klassische universitäre Ausbildung mitunter nicht mehr gerecht. Für die medizinnähe Spitzenforschung muss ein Wissenschaftler künftig umfängliche praktische Laborerfahrungen vorweisen und gleichzeitig ein weitreichendes Verständnis der Funktionen und Fehlfunktionen des menschlichen Körpers besitzen.

Die Universität Regensburg begegnet diesen Anforderungen durch die Einrichtung des Studiengangs „Molekulare Medizin“, der zum kommenden Wintersemester 2011/12 startet. Der Studiengang bietet naturwissenschaftlich interessierten Abiturientinnen und Abiturienten eine universitäre Ausbildung, die die Stärken aus Medizin und biologischer Grundlagenforschung vereint. Organisiert wird das auf sechs Semester angelegte Bachelor-Studium mit der Möglichkeit eines anschließenden Master-Studiengangs (vier Semester) durch die Fakultät für Medizin und die Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin. Die strukturellen Voraussetzungen sind dabei an der Universität Regensburg besonders günstig: Die vorklinischen Fachgebiete sind im Gegensatz zu den meisten anderen Universitätsstandorten nicht in der Fakultät für Medizin, sondern in der Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin angesiedelt. So ist die Verknüpfung beider Bereiche in Regensburg bereits etabliert.

Die biomedizinische Forschung benötigt Akademikerinnen und Akademiker, die sich mit den Methoden und Techniken der Biologie und Biochemie auskennen und zudem ein breites medizinisches Wissen haben: „Molekular-Mediziner/innen“. In der klassischen Biologie erhalten Studierende zwar eine fundierte Ausbildung, die zu hervorragender fachspezifischer Forschung im Labor befähigt. Allerdings ist dabei die medizinische Relevanz in der Regel kein primäres Anliegen. Entsprechend fehlen bisweilen wichtige medizinische Grundkenntnisse. Das Studium der Humanmedizin wiederum dient der Ausbildung von Ärzten, die eine Fülle von Wissen erwerben, um Erkrankungen richtig zu erkennen und erfolgreich zu behandeln. Dabei wird allerdings oft nur begrenzt Wert auf praktische Laborerfahrungen gelegt.

Die „Molekularen Mediziner/innen“ stellen ein Bindeglied zwischen moderner Biologie und Medizin dar. Sie sind in der Lage, interdisziplinäre Forschung zu betreiben und die komplexen molekularen Ursachen menschlicher Erkrankungen zu untersuchen. So können neue Verfahren entwickelt werden, um

Krankheiten zielgenau zu behandeln. Entsprechend werden die künftigen Regensburger Studierenden in allen relevanten biomedizinischen Fächern ausgebildet. Neben den naturwissenschaftlichen Grundlagenfächern (z.B. Chemie, Biologie, Physik), den vorklinischen Disziplinen (z.B. Anatomie, Zellbiologie, Biochemie, Physiologie) und den klinisch-theoretischen Fächern (z.B. Pharmakologie, Immunologie, Pathologie, Humangenetik) stehen auch intensive Laborpraktika auf dem Studienplan.

Die Nachfrage nach „Molekular-Medizinern/innen“ in Industrie und Forschung ist groß; entsprechend gut sind die Karriereaussichten für Absolventinnen und Absolventen. Benötigt werden sie in den nächsten Jahren unter anderem in biomedizinischen Forschungslaboren, in der forschenden Pharma industrie, in Unternehmen der Biomedizin, im Wissenschaftsmanagement, in Diagnostiklaboren oder als Wissenschaftsjournalisten.

Für den Bachelor-Studiengang „Molekulare Medizin“ ist das Bestehen einer Eignungsfeststellungsprüfung erforderlich. Die Zulassung erfolgt jeweils zum Wintersemester; eine Bewerbung muss spätestens bis zum 15. Juli 2011 eingehen (Online-Bewerbung; ab April 2011 möglich: <http://med-zellbio.uni-regensburg.de>). Der Master-Studiengang wird ab dem Wintersemester 2014/2015 angeboten.

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. med. Richard Warth
Universität Regensburg
Lehrstuhl Medizinische Zellbiologie
Institut für Physiologie
Tel.: 0941 943-2894
Richard.Warth@vkl.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 029/2011, 4. Februar 2011

Schnappschüsse der Flächenverteilung des pH-Werts

Einsatz in Krebstherapie und Wundheilung möglich

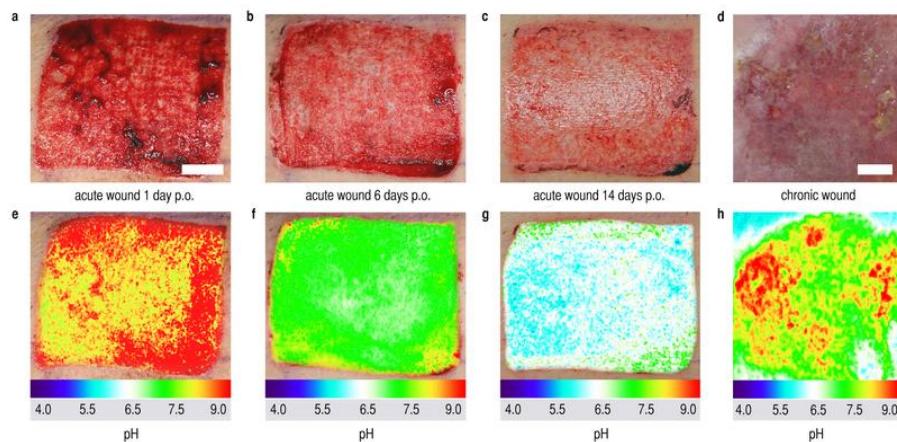
Der pH-Wert hängt mit einer ganzen Reihe von Vorgängen im menschlichen Körper zusammen. So spielt er beispielsweise auch bei der Wundheilung eine wichtige Rolle. Während der Wundheilung können gereizte oder zerstörte Hautschichten den pH-Wert beeinflussen. Dies wiederum hat Folgen für die Funktionsweise verschiedener Enzyme, die für den Aufbau und die Genesung des menschlichen Gewebes verantwortlich sind. Die Untersuchung des pH-Werts auf der menschlichen Haut beschäftigt die dermatologische Forschung deshalb schon seit mehr als einem Jahrhundert. Da der pH-Wert schon auf einer relativ kleinen Hautfläche stark unterschiedlich sein kann, sind Mediziner daran interessiert, Mittel und Wege zu finden, um den pH-Wert bzw. dessen „Verteilung“ auf größeren Hautflächen in zweidimensionalen Bildern sichtbar zu machen. Dies kann dabei helfen, den pH-Wert an den unterschiedlichen Stellen gezielt zu beeinflussen, um in einzelnen Phasen der Wundheilung therapeutische Strategien individuell festzulegen.

Die bisherigen Verfahren in der Medizin eigneten sich nur für punktuelle Untersuchungen des pH-Werts und nicht für Flächendarstellungen. Letztere waren bislang zumeist zu langsam, kaum verlässlich und wenig verträglich. Forscher der Universität Regensburg haben nun eine neue Methode entwickelt, um den pH-Wert auf menschlichem Gewebe großflächig abzubilden. Die Methode der Regensburger Forscher ist dabei „schnell, einfach, verlässlich unter wechselhaften Bedingungen und *in vivo* anwendbar“, sagt Dr. Stephan Schreml vom Universitätsklinikum Regensburg. Neben ihm waren auch Prof. Dr. Otto Wolfbeis und Robert J. Meier vom Institut für Analytische Chemie, Chemo- und Biosensorik, sowie Prof. Dr. Michael Landthaler, Prof. Dr. Rolf-Markus Szeimies und PD Dr. Philipp Babilas vom Regensburger Universitätsklinikum an den Untersuchungen beteiligt. Das Regensburger Verfahren kann dabei helfen, den Prozess der Wundheilung oder das Wachstum von Tumoren näher zu untersuchen, da der pH-Wert – mit Blick auf Krebserkrankungen – auch auf Veränderungen im menschlichen Stoffwechsel hinweist.

Das Regensburger Verfahren nutzt fluoreszierende Farben, die auf gebundenen Mikropartikeln basieren. Die Wissenschaftler verwendeten zwei Arten von Farben: eine Indikator- und eine Referenz-Farbe. Beide absorbieren das Licht einer Leuchtdiode und geben daraufhin wieder Licht ab (Lumineszenz). Die Emission bzw. die Abgabe des Lichts durch die Indikator-Farbe hängt zudem vom pH-Wert ab. Das Verhältnis der Intensitäten der beiden Farben bildet eine verlässliche Information, um den pH-Wert der untersuchten Hautfläche zu ermitteln.

Der Vorteil der neuen Methode liegt darin, dass auf diese Weise ein gleichmäßiges und regelmäßiges Abbild der pH-Wert-Verteilung auf einer bestimmten Körperregion bzw. Hautfläche entsteht; ohne die Nachteile von rein punktuellen Analysen, die bislang – zum Beispiel über die sogenannte pH-Elektrode – zur Verfügung standen. Die Regensburger Wissenschaftler wollen ihre Forschungsergebnisse nun konsequent weiterentwickeln. Ein Ziel ist zunächst die Untersuchung der pH-Verteilung bei chronischen Wunden. Darüber hinaus wollen die die Methode weiter vereinfachen, um eine spätere Anwendung im Labor oder im klinischen Betrieb möglich zu machen.

Die Untersuchungen der Regensburger Forscher sind vor kurzem in der renommierten Fachzeitschrift „Proceedings of the National Academy of Sciences“ erschienen (DOI: 10.1073/pnas.1006945108).



Flächen-Darstellung des Verlaufs des pH-Werts einer akuten Wunde während des Heilungsprozesses:
 Phase A: akute Entzündung; B: Granulation; C: Reepithelisierung; D: zum Vergleich eine chronische Wunde; E-H: 2-dimensionale Verteilung der jeweiligen pH-Werte.

Bildnachweis: Prof. Dr. Otto Wolfbeis

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Otto Wolfbeis
 Universität Regensburg
 Institut für Analytische Chemie, Chemo- und Biosensorik
 Tel.: 0941 943-4065
 Otto.Wolfbeis@chemie.uni-r.de

Pressemitteilung 030/2011, 4. Februar 2011

Erinnerung: Die Welt ist das Chaos

Germanistentheater zeigt Georg Büchners Revolutionsdrama „Dantons Tod“

Mit Aufführungen des bekannten Revolutionsdramas „Dantons Tod“ von Georg Büchner öffnet das Germanistentheater der Universität Regensburg vom 18. bis zum 23. Februar 2011 wieder seine Pforten. Die Vorstellungen finden jeweils um 19.30 Uhr im Theater der Universität auf dem Regensburger Campus statt. Zu den Aufführungen wird immer bereits um 19 Uhr eine Einführung in das Stück und die Inszenierung gezeigt. Der Eintritt für die Einführungsveranstaltung und die Aufführungen ist frei. Karten können per Mail unter simone.merk@sprachlit.uni-regensburg.de reserviert werden.

Zum Theaterstück:

„Puppen sind wir, von unbekannten Gewalten am Draht gezogen; nichts, nichts wir selbst!“ Danton, der ehemals strahlende und gefeierte Held der Revolution, zeichnet angesichts seines Todes ein mehr als desillusionierendes Bild vom Gang der Geschichte. Die Euphorie des Anfangs ist längst dem resignierenden Blick des Alltags gewichen: Anstelle von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit herrschen in Paris die Guillotine und Robespierres Blutgesetz des Terrors. Hass und Verrat führen das Zepter, Revolutionäre werden von Revolutionären hingerichtet: Die Revolution frisst ihre Kinder.

Büchners Drama, das auf realhistorischen Ereignissen der Spätphase der Französischen Revolution im Jahr 1794 basiert, zeigt, dass sich hinter den wohlgeordneten und nüchternen Jahreszahlen und Fakten der Geschichtsbücher eine chaotische und fragmentarische Welt verbirgt. Nichts ist mehr, wie es war. Nichts ist, wie es zu sein scheint. Die ehemals im Kampf verbündeten Revolutionäre Danton und Robespierre sind zu erbitterten Gegenspielern geworden. Doch wer hat recht, wer irrt sich? Büchners Antwort lautet lapidar: „Wir alle sind Schurken und Engel, Dummköpfe und Genies und zwar das alles in einem [...]“ Letztendlich haben also alle recht und jeder irrt sich! Fühlen Sie sich angesichts dieser Lesart der Französischen Revolution mit Büchner „unter dem grässlichen Fatalismus der Geschichte“ zernichtet oder regt sich hiergegen Widerstand?

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Simone Merk

Universität Regensburg

Institut für Germanistik

Tel.: 0941 943-3489

Simone.Merk@sprachlit.uni-regensburg.de

Presseeinladung 031/2011, 4. Februar 2011

Präsentation des Secondos-Programms der Uni Regensburg in München im Beisein hochrangiger Vertreter der Partnerländer

Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Programm berichten über ihre Erwartungen und ersten Erfahrungen – Generalkonsuln der (potentiellen) Partnerländer befürworten das Programm und wohnen der Informationsveranstaltung bei

Seit dem Wintersemester 2009/10 bietet die Universität Regensburg das Secondos-Programm für Studierende und Studieninteressierte an, die aufgrund ihrer Familiengeschichte zweisprachig aufgewachsen sind (Secondos). Während es Secondos vor diesem Hintergrund vielleicht in der Jugend etwas schwerer hatten, soll sich Ihre Bikulturalität nun im Studium als Vorteil erweisen. Viele von ihnen haben umfängliche Kenntnisse mehrerer Sprachen und Kulturen. Durch das Secondos-Programm wird ihnen die Gelegenheit geboten, ein bis zwei Semester an einer Partneruniversität in der Heimat ihrer Eltern oder Großeltern zu studieren. Das Programm ist dabei fachunabhängig; der Auslandsaufenthalt fest in den Studienplan integriert.

Nach dem erfolgreichen Start mit Partneruniversitäten in Rumänien und Ungarn konnte das Programm auch auf Kroatien, Polen, Russland und die Ukraine ausgeweitet werden. Zudem nimmt die Nachfrage nach interkulturell geschulten Hochschulabsolventen beständig zu. Die positiven Reaktionen von Vertretern der Zielgruppen sowie die Unterstützung von politischen Vertretern auf höchster Ebene in den Partnerländern förderten dabei die Idee einer „Roadshow“ in den Ballungszentren der Republik.

In diesem Zusammenhang wird das Secondos-Programm am Donnerstag, den 10. Februar 2011, ab 19 Uhr im Rahmen einer Informationsveranstaltung im Konferenzzentrum München der Hanns-Seidel-Stiftung einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Sieben Generalkonsuln und eine Konsulin der Partnerländer und potentiellen Partnerländer wohnen der Veranstaltung bei. Im Vorfeld findet um 18 Uhr ein Pressegespräch statt, zu dem wir Sie hiermit herzlich einladen.

Veranstaltungsdaten (Pressegespräch):

Termin: Donnerstag, den 10. Februar 2011, 18.00 Uhr

Ort: Konferenzzentrum München, Lazarettstraße 33, 80636 München (1. OG)

Teilnehmer/Redner: Prof. Dr. Thomas Strothotte (Rektor der Universität Regensburg), Lisa Unger-Fischer (Geschäftsführerin des Europaeums der Universität Regensburg), Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Secondos-Programm

Dauer des Termins: ca. 45 Minuten

Im Rahmen des Pressegesprächs werden Prof. Strothotte und Lisa Unger-Fischer die Konzeption und Zielsetzung des Programms erläutern. Secondos mit unterschiedlichen biografischen Hintergründen werden über ihre Erwartungen und ersten Erfahrungen berichten. Es besteht die Gelegenheit, während eines Gesprächs mit einem diplomatischen Vertreter der Partnerländer das Potential des Programms zu diskutieren.

In Deutschland leben rund 15 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund. Ihre Integration wurde zu einem Schwerpunktthema der Bundesregierung. Die Universität Regensburg hat in diesem Zusammenhang ein Studienangebot entwickelt, dass deutschlandweit wegweisend ist.

Über eine kurze Rückmeldung, ob wir mit Ihrem Kommen rechnen dürfen, wären wir Ihnen sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

Alexander Schlaak

Pressereferent

Pressemitteilung 032/2011, 8. Februar 2011

20 Jahre nach dem Zerfall – Workshop zu Jugoslawien

Kroatiens Ex-Staatsoberhaupt zu Gast in Regensburg

2011 jährt sich der Zerfall Jugoslawiens und der Ausbruch der Kriege auf dem Gebiet des ehemaligen Balkanstaates zum 20. Mal. Zwei Jahrzehnte später mehren sich die Anzeichen einer sich intensivierenden Kooperation in verschiedenen Bereichen zwischen den Nachfolgestaaten Jugoslawiens. Besonders auffällig ist dies im Bereich des kulturellen und wirtschaftlichen Austauschs; aber auch im Feld der Politik verbessern sich die Beziehungen.

In diesem Zusammenhang findet vom 11. bis zum 12. Februar 2011 der internationale Workshop "Rapprochement as a Paradigm Shift: Does the Wheel Come Full Circle in Ex-Yugoslavia?" in Regensburg statt (Landshuter Straße 4, 93047 Regensburg, Raum 319). Die Veranstaltung wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Südost-Instituts – einem An-Institut der Universität Regensburg – gemeinsam mit der Südosteuropa-Gesellschaft in München organisiert.

Der Workshop wird die staatenübergreifende Zusammenarbeit im Gebiet des ehemaligen Jugoslawien aus unterschiedlichen Perspektiven in den Blick nehmen und dabei sowohl Chancen als auch Risiken erörtern darstellen. Der Auftaktvortrag wird vom ehemaligen kroatischen Präsidenten Stjepan Mesic gehalten, der auch das letzte Staatsoperhaupt des untergegangenen Jugoslawien war.

Der Workshop findet in englischer Sprache statt. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Veranstaltung eingeladen; der Eintritt ist frei.

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Ulf Brunnbauer
Universität Regensburg
Institut für Geschichte
Tel.: 0941 943-3793
Ulf.Brunnbauer@geschichte.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 033/2011, 8. Februar 2011

Universität Regensburg sucht möblierte Zimmer und Wohnungen für Gastwissenschaftler

Für Gastwissenschaftler aus dem Ausland, die gelegentlich auch mit Familien anreisen, sowie für ausländische Doktoranden sucht das Akademische Auslandsamt der Universität Regensburg möblierte Zimmer und Wohnungen im Stadtbereich oder in Universitätsnähe. Das universitätseigene Gästehaus im Herzen der Altstadt kann dem Bedarf an Unterbringungswünschen nicht immer gerecht werden.

Wohnräume werden dabei vom Akademischen Auslandsamt für Zeiträume zwischen einem Monat und 2 Jahren benötigt. Gesucht werden vorwiegend komplett möblierte Ein-Zimmer-Appartements, aber auch gut ausgestattete 2-4 Zimmer-Wohnungen mit entsprechender Anzahl an Schlafplätzen. Da die Gastwissenschaftler in aller Regel nicht über ein Fahrzeug verfügen, ist zudem eine gute Anbindung an den Öffentlichen Nahverkehr unerlässlich.

Wenn Sie über geeigneten Wohnraum verfügen, den Sie für einen begrenzten Zeitraum vermieten möchten, wenden Sie sich bitte an das Akademische Auslandsamt der Universität Regensburg (Frau Dorothée Friedrichs, Tel. 943-2374, Dorothee.Friedrichs@verwaltung.uni-regensburg.de).

Pressemitteilung 034/2011, 8. Februar 2011

Kunst als zweite Natur

Altdorfer-Symposium mit Vokalkonzert in Regensburg

Albrecht Altdorfer gilt als einer der bedeutendsten deutschen Maler und Baumeister der Renaissance-Zeit. Insbesondere zwei seiner Werke haben Berühmtheit erlangt: sein Sebastiansaltar von Stift St. Florian bei Linz sowie sein Gemälde „Die Alexanderschlacht“, das zwischen 1528 und 1529 im Auftrag des bayerischen Herzogs Wilhelm IV. entstand. In der europäischen Malerei hat Altdorfer die Landschaft erstmals zu einem selbständigen Bildthema gemacht. Selbst in seinen religiösen Gemälden und Altarbildern waren Menschen häufig nur noch Beiwerk zur Landschaftsmalerei. Die Kunst wurde ihm gewissermaßen zur zweiten Natur.

Im Rahmen eines Symposiums folgt der Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Universität Regensburg um Prof. Dr. Christoph Wagner vom 11. bis zum 12. Februar 2011 dem bekannten Künstler auf dessen Gratwanderung zwischen religiöser Bestimmung und modernem Bildverständnis. Die Veranstaltung, die von der Universitätsstiftung Pro Arte unterstützt wird, findet im Historischen Museum der Stadt Regensburg (Dachauplatz 2-4, 93047 Regensburg) statt. Die Vorträge werden dabei auch die Bildpolitik Altdorfers in den Fokus rücken und die Frage nach dem Werkprozess stellen: Dass seine Gemälde Verführungskünste entfalteten, wusste Altdorfer; dass es mitunter um die Täuschung der Augen ging, genoss er.

Eingebunden in das wissenschaftliche Symposium können Kulturgeiste am Freitag, den 11. Februar 2011, um 19.30 ein Vokalkonzert in den Räumen des Historischen Museums genießen. Unter dem Titel „Amor docet Musicam“ präsentiert das Ensemble CordAria gemeinsam mit Eva-Maria Wende und dem Vokal Ensemble München unter der Leitung von Martin Zöbeley Tenor- und Liebeslieder aus der Zeit Altdorfers. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zum Symposium und zum Konzert eingeladen. Die Vorträge des Symposiums sind kostenfrei; der Eintrittspreis für das Vokalkonzert beträgt 8 Euro. Karten für das Konzert sind an der Abendkasse im Historischen Museum erhältlich.

Weiterführende Informationen unter:

www-kunstgeschichte.uni-r.de/

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Christoph Wagner

Lehrstuhl für Kunstgeschichte

Tel.: 0941 943-3752

Christoph.Wagner@psk.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 035/2011, 9. Februar 2011

„Anwendungsorientierte Forschung“ neu aufgelegt

Broschüre informiert über Uni-Experten zu wirtschaftsnahen Themenfeldern

Mit dem Band „Anwendungsorientierte Forschung 2011/12“ legt die Universität Regensburg zum siebten Mal ein Verzeichnis vor, in dem die Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte von mehr als 230 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vorgestellt werden. Die Informationsschrift ist als Angebot für potentielle Partner aus der Wirtschaft gedacht, die von universitärer Forschung profitieren können. Durch die detaillierte Übersicht über das breite Spektrum an Forschungsaktivitäten auf dem Campus sowie durch Hinweise auf Möglichkeiten zur Kooperation eröffnen sich Interessenten aus der Wirtschaft vielfältige Ansatzpunkte für eine Zusammenarbeit.

Die Informationsschrift ist kostenlos bei FUTUR – Forschungs- und Technologietransfer der Universität Regensburg erhältlich (Tel. 0941 943-2099, futur@uni-regensburg.de) und steht darüber hinaus im Internet zum Download bereit.

Download unter:

<http://www.uni-regensburg.de/Einrichtungen/FUTUR/html/download.html>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Harald Schnell

Universität Regensburg

FUTUR – Forschungs- und Technologietransfer Universität Regensburg

Tel.: 0941 943-2099

futur@uni-regensburg.de

www.uni-regensburg.de/Einrichtungen/transfer

Pressemitteilung 036/2011, 11. Februar 2011

Geballte Infos am Regensburger Hochschultag

Universität und Hochschule Regensburg (HS.R) geben Antworten auf alle Fragen rund ums Studium und zum Doppelten Abiturjahrgang

Zum bereits dritten Mal laden Universität und Hochschule Regensburg (HS.R) zu einem gemeinsamen Hochschultag ein. Am Freitag, 18. Februar 2011, können sich Schülerinnen und Schüler, die kurz vor ihrem Schulabschluss stehen, von 10 bis 16.30 Uhr auf dem Regensburger Campus umfassend über Studienangebote informieren und erhalten Antworten auf alle Fragen, die sie in ihrer Zeit der Neuorientierung bewegen. Ist ein Studium überhaupt das Richtige für mich? Welches Fachgebiet soll ich wählen und wie kann ich mein Studium finanzieren? Soll ich an Hochschule oder Universität studieren und wo liegen die Unterschiede zwischen beiden? Der Hochschultag wendet sich darüber hinaus auch an Eltern, Lehrer und alle Interessierten, die sich einen Überblick über das Studienangebot in Regensburg und die hiesigen Maßnahmen im Zusammenhang mit dem doppelten Abiturjahrgang verschaffen wollen.

Warum genügt nicht der Blick ins Internet oder ein Gespräch mit Bekannten, wenn es um ein Studium geht? Das Studieren hat sich in den vergangenen Jahren grundlegend geändert. Zwischenprüfung und Diplom wurden von Bachelor und Master abgelöst. Die Studiengänge sind zudem nicht immer vergleichbar mit den Fächern in der Schule. Darüber hinaus wurden der doppelte Abiturjahrgang und dessen mögliche Konsequenzen in den vergangenen Monaten öffentlich diskutiert. Studienberater und künftige Kommilitonen können am besten erklären, was die künftigen Studierenden erwartet.

Ein Besuch beim Regensburger Hochschultag lohnt sich. Los geht es um 10 Uhr mit der Auftaktveranstaltung im Audimax der Universität. Vertreter der Hochschulleitungen und Studierende beantworten zunächst bis 11 Uhr in einer Gesprächsrunde Fragen rund ums Studium und berichten von ihren eigenen Erfahrungen. Anschließend können sich Schülerinnen und Schüler bis 16.30 Uhr an Infoständen und bei einer großen Auswahl von Vorträgen über die unterschiedlichsten Studienfächer informieren und sich selbst ein Bild vom Campus machen. Daneben stehen zahlreiche Führungen auf dem Programm.

Weiterführende Informationen zum Regensburger Hochschultag unter:
www.regensburger-hochschultag.de

Pressemitteilung 037/2011, 11. Februar 2011

Der Weg in die Selbstständigkeit – das Praxisbeispiel eines Physikers

Gastvortrag auf dem Regensburger Campus

Am kommenden Dienstag, den 15. Februar 2011, lädt der Alumniverein der Fakultät für Physik der Universität Regensburg um 19.00 Uhr zu einem öffentlichen Gastvortrag im Raum 9.2.01 auf dem Regensburger Campus (Gebäude Physik) ein. Mit Bernhard Niedermeier, dem geschäftsführenden Gesellschafter der Valentum Consulting Group GmbH, berichtet ein ehemaliger Student der Universität Regensburg dabei über seine mittlerweile zehnjährige praktische Tätigkeit im Beratungssektor und Projektmanagement. Der Gastvortrag findet im Rahmen der Vorlesung „Businessplanung für Naturwissenschaftler“ statt. Unter dem Titel „Der Weg in die Selbstständigkeit – das Praxisbeispiel eines Physikers aus der Wirtschaft“ wird Niedermeier dabei insbesondere auf die Herausforderungen eines Existenzgründers bei der Gründung wie auch später in der Wachstumsphase eingehen.

Bernhard Niedermeier hat an der Universität Regensburg und der University of Illinois in Champaign (USA) Physik und Betriebswirtschaftslehre studiert. Seit 2001 ist er selbstständiger Unternehmer und seiner Alma Mater immer noch stark verbunden. Seine Firma Valentum ist als Beratungsgesellschaft mit Sitz in Regensburg vor allem in den Bereichen Entwicklungsdienstleistung, Marktforschung und Kommunikation aktiv.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zum Vortrag eingeladen; der Eintritt ist frei.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Christian Hirtreiter

Universität Regensburg

Christian.Hirtreiter@chemie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 038/2011, 14. Februar 2011

„Märchen - Erzählen, Forschen, Pflegen“

Ausstellung in der Universitätsbibliothek Regensburg

Bis zum 28. Februar 2011 ist im Oberen Foyer der Zentralbibliothek auf dem Regensburger Campus die Ausstellung "MÄRCHEN - ERZÄHLEN, FORSCHEN, PFLEGEN" zu besichtigen. In diesem Rahmen werden Informationen über die Arbeit der Märchen-Stiftung Walter Kahn sowie Exponate der Schönwerth-Gesellschaft zum neuen Märchenbuch „Prinz Roßzwifl und andere Märchen“, zum Thema „Märchenfilm“ sowie zu Schülerarbeiten gezeigt, die im Umfeld des Schönwerth-Jubiläums 2010 entstanden sind. Die Ausstellung ist ein Gemeinschaftsprojekt des Lehrstuhls für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur der Universität Regensburg, der Märchen-Stiftung Walter Kahn und der Schönwerth-Gesellschaft e.V.

Die Ausstellung kann während der allgemeinen Öffnungszeiten der Zentralbibliothek (<http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/allgem/uboef.htm>) besichtigt werden. Der Eintritt ist frei.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Dr. Claudia Pecher
Universität Regensburg
Institut für Germanistik
Tel.: 0941 943-3483
Claudia.Pecher@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 039/2011, 14. Februar 2011

Physik hautnah: zum Angucken und Anfassen

Tag der offenen Tür auf dem Regensburger Campus

Nach einem erfolgreichen Debüt im Sommersemester 2010 präsentiert sich die Fakultät für Physik der Universität Regensburg am Freitag, den 25. Februar 2011, bereits zum zweiten Mal im Rahmen eines „Tags der offenen Tür“ der breiten Öffentlichkeit. Studieninteressierte Schülerinnen und Schüler haben dabei von 10 bis 17 Uhr die Möglichkeit, die Fakultät mit ihren Studienangeboten näher kennen zu lernen und die entsprechenden Räumlichkeiten zu erkunden.

Zahlreiche Labore werden ihre Pforten öffnen – darunter die Elektronenmikroskopie, das Magnet- und Tieftemperaturlabor, das QPACE-Labor der Regensburger High-Performance-Computing Gruppe und viele andere mehr. Darüber hinaus werden spektakuläre Demonstrationsexperimente gezeigt und Führungen durch die hauseigenen Werkstätten angeboten.

Allgemeinverständliche Vorträge zu den Studiengängen in Physik, Nanoscience, Computational Science sowie zu den Lehramtsstudiengängen ergänzen das vielfältige Angebot. Natürlich wird dabei auch auf die speziellen Angebote der Universität für einen Studienbeginn im Sommersemester 2011 eingegangen. Dozenten und Studierende der Fakultät für Physik helfen dabei, alle anfallenden Fragen zu beantworten. Ein durchgehend besetzter Infostand und eine Cafeteria stehen den Besuchern zur Verfügung.

Die Teilnahme am „Tag der offenen Tür“ ist kostenlos. Im Falle von Besuchergruppen mit einer Gesamtzahl von mehr als zehn Personen wird um eine formlose Anmeldung (an Joerg.Mertins@physik.uni-regensburg.de) gebeten.

Das Programm zum „Tag der offenen Tür“ unter:
www.physik.uni-regensburg.de

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Dr. Jörg Mertins
Universität Regensburg
Institut für Experimentelle und Angewandte Physik
Tel.: 0941 943-2088
Joerg.Mertins@physik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 040/2011, 16. Februar 2011

Weltweit erfolgreiches Bildungsprojekt – UN-Dekadenpreis für „Nachhaltiges Organisches Praktikum“

Angesichts endlicher Ressourcen und aufgrund der steigenden Umweltbelastung werden zunehmend Chemikerinnen und Chemiker benötigt, die Nachhaltigkeitskonzepte in ihrer Arbeit berücksichtigen können. Dazu müssen aber die traditionellen Lehrinhalte des Chemieunterrichts – das Training experimenteller Fähigkeiten, das praktische Kennenlernen von Stoffen, Geräten und Reaktionen sowie der sichere Umgang mit Gefahrstoffen – um die Aspekte der Effizienz und Nachhaltigkeit einer chemischen Reaktion ergänzt werden. Denn Nachhaltigkeit beginnt mit der Reaktionsplanung.

Um dieses Ziel zu erreichen, entwickelten Chemikerinnen und Chemiker der Universitäten in Braunschweig, Bremen, Jena, München (TU), Oldenburg und Regensburg in den Jahren von 2000 bis 2004 gemeinsam das Projekt „Nachhaltiges Organisches Praktikum“ (NOP). Der Verbund wurde von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) mit rund 1,3 Millionen Euro gefördert und erarbeitete Lehrmaterialien für die naturwissenschaftliche organisch-chemische Ausbildung im 21. Jahrhundert. Koordiniert wurde die universitätsübergreifende Zusammenarbeit durch Prof. Dr. Burkhard König vom Institut für Organische Chemie der Universität Regensburg.

Das Praktikum konnte mittlerweile auch international auf sich aufmerksam machen und wird deshalb nun von der deutschen Unesco-Kommission als UN-Dekade-Projekt ausgezeichnet. Denn seit 2004 setzen nicht nur zahlreiche deutsche Hochschulen und Universitäten NOP erfolgreich in ihrer Bachelor-Ausbildung ein. Auch in sieben weiteren europäischen und außereuropäischen Ländern folgten Bildungseinrichtungen diesem Vorbild und übertrugen das Praktikum auf ihre jeweiligen Bedürfnisse und in ihre Landessprache. Derzeit liegt das NOP-Material in den Sprachen Deutsch, Englisch, Italienisch, Griechisch, Russisch, Arabisch, Türkisch und Indonesisch vor. Die portugiesische Sprachversion wird zudem gerade erstellt.

Die NOP-Internetseiten können dynamisch aus einer elektronischen Datenbank erzeugt werden. Dies erleichtert die Übertragung in andere Sprachen, da nur die Datenbankinhalte übersetzt werden müssen. Auch Bildungseinrichtungen in Ländern, in denen beispielsweise Verlagshäuser aufgrund der geringen Marktgröße nicht daran interessiert sind, die Erarbeitung von neuem Chemielehrmaterial zu finanzieren, erhalten so Zugang zu nachhaltigkeitsorientierten Ausbildungsmaterialien.

Zielgruppen des Projekts „Nachhaltiges Organisches Praktikum“ sind Universitäten, Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Gymnasien, die die Lehrmaterialien über frei zugängliche Internetseiten (www.oc-praktikum.de) für den Unterricht vor Ort übernehmen können. Die hohen

Zugriffszahlen der letzten Jahre (durchschnittlich 15.000 - 20.000 pro Monat) beweisen, dass diese Strategie erfolgreich ist.

„Die Entwicklung chemischer Prozesse, die unsere Umwelt weniger belasten, beginnt mit der Ausbildung junger Techniker und Wissenschaftler. Mit dem „Nachhaltigen Organischen Praktikum“ lernen Nachwuchskräfte weltweit, die Auswirkungen ihrer Arbeit frühzeitig zu beurteilen und in die Forschung einzubeziehen“, betont Dr. Fritz Brickwedde, Generalsekretär der DBU. Damit werde die Idee eines vorbeugenden Umweltschutzes vorbildlich umgesetzt. „Wir freuen uns, dass mit der Auszeichnung dieses wegweisende Projekt gewürdigt wird.“

Die Verleihung des UN-Dekadepreises findet am 23. Februar 2011 im Rahmen der Bildungsmesse didacta in Stuttgart statt.

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Burkhard König
Universität Regensburg
Institut für Organische Chemie
Tel.: 0941 943-4575/4576
Burkhard.Koenig@chemie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 041/2011, 17. Februar 2011

Zugang zu Wissen erleichtern

Universitätsleitung verabschiedet „Open Access Policy“

Mit einem Konzept für eine eigene „Open Access Policy“ will die Universität Regensburg den unbeschränkten und dauerhaften Zugang zu wissenschaftlicher Fachinformation und Literatur fördern. Durch einen Beschluss der Universitätsleitung vom Januar 2011 folgt Regensburg damit als eine der ersten Universitäten in Deutschland der „Berliner Erklärung über offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen“, die am 22. Oktober 2003 von deutschen und internationalen Forschungsorganisationen unterzeichnet wurde. Die Berliner Erklärung gilt als wichtiger Meilenstein der Open-Access-Bewegung.

Open-Access-Veröffentlichungen erreichen einen hohen Grad an allgemeiner Zugänglichkeit und Verfügbarkeit. Die Universität Regensburg stellt in diesem Zusammenhang mit dem Publikationsserver der Universitätsbibliothek eine zentrale Plattform für Open-Access-Veröffentlichungen durch die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität zur Verfügung. Der Publikationsserver entspricht internationalen Standards und wird kontinuierlich an die veränderten Anforderungen und Rahmenbedingungen der globalen Forschungslandschaft angepasst.

Die Universität Regensburg unterstützt ihre Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dabei, Forschungsergebnisse auf dem Publikationsserver der Universitätsbibliothek zu veröffentlichen. Dies kann entweder direkt (Primärveröffentlichung) oder als elektronische Version einer Verlagspublikation (Sekundärpublikation, Selbstarchivierung) erfolgen. Dadurch wird der weltweiten Wissenschaftsgesellschaft und der allgemeinen Öffentlichkeit ein freier und ungehinderter Zugang zu den Forschungsergebnissen der Universität Regensburg gewährleistet. Eine umfassende Außendarstellung zu den gesamten Forschungsaktivitäten der Universität Regensburg wird derzeit angestrebt. Der Wissens- und Kulturaustausch zwischen den Kulturräumen Ost- und Westeuropas sowie Nordamerikas ist ein zentrales Anliegen der Universität Regensburg. Durch beständige Dialoge sollen eine weltoffene Universitätskultur und dauerhafte internationale Beziehungen in Forschung, Lehre und Studium etabliert und ausgebaut werden.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Martin Gorski / Dr. Gernot Deinzer

Universität Regensburg

Universitätsbibliothek

Tel.: 0941 943-1560/2759

Martin.Gorski@bibliothek.uni-regensburg.de

Gernot.Deinzer@bibliothek.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 042/2011, 18. Februar 2011

Neues Verfahren macht Sauerstoff in Zellen sichtbar

Chemiker weisen ungleichmäßige Verteilung nach

Sauerstoff ist für die meisten Lebewesen unentbehrlich. Dies gilt auch für den Menschen. Nur wenn Sauerstoff ausreichend vorhanden ist, sind die Atmung und der Stoffwechsel in jeder Zelle gewährleistet. Um beide Schlüsselprozesse – Atmung und Stoffwechsel – und deren Fehlfunktionen besser zu verstehen, untersucht die Forschung die Sauerstoffverteilung und den Sauerstoffverbrauch in den Zellen. So wären „Landkarten“ bzw. Bilder der Sauerstoffverteilung ein bedeutender Schritt. Mit herkömmlichen Messmethoden stießen Forscher dabei in den letzten Jahrzehnten immer wieder an ihre Grenzen. In jüngster Zeit wird deshalb verstärkt mit kleinsten bzw. molekularen Indikatoren und Sensoren gearbeitet, die in Gegenwart von Sauerstoff ihre Farbe ändern. Solche Indikatoren können in den Zellen mit Hilfe eines Mikroskops beobachtet werden, haben aber den Nachteil, dass sie an Zellbestandteile binden, was die Messung erschwert oder im schlimmsten Fall unmöglich macht.

Forschern der Universität Regensburg um Prof. Dr. Otto Wolfbeis und Dr. Hans-Heiner Gorris vom Institut für Analytische Chemie, Chemo- und Bioanalytik ist nun in diesem Zusammenhang ein wichtiger Durchbruch gelungen. Den Wissenschaftlern gelang es, einen empfindlichen Sauerstoff-Indikator in kleine Kugelchen aus Polystyrol – einem Kunststoff – einzuschließen. Die Kugelchen sind zwar für Sauerstoff durchlässig, aber sie schützen die Indikatoren vor dem Einfluss der Zellbestandteile. Sie werden von Zellen aufgenommen und können anschließend unter dem Mikroskop beobachtet werden.

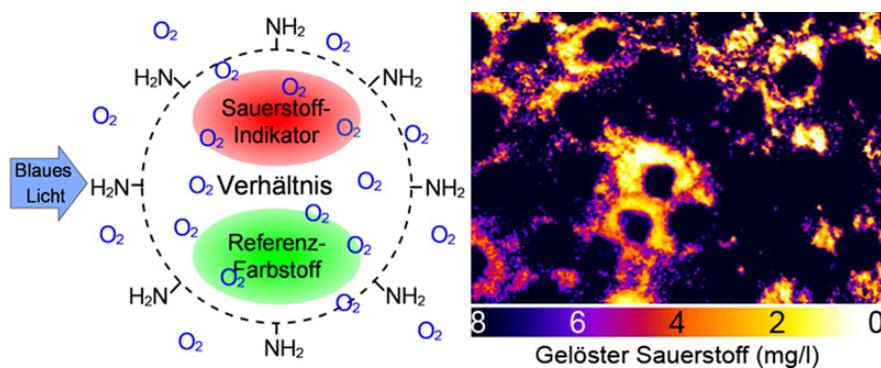
Für ihre Untersuchungen platzierten die Chemiker zudem einen anderen Farbstoff in den Kugelchen, der gegenüber Sauerstoff unempfindlich ist und somit als Referenz dienen konnte. Über den Vergleich zwischen Sauerstoff-Indikator und Referenzfarbstoff konnten die Forscher standardisierte Messungen durchführen, die gegenüber äußeren Einflüssen unempfindlich waren.

Eine weitere Besonderheit der Kugelchen besteht darin, dass der Sauerstoff-Indikator lediglich auf dem roten Kanal einer digitalen RGB-Farbkamera aufgenommen werden kann, wohingegen der Referenzfarbstoff nur auf dem grünen Kanal erfasst wird. Das bedeutet, dass ein einziges RGB-Foto genügt, um ein Bild der zweidimensionalen Sauerstoffverteilung zu erhalten. Aufgrund der neuen Bilder erhielten die Regensburger Wissenschaftler Hinweise auf eine ungleichmäßige Sauerstoffverteilung in den Zellen und auf den Sauerstoffverbrauch in bestimmten Zellregionen.

Die Indikator-Kugelchen reagieren innerhalb von wenigen Sekunden auf Veränderungen der lokalen Sauerstoffkonzentration, so dass sie in Zukunft verstärkt zur Bestimmung des Zellstoffwechsels und der Zellatmung eingesetzt werden können. Zudem geht die Forschung derzeit davon aus, dass Krebszellen

anhand ihres Sauerstoffverbrauchs von gesunden Zellen unterschieden werden können. Mit der neuen Sensortechnologie ist es nun möglich, diese Vermutung experimentell zu überprüfen.

Die Ergebnisse der Regensburger Wissenschaftler sind vor kurzem in der renommierten Fachzeitschrift „Chemical Science“ der britischen Royal Society of Chemistry erschienen (DOI: 10.1039/C0SC00610F).



Links (Modell): Kugelchen mit Sauerstoff-Indikator und Referenzfarbstoff, die nach Anregung mit blauem Licht rot bzw. grün leuchten. Das Verhältnis von Sauerstoff-Indikator und Referenzfarbstoff gewährleistet standardisierte Messungen. Rechts: Landkarte der Sauerstoffverteilung in einer Zellschicht, die mit den Indikator-Kugelchen beladen wurde.

Bildnachweis: Dr. Hans-Heiner Gorris

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Hans-Heiner Gorris
Universität Regensburg
Institut für Analytische Chemie, Chemo- und Biosensorik
Tel.: 0941 943-5714
Hans-Heiner.Gorris@chemie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 043/2011, 21. Februar 2011

„Roadmap ins Studium“ geht in die zweite Runde –

Info-Abend für Abiturientinnen und Abiturienten

Am kommenden Mittwoch, den 23. Februar 2011, geht die Informationsveranstaltung „Roadmap ins Studium“ um 18 Uhr an der Universität Regensburg in die zweite Runde. Schülerinnen und Schüler der G9-Jahrgangsstufe können sich in diesem Rahmen über alle wichtigen Fragen zum Start in ein Studium informieren. Treffpunkt ist um 18 Uhr im Foyer des Zentralen Hörsaalgebäudes (Audimax) auf dem Campus der Universität Regensburg.

Wie komme ich an einen Studienplatz? Wie und wo muss ich mich bewerben und welche Fristen darf ich nicht verpassen? Muss ich mich auf das Studium mit speziellen Kursen vorbereiten? Zur Beantwortung dieser Fragen bietet die Zentrale Studienberatung an der Universität Regensburg die Info-Veranstaltung mit dem Titel „Roadmap ins Studium“ an. Mit Blick auf den doppelten Abiturjahrgang wird die Veranstaltung diesmal in zwei Blöcken angeboten. Von Januar bis April 2011 werden Informationen zum Studienstart im Sommersemester (nur G9) angeboten. Für Studieninteressierte zum Wintersemester (G8 und G9) werden weitere Termine ab Mai angeboten.

Im Rahmen des ersten Blocks findet die „Roadmap ins Studium“ zwischen dem 26. Januar und dem 6. April 2011 viermal – immer mittwochs – von 18 bis 20 Uhr auf dem Regensburger Campus statt. Alle Veranstaltungstermine – 26.01./23.02./16.03./06.04.2011 – sind kostenfrei und auch interessierte Eltern und Lehrer sind jederzeit willkommen. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Die Termine für den zweiten Block werden noch rechtzeitig bekannt gegeben.

Zum Thema Studienwahl:

Die Erfahrungen der Zentralen Studienberatung haben gezeigt, dass für Schülerinnen und Schüler gerade die Studienmöglichkeiten und Zugangsbedingungen im Vordergrund stehen. „Zentrale Informationstermine anzubieten lag da auf der Hand“, so Daniela Hodapp von der Zentralen Studienberatung. Mit ihrer Veranstaltung wendet sich die Uni Regensburg deshalb speziell an Abiturientinnen und Abiturienten, die auf der Suche nach Informationen und Entscheidungsstrategien sind. „Dass die Schüler schon frühzeitig wissen, welches Fach oder welche Fächerkombination sie schließlich studieren wollen, ist eher die Ausnahme“, erklärt Hodapp. Den künftigen Studienort und den Campus kennen zu lernen, ist ein weiterer Anreiz für den Besuch der Roadmap-Termine.

Veranstaltungsdaten:

„Roadmap ins Studium“

Informationsveranstaltung der Zentralen Studienberatung für Abiturientinnen und Abiturienten

Immer mittwochs von 18 bis 20 Uhr

Termine am 26. Januar, 23. Februar, 16. März und 6. April 2011

Treffpunkt jeweils 18 Uhr im Foyer des Zentralen Hörsaalgebäudes (Audimax)

Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Weitere Informationen unter:

<http://www.uni-regensburg.de/studium/zentrale-studienberatung/veranstaltungen/roadmap-studium/index.html>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Daniela Hodapp

Universität Regensburg

Zentrale Studienberatung

Tel.: 0941 943-5540

studienberatung@uni-regensburg.de

Pressemitteilung 044/2011, 22. Februar 2011

Die Sprachen der Nachbarn vergleichen

Internationale Tagung „Bilingualer Sprachvergleich und Typologie“

Vom 24. bis zum 26. Februar 2011 findet an der Universität Regensburg die internationale Tagung „Bilingualer Sprachvergleich und Typologie“ statt. Die Tagung im Senatssaal der Universität (Verwaltungsgebäude, 2. OG) wird vom Bohemicum Regensburg-Passau / Institut für Slavistik der Universität Regensburg in Kooperation mit den Instituten für Germanistik der Universitäten in Augsburg, Brünn und Budweis organisiert.

Der Prozess der „Europäisierung“ hat der Forschung zum bilingualen Sprachvergleich in den letzten Jahren neuen Auftrieb beschert. Größere Initiativen wie das EUROTYP-Projekt zur Erarbeitung einer Typologie der europäischen Sprachen, das von der European Science Foundation (ESF) gefördert wurde, sind Ausdruck dieser Entwicklung. Die Regensburger Konferenz greift diese Tendenzen auf und diskutiert in diesem Rahmen neue Ansätze und Perspektiven des bilingualen Sprachvergleichs. So konnte u.a. Prof. Dr. Ekkehard König, der Leiter des EUROTYP-Projekts, als Referent für die Tagung gewonnen werden. Die Veranstaltung richtet ihr Hauptaugenmerk auf die deutsche und die tschechische Sprache.

Die interessierte Öffentlichkeit ist zur Tagung herzlich eingeladen.

Zum Programm zur Tagung unter:
www.bohemicum.de

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Marek Nekula
Universität Regensburg
Leiter des Bohemicums Regensburg-Passau
Tel.: 0941 943-3525/3526
Marek.Nekula@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 045/2011, 22. Februar 2011

„MiKADO – Missbrauch von Kindern: Aetioologie, Dunkelfeld, Opfer“

Das Forschungsprojekt startet unter der Leitung der Universität Regensburg mit Förderung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Vorfälle der jüngeren Vergangenheit zeigen, dass Kinder und Jugendliche das Risiko tragen, Opfer sexueller oder gewalttätiger Übergriffe zu werden. Zudem ergeben sich für Kinder und Jugendliche nicht nur Chancen, sondern auch Risiken aus der Nutzung digitaler Medien, speziell des Internets. Ziel des Vorhabens ist es daher, Risiken, Ursachen und Folgen sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen in Deutschland zu erforschen, um spezifische Präventionsansätze zu entwickeln.

Das Forschungsprojekt wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend bis September 2014 mit rund 2,5 Millionen Euro finanziert und ist im Oktober 2010 an der Universität Regensburg unter der Leitung von Herrn Professor Michael Osterheider gestartet. An diesem umfassenden Projekt wirken im Verbund ärztliche, psychologische und kriminologische Forschungsteams des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf, der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, der Technischen Universität Dresden, des Universitätsklinikum Ulm und der Åbo Akademi-Universität aus Turku/ Finnland mit. Am multidisziplinären Verbund wirken auch verschiedene Opferschutzvereine mit.

MiKADO untersucht, wie häufig Kinder und Jugendliche in Deutschland von sexueller Gewalt betroffen sind und unter welchen Bedingungen es zu sexueller Gewalt kommen kann. Erstmals wird auch untersucht, welche Formen von sexueller Gewalt in den digitalen Medien vorkommen.

Dazu werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene mittels Online-Befragungen, Interviews und standardisierten Tests befragt und untersucht.

Mit dem Forschungsprojekt sollen die Entstehungsbedingungen sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen besser verstanden werden. Die Ergebnisse sollen Ansätze zur Entwicklung von konkreten Maßnahmen liefern, um Kinder und Jugendliche besser vor sexueller Gewalt schützen zu können.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. med. Michael Osterheider

Universität Regensburg

Abteilung für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie

Tel. 0941 941-1081

michael.osterheider@medbo.de

Pressemitteilung 046/2011, 25. Februar 2011

Alcuin bringt Licht ins Dunkel des „finsteren Mittelalters“

Datenbank präsentiert sich in neuem Gewand

Das Mittelalter wird häufig mit der Vorstellung einer dunklen Zeit in Verbindung gebracht. Zwar ist die Rede vom „finsteren Mittelalter“ sicherlich ein Vorurteil, aber zumindest in einer Hinsicht trifft diese Einschätzung zu: So ging mit einer Vielzahl von mittelalterlichen Texten auch viel Wissen über die Herkunft oder aber den Verbleib dieser Texte verloren. Zudem erlitten die besonders bedeutenden Autoren wie Albertus Magnus, Bonaventura oder Thomas von Aquin ein spiegelverkehrtes Schicksal. In ihren alten „Gesamtausgaben“ waren mitunter Texte enthalten, die in Wahrheit von anderen Autoren stammen. Texteditionen und eine Reihe von Nachschlagewerken haben in den letzten Jahrzehnten versucht, Licht ins Dunkel zu bringen. Die konventionellen Lexika nahmen allerdings jeweils nur einen bestimmten Aspekt – nationale Herkunft, Literaturgattung etc. – in den Blick. Zudem fanden dabei Tausende von anonymen Texten keine wirkliche Beachtung.

Seit einigen Jahren wird deshalb am Institut für Philosophie der Universität Regensburg unter der Leitung von Prof. Dr. Rolf Schönberger eine Internet-Datenbank aufgebaut, die versucht, diesen Mängeln Abhilfe zu leisten. Die Datenbank „Alcuin“, benannt nach einem führenden Gelehrten am Hofe Karls des Großen, präsentiert sich nun mit einem überarbeiteten Design sowie verbesserten und zusätzlichen Suchfunktionen im Internet (www.alcuin.de). So kann jetzt nicht nur über den Autorennamen oder den Werktitel, sondern auch bei anonymen Texten über die Handschriftensignatur in der Datenbank gestöbert werden. Der überarbeitete Internet-Auftritt wurde – wie auch schon das gesamte Datenbankkonzept – vom „Büro Haas & Köstlbacher“ erstellt.

Über die Internet-Datenbank sind derzeit Informationen zu über 6.600 Autoren und nahezu 31.000 Werken zu finden – darunter eine ganze Reihe von Texten, deren Autor bislang unbekannt ist. Und die Zahlen steigen ständig. Ein wesentliches Merkmal der Regensburger Infothek bzw. Datenbank liegt ohnehin in der Möglichkeit der kontinuierlichen Aktualisierung der Einträge, der problemlosen Ergänzung der Informationen und der weltweiten Zugänglichkeit über das Internet.

Im Rahmen des fortlaufenden Aufbaus der Datenbank wurde auch der Umstand berücksichtigt, dass philosophische Texte des Mittelalters mitunter zum ersten Mal die Grenzen des eigenen Kulturreises überschritten haben. So stehen Mittelalter-Interessierte nicht selten auch vor der Frage, ob ein Text aus dem arabischen Mittelalter im lateinischen Westen zugänglich war, wann und von wem er übersetzt wurde, und ob diese Übersetzung überhaupt ediert worden ist. Nutzer erhalten über die Datenbank zudem nicht nur Informationen zu den bekannteren Werken der großen Philosophen der mittelalterlichen Welt, sondern auch zu der Unmenge an Briefen oder Predigten der Epoche.

Für Wissenschaftler bietet die Datenbank den Vorteil, dass Angaben über laufende Forschungsprojekte ebenfalls Eingang in die Infothek finden. Dadurch lässt sich der Kontakt zwischen Forschern schnell herstellen, was die internationale Zusammenarbeit im Rahmen der Mittelalterforschung nachhaltig fördert.

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Rolf Schönberger
Universität Regensburg
Institut für Philosophie
Tel.: 0941 943-3648
Rolf.Schoenberger@psk.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 047/2011, 25. Februar 2011

Neue Verfahren zur Altersbestimmung von Elfenbein –Regensburger Forscher fördern den Artenschutz

Die internationale Staatengemeinschaft hat mit dem Washingtoner Artenschutzabkommen verbindliche Vereinbarungen zum Schutz gefährdeter Tierarten getroffen. Dazu gehören auch der afrikanische Elefant und das Elfenbein in den Stoßzähnen der Tiere. Eine klare Unterscheidung zwischen legal handelbarem und illegalem Elfenbein ist dabei an den Zeitpunkt geknüpft, an dem der Tod des Tieres eingetreten ist. Eine zweifelsfreie Feststellung ist allerdings nicht immer möglich.

Hier setzt ein Forschungsprojekt am Institut für Analytische Chemie, Chemo- und Biosensorik der Universität Regensburg unter der Leitung von Prof. Dr. Otto Wolfbeis und Dr. Robert Schupfner an. Das Projekt „Datierung von Elfenbein durch Ermittlung des Isotopenprofils“, das vom Bundesamt für Naturschutz bis Mitte 2012 mit 130.000 Euro gefördert wird, soll neue Analysemethoden entwickeln, die eine eindeutige Datierung von Elfenbein für den Zeitraum ermöglichen, der für das Washingtoner Artenschutzabkommen wesentlich ist – von (vor) 1955 bis heute.

Das Team aus Regensburger Chemikern, Physikern und Biologen setzt für seine Arbeit bei der Untersuchung von instabilen Atomen an, deren Kerne radioaktiv zerfallen (Radionuklide). Verschiedene Radionuklide werden während eines Elefantenlebens durch die Nahrungsaufnahme im Elfenbein eingelagert. Die Anzahl der radioaktiven Kerne einer bestimmten Atomsorte, die pro Sekunde in einer definierten Menge an Elfenbein zerfallen („Aktivität“), ist maßgeblich für die Zeit der Einlagerung und den Zeitraum nach dem Eintritt des Todes eines Tieres. Vor diesem Hintergrund wollen die Forscher neue Techniken testen, die es ermöglichen, auch sehr geringe „Aktivitäten“ von geeigneten Radionukliden wie Radiokohlenstoff, Radiostrontium oder Thorium genau zu bestimmen.

Im Rahmen ihrer Untersuchungen greifen die Wissenschaftler auf eine Kombination aus speziellen radiochemischen Reinigungs- und Kernstrahlungsmessverfahren zurück. Zudem prüfen die Wissenschaftler auch durch einen Vergleich mit unabhängig datiertem Elfenbein, ob sich das neue Verfahren prinzipiell dazu eignet, die Umsetzung des Washingtoner Artenschutzabkommen zu unterstützen.

Traditionelle Methoden zur Altersbestimmung von Elfenbein:

Die Standardmethode der Altersbestimmung von kohlenstoffhaltigen Materialien wie Elfenbein ist die Radiokohlenstoffdatierung (Radiokarbonmethode). Obwohl in diesem Zusammenhang sehr gute und genaue Messverfahren verfügbar sind, kann unter bestimmten Bedingungen das Alter von Elfenbein nicht immer eindeutig ermittelt werden. Die Ursache dafür liegt in der Einlagerung von Radiokohlenstoff in Lebewesen durch den globalen Fallout der atmosphärischen Kernwaffentests zwischen 1945 und

1980. Neuartige Verfahren, die auch die radioaktiven Eigenheiten der zu untersuchenden Materialien berücksichtigen, haben demnach große Vorteile

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Robert Schupfner

Universität Regensburg

Institut für Analytische Chemie, Chemo- und Biosensorik

URA-Laboratorium

Tel.: 0941 943-4939

Robert.Schupfner@chemie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 048/2011, 28. Februar 2011

„Besuchszeit“ – Universität zeigt Kunst im Krankenhaus Barmherzige Brüder

Unter dem Motto „Besuchszeit“ stellen Lehrende des Instituts für Kunsterziehung der Universität Regensburg ihre Werke vom 3. März bis zum 22. Mai 2011 im Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg aus. Zur Eröffnung der 52. Jahresausstellung "Kunst im Krankenhaus" am Donnerstag, den 3. März 2011, um 19.30 Uhr laden die Barmherzigen Brüder und die Künstler herzlich ein.

Mit dem Thema „Besuchszeit“ greifen die ausstellenden Künstler einen wichtigen Aspekt des Klinikalltags auf. Besuche sind während eines Krankenhausaufenthalts kostbare Momente. Sie muntern auf, bereichern den Klinikalltag und lassen die Tage schneller vergehen. Mit der Ausstellung „Besuchszeit“ laden nun die Künstler Patienten, Besucher und Mitarbeiter ein, die Zeit im Krankenhaus zu nutzen, um auch der Kunst einen Besuch abzustatten.

Die ausstellenden Künstler Prof. Dr. Birgit Eiglsperger, Josef Mittlmeier, Manfred Nürnberger, Florian Pfab, Goda Pflaum und Jörg Schmidt sind alle Lehrende des Instituts für Kunsterziehung der Universität Regensburg. Gezeigt werden Werke aus verschiedenen Bereichen wie der Malerei, der Bildhauerei und der Objektkunst. Am „Ausstellungsraum Krankenhaus“ fasziniert die Kunstschauffenden, dass je nach Betrachter die Verweildauer vor und die Intensität der Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Exponat variieren werden. So wie die sich ändernde Verfassung des Betrachters kann sich auch sein Blick auf die Bilder, Plastiken und Installationen verschieben und neue Perspektiven und Interpretationen eröffnen.

„Die Werke selbst schaffen somit für die Gäste, Patienten oder Mitarbeiter, die sich auf die „Besuchszeit“ einlassen, nicht nur eine willkommene Abwechslung. Sie können durch ihre verschiedensten Inhalte und ästhetisch-formalen Facetten fesseln, inspirieren, unterhalten, erfreuen, ablenken oder unterstützen“, erklärt Prof. Dr. Eiglsperger, ausstellende Künstlerin und Leiterin des Instituts für Kunsterziehung an der Universität Regensburg.

Bereits im letzten Jahr hat das Institut für Kunsterziehung eine Präsentation im Krankenhaus Barmherzige Brüder gestaltet. „Wir freuen uns, die Beziehung zwischen unserem Haus und dem Institut für Kunsterziehung vertiefen und Patienten und Besuchern eine äußerst vielseitige Ausstellung bieten zu können“, so Dr. Andreas Kestler, Geschäftsführer des Krankenhauses.

Zur Ausstellungseröffnung am Donnerstag, den 3. März 2011, um 19.30 Uhr in der Krankenhauskirche St. Pius laden die Verantwortlichen des Krankenhauses Barmherzige Brüder, der Verein zur Förderung des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder und der Palliativarbeit e.V. sowie die Künstler sehr herzlich ein. Prof. Dr. Eiglsperger wird in die Werke einführen; musikalisch umrahmt wird die Vernissage vom Ensemble Musica Essentia. Die ausgestellten Kunstwerke können erworben werden.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Prof. Dr. Birgit Eiglsperger
Universität Regensburg
Institut für Kunsterziehung
Tel.: 0941 943-3236/3238
Birgit.Eiglsperger@psk.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 049/2011, 28. Februar 2011

Mist! – Ein Widersacher

Forscher weisen nach: Pferde erkennen ihre Konkurrenten am Kotgeruch

Tiere, die in größeren Verbänden zusammen leben, sind darauf angewiesen, innerhalb der eigenen Gruppe „Freund“ von „Feind“ zu unterscheiden. Für viele Tiere scheint dabei die olfaktorische Wahrnehmung bzw. der Geruchssinn eine wesentliche Rolle zu spielen. So wurde die zentrale Bedeutung des Geruchssinns in diesem Zusammenhang schon für Ameisen, Honigbienen, Eichhörnchen, Lemuren, Ratten oder Mäuse nachgewiesen. Einige Tiere sind sogar in der Lage, einzelne Proteine über den Urin, den Schweiß oder den Speichel zu „erschnüffeln“.

Forscher der Universität Regensburg um Dr. Konstanze Krüger vom Institut für Zoologie fanden nun heraus, dass auch Pferde ihre Widersacher und Konkurrenten innerhalb der eigenen Gruppe unter anderem am Geruch des jeweiligen Kots identifizieren können. Pferde haben ausgezeichnete körperliche Voraussetzungen für die Wahrnehmung mit dem Geruchssinn. Über ihre Nase können sie schon durch einen einzigen Atemzug große Mengen an Luft inhalieren. Darüber hinaus sind ihre Nasenlöcher voneinander getrennt und zeigen in verschiedene Richtungen, was den Geruchssinn noch verbessert. Dennoch wurde die olfaktorische Wahrnehmung bei Pferden bislang nur unzureichend untersucht.

Im Rahmen ihrer Analyse führten die Regensburger Zoologen zwei verschiedene Experimente durch. Während eines ersten Experiments gingen die Wissenschaftler der Frage nach, ob Pferde die genaue Gruppenzugehörigkeit anderer Pferde durch den Geruch des Kots ausmachen können. Dafür wurden den Versuchstieren unterschiedliche Kotproben vorgelegt: 1. der eigene Kot, 2. die Exkremeante anderer Pferde der eigenen Gruppe, 3. der Kot von fremden Stuten und schließlich 4. die Proben von fremden Wallachen. In einem zweiten Experiment untersuchten die Forscher dann, ob Pferde ihre Gruppenmitglieder über die jeweiligen Kotproben zuordnen können. Dafür wurden Versuchstiere aus zwei Pferdegruppen mit dem Kot ihrer Gefährten nach dem Zufallsprinzip konfrontiert.

Im ersten Experiment fanden die Forscher heraus, dass die Versuchstiere den eigenen Kot von denen ihrer Gruppenmitglieder unterscheiden konnten. Allerdings machten sie keine Unterscheidung, was Geschlecht oder Gruppenzugehörigkeit betrifft. Im Rahmen des zweiten Experiments konnten die Zoologen beobachten, dass die Pferde beider Gruppen gerade den Kotproben derjenigen Pferde die meiste Aufmerksamkeit widmeten, die den Versuchstieren im Vorfeld aggressiv gegenübergetreten waren. Die Ergebnisse beider Experimente legen daher den Schluss nahe, dass auch Pferde einzelne Konkurrenten innerhalb der eigenen Gruppe über den Kot identifizieren können.

Für ihre Arbeit konzentrierten sich die Regensburger Forscher auf die olfaktorische Wahrnehmung von Stuten und kastrierten männlichen Tieren (Wallache). Die einzelnen Versuchstiere hatten zum Zeitpunkt der Experimente schon mindestens sechs Monate in stabilen Gruppen zusammen gelebt. Die Hierarchie innerhalb einer solchen Gruppe bildet sich bei Pferden schon nach wenigen Tagen heraus.

Pferde leben in relativ stabilen Verbänden aus bis zu 25 Tieren. Diese bestehen aus ein bis fünf Hengsten und mehreren Stuten sowie deren Nachkommen. Das mitunter komplexe Sozialsystem erfordert von den Tieren die Fähigkeiten, sich an vergangene Erfahrungen in der Gruppe zu erinnern, Bekanntes von Unbekanntem zu unterscheiden und andere Gruppenmitglieder zu erkennen sowie deren sozialen Status zuzuordnen.

Die Ergebnisse der Regensburger Wissenschaftlerin wurden vor kurzem in der renommierten Fachzeitschrift „Animal Cognition“ veröffentlicht (DOI: 10.1007/s10071-010-0358-1).

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Dr. Konstanze Krüger
Universität Regensburg
Institut für Zoologie
Tel.: 0941 943-3293
Konstanze.Krueger@biologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 050/2011, 1. März 2011

Neu im Netz: Internetauftritt zur Bewerbung Regensburgs als „Stadt der Wissenschaft 2012“

In Regensburg laufen die Vorbereitungen auf die Endrunde für die Vergabe der Auszeichnung „Stadt der Wissenschaft 2012“ am 29. März 2011 auf Hochtouren.

Die wichtigen Inhalte der Bewerbung Regensburgs sowie eine Fülle zusätzlicher Informationen über den Wettbewerb und die enge örtliche Verzahnung von Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur, Politik und Stadtgesellschaft stehen jetzt im Internetauftritt der Stadt Regensburg (www.regensburg.de) bereit.

Unter der Federführung der Pressestelle der Stadt haben die Universität, die Hochschule für angewandte Wissenschaften, die IHK für Oberpfalz/Kelheim sowie weitere Institutionen an dem neuen Internetauftritt mitgewirkt. Die gemeinschaftlich produzierte Internetpräsenz unterstreicht die enge Kooperation zahlreicher Akteure bei der Bewerbung der Stadt. Zudem wird deutlich, dass sich in der vergleichsweise jungen Hochschulstadt Regensburg die Wissenschaft in vielen Facetten zeigt.

Derzeit arbeitet der für die Bewerbung eingesetzte Lenkungsausschuss unter Vorsitz von Oberbürgermeister Hans Schaidinger am letzten Schliff der Bewerbung, die am 9. März 2011 dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft übermittelt wird. Neben Regensburg bewerben sich Lübeck und Halle. Eine vom Stifterverband berufene Jury vergibt am 29. März 2011 in Mainz, das in diesem Jahr „Stadt der Wissenschaft“ ist, die mit 250 000 Euro dotierte Auszeichnung zum siebten Mal. Es ist das Ziel des Wettbewerbs, dass in der Siegerstadt während des gesamten Jahres 2012 die Wissenschaft in alle Ebenen der Gesellschaft getragen wird. Zudem soll eine von der Wissenschaft geprägte Zukunftsvision angestoßen werden.

Unter der Internetadresse www.stadt-der-wissenschaft.de bietet der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft grundlegende Informationen über den Wettbewerb „Stadt der Wissenschaft“.

Pressemitteilung 051/2011, 2. März 2011

Zum Erbgut von Ameisen – Gastvortrag auf dem Regensburger Campus

Im vergangenen Jahr konnten die Regensburger Ameisenforscher wiederholt mit Forschungsmeldungen auf sich aufmerksam machen (vgl. <http://www.ur.de/pressearchiv/016079.html>). Doch auch in diesem Jahr stehen die fleißigen Insekten im Fokus der Forschungen an der Universität Regensburg. So ist am morgigen Donnerstag, den 3. März 2011, eine Sitzung des Zoologischen Kolloquiums den Ameisen gewidmet. Im Rahmen eines Gastvortags wird dabei Dr. Lumi Viljakainen von der University of Oulu in Finnland das Erbgut bzw. das Genom von Ameisen beleuchten. Der Vortrag mit dem Titel "Whole Genome Annotation and Analysis of Ants" findet im Hörsaal H 40 auf dem Campus der Universität statt.

Organisiert wird die Veranstaltung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Institut für Zoologie der Universität Regensburg um Prof. Dr. Jürgen Heinze. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Ansprechpartner für Medienvertreter
Prof. Dr. Jürgen Heinze
Universität Regensburg
Institut für Zoologie
Tel.: 0941 943-3054
Juergen.Heinze@biologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 052/2011, 2. März 2011

Nach dem Krieg: Schweigen und Verantwortung auf dem Balkan

Festvortrag von Slavenka Drakulić im Rahmen der Jahreshauptversammlung der Südosteuropa-Gesellschaft

Im Rahmen der öffentlichen Jahreshauptversammlung der Münchener Südosteuropa-Gesellschaft in Regensburg findet am Samstag, den 5. März 2011, im Thon-Dittmer-Palais (Haidplatz 8, 93047 Regensburg) ein Festvortrag der kroatischen Erfolgsautorin Slavenka Drakulić statt. Der Vortrag mit dem Titel "Too Little History – Too Much Memory. Silence and Responsibility in the Post-War Balkans" ist eingebettet in das Programm der Jahreshauptversammlung, das um 10 Uhr beginnt. In Regensburg findet die Hauptversammlung auf Einladung von Prof. Dr. Ulf Brunnbauer vom Institut für Geschichte der Universität Regensburg statt, der die Regensburger Zweigstelle der Südosteuropa-Gesellschaft leitet und gleichzeitig Mitglied des Präsidiums der Gesellschaft ist.

Über ihren Regensburger Vortrag äußert sich die erfolgreiche Literatin folgendermaßen: „Mein Vater starb im November 1989. Er musste also nicht mehr erleben, wie das Land, für das er im Zweiten Weltkrieg gekämpft hatte, in einem blutigen Krieg auseinanderfiel. Er hätte das nicht überlebt. Zwanzig Jahre später würde ich gerne mit ihm über die Verantwortung seiner und über das Schweigen meiner Generation sprechen und was dies wiederum bedeutet für unsere heutige Haltung gegenüber unserer Vergangenheit. Warum schweigen wir wieder? Können Kriegshelden Kriegsverbrecher sein und gibt es Versöhnung ohne Wahrheit?“

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Jahreshauptversammlung sowie zum Festvortrag eingeladen; der Eintritt ist frei.

Über die kroatische Autorin Slavenka Drakulić:

Die Schriftstellerin wurde 1949 in Rijeka, im heutigen Kroatien, geboren. Sie ist Journalistin und eine der renommiertesten Schriftstellerinnen Kroatiens. Neben journalistischen Beiträgen und Essays umfasst ihr Werk Romane und Sachbücher, wobei in ihren Arbeiten die Grenzen von Fiktion und Wirklichkeit zumeist fließend sind. Ihre Bücher wurden in 20 Sprachen übersetzt. Slavenka Drakulić schreibt ihre Texte sowohl auf Englisch als auch auf Kroatisch. In deutscher Sprache sind unter anderem erschienen: „Frida“ (2007), „Leben Spenden“ (2006), „Keiner war dabei. Kriegsverbrechen auf dem Balkan“ (2004). Für das letztgenannte Buch wurde sie 2005 mit dem Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung ausgezeichnet. Drakulić ist mit dem schwedischen Journalisten Richard Swartz verheiratet und lebt in Stockholm, Wien und Sovinjak, einem kleinen Dorf in Istrien.

Weitere Informationen zur Jahreshauptversammlung der Südosteuropa-Gesellschaft unter:
<http://www.uni-regensburg.de/verwaltung/medien/veranstaltungskalender/sog-jahresversammlung.pdf>

Ansprechpartner für Medienvertreter
Prof. Dr. Ulf Brunnbauer
Universität Regensburg
Institut für Geschichte
Tel.: 0941 943-5475
brunnbauer@suedost-institut.de

Pressemitteilung 053/2011, 2. März 2011

Exzellenzinitiative: Universität Regensburg nimmt erste Hürde

Gemeinsamer Antrag mit der LMU München erreicht Endrunde

Die Universität Regensburg hat die erste Hürde im Auswahlverfahren für die zweite Programmphase der Exzellenzinitiative erfolgreich genommen. Die gemeinsame Kommission von Deutscher Forschungsgemeinschaft (DFG) und Wissenschaftsrat gab am heutigen Mittwoch bekannt, welche Neuanträge die Endrunde erreicht haben. In diesem Zusammenhang wurde der Antrag zur Einrichtung einer Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien positiv beschieden. An dem Vorhaben sind die Universität Regensburg und die LMU München gemeinsam als Sprecheruniversitäten beteiligt. Beide verfügen in Forschung und Lehre bereits über Schwerpunkte in den Ost- und Südosteuropastudien.

„Wir sind natürlich sehr glücklich darüber, dass unser Antrag auf Einrichtung einer Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien die erste Runde überstanden hat“, so Prof. Dr. Thomas Strothotte, der Rektor der Universität Regensburg. „Dies unterstreicht die hervorragende Arbeit, die unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in diesem Bereich leisten. Zudem ist das positive erste Ergebnis ein Beleg für die intensive und fruchtbare Zusammenarbeit mit unseren Partnern in München.“

Die Universität hat nun bis zum 1. September 2011 Zeit, den Vollantrag auszuarbeiten. Am 15. Juni 2012 fällt schließlich die endgültige Entscheidung über die Förderung.

Pressemitteilung 054/2011, 3. März 2011

Nächster Termin für die „Roadmap ins Studium“

Info-Abend für Abiturientinnen und Abiturienten

Am kommenden Mittwoch, den 16. März 2011, geht die Informationsveranstaltung „Roadmap ins Studium“ um 18 Uhr an der Universität Regensburg in die nächste Runde. Treffpunkt ist wiederum um 18 Uhr im Foyer des Zentralen Hörsaalgebäudes (Audimax) auf dem Campus der Universität Regensburg.

Wie komme ich an einen Studienplatz? Wie und wo muss ich mich bewerben und welche Fristen darf ich nicht verpassen? Muss ich mich auf das Studium mit speziellen Kursen vorbereiten? Zur Beantwortung dieser Fragen bietet die Zentrale Studienberatung an der Universität Regensburg die Info-Veranstaltung mit dem Titel „Roadmap ins Studium“ an. Die Veranstaltung wird diesmal in zwei Blöcken angeboten. Von Januar bis April 2011 werden Informationen zum Studienstart im Sommersemester (nur G9) angeboten. Für Studieninteressierte zum Wintersemester (G8 und G9) werden im Sommer weitere Termine angeboten.

Im Rahmen des ersten Blocks findet die „Roadmap ins Studium“ zwischen dem 26. Januar und dem 6. April 2011 viermal – immer mittwochs – von 18 bis 20 Uhr statt. Alle Termine sind kostenfrei und auch interessierte Eltern und Lehrer sind willkommen. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Die Termine für den zweiten Block werden voraussichtlich im Juni/Juli 2011 stattfinden. Die genauen Daten werden noch bekannt gegeben.

Veranstaltungsdaten:

„Roadmap ins Studium“

Informationsveranstaltung der Zentralen Studienberatung für Abiturientinnen und Abiturienten

Immer mittwochs von 18 bis 20 Uhr

Letzte Termine am 16. März und 6. April 2011

Treffpunkt jeweils 18 Uhr im Foyer des Zentralen Hörsaalgebäudes (Audimax) der Universität Regensburg
Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Weitere Informationen unter:

<http://www.uni-regensburg.de/studium/zentrale-studienberatung/veranstaltungen/roadmap-studium/index.html>

Pressemitteilung 055/2011, 7. März 2011

NWT auf dem Vormarsch

Bayernweit einzigartiges Didaktikfach ist gefragt

Die Universität Regensburg strebt mit Unterstützung der Bayerischen Staatsministerien für Unterricht und Kultus sowie für Wissenschaft, Forschung und Kunst eine stärkere naturwissenschaftlich-technische Profilierung für die Lehrämter an Grund- und Hauptschulen an. Im Zuge dieser Profilbildung wurde zum Wintersemester 2009/10 „Naturwissenschaft und Technik“ (NWT) als neues und bayernweit einzigartiges Didaktikfach eingeführt. Durch ein eigenes NWT-Lernlabor auf dem Regensburger Campus konnten dabei hervorragende Rahmenbedingungen für diesen Modellversuch geschaffen werden.

Die rasant steigenden Studierendenzahlen für das Didaktikfach NWT und die ersten Rückmeldungen vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus belegen, dass die Universität mit dem Didaktikfach auf dem besten Weg ist. Während sich die Zahl der NWT-Studierenden in den Lehramtsstudiengängen für Hauptschulen von anfänglich 20 (im Wintersemester 2009/10) auf 66 (im Wintersemester 2010/11) verdreifachte, stiegen auch die Teilnehmerzahlen für das Lehramt an Grundschulen um mehr als das Doppelte an. Schon 135 Studierende konnten im Wintersemester 2010/11 – gegenüber 61 im Wintersemester 2009/10 – für das Studienangebot begeistert werden. Entsprechend positiv fiel Anfang dieses Jahres eine erste Bewertung durch das Kultusministerium aus.

Im Rahmen des Didaktikfachs NWT werden neben Grundlagen der Biologie, der Chemie und der Physik auch Kenntnisse in interdisziplinären Themenfeldern vermittelt. Damit wird dem Umstand Rechnung getragen, dass der naturwissenschaftliche Unterricht in der Grundschule (als Teil des Sachunterrichts) und in der Hauptschule (als PCB – Physik, Chemie, Biologie) ohnehin einen fächerübergreifenden Ansatz hat. Aus diesem Grund bereitet NWT die Studierenden besser auf die Praxis vor als die isolierte Vermittlung von Physik, Chemie oder Biologie. Durch Kooperationsprojekte mit Schulen sowie über kleine und intensiv betreute Lerngruppen werden so an der Universität Regensburg hervorragend ausgebildete Lehrkräfte auf ihren späteren Beruf vorbereitet.

Zum Studium von NWT:

Unsere Umwelt lässt sich nur bedingt in die Fachdisziplinen Physik, Biologie, Chemie und Technik aufteilen. Gerade Kinder und Jugendliche nehmen ihre Umwelt ganzheitlich wahr. Die Inhalte des Didaktikfachs NWT beziehen sich deshalb auf fachwissenschaftliche und fachdidaktische Grundlagen der drei Fächer Biologie, Chemie und Physik. Alle Lehrveranstaltungen sind so angelegt, dass ein möglichst hohes Maß an Handlungsorientierung gewährleistet wird. Die Lehrveranstaltungen werden ausschließlich als Seminare in kleinen Gruppen im eigens für den Modellversuch geschaffenen Lernlabor durchgeführt. So erlangen die Studierenden Kompetenzen in Bezug auf zentrale naturwissenschaftliche

Arbeitsweisen (Experimente planen, durchführen, auswerten etc.) sowie für selbstgesteuerte Lernprozesse unter Berücksichtigung aktueller Erkenntnisse empirisch-didaktischer Forschung (Lehr-Lern-Forschung).

Die Studiengänge „Lehramt an Grundschulen“ und „Lehramt an Hauptschulen“ setzen sich an der Universität Regensburg aus drei Studienschwerpunkten zusammen. Neben einem selbst gewählten Hauptfach liegt der Fokus auf den pädagogischen Grundwissenschaften. Zudem stehen mehrere Didaktikfächer als Vertiefungsrichtungen zur Verfügung. NWT ist eines dieser Didaktikfächer, das aber an der Universität Regensburg eine zentrale Rolle einnimmt. Im Falle eines positiven Abschlusses des Modellversuchs könnte NWT auch als eigenständiges Unterrichtsfach etabliert werden.



Das Team von NWT (v. l. n. r.): Dr. Michael Haider, Dr. Inken Rebentrost, Werner Maier, Dr. Anja Göhring, Markus Hamberger
Bildnachweis: Universität Regensburg

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Dr. Anja Göhring
Universität Regensburg
Fakultät für Physik
Naturwissenschaft und Technik, Didaktikfach
Tel.: 0941 943-2137
Anja.Goehring@physik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 056/2011, 9. März 2011

Elite-Studiengang „Experimental and Clinical Neurosciences“ wird fortgeführt

Positive Begutachtung durch das Elite-Netzwerk Bayern –

An der Universität Regensburg wurde 2006 der Elite-Masterstudiengang „Experimental and Clinical Neurosciences“ eingerichtet. Der Studiengang ist Teil des Elite-Netzwerks Bayern (ENB) und wird von der Universität Regensburg (Sprecherhochschule) koordiniert. Von der Internationalen Expertenkommission, die das ENB inhaltlich und programmatisch begleitet, wurde der Studiengang vor kurzem positiv begutachtet. Im Rahmen der Begutachtung erhielt der Studiengang höchste Noten für die Lehrqualität, die Internationalisierung und die Interdisziplinarität. Auf dieser Grundlage wird das Programm für weitere fünf Jahre unter der Leitung von Prof. Dr. Inga Neumann vom Institut für Zoologie bis 2016 fortgeführt und durch das ENB und anteilsweise durch die Universität Regensburg mit einer Gesamtsumme von 2,8 Millionen Euro gefördert. Die offizielle Bewilligung durch das ENB erfolgte vor wenigen Tagen.

Der Studiengang legt seinen Fokus auf den Grenzbereich zwischen experimentellen und klinischen Neurowissenschaften. Derzeit nehmen nach einem mehrstufigen Auswahlverfahren Bachelorabsolventinnen und -absolventen der Fächer Biologie, Biochemie, Psychologie, Biotechnologie und Medizin am Programm teil. Der Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung von theoretischen und praktischen Kenntnissen der molekularen, zellulären, klinischen und genetischen Grundlagen der Neurowissenschaften. So kann ein Biologe in der psychiatrischen oder der neurologischen Forschung tätig werden und ein Psychologe kann in einem molekularbiologischen Labor den Umgang mit der Pipette erlernen. Das Programm hat einen dichten Lehrplan und ist auf ein zügiges Studium ausgelegt. Nach einem Jahr müssen die Studierenden alle Leistungspunkte gesammelt haben, um im dritten Semester ihre Master-Arbeit in einem von ihnen und dem hiesigen Mentor ausgewählten Labor zu schreiben. Ein Master-Abschluss ist somit schon nach insgesamt drei Semestern möglich.

Ziel des Elitestudiengangs ist eine Ausbildung auf höchstem Niveau, die fachübergreifend, hoch spezialisiert und international ausgerichtet ist. Etwa 50 % der Studierenden kommen aus dem Ausland. Entsprechend finden alle Lehrveranstaltungen auf Englisch statt. Aufgrund der finanziellen Unterstützung durch das ENB kann die Universität Regensburg den Studierenden zudem die Gelegenheit bieten, ein Praktikum in einem Labor im Ausland zu absolvieren oder dort die Master-Arbeit zu schreiben. Auch Wochenend-Seminare, Softskill-Programme des ENB und der Besuch von internationalen Kongressen gehören zum Ausbildungsprogramm. Neben der fachlichen Kompetenz steht somit die Entwicklung von Persönlichkeiten im Vordergrund, die ihre wissenschaftlichen Ergebnisse mündlich und schriftlich in englischer Sprache präsentieren können, die für aktuelle ethische Probleme der Biomedizin sensibilisiert sind und später mit Führungsaufgaben betraut werden können.

Elite-Studiengänge im Elite-Netzwerk Bayern:

Herausragende Abiturientinnen und Abiturienten, Studierende und Graduierte stehen immer wieder vor den Fragen: Wo soll ich studieren? Wo kann ich forschen und mich weiterqualifizieren? Und wo finde ich die für mich besten Bedingungen? Deshalb wurde 2002/2003 das Elite-Netzwerk Bayern eingerichtet, um besonders begabte Studierende und Nachwuchswissenschaftler an bayerischen Hochschulen zu fördern. Dazu stehen Interessierten vier aufeinander abgestimmte Programme zur Verfügung: Forschungsstipendien, Internationale Doktoranden-Kollegs, das Max Weber-Programm Bayern und Elitestudiengänge. Elitestudiengänge sind grundsätzlich als Masterstudiengänge im Anschluss an einen mit sehr gutem Erfolg absolvierten Bachelorstudiengang angelegt. Sie sind Zusatzangebote zu bestehenden Studiengängen und erweitern das Gesamtangebot der Hochschulen. Die Neurowissenschaften stellen dabei eine der Zukunftsdisziplinen im Elite-Netzwerk Bayern dar.

Weiterführende Informationen zum Studiengang „Experimental and Clinical Neurosciences“ unter:
http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/nat_Fak_III/Zoologie/Elite/

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Inga D. Neumann
Universität Regensburg
Institut für Zoologie
Tel.: 0941 943-3055
Inga.Neumann@biologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 057/2011, 10. März 2011

Aktuelle Entwicklungen in der Humangenetik auf dem Campus

22. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Humangenetik in Regensburg

Vom 16. bis zum 18. März 2011 wird die Universität Regensburg Zeuge einer wissenschaftlichen Großveranstaltung: Etwa 1.000 Personen werden zur 22. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Humangenetik (GfH) auf dem Regensburger Campus erwartet. Das Institut für Humangenetik der Universität Regensburg um Prof. Dr. Bernhard Weber ist Gastgeber des Kongresses, der gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Humangenetik und der Schweizerischen Gesellschaft für Medizinische Genetik veranstaltet wird. Mehrere namhafte Unternehmen wie Roche Diagnostics Deutschland GmbH, Illumina UK Ltd. (Großbritannien), Affymetrix UK Ltd. (Großbritannien), BlueGnome Ltd. (Großbritannien) und Integrated DNA Technologies (Niederlande) unterstützen die Tagung als Sponsoren.

Zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland, Unternehmensvertreter, Studierende und Lehrkräfte nutzen die Jahrestagung, um die neuesten Entwicklungen in den Bereichen der Genetik, Humangenetik und medizinischen Diagnostik von erblichen Erkrankungen zu diskutieren. Die wissenschaftlichen Vorträge finden im Zentralen Hörsaalgebäude der Universität Regensburg statt. Ein zusätzliches Rahmenprogramm bietet vielfältige Möglichkeiten für interessierte Besucherinnen und Besucher. Neben einer öffentlichen Präsentation von Prof. Dr. Bart Loeys vom Universitätsklinikum in Antwerpen (Belgien) zum Thema „Aortic Aneurysms: From Gene to Therapy“ werden ein Gesellschaftsabend im BMW Werk Regensburg, eine Vortragsreihe für Oberstufenschüler zum Thema „Humangenetik – Von der Diagnose zur Therapie“ sowie eine Lehrerfortbildungsveranstaltung angeboten. Eine große Industrieausstellung sowie verschiedene „Industrial Workshops“, die von den beteiligten Unternehmen organisiert werden, runden das Programm ab. Die Eröffnungsveranstaltung beginnt am Mittwoch, den 16. März 2011, um 13.30 Uhr im Audimax der Universität.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Veranstaltung eingeladen. Eine Anmeldung zur Jahrestagung ist vor Ort noch möglich; es sind auch Tageskarten erhältlich. Die Tagungssprache ist Englisch. Workshops zu Themen der Qualitätskontrolle in der Humangenetik und Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen werden in deutscher Sprache abgehalten.

Zur Deutschen Gesellschaft für Humangenetik (GfH):

Die Deutsche Gesellschaft für Humangenetik (www.gfhev.de) ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF). Die GfH vertritt mehr als 1.000 Mitglieder aus den Gebieten Humangenetik, Molekulare Medizin und Biomedizin. Sie fördert Wissenschaft und

Forschung sowie die Ausbildung und Weiterbildung in der Humangenetik. In diesem Zusammenhang richtet sie wissenschaftliche Jahrestagungen aus und sorgt für die fortlaufende Aktualisierung von Leitlinien und Empfehlungen auf dem Gebiet der genetischen Forschung.

Weitere Informationen zur Veranstaltung und das Tagungsprogramm unter:
<http://www.gfhev.de/de/kongress/index.htm>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Bernhard Weber

Universität Regensburg

Institut für Humangenetik

Tel.: 0941 944-5400

bweb@klinik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 058/2011, 11. März 2011

Erinnerung Nächster Termin für die „Roadmap ins Studium“

Info-Abend für Abiturientinnen und Abiturienten

Am kommenden Mittwoch, den 16. März 2011, geht die Informationsveranstaltung „Roadmap ins Studium“ um 18 Uhr an der Universität Regensburg in die nächste Runde. Treffpunkt ist wiederum um 18 Uhr im Foyer des Zentralen Hörsaalgebäudes (Audimax) auf dem Campus der Universität Regensburg.

Wie komme ich an einen Studienplatz? Wie und wo muss ich mich bewerben und welche Fristen darf ich nicht verpassen? Muss ich mich auf das Studium mit speziellen Kursen vorbereiten? Zur Beantwortung dieser Fragen bietet die Zentrale Studienberatung an der Universität Regensburg die Info-Veranstaltung mit dem Titel „Roadmap ins Studium“ an. Die Veranstaltung wird diesmal in zwei Blöcken angeboten. Von Januar bis April 2011 werden Informationen zum Studienstart im Sommersemester (nur G9) angeboten. Für Studieninteressierte zum Wintersemester (G8 und G9) werden im Sommer weitere Termine angeboten.

Im Rahmen des ersten Blocks findet die „Roadmap ins Studium“ zwischen dem 26. Januar und dem 6. April 2011 viermal – immer mittwochs – von 18 bis 20 Uhr statt. Alle Termine sind kostenfrei und auch interessierte Eltern und Lehrer sind willkommen. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Die Termine für den zweiten Block werden voraussichtlich im Juni/Juli 2011 stattfinden. Die genauen Daten werden noch bekannt gegeben.

Veranstaltungsdaten:

„Roadmap ins Studium“

Informationsveranstaltung der Zentralen Studienberatung für Abiturientinnen und Abiturienten

Immer mittwochs von 18 bis 20 Uhr

Letzte Termine am 16. März und 6. April 2011

Treffpunkt jeweils 18 Uhr im Foyer des Zentralen Hörsaalgebäudes (Audimax) der Universität Regensburg
Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Weitere Informationen unter:

<http://www.uni-regensburg.de/studium/zentrale-studienberatung/veranstaltungen/roadmap-studium/index.html>

Pressemitteilung 059/2011, 11. März 2011

Humangenetik für Lehrer und Schüler

Veranstaltungen während der 22. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Humangenetik

Im Rahmen der 22. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Humangenetik (GfH) auf dem Regensburger Campus finden am 16. und 17. März 2011 besondere Veranstaltungen für Schülerinnen und Schüler sowie für Lehrkräfte statt.

Um junge Menschen für die Themen Humangenetik, Molekulargenetik und Biotechnologie zu begeistern, beginnt die Jahrestagung der GfH am Mittwoch, den 16. März 2011, um 9.00 Uhr mit einer Schülerveranstaltung. Alle Vorträge der Schülerveranstaltung finden im Audimax im Zentralen Hörsaalgebäude der Universität Regensburg statt. Die Organisatoren erwarten etwa 1.400 Schülerinnen und Schüler mit Ihren begleitenden Lehrkräften aus der Oberpfalz, Niederbayern und Mittelfranken. Das Programm ist dabei vor allen Dingen auf die schulische Oberstufe zugeschnitten. Unter dem Motto „Humangenetik – Von der Diagnostik zur Therapie“ werden den Schülerinnen und Schülern unter anderem Antworten auf folgende Fragen präsentiert: Was verraten mir meine Gene? Welche Erkrankung ist erblich? Gibt es hier schon Therapiemöglichkeiten? Forscherinnen und Forscher des Instituts für Humangenetik der Universität Regensburg werden diese Themen anschaulich und spannend aufbereiten und aus ihrer Praxis berichten.

Von den Veranstaltern der 22. Jahrestagung der GfH wurde aber auch an die Lehrerinnen und Lehrer gedacht. So findet eine spezielle Fortbildung zum Thema Humangenetik am Donnerstag, den 17. März 2011, von 14.00 bis 16.00 Uhr im Hörsaal H 8 im Zentralen Hörsaalgebäude der Universität statt. Angesprochen sind insbesondere Oberstufen-Lehrkräfte des Fachs Biologie. Dabei werden die Perspektiven im Zusammenhang mit der Entschlüsselung des menschlichen Genoms ebenso im Mittelpunkt stehen wie moderne Anwendungen der Humangenetik in der Patientenversorgung. Im Anschluss an die verschiedenen Vorträge besteht für interessierte Lehrkräfte die Möglichkeit, die Industrieausstellung zur Jahrestagung zu besuchen, auf der namhafte Unternehmen neueste Techniken aus Diagnostik und Forschung vorstellen.

Sowohl die große Schülerveranstaltung als auch die Lehrerfortbildung werden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt.

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen unter:
<http://www.gfhev.de/de/kongress/index.htm>

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Dr. Helmut Roth
Universität Regensburg
Institut für Humangenetik
Tel.: 0941 944-5414
Helmut.Roth@klinik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 060/2011, 15. März 2011

Förderpreis „Sprache und Recht“ 2011

Bewerbungsfrist ist vor kurzem angelaufen

Seit 2008 vergibt die Universität Regensburg regelmäßig einen Preis für eine in deutscher Sprache verfasste Arbeit zum interdisziplinären Thema „Sprache und Recht“. So wurde im vergangenen Jahr mit der Dissertation von Dr. Christian Kranjčić eine herausragende Arbeit ausgezeichnet, die sich mit dem Dolmetschen im Strafverfahren auseinandersetzt.

Die Bewerbungsfrist für den diesjährigen Förderpreis „Sprache und Recht“ ist vor kurzem angelaufen. Er ist je nach Art und Umfang der ausgezeichneten Arbeit mit 3.000 bis 5.000 Euro dotiert. Beteiligen können sich Absolventinnen und Absolventen aller Hochschulen und Universitäten mit einer wissenschaftlichen Arbeit (z.B. Habilitation, Dissertation, Magisterarbeit). Sie muss in deutscher Sprache verfasst und darf nicht älter als zwei Jahre sein.

Der Bewerbung sind zwei Exemplare der Arbeit und der Lebenslauf des Verfassers beizufügen. Außerdem müssen der Fakultät für Rechtswissenschaft die Gutachten oder Stellungnahmen des/der wissenschaftlichen Betreuer zur Verfügung gestellt werden. Die Bewerberin oder der Bewerber soll sich außerdem für den Fall seiner Auszeichnung bereit erklären, an der Universität Regensburg einen Vortrag zum Thema seiner Arbeit zu halten. Die Universität Regensburg entscheidet auf Vorschlag der Fakultät für Rechtswissenschaft und unter Anhörung des Lehrstuhls für Deutsche Sprachwissenschaft über die Preisvergabe. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Preisverleihung findet am Samstag, den 12. November 2011, anlässlich der Feier des „Dies Academicus“ der Universität Regensburg statt.

Bewerbungen sind zu richten an:

Universität Regensburg
Dekanat der Fakultät für Rechtswissenschaft
93040 Regensburg

Eine Bewerbung muss bis zum 30. Juni 2011 eingegangen sein.

<http://www-spracheundrecht.uni-regensburg.de/>

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. W. Christian Lohse
Universität Regensburg
Fakultät für Rechtswissenschaft
Sprache.Recht@jura.uni-regensburg.de

Presseeinladung 061/2011, 17. März 2010

„Rückenfit – unsere Schule macht mit“ - Projektvorstellung

Neues Projekt wird vorgestellt – Kooperation zwischen der Universität Regensburg, regionalen Gymnasien und der Vereinigten IKK

Sehr geehrte Damen und Herren,

Rückenprobleme sind in der Bevölkerung weit verbreitet. Jedes Jahr leiden durchschnittlich etwa 65 % der Frauen und ca. 57 % der Männer an Schmerzen im Bereich der Wirbelsäule. Zudem sind Rückenschmerzen in Deutschland der Grund für 18 % der Frühverrentungen und sie verursachen im Erwachsenenalter generell enorme Kosten für das Gesundheitssystem. Oft liegt die Ursache der Rückenbeschwerden in mangelnder sportlicher Bewegung, einer Schwäche der Muskulatur oder in fehlerhaften Verhaltensweisen im Alltag.

Es gilt daher, schon früh mit vorbeugenden Maßnahmen zu beginnen. So sollten bereits Kindern und Jugendlichen die wichtigsten Regeln für die Rückengesundheit beigebracht und durch tägliches „Vorleben“ im Umfeld Schule gefestigt werden. Hier setzt das Projekt „Rückenfit – unsere Schule macht mit“ an, das die Universität Regensburg gemeinsam mit zwei Partnerschulen – dem Albertus-Magnus-Gymnasium in Regensburg und dem Donau-Gymnasium in Kelheim – durchführt. Von Orthopäden, Physiotherapeuten und Sportwissenschaftlern wurden Materialien für den Unterricht ausgearbeitet, die mit wenig Aufwand für Lehrkräfte sowohl in der Theorie als auch in der Praxis benutzt werden können. Derzeit werden Lehrmaterialien für knapp 90 Schülerinnen und Schüler der 5. Jahrgangsstufe verwendet. Von der Vereinigten IKK wird das Projekt finanziell maßgeblich unterstützt.

Das Projekt ist auf eine Laufzeit von September 2010 bis Juli 2011 angesetzt. Es soll nun der Öffentlichkeit präsentiert werden. Dazu findet am kommenden Dienstag, den 22. März 2011, um 10.00 Uhr eine Projektvorstellung mit Pressegespräch im Regensburger Albertus-Magnus-Gymnasium statt, zu dem wir Sie hiermit herzlich einladen:

Termin: Dienstag, den 22. März 2011, 10.00-11.00 Uhr

Ort: Albertus-Magnus-Gymnasium Regensburg
Hans-Sachs-Straße 2
93049 Regensburg

Teilnehmer/Redner: Prof. Dr. Joachim Grifka
Lehrstuhl und Klinik für Orthopädie der Universität Regensburg (Projektleiter)

Prof. Dr. Petra Jansen
Institut für Sportwissenschaft der Universität Regensburg (Projektleiterin)

OStD Dr. Pfaffel
Rektor des Albertus-Magnus-Gymnasiums

StRin Daniela Strenzl
Sportlehrerin, Albertus-Magnus-Gymnasium

Vertreter des Hauptspenders Vereinigte IKK:
Josef S. Mirbeth, Regionaldirektor der Vereinigten IKK für Niederbayern-Oberpfalz
Barbara Becht, Abteilungsleiterin Vertrieb, Vereinigte IKK für Niederbayern-Oberpfalz
Angelika Feldmann, Gesundheitsmanagerin der Vereinigten IKK

Dauer des Termins: ca. 60 Minuten

Die Projektleiter Prof. Dr. Joachim Grifka und Prof. Dr. Petra Jansen werden neben der Konzeption und Zielsetzung des Projekts auch erste Ergebnisse der Studie vorstellen.

Über eine kurze Rückmeldung, ob wir mit Ihrem Kommen rechnen dürfen, wären wir Ihnen dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

Alexander Schlaak

Pressemitteilung 062/2011, 18. März 2011

Erfahrung und Gewissheit. Orientierungen in Wissenschaft und Alltag

IV. Regensburger Symposium

Immer wieder scheinen Erfahrungen und Überzeugungen („Gewissheiten“) in der Wissenschaft und im Alltag eine Rolle zu spielen. Der Begriff „Erfahrung“ umfasst dabei Unterschiedliches: wissenschaftliche Erfahrungen, Alltagserfahrungen oder religiöse Glaubenserfahrungen. Das IV. Regensburger Symposium, das vom 24. bis zum 26. März 2011 in den Räumen des Alten Finanzamts (Landshuter Straße 4, 93047 Regensburg) stattfindet, soll das wissenschaftliche Verständnis der beiden Begriffe „Erfahrung“ und „Gewissheit“ klären. Die Begriffe werden auch in Bezug gesetzt zu Erfahrungen, die im Rahmen von Entscheidungsprozessen in anderen Lebensbereichen ihre eigene Geltung beanspruchen. Wann und wozu beruft man sich hier auf Erfahrungen? Was genau ist dann jeweils damit gemeint? Und wessen Erfahrungen? Welche konkreten Formen von „Gewissheiten“ haben in der Wissenschaft, der religiösen und a-religiösen Alltags- und Lebenserfahrung eine besondere Bedeutung?

Diesen und weiteren Fragen widmet sich das IV. Regensburger Symposium. Die Veranstaltung nimmt das Spannungsverhältnis von Wissen und Erfahrung aus einer fachübergreifenden Perspektive in den Blick. Wie im Rahmen der vorausgegangenen Symposien wird auch dieses Mal zugleich an einer Methodik für die schwierige transdisziplinäre Kommunikation gearbeitet. Organisiert wird das Symposium unter dem Titel „Erfahrung und Gewissheit. Orientierungen in der Wissenschaft und im Alltag“ von Prof. Dr. Christiane Thim-Mabrey vom Institut für Germanistik der Universität Regensburg in Zusammenarbeit mit dem PROFESSORENforum e.V. (www.PROFESSORENforum.de) und dem Kepler Forum e.V. (www.KeplerForum.org).

Das Symposium wendet sich an Studierende, Doktoranden sowie wissenschaftlich Tätige und Interessierte aus allen Fachrichtungen. Vertreterinnen und Vertreter der Medien sind herzlich zur Veranstaltung eingeladen.

Weiterführende Informationen zum Symposium unter:
www.regensburger-symposium.de

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Prof. Dr. Christiane Thim-Mabrey
Universität Regensburg
Institut für Germanistik
Kontakt am besten per E-Mail:
christiane.thim-mabrey@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 063/2011, 21. März 2011

Forschung und Entwicklung für die Medizin

Jahrestagung der Deutschen Physiologischen Gesellschaft

Vom 26. bis zum 29. März 2011 findet an der Universität Regensburg abermals eine wissenschaftliche Großveranstaltung statt. Für die 90. Jahrestagung der Deutschen Physiologischen Gesellschaft (DPG) haben sich annähernd 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer angemeldet. Die Veranstaltung findet im Zentralen Hörsaalgebäude auf dem Regensburger Campus statt. Tagungspräsident ist Prof. Dr. Armin Kurtz vom Institut für Physiologie der Universität Regensburg. Unterstützt wird die Konferenz durch die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie, die Deutsche Gesellschaft für Nephrologie und die Deutsche Diabetes Gesellschaft.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland, Großbritannien, der Schweiz und Skandinavien werden in Regensburg erwartet. Das wissenschaftliche Programm der Jahrestagung deckt dabei das gesamte Feld der modernen Physiologie – von zell- und molekularbiologischen Themen bis hin zur Erforschung von Krankheitsursachen – über Vorträge, Symposien und Postervorstellungen ab. Ein Schwerpunkt der Konferenz liegt auf der Bedeutung der Physiologie für die translationale Medizin – also der Schnittstelle zwischen vorklinischer Forschung und klinischer Entwicklung. Zusätzlich zum wissenschaftlichen Programm ist eine große Industrieausstellung zu sehen, in dessen Rahmen sich namhafte Unternehmen aus der Branche präsentieren.

Anmeldungen zur Jahrestagung sind noch vor Ort möglich. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Veranstaltung eingeladen.

Weiterführende Informationen zum Programm der Tagung unter:
<http://dpg2011.de/>

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Armin Kurtz
Universität Regensburg
Institut für Physiologie
Tel.: 0941 943-2981
Armin.Kurtz@vkl.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 064/2011, 22. März 2011

Regensburger Student führt Bundesverband Deutscher Studentischer Unternehmensberatungen

Am vergangenen Wochenende wurde der Regensburger Student Michael Pschibilla zum 1. Vorsitzenden des Bundesverbands Deutscher Studentischer Unternehmensberatungen (BDSU e.V.) gewählt. Studentische Unternehmensberater sind engagierte Studenten aller Fachrichtungen, die nach umfassenden Schulungen Beratungsprojekte wie z.B. Marktanalysen oder Prozessaufnahmen für Unternehmen durchführen. In Regensburg gibt es mit intouchCONSULT e.V. seit 1992 eine studentische Beratung, die sich unter anderem mit der Durchführung der Geschäftsklimastudie Oberpfalz einen Namen gemacht hat.

Der BDSU ist Dachverband für studentische Beratungen an 28 Hochschulstandorten mit ca. 2400 Mitgliedern. Die Hauptaufgabe des Verbands besteht in der Etablierung der Idee der Studentischen Unternehmensberatung in Deutschland und im Erhalt der Qualitätsstandards der Mitgliedsvereine. Pschibilla möchte in seiner Arbeit als 1. Vorsitzender den Nutzen des BDSU für die einzelnen Mitglieder verbessern: „Der BDSU ist eine gute Plattform für den deutschlandweiten Wissensaustausch; dies sollte mehr genutzt werden.“

Pschibilla studiert an der Universität Regensburg das Fach Wirtschaftsinformatik im fünften Semester und ist seit 2009 als studentischer Berater aktiv. Der Neutraublinger sammelte in der Jugendarbeit schon früh Führungserfahrung und war die letzten beiden Semester Vorsitzender von intouchCONSULT e.V. in Regensburg.

Weiterführende Informationen unter:

www.intouch-consult.de

www.bdsu.de

Pressemitteilung 065/2011, 22. März 2011

„Rückenfit – unsere Schule macht mit“

Programm zur Verbesserung der Rückengesundheit bei Kinder und Jugendlichen – Neues Projekt
öffentlich vorgestellt

Rückenprobleme sind in der Bevölkerung weit verbreitet. Jedes Jahr leiden etwa 65 % der Frauen und ca. 57 % der Männer an Schmerzen im Bereich der Wirbelsäule. In Deutschland sind Rückenbeschwerden sogar der Grund für 18 % der Frühverrentungen und sie verursachen im Erwachsenenalter enorme Kosten für das Gesundheitssystem. Oft liegt die Ursache in mangelnder sportlicher Bewegung, einer Schwäche der Muskulatur oder in fehlerhaften Verhaltensweisen im Alltag.

Es gilt daher, schon früh mit vorbeugenden Maßnahmen zu beginnen. So sollten bereits Kindern und Jugendlichen die wichtigsten Regeln für die Rückengesundheit beigebracht und durch tägliches „Vorleben“ im Umfeld Schule gefestigt werden. Hier setzt das Projekt „Rückenfit – unsere Schule macht mit“ an, das die Universität Regensburg gemeinsam mit zwei Partnerschulen – dem Albertus-Magnus-Gymnasium (AMG) in Regensburg und dem Donau-Gymnasium in Kelheim – durchführt. Projektleiter sind Prof. Dr. Joachim Grifka vom Lehrstuhl für Orthopädie und Prof. Dr. Petra Jansen vom Institut für Sportwissenschaft der Universität Regensburg. Von der Vereinigten IKK und von der BMW AG wird das Projekt finanziell maßgeblich unterstützt. Das Programm, das auf eine Laufzeit von September 2010 bis Juli 2011 angesetzt ist, wurde am heutigen Vormittag erstmals offiziell vorgestellt.

Im Rahmen des Projekts erarbeiteten Orthopäden, Physiotherapeuten und Sportwissenschaftler Materialien für den Schulunterricht, die mit wenig Aufwand für Lehrkräfte sowohl in der Theorie als auch in der Praxis benutzt werden können. Die Durchführung des Projekts an Schulen erscheint sinnvoll, weil es gerade in diesem Umfeld gelingt, Kinder und Jugendliche „bei der Stange zu halten“. Derzeit werden Lehrmaterialien für knapp 90 Schülerinnen und Schüler der 5. Jahrgangsstufe verwendet. Ziel ist zunächst, den prozentualen Anteil der Schülerinnen und Schüler zu ermitteln, die an Haltungsschwächen und -schäden leiden. So kann dann geklärt werden, ob die speziell für den Unterricht konzipierten Materialien zur Rückengesundheit im Sport-, Natur- und Technik-Unterricht diesen Prozentsatz verringern können. Schließlich soll geprüft werden, ob Schulen das Programm in der Zukunft selbstständig durch- bzw. fortführen können.

Das Projekt umfasst verschiedene Bereiche. Insgesamt fünf Unterrichtsstunden im Natur- und Technikunterricht sowie im Biologieunterricht dienen der Vermittlung von Wissen zur Rückengesundheit. Trainingseinheiten zur Verbesserung von Schwachstellen (Haltung, Rumpfmuskulatur, Beweglichkeit, Koordination) im Sportunterricht sowie Bewegungsübungen im Klassenzimmer ergänzen den theoretischen Teil des Projekts. Die motorischen Fähigkeiten, der Gesundheitszustand der Schülerinnen

und Schüler sowie deren Wissen zum Thema werden zu Beginn und am Ende des fünften Schuljahres mit einem standardisierten Testprotokoll untersucht. Die Schülerinnen und Schüler absolvieren zudem in der Mitte des Schuljahres einen Wissenstest zu rückengerechtem Verhalten.

Die ersten Ergebnisse der Studie zeigen eine Verringerung des prozentualen Anteils der an Rückenschmerzen leidenden Schülerinnen und Schüler. Die motorische Leistungsfähigkeit sowie der Wissensstand der Probanden konnte deutlich verbessert werden. Die Durchführung des Projekts wird zudem von den beteiligten Lehrkräften begrüßt, so dass eine Ausweitung auf alle Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen der beiden Partner-Schulen angestrebt wird. Sollten die Ergebnisse des Projekts im Juli 2011 generell positiv ausfallen, steht auch einer regionalen und überregionalen Ausweitung der Initiative nichts im Wege.

Zum Hintergrund:

Pro Jahr belaufen sich die direkten medizinischen Kosten für die Behandlung von Rückenbeschwerden allein in Deutschland auf mehr als 10 Milliarden Euro. Indirekte Kosten (Arbeitsunfähigkeit, Ausfallzeit, Produktionsausfall) liegen bei etwa 22 Milliarden Euro. In der bundesweiten Erfassung der Kindergesundheit (KIGGS-Studie) liegen wiederkehrende Rückenschmerzen nach Kopf- und Bauch-Schmerzen auf dem 3. Platz bei Kindern und Jugendlichen zwischen 11 und 17 Jahren..

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Joachim Grifka
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Orthopädie
Tel.: 09405 182401
Joachim.Grifka@klinik.uni-regensburg.de

oder

Prof. Dr. Petra Jansen
Universität Regensburg
Institut für Sportwissenschaft
Tel.: 0941 943-2518
Petra.Jansen@psk.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 066/2011, 23. März 2011

Wespenmütter fördern das Sexualleben ihrer Söhne

Zoologen weisen nach: Ernährung ist von Bedeutung

Gegessen wird, was auf den Tisch kommt! So lautet bisweilen die harsche Bemerkung von Eltern, wenn es darum geht, ihren Zöglingen klar zu machen, warum ein bestimmtes Gericht gegessen werden sollte. Erwachsene könnten aber auch gute Gründe für ihre Aussage ins Feld führen. So sind beispielsweise die Weibchen zahlreicher Tierarten sehr wählerisch und paaren sich bevorzugt mit Männchen, die sich aufgrund ihrer Ernährung in einem besonders guten Gesamtzustand befinden.

Der genaue Zusammenhang zwischen bestimmten Nahrungskomponenten und den bei der Partnerwahl verwendeten Signalen ist allerdings oftmals nicht bekannt. Wissenschaftlern der Universität Regensburg um Prof. Dr. Joachim Ruther vom Institut für Zoologie ist es nun gelungen, diese Zusammenhänge für die parasitische Wespe *Nasonia vitripennis* aufzuklären. Dabei stellten die Forscher fest, dass Wespenmütter offenbar sehr genau wissen, was für die Fruchtbarkeit und den „Sexappeal“ ihrer Söhne wichtig ist. Sie legen ihre Eier bevorzugt in linolsäurereichen Wirten ab und sorgen so dafür, dass die Paarungschancen ihrer Sprösslinge steigen.

Die Männchen der nur ca. 2 mm großen Wespenart werden von den Weibchen am Geruch erkannt. Für die Produktion des Sexuallockstoffs, der sie für Weibchen attraktiv macht, verwenden die Männchen Linolsäure – eine ungesättigte Fettsäure. Die Weibchen bevorzugen gerade solche Männchen, die während ihrer Entwicklung eine vergleichsweise hohe Menge dieser wichtigen Nahrungskomponente zur Verfügung hatten. Wohlgemährte Männchen können es sich leisten, verschwenderischer mit ihrem Sexuallockstoff umzugehen und sich so die erhöhte Aufmerksamkeit paarungsbereiter Weibchen sichern. Zudem besitzen diese Wespenmännchen etwa dreimal so viele Spermien wie die Konkurrenz.

Die Ergebnisse der Regensburger Wissenschaftler sind vor kurzem in der renommierten Zeitschrift „Proceedings of the Royal Society B“ veröffentlicht worden (DOI: 10.1098/rspb.2011.0001).



Ein Weibchen der Wespenart *Nasonia vitripennis* bei der Eiablage.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Joachim Ruther
Universität Regensburg
Institut für Zoologie
Tel.: 0941 943-2151
Joachim.Ruther@biologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 067/2011, 23. März 2011

Wie sich Ameisen ihr Zuhause suchen

Gastvortrag auf dem Regensburger Campus

Am morgigen Donnerstag, den 24. März 2011, widmet sich wieder eine Sitzung des Zoologischen Kolloquiums an der Universität Regensburg den Ameisen. Im Rahmen eines Gastvortags wird dabei Dr. Nathalie Stroeymeyt von der Universität in Lausanne das Verhalten von Hausameisen bei der Suche nach passenden Orten für den eigenen Bau beleuchten. Der Vortrag in englischer Sprache mit dem Titel "Prior Experience and Nest Site Selection in House-Hunting Ants: An Interplay between Private and Public Information" findet um 17.15 Uhr im Hörsaal H 40 auf dem Campus der Universität statt.

Organisiert wird die Veranstaltung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Institut für Zoologie der Universität Regensburg um Prof. Dr. Jürgen Heinze. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Jürgen Heinze
Universität Regensburg
Institut für Zoologie
Tel.: 0941 943-3054
Juergen.Heinze@biologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 068/2011, 28. März 2011

Über Hummer, Palmendiebe und Tiefseeasseln

15. Deutschsprachige Crustaceologen-Tagung in Regensburg

Garnelen, Krabben, Flusskrebse, Hummer und Langusten sind den meisten von uns ein Begriff. Als Delikatessen erfreuen sie sich hierzulande bei Feinschmeckern großer Beliebtheit und sie finden sich daher in verschiedenster Weise auf deutschen Speisekarten und Esstischen wieder. Allerdings stellen diese nicht immer günstigen Leckereien – entgegen der umgangssprachlichen Praxis – nur einen Bruchteil der großen Tiergruppe der Krebstiere (Crustacea) dar. So schließt die weltweit beinahe 40.000 Arten umfassende Gruppe der Crustaceen neben den schmackhaften Krustentieren auch das Plankton, Palmendiebe (auch Kokoskrebse genannt) oder Tiefsee- und Kellerasseln mit ein. Die Angehörigen der gesamten Gruppe zeichnen sich durch eine extreme Formenvielfalt aus, die aufgrund der Anpassung an unterschiedliche Lebensräume entstanden ist. Neue Untersuchungen belegen sogar, dass sich Insekten aus Krebs-Vorfahren entwickelt haben und insofern fliegende Krebstiere sind. Für die Forschung sind die Crustaceen deshalb in vieler Hinsicht von besonderem Interesse.

In diesem Zusammenhang steht die Universität Regensburg vom 7. bis zum 10. April 2011 ganz im Zeichen der Krebstiere. Zur 15. Deutschsprachigen Crustaceologen-Tagung werden mehr als 100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf dem Campus der Universität erwartet. Organisiert wird die Tagung im Hörsaal H 40 und im Seminarraum 4.0.04 (jeweils Gebäude Biologie) von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts für Zoologie der Universität Regensburg um PD Dr. Christoph Schubart. Mehr als 40 Vorträge und noch mehr Posterpräsentationen behandeln dabei die aktuellen Entwicklungen in allen Fachgebieten der Crustaceen-Forschung im deutschsprachigen Raum. Neben Fragen zur Klassifikation oder Abstammung der einzelnen Gattungen werden auch Probleme der Genetik, Entwicklungsbiologie, der Ökologie oder der artspezifischen Verhaltensweisen im Mittelpunkt stehen.

Ein Höhepunkt der Tagung ist am Samstag, den 9. April 2011, um 18.00 Uhr ein öffentlicher Abendvortrag von Prof. Dr. Dieter Waloßek von der Universität Ulm zum Thema „Morphologie und Phylogenie, und was uns die Moleküle verschweigen ...“. Der Ulmer Biologe wird in diesem Rahmen die Evolution und Artenvielfalt der Krebstiere und deren paläontologische Entwicklung in allgemeinverständlicher Sprache in den Blick nehmen. Der Abendvortrag findet im Hörsaal H 40 auf dem Regensburger Campus statt.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Veranstaltung – und insbesondere zum Abendvortrag von Prof. Waloßek – eingeladen; der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen zur Tagung unter:
<http://www.biologie.uni-regensburg.de/Crustaceologen2011/index.html>



Ein interessantes Forschungsobjekt – die Winkerkrabbe *Uca rapax*
Bildnachweis: PD Dr. Christoph Schubart

Ansprechpartner für Medienvertreter:
PD Dr. Christoph Schubart
Universität Regensburg
Institut für Zoologie
Tel.: 0941 943-3093
Christoph.Schubart@biologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 069/2011, 28. März 2011

Seltene und gefährdete Wildpflanzen im Blick

1. Genbank-Symposium diskutiert Perspektiven für den Naturschutz

Durch die Zerstörung ganzer Ökosysteme ist seit Jahrzehnten eine weltweite Abnahme der Biodiversität bzw. der Artenvielfalt zu verzeichnen. Die größten Bedrohungen für die Artenvielfalt in Mitteleuropa sind Veränderungen des Lebensraums – unter anderem durch Landnutzungswandel oder Zersiedelung – sowie zunehmende Schadstoffbelastungen oder die schwer absehbaren Auswirkungen des Klimawandels. Aufgrund der Gefahren für die bayerische Flora wurde im Oktober 2009 das Projekt zum „Aufbau einer Genbank für seltene und gefährdete Wildpflanzenarten Bayerns und solche, für die Bayern aufgrund seiner naturräumlichen Ausstattung innerhalb Deutschlands besondere Verantwortung trägt“, ins Leben gerufen. Mit der Umsetzung des Projekts wurde die Universität Regensburg betraut.

In diesem Zusammenhang findet am Mittwoch, den 13. April 2011, ab 9.45 Uhr das erste Genbank-Symposium unter dem Titel „Genbanken für Wildpflanzen - Perspektiven für den Naturschutz“ an der Universität Regensburg statt. Die Veranstaltung im Hörsaal H 40 auf dem Regensburger Campus wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern um Prof. Dr. Peter Poschlod und PD Dr. Christoph Reisch vom Institut für Botanik der Universität organisiert und koordiniert. Neben Präsentationen von Regensburger Biologen werden der Leiter des britischen „Millennium Seedbank“-Projekts, Dr. John Dickie, und zwei Vertreter der australischen Genbank des „Kings Park Botanical Garden“ in Perth, Dr. David Merritt und Dr. Lucy Commander, Vorträge halten. Zudem wird die Umsetzung der bayerischen Biodiversitätsstrategie durch Dr. Peter Boye vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit erläutert.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zu Veranstaltung eingeladen; der Eintritt ist frei.

Hintergrund des Regensburger Genbank-Projekts:

Im Rahmen des Projekts soll durch die Einlagerung von Saatgut in die „Genbank Bayern Arche“ vor allem eine möglichst hohe genetische Diversität der Arten gesichert werden. Sie ist die Grundlage für den Erhalt der Anpassungsfähigkeit in einer sich ständig ändernden Umwelt. Das völlige Verschwinden besonders gefährdeter Arten aufgrund von fehlenden oder unzureichenden Schutzmaßnahmen kann so verhindert werden. Darüber hinaus soll im Rahmen des Projekts neben der Sicherung der Samen auch das Wissen über deren Keimungsbedingungen erweitert werden. So kann im Bedarfsfall eine rasche und hochwertige Wiederansiedlung erloschener Populationen bzw. eine Vermehrung stark gefährdeter Populationen gewährleistet werden.

Weitere Informationen zum Genbank-Projekt unter:
www.lfu.bayern.de/natur/genbank_bayern_arche

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Peter Poschlod
Universität Regensburg
Institut für Botanik
Tel.: 0941 943-3108
Peter.Poschlod@biologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 070/2011, 30. März 2011

Zweites Regensburger Gespräch zur Religion in der Gesellschaft

Tagung mit Bundesminister Dr. Hans-Peter Friedrich

Akkreditierung zwingend erforderlich!

Im Beisein des Bundesinnenministers Dr. Hans-Peter Friedrich, MdB, findet am Dienstag, den 12. April 2011, das 2. Regensburger Gespräch zur Religion in der Gesellschaft im Historischen Reichssaal des Alten Rathauses in Regensburg statt. Die Tagung wird von Stadt und Universität Regensburg mit Unterstützung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in Nürnberg organisiert. Finanziell gefördert wird die Veranstaltung unter dem Titel „Religiöse Verschiedenheit und gesellschaftlicher Zusammenhalt“ durch die Universitätsstiftung LUCIA und DR. OTTFRIED EBERTZ.

Im Zentrum des Regensburger Gesprächs stehen die normativen Grundlagen des gesellschaftlichen Zusammenlebens in religiöser und weltanschaulicher Verschiedenheit. Die Traditionen von Judentum und Christentum, die Präsenz des Islam, das Grundrecht der Religionsfreiheit, die religiöse Neutralität des Staates und die Bedeutung der Religion für die persönliche Gestaltung des Lebens sind zentrale Dimensionen, die es in Beziehung zu setzen gilt. Wichtig ist eine achtungsvolle Herangehensweise, die nicht primär Erwartungen an die jeweils anderen formuliert, sondern vor allem die eigenen Herausforderungen und Lernnotwendigkeiten angesichts der Veränderungen in der religiösen Konstellation berücksichtigt.

Das Programm der diesjährigen Veranstaltung verspricht Interessantes: So wird der Bundesminister des Innern das Regensburger Gespräch mit einem Vortrag zum Thema „Religion und gesellschaftlicher Zusammenhalt“ eröffnen. Im Anschluss spricht Prof. Dr. Tine Stein (Kiel), die dezidiert die Bedeutung der jüdischen und christlichen Traditionen für unseren freiheitlichen Verfassungsstaat hervorhebt und daraus Perspektiven entwickelt.

Zum Regensburger Gespräch:

Das „Regensburger Gespräch“ ist im Zusammenhang mit der 1. Phase der Deutschen Islam-Konferenz entstanden und soll Fragen der Religion in der Gesellschaft ohne ausschließliche Fixierung auf den Islam wissenschaftlich und politisch entlastet diskutieren. Es bewegt sich dabei bewusst im Grenzbereich von Wissenschaft und politischer Öffentlichkeit. Dies spiegelt sich in einem politischen und einem wissenschaftlichen Einführungsreferat, an die sich Podiumsgespräche anschließen. Die Trägerschaft liegt mittlerweile bei der Universität Regensburg und der Stadt Regensburg, die den Historischen Reichssaal für das Gespräch zur Verfügung stellt.

Wichtiger Hinweis für die Medien:

Pressevertreter sind herzlich zur Veranstaltung eingeladen. Für den Besuch der Tagung ist eine Akkreditierung bis zum 6. April 2011 zwingend erforderlich. Dafür werden Medium, Vorname, Nachname, Geburtsdatum und Geburtsort des jeweiligen Pressevertreters benötigt. Bitte melden Sie diese Informationen vollständig an pressestelle@regensburg.de.
Für evtl. Vertretungsfälle muss bereits im Vorfeld ein Stellvertreter akkreditiert werden. Eine nachträgliche Akkreditierung ist nicht möglich. Bitte bringen Sie, sofern Sie sich akkreditiert haben, zur Eingangskontrolle einen gültigen amtlichen Lichtbildausweis (nicht Presseausweis) mit.

Rückfragen:

Zur Akkreditierung:

Stadt Regensburg

Hauptabteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Anita Schmid

Telefon 0941 507-4104

pressestelle@regensburg.de

Inhaltliche Fragen:

Prof. Dr. Bernhard Laux

Universität Regensburg

Fakultät für Katholische Theologie

Telefon 0941 943-1574

bernhard.laux@theologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 071/2011, 30. März 2011

Neue Methode zur Optimierung von OLEDs

Regensburger Forscher entwickelt „Singulett-Harvesting“

Organische Leuchtdioden (OLEDs) gehören zu den Technologien der Zukunft. Für die Produktion flacher Fernsehbildschirme, transparenter Displays oder großflächiger Beleuchtungssysteme scheinen sie besonders geeignet zu sein. Denn im Gegensatz zu herkömmlichen LEDs weisen OLEDs große Vorteile auf: Sie sind relativ einfach herzustellen, sehr dünn, energiesparend und auf flexiblen Trägerfolien einsetzbar. Darüber hinaus funktionieren OLEDs auch noch bei höheren Minusgraden einwandfrei. Mit der neuen Technologie ist somit eine preiswerte Elektronik mit geringem Energieverbrauch realisierbar.

Allerdings leiden OLEDs noch an Kinderkrankheiten. Kopfzerbrechen bereiten unter anderem die unterschiedlichen Lebensdauern der einzelnen Pixel, was negative Auswirkungen auf die Bildqualität hat. Bislang strahlen nur die Farben Rot und Grün intensiv und dauerhaft. Ein weiteres Problem liegt im verhältnismäßig langen Nachleuchten der organischen Emittermoleküle. So zeigen sich mit wachsenden Stromdichten durch die „Besetzung“ eines Großteils oder aller Emittermoleküle Sättigungseffekte. Es kommt zu unerwünschten ohmschen Verlusten. In diesem Zusammenhang gelang Prof. Dr. Hartmut Yersin vom Institut für Physikalische und Theoretische Chemie der Universität Regensburg nun ein wichtiger Durchbruch. Durch das von Yersin entwickelte Verfahren des „Singulett-Harvesting“ kann nicht allein das Nachleuchten bzw. die Emissionslebensdauer der Emittermoleküle deutlich verringert, sondern auch der Effizienzgrad der OLEDs im Allgemeinen verbessert werden.

Elektroluminiszenz als Grundlage von OLEDs

Die OLED-Technologie nutzt das Prinzip der Elektrolumineszenz. Dabei handelt es sich um eine spezielle Form der Luminiszenz, bei der ein Festkörper durch das Anlegen einer elektrischen Spannung dazu gebracht wird, Strahlung zu emittieren bzw. abzugeben – zum Beispiel in Form von Licht. Die Elektrolumineszenz in einer OLED basiert auf der Zusammenführung zweier entgegen gesetzter Ladungsträger (Elektronen und Defektelektronen bzw. „Löcher“) unter Erzeugung eines angeregten Zustands, der als Exziton bezeichnet wird. Beide Ladungsträger wandern dabei unter der Wirkung eines elektrischen Feldes zur jeweiligen GegenElektrode. Treffen die beiden Ladungen zwischen den Elektroden aufeinander, kommt es zur Rekombination. Hierbei wird ein nach außen ungeladenes Elektron-„Loch“-Paar (das Exziton) gebildet, das schließlich über die Emission von Licht wieder in den Grundzustand übergeht.

Der Aufbau von OLEDs: ein leuchtendes „Sandwich“

Um diesen Vorgang anzustoßen, sind OLEDs wie ein „Sandwich“ aufgebaut, dass aus mehreren, extrem dünnen Schichten besteht. Eine davon, die Kathode, injiziert Elektronen. Eine andere, die Anode, entfernt Elektronen, so dass „Löcher“ entstehen. Elektronen und Löcher können sich frei bewegen und treffen zwischen Kathode und Anode zusammen. Dort befindet sich eine dünne Schicht aus organischem Farbstoff. Elektronen und Löcher rekombinieren, wenn sie aufeinander treffen, und bilden das Exziton. Dabei wird in der Farbstoffschicht Energie in Form eines Photons frei: Licht wird emittiert. Es ist in diesem Zusammenhang wichtig, das Exziton in einen geeigneten Anregungszustand zu versetzen. Wenn ein Elektron und ein Loch in der Farbstoffschicht zusammentreffen, gibt es – aufgrund des Eigendrehimpulses bzw. des Spins der Elektronen – vier mögliche Spinkombinationen. Eine davon bildet ein so genanntes Singulett, die drei anderen energieärmere Triplets. Entsprechend werden auch Emittermaterialien, die in OLEDs eingesetzt werden, in Singulett- und Triplet-Emitter unterschieden.

Unterschiedliche Effizienz der OLED-Emitter

Aufgrund der möglichen Spinkombinationen werden die Singulett- und Triplet-Zustände etwa im Verhältnis 1:3 besetzt. Daraus ergibt sich, dass bei einer Emission aus dem Singulett-Zustand, die als Fluoreszenz bezeichnet wird, nur maximal 25 % der erzeugten Exzitonen wieder zur Emission führen. Der Singulett-Zustand ist demnach zwar energiereicher, führt allerdings zu einer quantitativ geringeren Ausbeute. Dagegen können bei einer Triplet-Emission, die als Phosphoreszenz bezeichnet wird, sämtliche Exzitonen ausgenutzt, umgewandelt und als Licht emittiert werden („Triplet-Harvesting“). Der große Vorteil von phosphoreszierenden Emittoren besteht darin, dass – u.a. durch den Übergang vom einen in den anderen Zustand – sowohl der Singulett-Zustand als auch die drei möglichen Triplet-Zustände eines Exzitons für die Emission ausgenutzt werden können. Daher sind phosphoreszierende Triplet-Emitter im Allgemeinen besser geeignet, in einer OLED für eine hohe Lichtausbeute zu sorgen. Während die Fluoreszenz ein kurzzeitiger Prozess ist, kann die Phosphoreszenz aber mitunter noch lange Zeit nach der elektrischen Anregung beobachtet werden. Bei der Phosphoreszenz endet die Lichtemission somit nicht wie bei der Fluoreszenz mit dem Ende der Bestrahlung – es tritt ein Nachleuchten auf.

Vorteile gewinnbringend kombinieren: das „Singulett-Harvesting“

Yersins Untersuchungen ergaben, dass sich zur Abschwächung des Nachleuchtens bzw. zur drastischen Verkürzung der Emissionslebensdauer der Emittermoleküle ein besonderer Effekt ausnutzen lässt, durch den auch die hohe Effizienz, die das „Triplet-Harvesting“ ermöglicht, voll erreicht werden kann. Es handelt sich um das von Yersin entwickelte Verfahren des „Singulett-Harvesting“, das die jeweiligen Vorteile des Singulett- und des Triplet-Zustands verknüpft. Dafür nutzt es die Möglichkeiten des Übergangs vom einen in den anderen Zustand. Durch Verwendung von bestimmten Metall-Komplexen, die kleine Singulett-Triplet-Energieabstände aufweisen, kann – bei Raumtemperatur – eine überaus effiziente thermische Rückbesetzung aus dem zunächst sehr effektiv besetzten Triplet-Zustand in den Singulett-Zustand erfolgen. Die Vorteile von Triplets (Effizienz, Energieausbeute) und von Singulets (Kurzlebigkeit der Emissionsdauer) werden so gewinnbringend kombiniert.

Auf der Grundlage des „Singulett-Harvesting-Effekts“ sind schon einzelne Patente entstanden. Das neue Verfahren wird künftig in der OLED-Entwicklung eine wichtige Rolle spielen. Die Ergebnisse von Yersin sind darüber hinaus vor kurzem in der renommierten Fachzeitschrift erschienen.



OLEDs stehen vor einer leuchtenden Zukunft

Bildnachweis: cynora GmbH

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Hartmut Yersin

Universität Regensburg

Institut für Physikalische und Theoretische Chemie

Tel.: 0941 943-4464

Hartmut.Yersin@chemie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 072/2011, 31. März 2011

Letzter Termin für Block I der „Roadmap ins Studium“

Info-Abend für Studieninteressierte

Am kommenden Mittwoch, den 6. April 2011, geht der erste Block der Informationsveranstaltung „Roadmap ins Studium“ um 18 Uhr an der Universität Regensburg in die letzte Runde. Treffpunkt ist wiederum um 18 Uhr im Foyer des Zentralen Hörsaalgebäudes (Audimax) auf dem Campus der Universität Regensburg.

Wie komme ich an einen Studienplatz? Wie und wo muss ich mich bewerben und welche Fristen darf ich nicht verpassen? Muss ich mich auf das Studium mit speziellen Kursen vorbereiten? Zur Beantwortung dieser Fragen bietet die Zentrale Studienberatung an der Universität Regensburg die Info-Veranstaltung mit dem Titel „Roadmap ins Studium“ an. Die Veranstaltung wird diesmal in zwei Blöcken angeboten. Von Januar bis April 2011 werden Informationen zum Studienstart im Sommersemester (nur G9) angeboten. Für Studieninteressierte zum Wintersemester (G8 und G9) wird es im Sommer im Rahmen eines zweiten Blocks weitere Termine (8./15./29. Juni sowie 6./13. Juli 2011) geben.

Die Veranstaltungen sind kostenfrei und auch interessierte Eltern und Lehrer sind willkommen. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Die genauen Daten für den zweiten Block werden noch bekannt gegeben.

Veranstaltungsdaten:

„Roadmap ins Studium“

Informationsveranstaltung der Zentralen Studienberatung für Abiturientinnen und Abiturienten

Letzter Termin des ersten Blocks (nur G9) am 6. April 2011, 18 bis 20 Uhr

Treffpunkt um 18 Uhr im Foyer des Zentralen Hörsaalgebäudes (Audimax) der Universität Regensburg

Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Weitere Informationen unter:

<http://www.uni-regensburg.de/studium/zentrale-studienberatung/veranstaltungen/roadmap-studium/index.html>

Pressemitteilung 073/2011, 31. März 2011

Kohlenmonoxid als heilendes Gift

Forscher entwickeln Moleküle für den Einsatz in der Medizin

(Zusammenfassung: Chemiker und Biologen der Universitäten in Köln und Regensburg haben eine neuartige Eisen-Kohlenmonoxid-Verbindung entwickelt, die von Enzymen in den Zellen des menschlichen Körpers aktiviert wird und dabei Kohlenstoffmonoxid freisetzt. Das Kohlenmonoxid kann so als Therapeutikum direkt vor Ort wirken. Verschiedene Anwendungen in der Medizin sind denkbar.)

Kohlenmonoxid (CO) kann tödlich sein. Unbemerkt eingeatmet, führt das unsichtbare und geruchlose Gas zu Erstickungen, indem es den Sauerstofftransport im Blut blockiert. Kohlenmonoxid ist deshalb als gefährliches Atemgift gefürchtet. Doch allein die Menge macht das Gift, wie schon der berühmte Arzt Paracelsus feststellte. So hat Kohlenmonoxid auch Einfluss auf viele andere Vorgänge im menschlichen Körper. Und dabei sogar heilende Wirkungen: In winzigen Dosen wirkt es entzündungshemmend, verbessert die Organdurchblutung oder lindert Symptome von Lungenkrankheiten. Wissenschaftler haben diese Eigenschaften erst in den letzten Jahren entdeckt und so den Weg für neue medizinische Anwendungen geebnet. Zwar wird Kohlenmonoxid vom Menschen in bestimmten Mengen selbst produziert, aber der gezielte Einsatz könnte bisherige Therapieansätze maßgeblich erweitern.

Eine solche Nutzung von Kohlenmonoxid ist aber nicht unproblematisch. Der Einsatz als Gas kommt aufgrund seiner Giftigkeit kaum in Betracht. Dies würde eine Verabreichung über die Lunge bedeuten, wo das Kohlenmonoxid die normale Sauerstoffaufnahme behindert. Alternativen sind gefragt. Die Forschung arbeitet deshalb an der Entwicklung von Stoffen, die Kohlenmonoxid direkt im Körper freisetzen können. In diesem Zusammenhang ist einem Team aus Forschern der Universitäten in Köln und Regensburg nun ein wichtiger Schritt gelungen. Die Wissenschaftler entwickelten neue Moleküle, die in den Zellen des menschlichen Körpers aktiviert werden und dabei Kohlenmonoxid freisetzen, was wiederum direkt vor Ort wirken kann. Die technische Entwicklung der Moleküle und der Nachweis der CO-Freisetzung erfolgten unter Federführung von Prof. Dr. Hans-Günther Schmalz vom Institut für Organische Chemie der Universität zu Köln. Durch Dr. Sabine Amslinger vom Institut für Organische Chemie und Dr. Birgit Kraus vom Lehrstuhl für Pharmazeutische Biologie der Universität Regensburg wurde zudem gezeigt, dass durch die Moleküle auch die Wirkung des „Entzündungsproteins“ iNOS (induzierbare NO-Synthase) effektiv gehemmt wird.

Bisher bekannte CO-freisetzende Moleküle hatten den Nachteil, dass sie relativ wenig Kohlenmonoxid produzieren, unkontrolliert zerfallen, vom lokalen pH-Wert abhängig sind oder aber eine Bestrahlung durch UV-Licht notwendig ist. Die neuen Moleküle, die schon als Patent angemeldet wurden, bestehen aus einem Eisen-Kohlenmonoxid- und einem organischen Teil. Der organische Teil kann mit bestimmten,

körpereigenen Enzymen – Lipasen und Esterasen – reagieren und die Moleküle werden so aktiviert. Das dabei freigesetzte Kohlenmonoxid kann auf diese Weise als Botenstoff oder Signalmolekül und damit als Therapeutikum in bestimmten Körperzellen eingesetzt werden.

Die möglichen Anwendungen in der Medizin sind vielfältig: So könnten die neuen Moleküle bei der Krebstherapie, bei der Behandlung von Strahlungsschäden, bei Alzheimer, gegen Bluthochdruck, Bronchitis, Rheuma oder gegen Abstoßungsreaktionen nach Organtransplantationen zum Einsatz kommen. Die Ergebnisse der Forscher wurden vor kurzem in der renommierten Fachzeitschrift „Angewandte Chemie (International Edition“ veröffentlicht (DOI: 10.1002/anie.201006598).

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Sabine Amslinger
Universität Regensburg
Institut für Organische Chemie
Tel.: 0941 943-4650
Sabine.Amslinger@chemie.uni-regensburg.de

oder

Prof. Dr. Hans-Günther Schmalz
Universität zu Köln
Institut für Organische Chemie
Tel.: 0221 470-3063
schmalz@uni-koeln.de

Pressemitteilung 074/2011, 31. März 2011

Erinnerung: Über Hummer, Palmendiebe und Tiefseeasseln

15. Deutschsprachige Crustaceologen-Tagung in Regensburg

Garnelen, Krabben, Flusskrebse, Hummer und Langusten sind den meisten von uns ein Begriff. Als Delikatessen erfreuen sie sich hierzulande bei Feinschmeckern großer Beliebtheit und sie finden sich daher in verschiedenster Weise auf deutschen Speisekarten und Esstischen wieder. Allerdings stellen diese nicht immer günstigen Leckereien – entgegen der umgangssprachlichen Praxis – nur einen Bruchteil der großen Tiergruppe der Krebstiere (Crustacea) dar. So schließt die weltweit beinahe 40.000 Arten umfassende Gruppe der Crustaceen neben den schmackhaften Krustentieren auch das Plankton, Palmendiebe (auch Kokoskrebse genannt) oder Tiefsee- und Kellerasseln mit ein. Die Angehörigen der gesamten Gruppe zeichnen sich durch eine extreme Formenvielfalt aus, die aufgrund der Anpassung an unterschiedliche Lebensräume entstanden ist. Neue Untersuchungen belegen sogar, dass sich Insekten aus Krebs-Vorfahren entwickelt haben und insofern fliegende Krebstiere sind. Für die Forschung sind die Crustaceen deshalb in vieler Hinsicht von besonderem Interesse.

In diesem Zusammenhang steht die Universität Regensburg vom 7. bis zum 10. April 2011 ganz im Zeichen der Krebstiere. Zur 15. Deutschsprachigen Crustaceologen-Tagung werden mehr als 100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf dem Campus der Universität erwartet. Organisiert wird die Tagung im Hörsaal H 40 und im Seminarraum 4.0.04 (jeweils Gebäude Biologie) von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts für Zoologie der Universität Regensburg um PD Dr. Christoph Schubart. Mehr als 40 Vorträge und noch mehr Posterpräsentationen behandeln dabei die aktuellen Entwicklungen in allen Fachgebieten der Crustaceen-Forschung im deutschsprachigen Raum. Neben Fragen zur Klassifikation oder Abstammung der einzelnen Gattungen werden auch Probleme der Genetik, Entwicklungsbiologie, der Ökologie oder der artspezifischen Verhaltensweisen im Mittelpunkt stehen.

Ein Höhepunkt der Tagung ist am Samstag, den 9. April 2011, um 18.00 Uhr ein öffentlicher Abendvortrag von Prof. Dr. Dieter Waloßek von der Universität Ulm zum Thema „Morphologie und Phylogenie, und was uns die Moleküle verschweigen ...“. Der Ulmer Biologe wird in diesem Rahmen die Evolution und Artenvielfalt der Krebstiere und deren paläontologische Entwicklung in allgemeinverständlicher Sprache in den Blick nehmen. Der Abendvortrag findet im Hörsaal H 40 auf dem Regensburger Campus statt.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Veranstaltung – und insbesondere zum Abendvortrag von Prof. Waloßek – eingeladen; der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen zur Tagung unter:

<http://www.biologie.uni-regensburg.de/Crustaceologen2011/index.html>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

PD Dr. Christoph Schubart

Universität Regensburg

Institut für Zoologie

Tel.: 0941 943-3093

Christoph.Schubart@biologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 075/2011, 1. April 2011

Erinnerung Seltene und gefährdete Wildpflanzen im Blick

1. Genbank-Symposium diskutiert Perspektiven für den Naturschutz

Durch die Zerstörung ganzer Ökosysteme ist seit Jahrzehnten eine weltweite Abnahme der Biodiversität bzw. der Artenvielfalt zu verzeichnen. Die größten Bedrohungen für die Artenvielfalt in Mitteleuropa sind Veränderungen des Lebensraums – unter anderem durch Landnutzungswandel oder Zersiedelung – sowie zunehmende Schadstoffbelastungen oder die schwer absehbaren Auswirkungen des Klimawandels. Aufgrund der Gefahren für die bayerische Flora wurde im Oktober 2009 das Projekt zum „Aufbau einer Genbank für seltene und gefährdete Wildpflanzenarten Bayerns und solche, für die Bayern aufgrund seiner naturräumlichen Ausstattung innerhalb Deutschlands besondere Verantwortung trägt“, ins Leben gerufen. Mit der Umsetzung des Projekts wurde die Universität Regensburg betraut.

In diesem Zusammenhang findet am Mittwoch, den 13. April 2011, ab 9.45 Uhr das erste Genbank-Symposium unter dem Titel „Genbanken für Wildpflanzen - Perspektiven für den Naturschutz“ an der Universität Regensburg statt. Die Veranstaltung im Hörsaal H 40 auf dem Regensburger Campus wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern um Prof. Dr. Peter Poschlod und PD Dr. Christoph Reisch vom Institut für Botanik der Universität organisiert und koordiniert. Neben Präsentationen von Regensburger Biologen werden der Leiter des britischen „Millennium Seedbank“-Projekts, Dr. John Dickie, und zwei Vertreter der australischen Genbank des „Kings Park Botanical Garden“ in Perth, Dr. David Merritt und Dr. Lucy Commander, Vorträge halten. Zudem wird die Umsetzung der bayerischen Biodiversitätsstrategie durch Dr. Peter Boye vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit erläutert.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zu Veranstaltung eingeladen; der Eintritt ist frei.

Hintergrund des Regensburger Genbank-Projekts:

Im Rahmen des Projekts soll durch die Einlagerung von Saatgut in die „Genbank Bayern Arche“ vor allem eine möglichst hohe genetische Diversität der Arten gesichert werden. Sie ist die Grundlage für den Erhalt der Anpassungsfähigkeit in einer sich ständig ändernden Umwelt. Das völlige Verschwinden besonders gefährdeter Arten aufgrund von fehlenden oder unzureichenden Schutzmaßnahmen kann so verhindert werden. Darüber hinaus soll im Rahmen des Projekts neben der Sicherung der Samen auch das Wissen über deren Keimungsbedingungen erweitert werden. So kann im Bedarfsfall eine rasche und hochwertige Wiederansiedlung erloschener Populationen bzw. eine Vermehrung stark gefährdeter Populationen gewährleistet werden.

Weitere Informationen zum Genbank-Projekt unter:
www.lfu.bayern.de/natur/genbank_bayern_arche

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Peter Poschlod
Universität Regensburg
Institut für Botanik
Tel.: 0941 943-3108
Peter.Poschlod@biologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 076/2011, 5. April 2011

Iod-131: Messwerte für Regensburg unbedenklich

Forscher der Universität misst Konzentration täglich

Derzeit hält ein radioaktives Isotop die Welt in Atem: Iod-131. Im Zuge der nuklearen Katastrophe in Fukushima wurden vor kurzem auch erhöhte Messwerte des radioaktiven Stoffes im Nordosten der USA oder in Südkorea nachgewiesen. Da sich Iod-131 schnell über weite Strecken verteilen kann, gehen Experten davon aus, dass es sich dabei um radioaktives Material aus Japan handelt. Globale Hysterie und Panikmache sind aber sicherlich fehl am Platz. So liegen beispielsweise die aktuellen Messergebnisse für Deutschland in einem absolut unbedenklichen Rahmen, wie unter anderem Wissenschaftler der Universität Regensburg nachgewiesen haben.

Seit etwa zwei Wochen misst Prof. Dr. Henning von Philipsborn vom Radiometrischen Seminar der Universität Regensburg täglich die lokale Iod-131-Konzentration auf dem Campus der Universität. Auf der Wiese vor seinem Büro laufen regelmäßig ab 6.00 Uhr morgens zwei Hochleistungs-Luftsauger. Diese sammeln 12 Stunden lang alle Staub- und Aerosolpartikel von ca. 1.200 Kubikmetern Luft auf Spezialfiltern. Nach etwa einem Tag ist in den Proben die natürlich Radioaktivität abgeklungen und die zehn bis zwölf Stunden dauernde Messung in einem Halbleiter-Gammaspektrometer kann beginnen. Dieses Gerät, das seit 1987 für die universitäre Forschung und Lehre im Einsatz ist, wurde eigens für die neuen Messungen kalibriert.

Und die Messergebnisse stellen keinen Grund zur Sorge dar. So liegen die Messwerte für Regensburg tagesabhängig im Bereich von $0,18 \pm 0,08$ bis $1,14 \pm 0,10$ milliBecquerel Iod-131 pro Kubikmeter. Das entspricht nicht einmal einem Zehntausendstel der natürlichen Radioaktivität – und ist somit völlig unbedenklich. Auch die über das Internet recherchierbaren Messwerte der Stationen des Deutschen Wetterdienstes in Offenbach und Potsdam, der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt in Braunschweig und des Bundesamtes für Strahlenschutz im Schwarzwald liegen weiterhin in einem unproblematischen Bereich.

Der Kristallograph Prof. Dr. Henning von Philipsborn ist seit 1971 an der Universität Regensburg tätig und hat mehr als 50 Jahre Erfahrung im Umgang mit ionisierender Strahlung. Seit einem Forschungsaufenthalt in Kanada 1981 beschäftigt er sich mit natürlicher und künstlicher Radioaktivität; insbesondere mit Radon und Radonfolgeprodukten in Luft, Wasser und Feststoffen. Die von Philipsborn dafür entwickelten, hochleistungsfähigen Geräte sowie Sammel- und Messverfahren wurden in internationalen Zeitschriften veröffentlicht. Jetzt ermöglichen sie auch die Messung von Iod-131 in Regensburg.

Für den Schulunterricht in Radioaktivität und Kernphysik entwickelte Philipsborn das umgangsgenehmigungsfreie Philion-Experimentier-Set. Er engagiert sich zudem bei der Vermittlung von Wissen zum Nutzen und zu den Gefahren von Radioaktivität im Rahmen der Radiometrischen Seminare Theuern. Das 53. Seminar dieser Art findet unter dem Titel „Fachkunde im Strahlenschutz“ am 29. April 2011 im Schloss Theuern statt.

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Henning von Philipsborn
Universität Regensburg
Radiometrisches Seminar
Kontakt per E-Mail unter:
Henning.Philipsborn@physik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 077/2011, 6. April 2011

Der Demenz davonlaufen –

2. Nordic Walk gegen Demenz an der Universität Regensburg

Aufgrund der demografischen Entwicklung erkranken in Deutschland immer mehr Menschen an einer Demenz, dem altersbedingten Abbau der geistigen Fähigkeiten und der Einbuße alltagspraktischer Fähigkeiten. Bislang gibt es noch keine Behandlungsmethoden, die auf eine Verminderung der pathologischen Vorgänge im menschlichen Gehirn abzielen. Ein Forschungsprojekt der Universität Regensburg, welches durch den Bayerischen Karate Bund unterstützt wird, geht in diesem Zusammenhang der Frage nach, ob eine wirkungsvolle Demenzprävention durch Sport möglich ist.

Interessierte jeden Alters können in diesem Zusammenhang ein Zeichen setzen und das Forschungsprojekt mit ihrer Teilnahme am 2. Nordic Walk gegen Demenz unterstützen. Den Rahmen bildet der Aktionstag „Nordic Walking gegen Demenz“, der am Sonntag, den 10. April 2011, um 11.10 Uhr am Sportzentrum auf dem Campus der Universität Regensburg stattfindet. Organisiert wird die Veranstaltung vom Institut für Sportwissenschaft der Universität Regensburg, der Regensburger „Stiftung Alzheimer Demenz: Forschung und Pflege“ unter der Federführung von Dr. Gürtler und Marion Fuchs, Regensburg Marathon GmbH.

Die Veranstalter erwarten zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die knapp sechs Kilometer lange Strecke mit Start- und Zielpunkt im Stadion des Sportzentrums der Universität Regensburg führt auf Parkwegen und Asphalt rund um den Campus der Universität. Die Route ist verkehrs frei. Der Lauf findet bei allen Witterungsverhältnissen statt. Anmeldungen sind am 10. April 2011 noch vor Ort möglich.

Veranstaltungsdaten:

2. Nordic Walk gegen Demenz im Rahmen des „Aktionstags Nordic Walking gegen Demenz“

Ort: Stadion im Sportzentrum der Universität Regensburg

Zeit: Sonntag, den 10. April 2011, um 11.10 Uhr

Die Teilnahmegebühr beträgt bei Anmeldungen vor Ort 13 Euro. Am Sportzentrum der Universität Regensburg stehen ausreichend Parkplätze zur Verfügung, ebenso gibt es Umkleidemöglichkeiten und Schließfächer für persönliche Wertgegenstände.

Nähere Informationen zum Regensburger Forschungsprojekt:

Im Mittelpunkt des gemeinsamen Forschungsprojekts des Instituts für Sportwissenschaft (Prof. Dr. Petra Jansen) und des Instituts für Psychologie (Dr. Katharina Dahmen-Zimmer) steht die Untersuchung des Einflusses der körperlichen Aktivität auf Prozesse der Aufmerksamkeit und des Gedächtnisses. Es gibt Belege dafür, dass man mit regelmäßiger körperlicher Bewegung, gesunder Ernährung und geistigem

Training den im Alter möglichen Beginn einer Demenz hinauszögern kann. Welche körperliche Bewegung ist gut, welche Art der Ernährung ist die Richtige und welche kognitiven Aktivitäten helfen vorbeugend? Werden durch ein koordiniertes Training, wie z.B. durch Karate, die kognitiven Fähigkeiten verbessert? Diesen und anderen Fragen widmet sich das Regensburger Forschungsprojekt.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Petra Jansen
Universität Regensburg
Institut für Sportwissenschaft
Tel.: 0941 943-2518
Petra.Jansen@psk.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 078/2011, 7. April 2011

Auf gutes Wetter spekulieren

Forscher stellen Modell zur Analyse von Wetterderivaten vor

In vielen Branchen hängt der Umsatz eines Unternehmens von der Entwicklung des Wetters ab. Um das dadurch bestehende Risiko abzufedern, gibt es Finanzinstrumente wie die sogenannten Wetterderivate. Diese werden zwischen einer Bank oder einer Versicherung und einem Unternehmen abgeschlossen, wobei das Unternehmen sein Wetterrisiko auf die Bank bzw. die Versicherung überträgt. Definiert wird ein Wetterderivat durch bestimmte Parameter: eine Messperiode (z.B. Mai 2007), eine Wetterstation (z.B. Berlin-Tempelhof), einen Basiswert (z.B. die tägliche Durchschnittstemperatur), einen Index, der den Basiswert für eine bestimmte Messperiode zusammenführt (z.B. Summe der täglichen Durchschnittstemperaturen im Mai 2007) und eine Auszahlungsfunktion, die den Index in eine Zahlung umwandelt (z.B. 1.000 Euro pro Indexpunkt). Als Basiswert werden meteorologische Daten verwendet. Das heißt, dass eine Auszahlung von den Indizes bzw. der Index-Entwicklung eines Wetter-Basiswerts abhängt.

Wetterderivate müssen sich auf die richtigen Wetter-Basiswerte beziehen, um eine sinnvolle Absicherung für Unternehmen darzustellen. Am weitesten verbreitet sind Temperaturwerte als Wettermaß. Allerdings sind die Bewertungsverfahren der 1997 eingeführten Wetterderivate noch relativ wenig standardisiert. In diesem Zusammenhang ist Dr. Maximilian Wimmer von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Regensburg in Kooperation mit Gerold Seidler von der Munich Re ein wichtiger Fortschritt gelungen. Auf der Grundlage von Daten der Munich Re analysierte er gängige Modelle zur Schätzung von Temperaturindizes und entwickelte auf dieser Grundlage ein neues Verfahren, das den bisher gebräuchlichen Modellen überlegen ist.

Bislang konnte man sich in Wissenschaft und Praxis noch nicht auf ein einheitliches Modell einigen. Dies lag auch daran, dass nur in Ansätzen versucht wurde, die konkrete Vorhersagegenauigkeit einzelner Modelle zu vergleichen. Im Rahmen seiner Analysen wertete Wimmer daher die historischen Daten von 35 über die USA verteilten Wetterstationen aus. Vor diesem Hintergrund schätzte er die Parameter der unterschiedlichen Modelle zur Bewertung von Wetterderivaten. Anschließend simulierte er die über die Modelle zu erwartenden Temperaturindizes für verschiedene vergangene Zeitperioden. Durch den Vergleich der simulierten Werte mit den tatsächlich eingetretenen Werten konnte Wimmer die Leistungsfähigkeit der einzelnen Modelle bewerten. Es zeigte sich, dass das von Wimmer entwickelte Modell den gängigen Verfahren gerade dann deutlich überlegen ist, wenn der Bewertungszeitpunkt des Derivates deutlich vor der eigentlichen Messperiode liegt; wenn also Wetterderivate auf eine langfristige Perspektive ausgerichtet sind.

Das Modell von Wimmer verwendet spezielle, aus der Mathematik bekannte Funktionen („Splines“), um Temperaturzeitreihen gezielt von einzelnen Trend- und Saisonalitätseffekten zu bereinigen und die verbleibenden Temperaturunregelmäßigkeiten anzupassen. So konnte der Regensburger Forscher einen wesentlichen Beitrag für künftige Bewertungen und Einschätzungen von Wetterderivaten leisten. Die Ergebnisse seiner Untersuchungen werden in Kürze in der Printausgabe der Fachzeitschrift „Quantitative Finance“ erscheinen; eine Online-Fassung ist schon jetzt verfügbar (DOI: 10.1080/14697681003777097).

Weiterführende Informationen zum Thema:

Wetterderivate weisen im Vergleich zu anderen Finanzinstrumenten eine Besonderheit auf: Die „Objekte“, auf die sie sich beziehen (Temperatur, Niederschlagsmenge etc.), sind nicht handelbar. Das hat für den Umgang mit Wetterderivaten bedeutende Konsequenzen. Die Grundlage der Bewertung von Wetterderivaten leitet sich allein aus den historischen Wetterdaten ab. Anders als bei Aktien oder bei Rohwaren ist der Basiswert auch nicht durch einzelne Marktteilnehmer beeinflussbar, indem zu bestimmten Zeitpunkten große Mengen verkauft werden oder Marktteilnehmer auf Preisanstiege spekulieren. Der Basiswert von Wetterderivaten kann daher als frei von Marktmanipulationen betrachtet werden.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Maximilian Wimmer
Universität Regensburg
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Tel.: 0941 943-2672
Maximilian.Wimmer@wiwi.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 079/2011, 8. April 2011

Erfolgreich selbständig werden

GROW FerienAkademie - Kompaktseminar für Gründungsinteressierte und Unternehmensnachfolger

Umfangreiches Wissen aus den Bereichen Existenzgründung und Unternehmensnachfolge können Interessierte im Rahmen der nächsten FerienAkademie „Existenzgründung und Unternehmensnachfolge“ (GROW) erwerben, die vom 11. bis zum 16. April 2011 jeweils von 8.30 bis 18.00 Uhr auf dem Regensburger Campus (Raum PT 2.0.3a) stattfindet. Die FerienAkademie wird vom Projekt „Pro Gründergeist“ der Wissens- und Technologietransferstelle FUTUR an der Universität Regensburg gemeinsam mit GROW, der Gründungsinitiative der Region Ostbayern zur Wachstumsförderung, organisiert und koordiniert.

GROW ist ein Gemeinschaftsprojekt der ostbayerischen Hochschulen, das Existenzgründungen aus dem Hochschulbereich unterstützt. In diesem Rahmen arbeiten die Hochschulen in Amberg-Weiden, Regensburg, Landshut und Deggendorf, sowie die Universitäten Regensburg und Passau eng zusammen. Das Projekt wird finanziell von der Hans Lindner Stiftung in Arnstorf gefördert und durch die Hans-Lindner-Stiftungsprofessur für Gründungsmanagement und Unternehmensnachfolge an der Hochschule Deggendorf koordiniert.

Im Rahmen der FerienAkademie werden interessierte Kursteilnehmer in Praktikervorträgen und Vorlesungen, Anwendungstrainings und Fallstudien über die Thematik Existenzgründung und Unternehmensnachfolge informiert. Darüber hinaus wird eine Simulation am PC durchgeführt, bei der die Teilnehmer virtuell ihr eigenes Unternehmen gründen können. Als Referenten stehen namhafte Experten aus der Praxis sowie Berater von der Hans Lindner Stiftung zur Verfügung. Zudem berichten Gründer und Unternehmensnachfolger von Ihren eigenen Erfahrungen. Ganz neu auf dem Programm steht ein Workshop mit dem Titel „Die natürliche Autorität – Entdecke den Unternehmer in Dir“. Neben Studentinnen und Studenten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hochschulen im ostbayerischen Raum nehmen auch hochschulexterne Teilnehmer an der FerienAkademie teil.

Die Teilnahmegebühr beträgt 200 Euro; für Studierende und Lehrer 100 Euro. Im Preis ist der mehrere hundert Seiten umfassende Teilnehmerordner mit sämtlichen Vorträgen und Skripten enthalten. Die Teilnahme wird zudem mit einem Zertifikat bescheinigt. Interessenten können sich im Internet unter www.grow.org informieren. Termine für kommenden Herbst sind ab Juni 2011 auf dieser Homepage zu finden.

Pressevertreter sind herzlich zur Veranstaltung eingeladen.

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Jutta Gügel
Universität Regensburg
FUTUR – Wissens- und Technologietransfer
Projekt „Pro Gründergeist“
Tel.: 0041 943-2338
gruenderberatung@uni-regensburg.de

oder

Anita Stadler
Hans Lindner Stiftung
Tel.: 08723 20-3157
anita.stadler@lindner-group.com

Pressemitteilung 080/2011, 8. April 2011

Der Botanische Garten öffnet seine Tore

Neue Gewächshäuser locken Besucher

Am Sonntag, den 17. April 2011, öffnet der Botanische Garten der Universität Regensburg wieder seine Tore. Zuvor findet am Dienstag, den 12. April 2011, um 16 Uhr die Einweihung der Gewächshäuser statt, die nach zwei Jahren energetischer Sanierung wieder voll einsatzbereit sind. Zur offiziellen Eröffnung der Außenanlagen des Botanischen Gartens am 17. April werden die neuen Gewächshäuser deshalb ausnahmsweise ebenfalls geöffnet sein.

Rund 450 qm neu gestaltete Gewächshausflächen warten auf interessierte Besucherinnen und Besucher. So beherbergt Haus 1 Pflanzen aus dem Tropischen Regenwald mit all seiner üppigen Fülle an Orchideen, Bromelien und Farnen. Derzeit fällt dort aber ganz besonders ein Schlinger – *Clerodendrum thomsoniae* – ins Auge, dessen scharlachrote Blütenkrone aus einem weißen aufgeblasenen Kelch hervorlugt und einen ganz speziellen Kontrast erzeugt. Dieser Farbkontrast hat ihm den fantasievollen deutschen Namen „Liebe in Unschuld“ eingebracht.

Eine überaus dekorative Pflanze ist im temperierten Haus 2 zu bewundern. Das Fleißige Lieschen mit dem wissenschaftlichen Namen *Impatiens morsei* wartet dort mit ungewöhnlich samtig glänzenden Blättern auf, deren hellroter Mittelnerv den Blättern einen zusätzlichen Charme und einen Anflug von Eleganz verleiht. Ungewöhnlich ist auch die zinnoberrote und gelbe Zeichnung, die dem Betrachter beim Blick in die Röhrenblüten ins Auge fällt und Assoziationen an einen Tierrachen freisetzt. Gewissermaßen folgerichtig beherbergt Haus 2 auch eine kleine Sammlung an Insektivoren bzw. „Fleischfressenden Pflanzen“.

In Haus 3 finden sich in der Mehrzahl tropische Nutzpflanzen. Von Maracuja über Baumwolle, Erdnuss und Reis bis hin zu tropischen Gewürzen wie Pfeffer, Ingwer und Kardamon ist hier alles anzutreffen. Anhand von Informationstafeln können Besucher dabei ihren Wissensdurst stillen.

Ein besonderes „Highlight“ bietet das kühl-temperierte Haus 4: Hier ist die fast ausgerottete Mauritius-Glockenblume (*Nesocodon mauritianus*) zu sehen. Man findet sie nur noch in wenigen Exemplaren an steilen Felswänden ihrer Heimat auf Mauritius. Ihr Bestäuber, wahrscheinlich ein Vogel, ist bereits ausgestorben. Die großen blauen Glockenblüten produzieren am Blütengrund große Mengen süßlich schmeckenden roten Nektars, der sich leicht herausschütteln lässt. Roter Pflanzennektar ist im Pflanzenreich extrem selten: nur noch zwei weitere Pflanzen weisen roten Nektar auf und diese sind ebenfalls auf Mauritius heimisch.

Neben den Gewächshäusern können interessierte Besucher natürlich auch eine Vielzahl weiterer – schöner und ungewöhnlicher – Pflanzen auf den Freilandflächen des Botanischen Gartens entdecken und erleben. Ein Besuch lohnt sich deshalb auf jeden Fall.

Öffnungszeiten des Botanischen Gartens:

Freilandflächen

(April bis Mitte Oktober 2011)

Montag bis Mittwoch 7.00-16.00 Uhr

Donnerstag 7.00-15.30 Uhr

Freitag 7.00-14.00 Uhr

Samstag geschlossen

Sonntag und Feiertag 11.00-18.00 Uhr

Gewächshäuser

Werktag: 7.00-9.15, 9.45-12.00, 12.45-15.30 Uhr

Freitag nur bis 12.00 Uhr

Samstag, Sonntag und Feiertag geschlossen

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Volker Debus

Universität Regensburg

Technischer Leiter Botanischer Garten

Tel.: 0941 943-3295

Volker.Debus@biologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 081/2011, 11. April 2011

„Propädeutisches Studium Generale“

Universitätsbibliothek und Rechenzentrum bieten breites Programm im Bereich „Informationstechnologien“

Absolventinnen und Absolventen des G9-Abiturjahrgangs 2011 können auch im Sommersemester 2011 im Rahmen eines „Studium Generale“ an der Universität Regensburg vielfältige Lehrveranstaltungen besuchen. So könnte im Einzelfall die Zeit bis zu einem regulären Studienbeginn zu einem späteren Zeitpunkt sinnvoll überbrückt werden. In diesem Rahmen können beispielsweise Kurse zum grafischen Gestalten mit Photoshop und Illustrator oder zu den Möglichkeiten von Podcasting im journalistischen Bereich besucht werden. Darüber hinaus ist es für Studieninteressierte möglich, ihre Kompetenzen auf dem Feld der Informationstechnologien auszubauen und zu verfeinern – die Universitätsbibliothek und das Rechenzentrum der Universität Regensburg haben gemeinsam ein spezielles Angebot konzipiert, für dessen Einzelmodule man sich noch bis 21. April 2011 anmelden kann!

„Die Veranstaltungen sind für diejenigen Studieninteressierten gedacht, deren Wunsch-Studiengang nur im Wintersemester angeboten wird. Sie bereiten auf ein späteres Fachstudium vor und sind deshalb auch mit Leistungspunkten bewertet, die teilweise im späteren Studium angerechnet werden können“, erklärt Dr. Naoka Werr von der Universitätsbibliothek, die an der Erarbeitung des Konzepts für das „Propädeutische Studium Generale“ (im Sinne einer Vorbereitung auf ein späteres Studium) im Bereich Informationstechnologie maßgeblich mitgewirkt hat.

Die so genannten Schlüsselqualifikationen, oftmals auch Schlüsselkompetenzen oder Soft Skills genannt, spielen in unserer modernen Zeit eine große Rolle: Sie kennzeichnen solche Kenntnisse und Fähigkeiten, die in verschiedenen und auch unvorhersehbaren Situationen flexibel eingesetzt werden können. Sie sind sozusagen die „Schlüssel“, die es Menschen ermöglichen, sich an die ständig verändernden beruflichen, wirtschaftlichen, technologischen und sozialen Anforderungen anpassen zu können. Die Förderung dieser Schlüsselqualifikationen ist der Universitätsbibliothek mit ihrem großen Engagement im Bereich Informationskompetenz und dem Rechenzentrum mit der studienbegleitenden IT-Ausbildung ein großes Anliegen: In Zeiten des „information overload“ ist der verantwortungsvolle und kritische Umgang mit dem breiten und vielfach wenig transparenten Angebot an Informationen für ein effektives Studium von wesentlicher Bedeutung.

Deshalb haben die Lehrangebote im Rahmen des „Studiums Generale“ die Förderung von Handlungskompetenz im Feld der Informationskompetenz (z.B. souveräner Umgang mit den Systemen der Informationsbeschaffung und -verarbeitung), die kompetente und zielgerichtete Nutzung von

Informationstechnologien und die fachwissenschaftlich adäquate Aufbereitung der Informationen zum Schwerpunkt.

Die Lehrveranstaltungen finden an der Universität Regensburg statt; sie werden für eine Vielzahl von Studiengängen oder für eine studienbegleitende IT-Ausbildung empfohlen. Ein Faltblatt zum „Propädeutischen Studium Generale“ kann direkt bei der Universitätsbibliothek Regensburg angefordert oder als PDF unter www.bibliothek.uni-regensburg.de abgerufen werden. Es beinhaltet eine Übersicht und Kurzbeschreibung aller angebotenen Veranstaltungen.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Brigitte Kauer
Universität Regensburg
Universitätsbibliothek
Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 0941 943-3219
Brigitte1.kauer@bibliothek.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 082/2011, 12. April 2011

Preisgünstig präsentieren

Medieninformatiker machen Smartphones zu Powerpoint-Fernbedienungen

Präsentationen mit Powerpoint gehören schon zu unserem Alltag. Inzwischen sind nicht nur Manager, sondern auch Studierende, Schülerinnen und Schüler oder deren Lehrkräfte immer häufiger darauf angewiesen. Gerade erfahrene Nutzer legen dabei großen Wert darauf, möglichst frei zu sprechen und nicht ständig hinter einem Pult am Laptop zu stehen, um die einzelnen Folien von dort weiterzuschalten. Abhilfe leisteten bislang Powerpoint-Fernsteuerungen, die allerdings zumeist 30 bis 60 Euro kosten und somit gerade den Geldbeutel von Studierenden oder Schülern erheblich belasten.

In diesem Zusammenhang haben Medieninformatiker der Universität Regensburg nun eine kostengünstige Lösung vorgestellt und auf diese Weise das Leben der immer größer werdenden „Powerpoint“-Gemeinde maßgeblich erleichtert. Dr. Markus Heckner und drei Studierende vom Lehrstuhl für Medieninformatik entwickelten eine spezielle Software-Anwendung (eine App), die aus einem gängigen Smartphone eine preisgünstige Powerpoint-Fernbedienung macht.

Die Idee entstand im Zusammenhang mit der für das Sommersemester 2011 geplanten Lehrveranstaltung „Übung zur Anwendungsprogrammierung“, in deren Rahmen Dr. Heckner gemeinsam mit seinen drei studentischen Tutoren – Alexander Bazo, Thomas Wagner und Thomas Wilhelm – den Studierenden das Betriebssystem „Android“ näherbringen will, das auf vielen Smartphones zum Einsatz kommt. Die Studierenden sollten durch die Lehrveranstaltung in die Lage versetzt werden, selbstständig eine App, also ein Mini-Programm für Mobilgeräte, zu programmieren. Um sich optimal auf ihre Übung vorzubereiten, hat das Team um Dr. Heckner beschlossen, kurzerhand eine eigene App zu entwickeln.

Im Gegensatz zu eher spaßig gemeinten Apps, die aus einem Handy eine Parkscheibe oder einen Adventskranz machen, sollte die neue App nützlich und auf die konkreten Bedürfnisse des Marktes ausgerichtet sein. Zudem stand die Anwendbarkeit bzw. die „Usability“ im Vordergrund. Bei der Entwicklung legten die Regensburger Medieninformatiker daher besonderen Wert darauf, dass die Nutzeroberfläche der App einfach gestaltet und intuitiv bedienbar ist. Die Oberfläche wurde auf wenige Bedienelemente reduziert, um es dem Vortragenden zu erlauben, sein Smartphone „blind“ zu steuern, ohne seinen Blick ständig auf das Display seines Handys richten zu müssen. Während der Präsentation wischt er mit dem Daumen über die Mitte des Displays seines Mobiltelefons, worauf die Präsentation zur nächsten Folie springt. Ein Wischer in die entgegen gesetzte Richtung öffnet die vorhergehende Folie. Am oberen Bildschirmrand zeigt eine Digitaluhr die bereits verstrichene Zeit an, so dass der Nutzer immer weiß, wie lange er schon spricht. Am unteren Bildschirmrand setzt eine Schaltfläche auf der rechten Seite die Stoppuhr zurück und mit der linken Schaltfläche lässt sich die Präsentation pausieren.

Beide Aktionen werden aber erst ausgelöst, wenn der Nutzer die Schaltflächen mindestens drei Sekunden lang berührt.

Die bewusste Reduzierung auf die nötigsten Bedienelemente hebt die Regensburger App von ähnlichen Konkurrenzprodukten ab. „Mit unserer Orientierung an der Usability sind wir anderen Apps dieser Art sicher voraus. Ein versehentliches Auslösen irgendeiner Zusatzaktion ist bei unserer App nahezu ausgeschlossen“, so Heckner. Am 18. März 2011 wurde die App unter dem Namen „Presenter“ auf den Android Markt (https://market.android.com/details?id=ratisbonsoft.presenter.full&feature=search_result) hochgeladen. Dort ist sie zum Preis von 0,99 Euro weltweit verfügbar. Für die Zukunft plant das findige Team eine Firmengründung und die Weiterentwicklung ihrer Idee für iPhone und das Black Berry-Smartphone.



Nutzerorientiert - die Bedienoberfläche der neuen App

Bildnachweis: Dr. Markus Heckner

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Markus Heckner

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Medieninformatik

Institut für Information und Medien, Sprache und Kultur

Tel.: 0941 943-3170/3387

markus.heckner@sprachlit.uni-regensburg.de

www.medieninformatik.it

Pressemitteilung 083/2011, 13. April 2011

Europäische Metropolen als Triebfedern der Geschichte

Interdisziplinäre Ringvorlesung auf dem Regensburger Campus

Moderne Großstädte und Metropolen sind wichtige Schauplätze gesellschaftlicher Entwicklung: urbanes Leben in Berlin, Tokio oder New York produziert künstlerische Ideen, kulturelle Leitbilder und globale Zukunftsvisionen. Vor allem in Europa scheinen Städte aber auch in früheren Epochen – trotz deutlich geringerer Größe – entscheidende soziale, politische und wirtschaftliche Impulse für die Gesellschaft gesetzt zu haben. In welcher Weise hatte etwa die römisch-antike Stadtkultur in ihrer Zeit und darüber hinaus eine überregionale und kulturübergreifende Bedeutung? Wie genau wirkte die mittelalterliche Kommune als Triebfeder politischer Entwicklung? Welche gesellschaftlichen Prozesse beobachtet man im frühkapitalistischen London?

Diese und weitere Fragen stehen im Mittelpunkt einer neuen Ringvorlesung, die das Forum Mittelalter der Universität Regensburg im kommenden Sommersemester 2011 organisiert. Gemeinsam mit Forschern aus den Bereichen der antiken und frühneuzeitlichen Kulturgeschichte beleuchtet die Veranstaltung die wegweisende Bedeutung europäischer Metropolen im Wandel der Geschichte. Unter dem Titel „Metropolen in der Vormoderne. Von der griechischen Polis bis zur vorindustriellen Großstadt“ nehmen die einzelnen Vorträge Städte wie Rom, Mailand, Paris, London, aber auch das mittelalterliche Regensburg als historische „Landmarken“ ihrer Epochen und als Grundsteine des heutigen Europa in den Blick. Den Anfang macht Prof. Dr. Maria Selig vom Institut für Romanistik der Universität Regensburg am Mittwoch, den 4. Mai 2011, um 14.15 Uhr im Hörsaal H 2 auf dem Regensburger Campus. In ihrem Vortrag „Städte, Zentren, Metropolen. Überlegungen zur Stadtforschung in den historischen Wissenschaften“ wird sie einen Entwicklungsgeschichtlichen Überblick von den Stadtkulturen der vorchristlichen Zeit über die mittelalterlichen Stadtstaaten bis zur aufkommenden Industriestadt bieten und zudem zentrale Probleme der historischen Städteforschung diskutieren.

Die Ringvorlesung „Metropolen in der Vormoderne“ versammelt in ihren 12 Vorträgen gleich 12 unterschiedliche Fachrichtungen unter einem Dach: Von der Klassischen Archäologie über die Botanik, die Rechts-, Kunst-, Musik- und Liturgiegeschichte bis hin zur Literaturwissenschaft tragen die Regensburger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Sichtweisen zur kulturellen, ökologischen, religiösen oder ästhetischen Bedeutung von europäischen Metropolen zusammen.

Mit der Veranstaltungsreihe wird die Thematik der 2010 an der Universität Regensburg initiierten Forschungsinitiative „Urbane Zentren und europäische Kultur“ aufgegriffen, in deren Rahmen derzeit 23 Forscherinnen und Forscher aus fünf Fakultäten mitwirken.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zu den einzelnen Vorträgen der Ringvorlesung eingeladen; der Eintritt ist frei.

Weiterführende Informationen unter:

http://www.forum-mittelalter.org/cms/front_content.php

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Dr. Susanne Ehrich

Universität Regensburg

Forum Mittelalter

Tel. 0941 943-3597

Susanne.Ehrich@geschichte.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 084/2011, 14. April 2011

Regensburger Studierende haben China im Blick

„Honors Academy“ findet in Peking statt

Vor dem Hintergrund wachsender internationaler Arbeitsmärkte haben sich auch hierzulande die Anforderungen für Studierende deutlich verschoben. So ist es mittlerweile von großem Vorteil, im Rahmen des Studiums einen Auslandsaufenthalt einzuplanen und auf diese Weise den Blick über den eigenen Tellerrand hinaus zu wagen. Dadurch können sprachliche Fähigkeiten und interkulturelle Kompetenzen erworben und ausgebaut werden – und damit wesentliche Qualifikationen für die moderne Berufswelt. Für die Studierenden der Regensburger Honors-Elitestudiengänge in Wirtschaftswissenschaften ist ein solcher Blick über den Tellerrand fest in das Studium integriert. Ein Auslandsaufenthalt von mindestens einem Semester ist für alle Honors-Masterstudierenden obligatorisch. Darüber hinaus besteht für sie nicht selten die Möglichkeit, während einer regelmäßig stattfindenden, mehrtägigen „Honors Academy“ internationale Kontakte – zu Unternehmen und Institutionen – aufzubauen.

Unter dem Titel „Doing Business between China and Germany“ nimmt die nächste „Honors Academy“ vom 24. April bis zum 1. Mai 2011 den Zukunftsmarkt China und damit einen besonders attraktiven Standort in den Blick. 15 Regensburger Honors-Studierende werden in diesem Zusammenhang nach Peking reisen, um sich vor Ort ein Bild von den wirtschaftlichen Entwicklungen zu machen. Mit auf dem Programm stehen verschiedene Vorträge sowie Exkursionen zu den Standorten verschiedener „Global Player“, wie bspw. Microsoft und Siemens, die für ihre Aktivitäten im asiatischen Raum qualifizierte Hochschulabsolventinnen und -absolventen benötigen. Die diesjährige „Honors Academy“ wird in Kooperation mit dem Beijing Institute of Technology organisiert. Im Fokus der Akademie steht vor allem die interkulturelle Zusammenarbeit von Chinesen und Deutschen. Fünf Teams aus jeweils drei deutschen und drei chinesischen Studierenden werden sich im Rahmen der Akademie und vor allem während eines eintägigen Workshops – in Kooperation mit der Corporate Technology Abteilung der Siemens AG – mit der chinesischen Stadt der Zukunft beschäftigen.

Zum Hintergrund:

Die Regensburger Honors-Masterstudiengänge in Wirtschaftswissenschaften sind seit 2004 Teil des Elitenetzwerks Bayern (ENB). Im Rahmen des ENB zählen die wirtschaftswissenschaftlichen Honors-Masterstudiengänge derzeit die meisten Studierenden. Zudem sticht der Elite-Master durch seine verhältnismäßig breite Ausbildung hervor. Neben den Pflichtkursen, die auch von „regulären“ Master-Studierenden besucht werden, müssen Honors-Studierende eine ganze Reihe von Zusatzleistungen erbringen. Exkursionen, praxisorientierte Workshops, interdisziplinäre Seminare oder Kurse zur Erlangung von „Soft Skills“ und ein Auslandsaufenthalt stehen auf dem anspruchsvollen Programm.

Damit wird dem Umstand Rechnung getragen, dass es heutzutage nicht mehr ausreicht, ausschließlich die Theorie der Wirtschaftswissenschaften zu studieren. Die Absolventen müssen vielmehr neben exzellenten Fachkenntnissen auch Fähigkeiten in Bereichen wie Kommunikation, Konfliktmanagement und Teamarbeit sowie interkultureller Kompetenz entwickeln, die durch Praxiserfahrungen und Projektarbeiten abgerundet werden. Zusätzlich wird die Ausbildung durch Partnerschaften mit renommierten Unternehmen und Institutionen sowie einem Mentorenprogramm unterstützt.

Weiterführende Informationen zu den Studiengängen unter:

http://www-wiwi.uni-regensburg.de/images/studium/080422_master_broschure_honors.pdf

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Michael Dowling

Universität Regensburg

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Tel.: 0941 943-3226

Michael.Dowling@wiwi.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 085/2011, 15. April 2011

Ausbildung in Radioaktivität – Fachkunde zum Strahlenschutz

53. Radiometrisches Seminar im Kultur-Schloss Theuern

Die Reaktorkatastrophe in Fukushima führt uns derzeit auf drastische Weise vor Augen, welche großen Gefahren mit der Nutzung von Atomenergie verbunden sind. Abermals wird deutlich, dass ein sorgsamer Umgang mit dem Strahlenschutz notwendig ist, um folgenschweren Katastrophen vorzubeugen und gleichzeitig das – in vielen Bereichen – große Potential von Radioaktivität weiterhin nutzen zu können. So ist beispielsweise die Radiokarbonmethode kaum noch wegzudenken. Ähnliches gilt für bildgebende Verfahren im Bereich der Medizin. Auch sie bedienen sich nicht selten der Radioaktivität.

Die Gefahren und Risiken, aber auch die verschiedenen Möglichkeiten der Nutzung von Radioaktivität einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen, ist wesentliches Ziel der Radiometrischen Seminare der Universität Regensburg. Gewissermaßen aus aktuellem Anlass widmet sich die 53. Konferenz dieser Art am Freitag, den 29. April 2011, ab 10.00 Uhr dem Thema „Ausbildung in Radioaktivität – Fachkunde zum Strahlenschutz“. Organisiert wird die erfolgreiche Veranstaltungsreihe im Bergbau- und Industriemuseum Ostbayern (Kultur-Schloss Theuern, Portnerstraße 1, 92245 Kümmersbruck) vom Physiker Prof. Dr. Henning von Philipsborn von der Universität Regensburg. Im Zentrum des diesjährigen Seminars stehen die verschiedenen Aspekte des Strahlenschutzes im schulischen und beruflichen Bereich.

Für die Universität haben die regelmäßig stattfindenden Radiometrischen Seminare einen hohen Stellenwert. Durch die öffentliche Veranstaltungsreihe kommt sie auf besondere Weise ihrer Verpflichtung nach, die Allgemeinheit über die aktuelle Forschung zu Radioaktivität und Strahlenschutz aufzuklären und in diesem Zusammenhang Vorurteilen vorzubeugen.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Weiterführende Informationen und das Programm zum Seminar unter:
<http://www.kultur-schloss-theuern.de/>

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Henning von Philipsborn
Universität Regensburg
Radiometrisches Seminar
Tel.: 0941 943-2481
Henning.Philipsborn@physik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 086/2011, 15. April 2011

Einer für alles

Weltrekord-Algorithmus steht für Anwendungen in der Wirtschaft zur Verfügung – Präsentation auf der „transport logistic 2011“ in München

Mit einem Weltrekord-Algorithmus haben Physiker der Universität Regensburg in der Vergangenheit wiederholt auf sich aufmerksam gemacht. Der Algorithmus gehört zur Klasse der physikalischen Optimierungsmethoden und konnte alle relevanten Weltrekorde im Bereich Logistik einstellen und übertreffen. Nicht umsonst wurde das Optimierungsverfahren 2009 durch das Time Magazine als eine der 50 weltweit bedeutendsten Erfindungen ausgezeichnet. Auf der Internetplattform earth2tech.com wurde der Algorithmus zudem im selben Jahr als eine der zehn grünsten Errungenschaften prämiert. Aber auch in anderen Feldern lassen sich exzellente Ergebnisse erzielen, da der Algorithmus leicht übertragbar ist. Die Entwickler um den Regensburger Physiker Prof. Dr. Ingo Morgenstern und PD Dr. Johannes Schneider (Mainz) wollen den Algorithmus deshalb jetzt für die breite Nutzung im wirtschaftlichen Bereich zur Verfügung stellen.

Als erster Schritt ist im Raum Regensburg bereits ein sogenanntes „Optimum Valley“ initiiert worden. In diesem Rahmen soll das Patent für den Optimierungs-Algorithmus, das die Physiker der Universität Regensburg halten, den im Raum Regensburg ansässigen IT-Firmen kostengünstig zur Verfügung gestellt werden. Eine Ausdehnung auf andere Wirtschaftsbereiche im Raum Regensburg wird angestrebt. Mit Dr. Martin Ransberger hat ein Mitarbeiter von Morgenstern bereits 30 Weltrekorde, die der Algorithmus auf dem Feld der Logistik aufgestellt hat, dem Bundesverband Logistik zur Verfügung gestellt.

Der Algorithmus ist aber grundsätzlich in allen ökonomischen Bereichen einsetzbar; auch im Bereich der Energiewirtschaft. Gerade hier scheint – als Reaktion auf die durch die Ereignisse in Japan ausgelöste Energiekrise – „eine beschleunigte Einführung modernster Optimierungsmethoden zur Reduktion des Energieverbrauchs absolut notwendig zu sein“, wie Morgenstern betont. Der Algorithmus könnte in Zukunft dazu beitragen, den immer noch hohen Kohlendioxid-Ausstoß erheblich zu reduzieren. Mit dem Weltrekord-Algorithmus lässt sich zudem die Aufstellung bzw. der Einsatz von Windkraftanlagen optimieren. Derzeit ist weiterhin eine ineffiziente Massierung der Anlagen zu beobachten. „Der hier erzeugte Nachtstrom sollte aber angesichts der Energiekrise nicht einfach im Netz verpuffen“, so Morgenstern. Der Algorithmus könnte neue Wege für den optimalen Einsatz der einzelnen Anlagen aufzeigen. So sind Speichermöglichkeiten im Effizienzbereich von Pumpspeicherkraftwerken durchaus denkbar.

In der Medizin führte der Einsatz des Algorithmus schon zu Fortschritten bei der Optimierung der Strahlentherapie von Krebspatienten. Zudem kam er auch auf inneruniversitären Themenfeldern zum

Einsatz. So wurde nachgewiesen, dass sich bei der Verteilung von Studienanfängern auf ihre Wunschuniversitäten (ZVS-Problem) über den Einsatz geeigneter Optimierungsmaßnahmen der Anteil der Studierenden, die keinen Platz an einer ihrer Wunschuniversitäten erhalten, drastisch reduzieren lässt.

Um die einzelnen Anwendungsmöglichkeiten des Computer-Algorithmus für Wirtschaftsunternehmen zu erläutern, wird das Optimierungsverfahren im Rahmen der Messe „transport logistic 2011“ in München vorgestellt. Während einer Pressekonferenz am Dienstag, den 10. Mai 2011, von 11.30 bis 12.30 Uhr im Pressekonferenzraum 2 auf dem Messegelände werden die Physiker der Universität Regensburg das große Potential ihrer Entwicklung einer breiten Öffentlichkeit darstellen.

Der Schwerpunkt der Präsentationen auf der Messe wird auf den Anwendungen des Algorithmus in der Logistik-Branche liegen. Die Hauptattraktion stellt die Vorstellung eines Verfahrens zur optimalen Ausnutzung des deutschen Straßenverkehrsnetzes – auf der Grundlage des Optimierungsverfahrens – dar. Die Grundlagen dazu wurden in der Dissertation von Ransberger erarbeitet. Dafür nutzt der Algorithmus die durch Mobiltelefone oder Navigationsgeräte übertragenen GPS-Daten. Der Algorithmus könnte durch den regelmäßigen Abgleich der Fahrtendpunkte zu einer optimalen Ausnutzung des Straßenverkehrsnetzes führen. Zunächst ist an eine Anwendung im LKW-Tourenplanungsbereich gedacht. Eine Ausdehnung auf den PKW- Individualverkehr ist langfristig geplant.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Ingo Morgenstern

Universität Regensburg

Institut für Theoretische Physik

Tel.: 0941 943-1767

ingo3003@netscape.net

Pressemitteilung 087/2011, 15. April 2011

Grundsteinlegung für das Ausweichgebäude der Biologen

Startschuss für die Sanierung der westlichen
Naturwissenschaften an der Universität Regensburg

Am Dienstag, den 19. April 2011, um 10.00 Uhr findet in Anwesenheit des Staatsministers Dr. Wolfgang Heubisch die Grundsteinlegung für das Ausweichgebäude der Biologen an der Universität Regensburg statt. Die Baukosten für das knapp 11 000 m² große Gebäude betragen ca. 70,15 Mio. Euro. Mit der Grundsteinlegung wird gleichzeitig die Umsetzung des Generalsanierungsvorhabens westliche Naturwissenschaften der Universität eingeleitet.

Das Staatliche Bauamt Regensburg saniert die westlichen Naturwissenschaften der Universität Regensburg. Erster Abschnitt dieses Vorhabens ist die Errichtung eines Ausweichgebäudes, in das die Biologen einziehen. Die Universität feiert hier die Grundsteinlegung am Dienstag, den 19. April 2011, um 10.00 Uhr. Damit fällt der Startschuss für das Gesamtsanierungsvorhaben in den westlichen Naturwissenschaften.

Für die Generalsanierung des Gebäudebestands auf dem Campus der Universität Regensburg hat das Staatliche Bauamt Regensburg ein zwischen den beteiligten Ministerien abgestimmtes Konzept aufgestellt, das nunmehr Schritt für Schritt umgesetzt wird. Wesentlicher Bestandteil ist die Sanierung der westlichen Naturwissenschaften Biologie, Vorklinikum, Physik und Mathematik. Da sich eine Sanierung unter laufendem Betrieb wegen des Umfangs der erforderlichen Maßnahmen und der besonderen betrieblichen Anforderungen nicht anbietet, wird im ersten Schritt das Ausweichgebäude für die Biologen errichtet. Das Bauvorhaben wird mit voraussichtlicher Fertigstellung im Jahre 2013 den Studierenden und Wissenschaftlern auf neuen 10.938 m² Institutsfläche (vor allem Labore, Hörsäle und Praktikumsräume) wieder beste Studien- und Forschungsbedingungen bieten. Die Baukosten, die der Freistaat Bayern hierfür aufwendet, betragen ca. 70,15 Mio. Euro.

Im nächsten Schritt des Sanierungsvorhabens werden die derzeitigen Gebäudeteile der Biologie generalüberholt und für die Studierenden und Wissenschaftler der vorklinischen Medizin hergerichtet. Das gesamte Vorhaben für die westlichen Naturwissenschaften soll mit der Sanierung des Mathematikgebäudes voraussichtlich im Jahre 2021 abgeschlossen sein.

Für weitere Informationen steht Ihnen am Staatlichen Bauamt Regensburg der Bereichsleiter Hochschulbau, Herr Stock (Tel. 0941 69856-450), zur Verfügung.



Perspektive Innenhof des neuen Ausweichgebäudes

Bildnachweis: Staatliches Bauamt Regensburg (Verfasser: Heinle, Wischer und Partner Freie Architekten, Stuttgart)

Pressemitteilung 088/2011, 18. April 2011

Regensburger Psychologe wird Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Am 15. April 2011 wurde Prof. Dr. Helmut Lukesch vom Institut für Psychologie der Universität Regensburg von der mathematisch-naturwissenschaftlichen und der philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) zum korrespondierenden Mitglied gewählt. Die Ernennungsurkunde wird vom Bundespräsidenten der Republik Österreich, Herrn Dr. Heinz Fischer, am 11. Mai 2011 in Wien überreicht.

Die ÖAW besteht seit 1847. Sie hat sich von einer Gelehrtengesellschaft zur führenden außeruniversitären Forschungsinstitution Österreichs entwickelt.

Pressemitteilung 089/2011, 3. Mai 2011

„Transformation“

Themenabend der Universität Regensburg und der Maschinenfabrik Reinhausen

Veränderungen einer Form, einer Gestalt oder einer Struktur interessieren nicht nur Künstler, sondern auch Wissenschaftler. Denn solche Transformationen lassen sich auf verschiedenen Gebieten beobachten: in Wirtschaft und Politik, Physik, Pädagogik, Genetik oder Informatik. Entsprechend sind sie für zahlreiche wissenschaftliche Disziplinen von großer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund haben die Universität Regensburg und die Maschinenfabrik Reinhausen das interdisziplinäre Projekt „Transformation“ ins Leben gerufen. Studierende und Lehrende des Instituts für Kunsterziehung der Universität setzen sich dabei mit dem Thema „Transformation“ auseinander und begeben sich auf die Suche nach angemessenen Möglichkeiten der künstlerischen Darstellung.

Mit dem Themenabend „Transformation“ wird das Projekt am morgigen Donnerstag, den 5. Mai 2011, ab 18 Uhr im Hörsaal H 2 (nicht in der Kunsthalle) auf dem Campus der Universität Regensburg erstmals einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Darüber hinaus beleuchten die Projektpartner sowie zahlreiche Wissenschaftler die Ursachen, die Konsequenzen und den Umgang mit Transformationen aus der Perspektive unterschiedlicher Fachrichtungen. So werden nicht allein Transformationen im Zusammenhang mit Prozessen der Produktentstehung, sondern auch Wissenstransformationen oder Transformationen in den Naturwissenschaften diskutiert.

Dem Themenabend ging eine Exkursion voraus, bei der 25 Studierende und Mitarbeiter der Universität Regensburg die Maschinenfabrik Reinhausen (MR) als Standort für Transformationen und Innovationen hautnah erleben konnten. Die Exkursionsteilnehmer hatten im Rahmen der Exkursion drei Tage lang die Gelegenheit, die Produkte, Arbeitsprozesse und Räumlichkeiten der MR näher kennen zu lernen und diese zu zeichnen, zu fotografieren oder per Video aufzunehmen. Erste Skizzen und bildnerische Arbeiten sind schon während des Themenabends zu sehen. Im Januar 2012 ist zudem eine große Ausstellung unter dem Titel „Transformation“ in der Kunsthalle der Universität Regensburg geplant, bei der die gesammelten Werke der Studierenden und Lehrenden präsentiert werden sollen. Parallel dazu wird ein Katalog vorbereitet, der auch die Vorträge des Themenabends beinhalten wird.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zum Themenabend eingeladen; der Eintritt ist frei.

Weiterführende Informationen und das Programm unter:

http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_I/Kunsterziehung/Aktuell/Termine/aktuell_termine.html

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Prof. Dr. Birgit Eiglsperger
Universität Regensburg
Institut für Kunsterziehung
Tel.: 0941 943-3236/3238
Birgit.Eiglsperger@psk.uni-regensburg.de

oder

Katrin Winkler
Maschinenfabrik Reinhausen
Assistenz der Geschäftsleitung
Tel.: 0941 4090-216
K.Winkler@reinhausen.com

Pressemitteilung 090/2011, 3. Mai 2011

Klassiker der internationalen Jugendliteratur

Neue Ringvorlesung an der Universität Regensburg

Harry Potter, Pippi Langstrumpf oder die Erzählungen von Karl May sind weltweit bekannt und haben schon Millionen von Kindern begeistert. Die entsprechenden Geschichten gehören mittlerweile zu den „Klassikern“ der internationalen Jugendliteratur. Allerdings umfasst der Begriff „Klassiker“ gemeinhin auch sogenannte Kultbücher oder Bestseller. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche anderen Werke oder Charaktere auf dem weiten Feld der Kinder- und Jugendliteratur einen ähnlichen Stellenwert wie Old Shatterhand & Co beanspruchen können? Und was ist dabei mit dem Begriff „Klassiker“ wirklich gemeint?

Diesen und weiteren Fragen widmet sich im Sommersemester 2011 und im Wintersemester 2011/12 die Ringvorlesung „KLASSIKER der internationalen Jugendliteratur“ an der Universität Regensburg. Die Veranstaltungsreihe wird vom Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (Prof. Dr. Anita Schilcher) in Zusammenarbeit mit der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur organisiert. Die Vorträge finden während der Vorlesungszeit jeweils wöchentlich – im Sommersemester montags (Hörsaal H 24), im Wintersemester dienstags (Hörsaal H 10) – ab 18.15 Uhr auf dem Campus der Universität Regensburg statt.

Die einzelnen Vorträge werden aus Sicht unterschiedlicher Fachdisziplinen einen Überblick über soziale und epochenspezifische Aspekte der Kinder- und Jugendliteratur bieten. Entsprechend nehmen die verschiedenen Präsentationen auch die unterschiedlichen Sprach- und Kulturräume in den Blick. So soll die Bedeutung eines bestimmten Werks oder eines einzelnen Autors aus europäischen und angloamerikanischen Ländern dargestellt und der jeweilige Wirkungsraum bzw. das jeweilige Wirkungspotential sichtbar gemacht werden. Den Auftakt macht am kommenden Montag, den 9. Mai 2011, um 18.15 Uhr im Hörsaal H 24 die Organisatorin der Ringvorlesung, Prof. Dr. Anita Schilcher, mit einem Vortrag zum Thema „Was sind „Klassiker“ der Kinder- und Jugendliteratur? Etablierte Modelle des Erzählens für Kinder und Jugendliche“ (Vorsicht: der geplante Umtrunk im Anschluss findet nicht statt).

Die Vorträge der zweisemestrigen Ringvorlesung werden in einem zweibändigen Sammelband zusammengefasst, der von Prof. Dr. Anita Schilcher und Dr. Claudia Pecher herausgegeben und durch den Schneider-Verlag Hohengehren veröffentlicht wird. Die beiden Bände und die Ringvorlesung wenden sich an ein breites Publikum. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Veranstaltungsreihe eingeladen; der Eintritt ist frei.

Weiterführende Informationen und das Programm unter:

<http://www.uni-regensburg.de/verwaltung/medien/veranstaltungskalender/ringvorlesung-jugendliteratur.pdf>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Anita Schilcher

Universität Regensburg

Institut für Germanistik

Tel.: 0941 943-3442

Anita.Schilcher@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 091/2011, 4. Mai 2011

Frühstudierende starten ins Sommersemester 2011

Mit elf Schülerinnen und Schülern wird das Frühstudium im Sommersemester 2011 an der Universität Regensburg fortgeführt. Am Mittwoch, den 27. April 2011, konnte Prof. Dr. Udo Hebel, der Initiator des Regensburger Frühstudiums, sieben von Ihnen auf dem Campus begrüßen.

Seit dem Wintersemester 2007/08 können besonders begabte und motivierte Gymnasiasten parallel zum Schulunterricht Vorlesungen und Seminare an der Regensburger Universität besuchen. Die Bandbreite der Fächer, die von den Frühstudierenden belegt werden, ist dabei sehr groß. Mit der Physik, der Chemie und der Mathematik werden die Naturwissenschaften abgedeckt. Darüber hinaus interessieren sich die Frühstudierenden für die Fächer Wirtschaftswissenschaften, Amerikanistik und Jura.

Im Sommersemester 2011 besuchen nun neben vier „Veteranen“ des Frühstudiums auch sieben Neulinge die Vorlesungen und Seminare auf dem Regensburger Campus. Die Schülerinnen und Schüler von Gymnasien in Regensburg und der Umgebung sehen mit viel Begeisterung und Freude dem Beginn ihres Frühstudiums in den unterschiedlichen Fakultäten und Fächern entgegen.

Das Konzept „Frühstudium“:

Das Frühstudium bietet für Schüler und Universitäten gleichermaßen Chancen: Die Schüler haben die Möglichkeit, erste Erfahrungen in einem Studienfach ihrer Wahl zu sammeln, dort Prüfungen abzulegen und sich ihre Leistungen bei einem späteren „richtigen“ Studium anrechnen zu lassen. Dadurch verkürzt sich ein späteres Studium und es entstehen Freiräume, z. B. für Auslandsaufenthalte oder den Besuch interdisziplinärer Veranstaltungen. Die Universität hat durch das Frühstudium die Gelegenheit, gerade die begabten und hoch motivierten Schülerinnen und Schüler auf sich aufmerksam zu machen und für den Universitätsstandort Regensburg und das Studieren überhaupt zu begeistern.

Einen Mehraufwand bedeutet das Projekt für die Jugendlichen natürlich schon. Sie müssen nicht nur mit dem Lerntempo an der Universität Schritt halten, sondern auch ihre versäumten Schulstunden selbstständig nachholen und ihre schulischen Leistungsnachweise uneingeschränkt erbringen. Damit dabei niemand auf der Strecke bleibt, arbeiten die Schulen und die Universität eng zusammen. Das beginnt bereits in der Bewerbungsphase, in der beide Institutionen gemeinsam entscheiden, welche Schülerinnen und Schüler zum Frühstudium zugelassen werden. Außerdem haben alle Studierenden im Frühstudium einen betreuenden Fachlehrer und einen Ansprechpartner an der Universität. Denn auch selbständiges Studieren an der Universität will gelernt und begleitet sein.

Gefördert und unterstützt wird das Frühstudium an der Universität Regensburg durch die Scheubeck-Jansen-Stiftung.

Weitere Informationen unter:
www.uni-regensburg.de/fruehstudium

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Udo Hebel
Universität Regensburg
Institut für Anglistik und Amerikanistik
Tel.: 0941 943-3477/3478
Udo.Hebel@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 092/2011, 4. Mai 2011

Veranstaltungsreihe „25 Jahre Tschernobyl – Spuren der Katastrophe“

Das Europaeum zeigt Schicksal der Tschernobyl-Opfer auf

Durch die Katastrophe in Fukushima, Japan, sind die Themen Atomkraft und deren Gefahren abermals ins Zentrum des Interesses gerückt. Nach dem verheerenden Erdbeben und dem darauf folgenden Tsunami fielen nach und nach die Kühlsysteme mehrerer Reaktoren in dem Atomkraftwerk aus. Am 12. April 2011 setzte die japanische Atomaufsicht die Gefahrenstufe auf 7. Damit wird das Unglück in Fukushima als ebenso dramatisch eingeordnet wie der Super-Gau in Tschernobyl im Jahr 1986. Denn nach erneuten Messungen waren erheblich erhöhte Werte Radioaktivität festgestellt worden, die zu schwerwiegenden Schädigungen der Gesundheit und der Umwelt führen können. Jene zeigen sich auch noch Jahrzehnte nach dem Unglück in und um das verseuchte Gelände des ukrainischen Atommeilers Tschernobyl.

Eine Veranstaltungsreihe vom 5. Mai 2011 bis 7. Juni 2011 hat es sich nun zum Ziel gesetzt, auf das Schicksal der direkt von dieser Reaktorkatastrophe betroffenen Menschen aufmerksam zu machen.

Organisiert wird diese angesichts des 25. Jahrestages des Unglücks durch das Europaeum der Universität Regensburg in Zusammenarbeit mit dem Naturkundemuseum Ostbayern und der Stadt Regensburg. Dabei geht es auch um das Schicksal der so genannten „Liquidatoren“, ein Begriff, der nicht vielen in Europa, geschweige denn darüber hinaus, bekannt ist: Liquidatoren sind Menschen, die unter Einsatz ihres Lebens das Ausmaß der Katastrophe direkt nach der Explosion unmittelbar im Reaktor einzudämmen, sprich die radioaktive Strahlung zu „liquidieren“, versuchten. Im Zentrum des Interesses steht im Rahmen der Veranstaltung die menschliche Dimension des Super-Gaus. Denn wie haben die Menschen vor der Katastrophe gelebt und wie leben sie heute mit ihren Folgen? Und wie wird sich ihr Leben in Zukunft gestalten? Bewusst wird in dieser Veranstaltungsreihe der Versuch unternommen, aus der ukrainischen und weißrussischen Perspektive auf die Folgen des Reaktorunglücks in Tschernobyl zu blicken. Dem Betrachter wird dabei jedoch bald deutlich werden, dass die Betroffenen vor einer schier ausweglosen Lage stehen. Denn in der Ukraine, beziehungsweise in Weißrussland, interessiert sich kaum jemand für ihre Erfahrungen und ihr Leid und im Ausland ist ihre Situation weitgehend unbekannt.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Veranstaltungsreihe eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen zur Veranstaltungsreihe unter:

<http://www.uni-regensburg.de/europaeum/aktuelleprojekte/index.html#tschernobyl>

Über das Europaeum:

Das Europaeum ist das Ost-West-Zentrum der Universität Regensburg. Es wurde im November 2000 gegründet und hat die Aufgabe, als zentrale Einrichtung den fächerübergreifenden Dialog zwischen dem östlichen und westlichen Europa in den Bereichen Forschung und Lehre anzuregen und zu fördern. Bereits in Ihrem Gründungsauftrag wird der Universität Regensburg die Rolle als Brücke zwischen dem östlichen und westlichen Europa zugeschrieben. Die Einrichtung des Europaeum bringt dieses Selbstverständnis deutlich zum Ausdruck. Die zahlreichen Universitätspartnerschaften der Universität Regensburg mit Hochschulen im östlichen Europa sowie die zahlreichen Forschungskontakte bilden für die Arbeit des Europaeums die ideale Grundlage.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Lisa Unger-Fischer, M.A.

Universität Regensburg

Geschäftsführerin des Europaeums

Tel.: 0941 943-3896

lisa.unger@europaeum.uni-regensburg.de

www.europaeum.de

Pressemitteilung 093/2011, 5. Mai 2011

Flohmarkt für Spielzeug und Kinderbekleidung an der Universität Regensburg

Zweimal im Jahr wird das Foyer des Audimax der Universität Regensburg (Zentrales Hörsaalgebäude) zum Marktplatz für Spielsachen sowie Kinder- und Babybekleidung in allen Größen und Formen. Am Donnerstag, den 12. Mai 2011, von 10 bis 13 Uhr ist es wieder soweit – der Flohmarkt für Kinderartikel und -spielzeug findet statt. Tische werden für Selbstverkäufer kostenlos zur Verfügung gestellt. Und das besondere dabei: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Familien-Service der Universität übernehmen auf Wunsch auch gerne den Verkauf.

Anmeldungen (für Verkaufstische) sind an Martha Hopper vom Familien-Service der Universität Regensburg (Tel.: 0941 943-2323; familien.chf@zea.uni-regensburg.de) zu richten.

Pressemitteilung 094/2011, 5. Mai 2011

Regensburger UNO-Delegation räumt ab

Studierende erringen Erfolge beim größten Planspiel der Welt

Gleich mit zwei Preisen kehrten 20 Studierende der Universität Regensburg aus New York vom National Model United Nations (NMUN) zurück, dem mit 5.000 Teilnehmern größten Planspiel der Welt. Fast eine Woche lang – vom 17. bis zum 21. April 2011 – hatten die Jung-Diplomaten aus Regensburg die Aufgabe, in verschiedenen Ausschüssen der UNO das Verhalten Finnlands möglichst wirklichkeitstreu zu simulieren. Auch galt es, streng nach UNO-Protokoll eigene Themen auf die Tagesordnung zu setzen und durch Verhandlungen mit anderen Staaten Mehrheiten für Resolutionen zu finden – alles so, wie es richtige Diplomaten bei den Vereinten Nationen machen. Die Regensburger Studenten taten das so erfolgreich, dass sie im siebten Jahr der Teilnahme erstmals gleich zwei der begehrten Preise mit nach Hause nahmen: einen für die besten Positionspapiere und einen für das engagierte Verhandeln vor Ort.

Ilona Steiler von der Professur für Internationale Politik an der Universität Regensburg, die Betreuerin der Delegation, war überglücklich: „Die harte Vorbereitung hat sich wirklich ausgezahlt. Vier Monate haben wir die Rolle Finnlands gepaukt, Resolutionsentwürfe geschrieben, an der Rhetorik und am Auftreten gefeilt und uns auf die Verhandlungen mit anderen Ländern vorbereitet – und das alles auf Englisch, manchmal zwölf Stunden am Tag.“ In New York gingen die Sitzungen oft bis spät in die Nacht, dazu kamen Treffen mit deutschen und UNO-Diplomaten, die den Studierenden wertvolle Tipps für möglichst effektives Verhandeln gaben.

Auch der Verantwortliche für das Programm, Prof. Stephan Bierling vom Institut für Politikwissenschaft der Universität Regensburg, ist voll des Lobs: „Das UNO-Planspiel ist eines der Vorzeigeprojekte der Universität, wenn es um internationale und praxisnahe Ausbildung von Politikwissenschaftlern geht. Dass wir das Programm solange mit so großem Erfolg durchführen können, liegt nicht nur am einzigartigen Enthusiasmus der Studierenden, sondern auch an der großartigen Unterstützung durch die lokale Wirtschaft und Stiftungen.“ Übrigens: Wer 2012 zum Planspiel nach New York mitkommen will, kann sich ab sofort bewerben (Ilona.Steiler@politik.uni-regensburg.de). Das Programm steht Studierenden aller Fachrichtungen offen.

Weiterführende Informationen zum NMUN:

<http://www.nmun.org/>



Die „finnische Delegation“ der Universität Regensburg

Bildnachweis: Universität Regensburg

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Stephan Bierling

Universität Regensburg

Institut für Politikwissenschaft

Tel.: 0941 943-3515

Stephan.Bierling@politik.uni-regensburg.de

oder

Ilona Steiler

Universität Regensburg

Institut für Politikwissenschaft

Betreuerin des NMUN-Programms in Regensburg

Tel.: 0941 943-3584

Ilona.Steiler@politik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 095/2011, 5. Mai 2011

Bildungspolitischer Sprecher der Unionsparteien unterstützt Forschungsinitiativen der Universität

Im Rahmen eines Besuchs an der Universität Regensburg am heutigen Mittag begrüßte der bildungspolitische Sprecher der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, Albert Rupprecht, MdB, die derzeit laufenden Forschungsinitiativen an der Universität Regensburg. Rupprecht war auf Einladung seines Fraktionskollegen Peter Aumer, MdB, auf den Regensburger Campus gekommen, um sich vor Ort über die Entwicklung der Forschungsprojekte zu informieren, die direkt durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert werden. An dem Treffen mit den beiden Abgeordneten nahmen der Rektor der Universität Regensburg, Prof. Dr. Thomas Strothotte, sowie die beiden Prorektoren Prof. Dr. Hans Gruber (Lehre) und Prof. Dr. Oliver Reiser (Forschung) teil.

Im vergangenen Jahr konnte die Summe der durch das BMBF zur Verfügung gestellten Fördermittel für die Universität Regensburg gegenüber 2009 nochmals maßgeblich – um mehr als 8,5 % – gesteigert werden. Die Steigerungsrate ist vor allen Dingen auf das herausragende Engagement der Regensburger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zurückzuführen. Rupprecht und Aumer bewerteten diese Entwicklung als außerordentlich positiv und sprachen sich dafür aus, die Universität auch im Zusammenhang mit künftigen Forschungsanträgen auf Bundesebene zu unterstützen. „Das Geld ist hier in Regensburg sehr gut angelegt“, so Rupprecht.

In den letzten Jahren wurde an der Universität Regensburg die Profilbildung im Bereich Forschung mit Nachdruck vorangetrieben. Eine entsprechende Initiative zur Gründung von interdisziplinären Themenverbünden wurde bereits im Sommer 2009 auf den Weg gebracht. Die fach- und fakultätsübergreifenden Forschungsverbünde sollen dazu beitragen, in den kommenden Jahren weitere Anträge auf Fördermittel – z.B. vom BMBF – erfolgreich einzureichen. „Vor diesem Hintergrund freuen wir uns natürlich sehr darüber, dass die Abgeordneten unsere Initiativen auch in Zukunft unterstützen werden“, so Prof. Dr. Thomas Strothotte, der Rektor der Universität.

Pressemitteilung 096/2011, 6. Mai 2011

Tschernobyl mit den Augen der Kinder

Ausstellung des Europaeums im Naturkundemuseum Ostbayern

Immer wieder sind unzählige Kinder die Leidtragenden, wenn es um die Folgen von Katastrophen geht, die durch Menschenhand hervorgerufen werden. Dies gilt auch für den Super-GAU von Tschernobyl, der sich vor 25 Jahren ereignete. Die ukrainische Stadt Tschernobyl, nicht weit von der weißrussischen Grenze entfernt, ist bis zum April 1986 ein kleiner Ort auf dem Land. Die Menschen leben hier naturverbunden und mit ihren alten Traditionen. Doch um 1970 baut man das nahegelegene Atomkraftwerk und in Sichtweite davon eine sowjetische Vorzeigestadt für 40.000 Einwohner: Pripjat. In der Nacht auf den 26. April 1986 kommt es zur Explosion im Kernkraftwerk. Zunächst erfahren die Menschen nichts davon, als sie am folgenden Tag durch die radioaktiv verseuchte Stadt spazieren und die Kinder im Freien spielen. Doch die Katastrophe lässt sich nicht verheimlichen: Die Bewohner von Pripjat werden in Bussen fortgebracht und dürfen nur das Notwendigste mitnehmen. Zurück bleiben Erinnerungen, Hoffnungen und Geisterstädte. Die physischen und psychischen Folgen nehmen gerade auch die Kinder auf ihre Reise ins Ungewisse mit.

Viele von ihnen verarbeiten ihre Betroffenheit und die Erzählungen über die Katastrophe von Tschernobyl in Zeichnungen, die nun vom 12. Mai bis zum 26. Juni 2011 im Naturkundemuseum Ostbayern in Regensburg (Am Prebrunntor 4, 93047 Regensburg) zu sehen sind. Die Ausstellung „Tschernobyl mit den Augen der Kinder: Ukrainische Zeitzeugnisse 1986/87“ findet im Rahmen der Veranstaltungsreihe „25 Jahre Tschernobyl – Spuren der Katastrophe“ statt, die vom Europaeum der Universität Regensburg in Zusammenarbeit mit dem Naturkundemuseum Ostbayern und der Stadt Regensburg organisiert wird.

Die Ausstellung im Naturkundemuseum zeigt Zeichnungen von ukrainischen Schulkindern der zweiten Klasse aus Ivano-Frankivsk, einige hundert Kilometer von Tschernobyl entfernt im Westen der Ukraine. Einige der Kinder dürften aus der Sperrzone um das Kernkraftwerk evakuiert worden sein. Denn die Zeichnungen zeigen die schnell eingezäunte „Gefahrenzone“ um den Reaktor, in der niemand mehr leben darf, und die Schilder, die darauf hinweisen. Immer wieder setzen die Kinder die Radioaktivität als bedrohliches Gelb ins Bild. Vor allem aber offenbaren die Zeichnungen die Situation der Kinder aus der Gefahrenzone; aus Pripjat, Tschernobyl und den vielen Dörfern in der Nähe. Auf den Bildern sind die Schulen geschlossen, Fenster und Türen zugenagelt, ihre Spielsachen haben die Kinder zurücklassen müssen, die verstrahlten Häuser werden niedergeissen. Das Kernkraftwerk selbst wird gezeigt und immer wieder deutet sich die zerstörte ländliche Idylle an.

Die Kinderzeichnungen wurden von der Ethnologin Prof. Valentina Boryssenko von der Taras-Schewtschenko-Universität in Kiew aufbewahrt und der Regensburger Partneruniversität zur Verfügung gestellt. Die Universität Regensburg ist dankbar, dass die Zeichnungen damit erstmals außerhalb der Ukraine vorgestellt werden können.

Weiterführende Informationen zur Veranstaltungsreihe unter:

<http://www.uni-regensburg.de/europaeum/>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Lisa Unger-Fischer

Universität Regensburg

Geschäftsführerin des Europaeums

Tel.: 0941 943-3896

Lisa.Unger@europaeum.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 097/2011, 6. Mai 2011

Erinnerung Klassiker der internationalen Jugendliteratur

Neue Ringvorlesung an der Universität Regensburg

Harry Potter, Pippi Langstrumpf oder die Erzählungen von Karl May sind weltweit bekannt und haben schon Millionen von Kindern begeistert. Die entsprechenden Geschichten gehören mittlerweile zu den „Klassikern“ der internationalen Jugendliteratur. Allerdings umfasst der Begriff „Klassiker“ gemeinhin auch sogenannte Kultbücher oder Bestseller. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche anderen Werke oder Charaktere auf dem weiten Feld der Kinder- und Jugendliteratur einen ähnlichen Stellenwert wie Old Shatterhand & Co beanspruchen können? Und was ist dabei mit dem Begriff „Klassiker“ wirklich gemeint?

Diesen und weiteren Fragen widmet sich im Sommersemester 2011 und im Wintersemester 2011/12 die Ringvorlesung „KLASSIKER der internationalen Jugendliteratur“ an der Universität Regensburg. Die Veranstaltungsreihe wird vom Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (Prof. Dr. Anita Schilcher) in Zusammenarbeit mit der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur organisiert. Die Vorträge finden während der Vorlesungszeit jeweils wöchentlich – im Sommersemester montags (Hörsaal H 24), im Wintersemester dienstags (Hörsaal H 10) – ab 18.15 Uhr auf dem Campus der Universität Regensburg statt.

Die einzelnen Vorträge werden aus Sicht unterschiedlicher Fachdisziplinen einen Überblick über soziale und epochenspezifische Aspekte der Kinder- und Jugendliteratur bieten. Entsprechend nehmen die verschiedenen Präsentationen auch die unterschiedlichen Sprach- und Kulturräume in den Blick. So soll die Bedeutung eines bestimmten Werks oder eines einzelnen Autors aus europäischen und angloamerikanischen Ländern dargestellt und der jeweilige Wirkungsraum bzw. das jeweilige Wirkungspotential sichtbar gemacht werden. Den Auftakt macht am kommenden Montag, den 9. Mai 2011, um 18.15 Uhr im Hörsaal H 24 die Organisatorin der Ringvorlesung, Prof. Dr. Anita Schilcher, mit einem Vortrag zum Thema „Was sind „Klassiker“ der Kinder- und Jugendliteratur? Etablierte Modelle des Erzählens für Kinder und Jugendliche“ (Vorsicht: der geplante Umtrunk im Anschluss findet nicht statt).

Die Vorträge der zweisemestrigen Ringvorlesung werden in einem zweibändigen Sammelband zusammengefasst, der von Prof. Dr. Anita Schilcher und Dr. Claudia Pecher herausgegeben und durch den Schneider-Verlag Hohengehren veröffentlicht wird. Die beiden Bände und die Ringvorlesung wenden sich an ein breites Publikum. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Veranstaltungsreihe eingeladen; der Eintritt ist frei.

Weiterführende Informationen und das Programm unter:

<http://www.uni-regensburg.de/verwaltung/medien/veranstaltungskalender/ringvorlesung-jugendliteratur.pdf>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Anita Schilcher

Universität Regensburg

Institut für Germanistik

Tel.: 0941 943-3442

Anita.Schilcher@sprachlit.uni-regensburg.de

Presseeinladung 098/2011, 6. Mai 2011

Erinnerung PK im Rahmen der „transport logistic 2011“ – Weltrekord-Algorithmus steht für Wirtschaft zur Verfügung

Einer für alles

Weltrekord-Algorithmus steht für Anwendungen in der Wirtschaft zur Verfügung – Pressekonferenz auf der „transport logistic 2011“ in München

Sehr geehrte Damen und Herren,

Mit einem Weltrekord-Algorithmus haben Physiker der Universität Regensburg wiederholt auf sich aufmerksam gemacht. Der Algorithmus gehört zur Klasse der physikalischen Optimierungsmethoden und konnte alle relevanten Weltrekorde im Bereich Logistik einstellen und übertreffen. Nicht umsonst wurde das Optimierungsverfahren 2009 durch das Time Magazine als eine der 50 weltweit bedeutendsten Erfindungen ausgezeichnet. Die Internetplattform earth2tech.com prämierte den Algorithmus zudem im selben Jahr als eine der zehn grünsten Errungenschaften. Denn der Algorithmus ist grundsätzlich in allen ökonomischen Bereichen einsetzbar und zudem leicht übertragbar. Die Entwickler um den Physiker Prof. Dr. Ingo Morgenstern und PD Dr. Johannes Schneider (Mainz) wollen den Algorithmus deshalb jetzt für die breite Nutzung im wirtschaftlichen Bereich zur Verfügung stellen.

Um die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten des Computer-Algorithmus für Wirtschaftsunternehmen näher zu erläutern, wird das Optimierungsverfahren auf der Messe „transport logistic 2011“ vom 10. bis zum 13. Mai 2011 in München einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Während einer Pressekonferenz, zu der wir Sie hiermit ganz herzlich einladen, werden die Physiker der Universität Regensburg das große Potential ihrer Entwicklung vorstellen. Die Pressekonferenz findet am Dienstag, den 10. Mai 2011, von 11.30 bis 12.30 Uhr im Pressekonferenzraum 2 auf dem Messegelände in München statt.

Der Schwerpunkt der Präsentation im Rahmen der Messe wird auf den Anwendungen des Algorithmus in der Logistik-Branche liegen. Die Hauptattraktion stellt die Vorstellung eines Verfahrens zur optimalen Ausnutzung des deutschen Straßenverkehrsnetzes dar. Die Grundlagen dazu wurden in der Dissertation von Dr. Martin Ransberger erarbeitet, einem Mitarbeiter von Morgenstern. Dafür nutzt der Algorithmus die durch Mobiltelefone oder Navigationsgeräte übertragenen GPS-Daten. Der Algorithmus kann durch den regelmäßigen Abgleich der jeweiligen Fahrtendpunkte zu einer optimalen Ausnutzung des Straßenverkehrsnetzes führen. Zunächst ist an eine Anwendung im LKW-Tourenplanungsbereich gedacht. Eine Ausdehnung auf den PKW- Individualverkehr ist langfristig geplant.

Die Gruppe um Morgenstern stellt auf der Pressekonferenz darüber hinaus im Bereich der Erneuerbaren Energien ein auf dem neuen Algorithmus basierendes Patent vor, das Speichermöglichkeiten für Windstrom im Effizienzbereich von Pumpspeicherkraftwerken beschreibt. Pumpspeicherkraftwerke haben einen Wirkungsgrad von ca. 80%, sind aber extrem teuer. Der Algorithmus eröffnet alternative Methoden mit vergleichbarem Wirkungsgrad, aber weitaus geringeren Kosten bei problemloser Umsetzung.

Hintergrundinformationen:

Um den Algorithmus generell für Wirtschaftsunternehmen nutzbar zu machen, ist im Raum Regensburg in einem ersten Schritt ein sogenanntes „Optimum Valley“ initiiert worden. Dabei soll das Patent für den Optimierungs-Algorithmus, das die Physiker der Universität Regensburg halten, den im Raum Regensburg ansässigen IT-Firmen kostengünstig zur Verfügung gestellt werden. Ransberger hat zudem bereits 30 Weltrekorde, die der Algorithmus auf dem Feld der Logistik aufgestellt hat, dem Bundesverband Logistik zur Verfügung gestellt.

Eine Ausdehnung auf andere Wirtschaftsbereiche im Raum Regensburg wird angestrebt. So hat der Algorithmus gerade auf dem weiten Feld der Energiewirtschaft großes Potential. Gerade hier scheint – als Reaktion auf die durch die Ereignisse in Japan ausgelöste Energiekrise – „eine beschleunigte Einführung modernster Optimierungsmethoden zur Reduktion des Energieverbrauchs absolut notwendig zu sein“, wie Morgenstern betont. Mit dem Algorithmus ließe sich die Aufstellung bzw. der Einsatz von Windkraftanlagen optimieren. Derzeit ist eine weiterhin ineffiziente Massierung der Anlagen zu beobachten. „Der hier erzeugte Nachtstrom sollte angesichts der Energiekrise nicht einfach im Netz verpuffen“, so Morgenstern.

Über eine kurze Rückmeldung, ob wir mit Ihrem Kommen rechnen dürfen, wären wir Ihnen dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

Alexander Schlaak
Pressereferent

Pressemitteilung 099/2011, 10. Mai 2011

Künstliche Gelenke – Höchste Qualität muss oberstes Gebot sein

Die Diskussion um fehlerhafte Implantate, zu viele künstliche Gelenke in Deutschland und mangelnde Aufsicht verunsichert Patienten. Prof. Dr. Joachim Grifka, Autor des Patientenratgebers „Die große Gelenkschule“ und Direktor der Orthopädischen Uni-Klinik Regensburg/ Bad Abbach rät zur Besonnenheit. Die Verantwortung liegt bei Ärzten, Krankenhäusern, Krankenkassen und Implantatherstellern.

Künstliche Gelenke werden als erfolgreichste Entwicklung in der orthopädischen Chirurgie des 20. Jahrhunderts angesehen. Die im europäischen Vergleich hohe Anzahl von künstlichen Hüftgelenken in Deutschland steht zur Diskussion. Die Indikation zur Endoprothetik soll sorgfältig abgewogen werden: „Den Patienten werden oft keine Alternativen aufgezeigt und vorschnell Hüftgelenke eingesetzt“, erklärt Grifka. Er rät zunächst zu einem konservativen Vorgehen und Gelenkerhalt bei geringer oder mäßiger Arthrose. Bei der operativen Versorgung führt er in 20% der Fälle gelenkerhaltende Verfahren durch.

Endoprothesen werden ausführlich materialtechnisch und biomechanisch geprüft. Darüber hinaus muss die Implantation im besonderen Maße individuelle anatomische Gegebenheiten und funktionelle Gesichtspunkte berücksichtigen. Dazu bedarf es besonderen Know-Hows und entsprechender Erfahrung des Operateurs. Moderne Operationstechniken mit kleinen Schnitten schonen die Muskulatur und ermöglichen eine schnelle Rehabilitation. Aber individuelle knöcherne Verhältnisse, veränderte Belastungssituation des Implantates und übersteigerte Aktivitäten des Patienten können zu ungünstigen Verläufen führen. Ein Endoprothesenregister, wie dieses von der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie unter Leitung von Prof. Dr. Joachim Hassenpflug u. a. mit Unterstützung von AOK und Ersatzkassen eingeführt wird, erlaubt eine frühzeitige Analyse von Auffälligkeiten und Problemen. „Mit Hilfe eines Endoprothesenregisters lässt sich die Rate an vermeidbaren Wechseloperationen deutlich senken“ so Hassenpflug.

Bei Problemen mit künstlichen Gelenken muss oft der Patient selbst klären, ob es spezifische Ursachen gibt. Eine völlig ungewöhnliche, patientenfreundliche Vorgehensweise hat die Firma DePuy gewählt. Bei Kontrollen eines speziellen Prothesentyps, der in ähnlicher Ausführung auch von anderen Implantatfirmen vertrieben wird, haben sich bei 12 % der Patienten nach 5 Jahren Auffälligkeiten gefunden. Diese Rate ist etwa doppelt so hoch wie bei herkömmlichen Hüftprothesen. Daraufhin hat DePuy eine weltweite Nachkontrolle veranlasst und allen Betroffenen eine Kostenübernahme zugesagt - völlig unabhängig von zugrunde liegenden Ursachen. Damit übernimmt DePuy eine Verantwortung, die weit über das Implantat hinausgeht.

Der Unsicherheit der Patienten, die zur Nachuntersuchung gebeten werden, darf man entgegnen, dass 88 % auch nach 5 Jahren ohne Probleme sind und alle Patienten die Sicherheit haben, unter einer besonderen Kontrolle zu sein.

Um höchste Qualität sicherzustellen, fordern Grifka und Hassenpflug generell eine Nachkontrolle und kritische Auswertung der Daten.

Pressemitteilung 100/2011, 11. Mai 2011

Chemie im Femtoliter-Bereich: Einzelne Moleküle parallel untersuchen

Neues Forschungsprojekt an der Universität Regensburg

Die Naturwissenschaften haben in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht. Dies gilt auch für die Felder der Biochemie und der Analytischen Chemie. Mit konventionellen Methoden ließ sich bislang lediglich das durchschnittliche Verhalten einer gesamten „Molekül-Population“ über „Masse-Experimente“ analysieren. Neuere Techniken haben jedoch die Untersuchung einzelner Protein- und Enzymmoleküle ermöglicht, was unser Wissen über den Ablauf, die Funktion und die Geschwindigkeit biochemischer Reaktionen maßgeblich erweitert hat. Die Untersuchung eines einzelnen Moleküls ist allerdings umständlich und mühsam, und zudem aus statistischer Perspektive nicht repräsentativ für eine gesamte Population.

An dieser Stelle setzt ein neues Forschungsprojekt an, das von Dr. Hans-Heiner Gorris vom Institut für Analytische Chemie, Chemo- und Biosensorik der Universität Regensburg koordiniert wird. Ziel des Regensburger Chemikers ist es, ein Verfahren zu entwickeln, mit dem eine Vielzahl von einzelnen und jeweils separaten Enzymmolekülen parallel beobachtet werden können. Der Forscher setzt dabei auf Arrays bzw. auf Anordnungen mit zehntausenden von mikroskopisch kleinen Kammern, in denen einzelne Enzymmoleküle eingeschlossen werden. Das Forschungsprojekt „Femtoliter-Arrays für die Analyse von Einzel-Molekül-Mechanismen von Enzymen“ wird dabei durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) über einen Zeitraum von drei Jahren mit mehr als 350.000 Euro gefördert. Die neuen Arrays bestehen aus Kammern, die eine Volumengröße von nur einem Femtoliter (fL) – also 10^{-15} Liter oder $1 \mu\text{m}^3$ – aufweisen. Dies entspricht in etwa der Größe eines Coli-Bakteriums. Die fL-Arrays werden durch Lithographie in Quarzglas hergestellt, sind stabil, haben eine sehr hohe Anzahl von Kammern pro mm^2 und ermöglichen deshalb die gleichzeitige Analyse einer Vielzahl individueller Enzymmoleküle. Die Femtoliter-Kammern bieten zudem die einzigartige Möglichkeit, gekoppelte Enzymreaktionen auf Einzel-Molekül-Ebene zu untersuchen.

„Es geht darum zu verstehen, wie aus den individuellen Eigenschaften der Einzelmoleküle das Verhalten einer ganzen Molekül-Population entsteht“, erklärt Gorris. Auf der Grundlage des Forschungsprojekts könnten Enzyme für den Einsatz in der Nanotechnik und Biosensorik maßgeschneidert werden.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Hans-Heiner Gorris

Institut für Analytische Chemie, Chemo- und Biosensorik

Tel.: 0941 943-5714

Hans-Heiner.Gorris@chemie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 101/2011, 11. Mai 2011

Erster Platz im Landeswettbewerb

SIFE Regensburg vertritt nun Deutschland beim World Cup in Malaysia

Am 5. und 6. Mai 2011 erzielte ein Team aus Studierenden der Universität Regensburg den größten Erfolg seiner Geschichte und gewann den diesjährigen Landeswettbewerb der Studentenorganisation SIFE in der Zentrale der Deutschen Telekom in Bonn. Das Regensburger Team unter der Leitung der beiden „Honors“-Elitestudierenden der Betriebswirtschaft Josef Plank und Andriana Stoeva konnten sich im Finale gegen die Universitäten aus Mannheim, Köln und Wuppertal sowie gegen die Hochschule Bochum durchsetzen.

SIFE steht für „Students in free enterprise“ und hat das Ziel, soziales Engagement für Dritte und unternehmerisches Handeln zu verbinden. SIFE ist die weltweit größte Studentenorganisation und in Deutschland an über 40 Universitäten und Fachhochschulen vertreten. Die 40 Teams trafen sich zum Landeswettbewerb in Bonn, um den National Champion zu ermitteln, der Deutschland auf dem World Cup in Malaysia vom 3. bis zum 5. Oktober 2011 vertritt. Am diesjährigen World Cup werden die jeweiligen Landessieger der 39 Teilnehmerländer um den Sieg im SIFE World Cup 2011 kämpfen.

Das Regensburger Team war mit 20 Mitgliedern vor Ort in Bonn. Auf dem Landeswettbewerb präsentierten sie drei Projekte gemäß ihres Mission Statements „Building bridges on trust. Local. Regional. Global.“. Auf lokaler Ebene konnte das Team Arbeitsplätze für psychisch kranke Personen durch das Aufstellen von Pfandflaschensammeltonnen schaffen. Ferner sorgten die Studierenden für finanzielle Mittel zur Unterstützung sozialer Einrichtungen in Regensburg. Auf regionaler Ebene erschließen sie zudem für Milchbauern neue Absatzwege. Der Herausforderung, global tätig zu sein, werden sie durch ein Gebrauchtleasingkonzept gerecht, dass Maschinen und Werkzeuge in Deutschland einsammelt und nach Bulgarien und Rumänien transportiert. Darüber hinaus unterstützen sie osteuropäische Kleinstunternehmer durch Mikrofinanzprodukte beim Aufbau ihrer wirtschaftlichen Existenz.

Die herausragende Qualität der Projektarbeit wurde auf dem Landeswettbewerb von namhaften Unternehmensvertretern bestätigt und schließlich mit dem 1. Platz ausgezeichnet. Nachdem das Regensburger Team die Vorrunde einstimmig für sich entscheiden konnte, setzte man sich auch im Finale durch.

Der Stellenwert von SIFE zeigt sich durch die Unterstützung durch eine namhafte Schirmherrin, Bundesbildungsministerin Prof. Dr. Annette Schavan, hochkarätige Gastredner wie Prof. Dr. Norbert Walter (vormals Chefökonom der Deutschen Bank) und Telekomfinanzvorstand Timotheus Höttges,

sowie durch das Engagement namhafter Unternehmen wie Bayer, Beiersdorf, Deutsche Telekom, KPMG und Lufthansa. „Unsere Interdisziplinarität aus 10 verschiedenen Fachrichtungen und unsere interkulturelle Zusammensetzung mit zahlreichen Studierenden aus Osteuropa sind der Schlüssel für diesen herausragenden Erfolg“, resümiert Teamleiter Josef Plank und verdeutlichte dabei die fakultätsübergreifende Zusammenarbeit. Das Siegerteam der Universität Regensburg vereint Studierende der „Honors“-Elitestudiengänge, der Wirtschaftswissenschaften (BWL, VWL, Wirtschaftsinformatik und Immobilienwirtschaft), der Philosophie, der Psychologie, der Physik, der Medizin, der Literaturwissenschaften, der Kunstgeschichte, der Rechtswissenschaft und der Lehramtsstudiengänge.

Weitere Informationen zu SIFE Regensburg unter:
www.sife-regensburg.de



Das erfolgreiche Team aus Regensburg nach der Preisverleihung
Bildnachweis: SIFE Regensburg

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Michael Dowling
Universität Regensburg
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Tel.: 0941 943-3226
Michael.Dowling@wiwi.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 102/2011, 11. Mai 2011

Ungewöhnliche Blüten

Gewächshäuser der Universität präsentieren eine besondere Schlingpflanze

Eine ganz besondere Schlingpflanze blüht zurzeit in den Gewächshäusern des Botanischen Gartens der Universität Regensburg. Wer sie sieht, fragt sich unter Umständen, ob der Botanische Garten der Universität es nun schon nötig hat, seine Anlage mit Kunstblumen „aufzupolieren“. Die leuchtenden, türkisfarbenen Blüten des Jadeweins (*Strongylodon macrobotrys*), die in etwa 60 cm langen Trauben von oben herabhängen, wirken aber auch wirklich seltsam unnatürlich. In ihrer Heimat, den Philippinen, werden die an Tierklauen erinnernden Einzelblüten von Fledermäusen bestäubt.

Die ungewöhnlichen Blüten können von Besucherinnen und Besuchern noch ein bis zwei Wochen bewundert werden.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Volker Debus

Universität Regensburg

Technischer Leiter Botanischer Garten

Tel.: 0941 943-3295

Volker.Debus@biologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 103/2011, 11. Mai 2011

Studieren mit Kind

Informationsvortrag auf dem Regensburger Campus

Auf dem Campus der Universität und der Hochschule Regensburg studieren zahlreiche Eltern mit kleinen Kindern. Sie meistern täglich den anspruchsvollen Balanceakt zwischen Familie, Studium und Beruf. Damit es leichter gelingt, diese verschiedenen Lebensbereiche zu vereinbaren, bieten die Beratungsstellen auf dem Regensburger Campus ihre Unterstützung an.

Der Familien-Service der Universität, das Familienbüro der Hochschule, die Sozialberatung des Studentenwerkes und die Beratungsstelle pro familia informieren beim Vortrag „Studieren mit Kind“ am Dienstag, den 17. Mai 2011, um 16.00 Uhr im Großen Sitzungssaal der Universität Regensburg im PT-Gebäude (Zi. Nr. 3.0.79) über die Themen: Unterstützung im Hochschulalltag mit Kind, organisatorische Regelungen und finanzielle Hilfen sowie Möglichkeiten der Kinderbetreuung. Kinder sind willkommen und werden während des Vortrags betreut.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Martha Hopper
Universität Regensburg
Familien-Service
Tel.: 0941 943-2323
Familie.CHF@zea.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 104/2011, 11. Mai 2011

Großes Interesse an Weltrekord-Algorithmus auf der „transport logistic 2011“ in München

Mit einem Weltrekord-Algorithmus haben Physiker der Universität Regensburg wiederholt auf sich aufmerksam gemacht. Der Algorithmus gehört zur Klasse der physikalischen Optimierungsmethoden und konnte alle relevanten Weltrekorde im Bereich Logistik einstellen und übertreffen. Aber auch in anderen Feldern lassen sich exzellente Ergebnisse erzielen, da der Algorithmus leicht übertragbar ist. Die Entwickler um den Regensburger Physiker Prof. Dr. Ingo Morgenstern und PD Dr. Johannes Schneider (Mainz) haben den Algorithmus deshalb am gestrigen Dienstag auf der Messe „transport logistic 2011“ in München öffentlich vorgestellt. Das neue Verfahren steht nun auch für die breite Nutzung im wirtschaftlichen Bereich zur Verfügung.

Denn der Algorithmus ist grundsätzlich in allen ökonomischen Bereichen einsetzbar, beispielsweise im Bereich der Energiewirtschaft. Die Gruppe um Morgenstern stellte auf der „transport logistic 2011“ ein auf dem neuen Algorithmus basierendes Patent im Bereich der Erneuerbaren Energien vor, das Speichermöglichkeiten für Windstrom im Effizienzbereich von Pumpspeicherkraftwerken beschreibt. Pumpspeicherkraftwerke haben einen Wirkungsgrad von ca. 80%, sind aber extrem teuer. Der Algorithmus eröffnet alternative Methoden mit vergleichbarem Wirkungsgrad, aber weitaus geringeren Kosten bei problemloser Umsetzung.

Ein weiterer Schwerpunkt der Präsentation im Rahmen der Messe war die Vorstellung eines Verfahrens zur optimalen Ausnutzung des deutschen Straßenverkehrsnetzes. Die Grundlagen dazu wurden in der Dissertation von Dr. Martin Ransberger erarbeitet, einem Mitarbeiter von Morgenstern. Dafür nutzt der Algorithmus die durch Mobiltelefone oder Navigationsgeräte übertragenen GPS-Daten. Der Algorithmus kann durch den regelmäßigen Abgleich der jeweiligen Fahrtendpunkte zu einer optimalen Ausnutzung des Straßenverkehrsnetzes führen. Zunächst ist an eine Anwendung im LKW-Tourenplanungsbereich gedacht. Eine Ausdehnung auf den PKW- Individualverkehr ist langfristig geplant.

Weiterführende Informationen:

In der Medizin führte der Einsatz des Algorithmus schon zu Fortschritten bei der Optimierung der Strahlentherapie von Krebspatienten. Zudem kam er auch auf inneruniversitären Themenfeldern zum Einsatz. So wurde nachgewiesen, dass sich bei der Verteilung von Studienanfängern auf ihre Wunschuniversitäten (ZVS-Problem) über den Einsatz geeigneter Optimierungsmaßnahmen der Anteil der Studierenden, die keinen Platz an einer ihrer Wunschuniversitäten erhalten, drastisch reduzieren lässt.

Um den Algorithmus für Wirtschaftsunternehmen allgemein nutzbar zu machen, ist im Raum Regensburg ein sogenanntes „Optimum Valley“ initiiert worden. Dabei soll die Patente für den Optimierungs-Algorithmus, das die Physiker der Universität Regensburg bereits eingereicht haben, den im Raum Regensburg ansässigen IT-Firmen kostengünstig zur Verfügung gestellt werden. Ransberger hat dem Bundesverband Logistik bereits 30 Weltrekorde, die der Algorithmus auf dem Feld der Logistik aufgestellt hat, zur Nutzung überlassen.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Ingo Morgenstern

Universität Regensburg

Institut für Theoretische Physik

Tel.: 0941 943-1767

ingo3003@netscape.net

Pressemitteilung 105/2011, 12. Mai 2011

Neue Kunst für die Mensa

Vernissage auf dem Regensburger Campus

Wenn es um Speisen und Getränke geht, isst das Auge ja bekanntlich mit. Bekanntlich fühlt man sich wohl, wenn man auswärts essen geht und dabei von einem ästhetischen Ambiente oder gar von Kunstobjekten umgeben ist. In diesem Zusammenhang haben sich jetzt zwei studentische Projektgruppen des Instituts für Kunsterziehung der Universität Regensburg hervorgetan. Unter der Leitung ihres Dozenten Manfred Nürnberger haben die Studierenden Metallobjekte und Gemälde angefertigt, die in Zukunft in den Räumlichkeiten der Mensa auf dem Regensburger Campus zu bewundern sind. Die Kunstwerke, die im Auftrag des Studentenwerks Niederbayern/Oberpfalz entstanden sind, werden am kommenden Dienstag, den 17. Mai 2011, um 18 Uhr im Rahmen der Vernissage „Neue Kunst für die Mensa“ in der Cafeteria der Mensa (Hauptmensa, Eingang Forum) erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt.

Bei den Metallobjekten handelt es sich um Pflanzengebilde aus Aluminiumblechen, die fortan unter der großen Vogel-Plastik von Hans Dumler in der Cafeteria wirken sollen. Die dezent in hellen Sekundärfarben gehaltenen Objekte sollen so dem in grundfarbigen Blechen kantig gestalteten Vogel von Dumler die Vielfalt organischer Formen in Anlehnung an Kakteen, Disteln und Blüten entgegenstellen. Der als Boden eingebrachte Marmorkies aus Carrara trägt zur freundlichen Gesamtwirkung des paradiesischen Objektensembles entscheidend bei.

In der sogenannten „Gästemensa“ – dem ehemaligen „Bierstüberl“ der Hauptmensa – finden die insgesamt 20 Acrylgemälde Platz, die über das Spiel mit witzigen Motiven die Thematik „Speis‘ und Trank mit Regensburger Wahrzeichen“ aufnehmen. Die Bilder nehmen in unterschiedlich großen quadratischen Formaten das Architekturraster des Raumes auf und erzeugen auf den Betonwänden eine zweite imaginäre farbige Fensterfront, die künftig hungrige Mensanutzer oder auswärtige Gäste bestaunen können. Sie bieten Ideen zum Schmunzeln und kleine Anspielungen auf den Universitätsalltag – vom Schweinsbraten, der mit der bekannten „Uni-Kugel“ verziert ist, über die Steinerne Brücke, unter der ein Hummerkrebs mit den Strudeln zu kämpfen hat, bis hin zu menschlichen Akteuren, die den Oberpfälzer Karpfen „erdolchen“. Die Studierenden des Instituts für Kunsterziehung haben so regionale Anspielungen und ihr eigenes Campusleben auf einfallsreiche Weise in die Kunstwerke integriert.

„Ich freue mich sehr, dass die Studierenden „ihre Mensa“ gestalten und dort ihre Ideen zum Thema Speis und Trank allen Gästen präsentieren“, bemerkt Gerlinde Dietl, die Geschäftsführerin des Studentenwerks Niederbayern/Oberpfalz. Die neue Kunst für die Mensa ist vor diesem Hintergrund auch

ein Beleg für die Bestrebungen der Universitätsleitung, der Universität Regensburg ein besonderes künstlerisches Profil zu verleihen.

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Akad. Dir. Manfred Nürnberger
Universität Regensburg
Institut für Kunsterziehung
Tel.: 0941 943-3277/3236
Manfred.Nuernberger@psk.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 106/2011, 13. Mai 2011

Freier Zugang zu Naturwissenschaften und Medizin

Universität Regensburg setzt ihre „Open Access Policy“ konsequent fort

Die Veröffentlichung eines wissenschaftlichen Artikels ist für einen Forscher mitunter sehr teuer; auch dann, wenn die Publikation „nur“ im Internet und damit potentiell jedem und weltweit zur Verfügung stehen soll. Denn dabei können auf Wissenschaftler, die ihre eigene Arbeit veröffentlichen wollen, durchaus Kosten von mehreren Tausend Euro zukommen. So wird die sogenannte Open-Access-Bewegung zur Förderung des freien Zugangs zu Wissen und Forschung weiterhin erheblich durch die anfallenden Kosten behindert, zum Beispiel durch den Preis für einen lizenzierten Zugang zu einem Online-Journal.

In diesem Zusammenhang setzt die Universität Regensburg nun ihre eigene „Open Access Policy“ konsequent fort. Die Universitätsbibliothek Regensburg hat vor wenigen Tagen eine Mitgliedschaft beim Verlag „BioMed Central“ abgeschlossen. Damit übernimmt die Universitätsbibliothek für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Gebühren, die bei einer Veröffentlichung in Open-Access-Journalen bzw. -zeitschriften von BioMed Central, SpringerOpen und Chemistry Central anfallen. Den Regensburger Forschern wird so die kostenfreie Veröffentlichung für Publikationen in weit über 200 wissenschaftlichen Online-Fachzeitschriften ermöglicht. Finanziert wird die Mitgliedschaft bei BioMed Central durch den neuen Publikationsfond der Universität, der auch durch Mittel des Förderprogramms „Open Access Publizieren“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) unterstützt wird.

Das Zeitschriftenangebot von BioMed Central umfasst eine ganze Reihe namhafter und wissenschaftlich begutachteter Journale, wobei der Schwerpunkt auf der Medizin und den Naturwissenschaftlichen liegt. Dabei bietet die Veröffentlichung in einer Zeitschrift von BioMed Central zahlreiche Vorteile. So kann das sogenannte Peer-Review-Verfahren – die Bewertung der eingereichten Beiträge durch wissenschaftliche Gutachter – jetzt online erfolgen, was einen reduzierten Zeitaufwand bedeutet. Der Artikel wird dann sofort veröffentlicht, sobald er angenommen ist. Zudem ist der Artikel gleich im Anschluss kostenfrei und ohne Zugangsbeschränkungen online abrufbar. Was aber – im Vergleich zu Veröffentlichungen in Papierform – besonders wichtig ist: Der Autor behält seine Rechte und kann die Forschungsergebnisse auf weiteren Seiten im Internet (z. B. auf der eigenen Homepage) veröffentlichen und in der Lehre weiter verwenden.

Die Zeitschriften und Journale von „BioMed Central“ haben international einen sehr hohen Stellenwert. Der Umstand, dass die Datenbank „PubMed“ und weitere Fachdatenbanken sowie der Publikationsserver der Regensburger Universitätsbibliothek die Artikel sofort aufnehmen, trägt zudem

zur wissenschaftlichen Verbreitung bei. Die neue Mitgliedschaft der Universitätsbibliothek fördert demnach nachhaltig die Transparenz und Sichtbarkeit der Forschung an der Universität Regensburg.

Zum Hintergrund:

Unter Open Access versteht man den freien Zugang zu Literatur und anderen Materialien im Internet. Ein Buch, einen Aufsatz oder ein anderes Dokument unter Open-Access-Bedingungen zu veröffentlichen bedeutet, dass jedermann die Genehmigung bzw. die Erlaubnis hat, das betreffende Dokument zu lesen, herunterzuladen, zu speichern, zu verlinken, zu drucken und damit kostenfrei zu nutzen. Open-Access-Veröffentlichungen erreichen so einen hohen Grad an allgemeiner Zugänglichkeit und Verfügbarkeit. Mit einem Konzept für eine eigene „Open Access Policy“ fördert die Universität Regensburg den unbeschränkten und dauerhaften Zugang zu wissenschaftlicher Fachinformation und Literatur. Durch einen Beschluss der Universitätsleitung vom Januar 2011 folgte Regensburg damit als eine der ersten Universitäten in Deutschland der „Berliner Erklärung über offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen“, die am 22. Oktober 2003 von deutschen und internationalen Forschungsorganisationen unterzeichnet wurde. Die Berliner Erklärung gilt als wichtiger Meilenstein der Open-Access-Bewegung.

Weitere Informationen zur „Open Access Policy“ der Universität unter:

<http://oa.uni-regensburg.de>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Gernot Deinzer

Universität Regensburg

Universitätsbibliothek

Open Access Beauftragter

Tel.: 0941 943-2759

Gernot.Deinzer@bibliothek.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 107/2011, 13. Mai 2011

Die Krux mit dem Kraxeln

Klettern beeinflusst die Vegetation: Negative Folgen für seltene Pflanzen

Kletterer gelten als naturverbunden. In direktem Kontakt mit der Natur, mit ihrem Körper häufig an den eigenen Leistungsgrenzen und ständig auf der Suche nach einem wunderschönen Bergpanorama: so werden sie gemeinhin als Prototyp für den umweltbewussten Menschen angesehen. Ganz unproblematisch ist die Ausübung ihrer Sportart jedoch nicht, wie jetzt Forscher der Universität Regensburg nachgewiesen haben. Die Biologen um PD Dr. Christoph Reisch und Frank Vogler vom Lehrstuhl für Botanik der Universität Regensburg konnten zeigen, dass das Klettern auch negative Folgen für die Verbreitung und die genetische Struktur von seltenen Pflanzen in Bergregionen haben kann.

Weltweit nimmt die Begeisterung für das Klettern beständig zu. Dadurch steigt aber auch der Druck auf die Vegetation gerade in solchen Gebieten, die sich bei Kletterern großer Beliebtheit erfreuen. Dies gilt ebenfalls für den nördlichen Franken-Jura und die Schwäbische Alb, die beide zu den bedeutendsten Kletter-Regionen Deutschlands zählen. Beide Gebirge gehören zu den Hauptverbreitungsgebieten des seltenen gelben Hungerblümchens (*Draba aozides*), das auch als „Immergrünes Felsenblümchen“ bekannt ist und auf Kalksteinfelsen wächst. Um herauszufinden, ob das Klettern einen Einfluss auf die Verbreitung und die genetische Struktur der seltenen Pflanze hat, verglichen die Regensburger Biologen Reisch und Vogler die Pflanzenpopulationen auf insgesamt 16 Felsen, von denen acht beklettert werden, während die anderen acht bislang davon unberührt geblieben sind.

Die Forscher fanden heraus, dass sich die Pflanzenpopulationen auf den beiden Felstypen deutlich voneinander unterscheiden. So sind die Pflanzen auf den Kletterfelsen kleiner und weniger zahlreich als ihre Artgenossen auf den nicht bekletterten Felsen. Darüber hinaus konnten die Regensburger Forscher auch Auswirkungen des Kletterns auf die genetische Struktur der Populationen feststellen, denn die genetischen Unterschiede zwischen der oberen und der unteren Hälfte der Populationen waren auf den bekletterten Felsen signifikant niedriger. „Eine Veränderung, die auf die Ausbreitung von Samen und Pflanzenteilen durch Klettern zurückzuführen ist“, meint Reisch.

„Die mechanischen Belastungen durch das Klettern führen zu Veränderungen der Populationsstruktur“, erklärt Reisch. Zwar fördern Bergsteiger durch ihre Auf- und Abstiege die Verteilung der Pflanzensamen. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass die von den Forschern beobachteten genetischen Veränderungen langfristig die Fähigkeit der Pflanzen, in ihrer ursprünglichen Umgebung zu überleben, beeinträchtigen könnten.

Aufgrund ihrer relativen Unzugänglichkeit gehören die Felsmassive vor allem der Mittelgebirge zu den wenigen Ökosystemen, die in den letzten Jahrhunderten nur bedingt durch den Menschen in ihrer Entwicklung gestört wurden. Sie beheimaten zumeist eine große Bandbreite seltener und gefährdeter Pflanzenarten. „In Gebieten, die bei Kletterern besonders beliebt sind, ist es deshalb dringend erforderlich, unberührte Felsen zu erhalten, auf denen sich die einzelnen Pflanzenarten ohne äußere Einflüsse entwickeln können“, meint Reisch.

Die Ergebnisse der Regensburger Forscher sind vor kurzem in der renommierten Fachzeitschrift „Journal of Applied Ecology“ erschienen (DOI: 10.1111/j.1365-2664.2011.01992.x).



Das seltene „Gelbe Hungerblümchen“ (Draba aozides)
Bildnachweis: PD. Dr. Christoph Reisch

Ansprechpartner für Medienvertreter:
PD. Dr. Christoph Reisch
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Botanik
Tel.: 0941 943-3131
Christoph.Reisch@biologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 108/2011, 16. Mai 2011

Experten-Beirat für die Elektronische Zeitschriftenbibliothek einberufen

Erfolgreicher Service der Regensburger Universitätsbibliothek wird weiterentwickelt

Mit 17,4 Millionen Nutzungen im Jahr 2010 konnte die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) ihre Funktionalität und Attraktivität wiederholt unter Beweis stellen. Um den Nutzern auch weiterhin ein hohes Maß an Service zu bieten, wird der von der Universitätsbibliothek Regensburg entwickelte InternetService zukunftsweisend weiterentwickelt: Ein vor wenigen Tagen einberufener Beirat soll dabei unterstützend und beratend mitwirken.

Der Beirat, bestehend aus zwölf Mitgliedern, ist mit hochrangigen Experten besetzt; unter ihnen Vertreter der Universitätsbibliotheken Erlangen-Nürnberg und Köln sowie der Technischen Universität München, der Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur und des österreichischen Bibliotheksverbunds. Geleitet wird das Gremium von Dr. Evelinde Hutzler, der Leiterin der EZB an der Universitätsbibliothek Regensburg.

„Wir freuen uns, dass wir für den Beirat erfahrene Spezialisten der digitalen Medienlandschaft gewinnen konnten“, betonte Dr. Rafael Ball, der das neue Gremium als Direktor der Universitätsbibliothek Regensburg zu Beginn der konstituierenden Sitzung begrüßte. Dessen Aufgabe wird es künftig sein, sich über aktuelle Entwicklungen der digitalen Medienlandschaft auszutauschen, Anregungen zur Optimierung des EZB-Angebots sowie breitgefächerte Impulse für die weitere Entwicklung des Dienstes zu geben, sodass den Nutzern der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek auch weiterhin ein hohes Maß an Service geboten werden kann.

Zur Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB):

Die Elektronische Zeitschriftenbibliothek ist ein Service zur effektiven Nutzung wissenschaftlicher Volltextzeitschriften im Internet. Dieser Dienst wurde von der Universitätsbibliothek Regensburg entwickelt und erfährt eine laufende Weiterentwicklung. Inzwischen wird die Elektronische Zeitschriftenbibliothek als Nutzerservice im Routinebetrieb von über 550 Bibliotheken bzw. Forschungseinrichtungen angeboten.

Die 126 internationalen EZB-Partner, darunter auch die Library of Congress als weltweit größte Bibliothek, verteilen sich auf zehn Länder. Die Elektronische Zeitschriftenbibliothek umfasst über 53.000 Titel zu allen Fachgebieten, davon mehr als 7.000 reine Online-Zeitschriften. Beinahe 28.000 Fachzeitschriften sind im Volltext frei zugänglich. Die an der EZB beteiligten Einrichtungen bieten ihren Benutzern zusätzlich den Zugriff auf die Volltexte der von ihnen abonnierten E-Journals. Die EZB wird

intensiv genutzt: So konnten allein im Jahr 2010 17,4 Millionen Titelnutzungen gezählt werden (<http://ezb.uni-regensburg.de>).

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Brigitte Kauer

Universität Regensburg

Universitätsbibliothek

Öffentlichkeitsarbeit

Tel. 0941 943-3219

brigitte1.kauer@bibliothek.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 109/2011, 16. Mai 2011

Großes Familienfest auf dem Campus

Spiel, Spaß und Informationen für Eltern und deren Kinder

Ein Tag mit Spiel, Spaß und Informationen für Eltern und deren Kinder - Hochschulen, Uniklinikum, Studentenwerk und Stadt Regensburg laden ein

Eltern und Kinder Regensburgs aufgepasst! Am Freitag, 27. Mai 2011, von 15 bis 17.30 Uhr, findet am Campusgelände der Regensburger Hochschulen das Große Familienfest statt. Allerhand Spiel, Spaß und Information ist geboten. Jonglage sorgt für „Zirkuszauber“. Ein Rennwagen fährt vor. Die Teddy-Klinik und das Improvisationstheater entführen die Gäste in die Bühnenwelt. Jung und Alt erleben Tricks aus der Physik. Und Kreativität ist beim Töpfern gefragt. Studierende der Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften der HS.R unterhalten die Gäste außerdem mit toller Musik.

Daneben stellen sich familienunterstützende Einrichtungen der Stadt und der Hochschulen vor. Für Essen und Trinken ist gesorgt - Dank des Studentenwerks für die „kleinen“ Gäste sogar umsonst. Veranstalter des Großen Familienfests sind das Familienbüro der Hochschule Regensburg (HS.R), der Familien-Service der Universität Regensburg, das Familienbüro des Universitätsklinikums Regensburg, das Studentenwerk Niederbayern / Oberpfalz sowie die Stadt Regensburg.

Das Plakat zum Familienfest unter:

http://www.hs-regensburg.de/fileadmin/fhrweb/files/einrichtungen/sb/pdf/Plakat_Familienfest.pdf

Pressemitteilung 110/2011, 17. Mai 2011

Chemie-Vorlesung ohne Grenzen: live und im Netz

Leistungsnachweise für Studierende weltweit möglich

Seit Beginn des Sommersemesters 2011 sind Studierende auf der ganzen Welt eingeladen, die Vorlesung „Advanced Organic Synthesis“ an der Universität Regensburg zu belegen und in diesem Rahmen einen Leistungsnachweis (einen „Schein“) zu erwerben. Vor Ort müssen sie dafür nicht sein, denn die englischsprachige Veranstaltung von Prof. Dr. Oliver Reiser vom Institut für Organische Chemie kann man live im Internet mitverfolgen oder später als Video-Aufzeichnung anschauen. Regensburger Studierende, die sich gegenwärtig im Ausland aufhalten, oder aber Studierende aus anderen Ländern haben die Möglichkeit, sich online für die Vorlesung zu registrieren und – in Absprache mit ihren vor Ort ansässigen Dozenten – im Anschluss an die Veranstaltung eine Prüfung abzulegen.

Fraglos sind die besten Vorlesungen und Seminare diejenigen, die man live im Hörsaal erlebt. Die Interaktion mit Dozenten und anderen Studierenden ist durch nichts zu ersetzen. Dies gilt auch für das Fach Chemie, in dem Lehrveranstaltungen in den meisten Fällen noch eine überschaubare Größe haben. Doch eine moderne Universitätsausbildung in den Naturwissenschaften ist heutzutage ohne internationale Komponenten nicht mehr denkbar. Vor diesem Hintergrund ist ein alternativer und flexibler Umgang mit Lehrveranstaltungen notwendig. Englischsprachige Vorlesungen und Seminare, die auch außerhalb des Hörsaals und losgelöst von vorgegebenen Zeiten gehört werden können, müssen daher zwei wesentliche Bausteine der Internationalisierungstrategie von Universitäten sein.

Mit der Vorlesung „Advanced Organic Synthesis“, die für das letzte Jahr im Bachelorstudium oder für das erste Jahr im Masterstudium im Fach Chemie geeignet ist, macht die Universität Regensburg in diesem Zusammenhang einen wichtigen Schritt. Organisiert werden die Online-Vorlesungen im Rahmen des Atlantis-Programms EUCHEMUSA, das von der Europäischen Union und dem US Department for Education finanziert wird. Das Programm hat das Ziel, die Mobilität von Studierenden zu fördern. Es bietet unter anderem Doppel-Abschlüsse im Fach Chemie an. Zwei weitere Veranstaltungen in deutscher Sprache sind seit Beginn des Sommersemesters 2011 ebenfalls bereits im Netz verfügbar. Es wird angestrebt, bis zum Jahr 2012 sämtliche Vorlesungen in Organischer Chemie – in deutscher und englischer Sprache – online zu stellen.

Informationen zur Vorlesung und Registrierung unter:
<http://www.chemie-im-alltag.de/articles/0153/index.html>

Zum Atlantis-Projekt EUCHEMUSA:
<http://www-oc.chemie.uni-regensburg.de/atlantis/>

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Oliver Reiser
Universität Regensburg
Institut für Organische Chemie
Tel.: 0941 943-4631
Oliver.Reiser@chemie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 111/2011, 17. Mai 2011

Regensburger Student erhält Unternehmensstipendium des Campus of Excellence

Von Mitte August bis Ende September 2011 bearbeiten rund 40 ausgewählte Studierende in der Praxis Academy des Campus of Excellence (COE) bei verschiedenen Unternehmen insgesamt 20 anspruchsvolle Projekte. Mit Franz Emberger hat dieses Mal auch ein Student der Universität Regensburg eines der begehrten Unternehmensstipendien bekommen.

Die Aufgabenstellungen der Projekte im Rahmen der Praxis Academy sind vielfältig. Am Ende können beispielsweise Kommunikationskonzepte, Mitarbeiterbefragungen oder die Entwicklung eines Geschäftsmodells stehen. Emberger beschäftigt sich für die DATEV eG mit Cloud Computing im IT-Sourcing und internen Softwareumfeld.

„Wir sind davon überzeugt, dass der frühzeitige Kontakt mit Unternehmen, der Aufbau tragfähiger Netzwerke und möglichst viel Praxiserfahrung entscheidend für einen erfolgreichen Berufseinstieg sind“, unterstreicht Cornelia Ungleube, Vorstandsvorsitzende des Campus of Excellence die Pluspunkte der Praxis Academy für Unternehmen sowie Teilnehmerinnen und Teilnehmer gleichermaßen.

In einer gemeinsamen Einführungswoche werden die Studierenden umfassend auf die Projektarbeit vorbereitet. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stehen neben Workshops (Projektmanagement, Problemanalyse, Businessetikette, interkulturelle Kompetenz etc.) auch Unternehmensbesuche auf dem Plan, um Theorie und Praxis zu verknüpfen.

Zum Campus of Excellence:

Der Campus of Excellence e.V. (COE) ist eine einzigartige Initiative von fast 100 Wirtschaftsunternehmen, Institutionen, Verbänden, Hochschulen und Schulen. Er bietet eine Plattform für die systematische Vernetzung leistungsstarker Nachwuchstalente mit Unternehmen, sorgt für Wissensaustausch und initiiert Projekte zu zentralen Zukunftsthemen in den Bereichen Bildung, Arbeit und Werte. Hierzu baut er Brücken im Dreieck von Unternehmen, Hochschulen und Schulen. Seit Gründung im Jahr 2005 haben mehr als 560 Schüler und Studierende an Projekten des COE teilgenommen.

Pressemitteilung 112/2011, 18. Mai 2011

Prag-Darstellungen im Blick

Internationale Tagung auf dem Regensburger Campus

Die vielfältigen Darstellungen von Prag in Literatur und Kunst haben schon immer eine breite Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Entsprechend sind die unterschiedlichen Darstellungen der Stadt an der Moldau auch immer wieder Gegenstand der Forschung gewesen. Dies erklärt sich unter anderem durch die außergewöhnliche Rolle, die die Stadt in der Geschichte Europas einnimmt, durch ihre einzigartige urbane und architektonische Struktur und nicht zuletzt durch ihre Lage als Schnittstelle ethnischer Auseinandersetzungen und verschiedener intellektueller Strömungen. So war und ist der städtische Raum von Prag durch eine Vielzahl von sozialen Räumen geprägt, die gleichzeitig und nebeneinander existieren.

In diesem Zusammenhang findet die Tagung „Prague as Represented Space“ vom 27. bis zum 28. Mai 2011 im Großen Sitzungssaal (PT-Gebäude, Raum 3.0.79) der Universität Regensburg statt. Organisiert wird die Veranstaltung in englischer Sprache von Prof. Dr. Marek Nekula, dem Leiter des Bohemicums Regensburg-Passau, und von Prof. Dr. Jindřich Toman von der University of Michigan in den USA.

Im Zentrum der Tagung steht die Frage, wie der Raum bzw. die einzelnen sozialen Räume Prags repräsentiert bzw. dargestellt werden. Der Tagung liegt dabei die Annahme zugrunde, dass die Konstruktion von repräsentierten Räumen ein dynamischer Prozess ist, bei dem verschiedene Aspekte eine Rolle spielen. Von besonderer Bedeutung scheinen die unterschiedlichen Medien zu sein – von der Kartographie, den modernen visuellen Medien (Film und Photographie) über Versammlungen, Installationen und Ereignisse auf den Straßen bis hin zu den unterschiedlichen literarischen und musikalischen Werken. Räume erscheinen vor diesem Hintergrund nicht mehr ausschließlich als scheinbar unbewegliche „Behälter“, die durch ihre architektonische Struktur klar definiert werden können. Vielmehr rückt ein neues Verständnis in den Mittelpunkt, das „Räume“ als (mitunter rein subjektiv) erfahrbare und erlebbare Kategorie in den Blick rückt.

Im Vorfeld der Tagung hält Prof. Jindřich Toman am Mittwoch, den 25. Mai 2011, um 18.15 Uhr einen Vortrag mit dem Titel „Schwierig ist der Stand der Juden ...“: Annäherung und Ausgrenzung in der jüdisch-böhmischem Literatur um 1848“. Die Präsentation des Forschungspreisträgers der Alexander von Humboldt-Stiftung, der in diesem Jahr an der Universität Regensburg forscht, findet im Lindnersaal (H 13, Gebäude Recht und Wirtschaft) auf dem Regensburger Campus statt.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Tagung und zum Vortrag von Prof. Toman eingeladen; der Eintritt ist jeweils frei.

Weiterführende Informationen und das Programm zur Tagung unter:
www.bohemicum.de/projekteveranstaltungen/prague-as-represented-space.html

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Marek Nekula
Universität Regensburg
Bohemicum / Institut für Slavistik
Tel.: 0941 943-3525/3526
Marek.Nekula@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 113/2011, 18. Mai 2011

Die Lage der Welt 2011

Vortrag von Stefan Kornelius (SZ) auf dem Regensburg Campus

Mit Stefan Kornelius ist am Dienstag, den 24. Mai 2011, ein ganz besonderer Guest auf dem Regensburger Campus. Auf Einladung von Prof. Dr. Stephan Bierling vom Institut für Politikwissenschaft der Universität Regensburg wird der Ressortleiter Außenpolitik der Süddeutschen Zeitung einen Vortrag zum Thema „Revolten, Krisen, Katastrophen: Die Lage der Welt 2011“ halten. Die Veranstaltung findet zwischen 16 und 18 Uhr im Hörsaal H 2 im Zentralen Hörsaalgebäude der Universität Regensburg statt. Kornelius gilt als einer der bedeutendsten deutschen Analytiker des internationalen Politikgeschehens.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Stephan Bierling
Universität Regensburg
Institut für Politikwissenschaft
Tel.: 0941 943-3553
Stephan.Bierling@politik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 114/2011, 19. Mai 2011

Baurechtliche Todsünden und vernünftige Problemlösungen

4. Regensburger Immobilienrechtstag

Einzelhandelsimmobilien wie Discounter-Filialen oder gar ganze Einkaufszentren stellen Kommunen oft vor große Herausforderungen. Neben logistischen und infrastrukturellen Problemen wären in diesem Zusammenhang die vielfältigen juristischen Fragestellungen zu nennen. Auf diese muss der Gesetzgeber bzw. das Recht Antworten finden.

Vor diesem Hintergrund findet am 15. Juli 2011 der „4. Regensburger Immobilienrechtstag“ auf dem Regensburger Campus statt. Die Veranstaltung in den Räumen des Instituts für Immobilienwirtschaft (IRE|BS) im neuen Hörsaal- und Verfügbungsgebäude der Universität wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Lehrstuhls für Öffentliches Recht und Immobilienrecht um Prof. Dr. Jürgen Kühling organisiert. Namhafte Referenten konnten dabei für einen Vortrag in Regensburg gewonnen werden – unter anderem mit Helmut König der Vorsitzende Richter am Bayerischen Verwaltungsgerichtshof. Die Veranstaltung steht unter der Schirmherrschaft des Bayerischen Staatsministers für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie.

Im Rahmen der interdisziplinären Konferenz werden unter dem Titel „Die Einzelhandelsimmobilie – Bau(recht)liche Todsünden und vernünftige Problemlösungen“ aktuelle Themenfelder des Immobilienrechts diskutiert. Im Vordergrund stehen die Nachhaltigkeit von Einzelhandelsimmobilien, die regelmäßig mit Einzelhandelsfragen einhergehende planerische Konfliktbewältigung der Gemeinden sowie die in Zeiten der „Wutbürger“ besonders aktuelle Frage der Möglichkeit einer Bürgerbeteiligung im Planungsverfahren. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die aktuelle Rechtsprechung zu Einzelhandelsimmobilien. Hier sollen bisher noch ungelöste Rechtsfragen wie das Problem des Verdrängungswettbewerbs und der zentrumsnahen Grundversorgung erörtert werden.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen. Das Teilnehmerentgelt beträgt inkl. Mittagsbuffet, Erfrischungsgetränken und Tagungsunterlagen 135,- EUR. Für Behördenvertreter und Universitätsangehörige ist das Teilnehmerentgelt auf 45,- EUR reduziert. Zum Ausklang des „4. Regensburger Immobilienrechtstages“ findet ein Besuch der Thurn und Taxis Schlossfestspiele statt, die am Abend des 15. Juli 2011 mit Puccinis „Turandot“ eröffnet werden. Anmeldungen zur Konferenz und zum Besuch der Schlossfestspiele sind bis zum 27. Juni 2011 möglich (unter www.lehrstuhl-kuehling.de).

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Manuel Klar
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Immobilienrecht,
Infrastrukturrecht und Informationsrecht
Tel.: 0941 943-6063
Manuel.Klar@jura.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 115/2011, 19. Mai 2011

Kontakte knüpfen, Chancen wahrnehmen, Karriere planen

Messe „Karriere-Kontakte“ auf dem Campus

Die Bewerbungsphase, erste Berufserfahrungen, die derzeitige Situation auf dem Arbeitsmarkt – all das sind Themen, die auf der Firmenkontaktmesse „Karriere-Kontakte“ am Mittwoch, den 8. Juni 2011, im Mittelpunkt stehen. 33 Aussteller – darunter Firmen aus den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Maschinenbau und Energie – stellen sich dabei von 10 bis 16 Uhr im Foyer des Zentralen Hörsaalgebäudes der Universität Regensburg den Fragen von Studierenden aller Fachrichtungen.

Wie sehen Berufsalltag und Aufgabenfelder aus? Welche Qualifikationen muss ein Absolvent mitbringen? Gerade für Studierende in den letzten Fachsemestern bietet die Messe eine gute Möglichkeit, um Antworten auf solche Fragen zu erhalten und die Zeit nach dem Abschluss zu planen. Unternehmen nutzen die Messe, um sich den Nachwuchskräften von morgen zu präsentieren. Die Informationsmöglichkeiten an den einzelnen Messeständen werden durch zahlreiche Firmenpräsentationen sowie das WiWi (Wirtschaftswissenschaften) Forum ergänzt. Als besondere Extras werden informative Workshops – zum Beispiel ein Assessment-Center-Training – und kostenlose Bewerbungsfotos angeboten. Interessierte Besucherinnen und Besucher sind herzlich zur Messe eingeladen; der Eintritt ist frei.

In den letzten sieben Jahren hat sich die Messe zu einer festen Einrichtung auf dem Regensburger Campus entwickelt. Jedes Jahr erntet die „Karriere-Kontakte“ von Studierenden und Unternehmen großes Lob. Organisiert wird die Messe vom Marketing & Career Service der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Unternehmen und Studierende schon während der Studienphase zusammenzuführen.

Hintergrund:

Die Firmenkontaktmesse „Karriere-Kontakte“ findet im Rahmen der Karrierewoche (6. bis 8. Juni 2011) an der Universität Regensburg statt, die mit einer zweitägigen Veranstaltungsreihe (den Karriereseminaren) zum Themenkreis „Bewerbung und Berufsstart“ beginnt. Im Rahmen der Karriereseminare präsentieren Personalverantwortliche und Projektleiter zahlreicher namhafter Unternehmen Informationen zum perfekten Job-Einstieg.

Veranstaltungsdaten:

Firmenkontaktmesse „Karriere-Kontakte“

Zeit: Mittwoch, 8. Juni 2011, 10 bis 16 Uhr

Ort: Foyer des Zentralen Hörsaalgebäudes der Universität Regensburg; Eintritt ist frei

Nähere Informationen zur Karrierewoche und zur Firmenkontaktmesse unter:
www.karriere-kontakte.de

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Florian Kellner
Universität Regensburg
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Marketing & Career Services
Tel.: 0941-943-2662
mcs@wiwi.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 116/2011, 20. Mai 2011

Bildende Kunst und Ästhetische Erziehung

Neuer Master-Studiengang: Einzigartig in Bayern

Im modernen Medienzeitalter kommt Bildern eine besondere Bedeutung zu. Tagtäglich und fast überall sind wir von Bildern umgeben und werden von ihnen beeinflusst. Entsprechend wird das Wissen um die Entstehung von Bildern und um den Umgang mit ihnen sowie die Vermittlung dieses Wissens immer wichtiger. An dieser Stelle setzt der neue Master-Studiengang „Bildende Kunst und Ästhetische Erziehung“ an, der ab dem Wintersemester 2011/12 an der Universität Regensburg angeboten wird. Organisiert und koordiniert wird das Studienangebot durch das Institut für Kunsterziehung um Prof. Dr. Birgit Eiglsperger. Die Universität Regensburg richtet damit das bayernweit erste Master-Programm dieser Richtung ein.

Die Verknüpfung von künstlerischer Praxis, Kunsttheorie und Kunstdidaktik prägen das Profil des neuen Masterstudiengangs. Neben den praktischen Fertigkeiten in der Bildenden Kunst und den Aspekten der Kunstwissenschaft vermittelt der Studiengang auch weitreichende Kenntnisse der kunstbezogenen Lehr-Lern-Forschung und der Kunstvermittlung. Die Studierenden sollen dazu befähigt werden, ein eigenständiges künstlerisches Profil zu entwickeln.

Der Studiengang richtet sich an Studierende, die ein Bachelor-Studium in einem künstlerischen Fach oder in einer verwandten Disziplin abgeschlossen haben. Diesen Studierenden soll über den neuen Studiengang ein breites berufliches Spektrum eröffnet werden. So nehmen die Tätigkeitsfelder im Gestaltungsbereich – bei Printmedien oder im Rahmen der digitalen Bildproduktion – beständig zu; daneben entstehen neue Arbeitsbereiche in der Öffentlichkeitsarbeit und in den künstlerischen Fachwissenschaften. Mögliche Arbeitsfelder für Absolventinnen und Absolventen des neuen Studiengangs sind somit neben Hochschulen und Forschungseinrichtungen auch Verlage oder Presseorgane, Museen, Kultureinrichtungen, Kultur- oder Öffentlichkeitsarbeits-Abteilungen von Unternehmen und das breite Feld der Tourismusbranche.

Kunstschaffende entfalten besondere Fähigkeiten und entwickeln Kreativität, die ihre Persönlichkeiten nachhaltig prägen und die sie auch in andere Arbeits- und Lebensbereiche in der Gesellschaft einbringen können. In diesem Zusammenhang bereitet der Studiengang auch auf selbständige Tätigkeiten in den Bereichen der freien und angewandten Bildenden Künste, der Kunstwissenschaft und Kunstvermittlung – auch für außerschulische Zielgruppen – vor.

Das neue Studienprogramm ist auf vier Semester Regelstudienzeit angelegt. Für den Studiengang bestehen keine Zulassungsbeschränkungen. Voraussetzung ist allerdings ein abgeschlossener Bachelor

sowie der Nachweis überdurchschnittlicher bildnerischer Fähigkeiten durch eine Eignungsprüfung. Diese beginnt mit der Abgabe einer Mappe mit künstlerischen Arbeiten bis zum 30.Juni 2011. Ein Studienbeginn ist immer zum Wintersemester möglich.

Die Universität Regensburg kann mit einem sehr breiten Angebot im kulturellen Bereich aufwarten, das im bundesdeutschen Vergleich seinesgleichen sucht. Die einzigartige Ausstattung des Audimax als größter Konzertsaal der Region, ein eigener Theatersaal und eine Campus-Kunsthalle sind feste Bestandteile der dafür notwendigen Infrastruktur. Im Bereich der Bildenden Kunst ist es deshalb ein erklärtes Ziel der Universität, dass jeder Studierende mindestens ein Mal im Laufe seines Studiums die Chance erhält, seine Werke öffentlich auszustellen. Zudem sollen die einzelnen Initiativen auf dem Campus in die universitäre Forschung hinein wirken. Der Masterstudiengang „Bildende Kunst und Ästhetische Erziehung“ ist daher fest in die wissenschaftliche Arbeit des Instituts für Kunsterziehung eingebunden.

Weiterführende Informationen unter:

http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_I/Kunsterziehung/Studium/Studiengaenge/master.html

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Birgit Eiglsperger
Universität Regensburg
Institut für Kunsterziehung
Tel.: 0941 943-3236/3238
Birgit.Eiglsperger@psk.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 117/2011, 23. Mai 2011

Schüler „unterrichten“ angehende Lehrkräfte

Neues Projekt zur Förderung der Lehrerausbildung

Immer wieder wird bundesweit Kritik am vermeintlich fehlenden Praxisbezug vieler Lehramtsstudiengänge laut. Kein Wunder: Der praktische Umgang mit Kindern und Jugendlichen und die Methoden der Vermittlung von Unterrichtsstoff stehen mitunter nur am Rande in den Studienplänen der künftigen Lehrkräfte. Viele Lehramtsstudierende an deutschen Hochschulen klagen deshalb darüber, dass sie das fachbezogene Know-How, das sie an der Universität erlernen, nur bedingt für das spätere Berufsleben nutzen können. Um die vieldiskutierte Kluft zwischen Theorie und Praxis zu überwinden, wurde nun vom Institut für Pädagogik der Universität Regensburg eine neue und berufsbezogene Initiative ins Leben gerufen.

Im Rahmen der Vorlesung „Theorien der Sozialisationsforschung“ von PD Dr. Eleni Stamouli werden durch Kinder und Jugendliche verschiedene Schulprojekte vorgestellt, die den Brückenschlag zwischen Universität und Schule herstellen sollen. Schülerinnen und Schüler von unterschiedlichen Schulen in Regensburg und Umgebung und aus verschiedenen Altersstufen werden dabei als „Gastdozenten“ auf dem Regensburger Campus sein. So beteiligen sich Grund- und Mittelschüler der Regensburger Bischof Manfred Müller Schule, Realschüler der Staatlichen Realschule Burglengenfeld, Grund- und Mittelschüler der Montessori Schule und Gymnasiasten der Privatschulen Pindl in Regensburg an dem neuen Projekt, das die Inhalte der Vorlesung „Theorien der Sozialisationsforschung“ maßgeblich erweitern soll. Die angehenden Lehrkräfte erfahren exemplarisch, dass die Theorie, die sie an der Universität erlernen, notwendig und relevant für ihre spätere berufliche Praxis ist.

In der Vorlesung wird schulische Sozialisation als ein Prozess verstanden, der von den in der Schule ablaufenden Prägungen und Erfahrungen abhängt. Allerdings geht es bei schulischen Sozialisationsprozessen nicht nur um die Entwicklung der Schülerpersönlichkeit oder um die Anpassung an soziale und kulturelle Normen und Werte, sondern ebenso um das Erlernen sozialen Umgangs. Zum pädagogischen Auftrag von Schulen gehört nicht nur das Erlernen von Fachwissen, sondern auch die Förderung praktischer Fähigkeiten sowie sozialer Verhaltensweisen wie die Bereitschaft zum kooperativen Arbeiten oder das Ergreifen von Eigeninitiative.

Die einzelnen Schulprojekte greifen die Förderung dieser sozialen Verhaltensweisen auf und heben brisante Aspekte des sozialen Umgangs wie Individualität, Vielfalt der Persönlichkeiten und Abgrenzungsmechanismen hervor. Dabei beantworten die Vortragenden aktuelle und drängende Fragen von Schülerinnen und Schülern gewissermaßen selbst: Welchen Beitrag leistet die Schule bei meiner individuellen Entfaltung? Welche Auswirkungen hat das Leistungsprinzip auf meine eigene Identität?

Wie werde ich auf das Leben in der Gesellschaft vorbereitet? Wie sollen meine Lehrkräfte auf mich eingehen? Was bedeuten mir die Schule, meine Schulfreunde, andere Gruppen? Die angehenden Lehrer erhalten dadurch einen weiterreichenden Einblick in die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen, was eine umfassende und nachhaltige Lehrerausbildung an der Universität Regensburg fördert.

Die erste Schülerpräsentation – der Grund- und Mittelschüler der Regensburger Bischof Manfred Müller Schule – findet am 26. Mai 2011 um 12.15 Uhr im Audimax auf dem Campus der Universität Regensburg statt. Weitere Termine sind der 30. Juni (Realschule Burglengenfeld), der 7. Juli (Montessori Schule) und der 14. Juli (Privatschulen Pindl) – der Ort wird noch rechtzeitig bekannt gegeben. Die Veranstaltung soll im Wintersemester 2011/12 fortgesetzt werden. Gasthörer sind herzlich eingeladen.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

PD Dr. Eleni Stamouli

Universität Regensburg

Institut für Pädagogik

Tel.: 0941 943-3777

Eleni.Stamouli@paedagogik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 118/2011, 23. Mai 2011

Prag - Literaturstadt zweier Sprachen, vieler Mittler

Ausstellung auf dem Regensburger Campus

Der Stadt Prag als Schnittstelle tschechischer, deutscher und jüdischer Kultur begegnet man in der Literatur häufig. Nicht so häufig ist dies der Fall für die zahlreichen Grenzgänger bzw. für die Mittler zwischen den Sprachen, Kulturen und Mentalitäten. Ihnen ist nun eine Ausstellung des Adalbert Stifter Vereins (München) und des Museums Tschechischer Literatur (Prag) gewidmet, die an der Universität Regensburg vom 25. Mai bis zum 28. Juni 2011 im Foyer der Universitätsbibliothek zu sehen ist. In der Ausstellung mit dem Titel „Praha – Prag 1900 - 1945. Literaturstadt zweier Sprachen, vieler Mittler“ können sich interessierte Besucherinnen und Besucher mit Max Brod, Paul Eisner, Milena Jesenská, Otto Pick und weiteren Vertretern des Prager literarischen Lebens auseinander setzen.

Eröffnet wird die Ausstellung am 25. Mai 2011 um 16 Uhr (im Foyer der Universitätsbibliothek). Nach der Begrüßung durch Prof. Dr. Marek Nekula vom Bohemicum Regensburg-Passau und Dr. Evelinde Hutzler von der Universitätsbibliothek Regensburg wird Dr. Peter Becher vom Adalbert Stifter Verein einen einführenden Vortrag zur Ausstellung halten. In der Folge finden zudem begleitende Vorträge zur Ausstellung statt. So wird am 7. Juni 2011 Prof. Dr. Walter Koschmal vom Institut für Slavistik der Universität Regensburg die „Sprachen der Prager jüdischen Literatur (J.M. Langer)“ in den Blick nehmen. Am 21. Juni 2011 referiert PhDr. Václav Petrbok von der Universität Tübingen / Akademie der Wissenschaften in Prag zum Thema „Friedrich Adler, Übersetzer und Vermittler zwischen beiden Sprachen“. Beide Vorträge finden im Foyer der Universitätsbibliothek statt und beginnen um 18 Uhr.

Sowohl zur Eröffnungsveranstaltung am 25. Mai als auch zu den begleitenden Vorträgen sind Besucher herzlich willkommen. Die Ausstellung kann von Montag bis Freitag von 8 bis 22 Uhr sowie am Samstag von 9 bis 18 Uhr im Foyer der Universitätsbibliothek besucht werden. Der Eintritt ist frei.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Renata Sirota-Frohnauer
Universität Regensburg
Bohemicum Regensburg-Passau
Tel.: 0941 943-3562
Renata.Sirota-Frohnauer@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 119/2011, 23. Mai 2011

„Qualitätspakt Lehre“: Mehr als 12 Millionen Euro für die Universität Regensburg

Die Universität Regensburg kann im Rahmen des neuen, mehr als 600 Millionen Euro schweren Bund-Länder-Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre („Qualitätspakt Lehre“) einen bedeutenden Erfolg verbuchen. Der Regensburger Einzelantrag „QuiRL – Qualität in der Regensburger Lehre“ setzte sich bereits in der ersten Auswahlrunde durch, an der fast 200 Hochschulen und Universitäten in ganz Deutschland mit insgesamt 204 Anträgen teilgenommen haben. Mehr als 30 zusätzliche Stellen können somit in den nächsten fünf Jahren für die Umsetzung eines umfangreichen Maßnahmenkatalogs zur Verbesserung der Lehre an der Universität Regensburg eingerichtet werden. Zudem ist die Universität an einem Verbundantrag von Universität Bayern e.V. beteiligt, der ebenfalls positiv bewertet wurde. Dabei geht es um eine hochschulübergreifende Koordination der Maßnahmen zur Qualifizierung beziehungsweise Weiterqualifizierung des Personals. Insgesamt wurden 104 Anträge – 96 Einzel- und 8 Verbundvorhaben – von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz vor wenigen Tagen positiv beschieden.

Die fünfjährige Förderung beginnt zum Wintersemester 2011/12. Dem Regensburger Konzept, für das in Abstimmung mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst mehr als 12 Millionen Euro beantragt wurden, liegt die Strategie „Lehre 2015“ zugrunde, die von der Universitätsleitung ins Leben gerufen wurde. Die Schwerpunkte der Strategie liegen auf der Umsetzung einer wissenschaftsorientierten und forschungseingebundenen Lehre, der Erweiterung des akademischen Horizonts der Studierenden, der qualitätsorientierten Evaluierung der Studierbarkeit der einzelnen Studiengänge sowie der Zukunftsfähigkeit und der nationalen und internationalen Mobilität der Studierenden. „Lehre 2015“ basiert dabei auf drei Säulen, die die Veränderungen in Studium und Lehre an der Universität Regensburg in naher Zukunft in besonderem Maße prägen sollen (vernetzt – stark – verantwortungsbewusst).

Zum einen soll durch eine stärkere Vernetzung und Koordination der interdisziplinären und internationalen Studiengänge eine nachhaltige Verbesserung der Studienbedingungen und der Studierbarkeit erreicht werden. Durch die Etablierung eines universitätsweiten Verfahrens der internen Evaluation soll die Qualität von Studium und Lehre verstärkt sichergestellt werden. Maßnahmen zur Persönlichkeitsentwicklung über Angebote zu Kultur, Gesundheit und Sport sollen zudem die Zukunftsfähigkeit der Studierenden und deren gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein stärken. Die einzelnen Schritte werden künftig durch die Arbeitsgruppe Qualitätsmanagement (Projekt Q) in Abstimmung mit dem Prorektor für Studium und Lehre, dem Kanzler und den Studiendekanen in den einzelnen Fakultäten koordiniert.

„Die erfolgreiche Antragstellung ist ein herausragender Erfolg für die Universität Regensburg. Mit den nun zur Verfügung stehenden Mitteln können wir die hohe Qualität der Lehre in Regensburg nochmals steigern. So schaffen wir ein solides und zukunftsfähiges Fundament für unsere Studierenden“, so Prof. Dr. Hans Gruber, der Prorektor für Studium und Lehre.

Lehre an der Universität Regensburg:

Mit insgesamt 58 grundständigen und 39 weiterführenden Studienangeboten sowie vier schulartenspezifischen Lehramtsstudiengängen (Lehramt an Grundschulen, an Hauptschulen, an Realschulen, an Gymnasien) bietet die Universität Regensburg ein breites Spektrum an Studienmöglichkeiten, darunter auch eine Vielfalt von Unterrichtsfächern und Kombinationsmöglichkeiten im Lehramtsstudium: Für die Lehrämter an Grund- und Hauptschulen können 14 Unterrichtsfächer, für das Lehramt an Realschulen 33 und für das Lehramt an Gymnasien 40 Fächerkombinationen studiert werden. Alle Studienprogramme mit Ausnahme des Diplomstudienganges Katholische Theologie und der Staatsexamensstudiengänge wurden auf das zweistufige System umgestellt.

Zum „Qualitätspakt Lehre“:

Für die in der ersten Auswahlrunde erfolgreichen Hochschulen und Universitäten stellt der Bund bis 2016 rund 600 Millionen Euro für bessere Studienbedingungen und mehr Lehrqualität bereit. Darüber hinaus sind rund 400 Millionen Euro des Bundes bis 2016 zur Förderung weiterer Hochschulen und Universitäten in einer zweiten Auswahlrunde vorgesehen. Einschließlich einer möglichen Anschlussförderung ab 2017 stellt der Bund somit bis zum Jahr 2020 rund 2 Milliarden Euro für den Qualitätspakt Lehre zur Verfügung. Die Sitzländer der geförderten Hochschulen und Universitäten stellen die Gesamtfinanzierung sicher.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Hans Gruber
Universität Regensburg
Prorektor für Studium und Lehre
Tel.: 0941 943-3783
prorektor.lehre@uni-regensburg.de

Pressemitteilung 120/2011, 24. Mai 2011

Uni Regensburg ist europaweit „best place to live“ für internationale Studierende

Ein Auslandsaufenthalt während des Studiums will gut geplant und vorbereitet sein. Dazu gehört natürlich zunächst einmal die Wahl eines geeigneten Studienorts. Neben der allgemeinen Reputation einer Hochschule oder Universität sollten dabei auch Fragen eine Rolle spielen, die das soziale Umfeld und das Studienklima betreffen: Kann ich mir den Aufenthalt in dem betreffenden Land bzw. in der betreffenden Stadt leisten? Ist für meine Sicherheit vor Ort gesorgt? Sind die allgemeinen Serviceleistungen einer Hochschule oder das kulturelle Angebot in einer Stadt für mich ausreichend? Einen guten Überblick verschaffen international ausgerichtete Studien oder Umfragen, die neben den Strukturen der Studiengänge auch das Umfeld vor Ort einbeziehen.

Eine der bedeutendsten Studien ist der „International Student Barometer“ (ISB), der regelmäßig von der unabhängigen Forschungseinrichtung „International Graduate Insight Group“ erarbeitet wird. Er liefert alljährlich vergleichende Daten für den internationalen Bildungssektor und wird unter anderem durch das Hochschulkonsortium GATE Germany unterstützt. In der aktuellen ISB-Studie vom November 2010, deren Ergebnisse vor wenigen Tagen veröffentlicht wurden, kann die Universität Regensburg mit herausragenden Ergebnissen aufwarten. So wurde besonders die hohe Lebensqualität am Regensburger Standort ausgezeichnet: Die Universität Regensburg erreichte in der Kategorie „Living Average“ europaweit den ersten Platz und ist damit der „best place to live“ für ausländische Studierende.

Doch auch in anderen Kategorien konnte die Universität Regensburg punkten. Sehr positiv äußerten sich die internationalen Studierenden unter anderem über die exzellente Beratung gleich bei ihrer Ankunft an ihrem neuen Studienort („Visa Advice“: Platz 1 in Deutschland), oder allgemein über die Qualität der Lehre an der Universität Regensburg (Platz 2 in Deutschland). Das Akademische Auslandsamt der Universität und die Dozenten aller Fachrichtungen wurden entsprechend gelobt. Im Gesamtergebnis gehört die Universität Regensburg zu den besten zehn Hochschulen in Deutschland. Hervorragende Beratung und Betreuung vor Ort, der exzellente Service und die Qualität der Lehre runden demnach das Umfeld des „best place to live“ ab und belegen, dass die Universität gute Bildungsmöglichkeiten zu geringen Kosten bietet.

An der ISB-Umfrage haben sich insgesamt 38 deutsche Hochschulen und Universitäten beteiligt. Im internationalen Rahmen waren es mehr als 200 Institutionen. 388 ausländische Studierende an der Universität Regensburg haben an der Umfrage teilgenommen.

Zum „International Student Barometer“:

Der „International Student Barometer“ ist die größte – jährlich durchgeführte – Umfrage unter internationalen Studierenden in der ganzen Welt. Seit 2005 wurden mehr als 600.000 Studierende in 16

Ländern bzw. auf fünf Kontinenten über ihre Studienbedingungen im Rahmen eines Auslandsaufenthalts befragt.

Weiterführende Informationen unter:

http://www.i-graduate.org/services/student_insight--student_barometer.html

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Christine Betzner

Universität Regensburg

Leiterin Akademisches Auslandsamt

Tel.: 0941 943-2372/2382

Christine.Betzner@verwaltung.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 121/2011, 25. Mai 2011

Spanische Kultur in Regensburg – Schwerpunkt Asturien

4. Spanisches Film- und Kulturfestival in Regensburg

Vom 27. Mai bis zum 30. Juni 2011 steht Regensburg wieder ganz im Zeichen der spanischen Kultur, wenn das 4. Spanische Film- und Kulturfestival in der Donaustadt stattfindet. Organisiert wird das diesjährige Festival unter dem Titel „cinEScultura 2011“ von einem Team von Studierenden und Dozenten der Universität Regensburg unter der Leitung von Pedro Álvarez in Kooperation mit dem Forschungszentrum Spanien und dem Arbeitskreis Film Regensburg e.V.

Inhaltlich stellt das Festival diesmal die kleine nordspanische Region Asturien in den Mittelpunkt. In diesem Zusammenhang wird eine große Auswahl von Kurz- und Langfilmen aus dieser Region gezeigt. Darüber hinaus präsentiert das Festival eine Hommage an Gonzalo Suárez, einen der bedeutendsten Regisseure und Drehbuchautoren Spaniens. Ein besonderer Höhepunkt sind zudem die Retrospektiven zweier weiterer namhafter Filmemacher, die ihr Werk persönlich in Regensburg vorstellen werden: José Antonio Quirós und Ramón Lluís Bande. Zahlreiche akademische Vortragsreihen, Konzerte und Ausstellungen ergänzen das reichhaltige Programm. Dieses Jahr eröffnet „cinEScultura“ auch ein Fenster nach Lateinamerika und präsentiert mit Argentinien das größte spanischsprachige Land des Subkontinents, unter anderem mit dem Besuch der renommierten Regisseurin Jeanine Meerapfel, mit Tangokonzerten und vielem mehr.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zu den einzelnen Veranstaltungen eingeladen.

Das Programm zum Festival finden Sie unter:

www.cinescultura.de/

Ansprechpartnerin für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zum Festival:

Dr. Antonia Kienberger

Agentur für spanische Gegenwartsliteratur & Öffentlichkeitsarbeit

E-Mail: antonia@akienberger.de

Weiterführende Informationen zum Forschungszentrum Spanien:

Das 2007 eingerichtete Forschungszentrum Spanien der Universität Regensburg ist einzigartig in der deutschen Universitäts- und Hochschullandschaft und unterstreicht die zunehmende Bedeutung der spanischen Kultur in Europa. Zugleich spiegelt es auch den Boom der Hispanistik an deutschen Bildungseinrichtungen in den letzten Jahren wider. Die Einrichtung des Forschungszentrums ist von großer Bedeutung für die internationale Ausrichtung der Universität Regensburg (<http://www.uni-regensburg.de/sprache-literatur-kultur/romanistik/institut/spanienzentrum/index.html>).

Ansprechpartner für Medienvertreter:
PD Dr. Hubert Poeppel
Universität Regensburg
Institut für Romanistik
Forschungszentrum Spanien
Tel.: 0941 943-1556
Hubert.Poeppel@sprachlit.uni-regensburg.de

oder

Pedro Álvarez
Universität Regensburg
Institut für Romanistik
Tel.: 0941 943-3380
Pedro.Alvarez@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 122/2011, 25. Mai 2011

Über 30 Länder stellen sich auf dem Campus vor

Internationaler Tag an der Universität Regensburg

Ein Urlaub in einem fremden Land ist eine schöne Erfahrung. Man sieht unbekannte Orte, trifft neue Leute und kann sich in einer fremden Sprache versuchen. Um ein Land und seine Einwohner aber wirklich kennen zu lernen, in das Leben einzutauchen und die dortige Kultur besser zu verstehen, ist ein längerer Auslandsaufenthalt von mehreren Monaten notwendig. Gerade jungen Menschen wird deshalb empfohlen, im Laufe der Schul- oder Studienzeit über den eigenen Tellerrand hinaus zu schauen. Schulen, Hochschulen und Universitäten sind somit besonders gefragt, um Freiräume zu schaffen und über die zahlreichen Möglichkeiten eines Auslandsaufenthalts zu informieren.

Das Akademische Auslandsamt der Universität Regensburg veranstaltet in diesem Zusammenhang am kommenden Dienstag, den 31. Mai 2011, von 11 bis 14 Uhr einen Internationalen Tag mit Info-Ständen auf dem Vorplatz der Universitätsmensa auf dem Regensburger Campus. Dabei können sich Studierende und Studieninteressierte aus der Region über die verschiedenen Austauschprogramme der Universität Regensburg und über potentielle Zielländer für Auslandsaufenthalte informieren. Zudem besteht die Gelegenheit, mit Gast- und Austauschstudierenden aus über 30 Ländern direkt in Kontakt zu kommen.

Die Stände werden von Austauschstudierenden der verschiedenen Partnerhochschulen und von regulären ausländischen Studierenden gestaltet. Nach dem Motto „In meets Out“ werden dabei auch Regensburger Studierende, die gerade von ihrem eigenen Austauschaufenthalt zurückgekehrt sind, an den Ständen vertreten sein und von ihren Erfahrungen berichten bzw. für Fragen zur Verfügung stehen.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Natalie Weber

Universität Regensburg

Akademisches Auslandsamt

Tel.: 0941 943-4141

Natalie.Weber@verwaltung.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 123/2011, 25. Mai 2011

Schnupperstudium und Schnupperwoche

Die Zentrale Studienberatung organisiert nach Absprache sogenannte "Studentage an der Universität". Für die 11., 12. und 13. Klassen werden Besucherprogramme erstellt, die in der Regel aus Bibliotheksführung, Vorlesungsbesuchen und einem Kolloquium zum Thema "Allgemeines zu Studium und Beruf" bestehen.

Schnupperwoche an der UR

In den Pfingstferien besteht vom 20.-22.06.2011 für Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, die Universität sowie die einzelnen Studiengänge bzw. Studienfächer kennen zu lernen. Neben einem allgemeinen Vortrag zum Studium werden verschiedene Vorlesungen sowie Campusführungen angeboten. Eine Anmeldung hierfür ist nicht erforderlich. Die Angebote werden ständig aktualisiert und erweitert.

Schnupperprogramm für Montag (20.06.2011)

Schnupperprogramm für Dienstag (21.06.2011)

Schnupperprogramm für Mittwoch (22.06.2011)

Bitte beachten Sie auch die zusätzlichen Angebote in der Schnupperwoche:

Führungen durch die Universitätsbibliothek für Schüler (mit Anmeldung)

Experimentieren im Genlabor (nur 21.06. von 14.15-17 Uhr; Treffpunkt: H40)

Alle Interessierte sind herzlich willkommen!

Pressemitteilung 124/2011, 26. Mai 2011

Stress lass nach

Entspannungskurs für Studierende auf dem Campus

Der Studienalltag wird häufig von Hektik und Stress begleitet. Besteht keine Balance mehr zwischen Anspannung und Entspannung, dann befindet man sich im Dauerstress, der zu einer Beeinträchtigung der Lebensqualität, der Gesundheit und der Leistungsfähigkeit führen kann, gerade auch in Prüfungszeiten.

Um diesem Problem vorzubeugen, veranstaltet die Zentrale Studienberatung der Universität Regensburg im laufenden Sommersemester 2011 einen Entspannungskurs für Studierende. Im Rahmen von fünf Terminen (erster Termin: 6. Juni 2011, 18.30 bis 20.00 Uhr) können Studierende dabei verschiedene Wege aus der „Stressfalle“ kennenlernen. So sollen unterschiedliche alltagstaugliche Entspannungstechniken sowie Möglichkeiten und Tricks zur kurzfristigen Entspannung geübt werden. Ziel ist das individuelle Auffinden von Ruhepunkten im Alltag und das Erreichen von körperlicher, geistiger und seelischer Ausgewogenheit.

Die Kosten für die Teilnahme am Entspannungskurs betragen maximal 50 Euro (der Kurs wird von einigen Krankenkassen anerkannt und ggf. bezuschusst). Interessierte sollten sich für weitere Informationen und für die Anmeldung mit der Zentralen Studienberatung der Universität Regensburg in Verbindung setzen. Bei einer Teilnehmerzahl von mindestens acht Personen findet der Kurs statt.

Veranstaltungsdaten:

Entspannungskurs für Studierende

Termine: 6.06./20.06./4.07./11.07./18.07.2011; jeweils montags von 18.30 bis 20.00 Uhr

Ort: wird noch bekannt gegeben

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Daniela Hodapp

Universität Regensburg

Zentrale Studienberatung

Tel.: 0941 943-5540

Daniela.Hodapp@verwaltung.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 125/2011, 26. Mai 2011

Wie sind die räumlich-kognitiven Fähigkeiten von Kindern?

Regensburger Projekt sucht Teilnehmer

Im Rahmen eines Forschungsprojekts untersuchen Prof. Dr. Petra Jansen und die Diplom-Sportwissenschaftlerin Jennifer Lehmann vom Institut für Sportwissenschaft die räumlich-kognitiven Fähigkeiten von Kindern mit Hydrocephalus im Alter zwischen 8 und 12 Jahren. Beim Hydrocephalus – auch umgangssprachlich „Wasserkopf“ genannt – handelt es sich um eine krankhafte Erweiterung der Flüssigkeitsräume im Gehirn. Im Rahmen des neuen Forschungsprojekts wollen die Regensburger Wissenschaftlerinnen neue Erkenntnisse zur Entwicklung der räumlich-kognitiven Fähigkeiten von Erkrankten gewinnen und diese für ein alltagsnahes Training der motorischen und kognitiven Fähigkeiten nutzen zu können.

Für das Forschungsprojekt suchen die Forscherinnen nun Eltern, die mit ihren Kindern für die Teilnahme an der Untersuchung gewonnen werden können. Die Kinder werden in diesem Rahmen einmalig einen Test zur räumlichen Wahrnehmung am Computer durchführen. Der Zeitaufwand für den Test liegt bei etwa einer Stunde. Die Testorte werden in Absprache mit den Teilnehmern vereinbart; eine Fahrt nach Regensburg ist also nicht erforderlich. Alle Teilnehmer erhalten zudem eine Aufwandsentschädigung von 20 Euro.

Interessierte können sich bei Jennifer Lehmann anmelden (Tel.: 0941 943-5527 oder per E-Mail: Jennifer.Lehmann@psk.uni-regensburg.de).

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Jennifer Lehmann

Universität Regensburg

Institut für Sportwissenschaft

Tel.: 0941 943-5527

Jennifer.Lehmann@psk.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 126/2011, 26. Mai 2011

Molekulare Pflanzenwissenschaften treiben neuen SFB an

Pflanzenforschung auf Spitzenniveau

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Regensburg und München wollen unter Federführung der TU München herausfinden, wie Nutzpflanzen unter anderem die Größe oder Zahl ihrer Samen und Früchte oder ihre Widerstandsfähigkeit gegen Umweltstress und Krankheitserreger kontrollieren. Dazu untersuchen die Forscher die molekularen Mechanismen, die den Ernteertrag sowie die Schädlings- und die Trockenresistenz von Pflanzen bestimmen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) unterstützt den Wissenschaftsverbund als „Sonderforschungsbereich 924“ (SFB 924) für die kommenden vier Jahre mit 9,7 Millionen Euro.

Die Bewilligung des neuen SFB 924 sieht TUM-Präsident Prof. Dr. Wolfgang A. Herrmann als Erfolg und Konsequenz der zunehmenden Bedeutung der modernen Agrar- und Pflanzenwissenschaften: „Bevölkerungswachstum und Klimawandel sind globale Herausforderungen, denen sich vor allem die Agrarwissenschaften stellen müssen. Die Züchtung neuer Sorten mit modernsten Methoden ist dabei zentral. Der neue Sonderforschungsbereich zeigt, wie die molekularen Pflanzenwissenschaften hierzu einen entscheidenden Beitrag leisten können.“

In 18 Projekten forschen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zunächst überwiegend an Modellpflanzen wie der Ackerschmalwand (*Arabidopsis thaliana*) und Mais, später wollen sie die gewonnenen Erkenntnisse auf andere Nutzpflanzen wie Gerste oder Tomate übertragen. Dabei kommt es den Pflanzenforschern zunächst darauf an, die molekularen Mechanismen zu verstehen, anhand derer sich entscheidet, ob die Pflanzen groß oder klein werden, ob sie viele oder wenige Samen bilden können, Trockenzeiten gut überstehen oder wie gut sie sich erfolgreich gegen Schädlinge zur Wehr setzen. Sind die molekularen Mechanismen verstanden, können die Pflanzenforscher die Gene identifizieren, die eine Schlüsselrolle in diesen Prozessen spielen, und sie können untersuchen, in welchen Varianten diese Gene in verschiedenen Pflanzensorten vorliegen.

Vize-SFB-Sprecher Prof. Dr. Thomas Dresselhaus, Inhaber eines Lehrstuhls für Zellbiologie und Pflanzenbiochemie an der Universität Regensburg, erklärt: „Die Identifizierung und Funktionsaufklärung agronomisch-relevanter Schlüsselgene wird die Züchtung besserer Nutzpflanzen maßgeblich unterstützen. Veränderte Umweltbedingungen durch die globale Klimaerwärmung und deren Folgen sowie die starke Nachfrage nach Pflanzen als nachwachsende Rohstoffe erfordern eine Vielzahl besserer Pflanzensorten mit teilweise ganz neuen Eigenschaften. Der SFB 924 will dazu beitragen, die Züchtung der Nutzpflanzen des 21. Jahrhunderts mit und ohne den Einsatz von gentechnisch veränderten Ansätzen maßgeblich zu beschleunigen.“

Unter dem Titel „Molekulare Mechanismen der Ertragsbildung und Ertragssicherung bei Pflanzen“ arbeiten im SFB 924 neben Wissenschaftlern der TU München und der Universität Regensburg auch Forscher der Ludwig-Maximilians-Universität München und des Helmholtz Zentrums München – Deutsches Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit.

Ansprechpartner an der Universität Regensburg:

Prof. Dr. Thomas Dresselhaus

Universität Regensburg

Institut für Botanik/Zellbiologie

Tel.: 0941 943-3016

Thomas.Dresselhaus@biologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 127/2011, 27. Mai 2011

Robinson Crusoe – Vom Abenteuerroman zum Schulklassiker

Vortrag auf dem Regensburger Campus

Im Rahmen der Ringvorlesung „KLASSIKER der internationalen Jugendliteratur“ referiert am kommenden Montag, den 30. Mai 2011, um 18.15 Uhr Prof. em. Dr. Dr. Kurt Franz vom Institut für Germanistik der Universität Regensburg. Der renommierte Wissenschaftler wird im Hörsaal H 24 auf dem Regensburger Campus das Thema „Robinson und Robinsonaden – Vom Abenteuerroman zum Schulklassiker“ in den Blick nehmen. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Zur Ringvorlesung „KLASSIKER der internationalen Jugendliteratur“:

Harry Potter oder Pippi Langstrumpf sind weltweit bekannt und haben schon Millionen von Kindern begeistert. Die entsprechenden Geschichten gehören mittlerweile zu den „Klassikern“ der internationalen Jugendliteratur. Allerdings umfasst der Begriff „Klassiker“ gemeinhin auch sogenannte Kultbücher oder Bestseller. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche anderen Werke oder Charaktere auf dem weiten Feld der Kinder- und Jugendliteratur einen ähnlichen Stellenwert wie Old Shatterhand & Co beanspruchen können?

Diesen und weiteren Fragen widmet sich im Sommersemester 2011 und im Wintersemester 2011/12 die Ringvorlesung „KLASSIKER der internationalen Jugendliteratur“ an der Universität Regensburg. Die Veranstaltungsreihe wird vom Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (Prof. Dr. Anita Schilcher) in Zusammenarbeit mit der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur organisiert. Die Vorträge finden während der Vorlesungszeit jeweils wöchentlich – im Sommersemester montags (Hörsaal H 24), im Wintersemester dienstags (Hörsaal H 10) – ab 18.15 Uhr auf dem Campus der Universität Regensburg statt. Forscherinnen und Forscher unterschiedlicher Fachdisziplinen bieten dabei einen Überblick über soziale und epochenspezifische Aspekte der Kinder- und Jugendliteratur.

Weiterführende Informationen zur Ringvorlesung unter: <http://www.uni-regensburg.de/verwaltung/medien/veranstaltungskalender/ringvorlesung-jugendliteratur.pdf>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Anita Schilcher
Universität Regensburg
Institut für Germanistik
Tel.: 0941 943-3442
Anita.Schilcher@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 128/2011, 27. Mai 2011

Ribosomen – Neuer Sonderforschungsbereich erforscht Hochleistungsmaschinen biologischer Zellen

Wie Ribosomen entstehen und wie sie bei der Produktion von Proteinen in biologischen Zellen kontrolliert werden, wird nun von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Regensburg in einem groß angelegten Forschungsverbund untersucht. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert den neuen Sonderforschungsbereich (SFB) 960 „Die Bildung von Ribosomen: Grundlagen der RNP-Biogenese und Kontrolle ihrer Funktion“ über einen Zeitraum von vier Jahren mit etwa 9 Millionen Euro.

Ribosomen sind als zelluläre Fabriken für die Herstellung von Eiweißen verantwortlich und bestimmen damit die Funktionen und die Struktur aller biologischen Zellen. Bis zu 200.000 Stück von ihnen kommen in jeder Zelle vor. Doch Ribosomen sind nicht nur selbst komplexe Hochleistungsmaschinen, auch ihre eigene Entstehung (Synthese) ist ein sehr komplizierter Vorgang. Dafür scheint das exakte Zusammenspiel von etwa 300 unterschiedlichen Faktoren notwendig zu sein. Jeder fehlerhafte Einzelschritt im Verlauf der Ribosomenproduktion hat fatale Konsequenzen für eine Zelle, da sie nur mit funktionierenden Ribosomen lebensfähig ist. Wie Ribosomen in den Zellen zusammengebaut werden und wie ihre Funktion kontrolliert wird, ist allerdings noch wenig bekannt und wird gegenwärtig intensiv diskutiert. Die offenen Fragen im Zusammenhang mit der Entstehung und der Regulation von Ribosomen zählen deshalb zu den großen Herausforderungen der modernen Biowissenschaften.

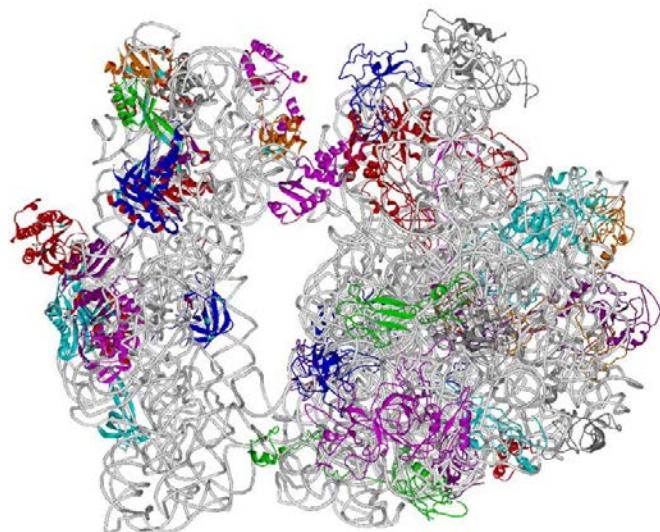
Die Beantwortung dieser Fragen steht im Fokus des neuen Regensburger SFBs, an dem auch ein Wissenschaftler der Ludwig-Maximilians-Universität München beteiligt ist. Dabei sollen die Untersuchungen der Forscher nicht nur grundsätzliche Erkenntnisse über die Entstehung von Ribosomen, sondern auch über die vielschichtigen Maschinerien in biologischen Zellen liefern, die ähnlich wie die Ribosomen aus Proteinen und Ribonukleinsäuren aufgebaut sind: Ribonucleoproteine (RNPs). Es häufen sich die Hinweise darauf, dass mit einer fehlerhaften Ribosomen- oder RNP-Synthese verschiedene Krankheitsbilder verbunden sind. „Defekte Ribosomen oder RNPs werden inzwischen mit mehreren Erbkrankheiten, der Entstehung von Krebserkrankungen und mit Folgen für den natürlichen Alterungsprozess der Zellen in Verbindung gebracht“, erklärt der Sprecher des neuen SFBs, Prof. Dr. Herbert Tschochner vom Institut für Biochemie, Genetik und Mikrobiologie der Universität Regensburg. Das Wissen um die Faktoren und Mechanismen, die an der Ribosomensynthese und -kontrolle beteiligt sind, birgt deshalb langfristig auch großes Potential, um die molekularen Grundlagen verschiedener Erkrankungen zu klären.

Der neue Forschungsverbund kann auf Vorarbeiten der ebenfalls DFG-geförderten Forschergruppe 1068 „Vom Chromatin zum Ribosom. Regulation und Mechanismen der Ribosomen-Biogenese“ aufbauen, die

2008 an der Universität Regensburg eingerichtet wurde und auch von Prof. Tschochner geleitet wird. Der SFB ist zudem eine bedeutende Ergänzung für die molekular arbeitenden Gruppen der Regensburger Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin, die im Regensburger Zentrum für Biochemie und Biophysik (RZBB) zusammengefasst sind. An den Verbund angegliedert ist ein Doktorandenkolleg, in dessen Rahmen besonders qualifizierte Doktoranden zusätzlich gefördert werden können.

Hintergrundinformationen zu DFG-Sonderforschungsbereichen:

Sonderforschungsbereiche der DFG sind auf die Dauer von bis zu zwölf Jahren angelegte Forschungseinrichtungen, in denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über die Grenzen ihrer jeweiligen Fächer, Institute und Fakultäten hinweg im Rahmen eines übergreifenden und wissenschaftlich exzellenten Forschungsprogramms zusammenarbeiten. Sie ermöglichen die Bearbeitung innovativer, anspruchsvoller und langfristig konzipierter Forschungsvorhaben durch Konzentration und Koordination der an einer Hochschule vorhandenen Kräfte. Von den Hochschulen wird dafür die Bereitstellung einer angemessenen Grundausrüstung erwartet. Das SFB-Programm soll auf eine Profilbildung an den beteiligten Hochschulen hinwirken. Die Förderung des Nachwuchses und der Gleichstellung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gehören zu den Zielen eines SFBs (vgl. http://www.dfg.de/foerderung/programme/koordinierte_programme/sfb/index.html).



Dreidimensionales Modell eines Ribosoms. Der SFB untersucht, wie sich die komplexen zellulären Maschinerien bilden können und wie sie reguliert werden.

Bildnachweis: Prof. Dr. Herbert Tschochner

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Herbert Tschochner

Universität Regensburg

Institut für Biochemie, Genetik und Mikrobiologie

Tel.: 0941 943-2472

Herbert.Tschochner@vkl.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 129/2011, 27. Mai 2011

Internationale Fachtagung der Amerikanisten in Regensburg

In der Zeit vom 16. bis 19. Juni 2011 findet die 58. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Amerikastudien (DGfA) an der Universität Regensburg statt. Mit mehr als 900 Mitgliedern aus unterschiedlichen geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen ist die DGfA der größte amerikawissenschaftliche Fachverband in Europa. Die Teilnehmer und Vortragenden der internationalen Tagung kommen aus Europa, Amerika und Australien. Die Tagungsorganisation liegt beim Regensburger Lehrstuhl für Amerikanistik (Prof. Hebel).

Die Tagung steht unter dem Rahmenthema „Transnational American Studies“. Transnationale Forschungsansätze und Theoriebildungen bestimmen seit der Jahrtausendwende das Feld der Amerikastudien und verändern herkömmliche fachliche Fokussierungen der American Studies auf die USA bzw. Nordamerika in Richtung auf Atlantic Studies, Hemispheric Studies, Studies of the Americas, Pacific Studies. Komparative Perspektiven lenken den Blick auf die vielfältigen Verflechtungs- und Transferprozesse, welche den Nationalstaat als Bezugspunkt politischer, sozialer, wirtschaftlicher und kultureller Ordnungen zur Disposition stellen. Politische, historische und soziologische Konzepte und Kategorien wie z.B. Nation, Identität, American Exceptionalism werden im Zusammenhang von Globalisierungs- und Virtualisierungsprozessen problematisiert, zugleich aber auch in ihrer anhaltenden Wirkung und Anziehungskraft untersucht. Migration und kulturelle Mobilität werden im Zuge des ‚transnational turn‘ zu Paradigmen eines traditionelle geographische und disziplinäre Grenzen überschreitenden Fachverständnisses. Eine Vielzahl von Einzeluntersuchungen beschäftigt sich mit der globalen Rolle der USA und mit Perzeptionen dieser Rolle in Fremd- und Eigenbildern. Repräsentationen transnationaler Erfahrungen und Phänomene in Vergangenheit und Gegenwart in Literatur, Film, Photographie, Malerei, Musik, Erinnerungsarchitektur, Festkultur, materieller Kultur u.a.m. haben sich als produktiver Arbeitsbereich der Amerikastudien erwiesen.

In diesen größeren Zusammenhängen sollen die Plenarvorträge und Workshops der 58. Jahrestagung der DGfA eine kritische Standortbestimmung der Transnational American Studies in theoretisch-konzeptioneller und inhaltlicher Hinsicht vornehmen. Die mit transnationalen Perspektiven und Untersuchungsgegenständen verbundenen Erkenntnischancen und – grenzen sollen kritisch reflektiert werden, um den zukünftigen Stellenwert transnationaler Ansätze im Kontext der American Studies zu Beginn des 21. Jahrhunderts zu erörtern.

Website zur Tagung:
http://www-deas.uni-r.de/amerikanistik/dgfa_conference_2011/

Kontakt:

Prof. Dr. Udo Hebel

Lehrstuhl Amerikanistik/American Studies

93040 Universität Regensburg

Tel.: 0941-943-3477

Fax: 0941-943-3590

hebel@uni-regensburg.de

Pressemitteilung 130/2011, 30. Mai 2011

Roadmap ins Studium

Neue Termine für G8er und G9er im Sommersemester 2011

Mit neuen Terminen für die Info-Veranstaltung „Roadmap ins Studium“ wendet sich die Universität Regensburg im laufenden Sommersemester 2011 an Absolventinnen und Absolventen des G8- und des G9-Jahrgangs. An fünf Terminen im Juni und Juli 2011 (8.06./15.06./29.06./6.07./13.07.2011) bietet die Zentrale Studienberatung der Universität eine Plattform, auf der Studieninteressierte in zwangloser Form Antworten auf alle möglichen Fragen erhalten können. Die Info-Veranstaltungen finden jeweils mittwochs zwischen 18 und 20 Uhr statt. Treffpunkt ist immer kurz vor 18 Uhr an der Kugel vor dem Audimax bzw. dem Zentralen Hörsaalgebäude auf dem Forum der Universität.

Wie komme ich an einen Studienplatz? Wie und wo muss ich mich bewerben und welche Fristen darf ich nicht verpassen? Muss ich mich auf das Studium mit speziellen Kursen vorbereiten? Kaum hat man als Schüler alle Prüfungen hinter sich und das Abitur in der Tasche, kommen wieder drängende Fragen und Probleme auf einen zu. Zur Beantwortung dieser Fragen bietet die Zentrale Studienberatung an der Universität Regensburg regelmäßig die Info-Veranstaltung mit dem Titel „Roadmap ins Studium“ an. Alle Veranstaltungstermine sind kostenfrei und auch interessierte Eltern und Lehrer sind jederzeit willkommen. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Zum Thema Studienwahl:

Die Erfahrungen der Zentralen Studienberatung haben gezeigt, dass für Schülerinnen und Schüler gerade die Studienmöglichkeiten und Zugangsbedingungen im Vordergrund stehen. „Zentrale Informationstermine anzubieten lag da auf der Hand“, so Daniela Hodapp von der Zentralen Studienberatung der Universität Regensburg. Mit ihrer Veranstaltung wendet sich die Universität deshalb speziell an Abiturientinnen und Abiturienten, die auf der Suche nach Informationen und Entscheidungsstrategien sind. „Dass die Schüler schon frühzeitig wissen, welches Fach oder welche Fächerkombination sie schließlich studieren wollen, ist eher die Ausnahme“, erklärt Hodapp. Den künftigen Studienort und den Campus kennen zu lernen, ist ein weiterer Anreiz für den Besuch der Roadmap-Termine.

Veranstaltungsdaten:

„Roadmap ins Studium“

Informationsveranstaltung der Zentralen Studienberatung für Abiturientinnen und Abiturienten

Immer mittwochs von 18 bis 20 Uhr

Termine: 8.06./15.06./29.06./6.07./13.07.2011

Treffpunkt jeweils kurz vor 18 Uhr an der Kugel vor dem Audimax/Zentrales Hörsaalgebäude auf dem Forum der Universität.

Der Eintritt ist frei; eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Weitere Informationen unter:

<http://www.uni-regensburg.de/studium/zentrale-studienberatung/veranstaltungen/roadmap-studium/>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Daniela Hodapp

Universität Regensburg

Zentrale Studienberatung

Tel.: 0941 943-5540

studienberatung@uni-regensburg.de

Pressemitteilung 131/2011, 31. Mai 2011

Zurückhaltung bei künstlichen Hüft- und Kniegelenken angemahnt

Experten trafen sich in Bad Abbach

Immer mehr Menschen bekommen künstliche Gelenke, vor allem für das Knie- und Hüftgelenk. Prof. Dr. Joachim Grifka, Direktor der Orthopädischen Universitätsklinik Regensburg, mahnt zur Zurückhaltung. Anlässlich des zweitägigen Symposiums „Revision Hüft- und Kniegelenk“ in Bad Abbach stellte die Orthopädische Klinik am vergangenen Wochenende (27. - 28. Mai 2011) moderne Versorgungskonzepte - auch bei schwierigen Operationen - vor.

Im letzten Jahr hat die Barmer GEK Alarm geschlagen: Deutschland ist weltweit Spitzenreiter, was die Anzahl von künstlichen Hüft- und Kniegelenken angeht. Im Jahr 2009 wurden 209.000 Hüftprothesen und 175.000 Knieprothesen eingesetzt. Jährlich ergeben sich neue Steigerungsraten, die nicht durch die Alterung der Bevölkerung zu erklären sind. Grifka mahnt: „Die Entscheidung zu einem künstlichen Gelenk darf nicht vorzeitig getroffen werden. Zunächst müssen alle anderen Möglichkeiten der Behandlung ausgeschöpft werden. Heute kann allein in 20 % der Fälle, in denen früher ein künstliches Hüftgelenk eingesetzt wurde, mit anderen Behandlungsmaßnahmen – zum Beispiel durch Arthroskopie oder über die Umformung des Gelenkes – geholfen und das eigene Gelenk erhalten werden.“

Mit der gesteigerten Zahl künstlicher Gelenke steigt auch die Zahl von sogenannten Wechsel-Operationen. Mittlerweile ist jede 10. Prothesen-Operation eine Wechsel-Operation. Dabei ist es enorm wichtig, dass eine Klinik alle nötigen Implantate für eine Wechsel-Operation vorrätig hat und das Team diese schwierigeren Operationen sicher beherrscht. Auch hier setzt Bad Abbach Maßstäbe. Auf dem zweitägigen Symposium tauschten sich renommierte Experten über Wechsel-Operationen von künstlichen Knie- und Hüftgelenken aus. Dr. Franz Xaver Köck, Leitender Oberarzt der Orthopädischen Klinik für die Universität Regensburg im Asklepios Klinikum Bad Abbach, demonstrierte in einer Live-Operation die Technik der Orthopädischen Universitätsklinik, um bei einer aus verschiedenen Modulen zusammensetzbaren Prothese alle möglichen Eventualitäten einer Wechseloperation gut zu beherrschen.

Abschließend stellte Grifka fest: „Das Problem des Prothesenwechsels, unter dem die Patienten leiden, und die damit zusammenhängenden langwierigen Beschwerden entstehen manchmal schon bei der ersten Operation.“ Die Orthopädische Uniklinik in Bad Abbach ist ein Zentrum für den Gelenkersatz und auch für komplizierte Wechsel-Operationen. Hier ist das Know-How konzentriert, um auch schwierige Operationen sicher durchzuführen. Das Symposium verdeutlichte, dass in Bad Abbach Maßstäbe für eine optimale Versorgung gesetzt werden.

Pressemitteilung 132/2011, 31. Mai 2011

Patienten-Datenbanken zur Erforschung chronischer Krankheiten

Vorstudie zur „Nationalen Kohorte“

Forscher der Universität Regensburg führen ein neues Projekt zur Vorbereitung der bundesweiten Patienten-Kohortenstudie durch, an der in den kommenden Jahren mehr als 200.000 Personen – Männer und Frauen im Alter von 20 bis 69 Jahren – aus verschiedenen Regionen Deutschlands teilnehmen sollen. Insgesamt achtzehn Rekrutierungszentren wurden für die Kohortenstudie ausgewählt. Das Universitätsklinikum Regensburg ist eines dieser Rekrutierungszentren und befasst sich nun mit einer Vorstudie für das Großprojekt. Diese Vorstudie wird am Institut für Epidemiologie und Präventivmedizin der Universität Regensburg von Prof. Dr. med. Michael Leitzmann geleitet und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in den nächsten zwölf Monaten mit mehr als 800.000 Euro gefördert.

Die Zunahme von chronischen Krankheiten stellt die internationale Gesundheitsforschung und die nationalen Gesundheitssystemen vor große Aufgaben. Eine der Herausforderungen besteht darin, neue Strategien für die Früherkennung und Prävention weit verbreiteter Erkrankungen zu entwickeln. Kohortenstudien, bei denen die Gesundheitsdaten von großen Bevölkerungsgruppen systematisch und langfristig gesammelt und analysiert werden, können hierfür wichtige Erkenntnisse liefern. In diesem Zusammenhang arbeitet das BMBF gemeinsam mit der Helmholtz-Gesundheitsforschung und mehreren Universitäten am Aufbau einer bundesweiten Kohortenstudie für die zukünftige epidemiologische Forschung; insbesondere auf den Gebieten Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes, Krebs, neurodegenerative Erkrankungen und Infektionen. Seit 2007 beschäftigt sich ein wachsendes Netzwerk von Forschungseinrichtungen mit der Ausarbeitung von Plänen für die mehr als 200.000 Personen umfassende Kohorte.

Achtzehn Zentren wurden für die Durchführung des Großprojekts ausgewählt. Dazu zählt auch die Studienregion Regensburg, die die Stadt und den Landkreis Regensburg umfasst. Das Regensburger Studienzentrum unter der Leitung von Dr. Beate Fischer wurde vom Institut für Epidemiologie und Präventivmedizin am Universitätsklinikum Regensburg entsprechend den speziellen Anforderungen von epidemiologischen Bevölkerungsstudien eingerichtet. Da jedes Rekrutierungszentrum ab 2012 mindestens 10.000 Teilnehmer der Nationalen Kohorte untersuchen und nachbeobachten wird, ist eine Vorstudie zur Klärung des logistischen und technischen Aufwands notwendig. Eine solche Vorstudie wird nun auch in der Studienregion Regensburg durchgeführt. Ziel ist es, erste Daten von zukünftigen Studienteilnehmern an der Nationalen Kohorte zu erheben sowie dafür geeignete Arbeitsabläufe zu entwickeln und zu testen.

An allen Rekrutierungszentren werden Probanden über eine zufällige Einwohnermeldeamtstichprobe – anhand von Alter und Geschlecht – ausgewählt. Die übermittelten personenbezogenen Daten werden nach strengen Regeln des Datenschutzes in den einzelnen Studienzentren gespeichert. Die Probanden werden vor Ort in den Rekrutierungszentren über die Studie aufgeklärt und können über eine schriftliche Einwilligungserklärung ihre Teilnahme bestätigen. Neben persönlichen Interviews und der Beantwortung von Fragebögen zum individuellen Gesundheitszustand finden im Anschluss eine körperliche Untersuchung sowie eine Bioprobensammlung statt. Darüber hinaus befasst sich das Regensburger Studienzentrum in der Vorstudie in besonderem Maße mit Untersuchungen zur Körperzusammensetzung und mit Verfahren zur Messung der körperlichen Aktivität.

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. med. Michael Leitzmann
Universität Regensburg
Institut für Epidemiologie und Präventivmedizin
Tel.: 0941 944-5200
Michael.Leitzmann@klinik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 133/2011, 31. Mai 2011

Übergewichtige Kinder haben ein schlechteres räumliches Vorstellungsvermögen

Regensburger und Düsseldorfer Forscher weisen Zusammenhang zwischen motorischen und visuell-räumlichen Fähigkeiten nach – Veröffentlichung in der Fachzeitschrift „Appetite“

Kinder mit Übergewicht leiden zumeist unter einer verminderten motorischen Leistungsfähigkeit. Was Kraft, Ausdauer und Koordination angeht, zeigen sie im Vergleich zu Normalgewichtigen sehr häufig schlechtere Ergebnisse. Die motorische Leistungsfähigkeit steht wiederum im Zusammenhang mit visuell-räumlichen Fähigkeiten, beispielsweise mit der Fähigkeit, sich Objekte im Kopf gedreht vorzustellen. Vor diesem Hintergrund haben nun Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universitäten in Regensburg und Düsseldorf untersucht, ob Kinder mit Übergewicht auch ein vermindertes räumliches Vorstellungsvermögen aufweisen.

16 Kinder mit Übergewicht und 16 normalgewichtige Kinder mit einem Durchschnittsalter von zehn Jahren nahmen an der Studie teil. Im Rahmen der Untersuchung wurden ihre Intelligenz, ihre motorische Leistungsfähigkeit und ihr räumliches Vorstellungsvermögen untersucht. Was die allgemeine Intelligenz angeht, so ergaben sich für beide Gruppen keine signifikanten Differenzen. Allerdings zeigten sich erhebliche Unterschiede bei der motorischen Leistungsfähigkeit und auch beim visuell-räumlichen Vorstellungsvermögen bei schwierigen Aufgaben. Einen Grund sehen die Forscher in den schlechteren koordinativen Fähigkeiten von Kindern mit Übergewicht. Darüber hinaus betont die Studie den Zusammenhang zwischen motorischen und visuell-räumlichen Fähigkeiten.

Die Ergebnisse der Untersuchung sind vor kurzem in der renommierten Fachzeitschrift „Appetite – Multidisciplinary Research on Eating and Drinking“ erschienen (DOI:10.1016/j.appet.2011.02.021).

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Petra Jansen
Universität Regensburg
Institut für Sportwissenschaft
Tel.: 0941 943-2518
Petra.Jansen@psk.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 134/2011, 1. Juni 2011

Forscher lüften das Geheimnis um extrem widerstandsfähige Krebszellen

Publikation in „BMC Cancer“

Das Chondrosarkom ist ein besonders schwierig zu behandelnder Knochentumor, der zudem eine verhältnismäßig hohe Widerstandskraft hat. So ist dieser Tumortyp offensichtlich resistent gegenüber Behandlungsmethoden wie der Chemotherapie oder der Bestrahlungstherapie. Einer der Hauptgründe für die Überlebensfähigkeit des Tumors scheint dabei das Protein Survivin zu sein, das im Wesentlichen nur von Krebszellen produziert wird und den programmierten Zelltod (die Apoptose) hemmt. Es wird deshalb auch „Überlebens-Protein“ genannt. Das Protein Survivin ist vor diesem Hintergrund ein wichtiger Ansatzpunkt für moderne Krebstherapien. Allerdings ist die Funktion des Proteins im Zusammenhang mit der Entwicklung des Chondrosarkoms nur unzureichend untersucht.

Ein Team von Forschern um Dr. Philipp Lechler von der Klinik und Poliklinik für Orthopädie und orthopädische Chirurgie für die Universität Regensburg in Bad Abbach haben die Rolle von Survivin bei Erkrankungen mit dem Chondrosarkom nun eingehend untersucht. Die Analysen der Wissenschaftler fanden dabei „in vitro“ statt, also in einer kontrollierten künstlichen Umgebung außerhalb eines lebenden Organismus. Dafür wurden Chondrosarkom-Zellen von insgesamt zwölf Patienten entnommen und mit den neusten Methoden der Histologie untersucht: unter anderem wurde die Prozesse des Zellwachstums, des Zelltods und der Genexpression – also die Produktion von RNA und Proteine aus den genetischen Informationen in der Zelle – eingehend analysiert.

Das Forscherteam konnte nachweisen, dass auch in Chondrosarkom-Zellen eine Vielzahl von Survivin-Proteinen über Genexpression produziert wird. Dies weist auf die zentrale Bedeutung des Proteins bei der Resistenz des Chondrosarkoms gegenüber der Chemotherapie hin. Allerdings gelang es den Forschern auch, über die gezielte Beeinflussung der RNA-Interferenz – einem natürlichen Mechanismus in biologischen Zellen, der der Abschaltung oder Stilllegung von Genen dient – die Apoptose von Chondrosarkom-Zellen in vitro zu fördern. Damit bieten sich weitere Möglichkeiten, um das Chondrosarkom zukünftig auch dann zu behandeln, wenn es schon gefährliche Metastasen gebildet hat. Die Ergebnisse der Forscher sind vor kurzem in der international bekannten Fachzeitschrift „BMC Cancer“ veröffentlicht worden (DOI: 10.1186/1471-2407-11-120).

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Philipp Lechler

Akilepios Klinikum Bad Abbach

Tel.: 0170-9388619

p.lechler@asklepios.com

Pressemitteilung 135/2011, 1. Juni 2011

Vernetzte Märkte im Blick

Neue Forschungsinitiative an der Universität Regensburg

Spätestens seit der letzten Wirtschafts- und Finanzkrise stehen die engen Verflechtungen zwischen Immobilienmärkten und Finanzmärkten im Zentrum öffentlicher Diskussionen. Ausgehend vom Platzen der Immobilienblase in den USA, erfasste die Krise schließlich auch Banken, Versicherungen und verschiedene Industriezweige in Europa oder Asien. Nicht umsonst sind die Zusammenhänge zwischen den Immobilien- und Kapitalmärkten gegenwärtig im Fokus von Politik und Wissenschaft. In diesem Rahmen hat die Universität Regensburg nun mit der Einrichtung des Themenverbundes „Immobilien- und Kapitalmärkte“ eine neue Forschungsinitiative auf den Weg gebracht. Der Themenverbund ist eine gemeinsame Initiative der Fakultäten für Wirtschaftswissenschaften und Rechtswissenschaft unter Mitwirkung von Mitgliedern der Fakultäten für Physik und für Philosophie, Kunst-, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften.

Der Verbund wird in Zukunft die Wirkungsmechanismen und die gesetzlichen Rahmenregelungen der Immobilien- und Kapitalmärkte sowie deren Wechselbeziehungen auf einer möglichst breiten Basis untersuchen. Ziel ist es, einzelne Markt- und Ordnungselemente zunächst aus der Sicht eines einzelnen Faches zu untersuchen, um dann die jeweiligen Teilaufgaben einer interdisziplinären Analyse zu unterziehen. Aus wirtschaftswissenschaftlicher Perspektive geht es beispielsweise um die Mechanismen der Wertschöpfung bei Immobilieninvestitionen sowie um ihre Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft. Von rechtswissenschaftlichem Interesse sind dagegen Fragen der Ausgestaltung des Investmentgesetzes und andere Aspekte der Regulierung. Zudem sollen die Auswirkungen der rechtlichen Regelungen auf das Investitionsverhalten sowie auf die Bedingungen von Investitionssicherheit untersucht werden.

In das Netzwerk des Themenverbundes sind verschiedene Forschungseinrichtungen eingebunden. Neben Partnern auf dem Regensburger Campus – dem Center of Finance, der IREBS International Real Estate Business School, der Risk Research GmbH und der ibi Research GmbH – bestehen vielfältige Kooperationen mit außeruniversitären Einrichtungen. So wird der Themenverbund unter anderem mit dem Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation, dem Netzwerkprojekt der Leibniz-Gemeinschaft „Immobilien und Kapitalmärkte“ am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) und dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung zusammenarbeiten.

Durch den Themenverbund stärkt die Universität Regensburg ihr rechts- und wirtschaftswissenschaftliches Profil. Dies gilt auch für die Lehre. Interessierte Studierende erhalten über den Themenverbund einen umfassenden Einblick in die Wirkungszusammenhänge zwischen den Immobilien- und Kapitalmärkten. Verschiedene Lehrangebote, darunter Ringvorlesungen und

fächerübergreifende Seminare schaffen während des Studiums Anreize, sich interdisziplinär mit dem Phänomen der vernetzten Märkte auseinanderzusetzen. Kooperationen mit namhaften Unternehmen der Immobilien- und Finanzwirtschaft geben den Studierenden zudem die Möglichkeit, die Theorie an der Praxis und die Praxis an der Theorie zu messen. Aktuell umfasst der Themenverbund mehrere universitäre Studiengänge und -abschlüsse. In Kooperation mit der IREBS Immobilienakademie oder der VWA OstBayern in Regensburg werden darüber hinaus Weiterbildungsstudiengänge angeboten.

Weiterführende Informationen zum Themenverbund unter:

<http://www-wiwi.uni-regensburg.de/Themenverbunde/ImmoKap/Home/index.html.de>

Themenverbünde an der Universität Regensburg:

Die Universität Regensburg hat in den vergangenen Jahren die Profilbildung in den Bereichen Forschung und Lehre verstärkt vorangetrieben. So wurde im Sommer 2009 auch eine universitätsweite Initiative zur Gründung von interdisziplinären Themeverbünden ins Leben gerufen. Die Fach- und Fakultätsgrenzen übergreifenden Gruppen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sollen in den nächsten Jahren zentrale Forschungsfragen arbeitsteilig und aus der Perspektive unterschiedlicher Fachrichtungen bearbeiten. Die Themenverbünde sollen darüber hinaus dazu beitragen, in den kommenden Jahren weitere Drittmittel für die Forschung auf dem Regensburger Campus einzuwerben.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Steffen Sebastian
Universität Regensburg
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Tel.: 0941 943-5081
Steffen.Sebastian@wiwi.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 136/2011, 3. Juni 2011

Zur politischen und gesellschaftlichen Entwicklung in Russland

Gastvortrag auf dem Campus

Die derzeitige politische und gesellschaftliche Entwicklung in Russland steht im Zentrum eines Gastvortrags von Prof. Dr. Irina Busygina am Dienstag, den 7. Juni 2011, auf dem Regensburger Campus. Der Vortrag mit dem Titel „Chancen und Risiken der politischen Modernisierung in Russland: Der Staat, das Business und die Bevölkerung“ findet um 10.15 Uhr im Hörsaal H 11 auf dem Campus der Universität Regensburg statt.

Die renommierte Politikwissenschaftlerin ist Direktorin des Center for Regional Political Studies am Moscow State Institute of International Relations. Sie kommt auf Einladung von Prof. Dr. Jerzy Maćkow vom Institut für Politikwissenschaft der Universität Regensburg in die Donaustadt.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Pressemitteilung 137/2011, 3. Juni 2011

„ONE Study“ verbessert Lebensqualität von Transplantationspatienten

EU-Forschungskonsortium entwickelt unter Regensburger Leitung neuartige Zelltherapien – Reduzierte Medikamentation ohne das Risiko einer Organabstoßung als Ziel – Internationale Partner investieren annähernd 15 Millionen Euro

Im Rahmen eines groß angelegten Forschungsprojekts wollen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland, Frankreich, Italien, Großbritannien und den USA die Lebensqualität von Transplantationspatienten erhöhen. Ziel ist die Entwicklung einer neuartigen Zelltherapie, die den lebenslangen Bedarf an toxischen Medikamenten zur Unterdrückung von Abstoßungsreaktionen des Körpers drastisch reduzieren soll. Das Auftaktmeeting des Forschungsverbunds mit dem Titel „ONE Study“ fand im April 2011 in Brüssel statt. An „ONE Study“ sind insgesamt 13 Partner beteiligt: acht universitäre Einrichtungen in Europa und den USA sowie fünf Industrieunternehmen. Die Europäische Union fördert „ONE Study“ mit fast 11 Millionen Euro. Weitere 4 Millionen Euro tragen die Projektpartner bei.

Koordiniert wird das Konsortium durch Prof. Dr. Edward Geissler von der Klinik und Poliklinik für Chirurgie am Regensburger Universitätsklinikum, der auch für die Planung des Projekts verantwortlich war. Für die Mitarbeit am neuen Verbund konnte er eine ganze Reihe von namhaften Kolleginnen und Kollegen gewinnen. „Die Förderung durch die EU eröffnet die einmalige Chance, das sich stetig weiter entwickelnde Expertenwissen von Forschern auf dem Gebiet der Zelltherapie zu bündeln und gezielt einzusetzen“, erklärt Geissler.

Die Behandlung von Patienten nach Nierentransplantationen steht im Zentrum der künftigen Forschung. Die Überlebensrate nach einer Nierentransplantation hat sich in den letzten Jahren stetig verbessert – zudem funktioniert mittlerweile ein transplantiertes Organ nach der Operation im Durchschnitt ca. zehn Jahre. Allerdings ist die Lebenserwartung der Patienten von mehreren Faktoren abhängig. Denn der menschliche Körper muss sich permanent gegen Bakterien und Viren zur Wehr setzen und verteidigt sich auch gegen jede Art von Fremdgewebe. Transplantationspatienten müssen deshalb täglich Medikamente zur Unterdrückung der körpereigenen Abwehr nehmen, was wiederum anfällig macht für Infektionen oder Krebserkrankungen. Über einen längeren Zeitraum können die Medikamente sogar toxische Effekte haben, wodurch die Einnahme zusätzlicher Medikamente erforderlich wird. Auf der anderen Seite birgt die Reduktion oder Absetzung der Medikamente das Risiko der Organabstoßung. Bislang ist also eine massive Einschränkung der Lebensqualität eine scheinbar unsausweichliche Konsequenz einer Organtransplantation.

In den nächsten Jahren will „ONE Study“ deshalb spezielle Immunzellen produzieren, die auf natürliche Weise die körpereigene Immunabwehr gegen das transplantierte Organ unterdrücken. Die Immunzellen sollen darüber hinaus frei von Nebenwirkungen sein und das Risiko einer Infektion oder Krankheit nicht erhöhen. So könnte auch die Einnahme von Immunsuppressiva reduziert und die damit zusammenhängenden Nebenwirkungen verringert werden. Die Forscher erhoffen sich, durch die neuen Methoden der Zelltherapie den Schutz des transplantierten Organs zu verbessern, eine allgemeine Verbesserung des Gesundheitszustandes der Patienten über einen möglichst langen Zeitraum zu erreichen und die Behandlungskosten im Einzelfall zu senken.

Weiterführende Informationen zu „ONE Study“ unter:
www.onestudy.org

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Edward Geissler
Universität Regensburg
Klinik und Poliklinik für Chirurgie
Am Universitätsklinikum Regensburg
Tel.: 0941 943-6961/6964
Edward.Geissler@klinik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 137/2011, 3 June 2011

EU cell therapy consortium striving to improve overall life quality for transplant recipients

Life with a less intensive daily drug routine and with less fear of organ rejection for transplant patients

Scientists collaborating on a new large EU-funded project called the *ONE Study*, aimed at improving treatment for kidney transplant recipients, have just held their kick-off meeting in Brussels, Belgium. The international research group is working on a novel cell therapy application that looks very promising in reducing the life-long need for toxic drugs that inhibit the immune reaction against transplanted organs. Prof. Edward Geissler from the University Hospital Regensburg in Germany (Department of Surgery), who heads the new project, is excited about bringing together many well-known researchers from all over the world to collaborate on this project. "The EU funding gives us a great opportunity to use the emerging knowledge from expert researchers in cell therapy to reduce the present need for toxic immunosuppressive drugs in transplant recipients."

To begin with, as a transplant recipient, it is very difficult to get an organ, and once a patient has the transplant the organ has an average survival rate of about 10 years, although many factors can greatly influence these results. The human body constantly defends itself against intruders like bacteria and viruses, but it also defends itself against any tissue that is not its own. Thus, transplant patients must take a daily regimen of several drugs to suppress the body's defences, but at the same time it makes the patient susceptible to infections and cancer. Over time, these drugs also can produce toxic effects that can make the individual require further medical attention. If a person discontinues drug treatment, then the patient runs the risk of the organ being rejected; at present, the patient has few good options to stop or reduce drug treatment.

The focus of the *ONE Study* is to produce immune cells compatible with the patient's body that will naturally suppress the body's immune response against the transplanted organ, without increasing the risk for infection or malignancy, and without toxic effects. If cell therapy treatment can direct the recipient's immune system to suppress the immune response against the transplanted organ, it is the hope of the EU consortium that the use of immunosuppressive drugs can be reduced. The investigative cell therapy treatment is expected to protect the transplanted organ, be cost effective, and allow the patient to generally feel better over a long period of time. The *ONE Study* consortium is presently made up of thirteen partners, of which eight are academic institutions and five are companies that support research. Five countries are represented: France, Italy, Germany, The United Kingdom, and the United States of America. The EU contribution to the *ONE Study* is 10,836,201 €, with a total cost of 14,833,854 €. For more information, please visit the *ONE Study* website at "www.onestudy.org".

Pressemitteilung 138/2011, 6. Juni 2011

Von hässlichen Pudeln und lachenden Offizieren

Germanistentheater zeigt Lessings „Minna von Barnhelm oder das Soldatenglück“

Vom 23. bis zum 26. Juni 2011 zeigt das Germanistentheater der Universität Regensburg jeweils um 20 Uhr im Teewinkel beim Theater an der Universität seine neue Produktion „Minna von Barnhelm oder das Soldatenglück frei nach Gotthold Ephraim Lessing“. Die täglich stattfindenden Veranstaltungen werden durch das Studentenwerk Niederbayern / Oberpfalz gefördert. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei. Aufgrund des beschränkten Platzangebots wird eine frühzeitige Kartenreservierung per E-mail (unter simone.merk@sprachlit.uni-regensburg.de) empfohlen.

Zum Theaterstück:

22. August 1763 in einem Gasthof in Berlin: Der Siebenjährige Krieg ist seit gut einem halben Jahr beendet. Doch anstelle des Friedens herrscht die Nachkriegszeit: Zerstörte Häuser, verbrannte Erde, verkrüppelte Seelen - alles ist aus den Fugen und nichts ist mehr wie es war. Geldgier, Hass und Schlaflosigkeit bestimmen den Alltag. Der Überlebenskampf kehrt die tierische Seite des Menschen ans Tageslicht; sich ein Fünkchen Menschlichkeit zu behaupten, ist nahezu unmöglich.

Der ehemals stolze, wohlhabende und strahlende Held Major von Tellheim ist aufgrund der Kriegsereignisse ein zerstörter Mann. Da er wegen Betrugsverdachts unehrenhaft aus der preußischen Armee entlassen wurde, ist er nicht nur mittel- und obdachlos, sondern vor allem seiner männlichen Ehre beraubt. Unfähig zu lieben, hat er seiner Geliebten Minna von Barnhelm seit Kriegsende nur einen einzigen Brief geschrieben, ansonsten herrscht Funkstille. Deshalb macht sich Minna auf die Suche nach Tellheim und findet ihn durch Zufall am 22. August 1763 in ebendiesem Gasthof in Berlin. Eine Begegnung von Mensch zu Mensch... Ist so ein Happy End möglich? Besucherinnen und Besucher können selbst erleben, welches Soldatenglück sich Lessing vorstellte.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Simone Merk

Universität Regensburg

Institut für Germanistik

Tel.: 0941 943-3489

Simone.Merk@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 139/2011, 6. Juni 2011

Studenten tanzen Lyrik

Studentisches Theater „mut“ zeigt erstmals Eigenproduktion

Die im November 2010 an der Universität Regensburg gegründete studentische Tanztheatergruppe „mut“ präsentiert Mitte Juni ihre erste Eigenproduktion „Spiegel. Literarische Tanzperformance“. Die Geschichte des Spiegels begleiten viele Mythen und Wirkmöglichkeiten: Die Gefahr der (Selbst-) Verzauberung, irritierende Doppelung, das Wechselspiel zwischen Täuschung und Enttäuschung, Verzerrung und Perspektivenverschiebung. Die vielbedeutende Symbolik des Spiegels inspirierte die Tanztheatergruppe „mut“ zur künstlerischen Verbindung literarischer Werke mit dem Tanz. In ihrer Darbietung brechen die mut'igen daher bewusst Spartengrenzen und fügen verschiedene Elemente aus zeitgenössischem Tanz, Sprechtheater, Performance- und Videokunst zusammen.

Datum: 16., 17., 20. und 21. Juni 2011

Uhrzeit: 20:30 Uhr

Ort: Theater an der Universität Regensburg (Albertus-Magnus-Straße 4)

Eintritt: 8,- €, ermäßigt 5,- €

Karten für die jeweiligen Aufführungen können unter der Telefonnummer 0941-522 33 oder per E-mail an tanz-forum@t-online.de reserviert werden.

Hintergrund zu „mut“:

„mut“ steht für das „Moderne Uni-Tanztheater“. Und der Name ist Programm. Anstatt sich in den Grenzen der klassischen Tanzarten zu bewegen, bricht die Gruppe diese bewusst auf. Verschiedene Elemente aus zeitgenössischem Tanz, Sprech- und Gesangstheater, Performance- und Konzeptkunst sowie Film- und Videokunst werden hier zusammengefügt. Geleitet wird die Gruppe durch die Tänzerin, Choreographin und Tanzpädagogin Elisabeth Hermann. Ihre Ausbildung erhielt sie an der renommierten Folkwang Hochschule in Essen. Die Tänzerin bereichert das „Moderne Uni-Tanztheater“ durch ihre große Aufführungserfahrung im Bereich des modernen Tanztheaters. Unterstützt wird sie durch Witalij Schmidt vom Institut für Slavistik an der Universität Regensburg. Seit 1999 ist er Mitglied in mehreren Theatergruppen und kann daher viel Schauspiel- und Regieerfahrung vorweisen.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Witalij Schmidt

Institut für Slavistik

Tel: 0941 943-3365

tanz-forum@t-online.de

Pressemitteilung 140/2011, 7. Juni 2011

Der Taillenumfang als Alternative zum Body-Mass-Index

Studie prüft Gradmesser für Krankheitsrisiken

Zahlreiche Erkrankungen lassen sich auf Übergewicht zurückführen. Einige von ihnen enden sogar tödlich. Gemeinhin gilt dabei der sogenannte Body-Mass-Index (BMI) als der wichtigste Indikator und Gradmesser für Übergewicht oder gar Fettleibigkeit. Für Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene mittleren Alters trifft dies ohne größere Einschränkungen zu. Dann aber stößt der BMI an seine Grenzen. Denn er unterscheidet nicht zwischen Fettmasse und Muskelmasse. Im Falle von älteren Menschen hat der BMI demnach gewichtige Nachteile, denn durch das Altern nimmt die Muskelmasse im Körper beständig ab – ohne Folgen für das Gesamtgewicht einer Person. Für die Medizin und insbesondere für die Behandlung von älteren Menschen sind somit Alternativen gefragt, die den Zusammenhang zwischen Übergewicht und Krankheitsrisiken oder – im extremen Fall – zwischen Übergewicht und verschiedenen Todesursachen herstellen können.

In diesem Zusammenhang konnten nun Forscher der Universität Regensburg gemeinsam mit Kollegen aus den USA und den Niederlanden nachweisen, dass der Bauch- bzw. Taillenumfang – unabhängig vom BMI – Aufschlüsse über das jeweils individuelle Krankheitsrisiko liefern kann. Das Forscherteam um Prof. Dr. Michael Leitzmann vom Institut für Epidemiologie und Präventivmedizin der Universität Regensburg untersuchte dafür die Gesundheitsdaten von mehr als 225.000 US-Bürgern (Frauen und Männern) zwischen 50 und 71 Jahren. Die Daten wurden über einen Zeitraum von neun Jahren (1996-2005) gesammelt und vor kurzem ausgewertet. Die Grundlage der Studie bildeten Fragebögen, die von den beteiligten Personen ausgefüllt wurden und unter anderem Angaben zum allgemeinen Gesundheitszustand, den Rauch- und Trinkgewohnheiten und zu den jeweiligen Körpermaßen beinhalteten.

Für den gesamten Untersuchungszeitraum von neun Jahren ermittelten die Forscher – durch den Abgleich mit den Daten der US-Sterberegister – insgesamt 20.977 Todesfälle. Häufig konnten die Wissenschaftler dabei direkte Bezüge zur Entwicklung des Taillenumfangs nachweisen. Unter anderem Todesfälle von Lungenkrebs-Patienten oder von Personen, die an chronischen Atemwegserkrankungen litten, stehen demnach in Verbindung mit einem jeweils vergrößerten Taillenumfang. Eine ähnliche Beziehung zwischen Todesursache und Körpermaße konnte für den BMI nicht nachgewiesen werden.

Die Untersuchungen der Forscher haben weitreichende Konsequenzen für die medizinische Forschung und für die klinische Behandlung. Denn die Ergebnisse der umfassenden Studie zeigen, dass der Taillenumfang – mit Blick auf Lungenkrebs und Atemwegserkrankungen und damit auf zwei der

wichtigsten Todesursachen – einen wesentlich besseren Indikator für das individuelle Krankheitsrisiko darstellt als der BMI.

Die Analysen des internationalen Forscherteams sind vor kurzem in der renommierten Fachzeitschrift „PLoS One“ erschienen (DOI: 10.1371/journal.pone.0018582.t004).

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. med. Michael Leitzmann

Universität Regensburg

Institut für Epidemiologie und Präventivmedizin

Tel.: 0941 944-5200

Michael.Leitzmann@klinik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 141/2011, 8. Juni 2011

Allein regieren – länger leben

Ameisenköniginnen sind ohne Nebenbuhlerinnen im Vorteil

In Ameisenkolonien leben die Königinnen dann am längsten, wenn sie die einzigen „Regentinnen“ bzw. Eierlegerinnen im Staat sind. Die Anwesenheit von mehreren Königinnen senkt sowohl die Lebenserwartung als auch die Eiablage rate. Dies hat jetzt ein Forscherteam der Universität Regensburg um Prof. Dr. Jürgen Heinze vom Institut für Zoologie herausgefunden. Die Wissenschaftler untersuchten dafür verschiedene Kolonien der Ameisenart *Cardiocondyla obscurior* – mit jeweils einer, zwei oder acht Königinnen.

Die erstaunlichen Unterschiede können nach Ansicht der Forscher weder auf eine aggressive Konkurrenz zwischen den Königinnen noch auf eine mangelnde Versorgung durch die Arbeiterinnen zurückgeführt werden. Vielmehr gehen die Regensburger Zoologen davon aus, dass der Einfluss der Königinnenzahl auf die Lebensdauer und die Sterblichkeit mit der Entwicklung der Ameisenstaaten zusammenhängt. Denn während einzelne Königinnen lange brauchen, um einen Staat aufzubauen, der wiederum neue Königinnen produziert, wachsen Staaten mit mehreren Königinnen schneller und bringen auch zügiger Nachwuchs hervor. Die alten Königinnen werden daher in Staaten mit mehreren Königinnen nicht so lange „gebraucht“ wie in Staaten mit nur einer Königin. Weitere Untersuchungen sollen diese ersten Beobachtungen der Regensburger Forscher bestätigen.

Die Ergebnisse der Wissenschaftler sind vor kurzem online in der renommierten Fachzeitschrift „Journal of Evolutionary Biology“ erschienen (DOI: 10.1111/j.1420-9101.2011.02278.x).



Königinnen, Arbeiterinnen und Brut einer Cardiocondyla-Art (*Cardiocondyla mauritanica*).
Bildnachweis: Prof. Dr. Jürgen Heinze

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Jürgen Heinze
Universität Regensburg
Institut für Zoologie
Tel.: 0941 943-2475
Juergen.Heinze@biologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 142/2011, 8. Juni 2011

Minderheit(en): Fremd? Anders? Gleich?

Jahrestagung des romanistischen Mittelbaus „Forum Junge Romanistik“ in Regensburg

Gesellschaftliche Minderheiten sind häufig im Spannungsfeld zwischen Fremdem und Eigenem bzw. zwischen Anpassung und Abgrenzung. Nicht umsonst spielen sie im Rahmen von politischen oder wissenschaftlichen Diskussionen immer wieder eine bedeutende Rolle. Dies zeigt sich unter anderem an den zahlreichen EU-Studien zu Minderheiten oder aber an den verschiedenen Projekten im Hochschulbereich, die gegenwärtig unter dem Stichwort „Diversity Management“ laufen.

Diese Tendenz greift die vom 15. bis zum 18. Juni 2011 stattfindende Tagung „Forum Junge Romanistik“ auf, die von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern des Instituts für Romanistik der Universität Regensburg organisiert wird. Unter dem Titel „Minderheit(en): Fremd? Anders? Gleich?“ wird die kulturelle Vielfalt in der Romania – also in den Verbreitungsgebieten der romanischen Sprachen – in den Blick genommen.

In der Romania sind Minderheiten sowohl ein historisches als auch ein gegenwärtiges Phänomen: Beispiele sind die arabische Präsenz im mittelalterlichen Italien, die Basken in Frankreich und Spanien oder die jüdischen Diasporagemeinschaften von der Vergangenheit bis in die Gegenwart. Zudem waren und sind romanische Länder Ausgangs- und Zielpunkt für Migrationsbewegungen innerhalb und außerhalb Europas, was zu einer ausgeprägten Multiethnizität und Vielsprachigkeit führte.

Dabei ist der Begriff der Minderheit(en) äußerst vielschichtig. Er umfasst einerseits religiöse, ethnische und sprachliche Gruppen, kann aber andererseits auch auf andere – sich abgrenzende und/oder ausgegrenzte soziale Gemeinschaften – erweitert werden. Die jungen Forscher werden diesen unterschiedlichen Bedeutungen des Begriffs und den damit zusammenhängenden Phänomenen und Problemen wie Anpassung, Assimilation, Exklusion, Diskriminierung und Verfolgung nachgehen. Dem gegenüber wird aber auch die vielerorts zu beobachtenden, gezielte Förderung von Minderheitenkulturen, -sprachen und -literaturen Thema der Tagung sein.

Die Eröffnungsveranstaltung zur Jahrestagung beginnt am Mittwoch, den 15. Juni 2011, ab 14 Uhr im Dollingersaal im Alten Rathaus in Regensburg (Zieroldsplatz, 93047 Regensburg). Der Tagungsort für die Vorträge der folgenden Tage (16. bis 18. Juni 2011, jeweils ab 9 Uhr) ist der Große Sitzungssaal im Gebäude der Philosophischen Fakultäten auf dem Campus der Universität Regensburg (PT 3.0.79).

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zu allen Veranstaltungen im Rahmen der Tagung eingeladen.

Veranstaltungsdaten:

Jahrestagung: „Forum Junge Romanistik“

Veranstaltungstitel: „Minderheit(en): Fremd? Anders? Gleich?

Zeit: 15. bis 18. Juni 2011

Ort(e): Dollingersaal im Alten Rathaus in Regensburg (Zieroldsplatz, 93047 Regensburg) (15.06.2011, 14-16 Uhr)

Großer Sitzungssaal im Gebäude der Philosophischen Fakultäten (PT 3.0.79) auf dem Campus der Universität Regensburg (16.-18.06.2011, Beginn jeweils 9 Uhr)

Programm zur Tagung unter:

<http://www.romanistik.de/mittelbau/fjr-regensburg-2011/>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Julia Blandfort

Universität Regensburg

Institut für Romanistik

Tel.: 0941 943-3412

Julia.Blandfort@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 143/2011, 8. Juni 2011

Bionik – von Pflanzen lernen für die Technik

Woche der Botanischen Gärten auf dem Regensburger Campus

Bereits zum achten Mal findet vom 14. bis zum 19. Juni 2011 die Woche der Botanischen Gärten auf dem Campus der Universität Regensburg statt. Die erfolgreiche Veranstaltung steht in diesem Jahr unter dem Motto „Bionik – von Pflanzen lernen für die Technik“. Neben Altbewährtem – Führungen für Kinder und Erwachsene, Vorträge und der beliebten Pflanzenauktion – wartet die Woche der Botanischen Gärten diesmal auch mit neuen „Highlights“ auf. So wird die spannende Vielfalt der Bionik im Rahmen der Poster-Ausstellung „Was die Technik von Pflanzen lernen kann - Bionik in Botanischen Gärten“ vorgestellt. Begleitend zur Ausstellung wird eine Broschüre für 6 Euro angeboten, in der die faszinierende Wissenschaftsdisziplin der Bionik allgemeinverständlich dargestellt wird.

Die Bionik nutzt die „Erfindungen“ der Natur, die durch die Evolution entstanden sind, für die Entwicklung innovativer und nachhaltiger Produkte und Technologien. Grundlagen für bionische Neuentwicklungen sind die Biodiversität und die Erforschung des Zusammenhangs von Form, Struktur und Funktion der biologischen Vorbilder. Dabei hat sich insbesondere Deutschland zu einem weltweit führenden Zentrum der Bionik entwickelt. Die Botanischen Gärten, die sich zumeist der Erhaltung der Artenvielfalt verschrieben haben, sind seit vielen Jahren die Zentren der bionischen Forschung in Deutschland. Denn viele erfolgreiche bionische Produkte wie der Klettverschluss oder selbstanreinigende Fassadenfarben gehen von Pflanzen als Vorbildern aus und haben Einzug in unser Alltagsleben gefunden.

Während der Woche der Botanischen Gärten können Besucherinnen und Besucher aller Altersstufen die pflanzlichen Vorbilder betrachten und ihre Funktionsweise kennen lernen. Zudem besteht die Möglichkeit, im Verlauf der Woche an einer bionischen Themenführung teilzunehmen und Kinder und Jugendliche erwarten am Abschlusstag – am Sonntag, den 19. Juni – kleine Demonstrationen zur Bionik. Treffpunkt für die Führungen ist jeweils der Eingang des Botanischen Gartens vor den Gewächshäusern auf dem Regensburger Campus. Die Pflanzenauktion findet im Foyer der Gewächshäuser der Botanischen Gärten statt, wo auch die Ausstellung zur Bionik zu sehen ist. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen während der Woche der Botanischen Gärten ist frei.

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Volker Debus
Botanische Gärten der Universität
Tel.: 0941 943-3295
Volker.Debus@biologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 144/2011, 9. Juni 2011

B.A./M.A. „Vor- und Frühgeschichte“ in Regensburg

Master potentiell für alle Fachrichtungen offen

Ab dem kommenden Wintersemester 2011/12 bietet die Universität Regensburg das Fach „Vor- und Frühgeschichte“ als eigenständige Bachelor- und Masterstudiengänge an. Bislang war die historische Teildisziplin in Regensburg nur als zweites Hauptfach oder als Nebenfach studierbar. Die neuen Studiengänge ergänzen und erweitern das geistes- und sozialwissenschaftliche Fächerspektrum der Universität maßgeblich. So steht beispielsweise der Master-Studiengang – unter gewissen Voraussetzungen – Studierenden bzw. Bachelor-Absolventen aller Fachrichtungen offen. Organisiert und koordiniert wird das Studienangebot durch das Institut für Geschichte der Universität. Verantwortlich für das Studienprogramm ist Prof. Dr. Thomas Saile, der Inhaber des Regensburger Lehrstuhls für Vor- und Frühgeschichte.

Die Vor- und Frühgeschichte widmet sich der Kulturentwicklung des Menschen von den Anfängen in Afrika bis in das europäische hohe Mittelalter. Dabei stehen unter anderem mit dem Neolithikum (der Jungsteinzeit) oder der späten Bronzezeit auch Epochen im Zentrum, die nicht oder kaum über schriftliche Überlieferung erschlossen werden können. Entsprechend prägt die Verknüpfung von Theorie und methodischer Praxis – Grabungstechniken, Methoden der Materialerschließung etc. – die Struktur der neuen Studiengänge. So werden die Studierenden über Exkursionen mit archäologischen Fundstellen und den Beständen bedeutender Museumssammlungen vertraut gemacht. Vor dem Hintergrund der großen Zeitspanne, die das Feld der Vor- und Frühgeschichte umfasst, sollen die Studierenden in die Lage versetzt werden, epochenübergreifende Vergleiche und parallele Beobachtungen langfristiger Trends und kurzfristiger Ereignisse durchzuführen.

Die Studiengänge richten sich an Abiturientinnen und Abiturienten oder – im Fall des Master-Studiengangs – an Bachelor-Absolventen, die Interesse an kulturgeschichtlichen Fragestellungen haben. Ihnen soll über die neuen Angebote ein breites berufliches Spektrum eröffnet werden. Die Vor- und Frühgeschichte ist in methodischer und inhaltlicher Hinsicht mit einer Vielzahl von Forschungsfeldern der benachbarten geisteswissenschaftlichen Disziplinen sowie denen der Geo- und Biowissenschaften vernetzt. Neben der Arbeit im Bereich der öffentlichen Erinnerungs- und Geschichtskultur – an Universitäten, Museen, Ämtern für Denkmalpflege, privaten Grabungsfirmen usw. – stehen künftigen Absolventen deshalb auch Tätigkeiten als Fachjournalisten, bei Verlagen, in der Öffentlichkeitsarbeit oder in der Tourismusbranche offen. Zur frühzeitigen beruflichen Orientierung dienen unter anderem die mehrwöchigen Praktika, die sowohl im Bachelor- als auch im Master-Studiengang verpflichtend sind.

Die Studiengänge sind auf sechs (Bachelor) bzw. vier Semester angelegt. In beiden Fällen bestehen keinerlei Zulassungsbeschränkungen und es ist keine Eignungsprüfung erforderlich. Für den Bachelor-Studiengang wird die Allgemeine Hochschulreife vorausgesetzt. Für den Zugang zum Master-Studiengang ist im Allgemeinen der Abschluss eines Bachelor-Studiums in einem archäologisch-kulturgeschichtlichen Fach erforderlich. Darüber hinaus werden aber auch Absolventen anderer Fächer für den Master zugelassen, sofern ein Bewerber archäologisch-kulturgeschichtliche Kenntnisse auf dem Niveau des Nebenfachs Vor- und Frühgeschichte an der Universität Regensburg nachweisen kann. Diese Kenntnisse können aber auch nach Antritt des Studiums bis zum zweiten Studiensemester nachgewiesen werden. Der Master-Studiengang ist somit offen für Absolventen ganz unterschiedlicher Bachelor-Studiengänge.

Anträge auf Zulassung zum Masterstudiengang sind für das Sommersemester bis zum 15. Januar und für das Wintersemester bis zum 15. Juli zu stellen. Im Falle des Bachelors kann die Einschreibung ohne vorherige Bewerbung direkt vor dem Semesterstart geschehen. Ein Studienbeginn ist jeweils sowohl zum Winter- als auch zum Sommersemester möglich.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Thomas Saile
Universität Regensburg
Institut für Geschichte
Tel.: 0941 943-3540/4919
Thomas.Saile@geschichte.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 145/2011, 15. Juni 2011

Wie das Gehirn Neues lernt

Forschungsverbund unter Regensburger Leitung präsentiert Ergebnisse

Das Gehirn ist eines der wichtigsten Organe in unserem Körper. Im Gehirn laufen alle relevanten Informationen der Sinnesorgane zusammen und werden verarbeitet. Allerdings sind die komplexen Prozesse der Informationsverarbeitung und -speicherung bei weitem noch nicht in allen Details bekannt. Insbesondere die Frage, wie das Gehirn mit neuen Informationen umgeht und auf diese Weise „lernt“, beschäftigt die Forschung seit mehreren Jahren. Ein internationaler Forschungsverbund unter Leitung von Prof. Dr. Mark Greenlee vom Institut für Psychologie der Universität Regensburg ging in diesem Zusammenhang der Frage nach, wie das Gehirn neues Wissen erwirbt. Der Verbund wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziell unterstützt. Die Ergebnisse des Projekts „Hirnplastizität und perzeptuelles Lernen“ wurden nun Anfang Juni 2011 während eines Workshops in Regensburg vorgestellt.

An dem Forschungsverbund waren Wissenschaftler der Universitäten in Regensburg, München (LMU), Ulm und Barcelona beteiligt. Das Ziel des Projekts war es, die neuronale Vernetzung im menschlichen Gehirn über Experimente und die Entwicklung von Computermodellen zu untersuchen. Im Zentrum stand dabei die Fähigkeit des Gehirns, sich auf neue und unbekannte Aufgaben einzulassen und sich entsprechend anzupassen. Kenntnisse aus den Neurowissenschaften und der Informatik sollten gezielt kombiniert werden, um die einzelnen Hirnaktivitäten abilden zu können und darüber hinaus Vorhersagen über künftige Lernprozesse im Gehirn treffen zu können.

Der Forschungsverbund ging zu diesem Zweck arbeitsteilig vor. Das Regensburger Team von Prof. Greenlee konnte durch Kernspinuntersuchungen Veränderungen bei der Aktivierung von Gehirnregionen nachweisen, die an der Betrachtung und Bewertung von komplexen Bewegungsmustern beteiligt waren. Bei den Probanden zeigte sich, dass die Aktivierung der jeweiligen Hirnregionen immer mehr abnahm, je „vertrauter“ die einzelnen Bewegungsmuster wurden. Die Regensburger Forscher konnten zudem nachweisen, dass sich dabei Feedback negativ auf den Lernerfolg auswirkt. Versuchspersonen, denen beständig Auskunft darüber erteilt wurde, ob sie ein Bewegungsmuster richtig oder falsch bewertet hatten, zeigten eine schlechtere Lernleistung als diejenigen, die keinerlei Rückmeldung erhielten. Für die Analyse wurde ein neuartiges Verfahren angewandt, das am Regensburger Institut für Biophysik und physikalische Biochemie unter der Leitung von Prof. Dr. Elmar Lang entwickelt wurde. Das Verfahren zeichnet sich dadurch aus, dass es räumliche und zeitliche Zusammenhänge präziser beschreiben kann als konventionelle Ansätze, was auch die Analyse von schnellen Augenbewegungen erleichtert.

In der Münchener Arbeitsgruppe (Prof. Dr. Josef Zihl) widmeten sich die Forscher der Untersuchung von Patienten mit Gesichtsfeldausfällen nach einem Schlaganfall. Hier konnte nachgewiesen werden, dass die Betroffenen durch ein systematisches Wahrnehmungstraining wieder einen größeren Überblick und eine bessere Lesefähigkeit erreichen können, indem sie lernen, den Gesichtsfeldausfall durch Blickbewegungen zu ersetzen. Dabei wurde auch der Einfluss des Alters näher untersucht. Es zeigte sich, dass ältere Probanden zwar verschiedene Aufgaben langsamer lösten als junge Probanden, die Genauigkeit aber unbeeinträchtigt blieb.

Den Wissenschaftlern aus Ulm (Prof. Dr. Heiko Neumann) und Barcelona (Prof. Dr. Gustavo Deco) gelang es, Verfahren zur modellhaften Darstellung von neuronalen Lernprozessen und Lernstrategien weiter zu entwickeln. Die neuen Verfahren sind nun in der Lage, Abweichungen der Hirnaktivität während des Erlernens komplexer Bewegungsmuster vorherzusagen. Während der Entwicklung stellte sich heraus, dass unbewusst wahrgenommene Informationen einen großen Einfluss ausüben. Lernprozesse finden im Modell selbst dann statt, wenn die zum Lernen notwendige Information nur unterschwellig präsentiert wird.

Im Rahmen des Regensburger Workshops wurden die Teilergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen zusammengeführt und diskutiert. Auf dieser Grundlage wollen die Forscher ihre Arbeit in den nächsten Jahren vor allem auf den Gebieten der neuronalen Plastizität und des Lernens fortsetzen.

Weitere Informationen zum Forschungsprojekt unter:
<http://brain-plasticity.org/>

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Mark Greenlee
Universität Regensburg
Institut für Psychologie
Tel.: 0941 943-3281
Mark.Greenlee@psychologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 146/2011, 15. Juni 2011

Tore mit Köpfchen – ohne Folgen für den Kopf

Studie zeigt: Kopfballspiel schadet nicht dem Gehirn

Fußball erfreut sich in Deutschland als „Volkssport Nummer 1“ ganz besonderer Beliebtheit. Das Ballspiel findet bei Jung und Alt, bei Männern wie auch bei Frauen zahlreiche Anhänger. Die nächste Fußball-WM der Frauen, die am 24. Juni 2011 in Deutschland beginnt und bei der die deutschen Damen ihren Titel verteidigen, wird sicherlich zur Begeisterung beitragen. Das Turnier ist aber auch ein Grund, sich die Sportart aus wissenschaftlicher Perspektive wieder ein wenig näher anzuschauen. Denn in den letzten Jahren ist immer wieder der Zusammenhang zwischen den verschiedenen Facetten des Fußballspiels und dem Verletzungsrisiko der aktiven Kickerinnen und Kicker diskutiert worden.

Forscher der Universität Regensburg um Prof. Dr. Petra Jansen und Diplom-Psychologin Cornelia Rieder vom Institut für Sportwissenschaft haben nun die gesundheitlichen Folgen des Kopfballspiels intensiver untersucht. So hält ein Profispieler im Laufe seiner Karriere im Durchschnitt mehr als 1.000 Mal den Kopf hin, Stürmer sogar noch häufiger. Viele Forscher haben dabei in der Vergangenheit auf negative Folgen für die Hirnleistung hingewiesen. Schadet Kopfballspielen aber wirklich dem Gehirn und damit den kognitiven Leistungen (oder sind zahlreiche bekannte Aussagen von Fußballspielern auf andere Ursachen zurückzuführen)? Kann ein Kopfball eine Gehirnerschütterung verursachen? Gibt es Unterschiede, was die Geschlechter betrifft? Diesen und weiteren Fragen sind die Regensburger Wissenschaftler nachgegangen. Und das Ergebnis ist eindeutig: ein normales Kopfballtraining hat keine unmittelbaren negativen Folgen für die Funktionsweise des menschlichen kognitiven Verarbeitungssystems.

Im Rahmen ihrer Untersuchungen führten die Regensburger Wissenschaftler ein Experiment durch, an dem insgesamt 91 Probanden zwischen 19 und 29 Jahren – 61 Frauen und 30 Männer – teilnahmen. Die Gruppe der Probanden bestand vornehmlich aus Studierenden der Universität Regensburg, 24 von ihnen spielen Fußball in einem Verein. Für das Experiment wurden alle Probanden auf drei Unter-Gruppen verteilt: eine „Kopfball-Trainingsgruppe“, eine sogenannte „Placebo-Kontrollgruppe“ und schließlich eine „inaktive Kontrollgruppe“.

Alle Probanden absolvierten zunächst neuropsychologische Tests zur Prüfung der Aufmerksamkeitsfähigkeit und der Gedächtnisleistung. Tests dieser Art gelten aus medizinischer Sicht als wichtiges Instrument, um auch kleinere Schäden oder Beeinträchtigungen des Gehirns zu untersuchen. Eine Woche danach kamen die Probanden wiederum auf den Campus. Während die erste Gruppe ein kurzes Kopfballtraining absolvierte, unterzog sich eine weitere Gruppe einem Sporttraining ohne Kopfballspiel und die dritte Gruppe hatte trainingsfrei. Das Kopfball-Training der ersten Gruppe dauerte insgesamt 15 Minuten, was einer normalen Trainingseinheit im Rahmen eines regulären Fußballtrainings

entspricht. Direkt im Anschluss wurden die neuropsychologischen Tests nochmals durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass keine neuropsychologischen Defizite ausschließlich auf das Kopfballtraining zurückzuführen sind. Allerdings beklagten sich die weiblichen Probanden innerhalb der Kopfball-Gruppe – im Vergleich zu den männlichen Teilnehmern – verstärkt über Kopfschmerzen nach dem Training.

Für die Regensburger Wissenschaftler gilt es nun, den Einfluss des Kopfballspiels auf die menschliche kognitive Leistung im Rahmen einer Langzeituntersuchung zu erforschen. Die Ergebnisse der ersten Studie werden in der renommierten Fachzeitschrift „Archives of Clinical Neuropsychology“ (DOI: <https://doi.org/10.1080/08982603.2022.1474411>) veröffentlicht werden.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Petra Jansen
Universität Regensburg
Institut für Sportwissenschaft
Tel.: 0941 943-2518
Petra.Jansen@psk.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 147/2011, 15. Juni 2011

Ein Modellorganismus im Blick – Wie erkennt *Drosophila* Farben?

Gastvortrag auf dem Campus

Die Schwarzbäuchige Taufliege (*Drosophila melanogaster*) ist als der "Superstar" unter den Modellorganismen für die Genetik weltweit bekannt. Eine ganze Reihe von Entdeckungen wurde auf der Grundlage von Untersuchungen des fliegenden Insekts gemacht. So ist am morgigen Donnerstag, den 16. Juni 2011, um 17.15 Uhr eine Sitzung des Zoologischen Kolloquiums an der Universität Regensburg der *Drosophila* gewidmet. Im Rahmen eines Gastvortags wird dabei Dr. Simon Sprecher von der Université de Fribourg (Schweiz) die Sehfähigkeiten der Taufliege in den Blick nehmen. Der englischsprachige Vortrag mit dem Titel "Seeing Colours: How to specify Colour Photoreceptors in *Drosophila*" findet im Hörsaal H 40 auf dem Regensburger Campus statt.

Organisiert wird die Veranstaltung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Institut für Zoologie der Universität Regensburg um Prof. Dr. Jürgen Heinze. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Ansprechpartner für Medienvertreter
Prof. Dr. Jürgen Heinze
Universität Regensburg
Institut für Zoologie
Tel.: 0941 943-3054
Juergen.Heinze@biologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 148/2011, 16. Juni 2011

Konzept für Informationsinfrastruktur in Deutschland verabschiedet

Regensburger Experte beteiligt

Vor kurzem hat die „Kommission Zukunft der Informationsinfrastruktur“ unter Leitung der Leibniz-Gemeinschaft ein Gesamtkonzept für die Informationsinfrastruktur ausgearbeitet und der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) des Bundes und der Länder vorgelegt. Bestehend aus Vertretern der maßgeblichen Akteure der Informationsinfrastruktur in Deutschland – sowohl der Dienstleister selbst als auch der Förderorganisationen und der wissenschaftlichen Nutzer – wurde die Kommission im Oktober 2009 damit beauftragt, ein solches Konzept auszuarbeiten. Mit Prof. Dr. Christian Wolff vom Institut für Information und Medien, Sprache und Kultur war auch ein Experte der Universität Regensburg an der Entwicklung des Konzepts beteiligt. Von den fast 60 beteiligten Institutionen waren lediglich 15 universitäre Einrichtungen in die Kommission berufen worden.

Der Regensburger Wissenschaftler Christian Wolff hat sich im Bereich der Medieninformatik und der Informationswissenschaft einen Namen gemacht. Er ist Vorsitzender des Hochschulverbandes Informationswissenschaft. Zudem wurde er 2008 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) als Experte in die Arbeitsgruppe „Virtual Research Environments“ berufen. Diese hat das Ziel, die digitale Infrastruktur für die Informations- und Kommunikationstechnologien im Bereich der Wissenschaftsinformation zu verbessern.

Unter der Informationsinfrastruktur ist die Gesamtheit aller informationstechnischen sowie kommunikationstechnischen und –verarbeitenden Einrichtungen und Institutionen (Funknetze, Datennetze, Telefonnetze, Bibliotheken etc.) zu verstehen, die für das Funktionieren von Wirtschaft und Gesellschaft erforderlich sind. Der Wandel in der Informations- und Kommunikationstechnologie führte in den letzten Jahren zu grundlegend neuen Anforderungen der Nutzer an die wissenschaftliche Informationsinfrastruktur. Die „Kommission Zukunft der Informationsinfrastruktur“ definiert Informationsinfrastruktur als nationales, disziplinübergreifendes Netz von Einrichtungen. Diese versorgen im weitesten Sinne Wissenschaft und Forschung mit Informationen und damit zusammenhängenden Dienstleistungen. Die neuen Vorschläge der Kommission richten sich in diesem Zusammenhang auf acht Handlungsfelder: Lizenzierung, Hosting/Langzeitarchivierung, Nichttextuelle Materialien, Retrodigitalisierung/Kulturelles Erbe, Virtuelle Forschungsumgebungen, Open Access, Forschungsdaten und Informationskompetenz/Ausbildung.

Sabine Brünger-Weilandt, Vorsitzende der Kommission und Geschäftsführerin von FIZ Karlsruhe – Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur, erklärt: „Heute und in Zukunft geht es um komplexe, integrierte Dienstleistungen zur Unterstützung des Wissenschaftlers auf allen Stufen des

Forschungsprozesses, bis hin zur Integration der Forschungsergebnisse in die Lehre. Es war ein zentrales Anliegen der Kommission, angesichts des drängenden Handlungsbedarfs konkrete Vorschläge und ohne Zeitverzug umsetzbare Empfehlungen zu erarbeiten.“

Die Leibniz-Gemeinschaft stellte das Gesamtkonzept dem GWK-Ausschuss vor. „Der Ausschuss hat das Gesamtkonzept als ein umfassendes Planungspapier begrüßt und befürwortet den durch die Ausarbeitung angestoßenen Prozess der strukturellen Kooperation zwischen allen zentralen Akteuren der Informationsinfrastruktur“, so Brünger-Weilandt. Die GWK hat den Wissenschaftsrat inzwischen gebeten, das Gesamtkonzept in seine „Empfehlungen zu Forschungsinfrastrukturen“ einzubeziehen.

Weitere Informationen sowie das Gesamtkonzept zum Download unter:
<http://www.wgl.de/?nid=infrastr&nidap=&print=0>

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Christian Wolff
Universität Regensburg
Institut für Information und Medien, Sprache und Kultur
Tel.: 0941 943-3386
Christian.Wolff@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 149/2011, 17. Juni 2011

Friedrich Adler – Übersetzer und Vermittler

Begleitvortrag zur Ausstellung „Praha – Prag 1900-1945“

Im Rahmen der Ausstellung „Praha – Prag 1900-1945. Literaturstadt zweier Sprachen, vieler Mittler“ findet am kommenden Dienstag, den 21. Juni 2011, der zweite Begleitvortrag im Foyer der Universitätsbibliothek Regensburg statt. Dabei wird PhDr. Václav Petrbok von der Universität Tübingen / Akademie der Wissenschaften in Prag mit Friedrich Adler einen der führenden deutschsprachigen Schriftsteller im Prag der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in den Blick rücken. Der Vortrag mit dem Titel „Friedrich Adler, Übersetzer und Vermittler zwischen beiden Sprachen“ beginnt um 18 Uhr. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Zur Ausstellung „Praha – Prag 1900-1945“:

Der Stadt Prag als Schnittstelle tschechischer, deutscher und jüdischer Kultur begegnet man in der Literatur häufig. Nicht so häufig ist dies der Fall für die zahlreichen Grenzgänger bzw. für die Mittler zwischen den Sprachen, Kulturen und Mentalitäten. Ihnen ist nun eine Ausstellung des Adalbert Stifter Vereins (München) und des Museums Tschechischer Literatur (Prag) gewidmet, die an der Universität Regensburg vom 25. Mai bis zum 28. Juni 2011 im Foyer der Universitätsbibliothek zu sehen ist. In der Ausstellung können sich interessierte Besucherinnen und Besucher mit Max Brod, Paul Eisner, Milena Jesenská, Otto Pick und weiteren Vertretern des Prager literarischen Lebens auseinander setzen.

Die kostenlose Ausstellung kann von Montag bis Freitag von 8 bis 22 Uhr sowie am Samstag von 9 bis 18 Uhr im Foyer der Universitätsbibliothek besucht werden.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Renata Sirota-Frohnauer
Universität Regensburg
Bohemicum Regensburg-Passau
Tel.: 0941 943-3562
Renata.Sirota-Frohnauer@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 150/2011, 17. Juni 2011

Spenden für die Integration

Studierende unterstützen den Jungendmigrationsdienst Regensburg e. V.

Der „Europatag 2011“ an der Universität Regensburg war ein voller Erfolg. So konnte sich der aktuelle Jahrgang des internationalen Master-Studiengangs „„Ost-West-Studien“, der traditionell für die Planung und Organisation des Europatags auf dem Regensburger Campus verantwortlich ist, am 9. Mai über zahlreiche Besucherinnen und Besucher freuen. Ein besonderer Höhepunkt war die Benefizgala zugunsten des Jungendmigrationsdienstes Regensburg e. V. (JMD), durch die mehr als 900 Euro an Spendengeldern gesammelt werden konnten.

Ansprechpartner für Medienvertreter

Astrid Enderl (Projektleiterin)

Tel.: 0179-893 53 94

E-mail: astrid.enderl@gmx.de

www.europaeum.de

Pressemitteilung 151/2011, 17. Juni 2011

Regensburger Professor ist Senator der Leopoldina

Prof. Dr. Gottfried Schmalz, Direktor der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie am Universitätsklinikum Regensburg, wurde zum Senator der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina gewählt.

Die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina, die 2008 zur Nationalakademie der Wissenschaften ernannt wurde, hat Prof. Dr. Gottfried Schmalz zum Senator gewählt. Schmalz vertritt die Sektion 20 mit den Fachbereichen Ophthalmologie, Oto-Rhino-Laryngologie und Stomatologie. Die Arbeitsgebiete der Sektion 20 sind die Wissenschaft vom Auge und Augenerkrankungen und deren Therapie (Ophthalmologie), die Wissenschaft, die sich mit Erkrankungen und Therapie im Hals-Nasen-Ohren Bereich befasst (Oto-Rhino-Laryngologie) und die Wissenschaft der Heilkunde und Therapie der Krankheiten der Mundhöhle, also der Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten (Stomatologie).

„Ich freue mich auf die neuen Aufgaben als Senator der Akademie“, sagte Prof. Dr. Schmalz nach seiner Wahl Ende April. Als Senator wurde Schmalz für die nächsten vier Jahre gewählt.

Die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina (gegründet 1652 in Schweinfurt) mit Sitz in Halle an der Saale (seit 1878) ist eine überregionale Gelehrtengesellschaft mit gemeinnützigen Aufgaben und Zielen. Sie fördert inter- und transdisziplinäre Diskussionen durch öffentliche Symposien, Meetings, Vorträge, die Arbeit von Arbeitsgruppen, verbreitet wissenschaftliche Erkenntnisse, berät die Öffentlichkeit und politisch Verantwortliche durch Stellungnahmen zu relevanten Themen, fördert junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und betreibt wissenschaftshistorische Forschung. Sie vertritt außerdem die Deutsche Wissenschaft in internationalen Gremien.

Der Leopoldina gehören etwa 1.400 Mitglieder in aller Welt an. Drei Viertel der Mitglieder kommen aus den Stammländern Deutschland, Schweiz und Österreich, ein Viertel aus weiteren 30 Ländern.

Pressemitteilung 152/2011, 20. Juni 2011

Spaß am Forschen für Jung-Studierende

„Universität für Kinder“ startet wieder auf dem Campus

Für viele Kinder rückt der Studienbeginn an der Universität Regensburg näher. Am Dienstag, den 28. Juni 2011, startet die „Universität für Kinder“ auf dem Campus der Universität Regensburg in die nächste Runde. Insgesamt fünf spannende und interessante Vorlesungen warten in diesem Jahr – jeweils dienstags von 17.00 Uhr bis 17.45 Uhr im Audimax – auf die jungen Studierenden. Alle wissbegierigen Schulkinder zwischen 8 und 13 Jahren sind zu kindgerechten und anschaulichen Vorträgen aus der Welt der Wissenschaft eingeladen. Denn die „Universität für Kinder“ möchte Spaß am Forschen und Lernen vermitteln. Mit Unterstützung der Firma Infineon hat die Universität Regensburg abermals ein abwechslungsreiches Programm aus ganz unterschiedlichen Fachgebieten zusammengestellt.

Den Auftakt macht am 28. Juni Prof. Dr. Mark Greenlee mit seinem Vortrag „Auge – Gehirn – Wahrnehmung“. Der Psychologe von der Universität Regensburg wird dabei erklären, wie unser Gehirn eigentlich arbeitet, wie es unsere Umgebung wahrnimmt und wie es darauf reagiert. Bei dieser ersten Kinder-Uni im Semester ist es übrigens besonders wichtig, dass alle rechtzeitig da sind. Denn bevor es mit dem Vortrag von Prof. Greenlee losgeht, erhalten alle Kinder erst einmal ihren eigenen Studenten-Ausweis. Damit sind sie für die nächsten 45 Minuten „echte“ Studierende, die ganz ohne Mama und Papa in ihre Vorlesung gehen. Damit die kindliche Konzentration nicht gestört wird, müssen Eltern wieder an der Hörsaaltüre abgegeben werden. Sie dürfen aber von der Audimax-Galerie aus zuhören. Für die kleinen Geschwister stellt der Familien-Service der Universität Regensburg zudem in Audimax-Foyer Spielsachen bereit.

Wer übrigens von den Jung-Studierenden zu jeder Vorlesung erscheint und sich seinen Besuch auf seinem Studenten-Ausweis bestätigen lässt, der bekommt bis Ende des Jahres als kleine Anerkennung einen Vorlesungsband zugeschickt, in dem alle Vorträge noch mal nachgelesen werden können. Diesen kostenlosen Service ermöglicht die Partnerschaft mit dem Technologie-Unternehmen Infineon, das die „Universität für Kinder“ jetzt schon zum fünften Mal in Folge unterstützt. Infineon folgt dabei dem Unternehmens-Motto „Education of the Future Generation“ und fördert hier wie auch in anderen Projekten das technische und naturwissenschaftliche Interesse bei jungen Menschen.

Veranstaltungsdaten:

„Universität für Kinder“

Vorlesungen für Kinder zwischen 8 und 13 Jahren

28. Juni und 5./12./19./26. Juli 2011

Jeweils von 17.00 Uhr bis 17.45 Uhr

Audimax im Zentralen Hörsaalgebäude der Universität Regensburg

Die Termine im Einzelnen:

28. Juni 2011 – Auftaktveranstaltung, Prof. Dr. Mark Greenlee erklärt „Auge – Gehirn – Wahrnehmung“.

5. Juli 2011 – Prof. Dr. Lutz Arnold stellt die wichtige Frage „Was ist Geld?“.

12. Juli 2011 – Prof. Dr. Richard Roth von der Hochschule Regensburg beschäftigt sich in seinem Vortrag „Was sind Roboter und was können sie?“ mit unterschiedlichen Maschinen.

19. Juli 2011 – Prof. Dr. Stefan Baier von der Hochschule für katholische

Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg lässt in seinem Vortrag „Kirchenmusik: Erleben – Mitmachen – Verstehen“ klangvolle Melodien erklingen.

26. Juli 2011 – „Wie man Arzneimittel macht und wie sie uns helfen“, beschreibt schließlich Prof. Dr. Achim Goepferich in der – für dieses Jahr – letzten Sitzung der „Universität für Kinder“.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Rudolf Bauer

Universität Regensburg

Institut für Pädagogik

Tel.: 0941 943-3674/3418

Rudolf.Bauer@paedagogik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 153/2011, 20. Juni 2011

Wunderbare Ereignisse in der antiken Welt – Glaubwürdig oder unglaubwürdig?

Internationale Tagung auf dem Regensburger Campus

Im Neuen Testament findet sich eine ganze Reihe von Erzählungen, in denen von Wundern Jesu oder der Apostel die Rede ist. Die biblischen Wundererzählungen sind in der antiken Welt aber keineswegs einzigartig. Auch in christlichen Apokryphen, in frühjüdischen Texten oder in paganen bzw. „heidnischen“ Texten spielen wunderbare Ereignisse immer wieder eine Rolle. Gleichzeitig zeigt sich nicht nur am Neuen Testament, dass Wunder nicht allein zu verstärktem Glauben, sondern auch zu Konflikten führen können. So sind Zweifel an der Glaubwürdigkeit nicht erst ein Phänomen unserer Zeit. Schon von gebildeten Autoren der Antike sind an mehreren Stellen Bedenken geäußert worden.

In diesem Zusammenhang findet vom 29. Juni bis zum 1. Juli 2011 die Tagung „Glaubwürdig oder unglaubwürdig? Erzählung und Rezeption wunderbarer Ereignisse in der antiken Welt“ auf dem Campus der Universität Regensburg statt. Die Veranstaltung im Raum PT 4.1.63 (Gebäude Philosophie und Theologie) wird von der Fakultät für Katholische Theologie der Universität Regensburg (Prof. Dr. Tobias Nicklas) organisiert. Unterstützt wird die Tagung, die auf ein durch die Alexander-von Humboldt-Stiftung gefördertes Projekt zurückgeht, durch die Universitätsstiftung Vielberth und die Armin-Schmitt-Stiftung für Biblische Textforschung.

Im Zentrum der internationalen Tagung steht die Frage, wie antike Autoren ihr Verhältnis zu dem, was sie als „wunderbar“ verstehen, ausdrücken und beschreiben. Welche literarischen Techniken verwenden sie, um deutlich zu machen, dass sie bestimmte Ereignisse für glaubwürdig halten, andere aber bezweifeln oder sogar ablehnen? Welche Arten von Wundererzählungen haben in welchen Kreisen die Möglichkeit, akzeptiert oder „geglaubt“ zu werden und welche nicht? Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Österreich, Rumänien und den USA werden diese Probleme aus der Perspektive verschiedener Fachrichtungen und anhand von christlichen, jüdischen und paganen Texten beleuchten. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Veranstaltung eingeladen; der Eintritt ist frei. Die Tagung beginnt am 29. Juni um 14 Uhr; an den folgenden Tagen startet das Programm jeweils bereits um 9 Uhr.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Tobias Nicklas

Universität Regensburg

Fakultät für Katholische Theologie

Tel.: 0941 943-3725

Tobias.Nicklas@theologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 154/2011, 21. Juni 2011

Ehemalige sind herzlich willkommen!

Erstes Alumni-Wochenende an der Universität Regensburg

Eine Universität braucht ihre Ehemaligen. Sie bilden die Brücke zwischen Studium und Beruf, zwischen Theorie und Praxis. Universitäten, die ihre Ehemaligen oder „Alumni“ (Plural des latein. Wortes „Alumnus“ für „Zögling“) in das universitäre Leben einbeziehen, können deren Erfahrungen nutzen, um neue Impulse für die Verbesserung von Forschung, Lehre und Campuskultur zu geben. Eine Universität tut somit gut daran, den Kontakt zu ihren Alumni zu halten und sie auch nach dem Studienabschluss oder berufsbedingten Fortgang zu begleiten, zu unterstützen und zu beraten. So können auch die Ehemaligen von einem wachsenden Netzwerk, von den Kontakten untereinander und mit ihrer alten Universität profitieren.

In den Strukturen der nordamerikanischen Hochschullandschaft ist die Arbeit mit Alumni deshalb schon seit langem fest verankert. In Deutschland sind Ansätze in dieser Richtung vielerorts noch in den Kinderschuhen. Mit einer neuen Veranstaltung möchte die Universität Regensburg nun in diesem Zusammenhang ein Zeichen setzen. So findet am ersten Juliwochenende – 1. bis 2. Juli 2011 – erstmals ein Alumni-Wochenende auf dem Campus der Universität Regensburg statt. Dazu sind alle ehemaligen und aktiven Studierenden sowie alle ehemaligen und aktiven Universitätsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter mit ihren Familien eingeladen.

Die Universität Regensburg hat gemeinsam mit dem Netzwerk der einzelnen Alumni-Vereine auf dem Campus ein interessantes und abwechslungsreiches Programm für ihre besonderen Gäste ausgearbeitet. Den Auftakt macht am Freitag, den 1. Juli 2011, ab 14 Uhr das Sommerfest der Universität. Die traditionellen Programmpunkte – wie das Kulturprogramm im Foyer der Universitätsbibliothek oder die große Show des Sportzentrums im Audimax – werden in diesem Jahr um ein facettenreiches Führungs-, Vortrags- und Musikangebot sowie ein Spiel- und Sportangebot für Kinder erweitert. Für denselben Tag konnte mit Unterstützung der Freunde der Universität Regensburg e.V. der u.a. aus dem Fernsehen bekannte Astrophysiker Prof. Dr. Harald Lesch für einen Vortrag im Audimax gewonnen werden.

Am Samstag, den 2. Juli 2011, beginnen die Ehemaligen der Universität den „Alumni-Tag“ mit einem gemeinsamen Frühstück in der Mensa, zu dem Oberbürgermeister Hans Schaidinger die Anwesenden begrüßen wird. Im Anschluss findet im Audimax ein Festakt mit einem Vortrag von Dr. Albert Schmid statt, dem ehemaligen Präsidenten des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge und selbst Alumnus der Universität Regensburg. Am Nachmittag haben die Ehemaligen die Gelegenheit, sich in ihren „alten“ Fachbereichen mit Kommilitonen und einstigen Dozenten zu treffen und sich so ein Bild von der

Entwicklung ihrer Universität zu machen. Eine ganze Reihe weiterer Vorträge und Führungen runden das vielfältige Programm ab.

Durch das gemeinsame Erleben, den gegenseitigen Austausch und das „Füreinander-da-sein“ kann ein starker Zusammenhalt der Alumni untereinander und mit der Universität entstehen. Das Alumni-Wochenende ist dabei Teil einer größer angelegten Initiative der Universität Regensburg zur Schaffung eines umfassenden Alumni-Betreuungswesens. In diesem Rahmen wurden in den letzten Monaten auch auf institutioneller Ebene zahlreiche Anstrengungen unternommen. Die Schaffung der Stelle einer zentralen Alumni-Koordinatorin ist ein Ausdruck dieser Entwicklung. Ziel ist es, die Verbindung der Alumni zur gemeinsamen „Alma Mater“ zu erhalten und ihre Identifikation mit ihrer Universität zu fördern – ein Leben lang.

Veranstaltungsdaten:

1. Alumni-Wochenende der Universität Regensburg

Ort: Campus der Universität Regensburg

Zeit: Freitag, den 1. Juli 2011, 14 – 2 Uhr (Sommerfest) und Samstag, den 2. Juli 2011, 9.30 – 17 Uhr

(Alumni-Tag)

Der Eintritt ist frei.

Weiterführende Informationen und das Programm unter:

www.uni-regensburg.de/alumni/alumni-fest

Ansprechpartnerinnen für Medienvertreter:

Elisabeth Schmidt

Universität Regensburg

Referat Kommunikation

Veranstaltungsmanagement (Sommerfest)

Tel.: 0941 943-5564

Elisabeth.Schmidt@uni-regensburg.de

und

Roswitha Kerzdörfer

Universität Regensburg

Alumni-Koordinatorin (Alumni-Tag)

Tel.: 0941 943-1823

alumni@uni-regensburg.de

Pressemitteilung 155/2011, 22. Juni 2011

„Übtermensch in Kindergestalt“ – Pippi Langstrumpf als Identifikationsfigur

Fortsetzung der Ringvorlesung „KLASSIKER der internationalen Jugendliteratur“

Im Rahmen der Ringvorlesung „KLASSIKER der internationalen Jugendliteratur“ referiert am kommenden Montag, den 27. Juni 2011, um 18.15 Uhr Dr. Svenja Blume vom Institut für Germanistik der Universität Regensburg. Die Wissenschaftlerin präsentiert im Hörsaal H 24 auf dem Regensburger Campus einen Vortrag mit dem Titel „Ein Übtermensch in Kindergestalt – Pippi Langstrumpf als kulturelle Identifikationsfigur“.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Zur Ringvorlesung „KLASSIKER der internationalen Jugendliteratur“:

Harry Potter oder Winnetou sind weltweit bekannt und haben schon Millionen von Kindern begeistert. Die entsprechenden Geschichten gehören mittlerweile zu den „Klassikern“ der internationalen Jugendliteratur. Allerdings umfasst der Begriff „Klassiker“ gemeinhin auch sogenannte Kultbücher oder Bestseller. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche anderen Werke oder Charaktere auf dem weiten Feld der Kinder- und Jugendliteratur einen ähnlichen Stellenwert wie Old Shatterhand & Co beanspruchen können? Diesen und weiteren Fragen widmet sich im Sommersemester 2011 und im Wintersemester 2011/12 die Ringvorlesung „KLASSIKER der internationalen Jugendliteratur“ an der Universität Regensburg. Die Veranstaltungsreihe wird vom Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (Prof. Dr. Anita Schilcher) in Zusammenarbeit mit der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur organisiert. Die Vorträge finden während der Vorlesungszeit jeweils wöchentlich – im Sommersemester montags (Hörsaal H 24), im Wintersemester dienstags (Hörsaal H 10) – ab 18.15 Uhr auf dem Campus der Universität Regensburg statt. Forscherinnen und Forscher unterschiedlicher Fachdisziplinen bieten dabei einen Überblick über soziale und epochenspezifische Aspekte der Kinder- und Jugendliteratur.

Weiterführende Informationen zur Ringvorlesung unter: <http://www.uni-regensburg.de/verwaltung/medien/veranstaltungskalender/ringvorlesung-jugendliteratur.pdf>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Anita Schilcher
Universität Regensburg
Institut für Germanistik
Tel.: 0941 943-3442
Anita.Schilcher@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 156/2011, 27. Juni 2011

Chemie studieren in Transsilvanien

Neues Programm fördert Mobilität gleich zu Beginn des Studiums

Neue Leute treffen, eine fremde Kultur kennen lernen, sich in einer anderen Sprache üben und auf diese Weise viele interessante Erfahrungen machen: Ein Auslandsaufenthalt während des Studiums bietet zahlreiche Vorteile. Allerdings ist der Gang in ein fremdes Land nicht immer ganz einfach zu bewerkstelligen. Mitunter stehen Studierende dabei vor einer ganzen Reihe von Problemen: Kann ich mir den Aufenthalt überhaupt leisten? Werden die im Ausland erbrachten Prüfungsleistungen anerkannt? Gelingt mir hinterher der Wiedereinstieg in das Studium an der Heimatuniversität? Besonders schwierig scheint es zu werden, wenn ein Aufenthalt in einem eher „außergewöhnlichen“ Land angestrebt wird, obwohl gerade Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit Kenntnissen dieser Kulturen auf dem Arbeitsmarkt heiß begehrte sind.

Mit einem neuen Studienprogramm will die Fakultät für Chemie und Pharmazie der Universität Regensburg in diesem Zusammenhang die Mobilität ihrer Studierenden schon frühzeitig fördern. Bis zu 15 Regensburger Studierende erhalten ab dem Wintersemester 2011/12 die Möglichkeit, ihr Bachelor-Chemiestudium an der Babeş-Bolyai Universität im rumänischen Klausenburg (Cluj-Napoca) zu beginnen. Nach zwei Semestern im Rahmen des dortigen deutschsprachigen Studiengangs wird das Studium in Regensburg fortgeführt, wobei die Prüfungsleistungen aus Rumänien in vollem Umfang für den Regensburger Chemie-Bachelor angerechnet werden. Ein entsprechendes Abkommen wurde vor wenigen Tagen unterzeichnet.

Der Lehrplan im Bachelor-Studiengang Chemie an der Babeş-Bolyai Universität ist praktisch identisch mit dem Regensburger Studienprogramm. Für die beiden Auslandssemester zu Beginn des Studiums fallen darüber hinaus keine Studienbeiträge an. Die Universität Regensburg unterstützt sogar alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer an dem Programm mit einem Reisekostenzuschuss in Höhe von 500 Euro. Auf dem Campus der Babeş-Bolyai Universität stehen zudem preiswerte Zimmer in modernen Studentenwohnheimen zur Verfügung.

Die international ausgerichtete Babeş-Bolyai Universität in Klausenburg (Cluj-Napoca) hat sich in den vergangenen Jahren als wichtiger Partner der Universität Regensburg etabliert. An der Universität in Transsilvanien wird in drei Sprachen – auf Rumänisch, Ungarisch und Deutsch – unterrichtet. „Aus unserer Sicht ist die Babeş-Bolyai Universität deshalb der ideale Partner für ein solches Programm. Die Universität im EU-Land Rumänien verfügt über sehr gute Dozenten und über ein exzellentes Betreuungsverhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden. Das sind beste Voraussetzungen für einen

Start ins Studium", so Prof. Dr. Burkhard König, der Internationalisierungsbeauftragte der Regensburger Fakultät für Chemie und Pharmazie.

Das Angebot richtet sich an alle Studieninteressierten, die den Start in eine naturwissenschaftliche Ausbildung mit internationaler Erfahrung in einem interessanten kulturellen Umfeld verbinden möchten. Interessenten können sich bis zum 22. Juli 2011 mit einem kurzen Motivationsschreiben, ihrem Lebenslauf und dem Abiturzeugnis bewerben. Die Unterlagen sind elektronisch oder per Post an Dr. Stefanie Gärtner (Universität Regensburg, Fakultät für Chemie und Pharmazie, 93040 Regensburg, Tel.: 0941 943-4446, Stefanie.Gaertner@chemie.uni-regensburg.de) zu richten.

Die Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Programm erfolgt unmittelbar nach Bewerbungsschluss. Für die Anmeldung und Einschreibung werden dann eine beglaubigte Kopie und eine englische Übersetzung des Abschlusszeugnisses sowie eine Kopie des Reisepasses und das ausgefüllte Anmeldeformular benötigt.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Dr. Stefanie Gärtner
Universität Regensburg
Fakultät für Chemie und Pharmazie
Tel.: 0941 943-4446
Stefanie.Gaertner@chemie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 157/2011, 28. Juni 2011

Gewalttäter unter uns: Folgen für die Opfer – Therapie für die Täter

Öffentlicher Themenabend

Am kommenden Donnerstag, den 30. Juni 2011, findet der 3. Öffentliche Themenabend der Forschungsinitiative „Gewalt und Aggression in Natur und Kultur“ ab 18.15 Uhr im Regensburger Kolpingsaal (Kolpinghaus, Adolph-Kolping-Straße 1, 93047 Regensburg) statt. Im Rahmen der Veranstaltung unter dem Titel „Gewalttäter unter uns: Folgen für die Opfer – Therapie für die Täter“ wollen die Mitglieder der Forschungsinitiative der Universität Regensburg die Ursachen und Folgen von Gewalttaten vorstellen und diskutieren.

Gewalttäter leben mitten unter uns. Entsprechende Berichte sind heutzutage Teil fast jeder Nachrichtensendung und finden sich nicht selten auf den Titelseiten von Tageszeitungen. Trotz dieser Medienpräsenz sind Gewalt und Aggression als Forschungsthemen in der deutschen und internationalen Wissenschaftslandschaft noch immer unterrepräsentiert.

Vor diesem Hintergrund haben sich 2009 über 20 Professorinnen und Professoren aus unterschiedlichen Fachbereichen der Universität Regensburg zur Forschungsinitiative „Gewalt und Aggression in Natur und Kultur“ zusammengeschlossen. Die Leitung und Koordination des interdisziplinären Verbundes liegt bei Prof. Dr. Henning Müller von der Fakultät für Rechtswissenschaft und bei Prof. Dr. Inga Neumann vom Institut für Zoologie. Im Zentrum der Forschungsinitiative stehen neben den biologischen Wurzeln und den medizinischen Grundlagen von Aggressionsverhalten auch die historischen, kulturellen und politischen Formen und Ursachen von Gewalt in menschlichen Gesellschaften.

Die drei Vorträge des 3. Öffentlichen Themenabends greifen die Schwerpunkte der Forschungsinitiative aus einer interdisziplinären Perspektive auf. So wird Prof. Dr. Michael Nerlich, der Direktor der Unfallchirurgie im Universitätsklinikum Regensburg, in seinem Vortrag mit dem Titel „Folgen physischer Gewalt – was sieht der Unfallchirurg?“ Einblicke in seine eigene Arbeit bieten. Dabei wird es unter anderem auch darum gehen, mit welchen Folgen Gewaltopfer noch viele Jahre nach einer Gewalttat zu kämpfen haben.

Im zweiten Vortrag des Abends wird Dr. Hedwig Eisenbarth, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung Forensische Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Regensburg, die Täter näher in den Blick rücken. Ihr Vortrag „Gewalttäter behandeln nach dem Gießkannenprinzip?“ beschäftigt sich mit verschiedenen therapeutischen Maßnahmen, die bei der Behandlung von Gewalttätern zum Einsatz kommen müssen. Den Abschluss des Themenabends bildet ein Gastvortrag des Diplompsychologen und Psychotherapeuten Walter Krug. Der Leiter des Berufsbildungswerks Abensberg wird in seiner

Präsentation über „Die Ausbildung gewaltbereiter Jugendlicher, Heranwachsender und junger Erwachsener im Rahmen eines Berufsbildungswerkes“ sprechen. Im Fokus steht dabei ein Anti-Aggressions-Verhaltens-Training, das vom Berufsbildungswerk Abensberg bereits seit 16 Jahren erfolgreich organisiert wird. Durch den Abend führt die Neurobiologin Prof. Dr. Inga Neumann.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Veranstaltung eingeladen; der Eintritt ist frei.

Weiterführende Informationen unter:

<http://www.uni-regensburg.de/gewalt-und-aggression/index.html>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Inga Neumann

Universität Regensburg

Institut für Zoologie

Tel.: 0941 943-3053

Inga.Neumann@biologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 158/2011, 29. Juni 2011

Erziehungswissenschaft international

Doppelabschluss-Masterprogramm wird finanziell gefördert

Sogenannte „Double Degree“-Studienangebote sind sehr gefragt. Im Rahmen solcher Programme können Studierende durch das Studium an zwei Hochschulen gleich zwei akademische Abschlüsse erlangen. Normalerweise sind die Studierenden dabei an einer bestimmten Hochschule eingeschrieben und absolvieren während ihres Studiums einen Auslandsaufenthalt an einer Partnerhochschule. Nach Abschluss des Studiums erkennen beide Kooperationspartner die Studienleistungen gegenseitig an und verleihen jeweils einen separaten akademischen Grad. Ein solcher Doppelabschluss bietet hervorragende Perspektiven auf dem internationalen Arbeitsmarkt. Für Hochschulen gilt es daher, das Angebot an „Double Degree“-Programmen beständig auszubauen.

In diesem Zusammenhang hat das Institut für Pädagogik der Universität Regensburg einen weiteren Schritt nach vorne gemacht. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) wird die Einführung eines internationalen „Double Degree“-Masterprogramms im Fach Erziehungswissenschaft in den kommenden Monaten mit 10.000 Euro unterstützen. Das Studienangebot wird von der Universität Regensburg gemeinsam mit der Universität Turku (Finnland) koordiniert. Ein Antrag von Prof. Dr. Hans Gruber vom Institut für Pädagogik wurde vor kurzem durch den DAAD positiv bewertet.

Die Idee eines gemeinsamen „Double Degree“-Masterprogramms für Studierende der Erziehungswissenschaft geht auf langjährige und rege Kooperationen der beiden Partneruniversitäten in den Bereichen Forschung und Lehre zurück. Den Studierenden beider Universitäten soll es so ermöglicht werden, an beiden Universitäten wissenschaftsorientiert zu studieren und sich im Rahmen internationaler Projekte vertieft mit pädagogischen Themen und Forschungsfragen auseinanderzusetzen. Es ist geplant, dass Studierende aus Turku das zweite Semester in Regensburg verbringen, während Regensburger Studierende das dritte Semester in Turku studieren. So soll eine möglichst lange und gemeinsame Projektarbeit der Studierenden beider Universitäten ermöglicht werden. Damit die ersten Studierenden das neue Angebot schon im Wintersemester 2012/13 wahrnehmen können, werden die Fördergelder des DAAD dafür eingesetzt, die Einführung des „Double Degree“-Programms strategisch vorzubereiten und das Netzwerk zwischen den Partneruniversitäten noch enger zu knüpfen.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Hans Gruber

Institut für Pädagogik

Tel.: 0941 943-3784

Hans.Gruber@paedagogik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 159/2011, 29. Juni 2011**Regensburger Forscher zum Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Amerikastudien gewählt**

Im Rahmen der 58. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Amerikastudien (DGfA), die vom 16. bis zum 19. Juni 2011 in Regensburg stattfand, wurde Prof. Dr. Udo Hebel, Inhaber des Lehrstuhls für Amerikanistik/American Studies an der Universität Regensburg, zum Präsidenten der DGfA gewählt. Die Amtszeit des neuen Präsidenten des renommierten Fachverbandes beträgt drei Jahre.

Udo Hebel studierte Amerikanistik, Anglistik, Germanistik und Pädagogik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. 1998 wurde er auf den Lehrstuhl für Amerikanistik/American Studies an der Universität Regensburg berufen. In den letzten Jahren konnte sich der Kultur- und Literaturwissenschaftler durch seine Forschungs- und Lehrtätigkeiten international einen Namen machen. Er ist unter anderem gewähltes Mitglied der American Antiquarian Society in Massachusetts (USA), Mitglied der Bewertungsgruppe Anglistik/Amerikanistik des Wissenschaftsrats und verantwortlicher Herausgeber der Zeitschrift „Amerikastudien/American Studies“, der bedeutendsten Fachzeitschrift für Amerikastudien außerhalb der USA. Forschungs- und Lehraufenthalte in den USA führten ihn unter anderem an die Harvard University und an die University of Michigan, Ann Arbor, sowie als Gastwissenschaftler (Distinguished Max Kade Visiting Professor) an das renommierte Colorado College in Colorado Springs.

Die Deutsche Gesellschaft für Amerikastudien ist der größte Fachverband für Amerikastudien in Europa und vertritt mehr als 900 Amerikanistinnen und Amerikanisten der unterschiedlichsten Fachrichtungen in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Seit ihrer Gründung im Jahre 1953 fördert die DGfA die Amerikastudien in Deutschland auf wissenschaftlicher Basis und trägt auf diese Weise auch zu einer Vertiefung der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und den USA bei. Durch ihre Mitglieder ist die Gesellschaft an fast allen universitären Instituten und Forschungseinrichtungen in Deutschland vertreten, die sich mit dem weiten Feld der American Studies beschäftigen.



Prof. Dr. Udo Hebel

Bildnachweis: Universität Regensburg

Pressemitteilung 160/2011, 29. Juni 2011

Glück als Maßstab staatlichen Handelns

Gastvortrag auf dem Regensburger Campus

Es gilt mittlerweile als anerkannt, dass das Bruttonsozialprodukt zur Bemessung kollektiver Wohlfahrt nicht ausreicht. Neuere sozialwissenschaftliche Studien zu individueller Zufriedenheit und Glück fordern deshalb einen Perspektivenwechsel.

In diesem Zusammenhang hält der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Grant Duncan von der Massey University (Neuseeland) am morgigen Donnerstag, den 30. Juni 2011, einen Vortrag an der Universität Regensburg. Die Veranstaltung wird vom Regensburger Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Europarecht organisiert und findet um 18.00 Uhr im Raum R 005 (Gebäude Recht und Wirtschaft, Seminargebäude) auf dem Campus statt.

Taugt "Glück" (happiness) als Maßstab staatlichen Handelns? Und können rechtliche und politische Steuerungsprozesse an diesem Ziel ausgerichtet werden? Der englischsprachige Vortrag von Duncan mit dem Titel „Is Happiness-Maximization the New Imperative for Public Policy?“ wird diese Fragen aus staatstheoretischer Perspektive beleuchten.

Der renommierte Politikwissenschaftler Duncan lehrt an der Politikwissenschaftlichen Fakultät der Massey University in Auckland/Neuseeland. Der Schwerpunkt seiner Arbeiten liegt auf der Politischen Theorie, der Sozialpolitik, der Politischen Ökonomie und den Verwaltungswissenschaften. Er ist ständiger Korrespondent des Max-Planck-Instituts für Sozialrecht und derzeit im Rahmen eines Lehr- und Forschungsaufenthalts in München.

Die interessierte Öffentlichkeit ist zum Vortrag eingeladen; der Eintritt ist frei.

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Alexander Graser
Universität Regensburg
Fakultät für Rechtswissenschaft
Tel.: 0941 943-2635
Joanna.Karmanski@jura.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 161/2011, 30. Juni 2011

Kino von gestern – unvergessen

Bogart-Ausstellung auf dem Regensburger Campus

Das American Film Institute wählte 1999 den US-Schauspieler Humphrey Bogart (1899-1957) zum „größten männlichen amerikanischen Filmstar aller Zeiten“. Bogie, wie ihn seine Fans liebevoll nannten, brillierte in zahllosen Rollen als „tough guy“ mit eigenem Moralkodex; als rauer und zynischer Bursche mit weicher Schale und Wehmut im Blick. Berühmt wurde er vor genau 70 Jahren in seiner Paraderolle als abgebrühter Privatdetektiv Sam Spade in John Hustons Debüt „The Maltese Falcon“ (deutsch: „Die Spur des Falken“). Mit dem Film begann die Ära des Film noir bzw. Hollywoods „Schwarze Serie“.

Anlässlich des 70-jährigen Jubiläums des Detektivfilm-Klassikers und im Rahmen des Alumni-Wochenendes auf dem Regensburger Campus widmet sich nun eine Ausstellung in der Universitätsbibliothek Regensburg dem charismatischen Schauspieler Humphrey Bogart. Die Ausstellung wird vom 2. bis zum 29. Juli 2011 im Oberen Foyer in der Zentralbibliothek zu sehen sein. Unter dem Titel „Humphrey Bogart. Kino von gestern – unvergessener Kultstar“ zeigt die Ausstellung dabei ausgewählte, bisher in der deutschen Öffentlichkeit kaum bekannte Exponate aus der Privatsammlung von Dario Vidojkovic vom Institut für Geschichte der Universität Regensburg. Vidojkovic ist zudem Mitglied des Alumni-Vereins ESdUR (Ehemalige Studierende der Universität Regensburg) und seit über 20 Jahren begeisterter Bogart-Fan. Seine Exponate präsentieren den Kultstar „Bogie“, aber auch den Privatmann Bogart. Die Eröffnung der Ausstellung findet am Samstag, den 2. Juli 2011, um 10.45 Uhr in der Universitätsbibliothek auf dem Regensburger Campus (Zentralbibliothek) statt. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Eröffnung oder zum späteren Besuch der Ausstellung eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Der Schauspieler Humphrey Bogart:

Als Darsteller wurde Bogart mit Casablanca (1942) unsterblich, in der Rolle des Rick Blaine, wofür er zum ersten Mal für den Oscar nominiert wurde. Den Oscar gewann er für „African Queen“ (1951), für „The Caine Mutiny“ wurde er zum dritten Mal nominiert. Weitere berühmte Filme waren u. a. „The Big Sleep“ (1946) und „The Treasure of the Sierra Madre“ (1948). Bogarts Filmwerk umfasst 75 Spielfilme.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Roswitha Kerzdörfer

Universität Regensburg

Alumni-Koordination

Tel.: 0941 943-1823

alumni@uni-regensburg.de

Pressemitteilung 162/2011, 30. Juni 2011

Ihm war auf Erden nicht zu helfen

Literarische Trauerfeier zum 200. Todestag von Heinrich von Kleist

Am 6. und 7. Juli 2011 findet auf dem Regensburger Campus eine literarische Trauerfeier anlässlich des 200. Todestages von Heinrich von Kleist statt. Dabei zeigt die Gruppe „Literarische Performanz“ der Universität Regensburg jeweils um 20 Uhr im Teewinkel beim Theater an der Universität seine neue Produktion „mit KLEISTER und schere“.

2011 ist Kleist-Jahr und der Dichter ist in aller Munde. Doch an welchen Kleist denken wir, anlässlich seines 200. Todestages? An den Nationalisten, den Chauvinisten, den Katastrophen-Junkie oder an den Verzweifelten, den Suchenden, den Todessehnsüchtigen? Mit der Schere zurechtgestutzt und mit Kleister gekittet, entsteht im Rahmen der kreativen Bastelarbeit der Gruppe „Literarische Performanz“ aus den äußerst widersprüchlichen Fakten ein Dichterbild aus einem Guss.

Selten gelesen, aber viel besprochen zählt Kleists Werk seit 100 Jahren zum klassischen Literaturkanon. Man ergötzt sich an ihm, doch gäbe es genug Gründe, „wieder einmal vor ihm zu erschrecken“, schreibt der deutsche Journalist und Buchautor Jens Bisky. Kleist ist ein Mensch der Extreme und er ruft eine Kunst der Extreme hervor: Krieg, Liebe, Gewalt, Blut und Rache stehen im Mittelpunkt seiner Werke. Sie handeln von einer Welt im Umsturz. Öffnet man die Büchse der Pandora, wenn man seine Werke liest? Jedenfalls setzt man sich der Erfahrung aus, „dass es keine sichere Seite gibt, keinen geschützten Ort des Guten, Wahren, Schönen. „Küsse“ und „Bisse“ gehören hier immer zusammen.“

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zu den Aufführungen eingeladen; der Eintritt ist frei. Aufgrund des beschränkten Platzangebots wird jedoch eine Kartenreservierung (per E-Mail unter Simone.Merk@sprachlit.uni-regensburg.de) empfohlen.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Simone Merk

Universität Regensburg

Institut für Germanistik

Tel.: 0941 943-3489

Simone.Merk@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 163/2011, 1. Juli 2011

Zur Konzeption von Person, Familie und Erzählen bei „Harry Potter“

Fortsetzung der Ringvorlesung

Fortsetzung der Ringvorlesung „KLASSIKER der internationalen Jugendliteratur“

Im Rahmen der Ringvorlesung „KLASSIKER der internationalen Jugendliteratur“ referiert am kommenden Montag, den 4. Juli 2011, um 18.15 Uhr Prof. Dr. Jan-Oliver Decker von der Universität Passau. Der Literatur- und Medienwissenschaftler präsentiert im Hörsaal H 24 auf dem Campus der Universität Regensburg einen Vortrag mit dem Titel „Harry Potter im Medienverbund: Zur Konzeption von Person, Familie und Erzählen in Literatur und Film“. Decker wird dabei unter anderem den Werten und Normen auf den Grund gehen, die in der Welt von Harry Potter Geltung haben.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Zur Ringvorlesung „KLASSIKER der internationalen Jugendliteratur“:

Harry Potter, Pippi Langstrumpf oder Winnetou sind weltweit bekannt und haben schon Millionen von Kindern begeistert. Die entsprechenden Geschichten gehören mittlerweile zu den „Klassikern“ der internationalen Jugendliteratur. Allerdings umfasst der Begriff „Klassiker“ gemeinhin auch sogenannte Kultbücher oder Bestseller. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche anderen Werke oder Charaktere auf dem weiten Feld der Kinder- und Jugendliteratur einen ähnlichen Stellenwert wie Old Shatterhand & Co beanspruchen können?

Diesen und weiteren Fragen widmet sich im Sommersemester 2011 und im Wintersemester 2011/12 die Ringvorlesung „KLASSIKER der internationalen Jugendliteratur“ an der Universität Regensburg. Die Veranstaltungsreihe wird vom Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (Prof. Dr. Anita Schilcher) in Zusammenarbeit mit der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur organisiert. Die Vorträge finden während der Vorlesungszeit jeweils wöchentlich – im Sommersemester montags (Hörsaal H 24), im Wintersemester dienstags (Hörsaal H 10) – ab 18.15 Uhr auf dem Campus der Universität Regensburg statt. Forscherinnen und Forscher unterschiedlicher Fachdisziplinen bieten dabei einen Überblick über soziale und epochenspezifische Aspekte der Kinder- und Jugendliteratur.

Weiterführende Informationen und das Programm zur Ringvorlesung unter:

<http://www.uni-regensburg.de/verwaltung/medien/veranstaltungskalender/ringvorlesung-jugendliteratur.pdf>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Prof. Dr. Anita Schilcher
Universität Regensburg
Institut für Germanistik
Tel.: 0941 943-3442
Anita.Schilcher@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 164/2011, 1. Juli 2011

Was ist Geld?

Fortsetzung der „Universität für Kinder“ mit Prof. Dr. Lutz Arnold

Am Dienstag, den 5. Juli 2011, findet im Audimax der Universität Regensburg von 17.00 Uhr bis 17.45 Uhr die nächste Sitzung der „Universität für Kinder“ statt. Prof. Dr. Lutz Arnold von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Regensburg wird dabei erzählen, was Geld ist.

Alles, was wir kaufen, bezahlen wir mit Geld. Das ist so selbstverständlich, dass es uns gar nicht auffällt – denn wer würde uns ohne Geld als Gegenleistung schon etwas „verkaufen“? Aber warum können wir mit Geld als Gegenleistung bezahlen? Es kostet keine 20 Cent, einen 50-Euro-Schein herzustellen. Warum gibt uns der Verkäufer im Sportgeschäft für dieses „billige“ Stück Papier ein neues Fußballtrikot? Warum reicht es alternativ sogar aus, dass wir unsere EC-Karte in das Lesegerät an der Kasse stecken?

In der Vorlesung „Was ist Geld?“ erklärt Prof. Arnold, was unter den Begriff Geld fällt, warum früher mit wertvollen Metallen gezahlt wurde und heute mit billig herzustellenden Geldscheinen. Warum es heute in dieser Form funktioniert und warum es schon oft schief gegangen ist, sind weitere Fragen, die der Regensburger Volkswirtschaftler beantworten wird.

Die von Infineon unterstützte „Universität für Kinder“ richtet sich an Jungstudierende zwischen 8 und 13 Jahren. Eine Anmeldung ist nicht nötig; der Eintritt ist frei. Kostenlose Parkplätze stehen an der Universität Regensburg zur Verfügung.

Veranstaltungsdaten:

Prof. Dr. Lutz Arnold (Universität Regensburg): „Was ist Geld?“

Vorlesung für Kinder zwischen 8 und 13 Jahren

Dienstag, 5. Juli 2011, 17.00 - 17.45 Uhr

Audimax der Universität Regensburg

Der Eintritt ist frei; eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Rudolf Bauer

Universität Regensburg

Institut für Pädagogik

Telefon: 0941 943-3418/3674

Rudolf.Bauer@paedagogik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 165/2011, 1. Juli 2011

Schreiben als Überlebensstrategie: literarische Texte aus dem Getto

Gastvortrag auf dem Regensburger Campus

In einem Zustand der ständigen Angst und im Angesicht des fortwährend drohenden Todes entwickeln Menschen Überlebensstrategien, um sich einen letzten Rest an Normalität zu erhalten. Einige wählen dabei den Weg in eine kreative Beschäftigung. So kann das Schreiben zu einer Überlebensstrategie werden.

In diesem Zusammenhang hält am kommenden Dienstag, den 5. Juli 2011, um 18.15 Uhr Prof. Dr. Joanna Jabłkowska von der Universität Łódz (Polen) einen Gastvortrag an der Universität Regensburg. Der Vortrag mit dem Titel „Schreiben als Überlebensstrategie: literarische Texte aus dem Łódzer Getto (Getto Litzmannstadt)“ findet im Hörsaal CH 12.0.18 (Gebäude Chemie und Pharmazie) auf dem Regensburger Campus statt. Organisiert wird die Veranstaltung von den Instituten für Germanistik (Prof. Dr. Achim Geisenhanslücke) und Slavistik (Prof. Dr. Björn Hansen, Prof. Dr. Walter Koschmal) der Universität Regensburg.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Veranstaltung eingeladen; der Eintritt ist frei.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Achim Geisenhanslücke

Universität Regensburg

Institut für Germanistik

Tel.: 0941 943-3458/3460

Achim.Geisenhanslueke@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 166/2011, 4. Juli 2011

Chinas Aufstieg und die Reaktion der USA

International führender China-Experte zu Gast auf dem Campus

Mit Prof. Dr. Robert Suttner von der renommierten Georgetown University in den USA ist am morgigen Dienstag, den 5. Juli 2011, ein ganz besonderer Guest auf dem Campus der Universität Regensburg. Suttner gilt weltweit als einer der führenden China-Experten. So beriet er unter anderem schon Bill Clinton während dessen Amtszeit als US-Präsident. Der bekannte Politikwissenschaftler hält um 16.15 Uhr im Hörsaal H 2 (Zentrales Hörsaalgebäude) einen Vortrag zum Thema „China's Rise and America's Response“. Eingeladen wurde Suttner von Prof. Dr. Stephan Bierling vom Institut für Politikwissenschaft der Universität Regensburg.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zum Vortrag eingeladen; der Eintritt ist frei.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Stephan Bierling
Universität Regensburg
Institut für Politikwissenschaft
Tel.: 0941 943-3553
Stephan.Bierling@politik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 167/2011, 4. Juli 2011

Neue Funde aus der Tunnelhöhle bei Sinzing

Vortrag zum Abschluss des „Colloquium Praehistoricum“

Mit einem Vortrag von Dr. Leif Steguweit von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg kommt die Veranstaltungsreihe „Colloquium Praehistoricum“ an der Universität Regensburg im Sommersemester 2011 zu einem würdigen Abschluss. Der Frühhistoriker wird am morgigen Dienstag, den 5. Juli 2011, um 18.15 Uhr im Großen Vortraagsraum im Gästehaus der Universität Regensburg (Hinter der Grieb 8, 93047 Regensburg, Eingang Restaurant Vitus) „Neue Funde aus der Tunnelhöhle bei Sinzing im Kontext des süddeutschen Magdaléniens“ vorstellen.

Im Rahmen von drei Vorträgen spannte das „Colloquium Praehistoricum“ an der Universität Regensburg im Sommersemester 2011 einen Bogen von der Jungsteinzeit bis zu den frühen Germanen. Die Veranstaltungsreihe wird vom Regensburger Lehrstuhl für Vor- und Frühgeschichte (Prof. Dr. Thomas Saile) organisiert.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Informationen zum Programm unter:

http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_III/Geschichte/Lehre/Coll-Praehist-SS2011.pdf

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Thomas Saile

Universität Regensburg

Institut für Geschichte

Tel.: 0941 943-4919/3540

Thomas.Saile@geschichte.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 168/2011, 5. Juli 2011

Die Kunst vor Gericht

Studierende simulieren Kunstdiebstahlsprozess auf dem Campus

Der Kunsthändel ist ein lukratives Geschäft. Werke von bekannten Malern wie Max Ernst, Max Pechstein oder Heinrich Campendonk werden teuer gehandelt. Sie können aber auch teuer zu stehen kommen; zumindest dann, wenn es sich um Fälschungen handelt. So hat der Kunstdiebstahlsskandal um die angebliche „Sammlung Jägers“ im Herbst letzten Jahres den Kunsthändel erschüttert: Mit großer krimineller Energie und ebensolchem Sachverstand gingen die Verdächtigen zu Werk, folgt man dem Urteil der Ermittler. Wohl gegen Ende des Sommers beginnt deshalb der Prozess im größten Kunstdiebstahlsskandal der deutschen Nachkriegsgeschichte.

Was die Betroffenen dabei erwarten, wollen Kunststudierende der Universität Regensburg im Rahmen einer simulierten Gerichtsverhandlung demonstrieren. Am kommenden Freitag, den 8. Juli 2011, tagt ab 14 Uhr die „große Strafkammer des Landgerichts Regensburg“ auf dem Regensburger Campus. Das fiktive Gerichtsverfahren im Hörsaal H 9 (Zentrales Hörsaalgebäude) befasst sich dabei mit vermeintlichen Kunstraub- und Kunstdiebstahlsdelikten. Die Simulation ist Teil eines Blockseminars von Dr. Benno Lehmann vom Institut für Kunstgeschichte der Universität Regensburg, das sich mit dem Kunstmarkt und seiner kriminellen Seite befasst. Entsprechend soll das simulierte Verfahren auch möglichst realistisch nachgestellt werden. Der Prozess wird als Schwurgerichtsverfahren durchgespielt; alle Richter werden in Robe gekleidet sein.

Es handelt sich um eine „öffentliche Gerichtsverhandlung“. Medienvertreter sowie interessierte Besucherinnen und Besucher sind herzlich eingeladen.

Zur „Sachlage“:

Auf der „Anklagebank“ sitzt die Elektrofachfrau Ingrid Vogel aus Regensburg. Ihr wird vorgeworfen, am 4. Februar 2008 in das Museum für Moderne Kunst eingebrochen zu sein und dort das Gemälde „Dora Maar“ (1937) von Pablo Picasso entwendet zu haben. Darüber hinaus soll sie ihre Jugendliebe dazu gebracht haben, das Gemälde zu fälschen, um damit Lösegeld vom Museum zu erpressen.

Sicher scheint, dass die „Angeklagte“ eine Anzeige in einer Schweizer Tageszeitung aufgegeben hat, in der sie ein Original von Picasso zum Verkauf anbot. Die vermeintlichen Interessenten, mit denen sich die Angeklagte traf, entpuppten sich allerdings als Angehörige der russischen Mafia, die ihr das Gemälde entwendeten. Als die Mafiosi erfuhren, dass das Werk gestohlen und durch die Medienaufmerksamkeit unverkäuflich geworden ist, suchten sie Ingrid Vogel auf, um ihr das Lösegeld abzunehmen und ihr im Gegenzug das Gemälde zurückzugeben.

Augenscheinlich verzweifelt und im Begriff, das Diebesgut doch wieder zurückzugeben, übersah Ingrid Vogel eine rote Ampel. Polizisten hielten sie daraufhin an und mussten feststellen, dass die Angeklagte im alkoholisierten Zustand am Steuer saß. Dass die Angetrunkene auch noch das seit einem Jahr gesuchte Picasso-Gemälde der Dora Maar spazieren fuhr, entdeckten die glücklichen Beamten, als sie den Kofferraum öffneten.

Die Tat sowie das Museum und alle beteiligten Personen sind natürlich frei erfunden, werden aber auf der Grundlage der bestehenden Gesetze und nach der Untersuchung realer Kunstraube von den Studierenden des Instituts für Kunstgeschichte nachempfunden.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Christoph Wagner
Universität Regensburg
Institut für Kunstgeschichte
Tel.: 0941 943-3752
Christoph.Wagner@psk.uni-regensburg.de

oder

Nina Reich
Universität Regensburg
Studierende der Kunstgeschichte
Nina.Reich@stud.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 169/2011, 5. Juli 2011

Hausnamen – Teil der regionalen Identität Ostbayerns

Sommerakademie des Arbeitskreises Landeskunde Ostbayern in Hemau

Für das soziale Leben – gerade in einer ländlichen Siedlungsgemeinschaft – sind Hausnamen zur Identifikation und Orientierung von großer Bedeutung. Sie bezeichnen sowohl ein Anwesen als auch die Bewohner desselben und stehen so im Spannungsfeld zwischen Orts- und Personennamen. Dennoch haben Geographie, Landesgeschichte, Sprach- und Kulturwissenschaften das Phänomen der Hausnamen bislang nur am Rande untersucht.

Vor diesem Hintergrund findet am Samstag, den 9. Juli 2011, die Sommerakademie 2011 des Arbeitskreises Landeskunde Ostbayern (ALO) im Zehentstadel in Hemau (Probsteigassl 4, 93155 Hemau) statt. Unter dem Titel „Haus : Namen : Forschung“ soll die Veranstaltung einen Beitrag dazu leisten, das für die regionale Identität Ostbayerns wichtige Thema der Hausnamen stärker in den Fokus der aktuellen Forschung und der Öffentlichkeit zu rücken. Den Ausgangspunkt bildet ein Forschungsprojekt, das auf dem Tangrintel um Hemau flächendeckend Hausnamen aus Akten des 19. Jahrhunderts und in ihrer gegenwärtigen Form erfasste. Die Tagung spannt dabei einen Bogen vom täglichen Gebrauch, über die Erscheinungsformen von Hausnamen bis hin zu ihrer Bedeutung als Kommunikationsmittel in ländlich geprägten Regionen. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Veranstaltung eingeladen; der Eintritt ist frei.

Zum Arbeitskreis Landeskunde Ostbayern (ALO):

Der ALO wurde im Februar 2000 an der Universität Regensburg gegründet. Mittlerweile gehören dem Arbeitskreis weit mehr als 100 Mitglieder unterschiedlicher Fachrichtungen unter Beteiligung der Stadt- und Kreisheimatpfleger des Bezirks Oberpfalz an. Räumlich umfasst das Forschungsgebiet, mit dem sich der Arbeitskreis beschäftigt, die Regierungsbezirke Oberpfalz und Niederbayern. Ziel des Arbeitskreises ist es, Studierende, die zur Erforschung dieser Region beitragen wollen, auf Wunsch interdisziplinär zu betreuen. Alle an ostbayerischer Landeskunde interessierte Studierende können im Arbeitskreis mitarbeiten. Zur Mitarbeit sind generell Germanisten, Geographen, Historiker, Archäologen, Slavisten, Vergleichende Kulturwissenschaftler und interessierte Heimatforscher eingeladen.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Daniel Drascek
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Vergleichende Kulturwissenschaft
Tel.: 0941 943-3757
Daniel.Drascek@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 170/2011, 6. Juli 2011

Spielwiesen erneuern – Lernprozesse fördern

Sozialer Projekttag der „Honors“-Studierenden

Lernen und Spielen gehören zusammen, wenn es um den richtigen pädagogischen Umgang mit Kindern und Jugendlichen geht. Lächelnde Kindergesichter wollen die Welt entdecken, und die Welt ist aus Sicht unserer Jüngsten eben vor allen Dingen eine riesige Spielwiese. Um aber Spieltrieb und Wissensdurst gleichermaßen wach zu halten, sollten die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen und erhalten werden. Dies gilt noch umso mehr, wenn es sich um Kinder und Jugendliche mit einer körperlichen Behinderung handelt.

Um die Erschließung solcher Spielwiesen und -flächen für Kinder geht es im Rahmen des nächsten sozialen Projekttags der Studierenden des „Honors“-Elitestudiengangs der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Regensburg. Die Studierenden werden am Freitag, den 15. Juli 2011, ab 9 Uhr die Außen- und Innenanlagen des Gruppenhauses des Pater-Rupert-Meyer-Zentrums am Hummelberg in Pettendorf (93186 Pettendorf) verschönern und modernisieren. Insbesondere die Außenanlagen der Bildungsstätte für körperbehinderte Menschen sind in letzter Zeit etwas in die Jahre gekommen.

Pressevertreter sind zu allen Aktivitäten im Rahmen des sozialen Projekttags herzlich eingeladen.

Das Pater-Rupert-Meyer-Zentrum ist eine Bildungsstätte für Kinder und Jugendliche mit einer Körperbehinderung. Das Zentrum betreut Wochen-Internate, in denen Kinder und Jugendliche aufgenommen werden, die auf Grund ihrer Beeinträchtigung in der motorischen und körperlichen Entwicklung einen erhöhten Förderbedarf aufweisen. Das pädagogische Programm des Zentrums beinhaltet dabei die ganzheitliche Begleitung und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und soll die Eltern so in ihrer Erziehungsaufgabe unterstützen.

Vorrangige Ziele sind die Sorge um das seelische und leibliche Wohl, die Förderung von Selbstständigkeit und Selbstverwirklichung sowie die Unterstützung im kognitiven Bereich in Ergänzung zur Schule. Die Größe der einzelnen Betreuungsgruppen beträgt in der Regel zwölf Personen. Im Alter von etwa sechs Jahren bis ca. 20 Jahren können die Kinder und Jugendlichen in sechs Gruppen aufgenommen werden. Die Kinder wohnen in der Regel von Montag bis Freitag im Internat. Eine Gruppe ist im Haus in Hummelberg nahe Regensburg untergebracht.

Hier setzt der Projekttag der „Honors“-Studierenden an. Mit zahlreichen Maßnahmen wollen sie dafür sorgen, dass die fachkundige Betreuung vor Ort mit vielfältigen Möglichkeiten der spielerischen

Entfaltung für die Kinder und Jugendlichen einhergeht. Vor dem Hintergrund des Erfolgs des ersten sozialen Projekttags im letzten Jahr sind auch weitere Projekte mit Einrichtungen in Regensburg und Umgebung geplant.

Der „Honors“-Elitestudiengang in Wirtschaftswissenschaften:

Die „Honors“-Elitestudiengänge an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Regensburg sind eine spezielle Förderung für begabte und leistungsbereite Studierende. Die Master-Studiengänge sind seit dem Wintersemester 2004/2005 Teil des Elitenetzwerks Bayern (ENB). Sie stechen durch ihre breite Ausbildung hervor. Neben den Pflichtkursen, die auch von „regulären“ Master-Studierenden besucht werden, erbringen „Honors“-Studierende eine Reihe von Zusatzleistungen. Darüber hinaus engagieren sich die „Honors“-Studierenden in gemeinnützigen Projekten.

Weitere Informationen zum Haus Hummelberg:

www.prmz.de/60/Einrichtung/Internat.html

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Michael Dowling

Universität Regensburg

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Tel.: 0941 943-3226

Michael.Dowling@wiwi.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 171/2011, 6. Juli 2011

Roadmap ins Studium

Letzter Termin für die Info-Veranstaltung im Sommersemester 2011

Am kommenden Mittwoch, den 13. Juli 2011, findet die Info-Veranstaltung „Roadmap ins Studium“ zum letzten Mal in diesem Sommersemester statt. Angeboten von der Zentralen Studienberatung der Universität Regensburg, bietet die Veranstaltung von 18 bis 20 Uhr eine Plattform, auf der Studieninteressierte in zwangloser Form Antworten auf alle möglichen Fragen erhalten können. Treffpunkt ist kurz vor 18 Uhr an der Kugel vor dem Zentralen Hörsaalgebäude auf dem Campus der Universität.

Wie komme ich an einen Studienplatz? Wie und wo muss ich mich bewerben und welche Fristen darf ich nicht verpassen? Muss ich mich auf das Studium mit speziellen Kursen vorbereiten? Kaum hat man als Schüler alle Prüfungen hinter sich und das Abitur in der Tasche, kommen wieder drängende Fragen und Probleme auf einen zu. Zur Beantwortung dieser Fragen bietet die Zentrale Studienberatung regelmäßig die Info-Veranstaltung „Roadmap ins Studium“ an. Alle Veranstaltungstermine sind kostenfrei und auch interessierte Eltern und Lehrer sind jederzeit willkommen. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Weitere Informationen unter:

<http://www.uni-regensburg.de/studium/zentrale-studienberatung/veranstaltungen/roadmap-studium/>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Daniela Hodapp
Universität Regensburg
Zentrale Studienberatung
Tel.: 0941 943-5540
studienberatung@uni-regensburg.de

Pressemitteilung 172/2011, 6. Juli 2011

„Gefällt Ihnen Ihre Nase? Zur Geschichte der Schönheitschirurgie“

Gastvortrag auf dem Campus

Der Lehrstuhl für Medienwissenschaft der Universität Regensburg lädt ein zum Gastvortrag „Gefällt Ihnen Ihre Nase? Zur Geschichte der Schönheitschirurgie“ von Dr. Annelie Ramsbrock vom Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) am Dienstag, den 12. Juli 2011, 18 Uhr im Hörsaal H 4 auf dem Regensburger Campus.

Immer wieder kreisen Diskussionen um das Thema Schönheitschirurgie. Was führt Menschen - bevorzugt Frauen – dazu, ihre Körper künstlich einem gesellschaftlichen Schönheitsideal anzupassen? Dr. Annelie Ramsbrock nimmt sich dieses Themas an und untersuchte dazu in ihrer Arbeit „Korrigierte Körper – Eine Geschichte künstlicher Schönheit in der Moderne“ Schönheitsideale von der Aufklärung bis zur Zeit des Nationalsozialismus. Sie weist darauf hin, dass sich Schönheitsideale stets unter dem Einfluss gesellschaftlicher Normen entwickelten. Unter anderem werden anhand des Beispiels der korrigierten Körper soziale Ordnungsvorstellungen abgebildet. Dabei lässt sich auch eine Entwicklung des Wissens feststellen, nämlich des naturwissenschaftlichen Wissens in den Bereichen der Plastischen Chirurgie und der Kosmetik.

In diesem Zusammenhang hält Dr. Annelie Ramsbrock vom ZZF am kommenden Dienstag, den 12. Juli 2011, einen Vortrag zum Thema „Gefällt Ihnen Ihre Nase?“ Zur Geschichte der Schönheitschirurgie an der Universität Regensburg. Die Veranstaltung ist vom Regensburger Lehrstuhl für Medienwissenschaft organisiert und findet um 18.00 Uhr in Hörsaal H4 (Zentrales Hörsaalgebäude) statt.

Dr. Annelie Ramsbrock studierte Geschichte, Germanistik, Evangelische Theologie und Kunstgeschichte an der Universität Bielefeld und der Johns Hopkins University, Baltimore. Sie promovierte in Neuerer Geschichte an der FU Berlin und ist derzeit wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Bernhard Dotzler

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Medienwissenschaften

Tel: 0941 943-3455

Bernhard.Dotzler@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 173/2011, 6. Juli 2011

Tag der offenen Tür am 24. September im Rahmen des internationalen Jahrs der Chemie 2011

Die Fakultät für Chemie und Pharmazie der Universität Regensburg und das JungChemikerForum Regensburg (JCF) laden mit freundlicher Unterstützung des Vereins der bayerischen Chemischen Industrie, des Verbands der Chemischen Industrie und der Firma PreSens, Biopark Regensburg, am 24. Sept 2011 zu einem Tag der offenen Tür ein. Dieser findet im Rahmen des von der UN-Generalversammlung ausgerufenen Internationalen Jahrs der Chemie 2011 statt.

Allen Interessierten bietet sich an diesem Tag Gelegenheit in die spannende Welt der Chemie einzutauchen und Einblick in Forschung und Lehre zu erhalten. Das Herzstück des Programms bildet eine Reihe von Vorträgen zu zentralen und besonders aktuellen Themengebieten der Chemie wie Chemie im Alltag, Experimentalchemie oder Fukushima. Parallel dazu lässt sich bei Führungen in unterschiedlichsten Laboren und Werkstätten "Forschungsluft" schnuppern. Mit besonderem Blick auf die Schulabgänger wird über die Möglichkeiten der verschiedenen Studiengänge im Fach Chemie informiert. Die jüngsten Besucher können beim Experimentierparcours des JungChemikerForums selbst chemische Phänomene erforschen.

Im Foyer der Fakultät erwarten die Besucher neben vielfältigem Informationsmaterial zur Rolle der Chemie in der Gesellschaft die Möglichkeit zum Gespräch mit Fakultätsmitgliedern und Studierenden. Für das leibliche Wohl wird auch gesorgt werden. Der Tag der offenen Tür wird am Samstag, den 24. September 2011 von 10.00 Uhr bis ca. 16.00 Uhr stattfinden. Nähere Informationen sind unter <http://www.chemie.uni-regensburg.de/jcf/tdot.html> im Internet einzusehen.

Ansprechpartner für Medienvertreter
Prof. Dr. Alkwin Slenczka
Universität Regensburg
Institut für Physikalische und Theoretische Chemie
Tel.: 0941 9434483
alkwin.slenczka@chemie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 174/2011, 8. Juli 2011

Neue Technologie für verbesserte OLEDs

Universität Regensburg verkauft mehrere Patente

Über die Bayerische Patentallianz GmbH, die zentrale Patent- und Vermarktungsagentur von 28 bayerischen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften, verkauft die Universität Regensburg mehrere Patente an die cynora GmbH, ein Unternehmen im Bereich der Forschung und Entwicklung von organischen Funktionsmaterialien. Durch das neue Singulett-Harvesting-Verfahren und den Einsatz neu entwickelter Emittermaterialien können künftig OLEDs (Organische Leuchtdioden) verbessert und zudem kostengünstig großflächige Displays hergestellt werden.

In der Zukunft werden sich OLEDs auf dem Markt für Bildschirm- und Beleuchtungstechnik zunehmend neben herkömmlichen LEDs durchsetzen: OLEDs erzeugen ein brillanteres Bild, sind einfacher herzustellen, energiesparender und können ultraflach produziert werden. Bis es jedoch soweit ist, müssen noch einige Entwicklungen vorangetrieben werden. So stellt momentan auch eine zu lang anhaltende Lichtabstrahlung (Emissionslebensdauer) der leuchtenden Moleküle (Emittermoleküle), was unter anderem zu unerwünschten Sättigungseffekten und damit Energieverlusten führt, ein Problem bei der Realisierung preiswerter OLED-Beleuchtungssysteme dar. Die nun von der cynora GmbH erworbenen Patente umfassen ein neues Verfahren zur Erzeugung von Lichtemissionen und die Verwendung neuartiger organischer Metallkomplexe. Mit diesen lässt sich die Emissionslebensdauer der Emittermoleküle verringern und der Wirkungsgrad der OLEDs verbessern.

Das neue Verfahren mit dem Namen Singulett-Harvesting wurde von Prof. Dr. Hartmut Yersin vom Institut für Physikalische und Theoretische Chemie der Universität Regensburg entwickelt. Mit Hilfe dieses Verfahrens ist es möglich, die Vorteile von sogenannten Triplett- und Singulett-Zuständen - das sind die wichtigen leuchtenden Zustände - gewinnbringend zu kombinieren. So kann eine hohe Lichtausbeute mit geringeren Sättigungs- bzw. Energieverlusten erreicht werden.

Ermöglicht wird dieses Verfahren durch die Verwendung neuartiger metallorganischer Verbindungen, die im Vergleich zu herkömmlichen Materialien wie Iridium oder Platin wesentlich preisgünstiger sind und sich zudem einfacher verarbeiten lassen. „Die neuen metallorganischen Verbindungen der Universität Regensburg bilden so die Basis für neue OLED-Technologien. Somit können in Zukunft ultraflache und flexible Displays mit herausragender Farbqualität und hohem Kontrast hergestellt werden. Und das großflächig und kostengünstig“, so Dr. Thomas Baumann, Geschäftsführer der cynora GmbH.

cynora GmbH:

Das im High-Tech-Inkubator des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) beheimatete Unternehmen konzentriert sich auf die Erforschung und Entwicklung von neuen organischen Materialien. Im Fokus stehen dabei polymere und nichtpolymere Stoffe sowie unterschiedliche Metallkomplexe (www.cynora.com).

Bayerische Patentallianz GmbH:

Die Bayerische Patentallianz GmbH vermarktet als zentrale Patent- und Vermarktungsagentur von 28 bayerischen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften die Erfindungen von mehr als 17.000 Wissenschaftlern. Dabei unterstützt sie die Wissenschaftler, ihre Erfindung zu schützen und anschließend kommerziell zu nutzen. Für die Industrie stellt sie einen einzigartigen Zugang zum größten Technologiepool Bayerns bereit (www.baypat.de).

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Hartmut Yersin
Universität Regensburg
Institut für Physikalische und Theoretische Chemie
Tel.: 0941 943-4464
Hartmut.Yersin@chemie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 175/2011, 8. Juli 2011

Was Roboter sind und was sie können

Universität für Kinder mit Prof. Dr. Richard Roth

Jeder weiß, was ein Roboter ist, und trotzdem ist es schwierig zu erklären, was einen Roboter wirklich ausmacht. Denn die hilfreichen Maschinen können heutzutage fliegen, tauchen, schweißen und Rasen mähen. Aber wo genau liegen die Unterschiede zwischen einem Roboter und einem U-Boot oder einer Waschmaschine?

Die nächste Sitzung der „Universität für Kinder“ am Dienstag, den 12. Juli 2011, wird unter anderem dieser Frage nachgehen. Anhand unterschiedlicher Beispiele wird Prof. Dr. Richard Roth von der Hochschule Regensburg erläutern, wie Roboter funktionieren. Die Veranstaltung findet wieder von 17.00 bis 17.45 Uhr im Audimax der Universität Regensburg statt.

Die Fähigkeiten und die Grenzen von Robotern stehen im Vordergrund der Präsentation von Prof. Roth. Er wird den Jung-Studierenden deshalb verschiedene Roboter zeigen, die zum Beispiel sprechen, hören oder einen Purzelbaum schlagen können. Gegen einen kann man sogar „Kicker“ spielen. Natürlich besteht am Ende der Vorlesung die Möglichkeit, die Roboter genauer anzuschauen und das eine oder andere Spielchen zu machen.

Die von Infineon unterstützte „Universität für Kinder“ richtet sich an Jungstudierende zwischen 8 und 13 Jahren. Eine Anmeldung ist nicht nötig; der Eintritt ist frei. Kostenlose Parkplätze stehen an der Universität Regensburg zur Verfügung.

Veranstaltungsdaten:

Prof. Dr. Richard Roth (Hochschule Regensburg): „Was sind Roboter und was können sie?“

Vorlesung für Kinder zwischen 8 und 13 Jahren

Dienstag, 12. Juli 2011, 17.00 - 17.45 Uhr

Audimax der Universität Regensburg

Der Eintritt ist frei; eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Rudolf Bauer

Universität Regensburg

Institut für Pädagogik

Telefon: 0941 943-3418/3674

Rudolf.Bauer@paedagogik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 176/2011, 11. Juli 2011

Große Ehre für junge Spitzenforscherin

Regensburger Doktorandin hält Vortrag auf der Tagung der Nobelpreisträger

Karina Zillner, Doktorandin an der Universität Regensburg und Stipendiatin der Bayerischen EliteAkademie, nahm Anfang Juli 2011 mit ausgewählten Nachwuchsforschern an der Tagung der Nobelpreisträger in Lindau teil und stellte dort ihre Forschungsergebnisse im Rahmen eines Vortrags vor.

Wie kann der Mensch in seinen Zellen das immer gleiche Erbmaterial haben und doch besitzen all diese Zellen unterschiedliche Funktionen? So gibt es zum Beispiel Nervenzellen, Blutzellen, Leberzellen und Gehirnzellen. Epigenetik ist das Stichwort – ein junges biowissenschaftliches Forschungsfeld, das die gesamte Genomforschung revolutionieren wird. Die 26-jährige Nachwuchswissenschaftlerin Karina Zillner promoviert auf diesem Gebiet in der Arbeitsgruppe von Dr. Attila Németh vom Regensburger Zentrum für Biochemie und Biophysik (RZBB) und absolviert zusätzlich ein Studium bei der Bayerischen EliteAkademie.

Der jungen Nachwuchswissenschaftlerin wurde nun eine ganz besondere Ehre zuteil. So durfte sie nicht nur gemeinsam mit anderen hervorragenden Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern an der renommierten Tagung der Nobelpreisträger in Lindau teilnehmen. Sie erhielt auch die Gelegenheit, ihre eigene Forschungsarbeit während eines Vortrags auf der exklusiven Tagung vorzustellen. Darüber hinaus wurde sie während der Woche in Lindau von einem Filmteam der international bekannten Wissenschaftszeitung *Nature* begleitet und ausgewählt, ein Interview mit der Nobelpreisträgerin für Medizin Elizabeth H. Blackburn zu führen. Der Film und das Interview werden im September 2011 durch die Wissenschaftszeitung *Nature* veröffentlicht. „Die persönlichen Begegnungen mit den Nobelpreisträgern und die Gespräche mit Nachwuchstalenten aus aller Welt haben mich tief beeindruckt. Wissenschaftlich konnte ich von den vielen interdisziplinären Vorträgen sehr profitieren“, schildert Karina Zillner ihre Erlebnisse während der Tagung in Lindau.

Karina Zillner erforscht in ihrer Doktorarbeit zur Epigenetik sogenannte „molekulare Schalter“, welche nicht benötigte Gene in bestimmten Zellen auf Dauer abschalten. So sind in einer Leberzelle keine Gene aktiv, die für das Gehirn zuständig sind und umgekehrt. Bei vielen Krankheiten, etwa Krebs, sind einige dieser Schalter verkehrt umgelegt. Die Epigenetik beschäftigt sich mit Zellprogrammierung und -differenzierung. Dazu Karina Zillner: „Man kann

sich jede Zelle wie eine kleine Bibliothek mit 30.000 Büchern (Genen) vorstellen. In jeder Zelle wird aber nur die Information aus einigen wenigen Büchern gelesen. Epigenetik ist sozusagen der Bibliothekar, der die Informationen heraussucht und liest und somit die entsprechenden Schalter umlegt. Mit meinem Betreuer Dr. Attila Németh habe ich eine Methode entwickelt, diese Schalter zu analysieren. Sie sind für viele Krankheiten, auch für Krebs, mitverantwortlich.“

Nach ihrem Einser-Abitur als Jahrgangsbeste schloss Karina Zillner auch ihr Studium in Biochemie an der Universität Regensburg unter den Jahrgangsbesten ab. Seit 2009 promoviert sie in zellulärer Biochemie und Biophysik in Regensburg. Zudem ist Karina Zillner seit März 2011 Stipendiatin der Bayerischen EliteAkademie. Hier absolviert sie ein studienbegleitendes Bildungsprogramm, das seinen Fokus auf die Themen Führung, Persönlichkeitsentwicklung, gesellschaftliche Verantwortung und Wirtschaftsethik legt.

Pressemitteilung 177/2011, 11. Juli 2011

Menschenrechte vor Gericht – Wie Organisationen juristisch kämpfen

Gastvortrag auf dem Campus

Die Aktivitäten vieler Menschenrechtsorganisationen konzentrieren sich zumeist darauf, Verletzungen von Menschenrechten zu dokumentieren, diese öffentlich zu machen und in politischen Debatten für besseren Schutz einzutreten. Juristisch ist diese Arbeit allenfalls am Rande. Es gibt aber auch Organisationen, die versuchen, den Menschenrechtsschutz vor allen Dingen mit juristischen Mitteln zu fördern. Ihr Ziel ist es, die Möglichkeiten des geltenden Rechts zu nutzen und oft bis zum Letzten auszureißen, um den Menschenrechtsschutz voranzubringen. „Strategic Litigation“ ist das Stichwort, mit dem dieses Bemühen in den USA bezeichnet wird.

Ein Gastvortrag zum Thema „Strategic Litigation“ ist am kommenden Donnerstag, den 14. Juli 2011, an der Universität Regensburg zu hören. Die Präsentation des bekannten Menschenrechtsexperten Wolfgang Kaleck mit dem Titel „Strategic Litigation – Menschenrechte vor Gericht“ findet um 18.00 Uhr im Hörsaal H 25 (Neues Hörsaal- und Verfügbungsgebäude) auf dem Campus statt. Der Fachanwalt für Strafrecht wird dabei unter anderem auf die Unterschiede zwischen den USA und Europa eingehen. Denn in den USA gibt es Organisationen im Bereich des „Strategic Litigation“ schon seit einiger Zeit; in Europa entstehen sie erst allmählich. Das vielleicht prominenteste Beispiel ist hier das in Berlin ansässige European Center for Constitutional and Human Rights (ECCHR), dessen Arbeit im Zentrum des Vortrags steht.

Wolfgang Kaleck ist Gründer und Generalsekretär des ECCHR in Berlin. Als Fachanwalt für Strafrecht ist er ferner seit 1991 in der von ihm mit begründeten Kanzlei Hummel Kaleck tätig. Seine umfangreiche akademische Veröffentlichungstätigkeit in nationalen wie internationalen Foren wird ergänzt durch seine regelmäßige Präsenz als Menschenrechtsexperte in den Medien.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zum Vortrag eingeladen; der Eintritt ist frei.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Claudia M. Hofmann

Universität Regensburg

Fakultät für Rechtswissenschaft

Tel.: 0941 943-2633

Claudia.M.Hofmann@jura.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 178/2011, 11. Juli 2011

Marc Chagall und Vitebsk – gestern und heute

Bilder einer Reise nach Weißrussland: Ausstellung auf dem Campus

Wer kennt sie nicht, die fliegenden Juden und lachenden Akrobaten, die Marc Chagalls Bilder bevölkern? Doch wie steht es mit Chagalls Geburtsort, der mindestens genauso oft auf seinen Gemälden zu sehen ist? Wer hat schon von Vitebsk gehört? Vitebsk, heute drittgrößte Stadt Weißrusslands, war von 1917 bis 1922 ein wichtiger Ort der Avantgarde. Im Westen weiß man von dieser Blüte der Avantgarde herzlich wenig. Ein Besuch in Vitebsk änderte dies für Studierende der Universität Regensburg. Sie waren im Mai 2010 mit ihren Dozenten nach Belarus – so die offizielle Bezeichnung für Weißrussland – aufgebrochen. Ihre Erfahrungen wurden in Fotos, Zeichnungen und Tonaufnahmen festgehalten, die nun vom 13. bis 23. Juli 2011 (jeweils von 9 bis 20 Uhr) im Rahmen einer Ausstellung in der Kunsthalle der Universität Regensburg (Zentrales Hörsaalgebäude, OG) zu sehen sind. Die Eröffnung der Ausstellung findet am Mittwoch, den 13. Juli 2011, um 18.00 Uhr in der Kunsthalle statt.

Die Ausstellung „Marc Chagall und Vitebsk – Gestern und Heute. Bilder einer Reise nach Weißrussland“ zeigt die Stationen der Exkursion, die die Studierenden im Anschluss an eine Lehrveranstaltung unternommen haben. Das interdisziplinäre Seminar „Vitebsk: Avantgarde- Kulturen“ versammelte im Wintersemester 2009/10 Studierende der Slavistik, der Kunstgeschichte und der Ost-West-Studien, um sich mit der Stadt Vitebsk als einstigem Brennpunkt avantgardistischer Stil- und jüdischer Identitätsfindung vertraut zu machen. Die neuntägige Reise nach Belarus mit den Dozenten Prof. Dr. Hans-Christoph Dittscheid (Kunstgeschichte), PD Dr. Sabine Koller (Slavistik) und Prof. Dr. Walter Koschmal (Slavistik) war dabei mehr als eine Spurensuche zu Chagall und zur Avantgarde. Denn die Gruppe war nicht nur mit Fragen zur historischen Avantgarde, sondern auch zur autokratischen Gegenwart von Belarus konfrontiert.

Neben beeindruckenden Museumsbeständen zur weißrussischen Kunst und Kultur von den Anfängen bis zur Gegenwart erlebten die Studierenden subtile und weniger subtile Macht-Demonstrationen der letzten Diktatur Europas unter Aleksandr Lukaschenko, dessen letzte Wiederwahl im Dezember 2010 unter dem Verdacht der Wahlfälschung stand. Der wissenschaftliche Charakter der Exkursion wurde all die Tage auch um ethische Fragen ergänzt; die Suche nach Chagall in Vitebsk um die Suche nach Freiheit und Menschenwürde in Belarus. All dies spiegelt sich in den Fotos, Zeichnungen und Tonaufnahmen wider, die nun auf dem Regensburger Campus zu sehen sind.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Ausstellung eingeladen; der Eintritt ist frei.

Chagall und Vitebsk:

Früher zog die Stadt Vitebsk wie ein Magnet führende russisch-jüdische Avantgarde-Künstler an. Als „Vitebsk-Renaissance“ ging diese Zeit in die Geschichte der Kunst ein. Keine Geringeren als Kasimir Malewitsch, El Lissitzky und Marc Chagall waren beteiligt. Chagall gründet als Kunstkommissar in Vitebsk eine Lehranstalt für angehende Maler und Bildhauer und vereint verschiedene künstlerische Richtungen unter einem Dach. Malewitsch weiht seine Adepten – allen voran El Lissitzky, Vera Ermolaeva und Nina Kogan – in die Geheimnisse der gegenstandslosen Kunst ein, sehr zum Leidwesen Chagalls. Schließlich siegt die Ideologie über die Kunst: Der sowjetische Staat macht dem avantgardistischen Treiben 1923 ein Ende. Doch die Bilder bleiben.

Heute ist Chagall, in der einstigen Sowjetunion „persona non grata“, in seine Heimatstadt zurückgekehrt – dank seines zum Museum gewordenen Wohnhauses, des Kunst-Zentrums „Marc Chagall“ und der jährlichen „Chagall-Tage“, die von Kulturveranstaltungen und Vorträgen begleitet werden. Auch Chagalls ehemalige Lehranstalt gibt es noch. Die Leiterin des Marc-Chagall-Museums, Ludmila Chmelnickaja, setzt sich den Behörden gegenüber dafür ein, dass auch dieses Gebäude als Gedächtnisort der „Vitebsker Renaissance“ gerettet wird. Denn von Chagalls jüdischem Vitebsk sind nur wenige Reste erhalten. Die Stadt selbst wurde während des Zweiten Weltkrieges fast vollständig zerstört.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

PD Dr. Sabine Koller
Universität Regensburg
Institut für Slavistik
Tel.: 0941 943-1665
Sabine.Koller@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 179/2011, 11. Juli 2011

Wie behandeln wir Gewalttäter: etwa besser als die Opfer?

Ergebnisse des Öffentlichen Themenabends der Universität Regensburg

Unsere Gesellschaft leistet es sich, Gewalttäter im Extremfall viele Jahre oder sogar lebenslang in psychiatrischen Kliniken zu betreuen und zu therapieren. Die Opfer hingegen leiden oft an den langfristigen, insbesondere psychischen Folgen einer Gewalttat und müssen selbst aktiv werden, um Hilfe zu erhalten. Dieses Problem bildete den Rahmen für den 3. Öffentlichen Themenabend des Forschungsverbunds „Gewalt und Aggression in Natur und Kultur“ der Universität Regensburg, der am 30. Juni im idyllischen Ambiente des Regensburger Kolpingsaales stattfand.

Vor über zwei Jahren haben sich an der Universität Regensburg über 20 Professorinnen und Professoren unter der Leitung von Prof. Dr. Inga Neumann (Lehrstuhl für Neurobiologie und Tierphysiologie) und Prof. Dr. Henning Müller (Lehrstuhl für Strafrecht) zusammengeschlossen, um das Thema Gewalt aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu analysieren. Neben der Erforschung der molekularen, genetischen und neurobiologischen Grundlagen von Aggression und Gewalt stehen dabei auch die evolutionsbiologischen, historischen, kulturellen und politischen Formen und Ursachen von Gewalt im Mittelpunkt.

Ausgangspunkt für den 3. Öffentlichen Themenabend war die Beobachtung, dass den Opfern von Gewalttaten immer noch relativ wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Im Gegensatz dazu wird gerade in den Medien über die Täter und deren Lebensumstände berichtet, um auf dieser Grundlage die möglichen Ursachen für eine Gewalttat zu diskutieren. Über die langen Leiden der Opfer, über ihre körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen berichtet es sich schlechter.

Im Rahmen des Themenabends betonte deshalb Prof. Dr. Michael Nerlich (Direktor der Unfallchirurgie) in seinem Vortrag „Folgen physischer Gewalt – was sieht der Unfallchirurg?“, wie wichtig gerade auch eine längerfristige Betreuung der Opfer nach entsprechenden Verbrechen ist. Die Verletzten – in der Notaufnahme der Regensburger Uniklinik immerhin 15 Opfer von physischer Gewalt pro Woche – würden zwar körperlich wieder hergestellt, jedoch litten viele langfristig an den psychischen Folgen, beispielsweise einem posttraumatischen Syndrom, die oft nicht bemerkt oder nicht ausreichend behandelt würden.

Im zweiten Vortrag „Gewalttäter behandeln nach dem Gießkannenprinzip?“ erläuterte Dr. Hedwig Eisenbarth von der Abteilung für Forensische Psychiatrie der Universität Regensburg, dass eine auf den Täter zugeschnittene Therapie durchaus erfolgreich sein kann, auch wenn gewalttätige Rückfälle leider

noch bei bis zu 50 % der Täter auftreten. Dies zeigt aber auch den dringenden Bedarf der Erforschung von neuen und auf den Einzelfall ausgerichtete Therapiemöglichkeiten.

Im letzten Vortrag des Abends zeigte der Psychologe und Psychotherapeut Walter Krug, der Leiter des Berufsbildungswerks St. Franziskus in Abensberg, wie „Gewaltkarrieren“ frühzeitig verhindert werden können. So verwies er auf die Projekte des Berufsbildungswerks, die gewaltbereiten Jugendlichen durch intensive Betreuung eine Chance auf eine Berufsausbildung bieten. Dadurch erhielten die jugendlichen Jungen und Mädchen eine berufliche Identität, eine Motivation und Perspektiven für ein eigenständiges Leben. Zusätzlich bietet das Berufsbildungswerk für die gewaltbereiten Jugendlichen ein spezielles Anti-Aggressions-Verhaltenstraining an. Dabei werden Themen wie Werte und Normen, Problemlösung, Emotionskontrolle, soziale Kompetenz, Empathie und Opferarbeit explizit angesprochen und diskutiert.

In der abschließenden Diskussion, die von der Neurobiologin Prof. Dr. Inga Neumann geleitet wurde, stellten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Themenabends fest, dass die guten Ansätze genutzt werden sollten, um langfristig sowohl auf der Täter- als auch auf der Opferseite die Behandlung, Therapie und Betreuung bei Gewalttaten verbessern zu können.

Weiterführende Informationen unter:

<http://www.uni-regensburg.de/gewalt-und-aggression/index.html>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Inga Neumann
Universität Regensburg
Institut für Zoologie
Tel.: 0941 943-3053
Inga.Neumann@biologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 180/2011, 11. Juli 2011

Regensburger Studierende erreichen 2. Platz beim höchstdotierten deutschen Hochschulwettbewerb

Einen großartigen Erfolg feierten Studierende der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Regensburg beim diesjährigen „Postbank Finance Award“ – dem mit 100.000 Euro höchstdotierten deutschen Hochschulpreis. Das Team um Prof. Dr. Gregor Dorfleitner, bestehend aus Ines Barthelmess, Susann Just, Sina-Isabell Maier, Jan Reichenberger und Winfried Weigl konnte den zweiten Platz erringen und darf sich nun über ein Preisgeld in Höhe von 25.000 Euro freuen. Insgesamt dreißig studentische Teams von 22 Universitäten und Fachhochschulen aus Deutschland, Österreich und Polen haben dieses Mal an dem Wettbewerb teilgenommen. Die offizielle Preisverleihung fand am vergangenen Freitag, den 8. Juli 2011, in Bonn statt.

Die Aufgabenstellung des Postbank Finance Award 2011 „Stabilisierung der Europäischen Währungsunion und Implikationen für Private Geldanlage“ hat durch die Griechenlandkrise gewaltig an Brisanz gewonnen. „Es ist mehr als bemerkenswert, mit welcher Geschwindigkeit und Wucht sich diese Fragestellung binnen Jahresfrist zur wohl wichtigsten Thematik unseres Kontinents entwickelt hat“, so Ralf Stemmer, Vorstand Ressourcen der Deutschen Postbank AG und Mitglied der Jury, bei der Preisverleihung. „Ich freue mich für die Teilnehmer, dass ihre Arbeiten dadurch zu wertvollen Diskussionsbeiträgen bei der Bewältigung der aktuellen Euro-Krise geworden sind. Mehr Bedeutung kann einem Hochschulpreis nicht zuteilwerden.“

Das erfolgreiche Regensburger Team entwickelte ein „Sturmwarnsystem für Euro-Anleger“, das auch für Politik und Zentralbanken von großem Interesse sein dürfte. Und es hat eine Strategie erarbeitet, wie Anleger ihr Kapital rechtzeitig in sichere Häfen bringen können, wenn eine Währungskrise heraufzieht. „Je nachdem, ob Windstille herrscht, eine Brise, ein Sturm oder gar ein Orkan, können sich Privatanleger nun überlegen, in welche Formen der Geldanlage sie eher investieren sollten“, so Susann Just, die Sprecherin des Siegerteams der Universität Regensburg.

Der Lehrstuhl für Finanzierung der Universität Regensburg um Prof. Dorfleitner konnte damit seine Erfolgsserie beim Postbank Finance Award fortsetzen, nachdem bereits im Vorjahr der 2. Platz und schon 2008 der 3. Platz erreicht wurden. „Der zweite Platz und die Gewinnsumme von 25.000 Euro sind einfach sensationell“, freut sich Just. „Davon gehen 70 Prozent direkt an den Lehrstuhl, um die Infrastruktur noch weiter zu verbessern. So tragen wir letztlich wohl auch dazu bei, dass die nächsten Jahrgänge noch bessere Ausgangsbedingungen haben, um sich am Wettbewerb zu beteiligen.“

Zum Postbank Finance Award:

Der Postbank Finance Award wird seit 2003 jährlich ausgeschrieben. Ziel ist es, unter dem Motto „Zukunft verstehen – Zukunft gestalten“ innovative und wissenschaftlich fundierte Antworten auf aktuelle finanzwirtschaftliche Fragen zu fördern. Mit dem Preis will die Bank Studierende aller Fachrichtungen ermutigen, sich mit aktuellen Fragen der Finanzwirtschaft zu beschäftigen. Darüber hinaus will sie den teilnehmenden Studierenden Anregung und Hilfestellung für die weitere Studien- und Karriereplanung bieten.



Das Team der Universität Regensburg (hinten, v.l.n.r.): Winfried Weigl, Prof. Gregor Dorfleitner, Ines Barthelmess, Susann Just, Sina-Isabell Maier, Jan Reichenberger. Im Vordergrund (v.l.n.r.): Prof. Dr. Günter Franke (Vorsitzender der Jury und Inhaber eines Lehrstuhls für Internationales Finanzmanagement an der Universität Konstanz), Jurymitglied Prof. Dr. Erik Theissen (Universität Mannheim) sowie Stefan Jütte (Vorsitzender des Vorstands Deutsche Postbank AG und Schirmherr). Bildnachweis: Jörg Scholter

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Gregor Dorfleitner
Universität Regensburg
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Tel.: 0941 943-2684
Gregor.Dorfleitner@wiwi.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 181/2011, 13. Juli 2011

„Willkommen, Bienvenue, Welcome ...“

Das Broadway-Musical Cabaret live auf dem Campus

In der letzten Juli-Woche 2011 verwandelt sich das Theater an der Universität Regensburg in den berühmt-berüchtigten Kit-Kat-Club aus dem legendären Musical „Cabaret“ von John Kander, Fred Ebb und Joe Masteroff. In der Fassung von Chris Walker werden rund 40 Studierende der Universität unter der Leitung von Uni-Theaterintendantin Dr. Simone Merk (Regie) und Uni-Jazz-Direktor Christian Sommerer (musikalische Leitung) die Zuhörer in das pulsierende Berlin der „Roaring Twenties“ entführen.

Termine: 25., 26., 28., 29., 30. Juli 2011

Zeit: 19.30 Uhr

Ort: Theater an der Universität

Eintritt: € 8, ermäßigt € 5

Karten sind bei Bücher Pustet an der Universität, der Touristinfo im Alten Rathaus und jeweils an der Abendkasse erhältlich.

Das Projekt bildet den Auftakt der Kulturinitiative „KultUR – campus creativ“, die im Sommer 2011 von der Universität Regensburg in Kooperation mit dem Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz ins Leben gerufen wurde.

Zum Musical:

Am Silvestertag des Jahres 1929 reist der junge amerikanische Schriftsteller Clifford Bradshaw in der Hoffnung nach Berlin, dort Inspiration für seinen neuen Roman zu finden. Er ahnt jedoch nicht, dass sich seine Bekanntschaft mit der Nachtclub-Sängerin Sally Bowles als Tanz auf bzw. mit dem brodelnden Vulkan entwickeln wird. Die gesellschaftlichen Zustände lassen keine Zeit für verliebte Träumereien mehr zu. Die Menschlichkeit bleibt immer mehr auf der Strecke, Beziehungen gehen nach und nach in die Brüche und die Nazis werden zunehmend mächtiger. Die packende Handlung und die bekannten Melodien im Stil der "Roaring Twenties" machten Cabaret zu einem Welterfolg. Die wohl bekanntesten Songs sind "Cabaret", "Two Ladies", "Maybe This Time" und "Money, Money".

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Simone Merk

Universität Regensburg

Institut für Germanistik

Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissenschaft 1

Tel.: 0941 943-3489

simone.merk@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 182/2011, 13. Juli 2011

Totalitarismus – Geschichte, Herrschaftslegitimation und -struktur

Gastvortrag auf dem Campus

Der Lehrstuhl für Vergleichende Politikwissenschaft (Mittel- und Osteuropa) lädt zum Gastvortrag von Prof. Dr. Uwe Backes ein.

Ort: Universität Regensburg, H 11

Datum: Dienstag, 19. Juli 2011

Zeit: 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Thema: „Totalitarismus – Geschichte, Herrschaftslegitimation und -struktur eines (beinahe) verschwundenen Autokratietyps“

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Zum Referenten:

Prof. Dr. Uwe Backes lehrt an der Technischen Universität Dresden. Seit 1999 ist er zudem stellvertretender Direktor des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen Demokratietheorie, Ideologiegeschichte, vergleichende Extremismus- und Autokratieforschung.

<http://www.hait.tu-dresden.de/ext/ma.asp?eing=back>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Jerzy Maćkow
Universität Regensburg
Institut für Politikwissenschaft
Vergleichende Politikwissenschaft (Mittel- und Osteuropa)
Tel.: 0941 943-3517
Jerzy.Mackow@politik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 183/2011, 13. Juli 2011

Kooperation mit Boris Yeltsin Presidential Library geplant

Russische Delegation besuchte Regensburg

Dass sich die Universitätsbibliothek Regensburg im facettenreichen Thema „digitale Bibliothek“ einen Namen gemacht und sich als Kompetenzzentrum für Digitalisierung über die regionalen Grenzen hinaus etabliert hat, stellte ein Besuch hochrangiger Vertreter der Boris Yeltsin Presidential Library aus St. Petersburg unter Beweis. Eine zehnköpfige Delegation aus Russland, unter ihnen der Generaldirektor der Bibliothek, informierte sich vor Ort über das Know-how der Regensburger Kollegen und gemeinsam tauschte man sich über die technischen Möglichkeiten beim Aufbau und der Pflege von digitalen Bibliotheken aus.

Die Boris Yeltsin Presidential Library, eine 2007 von Wladimir Putin ins Leben gerufene, moderne elektronische Bibliothek, stellt ihren Nutzern rund 50.000 Medieneinheiten wie Manuskripte, Karten, Zeitungen, Fotos, Monographien und wissenschaftliche Arbeiten – die eine Relevanz in Bezug auf die russische Geschichtswissenschaft haben – in digitalisierter Form zur Verfügung. Ein Hauptanliegen der Boris Yeltsin Library ist auf internationaler Ebene die Kooperation mit anderen Bibliotheken.

Eine solche Kooperation könnte nun mit der Universitätsbibliothek Regensburg entstehen. Die Besucher aus St. Petersburg interessierten sich insbesondere für das Thema „Digitalisierung“ und informierten sich über das entsprechende Dienstleistungsangebot der Universitätsbibliothek. Bei einer Besichtigung des Digitalisierungszentrums erfuhren die Gäste, dass die Regensburger Kollegen auf nunmehr zwölf Jahre Erfahrung in der Digitalisierung verweisen können: Im Jahr 1999 startete man die entsprechenden Aktivitäten mit einem Projekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft, bei dem 5.000 Portraits der Graphischen Sammlung des Hauses Thurn und Taxis digitalisiert wurden. Zwischenzeitlich kann die Universitätsbibliothek auf zahlreiche ähnliche Projekte verweisen; das Digitalisierungszentrum verfügt über eine hochwertige technische Ausstattung, zu der unter anderem ein moderner Scan-Roboter zählt, und man arbeitet nach einem modernen und weitgehend automatisierten „Workflow“.

Weitere Interessensgebiete der Besucher waren der Publikationsserver der Universität Regensburg und die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB). „Zwischen unseren Bibliotheken gibt es viele Gemeinsamkeiten, was die Aufgaben und die Möglichkeiten zu deren Lösung betrifft. Das ist eine gute Basis für die Realisierung gemeinsamer Projekte“, sagte Viktor N. Fomin, der Leiter der russischen Delegation. So zeigten die Gäste bereits Interesse an einer Zusammenarbeit in Bezug auf die EZB: Dieses Angebot der Universitätsbibliothek Regensburg soll noch in diesem Jahr während einer Tagung in St. Petersburg vorgestellt werden.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Brigitte Kauer
Universität Regensburg
Universitätsbibliothek
Tel.: 0941 943-3219
Brigitte1.Kauer@bibliothek.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 184/2011, 13. Juli 2011

Auf dem Weg zu einer atomwaffenfreien Welt

Internationale Konferenz auf dem Regensburger Campus

Der 4. Januar 2007 erlebte einen Paukenschlag: Vier ehemals hochrangige US-Politiker – George Shultz, William Perry, Henry Kissinger und Sam Nunn – veröffentlichten einen Appell, der die Welt aufhorchen ließ. Die Staatsmänner sprachen sich für eine Welt ohne Atomwaffen aus und schlugen vor, dass die USA hier eine Vorreiterrolle spielen sollten. Der von Befürwortern erarbeitete Aktionsplan sieht die Abschaffung aller Atomwaffen bis 2023 und die vollständige Demontage aller verbleibenden nuklearen Gefechtsköpfe in den darauf folgenden sieben Jahren vor. Selten zuvor hat eine Idee so großes Interesse und so viele Debatten in Politik und Wissenschaft ausgelöst. Die „Global-Zero“-Initiative wurde sogar wesentlicher Bestandteil der berühmten Rede von Präsident Obama in Prag im April 2009.

Der „Global-Zero“-Initiative ist nun vom 21. bis zum 22. Juli 2011 eine internationale Konferenz auf dem Campus der Universität Regensburg gewidmet. Die Tagung „Global Zero - Auf dem Weg zu einer atomwaffenfreien Welt?“ wird von Prof. Dr. Stephan Bierling vom Institut für Politikwissenschaft der Universität Regensburg gemeinsam mit Prof. Dr. Reinhard Meier-Walser von der Hanns-Seidel-Stiftung organisiert. Die Veranstaltung findet im Großen Sitzungssaal der Philosophischen Fakultäten (PT-Gebäude, Raum 3.0.79) statt.

Was sind die Konsequenzen und Wirkungen der Initiative der bekannten US-Politiker? Warum macht Washington „Global Zero“ zu einem zentralen Aspekt der US-Außenpolitik? Welche Folgen hat die Idee für die NATO, die bislang auf Atomwaffen als Baustein ihrer Abschreckungsstrategie setzte? Kann die Initiative die Dynamik der Verbreitung von Atomwaffen im Nahen Osten beeinflussen? Diese und weitere Fragen stehen im Zentrum der Konferenz. Führende internationale Experten werden dazu in ihren Vorträgen Stellung beziehen. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Konferenz eingeladen; der Eintritt ist frei. Die Tagungssprache ist Englisch.

Weiterführende Informationen unter:

<http://www.uni-regensburg.de/veranstaltungskalender/057483.html>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Stephan Bierling

Universität Regensburg

Institut für Politikwissenschaft

Tel.: 0941 943-3553

Stephan.Bierling@politik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 185/2011, 13. Juli 2011

Mein Tolstoj

Europaeum, Slavisten und Evangelisches Bildungswerk laden zu Vortrag ein

Das Europaeum und das Institut für Slavistik der Universität Regensburg sowie das Evangelische Bildungswerk Regensburg laden am Dienstag, den 19. Juli 2011, zu einem Vortrag mit anschließender Diskussion ein. Um 19.00 Uhr spricht Prof. Dr. Renate Johann Döring-Smirnov von der Ludwig-Maximilians-Universität München in den Räumen des Evangelischen Bildungswerks (Am Ölberg 2, 93047 Regensburg) zum Thema „Mein Tolstoj“. Prof. Döring-Smirnov ist die Kuratorin der Ausstellung „Lev Tolstoj und Deutschland“, die anlässlich des 100. Todestages Tolstojs 2010/11 im Literaturhaus München gezeigt wurde.

Der kurzweilige Vortrag thematisiert die verzweigten Beziehungen Lev Tolstojs zu Deutschland. Er soll „Einsteiger“ neugierig auf die person Tolstojs machen und „Fortgeschrittene“ dazu animieren, sich noch intensiver mit Tolstoj zu befassen. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Lisa Unger-Fischer, M.A.
Universität Regensburg
Geschäftsführerin des Europaeums
Tel.: 0941 943-3896
lisa.unger@europaeum.uni-regensburg.de
www.europaeum.de

Pressemitteilung 186/2011, 14. Juli 2011

Die Universität Regensburg „Rides Green“

Kooperation mit der Regensburger Fahrradschmiede PG

Nach mehreren Gesprächen ist es beschlossene Sache: Die Universität Regensburg und das Fahrradunternehmen PG streben eine langfristige Kooperation an. So arbeiten die beiden Partner fortan auch im Rahmen der Initiative „Regensburg Rides Green“ zusammen. Nur einen Monat nach erfolgreichem Start der Initiative „Regensburg Rides Green“ gehören bereits hochkarätige Vertreter wie Oberbürgermeister Hans Schaidinger und der Stadtmarketing Regensburg e.V. zu den Projektpartnern. „Regensburg Rides Green“ soll die Stadt Regensburg zu einem Vorreiter in Sachen nachhaltiger Mobilität und urbaner Fortbewegung machen.

Eines der bis zu 45 km/h schnellen Elektrofahrräder von PG steht der Universität Regensburg seit wenigen Tagen zur Verfügung. Es wurde am Alumni-Tag auf dem Regensburger Campus von Oberbürgermeister Hans Schaidinger persönlich überreicht. „Für Termine in der Stadt oder als Autoersatz kann zum Beispiel die Universitätsleitung damit von nun an durch Regensburg fahren,“ erklärt Manuel Ostner, Geschäftsführer von PG. Das e-Bike wurde extra dafür in einem speziellen „Unidesign“ entworfen und entwickelt. Weitere Räder sowie eine eigene e-Ladesäule auf dem Campus sind derzeit in Planung.

Studierende der Universität Regensburg sind dazu eingeladen, das Regensburger Fahrradunternehmen durch Studienprojekte und Abschlussarbeiten zu unterstützen. Am letzten Montag, den 11. Juli 2011, hat Ostner in diesem Zusammenhang eine Vorlesung zum Thema „Unternehmensgründung und der Weg zu einem erfolgreichen Unternehmer“ auf dem Campus gehalten.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Oliver Reiser

Universität Regensburg

Prorektor für Forschung

Institut für Organische Chemie

Tel.: 0941 943-4631

Oliver.Reiser@chemie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 187/2011, 15. Juli 2011

Spenden für die Integration

Studierende überreichen Scheck an Jugendmigrationsdienst

Im Rahmen eines Projektmoduls initiierten Studierende des internationalen Master-Studienganges „Ost-West-Studien“ von 9. bis 21. Mai 2011 verschiedene Veranstaltungen zum „Europatag 2011“. Das reichhaltige Angebot bestand dabei aus Theater-, Konzert- sowie Kurzfilmaufführungen. Abgerundet wurde das Projekt durch eine Fotoausstellung „24 Stunden in Europa“ im Donau-Einkaufszentrum. Bei allen Veranstaltungen, die im Rahmen des Europatages 2011 stattfanden, wurden Spenden gesammelt, die dem Jugendmigrationsdienst der Jugendwerkstatt Regensburg e.V. zugute kommen.

Insgesamt konnte dabei eine Summe von 900 Euro eingenommen werden. Verdoppelt wurde diese durch die „Aktion 1 + 1“, einer Initiative der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Bayern.

Die feierliche Übergabe des Spendenschecks in Höhe von 1.800 Euro erfolgte am Freitag, den 15. Juli 2011, um 10 Uhr in den Räumen des JMD (Glockengasse 1, 93047 Regensburg). Der Leiter des JMD, Uwe Jentzsch, zeigte sich begeistert über das Engagement der Studierenden: „Ich hab teilweise Gänsehaut gekriegt, wie begeistert die Studierenden der Ost-West-Studien zusammengearbeitet haben, um die Benefizgala auf die Beine zu stellen.“ Die eingenommenen Spendengelder werden für Projekte zur Förderung jugendlicher Migranten in den Bereichen Ausbildung und Qualifizierung für das Berufsleben verwendet werden.

Informationen zum Jugendmigrationsdienst:

Der Jugendmigrationsdienst der Jugendwerkstatt Regensburg e.V. ist Teil eines bundesweiten Integrationsprogramms. Er berät, begleitet und unterstützt zugewanderte Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 27 Jahren in ihrem Integrationsprozess. Durch individuelle Beratung und Unterstützung sollen die schulischen, beruflichen, sprachlichen und sozialen Integrationschancen der jungen Menschen verbessert werden.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Lisa Unger-Fischer

Universität Regensburg

Europaeum

Tel.: 0941 943-3896

lisa.unger@europaeum.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 188/2011, 18. Juli 2011

Neue CyberMentor-Runde

Wissenschaftlerinnen und Studentinnen engagieren sich für MINT-Nachwuchs

Das deutschlandweite E-Mentoring-Programm CyberMentor ist in seine dritte Runde gestartet. Frauen, die in Wirtschaft oder Wissenschaft im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) tätig sind, stellen sich für ein Jahr einer interessierten Schülerin als persönliche E-Mail-Mentorin zur Verfügung. Durch ihr ehrenamtliches Engagement geben sie ihre persönlichen Erfahrungen weiter, zeigen den teilnehmenden Mädchen die Perspektivenvielfalt der MINT-Fächer auf, bestärken sie in ihren Fähigkeiten und unterstützen sie in ihrem Werdegang.

CyberMentor startete 2009 unter der Leitung von Prof. Dr. Heidrun Stöger (Universität Regensburg) und Prof. Dr. Albert Ziegler (Universität Ulm) bundesweit. Das Programm ist Teil des Nationalen Pakts für Frauen in MINT-Berufen und wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie des Europäischen Sozialfonds gefördert.

800 neue Mentee-Mentorinnen-Paare konnten für die aktuelle Runde gebildet werden. Wie in den beiden zurückliegenden Runden sind auch 2011 die Mehrheit der Mentorinnen Angehörige von Hochschulen. 60 Prozent der Teilnehmerinnen sind als Studentin, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Doktorandin, Habilitandin oder Professorin tätig, während 40 Prozent in der Wirtschaft beschäftigt sind.

Spitzenreiter im wissenschaftlichen Bereich ist die Universität Kiel, von der sich 22 Vertreterinnen am CyberMentor-Programm beteiligen. Ebenso erfreulich sind die Teilnehmerzahlen der Universität des Saarlandes, der Technischen Universität Braunschweig sowie der Universität Jena. Im Bereich der Wirtschaft ist die SAP AG mit 15 Teilnehmerinnen das Unternehmen, das die meisten Mitarbeiterinnen als Mentorinnen stellt. Auch die Robert Bosch GmbH und die IBM Deutschland GmbH sind erneut auf den vorderen Plätzen vertreten.

Weitere Informationen zu CyberMentor unter:
www.cybermentor.de

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Kerstin Sturm
Universität Regensburg
Institut für Pädagogik
Tel.: 0941 943-3855
Kerstin.Sturm@cybermentor.de

Pressemitteilung 189/2011, 18. Juli 2011

Symposion „Lernort: Weltkulturerbe Regensburg“

Geschichte kreativ erforscht und präsentiert

Seit 2006 steht die Altstadt Regensburg mit Stadtamhof auf der Welterbeliste der UNESCO. Grund genug für Schülerinnen und Schüler, das Weltkulturerbe ihrer Stadt zu erforschen. An drei Gymnasien und einer Realschule gehen deshalb junge Forscher seit einem Jahr der Frage nach, wie Geschichte das Gesicht ihrer Heimat prägt(e). Ihre Studien werden begleitet von den jeweiligen Lehrkräften der schulischen Lerngruppen, von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Regensburg und von weiteren Experten.

Die Ergebnisse dieser Arbeiten werden nun mit Unterstützung der Stadt Regensburg vom 21. bis zum 22. Juli 2011 im Rahmen eines Symposions einer breiten Öffentlichkeit auf spannende und kreative Art präsentiert. Zielgruppen der Veranstaltung im Auditorium des Regensburger Thon-Dittmer-Palais (Haidplatz 8, 93047 Regensburg) sind alle am „Lernort Weltkulturerbe“ interessierten Bürger, Lehrkräfte, Lehramtsstudierende und die am Projekt beteiligten Schülerinnen und Schüler.

Während des Symposiums liefern die Schülerinnen und Schüler der beteiligten Lerngruppen gleichberechtigt mit Wissenschaftlern und Experten einen Beitrag zur Diskussion über den „Lernort Weltkulturerbe“. Unterschiedliche methodische Zugänge für eine interessante und projektbezogene Aufbereitung im Schulunterricht werden dabei ebenso beleuchtet wie die verschiedenen Perspektiven auf das kulturelle Erbe der Stadt. Thematische Stadtführungen für Schülergruppen und interessierte Besucherinnen und Besucher am Donnerstagvormittag ergänzen die Vorträge und Präsentationen. Ein Theaterstück der Lerngruppe „Realschule am Judenstein“ im Thon-Dittmer-Palais am Donnerstagabend rundet das vielfältige Programm ab.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zu allen Teilen der Veranstaltung eingeladen; der Eintritt ist frei.

Zum Gesamtprojekt:

Das Projekt „Lernort Weltkulturerbe Regensburg. Geschichte und Entwicklung kreativ erforscht und präsentiert“ wird durch Dr. Josef Memminger und Dr. Christian Kuchler von der Abteilung Geschichtsdidaktik an der Universität Regensburg koordiniert. Unterstützt wird es über den Zeitraum von 2010 bis 2013 durch die „Denkwerk“-Förderung der Robert Bosch Stiftung. Das Projekt soll den Austausch zwischen Schule und Wissenschaft intensivieren. Zielsetzung ist die Veröffentlichung aller Arbeiten, Vorträge und Präsentationen nach Abschluss des Projekts; zum Beispiel in Form einer interaktiven CD-ROM. (www.lernort-weltkulturerbe.de/)

Zur „Denkwerk“-Förderung der Robert Bosch Stiftung:
www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/1500.asp

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Dr. Josef Memminger
Universität Regensburg
Institut für Geschichte
Tel.: 0941 943-3548
Josef.Memminger@geschichte.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 190/2011, 19. Juli 2011

Wissenschaft zum Anfassen

„Science Day“ und Eröffnung des Regensburger Schülerlabors auf dem Campus

Wissenschaft zum Anfassen, Erleben und Verstehen: So lautet das Motto am kommenden Samstag, den 23. Juli 2011, auf dem Regensburger Campus. Nach dem großen Erfolg im Vorjahr findet an der Universität Regensburg wieder der „Science Day“ statt; zudem wird das neue Regensburger Schülerlabor (RSL) der Fakultät für Physik offiziell eingeweiht.

„Raus aus der Schule und hinein ins Forschungslabor“, mit diesem Slogan lockte ein viertägiges Ferienlabor 12- bis 15-jährige Schülerinnen und Schüler in den Osterferien auf den Campus. Ins Leben gerufen wurde die Veranstaltung mit dem Titel „Weil Physik fetzt“ von Dr. Stephan Giglberger von der Fakultät für Physik. Die Schülerinnen und Schüler konnten dabei die technischen Geräte der Regensburger Physiker hautnah erleben und damit experimentieren. Die wissbegierigen Jungforscher werden nun am 23. Juli 2011 das Regensburger Schülerlabor (RSL) im Rahmen einer Feier selbst einweihen. Die Eröffnungsveranstaltung um 11.30 Uhr findet bei der Kaffee-Bar im Gebäude der Physik-Fakultät auf dem Campus der Universität (Anfahrtsskizze unter: www.physik.uni-regensburg.de/rsl/) statt. Hierzu sind alle Schülerinnen und Schüler, alle Lehrerinnen und Lehrer aus Stadt und Landkreis Regensburg und alle interessierten Besucherinnen und Besucher herzlich eingeladen.

Im Anschluss kann man im Raum PHY 9.2.01 – ebenfalls im Gebäude der Physiker – ab 13.00 Uhr die Ergebnisse der Projekte für den „Science-Day“ in Augenschein nehmen. Im Zusammenhang mit dem „Science Day“ hatten Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen aller Schularten im Vorfeld die Möglichkeit, ein naturwissenschaftliches Thema zu bearbeiten und vorzubereiten, für das sie sich selbst interessieren. Den Kindern war es freigestellt, in welcher Form sie ihr Thema dann beim „Science Day“ präsentieren: Sie können beispielsweise ein Experiment vorführen und erklären, etwas Mathematisches basteln, ein Computerprogramm schreiben oder einen Vortrag halten. Die Ausarbeitung der Präsentationen erfolgte in Zusammenarbeit mit Dozenten der Universität Regensburg. Und die Ergebnisse können sich sehen lassen: So werden die jungen Tüftler am 23. Juli 2011 unter anderem erläutern, wie Wiederkäuermägen funktionieren, wie Solarenergie gewonnen wird oder wie man einen Roboter baut. Die Familien, Freunde und interessierten Besucherinnen und Besucher dürfen also gespannt sein.

Die Vorstellung des neuen Regensburger Schülerlabors und die Präsentation der Projekte im Rahmen des „Science Day“ sind kostenfrei; eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Weitere Informationen zum Regensburger Schülerlabor (RSL) unter:
www.physik.uni-regensburg.de/rsl/

Weitere Informationen zum „Science Day“ unter
www.uni-regensburg.de/chancengleichheit/scienceday/index.html

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Dr. Stephan Giglberger (für das RSL)
Universität Regensburg
Fakultät für Physik
Tel.: 0941 943-2088
stephan.giglberger@physik.uni-regensburg.de

oder

Jutta Jentsch (für den „Science Day“)
Universität Regensburg
Koordinationsstelle Chancengleichheit & Familie
Tel.: 0941 943-2323
koordination.chf@zea.uni-regensburg.de
(alternativ für den „Science Day“: Ulrike Richter, Universität Regensburg, Tel.: 0151 4125-4335,
ulrike.richter@physik.uni-regensburg.de)

Pressemitteilung 191/2011, 19. Juli 2011

Regensburger Chemie und Biomedizin auf dem Vormarsch

Zentrum für Magnetische Resonanz eröffnet

Am vergangenen Mittwoch, den 13. Juli 2011, wurde das neue Zentrum für Magnetische Resonanz in Chemie und Biomedizin an der Universität Regensburg feierlich eröffnet. An dem Zentrum sind verschiedene Institute und Kliniken – Biophysik und physikalische Biochemie, Neurologische Klinik, Experimentelle Psychologie, Organische Chemie, Anorganische Chemie – von insgesamt vier Fakultäten der Universität beteiligt. Entsprechend wird das neue Zentrum zukünftig eine Plattform für interdisziplinäre Forschungen auf dem Feld der Magnetresonanz bieten, die nationale und internationale Forschungskooperationen aus den beteiligten Disziplinen koordinieren kann und langfristig weitere Forschungsmittel anwerben soll.

Was haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Forschungsfeldern Medizin, Biophysik, Chemie und Psychologie gemeinsam? Es handelt sich unter anderem um die Methode der Magnetresonanz, die auf unterschiedliche Weise Einsicht in anorganische und organische Materie erlaubt, ohne dabei die atomaren und molekularen Strukturen zu zerstören. „Mit der Magnetischen Resonanz (MR) kann man fast alles ‘sehen’ und untersuchen“, erläutert Prof. Dr. Dr. Hans Robert Kalbitzer, Inhaber des Lehrstuhls für Biophysik an der Fakultät für Biologie und vorklinische Medizin der Universität Regensburg. „Es ist nur eine Frage der Feldstärke.“ Der geschäftsführende Leiter des neuen Zentrums ist ein international renommierter Pionier im Bereich der Hochdruck-MR-Spektroskopie.

Die große Bandbreite der Anwendungen der Magnetischen Resonanz spiegelte sich im Rahmen der feierlichen Eröffnung des Zentrums auch in den zahlreichen Vorträgen und Präsentationen wider. So standen Möglichkeiten der Untersuchung von Veränderungen der Proteinstrukturen für die Tumormedizin genauso im Mittelpunkt wie die Entwicklung von Stammzell-Therapieverfahren, Methoden der Kernspinuntersuchungen bei Patienten, die neue Wahrnehmungsleistungen erwerben oder selbstleuchtende Nanosensoren sowie durch Licht ausgelöste chemische Reaktionen. Finanziert wird das neue Zentrum für Magnetische Resonanz in Chemie und Biomedizin derzeit durch die Grundausstattung der Universität. Langfristig sollen Drittmittel von externen Förderern hinzukommen.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Dr. Hans Robert Kalbitzer

Universität Regensburg

Institut für Biophysik und physikalische Biochemie

Tel.: 0941 943-2594

Hans-Robert.Kalbitzer@biologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 192/2011, 20. Juli 2011

Ein Abend für „Die Moldau“

Erstes Studioprojekt des Symphonieorchesters der Universität Regensburg

Am Mittwoch, den 27. Juli 2011, findet das erste Studioprojekt des Symphonieorchesters der Universität Regensburg im Audimax der Universität statt. Das Werk des Abends ist Bedřich Smetanas „Die Moldau“. Zu Beginn gibt es ab 18.30 Uhr eine Werkeinführung durch Universitätsmusikdirektor Graham Buckland, ab 19.00 Uhr können interessierte Zuhörerinnen und Zuhörer an einer öffentlichen Probe teilnehmen und abschließend ab ca. 20.45 Uhr die Komposition in einer konzertanten Aufführung erleben. Der Eintritt ist frei.

„Die Moldau“ ist das bekannteste Werk des böhmischen Komponisten Bedřich Smetana. Es wurde 1874 als Teil des Zyklus „Mein Vaterland“ innerhalb weniger Tage komponiert. Smetana komponierte diese Werkgruppe aus sechs sinfonischen Dichtungen, welche Mythen, Landschaften und die Geschichte seiner Heimat Böhmen thematisieren; und dies bei fast volliger Gehörlosigkeit. Als Programmmusik komponiert, schildert das Werk „Die Moldau“ den Verlauf des gleichnamigen tschechischen Flusses.

Veranstaltungsdaten:

Erstes Studioprojekt des Symphonieorchesters der Universität Regensburg

Bedřich Smetana: „Die Moldau“

Leitung: Graham Buckland

Mittwoch, 27. Juli 2011, 18.30 Uhr, Audimax der Universität Regensburg

Der Eintritt ist frei.

Kostenlose Parkplätze stehen in der Tiefgarage der Universität Regensburg zur Verfügung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Graham Buckland

Universitätsmusikdirektor

Universität Regensburg

Telefon: 0941 943-3011

Graham.Buckland@psk.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 193/2011, 20. Juli 2011**Prof. Dr. Milena Grifoni zur neuen Prorektorin der Universität Regensburg gewählt**

Der Hochschulrat der Universität Regensburg hat in seiner Sitzung am heutigen Mittwoch, den 20. Juli 2011, Prof. Dr. Milena Grifoni zur neuen Prorektorin der Universität Regensburg gewählt. Die Abstimmung im Hochschulrat fiel einstimmig zugunsten von Grifoni aus. Sie wird das Amt zum 1. Oktober 2011 übernehmen und damit die Nachfolge von Prof. Dr. Oliver Reiser antreten. Die Aufgabenbereiche der neuen Prorektorin liegen vor allen Dingen im Bereich der allgemeinen und strategischen Forschungsfragen der Universität. Die Amtszeit beträgt vier Semester; eine Wiederwahl ist zulässig.

Zum Lebenslauf von Prof. Dr. Milena Grifoni:

Milena Grifoni wurde 1968 in Solna (Schweden) geboren. Sie ist italienische Staatsbürgerin und studierte Physik an der Universität Genua. 1995 wurde ihr dort der Doktortitel im Fach Physik verliehen. Im Anschluss arbeitete sie als Postdoktorandin an der Universität Augsburg, wo sie sich 1999 mit einer Arbeit in Theoretischer Physik habilitierte. Es folgten Beschäftigungen und Gastaufenthalte in Stuttgart, Genua, Karlsruhe und an der Technischen Universität in Delft (Niederlande), bevor sie 2003 auf einen Lehrstuhl für Theoretische Physik an der Universität Regensburg berufen wurde.

Die renommierte Physikerin hat schon vielfältige Erfahrungen bei der Arbeit in universitären Gremien sammeln können. So war sie von 2004 bis 2007 Frauenbeauftragte der Regensburger Fakultät für Physik und von 2007 bis 2009 Prodekanin der Fakultät. Sie ist zudem seit Oktober 2009 Sprecherin des Graduiertenkollegs (GRK) 1570 „Elektronische Eigenschaften von Nanostrukturen auf Kohlenstoff-Basis“; einem großen Forschungsverbund der Universität Regensburg. Derzeit ist sie außerdem Dekanin der Fakultät für Physik.



Prof. Dr. Milena Grifoni, die neue Prorektorin der Universität Regensburg (rechts), neben dem noch amtierenden Amtsinhaber Prof. Dr. Oliver Reiser (links).

Bildnachweis: Universität Regensburg

Pressemitteilung 194/2011, 20. Juli 2011

Ökonomische Kreativität gefordert und gefördert

Jungunternehmer präsentieren sich beim Finale des „5-Euro-Business“-Wettbewerbs

Wie betreibt man als Student mit nur fünf Euro Startkapital erfolgreich eine Firma? Dies zeigen Studierende aus Regensburg am Dienstag, den 26. Juli 2011, ab 18.00 Uhr bei der Abschlussveranstaltung des Projekts „5-Euro-Business“ in der Kunsthalle der Universität Regensburg (Zentrales Hörsaalgebäude, Obergeschoss).

Studierende verschiedener Fachrichtungen nahmen im Sommersemester 2011 an dem Praxiswettbewerb zum Thema Existenzgründung teil. Sie haben sich zu sieben Gründerteams zusammengeschlossen, eine Geschäftsidee entwickelt und diese im Rahmen einer Gesellschaft des bürgerlichen Rechts erfolgreich umgesetzt.

Ein Blick auf einige Geschäftsideen im aktuellen Durchgang verspricht einen spannenden Wettbewerb: Die Carbon-Swim-Group GbR widmet sich der Entwicklung und dem Vertrieb von Schwimm-Paddles aus dem Verbundwerkstoff Carbon zur Erhöhung des Trainingseffekts. Die Kekslabor GbR vertreibt individualisierte Kekse für Firmenkunden zur Aufmerksamkeitsförderung. Die Nightett GbR produziert einen Gastronomieführer in Form eines spielbaren Karten-Quartetts, der auf die Regensburger Bar- und Clubszene ausgerichtet ist.

Bei der Abschlussveranstaltung in feierlichem Rahmen stellen die Studierenden Gästen sowie einer fachkundigen Jury die Strategien und Ergebnisse ihres unternehmerischen Handelns vor. Die Teams konkurrieren um Preise im Gesamtwert von 1.800,- Euro.

Die Stände der Unternehmerteams werden bereits ab 16.30 Uhr aufgebaut sein. Die Jury wird ab 16.45 Uhr mit den Teilnehmern Interviews durchführen.

Zum Hintergrund:

Ein erfolgreicher Unternehmer benötigt neben Zielstrebigkeit, Stehvermögen und Kreativität ein gutes Marketingkonzept, funktionierende Vertriebsstrukturen sowie Kenntnisse über das Kauf- und Vertragsrecht. Dieses Grundwissen wurde den Studierenden vor der unternehmerischen Praxisphase in begleitenden Kompakt-Seminaren vermittelt. Vertreter aus ortsansässigen Unternehmen standen den „5-Euro-Business“-Teams als Wirtschaftspaten mit Praxistipps zur Seite. Beteiligt haben sich in der Oberpfalz folgende Firmen: ALT HILFT JUNG Bayern e.V., BUSINESS CENTER Regensburg GmbH, knorr – Technisches Marketing & Projektmanagement, moreTime OHG, RKW Bayern e.V., Steuerkanzlei Harald Kellner, zierhut:networks

Projektträger und Sponsoren:

Das „5-Euro-Business“ ist ein Projekt des Bildungswerks der Bayerischen Wirtschaft e. V. und von HOCHSPRUNG, dem HochschulProgramm für UnternehmensGründungen. Es wird im Sommersemester 2011 an den Hochschulstandorten Bamberg-Coburg, Bayreuth, München und bereits zum achten Mal an der Universität Regensburg sowie der Hochschule Regensburg durchgeführt. An der Universität Regensburg wird der Wettbewerb von FUTUR, der Technologietransferstelle der Universität, organisiert.

Ziel ist, Studierende zu motivieren, sich mit dem Thema Existenzgründung praxisnah auseinander zu setzen und Selbstständigkeit als berufliche Perspektive zu entdecken. Die Bedeutung von Unternehmertum wird praktisch vermittelt und Eigenverantwortung als soziale Schlüsselqualifikation geschult. Hauptponsoren des Projekts sind bayme vbm – Die bayerischen Metall- und Elektro-Arbeitgeber und die bayerischen Sparkassen. Als Initialsponsor fungiert die ISU – Interessengemeinschaft süddeutscher Unternehmer e. V. (weitere Informationen: www.5-euro-business.de).

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Jutta Gügel
Universität Regensburg
FUTUR - Forschungs- Und Technologietransfer
Tel.: 0941 943-2338
gruenderberatung@uni-regensburg.de

Pressemitteilung 195/2011, 20. Juli 2011

Von Anfang an Wort und Welt erschließen

Zehn katholische Kindergärten nahmen am Sprachberater-Projekt des Bayerischen Sozialministeriums teil und erhielten jetzt Qualitätssiegel / Erfolgreiche Kooperation von Universität Regensburg und Caritas

Die Erzählfreude der Kinder stärken, für verschiedene Sprachstile sensibilisieren und Kompetenzen sowie Interesse für Laut- und Sprachstile, Reime und Gedichte wecken. So lautet die Kernaufgabe der beiden Sprachberaterinnen der Caritas. Nicole Ehrmann, die auch als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Regensburg tätig ist, und Manuela Vogel betreuten ein Jahr lang zehn Kindergärten, acht davon aus Stadt und Landkreis Regensburg. Das Projekt „Sprachberatung in Kindertagesstätten“ ist eine bayernweit einmalige Kooperation von Caritasverband und Universität Regensburg. Diözesan-Caritasdirektor Bernhard Piendl und Prof. Dr. Rupert Hochholzer vom Institut für germanistik der Universität Regensburg haben jetzt die Zertifikate an die Einrichtungen überreicht.

„Sprache ist für uns Menschen ein wesentliches Ausdrucksmittel. Eine gute Sprachentwicklung muss früh ansetzen, um den Kindern gute Chancen für die Zukunft zu ermöglichen“, sagte Diözesan-Caritasdirektor Bernhard Piendl. Der Diözesan-Caritasverband arbeitete als Träger und Fachaufsicht für kirchliche Kindertagesstätten mit dem Fachbereich Deutsch als Zweitsprache der Universität Regensburg zusammen. Professor Dr. Rupert Hochholzer, wissenschaftlicher Leiter des Projekts, betonte: „Wir brauchen dringend Grundlagenforschung. Die Forschungserkenntnisse über Spracherwerb sind noch sehr lückenhaft. Das pädagogische Angebot zur sprachlichen Bildung in Kindertageseinrichtungen bedarf einer grundsätzlichen Fundierung durch theoretisches Wissen“.

Sprache beeinflusst Entwicklung

Neben der Sprache selbst entwickelt der Mensch in der frühen Kindheit sprachbezogene Fähigkeiten und Interessen. Dazu gehören Lesebereitschaft, Symbolverständnis und Sinnverstehen, Ausdrucksfähigkeit und literarisches Interesse. Diese Kompetenzen können die Entwicklung verschiedenster Bereiche beeinflussen – von der Verarbeitung von Informationen über die Medienkompetenz bis hin zur Schulbildung. Deshalb ist eine umfassende Sprach- und Literacykompetenz eines der wichtigsten Bildungsziele der Kindertageseinrichtungen.

Unterstützung fürs Kindertageteam

Die Sprachberaterinnen und Sprachberater übernehmen nicht die Förderung einzelner Kinder, sondern unterstützen das Team der Einrichtung. Team und Einrichtungsleitung setzen sich gemeinsam mit dem Sprachcoach Ziele. Es geht um die Sprachförderung aller Kinder, nicht nur für Migrantenkinder und solche mit Sprachauffälligkeiten. Die zwei Sprachberaterinnen qualifizierten das pädagogische

Fachpersonal ein ganzes Jahr lang. Dazu schulten und begleiteten sie die Teams über einen Zeitraum von 115 Stunden in jeder Einrichtung. Sie zeigten, wie das Thema Sprache bewusst in die tägliche Arbeit einfließen kann und die Fachkräfte die Sprachentwicklung und Sprachauffälligkeiten von Kindern professionell beurteilen können. Mit einbezogen waren besonders auch die Eltern. Gleichzeitig ging es darum, ein Netzwerk von pädagogischem Personal, Eltern und anderen Fachstellen aufzubauen.

Folgende zehn katholische Kindertagesstätten erhielten das Zertifikat: St. Bonifaz, St. Franziskus, St. Michael (Regensburg), St. Laurentius (Alteglofsheim), St. Maria (Duggendorf), das Kinderhaus St. Michael (Etterzhausen), das Kinder-Familien-Haus St. Elisabeth (Kareth), St. Konrad (Obertraubling), St. Josef (Parsberg) und St. Josef (Undorf).

Pressemitteilung 196/2011, 21. Juli 2011

Studierende mit Pinsel, Schaufel und Hochdruckreiniger

Sozialer Projekttag war ein voller Erfolg

Mit großem Eifer waren die Studierenden des „Honors“-Elitestudiengangs der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Regensburg am vergangenen Freitag, den 15. Juli 2011, bei der Sache. Im Rahmen ihres sozialen Projekttags kümmerten sich die Studierenden um die Außen- und Innenanlagen des Gruppenhauses des Pater-Rupert-Mayer-Zentrums am Hummelberg in Pettendorf bei Regensburg. Gerade die Außenanlagen der Bildungsstätte für körperbehinderte Menschen sind in letzter Zeit etwas in die Jahre gekommen. Aufgrund des Engagements der Studierenden können sich die Kinder und Jugendlichen des Pater-Rupert-Mayer-Zentrums nun über runderneuerte Spielwiesen freuen, die ihre Lernprozesse fördern sollen. Denn Lernen und Spielen gehören zusammen, wenn es um den richtigen pädagogischen Umgang mit Kindern und Jugendlichen geht.

Die fachkundige Betreuung der Kinder und Jugendlichen durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pater-Rupert-Mayer-Zentrums kann vor diesem Hintergrund wieder mit den vielfältigen Möglichkeiten der spielerischen Entfaltung einhergehen. So standen unter anderem der große Sandkasten oder der Basketballplatz des Gruppenhauses am Hummelberg im Zentrum des sozialen Projekttags. Entsprechend äußerten sich die Projektverantwortlichen: „Alle Pläne konnten realisiert werden und manche sogar besser als erwartet. Wir haben als Team sehr gut zusammengearbeitet und alle Beteiligten waren am Ende des Tages rundum glücklich und zufrieden“, brachte es der „Honors“-Studierende Michael Weber auf den Punkt.

Auch der Gesamtleiter des Pater-Rupert-Mayer-Zentrums in Regensburg, Reinhard Mehringer, war begeistert: „Es ist sicher außergewöhnlich, dass Studierende Pinsel, Farbeimer, Schaufel, Gartenschere und Hochdruckreiniger in die Hand nehmen. Mit ihrer Hilfe konnte in einer großartigen und einmaligen Aktion Haus und Hof verschönert werden. Dies leistet einen Beitrag zur Verschönerung und Verbesserung der Lebensqualität für die behinderten Kinder und Jugendlichen im Pater-Rupert-Mayer-Zentrum.“

Zum Pater-Rupert-Mayer-Zentrum:

Das Pater-Rupert-Mayer-Zentrum ist eine Bildungsstätte für Kinder und Jugendliche mit einer Körperbehinderung. Das Zentrum betreut Wochen-Internate, in denen Kinder und Jugendliche aufgenommen werden, die auf Grund ihrer Beeinträchtigung in der motorischen und körperlichen Entwicklung einen erhöhten Förderbedarf aufweisen. Eine Gruppe ist im Haus in Hummelberg nahe Regensburg untergebracht (www.prmz.de/60/Einrichtung/Internat.html).

Der „Honors“-Elitestudiengang in Wirtschaftswissenschaften:

Die „Honors“-Elitestudiengänge an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Regensburg sind eine spezielle Förderung für begabte und leistungsbereite Studierende. Die Master-Studiengänge sind seit dem Wintersemester 2004/2005 Teil des Elitenetzwerks Bayern (ENB). Sie stechen durch ihre breite Ausbildung hervor. Neben den Pflichtkursen, die auch von „regulären“ Master-Studierenden besucht werden, erbringen „Honors“-Studierende eine Reihe von Zusatzleistungen. Darüber hinaus engagieren sich die „Honors“-Studierenden in gemeinnützigen Projekten.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Michael Dowling
Universität Regensburg
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Tel.: 0941 943-3226
Michael.Dowling@wiwi.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 197/2011, 21. Juli 2011

Forschungsprojekt wird „Ausgewählter Ort 2011“

Symposium „Sensorik“ anlässlich der Preisverleihung

Das Forschungsprojekt „Künstliche Antikörper dank Nanosensoren“ der Fakultät für Chemie und Pharmazie der Universität Regensburg ist Preisträger im bundesweit ausgetragenen Innovationswettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“. Damit ist das Forschungsprojekt einer von 365 Preisträgern, die als „Ausgewählter Ort 2011“ von der Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“ und der Deutschen Bank prämiert werden. Der Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ rückt unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten Ideen und Projekte in den Mittelpunkt, die die Zukunft Deutschlands aktiv gestalten. Als „Ausgewählter Ort“ ist das Regensburger Forschungsprojekt im Jahr 2011 Botschafter für das Land der Ideen und repräsentiert das Innovationspotenzial Deutschlands.

Anlässlich der Preisverleihung veranstaltet die Fakultät für Chemie und Pharmazie am Donnerstag, den 28. Juli 2011, von 10.00 bis 12.00 Uhr das Minisymposium „Sensorik“ im Hörsaal H 44 auf dem Campus der Universität Regensburg. In diesem Rahmen werden die Ideen und laufenden Aktivitäten der Fakultät im Bereich der Sensorik vorgestellt. Die Vorträge des Minisymposiums spannen dabei den Bogen vom physikalisch-chemischen Grundprinzip eines Chemosensors bis hin zur Anwendung der Sensorik in der medizinischen Diagnostik oder der Lebensmittelüberwachung. Das Minisymposium richtet sich an Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe der Regensburger Schulen, an Lehrerinnen, Lehrer und angehende Lehrkräfte für naturwissenschaftliche Fächer sowie an die interessierte Öffentlichkeit. Mehr als 100 Schülerinnen und Schüler und ihre Lehrkräfte haben bereits ihre Teilnahme zugesagt.

Die Einsatzmöglichkeiten von Nanosensoren sind vielfältig: Wenn sie in Oberflächen wie etwa Lebensmittel- oder Medikamentenverpackungen eingesetzt werden, können sie die Qualität anzeigen. Kommen die Nanosensoren mit bestimmten Molekülen in Verbindung, wechseln sie die Farbe. Auf diese Weise werden Verunreinigungen sichtbar. Die Nanosensoren sind darüber hinaus besonders stabil und kostengünstig in der Herstellung. Durch die Untersuchung und Herstellung von Nanosensoren als künstliche Antikörper setzt das Regensburger Projekt innovative Akzente.

Peter Althammer von der Deutschen Bank wird am 28. Juli die Forschungsarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts als „Ausgewählten Ort 2011“ auszeichnen und betont mit Blick auf die Preisverleihung: „Die Universität Regensburg ist mit ihrem Forschungsprojekt zu Nanosensoren ein herausragendes Beispiel für Deutschlands Innovationskraft: wissenschaftlich brillant und gleichzeitig an den Bedürfnissen der Menschen orientiert.“

Der Leiter des Forschungsprojekts, Prof. Dr. Burkhard König, äußert sich erfreut über die Auszeichnung: „Wir sind sehr stolz, ein ‚Ausgewählter Ort‘ im Land der Ideen zu sein. Die Teilnahme am Wettbewerb ‚365 Orte im Land der Ideen‘ eröffnete der Fakultät für Chemie und Pharmazie die Möglichkeit, ihre Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Sensorik einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Auszeichnung wird uns in diesem Zusammenhang weiteren Schub geben.“ Aus 2.600 eingereichten Bewerbungen konnte das Regensburger Forschungsprojekt die unabhängige Jury überzeugen.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zum Minisymposium eingeladen. Der Eintritt ist frei; eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Im Anschluss an das Symposium findet für alle Zuhörerinnen und Zuhörer ein Empfang mit Snacks und Getränken statt.

Das Programm zum Minisymposium unter:

www.sensorik-bayern.de/media/dbmedia/files/Minisymposium-Sensorik-28-Juli-2011-flyer.pdf

Weitere Informationen unter:

www.land-der-ideen.de

Deutschland
Land der Ideen



Ausgewählter Ort 2011

Logo Ausgewählter Ort 2011

Foto: Land der Ideen Management GmbH

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Burkhard König

Universität Regensburg

Institut für Organische Chemie

Tel.: 0941 943-4576

Burkhard.Koenig@chemie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 198/2011, 21. Juli 2011

Kirchenmusik: Erleben – Mitmachen – Verstehen

Universität für Kinder mit Prof. Dr. Stefan Baier

Eine ganz besondere Form der Musik steht im Zentrum der nächsten Sitzung der „Universität für Kinder“, die am Dienstag, den 19. Juli 2011, stattfindet. Prof. Dr. Stefan Baier von der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg präsentiert „Kirchenmusik: Erleben – Mitmachen – Verstehen“. Die Veranstaltung findet abermals von 17.00 bis 17.45 Uhr im Audimax der Universität Regensburg statt.

Warum wird in einer Kirche überhaupt musiziert? Welche Instrumente werden dazu benutzt? Wie viele Pfeifen hat eine Kirchenorgel? Und welche Verbindung gibt es zwischen den Pfeifen und der menschlichen Stimme? Diesen und weiteren Fragen wird Prof. Baier nachgehen. So wird er auch erklären, wann und wieso sich die Kirchenmusik auch Anregungen aus der Natur holt. Natürlich geht es nicht nur um die Antworten, also um das Verstehen, sondern auch um das Erleben und Mitmachen. Prof. Baier bringt deshalb eine ganze Reihe von Musikbeispielen mit, die die jungen Studierenden hören und nachsingend können. Dabei steht ihm ein Kinderchor zur Seite.

Die von Infineon unterstützte „Universität für Kinder“ richtet sich an Jungstudierende zwischen 8 und 13 Jahren. Eine Anmeldung ist nicht nötig; der Eintritt ist frei. Kostenlose Parkplätze stehen an der Universität Regensburg zur Verfügung.

Veranstaltungsdaten:

Prof. Dr. Stefan Baier (Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg):

„Kirchenmusik: Erleben – Mitmachen – Verstehen“

Vorlesung für Kinder zwischen 8 und 13 Jahren

Dienstag, 19. Juli 2011, 17.00 - 17.45 Uhr

Audimax der Universität Regensburg

Der Eintritt ist frei; eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Rudolf Bauer

Universität Regensburg

Institut für Pädagogik

Telefon: 0941 943-3418/3674

Rudolf.Bauer@paedagogik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 199/2011, 22. Juli 2011

Die spannende Welt der Chemie für Jung und Alt

Vorankündigung: Tag der offenen Tür auf dem Campus

Die Fakultät für Chemie und Pharmazie der Universität Regensburg und das JungChemikerForum Regensburg (JCF) laden am Samstag, den 24. September 2011, von 10.00 bis 16.00 Uhr zu einem „Tag der offenen Tür“ ein. Die Veranstaltung findet im Rahmen des von der UN-Generalversammlung ausgerufenen Internationalen Jahrs der Chemie 2011 statt. Unterstützt wird der „Tag der offenen Tür“ durch den Verein der bayerischen Chemischen Industrie, den Verband der Chemischen Industrie und durch das Unternehmen PreSens im Biopark Regensburg.

Interessierten Besucherinnen und Besuchern bietet sich an diesem Tag die Gelegenheit, in die spannende Welt der Chemie einzutauchen und Einblicke in Forschung und Lehre auf dem Campus zu erhalten. Das Herzstück des Programms bildet eine Reihe von Vorträgen zu zentralen und besonders aktuellen Themengebieten wie „Chemie im Alltag“, „Experimentalchemie“ oder auch „Fukushima“. Parallel dazu kann bei Führungen durch unterschiedlichste Labore und Werkstätten „Forschungsluft“ geschnuppert werden. Studieninteressierte können sich zudem über die verschiedenen Studiengänge im Fachbereich Chemie informieren.

Die jüngsten Besucher dürfen beim Experimentierparcours des JungChemikerForums Regensburg selbst chemische Phänomene erforschen. Im Foyer der Fakultät erwartet das interessierte Publikum neben vielfältigem Informationsmaterial zur Rolle der Chemie in der Gesellschaft die Möglichkeit zum Gespräch mit Dozenten und Studierenden. Für das leibliche Wohl ist auch gesorgt. Der Eintritt ist frei; eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Nähere Informationen zur Veranstaltung unter:
<http://www.chemie.uni-regensburg.de/jcf/tdot.html>

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Alkwin Slenczka
Universität Regensburg
Institut für Physikalische und Theoretische Chemie
Tel.: 0941 943-4483
Alkwin.Slenczka@chemie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 200/2011, 22. Juli 2011

Wie man Arzneimittel macht und wie sie uns helfen

Abschlussitzung der „Universität für Kinder“ mit Prof. Dr. Achim Göpferich

Die Herstellung und der Nutzen von Medikamenten stehen im Mittelpunkt der letzten Sitzung der „Universität für Kinder“ im Sommersemester 2011 auf dem Regensburger Campus. Am kommenden Dienstag, den 26. Juli 2011, wird Prof. Dr. Achim Göpferich vom Institut für Pharmazie der Universität Regensburg erklären, „Wie man Arzneimittel macht und wie sie uns helfen“. Die Veranstaltung findet abermals von 17.00 bis 17.45 Uhr im Audimax der Universität Regensburg statt.

Krankheiten heilen zu können: Das ist ein uralter Menschheitstraum. Schon auf 3.600 Jahre alte Papyrusrollen aus Ägypten finden wir Beschreibungen von Erkrankungen und Medikamenten zu ihrer Behandlung. Moderne Arzneimittel helfen uns heute, Krankheiten zu erkennen und zu heilen, ihr Ausbrechen zu verhindern oder ihre Folgen zu lindern – von der Tablette bis hin zu Teilchen, die 100.000 mal kleiner sein können als ein Stecknadelkopf. Aber was genau ist ein Arzneimittel und wie stellt man es her? Und wie helfen sie uns in unserem Körper? Diese und weitere Fragen wird Prof. Göpferich in seiner Vorlesung beantworten.

Die von Infineon unterstützte „Universität für Kinder“ richtet sich an Jungstudierende zwischen 8 und 13 Jahren. Eine Anmeldung ist nicht nötig; der Eintritt ist frei. Kostenlose Parkplätze stehen an der Universität Regensburg zur Verfügung.

Veranstaltungsdaten:

Prof. Dr. Achim Goepferich: „Wie man Arzneimittel macht und wie sie uns helfen“

Vorlesung für Kinder zwischen 8 und 13 Jahren

Dienstag, 26. Juli 2011, 17.00 - 17.45 Uhr

Audimax der Universität Regensburg

Der Eintritt ist frei; eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Rudolf Bauer

Universität Regensburg

Institut für Pädagogik

Tel.: 0941 943-3418/3674

Rudolf.Bauer@paedagogik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 201/2011, 22. Juli 2011

Organtransplantation: „ONE Study“ will Ergebnisse für Patienten verbessern

EU-Forschungskonsortium entwickelt unter Regensburger Leitung neuartige Zelltherapien. Reduzierte Medikamentengabe ohne Risiko einer Organabstoßung als Ziel. EU und internationale Partner investieren annähernd 15 Millionen Euro.

Wissenschaftler aus Deutschland, Frankreich, Italien, Großbritannien und den USA wollen die Ergebnisse von Organtransplantationen verbessern und die Lebensqualität transplantieter Patienten erhöhen. In dem groß angelegten Forschungsprojekt "The ONE Study" sollen neuartige Zelltherapien entwickelt werden, die den lebenslangen Bedarf an Medikamenten - und die damit verbundenen Nebenwirkungen - für transplantierte Patienten deutlich reduzieren.

Obwohl die Nierentransplantation ein breit angewendetes Routineverfahren ist, sind die langfristigen Ergebnisse teils unbefriedigend. Um zu verhindern, dass das fremde Organ vom eigenen Immunsystem abgestoßen wird, muss der Patient starke Medikamente einnehmen, die die eigene Immunantwort unterdrücken. Da damit auch die Abwehr von z.B. Bakterien- und Virus-Infektionen und die Eliminierung von Tumorzellen unterdrückt werden, besteht für transplantierte Patienten ein erhöhtes Risiko, an Infektionen oder Krebs zu erkranken. Darüber hinaus haben die Medikamente Nebenwirkungen: sie können zu Bluthochdruck führen, zur Entstehung eines Diabetes, zu Fettstoffwechselstörungen, zur Schädigung der Niere und vieles andere. Schließlich verliert auch bei bestmöglicher Therapie im Mittel nach 10-12 Jahren das Transplantat seine Funktion - wofür unter anderem chronische Abstoßungsreaktionen verantwortlich sind.

Im Zentrum des neuen Projektes stehen Ansätze, die Behandlung von Patienten nach Nierentransplantation zu verbessern. In der „ONE Study“ sollen spezielle Immunzellen produziert werden, die auf natürliche Weise gezielt die körpereigene Immunabwehr gegen das transplantierte Organ unterdrücken. Die Zellen werden um den Zeitpunkt der Transplantation verabreicht und sollen eine deutliche Reduktion der medikamentösen Therapie ermöglichen. Mit zahlreichen Vorteilen: Deutlich weniger Nebenwirkungen und damit eine verbesserte Lebensqualität für den Patienten, aber auch weniger Kosten im Langzeitverlauf. Zudem sollen Abstoßungsreaktionen gegen das Transplantat gezielter und effektiver unterdrückt werden, so dass die transplantierten Organe länger und besser funktionieren – gerade bei dem bestehenden Mangel an Spenderorganen ein wichtiger Aspekt.

An der "ONE Study" sind insgesamt 13 Partner beteiligt: acht Universitäten in Europa und den USA sowie fünf Industrieunternehmen. Die Europäische Union fördert die Studie mit fast 11 Millionen Euro. Weitere 4 Millionen Euro tragen die Projektpartner bei. Koordiniert wird das Projekt vom Regensburger Wissenschaftler, Professor Edward Geissler aus der Klinik und Poliklinik für Chirurgie (Direktor: Prof. Dr.

Hans J. Schlitt). Bereits für die Planung verantwortlich, konnte er einige der wichtigsten Transplantationsmediziner und -forscher Europas zur Mitarbeit gewinnen. „Die Förderung durch die EU eröffnet die einmalige Chance, das sich stetig weiter entwickelnde Expertenwissen von Forschern auf dem Gebiet der Zelltherapie zu bündeln und gezielt einzusetzen“, erklärt Geissler.

Weiterführende Informationen zur „ONE Study“ unter:
<http://www.onestudy.org>

Transplantationsmedizin: Regensburger Forschungsschwerpunkt

Regensburg verfügt über einen durchaus einzigartigen klinischen und wissenschaftlichen Schwerpunkt rund um die Organtransplantation und Immunregulation. In zahlreichen Projekten werden innovative wissenschaftliche Ansätze in enger Verzahnung mit der klinischen Medizin erforscht: Die Klinische Forschergruppe ELITE (KFO 243 - Early immunological determinants of late transplant outcome), gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) seit 2010, forscht an den immunologischen Abläufen in der Frühphase nach Organ- und Knochenmarkstransplantation. Unter der Leitung der Professoren Schlitt und Geissler sollen dabei die in den experimentellen Modellen erhobenen Befunde sollen zeitnah bei transplantierten Patienten nachvollzogen werden um neue Behandlungsmethoden zu entwickeln. Hier besteht eine enge Interaktion zur Klinischen Forschergruppe 146, die von den Professoren Andreesen und Edinger geleitet wird und sich mit der Regelung von Immunantworten gegen fremde und körpereigene Antigene beschäftigt. Zelltherapeutische Ansätze zur Immun-Modulation mittels gezielter Immunsuppression verfolgt z.B. die ONE-Study. Eine weitere Studie prüft neue Methoden zur Optimierung der Immunsuppression bei Patienten, die in sehr schlechtem Gesundheitszustand transplantiert werden müssen - aufgrund des Organmangels leider zunehmend viele. Die internationale, multizentrische SiLVER Study untersucht die Effekte verschiedener immunsuppressiver Medikamente auf das Tumor-Rezidiv-Risiko bei Patienten mit Leberzellkarzinom.

Das Universitätsklinikum Regensburg auf einen Blick:

Das Universitätsklinikum Regensburg ist eines der modernsten Klinika der Bundesrepublik und dient der medizinischen Versorgung der Region Nordostbayern (Oberpfalz und Niederbayern). Gleichzeitig steht es der Medizinischen Fakultät der Universität Regensburg für Forschung und Lehre zur Verfügung. Das Klinikum hält für die Patientenversorgung 833 Betten sowie 40 tagesklinische Behandlungsplätze bereit und beschäftigt insgesamt rund 3.500 Mitarbeiter. Derzeit sind ca. 1.700 Studenten der Human- und Zahnmedizin immatrikuliert.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Edward Geissler
Universität Regensburg
Klinik und Poliklinik für Chirurgie
Tel.: 0941 944-6961/6964
Edward.Geissler@klinik.uni-regensburg.de

Presseeinladung 202/2011, 22. Juli 2011

Pressekonferenz anlässlich der konstituierenden Sitzung des Kuratoriums des Georges-Köhler-Centrum für Interventionelle Immunologie (GKC)

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Herbst 2010 wurde das Georges-Köhler-Centrum für Interventionelle Immunologie (GKC) als zentrale Einrichtung der Universität Regensburg gegründet. Es soll die in Regensburg vorhandene Kompetenz auf dem Gebiet der Immuntherapie konzentrieren und weiterentwickeln. Die Schwerpunkte liegen auf der Therapie von Krebs und Autoimmunerkrankungen wie Rheuma sowie auf der Entwicklung neuer Methoden der Organtransplantation. Bis 2017 soll das GKC zudem als erstes Leibniz-Institut Ostbayerns etabliert werden.

In diesem Zusammenhang wurde ein Kuratorium berufen, das den Aufbau und die Etablierung des GKC in der Region und darüber hinaus aktiv unterstützen soll. Dem Kuratorium gehören fünf Abgeordnete des Bayerischen Landtags – darunter Staatssekretär Markus Sackmann und Staatsminister a.D. Dr. Thomas Goppel –, der Oberbürgermeister der Stadt Regensburg, der Hauptgeschäftsführer der IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim und der Vorsitzende des Hochschulrats der Universität Regensburg an.

Anlässlich der konstituierenden Sitzung des Kuratoriums findet am kommenden Freitag, den 29. Juli 2011, um 13.30 Uhr eine Pressekonferenz an der Universität Regensburg statt, zu der wir Sie hiermit herzlich einladen:

Pressekonferenz: „Kuratorium des Georges-Köhler-Centrum nimmt Arbeit auf“

Termin: Freitag, den 29. Juli 2011, 13.30-14.00 Uhr

Ort: Vor dem Senatssaal der Universität Regensburg
(Verwaltungsgebäude, 2. OG)
Universitätsstraße 31
93053 Regensburg

Dauer des Termins: ca. 30 Minuten

Im Rahmen der Pressekonferenz steht die strategische Ausrichtung des GKC bis 2017 im Vordergrund. Die Beteiligten werden dabei erläutern, wie das GKC auf dem Weg zum ersten Leibniz-Institut Ostbayerns bestmöglich unterstützt werden kann. So wird es unter anderem darum gehen, welchen Beitrag der Freistaat Bayern zum Erfolg des Centrums leisten kann und wie private Förderer gewonnen werden sollen.

Über Ihre Teilnahme und Berichterstattung würden wir uns sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Alexander Schlaak
Pressereferent

Pressemitteilung 203/2011, 25. Juli 2011

Lernmöglichkeiten bis weit nach Mitternacht

Universitätsbibliothek weitet Öffnungszeiten der Lesesäle Wirtschaft und Recht aus

Die Universitätsbibliothek Regensburg erweitert ab August ihren Service: Die Lesesäle Wirtschaft und Recht I werden jeweils um acht Uhr geöffnet, montags bis freitags sind sie bis zwei Uhr nachts und am Wochenende bis 24 Uhr zugänglich. „Damit bieten wir unseren Nutzern verbesserte Lernmöglichkeiten und einen verstärkten Zugriff auf Grundlagenliteratur sowie aktuelle Studien- und Forschungsliteratur“, freut sich Dr. Evelinde Hutzler von der Universitätsbibliothek Regensburg über dieses zusätzliche Angebot, das zur Attraktivität der Universität Regensburg beiträgt. Mit den verbesserten Öffnungszeiten reagiert die Universitätsbibliothek zudem auf die steigenden Immatrikulationszahlen, die auch auf den doppelten Abiturjahrgang zurückzuführen sind.

Die erneute Verlängerung der Öffnungszeiten wurde von der Studierendenvertretung und der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften initiiert. „Viele Kommilitonen nutzen die Lesesäle bis zu den Schließungszeiten und bereiten sich während dieser Zeit intensiv auf Prüfungen vor“, bestätigt ein Studierender der Universität Regensburg die Notwendigkeit dieser Maßnahme und untermauert: „Durch die Ausweitung der Öffnungszeiten, gerade in den viel genutzten Lesesälen Wirtschaft und Recht, wird sich die gedrängte Nutzung sicherlich entzerrn!“. Die Umsetzung dieser Maßnahme ist aber auch im Hinblick auf den Trend der „24-Stunden-Bibliotheken“ eine sinnvolle Entscheidung der Universitätsbibliothek Regensburg.

Bereits in den vergangenen Jahren wurden die Öffnungszeiten der insgesamt 13 Lesesäle der Universitätsbibliothek stetig ausgeweitet. „Wir hatten im Jahr 2010 insgesamt über 2,5 Millionen Lesesaalbesucher, davon knapp 280.000 im Lesesaal Wirtschaft und 455.000 im Lesesaal Recht I“, hebt Dr. Hutzler, die Leiterin der Benutzungsabteilung, hervor. Waren die 13 Lesesäle im Jahr 2010 wöchentlich insgesamt 949,5 Stunden geöffnet, erhöht sich diese Zahl durch den neuen Service auf nunmehr 1.018,5 Stunden! Nicht nur Studierende können das Angebot der Universitätsbibliothek nutzen, die Services und die Nutzungsmöglichkeiten der Lesesäle stehen auch der interessierten Bevölkerung offen.

Die Lesesäle Wirtschaft und Recht I sind ab August montags bis freitags von acht Uhr bis zwei Uhr nachts geöffnet (früher bis 22 Uhr), samstags und sonntags ebenfalls von acht Uhr bis nunmehr 24 Uhr (früher bis 18 Uhr, Sonntag erst ab zehn Uhr). Der Zugang zu den Lesesälen erfolgt über den Haupteingang im Sammelgebäude, der Lesesaal Recht I ist über den Lesesaal Wirtschaft zugänglich.

Ansprechpartnerin für die Medien:
Brigitte Kauer
Universität Regensburg
Universitätsbibliothek
Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 0941 943-3219
Brigitte.Kauer@bibliothek.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 204/2011, 25. Juli 2011

Tschechien näher kennenlernen

Studienbegleitendes Angebot - Anmeldung bis August 2011

Das Bohemicum Regensburg-Passau bietet auch in diesem Jahr eine studienbegleitende Ausbildung zur Erlangung von Kenntnissen der tschechischen Sprache sowie der tschechischen Landes- und Kultatkunde an. Das Programm wird durch fachspezifische Veranstaltungen der Juristischen, Wirtschaftswissenschaftlichen und Philosophischen Fakultäten der Universität Regensburg ergänzt. Die Teilnahme an dem Ausbildungsangebot, das vom 26. September 2011 bis zum 31. August 2012 läuft, ist für Studierende aller deutschen Universitäten und Hochschulen möglich. Es richtet sich an Studierende aller Fachrichtungen, die sich beruflich mit der Tschechischen Republik beschäftigen wollen und deshalb eine Zusatzqualifikation anstreben.

Neben einem Abschlusszertifikat können Absolventinnen und Absolventen das Sprachzertifikat des UNIcert®-Stufe II bzw. III erwerben.

Jeder Jahrgang beginnt 3 Wochen vor Vorlesungsbeginn des Wintersemesters. Als Zusatzstudium ist das Angebot von Zweitstudiengebühren befreit. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Die Anmeldung ist jeweils bis zum 31. August möglich (Tel.: 0941 943-3525/3562; bohemicum.info@sprachlit.uni-regensburg.de).

Zum Bohemicum Regensburg-Passau:

Die wissenschaftliche Einrichtung Bohemicum Regensburg-Passau mit Hauptsitz an der Universität Regensburg führt internationale und vergleichende Projekte zu Tschechien – auch gemeinsam mit anderen Institutionen und Einrichtungen – durch. In diesem Rahmen veranstaltet das Bohemicum regelmäßig Vorträge, Lesungen und wissenschaftliche Tagungen. Durch das Angebot des studienbegleitenden und intensiven Ausbildungsprogramms mit der Möglichkeit einer Schwerpunktbildung im studierten Haupt-/Nebenfach ist das Bohemicum eine deutschlandweit einmalige Einrichtung.

Weiterführende Informationen unter: www.bohemicum.de

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Renata Sirota-Frohnauer
Universität Regensburg
Bohemicum Regensburg-Passau
Tel.: 0941 943-3562
Renata.Sirota-Frohnauer@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 205/2011, 26. Juli 2011

Zum Zweiten: Hässliche Pudel und lachende Offiziere

Germanistentheater zeigt wieder Lessings „Minna von Barnhelm oder das Soldatenglück“

Aufgrund des großartigen Erfolgs im Juni 2011 präsentiert das Germanistentheater der Universität Regensburg im August 2011 sieben weitere Vorstellungen seiner Produktion „Minna von Barnhelm oder das Soldatenglück frei nach Gotthold Ephraim Lessing“. Die Aufführungen finden vom 4. bis 10. August 2011 – jeweils täglich – um 20 Uhr im Teewinkel beim Theater an der Universität (Studentenhaus) statt. Die Veranstaltungen werden durch das Studentenwerk Niederbayern / Oberpfalz gefördert. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei. Aufgrund des beschränkten Platzangebots wird allerdings eine frühzeitige Kartenreservierung per E-mail (unter Simone.Merk@sprachlit.uni-regensburg.de) empfohlen.

Zum Theaterstück:

22. August 1763 in einem Gasthof in Berlin: Der Siebenjährige Krieg ist seit gut einem halben Jahr beendet. Doch anstelle des Friedens herrscht die Nachkriegszeit: Zerstörte Häuser, verbrannte Erde, verkrüppelte Seelen – alles ist aus den Fugen und nichts ist mehr wie es war. Geldgier, Hass und Schlaflosigkeit bestimmen den Alltag. Der Überlebenskampf kehrt die tierische Seite des Menschen ans Tageslicht; sich ein Fünkchen Menschlichkeit zu behaupten, ist nahezu unmöglich.

Der ehemals stolze, wohlhabende und strahlende Held Major von Tellheim ist aufgrund der Kriegsereignisse ein zerstörter Mann. Da er wegen Betrugsverdachts unehrenhaft aus der preußischen Armee entlassen wurde, ist er nicht nur mittel- und obdachlos, sondern vor allem seiner männlichen Ehre beraubt. Unfähig zu lieben, hat er seiner Geliebten Minna von Barnhelm seit Kriegsende nur einen einzigen Brief geschrieben, ansonsten herrscht Funkstille. Deshalb macht sich Minna auf die Suche nach Tellheim und findet ihn durch Zufall am 22. August 1763 in ebendiesem Gasthof in Berlin. Eine Begegnung von Mensch zu Mensch... Ist so ein Happy End möglich? Besucherinnen und Besucher können selbst erleben, welches Soldatenglück sich Lessing vorstellte.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Simone Merk

Universität Regensburg

Institut für Germanistik

Tel.: 0941 943-3489

Simone.Merk@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 206/2011, 26. Juli 2011

Siegesfeiern im alten Rom – Vom Glück der Triumphantoren

Gastvortrag auf dem Regensburger Campus

Das Institut für Klassische Archäologie der Universität Regensburg lädt am kommenden Donnerstag, den 28. Juli 2011, um 18.15 Uhr zu einem Gastvortrag ein. Dr. Sven Schipporeit von der Universität Wien spricht im Hörsaal H 22 auf dem Campus der Universität Regensburg zum Thema „Vom Glück der Triumphantoren“.

Römische Feldherren, die siegreich aus dem Krieg zurückkehrten und einen Triumph oder Triumphzug feiern wollten, mussten vor den Toren Roms mit dem Senat über die Bewilligung einer solchen Ehrung verhandeln. Zu den wichtigsten Kriterien, die ein Feldherr für die Bewilligung erfüllen musste, gehörte die „felicitas“ (lat. für „Glück“). Die damit verbundenen Vorstellungen, die allerdings weit mehr als nur „Glück“ umfassen, fanden in der Forschung bislang nur geringe Beachtung. Sie sind aber wichtig für das Verständnis des Triumphes als Ritual und der religiös-rituellen Rolle der Triumphantoren in diesem Siegesfest. Vor diesem Hintergrund wird Dr. Schipporeit in seinem Vortrag die archäologisch und literarisch überlieferten Bilder und Darstellungen zu Triumphen von der späten römischen Republik bis zur hohen Kaiserzeit beleuchten.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zum Vortrag eingeladen. Der Eintritt ist frei; eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Dirk Steuernagel
Universität Regensburg
Institut für Klassische Archäologie
Tel.: 0941 943-3155
Dirk.Steuernagel@psk.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 207/2011, 29. Juli 2011

Kreative Sprachverwirrung

Theaterprojekt Babylon mit dem Europäischen Sprachensiegel ausgezeichnet

Im Wettbewerb um das Europäische Sprachensiegel 2011 unter dem Motto „Sprachenlernen in der Gemeinschaft – Ressourcen nutzen und Kompetenzen ausbauen“ wurde das Theaterprojekt Babylon an der Universität Regensburg für die bedeutende Auszeichnung ausgewählt. Dies entschied vor wenigen Tagen eine internationale Expertenjury des Pädagogischen Austauschdienstes der Kultusministerkonferenz. Die Preisverleihung findet im Rahmen der Sprachenkonferenz „Mit Sprache(n) an Beruf und Gesellschaft aktiv teilnehmen“ am 7. Oktober 2011 in Wien statt.

Das Theaterprojekt Babylon wird als Kurs für ausländische Studierende am Lehrgebiet „Deutsch als Fremdsprache“ des Zentrums für Sprache und Kommunikation der Universität Regensburg angeboten und bietet die Möglichkeit, Deutsch (theater-)spielend zu lernen. Dabei inszenieren Studierende aus verschiedenen Ländern in monatelanger Arbeit regelmäßig ein deutschsprachiges Stück, angeleitet von – teilweise ehrenamtlich tätigen – Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Lehrgebietes „Deutsch als Fremdsprache“.

Das Theaterprojekt geht weit über die reine Sprachvermittlung hinaus und ist für viele Studierende auch ein wichtiger Grund für die Auswahl der Universität Regensburg als Studienort. Zusammen einen Text in einer fremden Sprache erarbeiten, verstehen, interpretieren und für die Bühne umsetzen: umfassender kann man Sprache kaum lernen. Gemeinsam proben, einstudieren und inszenieren, gemeinsam kulturelle Unterschiede erfahren und erleben: Dies kann das Fundament sein für einen Turmbau der etwas anderen Art – für einen „Turm der Kulturen“, der trotz scheinbarer Sprachverwirrung nicht ins Wanken gerät.

Zum Europäischen Sprachensiegel:

Der Wettbewerb um das „Europäische Sprachensiegel“ wurde 1997 von der Europäischen Kommission ins Leben gerufen. Mit dem „Europäischen Sprachensiegel“ werden besonders herausragende und innovative Projekte aus dem Bereich des Sprachenlehrens und -lernens ausgezeichnet. Über die Auszeichnung sollen so neue Initiativen gefördert und Innovationen im Sprachunterricht vorangetrieben werden. Die Vergabe der Sprachensiegel erfolgt dezentral durch die am Programm teilnehmenden Staaten. In Deutschland übernehmen die Nationalen Agenturen die Durchführung des Wettbewerbs - im Wechsel die Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), die Koordinierungsstelle Pädagogischer Austauschdienst (PAD) (2011 zuständig) und der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD).

Weitere Informationen zum Europäischen Sprachensiegel unter:
<http://www.kmk-pad.org/praxis/ess/aktueller-wettbewerb.html>

Informationen zum Theaterprojekt Babylon unter:
<http://www.uni-regensburg.de/zentrum-sprache-kommunikation/daf/babylon/index.html>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Christine Kramel
Universität Regensburg
Zentrum für Sprache und Kommunikation
Projektverantwortliche am Lehrgebiet „Deutsch als Fremdsprache“
Tel.: 0941 943-3007
Christine.Kramel@zsk.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 208/2011, 29. Juli 2011

Kuratorium des Centrums für Interventionelle Immunologie nimmt Arbeit auf

Mitglieder legen Strategien für bestmögliche Unterstützung fest

Die Universität Regensburg gründete 2010 das Centrum für Interventionelle Immunologie (GKC) mit der Perspektive, es in den Folgejahren als „außeruniversitäre Einrichtung“ auszugliedern und langfristig als Institut der Leibniz-Gemeinschaft zu etablieren. Als Partner des Universitätsklinikums Regensburg werden in diesem Centrum neue Immuntherapien entwickelt. Zur Unterstützung des Aufbaus und der Entwicklung des Centrums für Interventionelle Immunologie (GKC) in Regensburg berief die Universität Regensburg ein Kuratorium, das heute seine Arbeit aufnahm. „Wir wollen aktiv dazu beitragen, dass die Spitzenforschung, die die Regensburger Ärzte und Wissenschaftler im Centrum für Interventionelle Immunologie betreiben, die notwendige Unterstützung erfährt – sowohl finanziell durch den Freistaat Bayern und private Sponsoren als auch auf dem Weg zu einem Leibniz-Institut“, so Dr. Thomas Goppel, ehemaliger Bayerischer Wissenschaftsminister und frisch gewählter Vorsitzender des GKC-Kuratoriums.

Dem Kuratorium gehören fünf Abgeordnete des Bayerischen Landtages, der Oberbürgermeister der Stadt Regensburg, der Hauptgeschäftsführer der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft, der Hauptgeschäftsführer der IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim und der Vorsitzende des Hochschulrates der Universität Regensburg an. In der heutigen, konstituierenden Sitzung wurden Strategien besprochen, wie die Kuratoren zum Erfolg des GKC beitragen können. So besteht zum Beispiel Bedarf an Sponsoren und an einem neuen Gebäude mit ausreichend Forschungs- und Büroflächen für das Centrum. Daneben braucht das GKC eine verlässliche finanzielle Förderung durch den Freistaat Bayern. Denn nur eine zuvor mit Landesmitteln finanzierte Einrichtung kann in die Leibniz-Gemeinschaft aufgenommen werden. „Wir wissen das Bayerische Wissenschaftsministerium hinter uns, brauchen aber für eine solide Finanzierung unserer Forschungsarbeiten einen breiten Konsens in ganz Bayern. Deshalb freuen wir uns sehr über das tatkräftige Engagement der Kuratoriumsmitglieder“, so Professor Dr. Reinhard Andreesen, Direktor des GKC.

Unterstützung erfährt das GKC auch von Emilia Müller, der Bayerischen Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten. „Aus diesem Centrum ein Leibniz-Institut werden zu lassen und dadurch noch bessere Forschungsbedingungen für neue Therapien und Medikamente zu schaffen, lasse ich mir persönlich angelegen sein. Dafür mache ich mich als Vertreterin des Bayerischen Kabinetts daheim und bis in Brüssel stark“, so Emilia Müller anlässlich der Kuratoriumssitzung.

Hinweis zum Namen GKC:

Das Centrum für Interventionelle Immunologie (GKC) wurde im November 2010 von der Universität Regensburg gegründet und nach dem Immunologen und Nobelpreisträger Georges Köhler (1946-1995)

benannt, um dessen Person und Werk zu ehren. Infolge eines unerwarteten Markenschutzes durch Georges Köhlers Sohn, Dr. Fabian Köhler, mit dem zuvor Einigung über die Namensverwendung bestand, und eines daraus resultierenden Markenrechtsverletzungsverfahrens verzichtet die Universität Regensburg zunächst auf die vollständige Namensverwendung, bis das juristische Verfahren abgeschlossen ist. Die Kurzbezeichnung „GKC“ bleibt davon unberührt.



Die Mitglieder des neuen Kuratoriums mit Vertretern der Universität und des Universitätsklinikums Regensburg sowie Mitarbeitern des GKC
Bildnachweis: Universität Regensburg

Pressemitteilung 209/2011, 1. August 2011

Wer hat noch Wohnraum für Studierende in Regensburg?

„Nachschub“ an günstigen, privaten Unterkünften für deutsche und ausländische Studierende von Universität und Hochschule Regensburg erwünscht

Derzeit sind in Regensburg günstige Studentenzimmer heiß begehrt. Deutsche wie ausländische Studierende von Universität und Hochschule Regensburg, die im Wintersemester 2011/2012 starten, sind auf der Suche nach einer neuen „Bleibe“ in ihrer künftigen Studentenstadt. Der Bedarf an Zimmern ist in diesem Jahr größer als sonst. Zum einen aufgrund des doppelten Abiturjahrgangs in Bayern. Zum anderen, weil Regensburg auch bei den ausländischen Studierenden stärker nachgefragt ist, als die Jahre zuvor.

„Dieses Jahr haben wir so viele Studierende aus dem Ausland wie noch nie“, sagt Hannelore Siegl-Ertl, Mitarbeiterin des Akademischen Auslandsamts der HS.R. „Unsere große Befürchtung ist, dass die ausländischen Studierenden im Wettbewerb um freie und bezahlbare Zimmer sehr schlechte Karten haben werden, jetzt, da der doppelte Abiturjahrgang an die Universität kommt und auf den Wohnungsmarkt drängt.“, erklärt in diesem Zusammenhang Marianne Sedlmeier, die Leiterin des Akademischen Auslandsamtes der Universität Regensburg. Universität Regensburg, Hochschule Regensburg (HS.R) und das Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz rufen deshalb vor allem private Wohnungsanbieter dazu auf, ihre Angebote im Wohnungsmarkt des Studentenwerks Niederbayern/Oberpfalz unter www.stwno.de/wohnungsmarkt (oder über 0941 943-2224) einzutragen.

Konkret einschätzen können den Wohnungsmarkt für Studierende in Regensburg die Akademischen Auslandsämter von Hochschule und Universität Regensburg. Sie unterstützen die Austausch- und Vollzeitstudierenden aus aller Welt bei ihrer Wohnungssuche in der Domstadt. „Der erste Schwung unserer Austauschstudierenden im Wintersemester 2011/2012 ist mit Zimmern versorgt“, sagt Siegl-Ertl vom Auslandsamt der HS.R. Das Studentenwerk hatte hierfür weitere Zimmer zur Verfügung gestellt. In Kürze erhalten die HS.R und die Universität die Einschreibungen für die Vollzeitstudierenden aus dem Ausland. Und da wären noch die deutschen Erstsemester, die noch auf Wohnungssuche sind. Füllen Sie den Wohnungsmarkt unter www.stwno.de/wohnungsmarkt (oder über 0941 943-2224) auf, damit die Studentenstadt Regensburg bei deutschen und ausländischen Studierende auch künftig attraktiv bleibt.

Pressemitteilung 210/2011, 1. August 2011

Recht unterschiedlich

„Summer School“ zum anglo-amerikanischen Rechtssystem an der Universität Regensburg

Die Juristenausbildung in Deutschland ist traditionell auf das nationale Rechtssystem ausgerichtet. In unserer globalisierten Welt ist dies aber nicht mehr in allen Fällen ausreichend. Gerade Anwälte müssen sich nicht selten den Herausforderungen von internationalen Transaktionen und Vorgängen stellen. Dementsprechend muss auch die juristische Fachausbildung zunehmend die Bedeutung ausländischer Rechtssysteme berücksichtigen. Vor dem Hintergrund der internationalen Bedeutung der USA und aufgrund des Prozesses der Harmonisierung der europäischen Gesetzgebung erhält dabei vor allen Dingen das anglo-amerikanische Rechtssystem eine zentrale Bedeutung.

Nach dem letztjährigen Erfolg bietet die Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Regensburg in diesem Zusammenhang schon zum zweiten Mal ein einzigartiges Sommerprogramm für Anwälte und angehende Juristen an. Die „Summer School – Introduction to Anglo-American Law 2010“ richtet sich dabei nicht allein an Studieninteressierte, die einen rechtswissenschaftlichen Abschluss in den USA oder Großbritannien anstreben, sondern auch an Berufstätige, die in ihrem Alltag mit den mitunter fremden Rechtssystemen konfrontiert sind. Am heutigen Montag wurde die Veranstaltung feierlich eröffnet und wird noch bis zum 12. August 2011 andauern.

Im Rahmen der Summer School werden renommierte Dozenten – unter anderem von den Universitäten in Oxford oder Edinburgh – Kurse zu zivil-, verfassungs- und strafrechtlichen Aspekten des anglo-amerikanischen Rechtssystems anbieten. Über einzelne Fallstudien werden die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer zudem in speziellen Veranstaltungen, die durch die Gastprofessoren und die Dozenten der Regensburger Fakultät für Rechtswissenschaft geleitet werden, an eine vergleichende Analyse der verschiedenen Rechtssysteme herangeführt. Die Kurssprache ist Englisch. Pressevertreterinnen und -vertreter sind herzlich zu den einzelnen Veranstaltungen eingeladen.

Weiterführende Informationen und das Programm zur „Summer School“ unter:
http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/Jura/servatius/Summer_School_2011.pdf

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Stephanie Fickenscher
Universität Regensburg
Am Lehrstuhl für Bürgerliches Recht und Unternehmensrecht
Tel.: 0941 943-2285
summer-school@jura.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 211/2011, 3. August 2011

Action, Klamauk und schauriger Horror

29. Regensburger Stummfilmwoche präsentiert eine Hommage an den frühen Film

Spannend, schrill, aber auch schreiend komisch präsentiert sich die 29. Regensburger Stummfilmwoche vom 12. bis zum 20. August 2011. Der Arbeitskreis Film e.V. lädt diesmal in Kooperation mit einem Mitarbeiter der Universität Regensburg ins romantische Museumscafé im Klosterhof des Historischen Museums der Stadt Regensburg (Dachauplatz 2-4, 93047 Regensburg) ein. Im Ambiente des Rosengartens und mit Blick auf die gotische Minoritenkirche kann man einen kulturell-sommerlichen Hochgenuss für Augen und Ohren unter freiem Himmel erleben. „Denn jede Vorstellung wird von hochkarätigen Musikern live begleitet, die eigens für diesen Anlass neue Partituren geschaffen haben“, erklärt Dario Vidojkovic, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geschichte der Universität Regensburg und Mitglied des Arbeitskreis Film e.V. So sind musikalische Schöpfungen des Aljoscha-Zimmermann-Ensembles (München), von Daniel Kothenschulte (Köln) und von den Regensburgern Rainer J. Hofmann, Bertl Wenzl und Markus Stark zu genießen

Das Spektrum der Filme reicht diesmal von Shakespeare zu Mantel- und Degen-Action, von frecher Hollywood-Parodie zu alptraumhafter Spannung, von Geschlechter-Wirrwarr zu schaurigem Horror. In diesem Jahr teilt sich dabei das älteste Stummfilmfestival Deutschlands in zwei Hälften. Zum Auftakt des „amerikanischen Wochenendes“ vom 12. bis zum 14. August 2011 gibt sich der legendäre Douglas Fairbanks alias „Zorro“ die Ehre. Mit dem rasanten Streifen wurde 1920 das Genre des Abenteuerfilms begründet. Nicht minder bekannt ist das „Phantom der Oper“, dessen tragische Geschichte am Samstag, den 13. August, gezeigt wird. Die Veranstalter freuen sich, als diesjährigen Höhepunkt die aufwendig restaurierte Fassung präsentieren zu können – teilweise in Technicolor. Mit „Show People“ (14. August) kommt aber auch die amerikanische Komik nicht zu kurz.

Das „deutsche Wochenende“ wartet vom 18. bis zum 20. August 2011 mit bekannten Meistern auf. Vom Nosferatu-Regisseur Friedrich Wilhelm Murnau ist mit „Schloss Vogelöd“ ein selten gezeigtes Frühwerk zu sehen (18. August). Schon hier bannt Murnau unverwechselbares Grauen, Alpträume und Ängste auf Film. Am 19. August kann sich der Zuschauer dann fragen: Was, wenn „Hamlet“ kein Mann, sondern eine Frau gewesen wäre? Die Diva Asta Nielsen schlüpft in diese Rolle. Shakespeare hätte an diesem opulenten Film sicherlich Gefallen gefunden. Zum krönenden Abschluss am 20. August wird einem der wohl lustigsten Regisseure aller Zeiten – Ernst Lubitsch – mit einem Doppelpack gehuldigt. „Die Puppe“ könnte die Rettung sein für einen Weichling, dessen Vater ihn dringend verheiraten will und ihm deshalb 40 Jungfrauen zur Auswahl auf den Hals hetzt. Nach der Pause entflieht ein anderes junges Fräulein in Verkleidung ihrem strengen Aufpasser und zieht nach einigen Turbulenzen das Fazit: „Ich möchte kein Mann sein“.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zu allen Veranstaltungen im Rahmen der 29. Regensburger Stummfilmwoche eingeladen. Karten kosten 10 Euro; ermäßigt 9 Euro. Beginn ist jeweils um 20.30 Uhr.

Weiterführende Informationen und das Programm unter:

<http://www.filmgalerie.de/>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dario Vidojkovic

Universität Regensburg

Institut für Geschichte

Tel.: 0941 943-3546

Dario.Vidojkovic@geschichte.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 212/2011, 3. August 2011

Zellen untersuchen, ohne sie zu zerstören

Internationale Tagung – Nobelpreisträger zu Gast auf dem Campus

Um Krankheiten besser zu verstehen oder um neue Medikamente zu entwickeln, untersucht die Wissenschaft die Struktur und die Eigenschaften von menschlichen Zellen. Dazu steht eine ganze Reihe von Verfahren zur Verfügung. Jedoch erlaubt die überwiegende Zahl dieser Verfahren lediglich eine Momentaufnahme im Verlauf eines Experiments und geht zudem mit der Zerstörung der untersuchten Zellen einher. Die Vorgänge innerhalb einer Zelle sind allerdings dynamisch und sehr komplex. Um diese Prozesse besser bewerten zu können, gilt es demnach, neue Verfahren einzusetzen, die eine Echtzeit-Untersuchung ermöglichen und zudem nicht „invasiv“ sind; also die Zellen nicht zerstören.

Ein solches Verfahren – die sogenannte Impedanz-Sensorik – steht im Zentrum einer internationalen Tagung, die vom 10. bis zum 12. August 2011 auf dem Campus der Universität Regensburg stattfindet. Organisiert wird die „1. Conference on Impedance-Based Cellular Assays 2011 (IBCA 2011)“ von Prof. Dr. Joachim Wegener vom Institut für Analytische Chemie, Chemo- und Biosensorik der Universität Regensburg. Mehr als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden für die Tagung auf dem Regensburger Campus erwartet.

Die Impedanz-Sensorik basiert auf der Bestimmung des Wechselstromwiderstandes („Impedanz“) einer Goldelektrode, die mit den zu untersuchenden Zellen bewachsen ist. Dadurch lassen sich verschiedene Rückschlüsse auf die Eigenschaften der Zellen ziehen, was wiederum auf vielfältige Weise genutzt werden kann. So können dadurch zum Beispiel die Wirkung, die Nebeneffekte und auch die Giftigkeit von neu entwickelten Arzneistoffen an den Zellen eines bestimmten Gewebes – in Echtzeit – untersucht werden. Die Anwendbarkeit geht aber auch noch darüber hinaus. Weitere Einsatzgebiete sind beispielsweise die berührungslose Überwachung von Stammzellen auf ihrem Weg zu einer voll funktionsfähigen und spezialisierten Zelle oder die Untersuchung der Beweglichkeit von Tumorzellen als Hinweis auf deren Aggressivität.

Mit Prof. Dr. Ivar Giaever und Dr. Charles R. Kesse aus den USA werden die beiden Entwickler und Vorreiter der Methode im Rahmen der Tagung zu Gast in Regensburg sein. Die Vorträge der beiden herausragenden Wissenschaftler werden sicherlich zu den Höhepunkten der Konferenz zählen. Giaever ist aber nicht nur für die Entwicklung dieses neuen bioanalytischen Verfahrens bekannt, sondern mehr noch für seine Arbeiten zu Tunnelphänomenen in Supraleitern, für die er 1973 den Physik-Nobelpreis erhielt. Der „Allrounder“ auf dem Gebiet der Naturwissenschaften arbeitet seit vielen Jahren mit der Regensburger Arbeitsgruppe um Prof. Wegener zusammen.

Die Vorträge im Rahmen der Konferenz finden im Hörsaal H 46 in den Gebäuden der Fakultät für Chemie und Pharmazie der Universität Regensburg (Josef-Engert-Straße 11, 93053 Regensburg) statt. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Veranstaltung eingeladen, der Eintritt ist frei.

Weiterführende Informationen zur Konferenz unter:

<http://www.ibca2011.net/>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Joachim Wegener

Universität Regensburg

Institut für Analytische Chemie, Chemo- und Biosensorik

Tel.: 0941 943-4546

Joachim.Wegener@chemie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 213/2011, 5. August 2011

Institut für Sportwissenschaft sucht Patienten mit Morbus Parkinson für wissenschaftliche Studie

Das Institut für Sportwissenschaft der Universität Regensburg sucht Patientinnen und Patienten mit Morbus Parkinson für die Teilnahme an einer wissenschaftlichen Studie. Die Studie wird im Oktober und November 2011 durchgeführt und erforscht die Auswirkungen eines Vibrationstrainings auf Gleichgewichtsprobleme bei Morbus Parkinson. Bei einem Vibrationstraining handelt es sich um eine Trainingsmethode, bei der die übende Person auf einer Platte steht, die in einem bestimmten Frequenzbereich vibriert.

Nach einer Voruntersuchung durch den Hausarzt oder einen Neurologen werden die Probanden innerhalb von fünf Wochen insgesamt zwölf Trainingseinheiten von jeweils 15 Minuten absolvieren. Dabei haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Aufgabe, so ruhig wie möglich auf der vibrierenden Platte zu stehen. Vor und nach dem Training wird eine Bewegungsanalyse bei der Bewältigung von Alltagsaufgaben (beispielsweise Treppen steigen oder einen Gegenstand auf einem Tisch greifen) durchgeführt. Hierfür beträgt der Zeitaufwand etwa eine Stunde. Für die Bewegungsanalysen ist es notwendig, sogenannte Marker direkt auf der Haut zu platzieren. Aus diesem Grund werden die Bewegungsanalysen in Badehose, Bikini oder in Unterwäsche durchgeführt.

Durch die Mitarbeit an der Studie können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazu beitragen, eine Behandlungsmethode zur Verbesserung der Gleichgewichtsproblematik bei Morbus Parkinson zu untersuchen.

Interessenten können sich für die Anmeldung oder für Rückfragen an Heiko Gassner vom Institut für Sportwissenschaft der Universität Regensburg wenden (Tel.: 0941 943-5526, Heiko.Gassner@psk.uni-regensburg.de).

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Heiko Gassner
Universität Regensburg
Institut für Sportwissenschaft
Tel.: 0941 943-5526
Heiko.Gassner@psk.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 214/2011, 9. August 2011

Herausragende Forschung zum „Grünen Star“

Wissenschaftler erhält internationale Auszeichnung

Das Glaukom, umgangssprachlich auch „Grüner Star“ genannt, ist eine gefährliche Augenerkrankung und in westlichen Industriestaaten die zweithäufigste Erblindungsursache. Die „World Glaucoma Association (WGA)“ hat es sich in diesem Zusammenhang als einer der weltweit größten Verbände zur Aufgabe gemacht, die Erforschung des Glaukoms und entsprechender Therapieansätze international zu fördern. So schreibt der Verband auch alljährlich Preise für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus, die auf dem Gebiet arbeiten.

Mit Prof. Dr. Ernst R. Tamm vom Institut für Anatomie der Universität Regensburg wurde in diesem Jahr einer der international renommiertesten Glaukomforscher mit dem Pfizer WGA Research Recognition Award 2011 ausgezeichnet. Die Wahl des neuen Preisträgers erfolgte im Rahmen des „World Glaucoma Congress 2011“, der vom 29. Juni bis zum 2. Juli 2011 in Paris stattfand und an dem mehr als 3.000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 95 Ländern teilgenommen haben. Die offizielle Bestätigung liegt seit wenigen Tagen vor. Der Regensburger Wissenschaftler erhält den Preis für seine herausragenden Veröffentlichungen zur Glaukomforschung in den Jahren 2009 und 2010. Tamm hatte sich in diesen Jahren mit Arbeiten zu den genetischen und molekularen Grundlagen von Glaukomerkrankungen hervorgetan. Zudem ist er Sprecher der Forschergruppe 1075 „Regulation und Pathologie von homöostatischen Prozessen der visuellen Funktion“, einem Forschungsverbund der Universität Regensburg.

„Ich freue mich sehr über diese Auszeichnung“, erklärt Tamm. „Sie bestätigt die Qualität der Forschung, die wir in den letzten Jahren an der Universität Regensburg geleistet haben und wird die künftige Arbeit sicherlich beflügeln. Zahlreiche Wirkmechanismen bei Erkrankungen mit dem Glaukom sind weiterhin nur unzureichend untersucht. Es gilt für die nächsten Jahre, insbesondere die genetischen Ursachen der Erkrankung näher zu untersuchen.“

Weiterführende Informationen zur „World Glaucoma Association“ unter:
www.worldglaucoma.org/



Prof. Dr. Ernst R. Tamm
Bildnachweis: Universität Regensburg

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Ernst R. Tamm
Universität Regensburg
Institut für Anatomie
Tel.: 0941 943-2838/2839
Ernst.Tamm@vkl.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 215/2011, 10. August 2011

Deutsch lernen im Herzen Europas

Sommerkurs mit Rekordzahl an internationalen Gästen

Das Zentrum für Sprache und Kommunikation (ZSK) der Universität Regensburg bietet alljährlich einen Sommerkurs für Gäste aus der ganzen Welt an. In einem Zeitraum von vier Wochen werden hier die deutsche Sprache und Landeskunde sowie Kultur vermittelt. Vor wenigen Tagen wurde der neue Jahrgang von Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit einem Frühstück auf dem Regensburger Campus begrüßt.

Bereits zum 36. Mal bieten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZSK den Internationalen Sommerkurs an. Unter dem Motto „Deutsch lernen im Herzen Europas“ haben sich diesmal insgesamt 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 31 Ländern in Regensburg eingefunden. Damit ist der Kurs so groß wie nie zuvor. Es haben sich gleich doppelt so viele Interessierte angemeldet wie in den Jahren zuvor.

Zum abwechslungsreichen Programm gehören Workshops, ein Deutschkurs, Seminare zur Landeskunde sowie Exkursionen. Je nach Kenntnisstand besuchen die Sprachschüler Kurse in unterschiedlichen Niveaustufen. Maximal 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden dabei in einer Lerngruppe zusammengefasst. So ist eine individuelle und intensive Betreuung möglich.

Im Rahmen der Workshops werden dagegen vom Sprachniveau unabhängige Kleingruppen gebildet. Je nach Interesse und Bedürfnissen finden sich hier die internationalen Gäste zusammen. Der aktuelle Sommerkurs kann aus einem vielfältigen Themenangebot auswählen: So steht neben Übungen zum Aussprachetraining oder zur deutschen Küche, einem Theaterworkshop oder Literaturkursen auch das „Deutschlernen mit Fußball“ auf dem Programm.

Einer der positiven Nebeneffekte: Man lernt neue Leute kennen und tauscht sich in entspannter Atmosphäre mit Gleichgesinnten aus. Dazu dient auch das ausgewogene Freizeit- und Rahmenprogramm; bestehend aus Stadtführungen, Wanderungen, Filmabenden, Biergartenbesuchen und vielem mehr. Zusätzlich gibt es noch das Angebot der „Landeskunde vor Ort“. Dieses umfasst unter anderem Ausflüge zur Walhalla und zu historischen Orten in Regensburg, nach Abensberg zur Besichtigung des Hundertwasserturms und der regionalen Brauerei sowie zum Gäubodenvolksfest in Straubing.

Gefördert wird das erfolgreiche Projekt durch den Verein der Freunde der Universität, den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), das Bayerische Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und

Südeuropa (BAYHOST), das Bischöfliche Ordinariat Regensburg, das Unternehmen Witt Weiden sowie durch Prof. Dr. Bernhard Gajek vom Institut für Germanistik der Universität Regensburg. Und natürlich durch das Team des Lehrgebiets „Deutsch als Fremdsprache“ am ZSK um Dr. Thomas Stahl und Dr. Hanne Hauenstein, die sich jedes Jahr wieder aufs Neue um Unterbringung und Lernerfolge kümmern.

Weiterführende Informationen unter:

<http://www.uni-regensburg.de/zentrum-sprache-kommunikation/daf/sommerkurs/international/index.html>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Thomas Stahl
Universität Regensburg
Zentrum für Sprache und Kommunikation
Lehrgebietsleitung „Deutsch als Fremdsprache“
Tel.: 0941 943-2426
Thomas.Stahl@zsk.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 216/2011, 3. August 2011

Erinnerung: Action, Klamauk und schauriger Horror

29. Regensburger Stummfilmwoche präsentiert eine Hommage an den frühen Film

Spannend, schrill, aber auch schreiend komisch präsentiert sich die 29. Regensburger Stummfilmwoche vom 12. bis zum 20. August 2011. Der Arbeitskreis Film e.V. lädt diesmal in Kooperation mit einem Mitarbeiter der Universität Regensburg ins romantische Museumscafé im Klosterhof des Historischen Museums der Stadt Regensburg (Dachauplatz 2-4, 93047 Regensburg) ein. Im Ambiente des Rosengartens und mit Blick auf die gotische Minoritenkirche kann man einen kulturell-sommerlichen Hochgenuss für Augen und Ohren unter freiem Himmel erleben. „Denn jede Vorstellung wird von hochkarätigen Musikern live begleitet, die eigens für diesen Anlass neue Partituren geschaffen haben“, erklärt Dario Vidojkovic, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geschichte der Universität Regensburg und Mitglied des Arbeitskreis Film e.V. So sind musikalische Schöpfungen des Aljoscha-Zimmermann-Ensembles (München), von Daniel Kothenschulte (Köln) und von den Regensburgern Rainer J. Hofmann, Bertl Wenzl und Markus Stark zu genießen

Das Spektrum der Filme reicht diesmal von Shakespeare zu Mantel- und Degen-Action, von frecher Hollywood-Parodie zu alptraumhafter Spannung, von Geschlechter-Wirrwarr zu schaurigem Horror. In diesem Jahr teilt sich dabei das älteste Stummfilmfestival Deutschlands in zwei Hälften. Zum Auftakt des „amerikanischen Wochenendes“ vom 12. bis zum 14. August 2011 gibt sich der legendäre Douglas Fairbanks alias „Zorro“ die Ehre. Mit dem rasanten Streifen wurde 1920 das Genre des Abenteuerfilms begründet. Nicht minder bekannt ist das „Phantom der Oper“, dessen tragische Geschichte am Samstag, den 13. August, gezeigt wird. Die Veranstalter freuen sich, als diesjährigen Höhepunkt die aufwendig restaurierte Fassung präsentieren zu können – teilweise in Technicolor. Mit „Show People“ (14. August) kommt aber auch die amerikanische Komik nicht zu kurz.

Das „deutsche Wochenende“ wartet vom 18. bis zum 20. August 2011 mit bekannten Meistern auf. Vom Nosferatu-Regisseur Friedrich Wilhelm Murnau ist mit „Schloss Vogelöd“ ein selten gezeigtes Frühwerk zu sehen (18. August). Schon hier bannt Murnau unverwechselbares Grauen, Alpträume und Ängste auf Film. Am 19. August kann sich der Zuschauer dann fragen: Was, wenn „Hamlet“ kein Mann, sondern eine Frau gewesen wäre? Die Diva Asta Nielsen schlüpft in diese Rolle. Shakespeare hätte an diesem opulenten Film sicherlich Gefallen gefunden. Zum krönenden Abschluss am 20. August wird einem der wohl lustigsten Regisseure aller Zeiten – Ernst Lubitsch – mit einem Doppelpack gehuldigt. „Die Puppe“ könnte die Rettung sein für einen Weichling, dessen Vater ihn dringend verheiraten will und ihm deshalb 40 Jungfrauen zur Auswahl auf den Hals hetzt. Nach der Pause entflieht ein anderes junges Fräulein in Verkleidung ihrem strengen Aufpasser und zieht nach einigen Turbulenzen das Fazit: „Ich möchte kein Mann sein“.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zu allen Veranstaltungen im Rahmen der 29. Regensburger Stummfilmwoche eingeladen. Karten kosten 10 Euro; ermäßigt 9 Euro. Beginn ist jeweils um 20.30 Uhr.

Weiterführende Informationen und das Programm unter:

<http://www.filmgalerie.de/>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dario Vidojkovic

Universität Regensburg

Institut für Geschichte

Tel.: 0941 943-3546

Dario.Vidojkovic@geschichte.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 217/2011, 12. August 2011

„Angewandte Bewegungswissenschaften“ – Für das Plus an Lebensqualität

Universität Regensburg richtet bundesweit einzigartigen Studiengang ein

Bewegung ist wichtig. Denn ausreichende und regelmäßige Bewegung kann Krankheiten wie Diabetes, Herz-Kreislaufbeschwerden, Osteoporose und Fettleibigkeit vorbeugen oder diese lindern. Doch nicht nur bei der Gesundheit liegen die Vorteile auf der Hand. Bewegung sorgt auch für ein aktiveres und erfülltes Leben in vielen anderen Bereichen. Was Kraft, Ausdauer, Gelenkigkeit und Koordination angeht, zeigen körperlich Aktive eine deutliche Überlegenheit gegenüber „Couch-Potatos“. Zudem belegen Studien, dass sportliche Menschen geringere Probleme mit Stress haben und weniger anfällig sind für depressive Stimmungen. Bewegung steigert somit die Lebensqualität; ein Umstand, der in den letzten Jahren zunehmend ins Zentrum des Interesses gerückt ist. Ein Studiengang, der die Bedeutung von Bewegung für den Menschen und für die Vorbeugung von Krankheiten in den Mittelpunkt rückt, ist eine logische Konsequenz auf diese Entwicklung.

Die Universität Regensburg bietet deshalb ab dem kommenden Wintersemester 2011/12 das Fach „Angewandte Bewegungswissenschaften“ als neues und bundesweit einzigartiges Studienangebot an. Im Rahmen des kombinatorischen Bachelorstudiengangs der Philosophischen Fakultäten der Universität kann der Studiengang „Angewandte Bewegungswissenschaften“ als erstes Bachelor-Hauptfach, als zweites Hauptfach oder als Nebenfach studiert werden. Dabei ist das Fach mit dem gesamten geisteswissenschaftlichen Fächerkanon der Universität Regensburg kombinierbar. Organisiert wird das neue Studienangebot durch die Fakultät für Psychologie, Pädagogik und Sportwissenschaften unter Beteiligung der Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin.

Das Profil des neuen Studiengangs ist vor allen Dingen sportwissenschaftlich und sportmedizinisch ausgerichtet. Fachkenntnisse in diesen beiden Bereichen sind für ein Verständnis des Einflusses der Bewegung auf das menschliche Verhalten und Erleben unabdingbar. So geht es um die Vermittlung von bewegungs- und trainingswissenschaftlichen Kompetenzen sowie von Wissen um Möglichkeiten des motorischen Lernens. Medizinisches Grundlagenwissen sollen die Studierenden insbesondere in Anatomie und Physiologie erwerben, wobei dies durch Lehrveranstaltungen zur Bedeutung von Sport in der Psychiatrie/Neurologie, Orthopädie und Inneren Medizin ergänzt und vertieft wird. Zudem stehen psychologische und pädagogische Inhalte – beispielsweise Entwicklungs- und Biopsychologie – im Mittelpunkt des Studiengangs.

Das Studienangebot richtet sich vor allem an Abiturientinnen und Abiturienten, die eine hohe sportliche Kompetenz besitzen und darüber hinaus Interesse an der Bedeutung von Bewegung für die Gesundheit haben. Diesen soll über den Studiengang ein breites berufliches Beschäftigungsfeld erschlossen werden.

So sind nach dem Abschluss Tätigkeiten in sozialen, pädagogischen und medizinischen Einrichtungen denkbar. Neben Beratungsstellen, Kliniken, Krankenkassen, Krankenversicherungen oder Gesundheitszentren kommt auch die schnell anwachsende „Fitness-Industrie“ als künftiger Arbeitgeber in Betracht.

Die Regelstudienzeit für das Fach „Angewandte Bewegungswissenschaften“ beträgt sechs Semester. Es bestehen keine Zulassungsbeschränkungen. Voraussetzung ist allerdings der Nachweis überdurchschnittlicher sportlicher Fähigkeiten durch eine Eignungsprüfung. Ein Studienbeginn ist immer zum Wintersemester möglich.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Petra Jansen

Universität Regensburg

Institut für Sportwissenschaft

Tel.: 0941 943-2518

Petra.Jansen@psk.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 218/2011, 17. August 2011

Mittelohr-Implantate: Auf die Oberfläche kommt es an

Chemisches Ätzen erhöht die Verträglichkeit

In schwerwiegenden Fällen können Hörgeräte die Beeinträchtigungen von Hörgeschädigten nicht ausgleichen. Dann empfiehlt sich als Alternative ein Mittelohr-Implantat. Dieses wird im Rahmen einer OP in die Paukenhöhle – den Hohlraum des Mittelohrs, in dem sich die Gehörknöchelchen befinden – eingesetzt, wobei die erkrankten Teile der Gehörknöchelchen (Hammer, Amboss und Steigbügel) entfernt und durch Teil- oder Totalprothesen ersetzt werden. In den letzten Jahren hat sich Titan als wichtigstes Material für die Rekonstruktion des Mittelohrs etabliert. Es weist eine relativ hohe Verträglichkeit (Biokompatibilität) auf, ist leicht und in der Lage, auch bei höheren Schallfrequenzen mitzuschwingen.

Allerdings kann der Produktionsprozess von Titanimplantaten Partikel auf der Oberfläche des Implantats hinterlassen, die zu Reizungen des Gewebes oder sogar zur Abstoßung der gesamten Prothese führen können. Deshalb wird teilweise ein aufwendiger Reinigungsprozess durchgeführt, bei dem die Oberfläche des Implantats mithilfe spezieller Ätztechniken bearbeitet wird. Was zunächst gefährlich klingt, führt sogar zu einer verbesserten Biokompatibilität des Implantats, wie jetzt ein Forscherteam der HNO-Klinik und der Klinik für Herz- Thorax- und herznahe Gefäßchirurgie am Universitätsklinikum Regensburg gemeinsam mit einem Kollegen aus Norwegen nachweisen konnte. Nach Ansicht der Forscher sollte deshalb vor allen Dingen Titan, das vorab durch chemisches Ätzen behandelt wurde, in der Mittelohr-Chirurgie eingesetzt werden.

Im Rahmen ihrer Untersuchungen platzierten die Forscher um Dr. Pingling Kwok und Kornelia Wirsching Fibroblastenzellen von Mäusen auf der Oberfläche von Titanplättchen. Fibroblasten sind Zellen, die im Bindegewebe vorkommen. Das Überwachsen der Oberfläche von Implantaten mit Bindegewebe ist wichtig für die Integration und die stabile Position der Prothese im Mittelohr. Durch den Einsatz von Fluoreszenz- und Elektronenmikroskopie untersuchten die Forscher daraufhin das Wachstum der Zellen und die Oberflächenstruktur der Titanplättchen.

Dabei zeigten sich signifikante Unterschiede zwischen unbehandelten Titanplättchen und solchen, die zuvor durch chemisches Ätzen bearbeitet wurden. Auf den vorab durch Ätzen bearbeiteten Plättchen beobachteten die Forscher ein verstärktes Wachstum der Fibroblasten, was auf eine erhöhte Biokompatibilität dieser Titanplättchen hinweist. Die Ergebnisse des Forscherteams sind vor kurzem in der renommierten Fachzeitschrift „Materials“ erschienen (DOI: 10.3390/ma4071238).

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Dr. Pingling Kwok
Universitätsklinikum Regensburg
HNO-Klinik
Tel.: 0941 944-9490
Pingling.Kwok@klinik.uni-regensburg.de

oder

Kornelia Wirsching
Universitätsklinikum Regensburg
HNO-Klinik
Tel.: 0941 944-9410/9416
Kornelia.Wirsching@klinik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 219/2011, 17. August 2011

Wie Gene reguliert werden: Das Bild fügt sich zusammen

Forscher klären Ursprung von „kleiner RNA“

Wissenschaftler haben den Ursprung einer Klasse von kleinen Ribonukleinsäuren (sRNA für „small RNA“) geklärt. Diese Entdeckung kann zu einem besseren Verständnis der gesamten menschlichen Genaktivität beitragen. So könnten die Wissenschaftler in Zukunft gezielt Gene regulieren und steuern, die an der Entstehung bestimmter Krankheiten beteiligt sind.

Vor kurzem war es noch so einfach: Jahrzehntlang betrachtete man die Ribonukleinsäure (RNA) als ein Molekül, dessen Rolle im Wesentlichen darin zu bestehen schien, als „Bote“ die genetische Information von der DNA im Zellkern in die äußeren Bereiche der Zelle zu transportieren. Dort kann die genetische Information dann als Vorlage für die Produktion von Proteinen dienen. In Form der sogenannten mRNA (für „messenger RNA“) fungiert die RNA dabei als Informationsträger für die Synthese von Proteinen in der Zelle. Für ihre eigene Produktion – die Transkription – ist die mRNA wiederum auf die „molekulare Maschine“ RNA Polymerase II (RNAPII) angewiesen.

Technische Fortschritte haben in den letzten Jahren aber einen tieferen Einblick in die molekularen Prozesse in den Zellen ermöglicht. Dabei wurden neben der mRNA auch weitere RNA-Klassen identifiziert. Allerdings konnten der Ursprung und die Funktion nicht vollständig geklärt werden. Ein internationales Forscherteam, an dem neben Prof. Dr. Gunter Meister und Anne Dueck vom Institut für Biochemie, Genetik und Mikrobiologie der Universität Regensburg auch Wissenschaftler aus Aarhus, Kopenhagen und Martinsried bei München beteiligt waren, konnte nun den Ursprung einer großen Klasse von sRNA-Molekülen klären.

Die sRNA besteht lediglich aus bis zu 25 Nukleotiden, den Grundbausteinen der Nukleinsäuren DNA und RNA, während beispielsweise mRNA eine Länge von mehreren Tausend Nukleotiden aufweisen kann. Im Gegensatz zu „klassischer“ RNA dienen die sRNA-Moleküle nicht direkt zur Herstellung von Proteinen, sondern greifen regulierend in die vielfältigen Prozesse ein, die auf dem Weg von der nackten genetischen Information zum fertigen Protein ablaufen. Obwohl klein und unscheinbar, sind sie also durchaus „big player“ im Netzwerk der genetischen Regulation.

Im Rahmen ihrer Untersuchungen konnten die Forscher die „Ursprungsorte“ der sRNA identifizieren. Dabei konnten sie zeigen, dass die extrem kurze sRNA ein Produkt des Abbaus der mRNA durch zelluläre Enzyme sein kann. Wenn mRNA produziert wird, passiert der vordere Teil des mRNA-Moleküls einen Tunnel, der durch die RNA Polymerase II (RNAPII) gebildet wird. Die maximale Länge von sRNA-Molekülen entspricht erstaunlicherweise genau der Länge dieses Tunnels. So entstehen die sRNA-

Moleküle scheinbar genau dann, wenn die Produktion bzw. Transkription der mRNA abgebrochen wird und das unvollendete mRNA-Molekül vom zellulären Enzym Dicer aufgespalten wird, während das eine sRNA-Molekül im geschützten Tunnel verbleibt. Die Wissenschaftler konnten zudem weitere sRNAs beobachten, die als Beiprodukt oder Überbleibsel eines Prozesses entstehen, den man in der Forschung „splicing“ nennt. Auch dieser Prozess ist von herausragender Bedeutung für die Produktion der wichtigen mRNA.

Es ist bekannt, dass die Produktion bzw. der Transkriptionsprozess von mRNA sehr anfällig für Fehlfunktionen oder Defekte ist. Die Forscher konnten in diesem Zusammenhang zeigen, dass eine Vielzahl von mRNA-Molekülen unvollendet bleibt und diese daraufhin rasch „ausrangiert“ werden. Allerdings besteht das Resultat solcher unvollendeten Transkriptionsprozesse von mRNA nicht aus „genetischem Müll“, sondern aus sRNA-Molekülen, die ihrerseits wiederum wichtige Funktionen im Rahmen der Genregulation übernehmen; frei nach dem Motto: „Doppelt genäht hält besser“.

Die Forscher wollen ihre Beobachtungen nun ausweiten. Dabei werden weitere Genomuntersuchungen sowie die Analyse ausgewählter Gene im Vordergrund stehen. Dadurch soll geklärt werden, wie die RNA Polymerase II (RNAPII) während der Frühphase der mRNA-Transkription kontrolliert wird. Darauf aufbauend könnten künftig auch gezielt Gene reguliert und gesteuert werden, die an der Entstehung bestimmter Krankheiten beteiligt sind.

Die Ergebnisse der Forscher sind vor kurzem in der weltweit bekannten Fachzeitschrift „Nature Structural and Molecular Biology“ veröffentlicht worden (DOI: 10.1038/nsmb.2091).

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Gunter Meister
Universität Regensburg
Institut für Biochemie, Genetik und Mikrobiologie
Tel.: 0941 943-2847
Gunter.Meister@vkl.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 220/2011, 6. September 2011

Wechselwirkungen zwischen Molekülen im Blick

Internationale Sommerschule auf dem Campus

Welche Wechselwirkungen bestehen zwischen Molekülen? Mit welchen neuen Methoden lassen sich diese Wechselwirkungen erforschen? Und welche Konsequenzen haben solche Untersuchungen für die Nanotechnologie und damit auch für die weiten Felder der Biochemie, Medizin oder Physik? Diese Fragen stehen im Zentrum einer internationalen Sommerschule, die vom 12. bis zum 15. September 2011 an der Universität Regensburg stattfindet. Mehr als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern – überwiegend aus Osteuropa (Russland, Ukraine) und Frankreich – werden dabei auf dem Campus erwartet.

Die 4th International Summer School "Supramolecular Systems in Chemistry and Biology" wird von Prof. Dr. Burkhard König vom Institut für Organische Chemie der Universität Regensburg organisiert. Gefördert wird die Veranstaltung durch die VolkswagenStiftung, die Universitätssiftung Hans Vielberth, den Fonds der chemischen Industrie (FCI) sowie durch das Bayerische Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa (BAYHOST). Die regelmäßig stattfindenden Sommerschulen wurden 2002 von der Russischen Akademie der Wissenschaften ins Leben gerufen und dienen vor allen Dingen der Förderung von Nachwuchswissenschaftlern aus der Chemie und Biologie. Vorherige Tagungsorte waren unter anderem Novosibirsk, Kazan, Moskau oder Kiev.

Die Sommerschule findet in englischer Sprache statt. Medienvertreter sind zu allen Vorträgen und Präsentationen der Sommerschule herzlich eingeladen.

Weiterführende Informationen unter:

<http://www-oc.chemie.uni-regensburg.de/koenig/index.html>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Burkhard König

Universität Regensburg

Institut für Organische Chemie

Tel.: 0941 943-4576

Burkhard.Koenig@chemie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 221/2011, 7. September 2011

2,9 Millionen Euro für Therapien gegen Erblindung

Forschergruppe wird weitere drei Jahre gefördert

Seit 2008 untersuchen Forscherinnen und Forscher der Universität Regensburg die molekularen Ursachen, die zum Verlust der Sehfunktion führen. Die Forschergruppe FOR 1075 „Regulation und Pathologie von homöostatischen Prozessen der visuellen Funktion“ um Prof. Dr. Ernst Tamm vom Institut für Anatomie hat dabei in den letzten Jahren große Erfolge verbuchen können. Die Fortschritte der Regensburger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wurden nun abermals von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gewürdigt, die den Forschungsverbund für weitere drei Jahre mit 2,9 Millionen Euro fördert.

Das Auge ist das wichtigste Sinnesorgan des Menschen. Daher sind Sehbehinderung und Erblindung schicksalhafte Erkrankungen, die für die Betroffenen zu einer Einschränkung der Selbständigkeit und zu einem Verlust an Lebensqualität führen. In Deutschland erblinden jedes Jahr etwa 17.000 Patienten vollständig, während weitere 50.000 Patienten eine beträchtliche Verminderung der Sehkraft erleiden. Die häufigsten Krankheitsbilder sind die altersabhängige Makuladegeneration, das Glaukom („Grüner Star“), die durch die Zuckerkrankheit Diabetes mellitus verursachte Erkrankung der Netzhaut (diabetische Retinopathie) sowie die Gruppe der vererbten Netzhautdegenerationen. Da die drei erstgenannten Erkrankungen mit zunehmendem Alter gehäuft auftreten, ist aufgrund der steigenden Lebenserwartung davon auszugehen, dass die Zahl der Sehbehinderten in Deutschland noch dramatisch zunehmen wird.

Eine umfassende Erforschung der molekularen Ursachen, die zum Verlust der Sehfunktion führen, ist deshalb dringend erforderlich, um mittel- bis langfristig geeignete Therapieansätze zu erarbeiten. Dieses Ziel haben sich die Mitglieder der Forschergruppe 1075 gestellt. Ansatzpunkt ist dabei die Beobachtung, dass es bei den am häufigsten zur Erblindung führenden Krankheiten zum Untergang von Nervenzellen in der Netzhaut des Auges kommt. Dieser Zelltod wird vor allen Dingen ausgelöst durch das zunehmende Versagen von Hilfssystemen wie der Durchblutung, dem Augeninnendruck oder dem Immunsystem. Diese Systeme sind notwendig, um den komplexen Stoffwechsel von Nervenzellen der Netzhaut am Laufen zu halten und so das Absterben von Zellen zu verhindern.

Die Forschergruppe untersucht diese Systeme in einem fachübergreifenden Ansatz, um neue Therapiekonzepte für Netzhauterkrankungen zu erarbeiten. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin, der Fakultät für Medizin und der Fakultät für Psychologie, Pädagogik und Sportwissenschaft arbeiten in dem interdisziplinären Verbund zusammen.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Ernst Tamm

Universität Regensburg

Institut für Anatomie

Tel.: 0941 943-2838/2839

Ernst.Tamm@vkl.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 222/2011, 8. September 2011

Neues Projekt untersucht Magneten im Nanobereich

1,5 Millionen Euro für Nachwuchswissenschaftler

In dem neuen Forschungsprojekt „Electric Control of Magnetization Dynamics (ECOMAGICS)“ untersucht Dr. Georg Woltersdorf vom Institut für Experimentelle und Angewandte Physik der Universität Regensburg ab Januar 2012 die Eigenschaften von Nanomagneten. Ziel ist es, die Magnetisierungsdynamik in ultradünnen magnetischen Strukturen mit Hilfe von elektrischen Feldern zu steuern. Vom Europäischen Forschungsrat (European Research Council – ERC) wird der herausragende Nachwuchswissenschaftler für den Zeitraum von fünf Jahren mit einem prestigesträchtigen „ERC Starting Grant“ in Höhe von 1,5 Millionen Euro gefördert. Die untersuchten magnetischen Nanostrukturen könnten künftig für neue Methoden der Datenspeicherung verwendet werden.

Jeder kennt das Phänomen der Kraftwirkung zwischen zwei Permanentmagneten. Magnetische Eigenschaften existieren aber auch auf der atomaren und damit für das menschliche Auge unsichtbaren Ebene. Der Magnetismus auf diesen kleinen Längenskalen hat in den letzten Jahrzehnten immer mehr an Bedeutung gewonnen – beispielsweise in der Datenverarbeitung und -speicherung. Mittlerweile begegnen uns magnetische Speicher in den verschiedensten Bereichen des täglichen Lebens. So werden digitale Informationen auf Computer-Festplatten in einer nur wenige Nanometer dicken magnetischen Schicht gespeichert.

Da solche Magnetspeicher künftig immer schneller arbeiten müssen, steigen hier auch die Anforderungen an die Forschung. Woltersdorf wird deshalb im Rahmen seines Forschungsprojekts eine neue Methode zur Kontrolle der Magnetisierungsdynamik im Nanometerbereich untersuchen, die auf elektrischen Feldern basiert. Elektrische Felder haben in diesem Zusammenhang zwei wesentliche Vorteile: Sie lassen sich einerseits in Nanostrukturen relativ gut kontrollieren und versprechen andererseits die Entwicklung von kostengünstigen Bauelementen für die Spintronik; einem neuen Forschungsfeld im Bereich der Nanotechnologie, das – im Gegensatz zur Halbleiterelektronik – auch die magnetischen Eigenschaften von Elektronen für die Informationsverarbeitung nutzt.

Weiterführende Informationen zu den „ERC Starting Grants“:

ERC Starting Grants unterstützen junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beim Aufbau einer eigenen Arbeitsgruppe und ermöglichen den Beginn ihrer unabhängigen Forschungstätigkeit in Europa. Die Grants werden im Wettbewerb an herausragende Forscherinnen und Forscher vergeben. Alleiniges Auswahlkriterium ist die wissenschaftliche Exzellenz der Antragsteller und der Projektvorschläge. ERC Starting Grants können für bis zu 5 Jahre beantragt werden und beinhalten ein maximales Projektbudget von bis zu 1,5 Millionen Euro (<http://erc.europa.eu/index.cfm?fuseaction=page.display&topicID=65>).

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Dr. Georg Woltersdorf
Universität Regensburg
Institut für Experimentelle und Angewandte Physik
Tel.: 0941 943-4931
Georg.Woltersdorf@physik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 223/2011, 8. September 2011

Ausgezeichnete Forschung zur RNA

Regensburger Biochemiker erhält Schering Young Investigator Award

Prof. Dr. Gunter Meister vom Institut für Biochemie, Mikrobiologie und Genetik der Universität Regensburg erhält den diesjährigen „Young Investigator Award“ der Schering Stiftung. Durch die renommierte und mit 10.000 Euro dotierte Auszeichnung wird der Forscher für seine herausragenden Arbeiten zum Verständnis der Funktion von nicht-kodierender RNA gewürdigt.

Jahrzehntelang betrachtete man die Ribonukleinsäure (RNA) als ein Molekül, dessen Rolle im Wesentlichen darin zu bestehen schien, als „Bote“ die genetische Information von der DNA im Zellkern in die äußeren Bereiche der Zelle zu transportieren. Dort kann die genetische Information dann als Vorlage für die Produktion von Proteinen dienen. Technische Fortschritte haben in den letzten Jahren aber einen tieferen Einblick in die molekularen Prozesse in den Zellen ermöglicht. Dabei wurden weitere RNA-Klassen identifiziert, die nicht kodieren bzw. nicht direkt an der Proteinproduktion beteiligt sind, aber dennoch zahlreiche wichtige Funktionen innerhalb der Zellen übernehmen.

Meister beschäftigt sich in diesem Zusammenhang mit der Genregulation durch kleine nicht-kodierende RNA (sogenannte sRNA). Diese Ribonukleinsäuren spielen eine wichtige Rolle bei vielen neurodegenerativen Erkrankungen oder bei der Entstehung von Krebs. Die Forschungen von Meister haben hier maßgeblich dazu beigetragen, den Entstehungsprozess und die Struktur von sRNA zu beleuchten. Aufgrund seiner bahnbrechenden Arbeiten wurde Meister schon im Alter von 35 Jahren auf einen Lehrstuhl für Biochemie an der Universität Regensburg berufen.

Der „Young Investigator Award“ wird von der Schering Stiftung finanziert und alle zwei Jahre von der Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie e.V. für herausragende Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Molekular- und Zellbiologie vergeben. Die diesjährige Preisverleihung findet am 27. September 2011 im Rahmen der „Molecular Life Sciences 2011“, der Jahrestagung der Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie, in Frankfurt am Main statt.



Prof. Dr. Gunter Meister
Bildnachweis: Universität Regensburg

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Gunter Meister
Universität Regensburg
Institut für Biochemie, Genetik und Mikrobiologie
Tel.: 0941 943-2847
Gunter.Meister@vkl.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 224/2011, 12. September 2011

Rabbiner, Pastoren, Priester – Ihre Rollen im historischen Wandel

Internationale Tagung auf dem Regensburger Campus

Judentum und Christentum haben ihre offiziell beauftragten Amtsträger, um die vielfältigen Aufgaben ihrer religiösen Gemeinschaft zu erfüllen. Neben der Seelsorge, der Predigt, dem Vollzug von Ritualen und administrativen Aufgaben kommt ihnen auch die Rolle zu, in religiösen Fragen zu entscheiden oder auch allgemein 'zwischen Himmel und Erde' zu vermitteln. Die konkreten Funktionen des Amtes und der Amtsträger sind allerdings einem beständigen Wandel unterworfen, wobei die Religionsgemeinschaften auf die sich verändernden Bedingungen des Glaubens und der religiösen Praxis reagieren.

Die vielfältigen Formen des Wandels stehen im Mittelpunkt einer Tagung, die vom 19. bis zum 22. September 2011 an der Universität Regensburg stattfindet. Organisiert wird die Veranstaltung unter dem Titel „Rechtsgelernter – Prediger – Seelsorger. Rabbiner, Pastoren, Priester: Ihre Rollen im historischen Wandel“ von Prof. Dr. Heinz-Günther Schöttler von der Fakultät für Katholische Theologie der Universität Regensburg in Kooperation mit dem Abraham Geiger Kolleg Berlin, dem Zentrum für evangelische Predigtkultur Wittenberg und den Universitäten in Leipzig und Potsdam. Zahlreiche namhafte Vertreter des Judentums sowie des evangelischen und katholischen Christentums werden auf dem Campus erwartet. So werden unter anderem auch die drei Rabbiner Prof. Dr. Walter Homolka (Potsdam), Prof. Dr. Dalia Marx (Jerusalem) und Prof. Dr. Marc Saperstein (Leo Baeck College, London) in Regensburg zu Gast sein.

Die Tagung im Hörsaal H 26 im neuen Hörsaal- und Verfügungsgebäude auf dem Regensburger Campus geht den sich verändernden Erwartungen an geistliche Amtsträger nach. Dabei stehen auch ihre Identität und ihre Legitimation im Verlauf der letzten Jahrhunderte in zweifacher Hinsicht im Mittelpunkt: sowohl auf der Ebene der Leitbilder als auch auf der Ebene der realen Erscheinungsformen, die die jeweiligen geschichtlichen, kulturellen und sozialen Gegebenheiten hervorgebracht haben. Die Tagung findet in deutscher und englischer Sprache statt. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Veranstaltung eingeladen; der Eintritt ist frei.

Die Beiträge im Rahmen der Tagung werden in der Reihe „*Studia Judaica*“ des Verlags Walter de Gruyter (Berlin) erscheinen.

Weiterführende Informationen zur Tagung unter:
www.regensburg-2011.de

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Heinz-Günther Schöttler
Universität Regensburg
Fakultät für Katholische Theologie
Tel.: 0941 943-3740/3741
Heinz-Guenther.Schoettler@theologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 225/2011, 13. September 2011

Zum Schutz von bedrohten Sprachen

Sommerschule diskutiert Perspektiven der Sprachdokumentation

Eine internationale Sommerschule an der Universität Regensburg widmet sich vom 19. bis zum 27. September 2011 den vom Aussterben bedrohten Sprachen der Welt. Im Zentrum der Sommerschule unter dem Titel „Theory and Methods of Language Documentation“ steht die Frage, wie diese Sprachen gesichert werden müssen, damit man auch noch nach ihrem Verschwinden rekonstruieren kann, wie sie verwendet wurden oder welche Strukturen (Grammatik etc.) sie hatten.

Etwa 6.700 Sprachen werden weltweit gesprochen. Ein Drittel davon ist über kurz oder lang vom Aussterben bedroht. So gehen die Initiatoren des „UNESCO Atlas of the World’s Languages in Danger“ (<http://www.unesco.org/culture/languages-atlas/>) derzeit davon aus, dass im Laufe der nächsten zwei bis drei Generationen mehrere hundert, zumeist kleine Minderheitssprachen verschwinden werden. Der Verlust einer ererbten Sprache geschieht meistens nicht ganz freiwillig, sondern hat häufig mit der Diskriminierung durch eine Mehrheitsgesellschaft zu tun. Schon seit einiger Zeit wird der damit verbundene Verlust an sprachlicher Vielfalt als Problem wahrgenommen; sowohl für die betroffenen Sprachgemeinschaften als auch für die Forschung. Seit Mitte der 1990er Jahre wird daher die Sprachdokumentation dem massenhaften Aussterben von Sprachen entgegengesetzt.

Die Methoden und Perspektiven der Sprachdokumentation sind Thema der internationalen Sommerschule mit dem Titel „Theory and Methods of Language Documentation“, die vom 19. bis zum 27. September 2011 an der Universität Regensburg stattfindet. Organisiert wird die Veranstaltung vom Lehrstuhl für Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft (Prof. Dr. Johannes Helmbrecht) in Kooperation mit dem Institut für Romanistik (PD Dr. Annette Endruschat) der Universität Regensburg. Finanziell gefördert wird die Sommerschule durch die VolkswagenStiftung und die Universitätsstiftung Hans Vielberth.

Vorrangiges Ziel der Sprachdokumentation ist es, einen Korpus von Texten auf der Basis von Audio- oder Videoaufnahmen einer bestimmten Sprache zu schaffen, der dann wiederum so bearbeitet werden soll, dass auch „Sprachunkundige“ die Aufzeichnungen verstehen können. Darüber hinaus unterstützen viele Sprachdokumentationsprojekte auch die Anstrengungen der indigenen Sprechergemeinschaften, ihre ererbte Sprache wieder zu beleben. Eine Sprachdokumentation soll es später Forschern ermöglichen, zu verstehen, wie eine Sprache in bestimmten sozialen und kulturellen Kontexten verwendet wurde; auch wenn kein Nutzer der jeweiligen Sprache mehr am Leben sein sollte. Zu diesem Zweck gibt es verschiedene Techniken und Methoden.

Im Rahmen der Sommerschule sollen fortgeschrittene Studierende und Doktoranden mit diesen Methoden vertraut gemacht werden. Etwa 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus zahlreichen europäischen und außereuropäischen Ländern werden dazu auf dem Regensburger Campus erwartet. Einige von ihnen kommen aus Ländern, in denen noch bedrohte Sprachen gesprochen werden oder sie haben schon selbst Pläne für ein eigenes Projekt zur Dokumentation einer bedrohten Sprache. Am 27. und 28. September 2011 schließt sich deshalb auch ein Workshop mit dem Titel „Language Documentation meets Corpus Linguistics: how to exploit DOBES Corpora for Descriptive Linguistics and Language Typology?“ an. Im Rahmen des Workshops sollen die Möglichkeiten digitaler Datenbanken zur Untersuchung bedrohter oder mittlerweile schon ausgestorbener Sprachen diskutiert werden.

Die Veranstaltungen finden in englischer Sprache statt. Medienvertreter sind herzlich zur Sommerschule und zum Workshop eingeladen.

Weiterführende Informationen zur Sommerschule und zum Workshop unter:
<http://www.uni-regensburg.de/sprache-literatur-kultur/allgemeine-vergleichende-sprachwissenschaft/forschung/summerschool11/index.html>

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Johannes Helmbrecht
Universität Regensburg
Institut für Information und Medien, Sprache und Kultur
Tel.: 0941 943-3387/3388
Johannes.Helmbrecht@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 226/2011, 14. September 2011

Rattenweibchen brauchen Freiraum für die Liebe

Paarungsbedingungen bestimmen Gefühle nach dem Sex

Ein Forscherteam der Universität Regensburg um Prof. Dr. Inga Neumann und Kewir Nyuyki vom Institut für Zoologie konnte nachweisen, dass das körperliche und seelische Wohlbefinden nach einer Paarung bei weiblichen Laborratten von den Paarungsbedingungen abhängt. Neumann und Nyuyki zeigten, dass Sex bei Rattenweibchen nur dann beruhigend und stressreduzierend wirkt, wenn sie sich nach der Kopulation zurückziehen können, ohne dass ihnen das Männchen folgen kann, und sie damit eine selbstbestimmte Kontrolle über die Paarungsfrequenz haben.

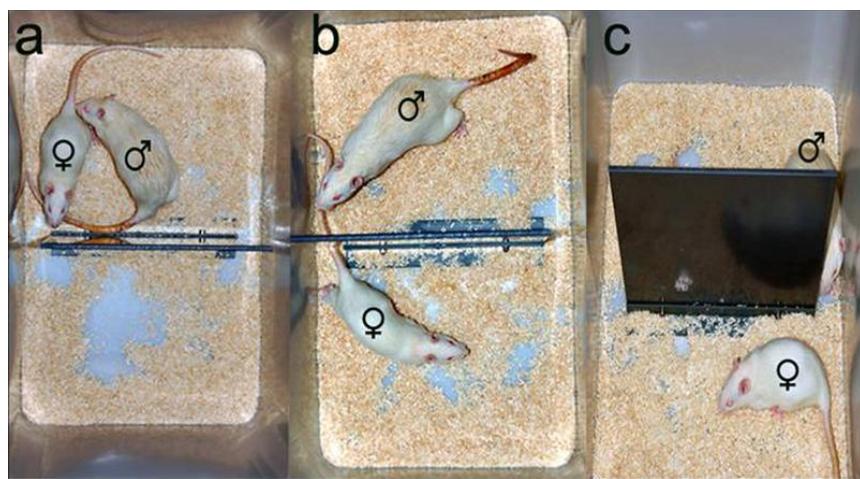
Sex hat zahlreiche positive Effekte auf die psychologische und physiologische Verfassung von Menschen und Tieren. So stellt sich beim Menschen nach dem Koitus ein Gefühl der Gelassenheit und Entspannung ein. Denn Sex aktiviert im Gehirn den Botenstoff Oxytocin, der nicht nur das Sexualverhalten reguliert, sondern zudem das subjektive Stressempfinden sowie Angst- und Furchtreaktionen dämpft. Auch bei Laborratten konnte die Gruppe um Neumann vor kurzem beobachten, dass das messbare Angstverhalten von männlichen Nagern nach sexueller Aktivität noch bis zu vier Stunden verringert ist. Vor diesem Hintergrund gingen die Forscher nun der Frage nach, welche Zusammenhänge zwischen Sex, Stress bzw. Angst sowie Oxytocin bei weiblichen Laborratten bestehen.

Bei weiblichen Nagern besteht Paarungsbereitschaft nur während des sogenannten Östrus, einem Zyklusstadium mit hohem Östrogen-Spiegel. In dieser Phase ist das Angstverhalten des Weibchens reduziert; offensichtlich eine wichtige Voraussetzung, um einem oft sehr viel größeren und stärkeren Männchen die körperliche Annäherung zu erlauben, ohne gleich davon zu laufen.

Allerdings zeigten die paarungsbereiten Rattenweibchen im Rahmen der Untersuchungen der Regensburger Forscher ein wiederum erhöhtes Angstverhalten nach dem Sex, wenn sie in einem Käfig gepaart wurden, der für sie kein Entrinnen zuließ. Dem gegenüber verminderte sich der Stress für die Weibchen bzw. deren Angst, sofern sie sich in einem 2-Kammer-Käfig paarten, der einen Rückzug des Weibchens vom größeren Männchen nach der Kopulation erlaubte. Nur unter der Bedingung, dass die Rattenweibchen die Paarungsfrequenz selbst bestimmen konnten und nur zum Männchen gehen, wenn sie paarungsbereit sind, stieg die Freisetzung des stressreduzierenden Botenstoffes Oxytocin im Hypothalamus (Zwischenhirn) an.

Die Studie zeigt eindrucksvoll, dass das körperliche Wohlbefinden bei Rattenweibchen nach der Paarung von den Umwelt- und Paarungsbedingungen und insbesondere von der Möglichkeit der Selbstbestimmung der sexuellen Aktivität abhängt. Die Ergebnisse der Regensburger Forscher sind vor

kurzem in der international renommierten Fachzeitschrift „PLoS ONE“ unter dem Titel „Yes, I Am Ready Now: Differential Effects of Paced versus Unpaced Mating on Anxiety and Central Oxytocin Release in Female Rats“ erschienen (DOI: 10.1371/journal.pone.0023599).



Ein Rattenpärchen in einem 2-Kammer-Käfig, wobei die Barriere zwischen den Kammern die Flucht des Weibchens – aber nicht des größeren Männchens – in die zweite Kammer erlaubt.

Bildnachweis: Prof. Dr. Inga Neumann

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Inga Neumann

Universität Regensburg

Institut für Zoologie

Tel.: 0941 943-3055

Inga.Neumann@biologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 227/2011, 16. September 2011

Graphen – der etwas andere Kohlenstoff

Workshop und öffentlicher Vortrag zum Material der Zukunft

Graphen, dem Werkstoff der Zukunft, widmet sich ein internationaler Workshop vom 28. bis zum 30. September 2011 im Regensburger Thon-Dittmer-Palais (Haidplatz 8, 93047 Regensburg). Organisiert wird die Veranstaltung von den Mitgliedern des Graduiertenkollegs 1570, einem Forschungsverbund der Fakultäten für Physik und für Chemie und Pharmazie der Universität Regensburg, der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert wird. Im Vorfeld findet am Dienstag, den 27. September 2011, um 20.30 Uhr im Thon-Dittmer-Palais ein allgemeinverständlicher öffentlicher Vortrag von Prof. Dr. Thomas Seyller (Erlangen-Nürnberg) mit einer Einführung zum Thema statt.

Wie dünn ist der dünnsste Stoff, den man herstellen kann, und welcher hat die höchste Reißfestigkeit? Die Antwort liefert das Graphen (mit langem „e“ gesprochen), eine nur eine Atomlage dünne Schicht Kohlenstoff mit einer honigwabenförmigen Anordnung der Atome. Diese extrem dünnen Schichten haben eine Reißfestigkeit, die 200 Mal höher ist als die von Stahl. Graphen hat aber nicht nur ungewöhnliche mechanische und optische Eigenschaften, sondern wird auch als viel versprechendes Material für die Elektronik gehandelt. Für physikalische Experimente mit diesem erst seit wenigen Jahren zur Verfügung stehenden Material wurde deshalb 2010 der Nobelpreis für Physik an Andre Geim und Konstantin Novoselov vergeben.

Aufgerollt ergeben Graphenschichten die sogenannten Kohlenstoff-Nanoröhren. „Dockt“ man organische Verbindungen an solche Nanoröhren an, so erhält man eine ganze Palette von Möglichkeiten für Sensoren, die in der Lage sein könnten, sogar einzelne Moleküle zu erkennen und zu identifizieren – beispielsweise über die Änderung des elektrischen Widerstandes. Der internationale Workshop nimmt diese Kohlenstoff-Nanostrukturen in den Blick. Im Mittelpunkt stehen aktuellste Entwicklungen auf dem Gebiet kohlenstoffbasierter Elektronik. Forscherinnen und Forscher aus acht Nationen werden dazu als Referenten in Regensburg erwartet. Einige von ihnen sind weltweit führende Experten auf dem Gebiet der Nanophysik.

Von besonderem Interesse ist der öffentliche Abendvortrag von Prof. Dr. Thomas Seyller (Erlangen-Nürnberg), der eine allgemeinverständliche Einführung mit dem Titel „Graphen – eine neue Form des Kohlenstoffs“ präsentiert. Der Vortrag findet am Vorabend des Workshop, am Dienstag, den 27. September 2011, um 20.30 Uhr im Regensburger Thon-Dittmer-Palais statt.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zum öffentlichen Abendvortrag eingeladen; der Eintritt ist frei.

Weiterführende Informationen zum öffentlichen Abendvortrag unter:
<http://www.physik.uni-regensburg.de/aktuell/2011/Seyller.pdf>

Das Programm zum Workshop unter:
http://www.physik.uni-regensburg.de/forschung/gk_carbonano/ws_home.phtml

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Dr. Jörg Mertins
Universität Regensburg
Institut für Experimentelle und Angewandte Physik
Tel.: 0941 943-2088
Joerg.Mertins@physik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 228/2011, 16. September 2011

Ein Haus der Zuwendung und Spitzenmedizin

Regensburger Bischof segnete universitären Erweiterungsbau am Caritas-Krankenhaus St. Josef / Europaministerin Emilia Müller hielt Festrede

Nach fast sechs Jahren Bauzeit ist jetzt der zweite Bauabschnitt der universitären Ergänzungsmaßnahme am Caritas-Krankenhaus St. Josef fertig gestellt. Bischof Dr. Gerhard Ludwig Müller segnete nach einer heiligen Messe die neuen Räume. An der Feier nahmen geladene Gäste aus Politik, Universität, Wirtschaft und Gesundheitswesen teil. Bayerns Europaministerin hielt die Festrede. Für den musikalischen Rahmen sorgte Tritonus Brass Regensburg und ein Vokalquartett ehemaliger Domspatzen.

„Die Kirche und ihre caritativen Einrichtungen stehen in der Mitte unserer Gesellschaft“, sagte Bischof Gerhard Ludwig Müller in der Predigt. Die Sorge um den Nächsten müsse wesentliches Merkmal eines jeden Christen sein. Es gehe darum, die Gesellschaft im Geiste Jesu Christi und seiner Kirche mit zu gestalten. Dazu gehöre auch die klare christliche Wertorientierung, die ihren Ursprung in der Begegnung von Gott und Mensch habe, so der Bischof.

„Der heutige Tag ist ein großer in der Geschichte unseres Krankenhauses“, sagte Prälat Dr. Wilhelm Gegenfurtner, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbandes, in seiner Begrüßung. Zur medizinischen und menschlichen Qualität müsse der christliche Geist eines kirchlichen Krankenhauses kommen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in St. Josef stellten sich jeden Tag diesem hohen Anspruch, so Gegenfurtner. „Das Krankenhaus St. Josef ist ein Haus der Caritas, ein Haus der Zuwendung und ein Haus der Spitzenmedizin“, lobte Europaministerin Emilia Müller. St. Josef war eines der ersten Krankenhäuser überhaupt, das sich für eine solch beispielhafte Kooperation mit der Universität entschieden habe. Das Caritas-Krankenhaus in Regensburg habe Pionierarbeit geleistet. Der Staatsregierung sei bewusst, dass Krankenhäuser einen größtmöglichen Handlungsspielraum bräuchten. Der Staat werde deshalb nicht in die Strukturen eines solchen Hauses eingreifen. Die Ministerin dankte für die großartige Arbeit und Leistung am Caritas-Krankenhaus. Oberbürgermeister Hans Schaidinger schloss sich diesen Worten an. „Wir schätzen es sehr, dass wir in der Caritas einen großen und zuverlässigen Partner nicht nur im Gesundheitswesen haben“, sagte er. Der Standort Regensburg sie dadurch weiter aufgewertet.

Vor zehn Jahren wurde die Grundsatzentscheidung getroffen, die Kliniken und Polikliniken für Frauenheilkunde und Geburtshilfe sowie für Urologie des Universitätsklinikums Regensburg am Caritas-Krankenhaus St. Josef unter Nutzung der bestehenden Ressourcen zu realisieren. Die notwendigen Ergänzungsbaumaßnahmen wurden in Angriff genommen. „Derartige Kooperationsmodelle helfen langfristig Kosten zu sparen und sichern höchste Kompetenz und Qualität in Medizin und Pflege“, sagte

Dr. Andreas Hartung, Geschäftsführer am Caritas-Krankenhaus. Hinzu kam die rapide Steigerung der Patientenzahlen und die zunehmende Schwere der Erkrankungen; insbesondere bei Tumorerkrankungen, die mittlerweile im Onkologischen Zentrum am Krankenhaus St. Josef behandelt werden.

Im ersten Bauabschnitt wurde die „Drehscheibe OP“ von vier auf sieben Operationssäle erweitert, der Aufwachraum auf zwölf Behandlungsplätze aufgestockt und die Kapazität der Zentralsterilisation erweitert. Die Klinik für Urologie erhielt einen neuen OP für Transurethrale Resektion. Die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe hat einen neuen modernen Entbindungsbereich mit dem „schönsten Kreissaal der Welt“ bekommen. Die Polikliniken der Kliniken für Urologie und Frauenheilkunde und Geburtshilfe erhielten spezielle Funktionsräume. Für die Medizinstudenten gibt es Küche und Cafeteria. Diese sowie die Errichtung eines neuen Parkplatzes wurden allerdings allein vom Krankenhaus finanziert.

Aus förderrechtlichen Gründen konnte der zweite Bauabschnitt nicht sofort nach dem ersten beginnen. Das Gute daran: Es blieben für die intensive Planung mehr Monate als üblich. Der zweite Bauabschnitt wurde nun im Sommer abgeschlossen. Vorausgegangen war der Umzug der kompletten EDV-Abteilung des Krankenhauses. Beide Universitätskliniken konnten moderne Büro-, Untersuchungs- und Schulungsräume beziehen. Drei Seminarräume und der große Hörsaal mit 120 Plätzen für den Hochschulbetrieb wurden fertig gestellt. Der bedeutendste Umzug war der der neuen Intensivstation. Die auf 1150 Quadratmetern errichtete Station verfügt über 14 Intensivbehandlungsplätze und fünf operative Intermediate-Care-Plätze.

Aufgabe von universitären Kliniken sind neben der Patientenbehandlung auch Forschung und Lehre. Das Krankenhaus St. Josef ist seit vielen Jahren in der Ausbildung von Medizinstudenten tätig. Die Kliniken Urologie und Frauenheilkunde haben sich in der Lehre auf höchstem Niveau etabliert. Die Studenten der Urologie schneiden unter allen deutschen Universitäten im Staatsexamen am besten ab. „Trotz Forschung und Lehre einer Universitätsklinik hat die Patientenversorgung höchste Bedeutung“, so Professor Dr. Wolf F. Wieland, Ärztlicher Direktor des gesamten Hauses und Direktor der Klinik für Urologie. Dieser Anspruch müsse täglich aufrechterhalten bleiben. Das Caritas-Krankenhaus St. Josef verbinde in beispielhafter Weise Hochleistungsmedizin mit Menschlichkeit und Werten eines konfessionellen Trägers.

„Wir blicken weiter positiv in die Zukunft. Trotz hoher finanzieller Belastungen gibt der wirtschaftliche Erfolg unserer Entscheidung für die Kooperation mit der Universität Regensburg recht“, sagte Diözesan-Caritasdirektor Bernhard Piendl. Nicht unerwähnt ließ er, dass das Krankenhaus dadurch in den letzten fünf Jahren viele neue Arbeitsplätze geschaffen habe.

Zusatzinformationen:

Gesamtkosten: 33,4 Millionen Euro

Gesamtförderung durch den Freistaat Bayern: 27,26 Millionen Euro

Eigenanteil des Caritas-Krankenhauses: 6,14 Millionen Euro

Das Projektmanagement der Baumaßnahme übernahm die Firma BPM Bau- und Projektmanagement Hartl GmbH aus Eggenfelden.

Als Generalplaner war das Architekturbüro Leinhäupl aus Landshut beauftragt.

Pressemitteilung 229/2011, 20. September 2011

Versuche sind es wert

Schülerpraktikum des JungChemikerForums (JCF) Regensburg

Seit 2001 organisiert das JungChemikerForum (JCF) Regensburg in den Laboratorien der Fakultät für Chemie und Pharmazie der Universität Regensburg regelmäßig ein zweitägiges Praktikum für Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe. Die nächsten Veranstaltungen stehen jetzt vor der Tür und finden vom 26. bis 27. September und vom 29. bis 30. September 2011 auf dem Regensburger Campus statt. Der Lehrstuhl von Prof. Dr. Manfred Scheer am Institut für Anorganische Chemie stellt dafür seine Laborräume zur Verfügung (Raum 21.0.17 bzw. 21.0.08, Gebäude Chemie und Pharmazie); die Laborausstattung kommt ebenfalls vom Lehrstuhl Scheer sowie vom Lehrstuhl von Prof. Dr. Arno Pfitzner am selben Institut.

Im Rahmen des Praktikums haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich – unter Umständen zum ersten Mal – mit der praktischen Arbeit in einem chemischen Labor vertraut zu machen. Zudem können Versuche aus den unterschiedlichsten Teilbereichen der Chemie durchgeführt werden. Dabei soll der Alltagsbezug nicht verloren gehen: Ein Großteil der Versuche bleibt ganz nah am Leben, wie zum Beispiel die Bestimmung des Säuregehalts in Wein und Cola, die Vorstellung des Wirkstoffes von Aspirin (Acetylsalicylsäure) oder die Herstellung des Jeansfarbstoffes Indigo. Weitere interessante Versuche bieten die Gelegenheit, aktiv über den Tellerrand hinauszublicken und die Chemie über Versuche kennen zu lernen, die nicht im Schulunterricht besprochen oder durchgeführt werden können.

Aus dem großen Angebot von Versuchen wählen die Schülerinnen und Schüler selbst ihre Interessenschwerpunkte aus. Während des Praktikums können sie die Versuche dann in Vierergruppen weitgehend eigenständig durchführen und werden hier durch erfahrene Doktoranden betreut. Zugleich können sich die Schülerinnen und Schüler dabei aus erster Hand über ein Chemiestudium an der Universität Regensburg informieren. Ein „Professorenkaffee“ bringt die künftige Generation der Studierenden in Kontakt mit weiteren Dozenten.

Seit dem Start der Praktikumsreihe haben bereits über 1.400 Schülerinnen und Schüler teilgenommen; pro Praktikum können rund 130 Schüler aus dem Großraum Regensburg teilnehmen. Dank der Förderung durch den Fonds der Chemischen Industrie konnte das JCF Regensburg das Praktikumsangebot in den vergangenen Jahren beständig ausweiten. Entsprechend findet das Praktikum sowohl bei den Schülerinnen und Schülern, als auch bei den Lehrern immer großen Anklang. Wer also am Praktikum teilnehmen möchte, sollte sich am besten gleich an seinen Chemielehrer wenden.

Vertreterinnen und Vertreter der Presse sind herzlich zu allen Veranstaltungen im Rahmen der Schüler-Praktika eingeladen.

Weiterführende Informationen unter:
<http://www.chemie.uni-regensburg.de/jcf/sp.html>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Eva-Maria Rummel
Universität Regensburg
1. Sprecherin, Jungchemikerforum Regensburg
Tel.: 0941 943-4083
Eva-Maria.Rummel@chemie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 230/2011, 21. September 2011

Für eine fächerübergreifende Gewaltforschung

Internationale Tagung auf dem Regensburger Campus

Gewalt und Aggression stellen dringende Probleme unserer modernen Gesellschaften dar. Ob in Form von Terroranschlägen, brutalen Übergriffen in der U-Bahn oder Sexualdelikten: Immer wieder werden wir in den Medien mit Gewalttaten konfrontiert. Jedes Jahr verlieren weltweit über 1,6 Millionen Menschen aufgrund von Gewaltverbrechen ihr Leben. Die Forschung versucht deshalb seit einiger Zeit, den Ursachen sowie den – körperlichen und seelischen – Folgen von Gewalt und Aggression verstärkt auf den Grund zu gehen. Allerdings widmen sich die einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen den damit verbundenen Problemen mit jeweils unterschiedlichen Fragestellungen und Methoden. Zur Klärung der tiefer liegenden Motive und Triebfedern von aggressivem Verhalten sind aber nicht selten fächerübergreifende Ansätze notwendig.

In diesem Zusammenhang findet vom 29. bis zum 30. September 2011 eine interdisziplinäre Tagung auf dem Regensburger Campus statt. Die Veranstaltung unter dem Titel „Ultimate and Proximate Determinants of Aggression in Man (and other Primates)“ wird von Prof. Dr. Jürgen Heinze vom Institut für Zoologie und von Prof. Dr. Hans-Henning Kortüm vom Institut für Geschichte der Universität Regensburg organisiert. Sie ist Teil der Regensburger Forschungsinitiative „Gewalt und Aggression in Natur und Kultur“, an der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Fächern – von der Evolutions- und Hirnforschung, der Forensischen Psychiatrie, den Geschichts-, Rechts- und Kulturwissenschaften bis hin zur Theologie – beteiligt sind.

Im Zentrum der englischsprachigen Tagung steht die Förderung der fächerübergreifenden Zusammenarbeit zwischen Natur- und Geisteswissenschaften auf dem Gebiet der Gewaltforschung. Führende Experten aus Deutschland, Großbritannien und Italien werden dazu auf dem Regensburger Campus erwartet. Insbesondere geht es um die Frage, ob eine gemeinsame theoretische Grundlage für alle an der Regensburger Forschungsinitiative beteiligten Fächer erarbeitet werden kann. Einen möglichen Ansatzpunkt bietet die sogenannte „Spieltheorie“, die das Verhalten von Akteuren (Spielern) in Entscheidungssituationen zu erklären versucht, bei denen mindestens zwei alternative Handlungsmöglichkeiten zur Auswahl stehen.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Tagung eingeladen; der Eintritt ist frei.

Weiterführende Informationen zur Forschungsinitiative und zur Tagung unter:
<http://www.uni-regensburg.de/gewalt-und-aggression/>

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Jürgen Heinze
Universität Regensburg
Institut für Zoologie
Tel.. 0941 943-2475
Juergen.Heinze@biologie.uni-regensburg.de

oder

Prof. Dr. Hans-Henning Kortüm
Universität Regensburg
Institut für Geschichte
Tel.: 0941 943-3536
Henning.Kortuem@geschichte.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 231/2011, 21. September 2011

Kapitalmarktforschung mit Auszeichnung

Wirtschaftswissenschaftler erhalten Value-Preis 2011

Christian Walkshäusl und PD Dr. Sebastian Lobe vom Center of Finance der Universität Regensburg konnten mit ihrer Studie „Value is Dead, Long Live Value“ den 1. Platz in der Kategorie „Dissertation/Aufsatz“ bei der diesjährigen Verleihung des ACATIS Value-Preises erringen. Der Value-Preis wird jährlich von der ACATIS Investment GmbH für herausragende wissenschaftliche Arbeiten zum Thema „Value Investing“ vergeben. Die Verleihung der mit 3.000 Euro dotierten Auszeichnung fand am 9. September 2011 im Rahmen des neunten ACATIS Value-Seminars in Frankfurt am Main statt.

Die beiden Regensburger Wirtschaftswissenschaftler beschäftigten sich in ihrer weltweit angelegten Untersuchung mit dem Bewertungsmaßstab „Enterprise Multiple“ (EM), der den Wert eines Unternehmens – bestehend aus Börsenwert plus Fremdkapital abzüglich der liquiden Mittel – in Beziehung setzt zum sogenannten EBITDA. Der EBITDA (Abkürzung für englisch: earnings before interest, taxes, depreciation and amortization) ist eine betriebswirtschaftliche Kennzahl, die Angaben zur Rentabilität eines Unternehmens macht. Walkshäusl und Lobe wiesen nach, dass der EM ein genauereres Maß zur Analyse des Wertes eines Unternehmens darstellt als das gebräuchliche Buch-zu-Marktwert-Verhältnis und dessen Weiterentwicklungen.

„Der EM tritt international als stärkste Variable für die Vorhersage von Renditeentwicklungen in den Analysen hervor. Im Gegensatz zum Buch-zu-Marktwert-Verhältnis ist die Prognosefähigkeit des EM weitgehend unabhängig vom Börsenwert eines Unternehmens und gleichermaßen in hochentwickelten Industrienationen als auch in aufstrebenden Märkten präsent“, so die beiden Regensburger Forscher.

Walkshäusl und Lobe wurden bereits in den Vorjahren für ihre Forschungsleistung in den Studien „Fundamental Indexing around the World“ (2009) und „Global Return Patterns“ (2010) mit Auszeichnungen über den Value-Preis geehrt.



Christian Walkshäusl (Zweiter von links) und PD Dr. Sebastian Lobe (Dritter von linke) im Rahmen der Preisverleihung in Frankfurt am Main.

Bildnachweis: ACATIS Investment GmbH

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Christian Walkshäusl

Universität Regensburg

Center of Finance

Tel.: 0941 943-2729

Christian.Walkshaeusl@wiwi.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 232/2011, 22. September 2011

„Zukunftswerkstatt 2011“ - Erinnerungen, Erzählungen und Identitäten in Ex-Jugoslawien

Die „Internationale Zukunfts werkstatt“ wurde 2008 von den Goethe-Instituten in Kroatien, Serbien und Bosnien-Herzegowina in Kooperation mit den Universitäten in Berlin, Regensburg und Zagreb ins Leben gerufen. Im internationalen Austausch sollen die vielfältigen Konstruktionen von kollektiver Identität in den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien diskutiert werden. Ziel ist die Entwicklung eines offenen Identitätsbegriffs, der Grenzen überwindet und so zu einer internationalen Verständigung beiträgt. Vom 28. September bis zum 1. Oktober 2011 findet die Zukunfts werkstatt nach Treffen in Zagreb (2008), Belgrad (2009) und Sarajevo (2010) zum vierten (und damit letzten) Mal in Regensburg statt. In Kooperation mit den Goethe-Instituten liegt die Organisation dabei beim Regensburger Südost-Institut sowie beim Lehrstuhl für Geschichte Südost- und Osteuropas (Prof. Dr. Ulf Brunnbauer) der Universität Regensburg.

Für die Veranstaltung im Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa (WiOS, Landshuter Straße 4, 93047 Regensburg) werden rund 30 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus Deutschland und den südosteuropäischen Staaten in Regensburg erwartet. Ziel des Treffens ist, den wissenschaftlichen Austausch zwischen jungen Forscherinnen und Forschern aus den Geistes- und Sozialwissenschaften zu intensivieren, die nur selten die Möglichkeit haben, Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien zu treffen. Schließlich ist es erst 20 Jahre her, seit dort die Kriege ausbrachen, die auch heute noch ihren Schatten auf das weiterhin angespannte Verhältnis zwischen den kriegsbeteiligten Republiken werfen.

Da die Zukunft im ehemaligen Jugoslawien eng mit der Vergangenheit und vor allem ihren unterschiedlichen Deutungen verbunden ist, tauschen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Zukunfts werkstatt auch über sensible Fragen der eigenen und der gemeinsamen Geschichte, sowie der nationalen Identitäten und Konflikte aus. Darüber hinaus werden gemeinsame Herausforderungen wie Bildung, europäische Integration oder auch Klimawandel in den Blick genommen. Mit der Zukunfts werkstatt 2011 präsentiert sich Regensburg somit ein weiteres Mal als wichtiger Ort der Südosteuropaforschung und der Begegnung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der Region.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Veranstaltung eingeladen; der Eintritt ist frei.

Weiterführende Informationen unter:

http://www.uni-regensburg.de/philosophie-kunst-geschichte-gesellschaft/geschichte-suedost-osteuropa/medien/zukunfts werkstatt_9_2011.pdf

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Ulf Brunnbauer
Universität Regensburg
Institut für Geschichte
Tel.: 0941 943-3792/5475
Ulf.Brunnbauer@geschichte.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 233/2011, 22. September 2011

Abkehr vom Jugendbonus

Ausstellung von Studierenden der Kunsterziehung zum „Regensburger Galerienabend“

Im Rahmen des „Regensburger Galerienabends“ präsentieren Studierende des Instituts für Kunsterziehung der Universität Regensburg ihre neuesten Werke. Die Ausstellung unter dem Titel „Abkehr vom Jugendbonus“ mit Arbeiten von Fabian Bertelshofer, Iulia Nistor und Stephanie Walter ist am Samstag, den 24. September 2011, von 18 bis 24 Uhr im Alten Finanzamt Regensburg (Landshuter Straße 4, 93047 Regensburg) zu sehen.

Bei den großformatigen Malereien (Öl & Mixed Media) der Studierenden aus den Jahren 2010 und 2011 handelt es sich um „freie Arbeiten“, für die das Atelier in der Landshuter Straße erstmals öffentlich zugänglich gemacht wird. Für die Ausstellung haben die angehenden Kunsterzieherinnen und -erzieher die „Abkehr vom Jugendbonus“ auf vielfältige Weise dargestellt: Flirrende Heuschreckenschwärme, hungrige Zombiehorden, verblassende Erinnerungsfragmente und Visionen bizarren Endzeitszenarien erobern die Leinwände und brechen aus den Farbschichten hervor. Betreut wurden die Arbeiten von Florian Pfab, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kunsterziehung der Universität Regensburg.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Ausstellung eingeladen; der Eintritt ist frei.

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Florian Pfab
Universität Regensburg
Institut für Kunsterziehung
Tel.: 0941 943-3237
Florian.Pfab@psk.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 234/2011, 23. September 2011

Krebsstammzellen – Kurze RNA spielt eine wichtige Rolle

Regensburger Forscher entdecken neuen Tumorhemmer

Krebsstammzellen sind besonders heimtückisch. Im Unterschied zu normalen Krebszellen überstehen Stammzellen eine Chemo- oder Strahlentherapie häufig unbeschadet. Sie verkriechen sich in Nischen und können dort für längere Zeit in einer Art Ruhezustand verharren, bevor sie irgendwann wieder erwachen, sich teilen und neues Tumorwachstum anregen. So sind sie mitunter dafür verantwortlich, dass der Krebs nach einer ersten erfolgreichen Behandlung wiederkehrt. Seit einigen Jahren sind Krebsstammzellen deshalb in den Blickpunkt der Forschung gerückt. Denn sie sind der zentrale Gegner im Kampf gegen Krebs. Die Ausschaltung von Stammzellen könnte ein Ansatz für die Entwicklung neuer Krebstherapien sein. Allerdings gibt es eine Reihe offener Fragen, gerade was die Zusammenhänge auf molekularer Ebene angeht.

Einem Forscherteam der Universität Regensburg gelang es nun, über die Untersuchung der Bedeutung von kleinen RNA-Molekülen für die Entwicklung von Stammzellen des Glioblastoms – des häufigsten bösartigen Hirntumors bei Erwachsenen – etwas Licht ins Dunkel zu bringen. Die sogenannten MikroRNAs (miRNAs) sind kleinste Formen der Ribonukleinsäure, die wesentliche Funktionen bei der Genregulation in Zellen erfüllen. Die Wissenschaftler um Prof. Dr. Gunter Meister vom Institut für Biochemie, Genetik und Mikrobiologie konnten nachweisen, dass miRNAs auch in den Stammzellen des Glioblastoms produziert werden. Mehr noch: einzelne miRNA-Typen finden sich nach der Analyse der Forscher sogar in einer sehr großen Zahl in den Tumorstammzellen und scheinen auch deren Eigenschaften als Stammzellen zu festigen.

Vor diesem Hintergrund analysierten die Forscher die Funktionsweise dieser bestimmten miRNA-Typen. Als Zielmolekül der miRNA identifizierten die Wissenschaftler das Protein CAMTA1. Die miRNA-Moleküle regulieren demnach die Zahl der CAMTA1-Proteine in den Zellen. Je weniger miRNA-Moleküle existieren, desto mehr CAMTA1-Proteine liegen vor. Über Versuche mit Nacktmäusen konnten die Forscher zudem klären, dass eine erhöhte Zahl von CAMTA1-Proteinen das Wachstum von Glioblastom-Tumoren im Allgemeinen hemmt – CAMTA1 tritt also als Tumorsuppressor bzw. -hemmer auf. Entsprechend geht eine verstärkte Produktion von CAMTA1 in den Zellen mit einer erhöhten Überlebenschance von Patienten mit Glioblastom-Erkrankung einher. Die Untersuchungen der Regensburger Forscher könnten die Grundlage für neue Behandlungsmöglichkeiten bei der Bekämpfung des Glioblastoms darstellen.

Die Ergebnisse des Teams um Gunter Meister sind vor kurzem in der international renommierten Fachzeitschrift „EMBO Journal“ veröffentlicht worden, die von der Nature Publishing Group“ herausgegeben wird (DOI: 10.1038/emboj.2011.301).

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Gunter Meister
Universität Regensburg
Institut für Biochemie, Genetik und Mikrobiologie
Tel.: 0941 943-2847
Gunter.Meister@vkl.uni-regensburg.de

Presseeinladung 235/2011, 26. September 2011

Feierliche Einweihung des „Vielberth-Gebäudes“ auf dem Campus der Universität Regensburg

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach über eineinhalb Jahren Bauzeit wurde das neue Hörsaal- und Verfüngungsgebäude auf dem Regensburger Campus – zwischen Hochschule und Universität – zu Beginn des Sommersemesters 2011 in Betrieb genommen. Rechtzeitig zum doppelten Abiturjahrgang standen der Universität Regensburg damit zusätzliche Räumlichkeiten zur Verfügung, um die steigende Zahl von Studierenden zu bewältigen. Neben modernsten Seminarräumen wird das Gebäude künftig auch die renommierte „IRE|BS International Real Estate Business School“ der Universität Regensburg beherbergen; das europaweit größte Zentrum im Bereich der Immobilienwirtschaft. Das Bauprojekt wurde vom Freistaat Bayern mit 12,9 Millionen Euro und von der Regensburger Universitätsstiftung Vielberth mit 3,0 Millionen Euro finanziert.

Der Begründer der Universitätsstiftung, Dr. Dr. h.c. Johann Vielberth, hat sich nicht allein aufgrund des Baus des Gebäudes in besonderem Maße um die Universität Regensburg verdient gemacht. Als Motor zur Einrichtung der IRE|BS, Mitglied im Kuratorium der Universität und Initiator zahlreicher Projekte auf dem Campus wurde Vielberth in den letzten Jahren unter anderem zum Ehrenmitglied und Ehrensenator der Universität und zum Ehrendoktor der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften ernannt. In Anerkennung der Verdienste des herausragenden Förderers der Universität Regensburg wird das neue Hörsaal- und Verfügungsgebäude in Zukunft seinen Namen tragen. Damit wird zum ersten Mal in der Geschichte der Universität Regensburg ein Gebäude auf dem Campus nach einer bedeutenden Persönlichkeit des öffentlichen Lebens benannt.

Anlässlich der Einweihung des „Vielberth-Gebäudes“ findet am kommenden Montag, den 3. Oktober 2011, ab 9.30 Uhr ein feierlicher Festakt statt, an dem neben Vielberth auch der Bayerische Staatsminister für Finanzen, Georg Fahrenschon, sowie der Regensburger Oberbürgermeister Hans Schaidinger teilnehmen werden. Zu der Veranstaltung im Hörsaal H 24 im „Vielberth-Gebäude“ möchten wir Sie hiermit herzlich einladen:

Veranstaltung: Feierliche Einweihung des „Vielberth-Gebäudes“ auf dem Campus der Universität Regensburg

Termin: Montag , den 3. Oktober 2011, 9.30-11.30 Uhr

Ort: Hörsaal H 24 im Neuen Hörsaal- und Verfüngungsgebäude
(„Vielberth-Gebäude“)

Dauer des Termins: Ca. zwei Stunden

Über Ihre Teilnahme und Berichterstattung würden wir uns sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Alexander Schlaak
Pressereferent

Pressemitteilung 236/2011, 28. September 2011

Kulturvermittler zwischen Spanien und Deutschland

Internationale Tagung des Forschungszentrums Spanien

Kulturvermittler sind gefragte Gesprächspartner und haben allgemein einen guten Ruf. Sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der Forschung lässt sich eine Tendenz zur Idealisierung beobachten. Kulturvermittler liefern demnach wichtige Informationen, erklären die andere, oftmals geliebte und verehrte Kultur, werben für Verständnis, versöhnen und sorgen so für Völkerverständigung. Im Falle der Kontakte zwischen Spanien und Deutschland fällt das Bild in der Regel noch positiver aus, da hier – im Unterschied zum deutsch-französischen Verhältnis – keine militärischen Konflikte aus der Vergangenheit die Beziehungen zwischen beiden Staaten beeinflussen.

Welche Rolle Kulturvermittler aber wirklich spielen und welche Funktionen sie gerade bei den Beziehungen zwischen Spanien und Deutschland während der letzten 200 Jahre ausübten, wird nun vom 6. bis zum 8. Oktober 2011 im Rahmen einer Tagung an der Universität Regensburg diskutiert. Die Veranstaltung unter dem Titel „Kulturvermittler Spanien – Deutschland“ findet im Großen Sitzungssaal der Philosophischen Fakultäten (Gebäude Philosophie/Theologie, PT 3.0.79) statt und wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Forschungszentrums Spanien der Universität Regensburg organisiert. Zahlreiche Experten auf dem Gebiet der spanisch-deutschen Kulturkontakte aus beiden Ländern werden dabei in Regensburg erwartet.

Standen bei Untersuchungen zum spanisch-deutschen Kultauraustausch in der Vergangenheit häufig Überlegungen zum Spanienbild der Deutschen oder zum Deutschlandbild der Spanier im Vordergrund, so möchte die Tagung das Augenmerk stärker auf die Rolle und die Person des Kulturvermittlers richten. Das Spektrum reicht dabei von Privatgelehrten und Reisenden, Literaten und Journalisten bis hin zu Romanisten und Historikern vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis in die jüngere Zeit hinein. Im Zentrum stehen dabei ihre jeweilige Stellung in und zwischen den Kulturen, die Netzwerke, in die sie eingebunden waren, die konkreten Funktionen, die sie mit ihrer Tätigkeit erfüllten sowie die Intentionen, die mit der Kulturvermittlung verbunden waren. So sollen die Vielfältigkeit der kulturellen Mittlertätigkeiten rekonstruiert sowie die Interessenkonflikte und die grundsätzliche Mehrdeutigkeit der Vermittlung in den Blick genommen werden.

Die von der Regensburger Universitätsstiftung, der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Stiftung Pro-Spanien unterstützte Tagung richtet sich an ein breites Publikum. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Tagung eingeladen; der Eintritt ist frei.

Weiterführende Informationen zur Tagung unter:
www.uni-regensburg.de/sprache-literatur-kultur/romanistik/institut/spanienzentrum/index.html

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Jochen Mecke
Universität Regensburg
Institut für Romanistik
Forschungszentrum Spanien
Tel.: 0941 943-1555
spanienzentrum@uni-regensburg.de

Pressemitteilung 237/2011, 28. September 2011

IRE|BS richtet 7. Immobilien-Symposium aus

„Nachhaltigkeit in der Immobilienwirtschaft“

Am 3. Oktober 2011 findet das 7. Immobilien-Symposium erstmals im neuen Vielberth-Gebäude der Universität Regensburg statt. Die Veranstaltung der IRE|BS International Real Estate Business School steht unter dem Thema „Nachhaltigkeit in der Immobilienwirtschaft“. „Das Konzept der Nachhaltigkeit („Sustainability“) hat in Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Politik in den letzten Jahren weltweit an Bedeutung gewonnen.“, sagt Prof. Dr. Wolfgang Schäfers, Inhaber des Lehrstuhls für Immobilienmanagement am IRE|BS Institut für Immobilienwirtschaft.

Unternehmen sämtlicher Branchen und Sektoren werden sich zunehmend ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und integrieren nachhaltige ökonomische, soziale und ökologische Aspekte in ihre Unternehmensstrategie. Hierbei kommt der Immobilienwirtschaft eine besondere Rolle zu. Mit einem Gesamtvermögen von 9,3 Billionen Euro, einem Anteil von 20% an der gesamten Bruttowertschöpfung, 10% der Erwerbstätigen sowie 40% der CO2-Emissionen, hat kaum eine andere Branche ein ähnlich großes Potential zu einer nachhaltigen Entwicklung in Deutschland beizutragen.

Das Symposium ist in drei Themenblöcke gegliedert: Im ersten und zweiten Teil werden Nachhaltigkeit in der Bau- und Immobilienwirtschaft behandelt. Zu diesem Thema werden unter anderem Maaike Fleur, Senior Manager der Global Reporting Initiative und Thomas Zinnöcker, Vorsitzender des Vorstandes, GSW Immobilien AG und Vizepräsident des Zentralen Immobilien Ausschuss e.V. (ZIA) einen Vortrag halten. Neben Olivier Elamine, Chief Executive Officer der alstria office REIT AG, der zur Nachhaltigkeit bei einem Real Estate Investment Trust berichtet, wird Thomas Beyerle, Head of Corporate Sustainability & Research, IVG Immobilien AG, über Erfahrungen zur Nachhaltigkeit bei einer Immobilien-Aktiengesellschaft referieren. Im dritten Themenblock werden die Referenten auf Nachhaltigkeit in der Bau- und Immobilienwirtschaft aus Sicht von Nutzern und Investoren näher eingehen.

Das diesjährige Symposium findet im Rahmen der festlichen Einweihung des neuen Vielberth-Gebäudes der Universität Regensburg statt. Künftig wird dort die „IRE|BS International Real Estate Business School“ der Universität Regensburg beherbergt sein; das europaweit größte Zentrum im Bereich der Immobilienwirtschaft. Das Bauprojekt wurde vom Freistaat Bayern mit 12,9 Millionen Euro und von der Regensburger Universitätsstiftung Vielberth mit 3,0 Millionen Euro finanziert.

Zur IRE|BS International Real Estate Business School:

Die IRE|BS International Real Estate Business School ist Teil der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Regensburg und umfasst das IRE|BS Institut für Immobilienwirtschaft und die IRE|BS

Immobilienakademie. Das IRE|BS Institut für Immobilienwirtschaft besteht aus den Lehrstühlen Immobilienmanagement, Immobilienfinanzierung, Immobilienökonomie, Regionalökonomie, Immobilienrecht (Öffentliches Recht) und Immobilienrecht (Privates Recht) sowie fünfzehn weiteren Honorar- und Gastprofessuren. Mit ihrem breiten Leistungsangebot gehört die IRE|BS International Real Estate Business School zur internationalen Spitze der universitären Einrichtungen im Bereich der Immobilienwirtschaft.

Kontakt für Medienvertreter:

Universität Regensburg

IREBS Institut für Immobilienwirtschaft

Marketing, PR & Career Service

93040 Regensburg

Telefon: 0941/ 943 5079

Telefax: 0941/ 943 5078

Email: info@irebs.de

www.irebs.de

Pressemitteilung 238/2011, 30. September 2011

Über Grenzen hinaus: Ein Jahrhundert deutsch-spanische Wissenschaftsbeziehungen

Ausstellung auf dem Campus

Eine neue Ausstellung auf dem Campus der Universität Regensburg nimmt die Entwicklung der Wissenschaftsbeziehungen zwischen Spanien und Deutschland im Verlauf der letzten 100 Jahre in den Blick. Die Ausstellung unter dem Titel „Traspasar fronteras - Über Grenzen hinaus“ ist auf Initiative des Forschungszentrums Spanien vom 4. bis zum 14. Oktober 2011 im Foyer der Universitätsbibliothek Regensburg kostenlos zu sehen.

Der wissenschaftliche Aufstieg Spaniens zu Beginn des 20. Jahrhunderts hängt insbesondere auch mit den intensiven Kontakten nach Deutschland zusammen. Ein wichtiger Impuls wurde bereits im 19. Jahrhundert gesetzt, als der hierzulande eher unbekannte Philosoph Karl Christian Friedrich Krause in Spanien bekannt gemacht und dort zum Wegbereiter eines neuen, den Wissenschaften aufgeschlossenen Denkens wurde. Eine Reihe von spanischen Forschern und Intellektuellen kam in der Folge nach Deutschland, um hier ihr Studium aufzunehmen und um den deutschen Wissenschaftsbetrieb kennen zu lernen.

Von deutscher Seite war das Interesse an Spanien nicht weniger ausgeprägt. Über alle politischen Umbrüche, Diktaturen und Kriege hinweg waren Einrichtungen wie der Deutsche Akademische Austauschdienst oder die Görres Gesellschaft aktiv – und damit Gelehrte und Forscher, die vor Ort in Spanien den Austausch zwischen beiden Ländern förderten oder eigene Forschungsvorhaben umsetzten. Nach dem Übergang zur Demokratie und der Einbindung in das gemeinsame Europa wurde Spanien natürlich vor allem auch für deutsche Studierende zu einem attraktiven Land für einen Auslandsaufenthalt. Im Sinne eines gleichberechtigten Wissenschaftsaustauschs verstärkt sich die Zusammenarbeit zwischen deutschen und spanischen Institutionen und Einrichtungen vor diesem Hintergrund beständig.

Die Ausstellung wird mit großen und informativen Schautafeln an die wichtigsten Stationen der grenzüberschreitenden Kontakte erinnern und gleichzeitig die heutige Bedeutung der Wissenschaftsbeziehungen zwischen Spanien und Deutschland hervorheben. Von besonderem Interesse ist in diesem Zusammenhang am Donnerstag, den 6. Oktober 2011, eine Präsentation von Dr. Sandra Rebok vom spanischen Forschungsrat CSIC. Dr. Rebok ist inhaltlich für die Ausstellung verantwortlich und wird in ihrem Vortrag im Foyer der Universitätsbibliothek Regensburg die Ausstellungskonzeption erläutern.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Ausstellung und zum Vortrag von Dr. Rebok eingeladen; der Eintritt ist frei.

Veranstaltungsdaten:

Ausstellung „Traspasar fronteras - Über Grenzen hinaus“; initiiert vom Forschungszentrum Spanien der Universität Regensburg

Ort: Foyer der Universitätsbibliothek Regensburg

Datum: 4. bis 14. Oktober 2011

Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 8-22 Uhr; Sa. 9-18 Uhr

Weitere Informationen zur Ausstellung unter:

www.uni-regensburg.de/sprache-literatur-kultur/romanistik/medien/flyerausstellung.pdf

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Jochen Mecke

Universität Regensburg

Institut für Romanistik

Forschungszentrum Spanien

Tel.: 0941 943-1555

spanienzentrum@uni-regensburg.de

Pressemitteilung 239/2011, 30. September 2011

Freier Zugang zu Wissen

Open-Access-Tage mit Messe an der Universität Regensburg

Das Internet bietet die Möglichkeit, wissenschaftliche Informationen für jeden Interessierten frei zugänglich zu machen. Derzeit gewinnt „Open Access“, also der kostenlose und unbeschränkte Zugang zu Publikationen im Internet, gerade in der Wissenschaftskommunikation immer mehr an Bedeutung. Die Universität Regensburg unterstützt diese Art des Publizierens bereits seit Jahren aktiv und bestärkt ihre Wissenschaftler, aktuelle Forschungsergebnisse unbeschränkt über das Internet zu veröffentlichen.

In diesem Zusammenhang finden vom 4. bis zum 5. Oktober 2011 die Open-Access-Tage auf dem Regensburger Campus statt. Organisiert wird die Veranstaltung von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universitätsbibliothek Regensburg. Es handelt sich dabei um die größte Open-Access-Tagung im deutschsprachigen Raum. Annähernd 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Deutschland, Österreich und der Schweiz werden in Regensburg erwartet.

Die Regensburger Open-Access-Tage richten sich vor allen Dingen an Personen, die am wissenschaftlichen Forschungs- und Kommunikationsprozess an Bibliotheken, Forschungs- oder Fördereinrichtungen beteiligt sind. Diesen wird über ein vielfältiges und informatives Programm ein breites Spektrum der neuesten Entwicklungen im Bereich Open Access vorgestellt. So stehen im Rahmen zahlreicher Vorträge neben den Open-Access-Aktivitäten der Europäischen Kommission unter anderem auch Fragen des „Data-Sharing“ oder die Bedeutung von Wikis auf dem Programm. Darüber hinaus werden Workshops - beispielsweise zum Publikationsmanagement oder zu rechtlichen Fragen – angeboten. Parallel dazu findet auf dem Campus eine Open-Access-Messe statt, auf der sich Open-Access-Projekte, -Verlage sowie -Zeitschriften präsentieren und zahlreiche Dienstleister ihre Aktivitäten im Bereich Open Access darstellen.

Die Open-Access-Tage finden einmal jährlich an wechselnden Standorten statt. Nach den Stationen in Konstanz (2007), Berlin (2008), Konstanz (2009) und Göttingen (2010) findet die Veranstaltung erstmals in Regensburg statt. Damit unterstreicht die Universität Regensburg ihre Position im Kreis der wissenschaftlichen Institutionen, die den freien Zugang aktiv fördern: Ganz im Sinne der „Berliner Erklärung“ zum offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen, die von allen Repräsentanten der großen deutschen und internationalen Wissenschaftsorganisationen unterzeichnet worden ist. Durch die Open-Access-Tage fördert die Universität Regensburg den freien und ungehinderten Austausch in Wissenschaft und Forschung sowie die Demokratisierung des Wissens in einer modernen und pluralen Gesellschaft.

Weiterführende Informationen unter:
http://open-access.net/de/aktivitaeten/open_access_tage/

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Dr. Gernot Deinzer
Universität Regensburg
Universitätsbibliothek
Tel.: 0941 943-2759
Gernot.Deinzer@bibliothek.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 240/2011, 30. September 2011

Fehlfunktionen der Niere im Fokus

Internationale Tagung an der Universität Regensburg

Warum funktionieren Nieren mitunter nicht mehr richtig? Diese wichtige Frage steht im Zentrum einer internationalen Tagung unter dem Titel „Mechanisms of Renal Dysfunction“, die vom 7. bis zum 8. Oktober 2011 an der Universität Regensburg stattfindet. Organisiert wird die Veranstaltung im Regensburger Thon-Dittmer-Palais (Haidplatz 8, 93047 Regensburg) von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Sonderforschungsbereichs 699, die seit 2006 Erkrankungen der Niere untersuchen.

Die Ursachen von Nierenfehlfunktionen sind vielschichtig. Dasselbe gilt in diesem Zusammenhang für therapeutische Antworten. Entsprechend werden im Rahmen der Tagung Experten aus dem In- und Ausland die neuesten Erkenntnisse aus verschiedenen Teilgebieten vorstellen. Dabei stehen unter anderem Erkrankungen des Nierengewebes, die Sauerstoffsensorfunktion der Niere oder das sogenannte Renin-Angiotensin-System – ein Regelkreislauf von Hormonen und Enzymen, der den Salz- und Wasserhaushalt im Körper regelt – im Vordergrund.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich willkommen; die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldungen sind an Karolin Sigmund zu richten (Karolin.sigmund@vkl.uni-regensburg.de).

Weitere Informationen zur Tagung unter:

http://www-sfb699.uni-regensburg.de/flyer/Symposium_Regensburg_2011.pdf

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Armin Kurtz

Universität Regensburg

Institut für Physiologie

Tel.: 0941 943-2980

Armin.Kurtz@vkl.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 241/2011, 11. Oktober 2011

Studierende der Universität sind Weltmeister

SIFE World Cup 2011: Platz 1 für Regensburger Team

Das SIFE-Team der Universität Regensburg hat in diesem Jahr den SIFE World Cup gewonnen. 37 Teams präsentierten während des internationalen Wettbewerbs vom 3. bis 5. Oktober 2011 in Kuala Lumpur ihre unternehmerischen Projekte mit der Zielsetzung, die Lebensbedingungen bedürftiger Menschen zu verbessern. Die Regensburger Studierenden setzten sich vor einer Jury aus hochkarätigen internationalen Managern gegen die Finalisten aus Guatemala, Puerto Rico und Zimbabwe durch.

In der 1975 in den USA gegründeten Non-Profit-Organisation SIFE („Students In Free Enterprise“) engagieren sich weltweit rund 57.000 Studierende an 1.600 Hochschulen in 39 Ländern. Damit ist SIFE die weltweit größte Studierendenorganisation. Zentrale Veranstaltungen der politisch und konfessionell neutralen Initiative sind die jährlich stattfindenden Landeswettbewerbe und der World Cup, an dem die jeweiligen Gewinnerteams der nationalen Wettbewerbe teilnehmen.

Das Regensburger Team war mit 26 Mitgliedern in Kuala Lumpur vertreten. Das entspricht der Hälfte der derzeit etwa 50 Mitglieder von SIFE Regensburg, die aus zehn unterschiedlichen Fachrichtungen stammen. Bei SIFE Regensburg engagieren sich junge Frauen und Männer aus neun verschiedenen Nationen. Entsprechend ist das Team nicht nur lokal, sondern auch international aktiv, was sich in den beim World Cup präsentierten drei Projekten widerspiegelt.

Das national ausgerichtete Projekt „Spende dein Pfand“ nahm seinen Anfang in Regensburg: Hier organisierte das Regensburger SIFE-Team Container für das Universitätsgelände, um die zahlreichen Pfandflaschen zu recyceln, die die Studierenden sonst in den Müll werfen. SIFE Regensburger schuf so auch eine Beschäftigungsmöglichkeit für psychisch Kranke. Das Modell haben 2011 bereits sechs andere SIFE-Teams in Deutschland übernommen. Im Projekt „Microleasing“ förderte das Regensburger SIFE-Team bulgarische Kleinstunternehmer, die in wirtschaftlichen Schwierigkeiten stecken, durch Workshops, Einzelcoachings und Leasing von Gebrauchtmaschinen. Im Projekt „Integration ON“ ging es um die Integration der Bewohner von Roma-Siedlungen in der Nähe von Rosia in Rumänien. Hier sorgte das SIFE-Team für die Elektrifizierung der vom Stromnetz abgeschnittenen Siedlungen durch Solaranlagen und förderte den Zugang der Roma-Kinder zur Schule.

Es ist das erste Mal in der Geschichte von SIFE, dass ein europäisches Team den ersten Platz beim World Cup erreicht. Die Regensburger Teamleiter Josef Plank (25) und Hans-Georg Mann (26) können es immer noch nicht fassen: „Wir freuen uns riesig darüber, dass wir den Wettbewerb gewonnen haben“, sagen die angehenden Betriebswirte. Doch der Sieg ihres Teams sei nur die eine Seite. Solche Wettbewerbe

machen den besonderen SIFE-Spirit aus: „Die Atmosphäre beim World Cup ist einfach einmalig. Wahnsinn, dass so viele Leute aus so vielen unterschiedlichen Ländern so viel Gutes tun.“

Denn das Ziel von SIFE ist es, nachhaltig wirtschaftlichen Nutzen für andere zu schaffen. Dazu arbeiten die SIFE-Studierenden mit betriebswirtschaftlichen Methoden: Sie identifizieren Herausforderungen und Ziele, analysieren Rahmenbedingungen, entwickeln Konzepte für den Wissenstransfer und schaffen so langfristig Unabhängigkeit für diejenigen, die von den Projekten profitieren. Der studentische Nachwuchs lernt auf diese Weise in der Praxis, was verantwortungsvolle Führung bedeutet. In Deutschland hat sich SIFE an mittlerweile 43 namhaften Unis etabliert. Im Mai 2011 konnte das Regensburger Team in Bonn das erste Mal den nationalen Titel erringen und damit das Ticket für die SIFE Weltmeisterschaft lösen.

Unterstützt werden die Studierenden nicht nur durch die Universität Regensburg und deren Fakultäten, sondern auch von Beratern großer Unternehmen wie der Deutschen Telekom AG oder KPMG Regensburg. Beide Unternehmen stellten den Studierenden qualifizierte Fachexperten zur Seite. Zudem ermöglichen weitere Sponsoren wie das Elitenetzwerk Bayern, die Maschinenfabrik Reinhausen GmbH, Krones AG, E.ON Bayern Vertrieb, E.ON AG oder Continental Automotive GmbH die Arbeit des Regensburger Teams an aktuellen Projekten und die Teilnahme an Großveranstaltungen wie dem SIFE World Cup.

SIFE in Deutschland:

SIFE gibt es in Deutschland seit 2003; die Organisation ist mittlerweile an 43 namhaften Universitäten vertreten. Derzeit unterstützen 29 führende Unternehmen SIFE Deutschland als Sponsoren – darunter Bayer, die Deutsche Telekom, Freudenberg, KPMG und SAP. SIFE Germany wird von den Medienpartnern „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ und „Personalwirtschaft“ unterstützt (www.sife.org).

Über SIFE Regensburg:

SIFE Regensburg gibt es seit 2005 und wurde auf Initiative von Prof. Dr. Michael Dowling gegründet. Derzeit umfasst das Team ca. 50 Studierende verschiedener Fachrichtungen und Nationalitäten (www.sife-regensburg.de).



Das erfolgreiche Regensburger Team

Bildnachweis: SIFE Regensburg

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Josef Plank

SIFE Regensburg

Tel.: +49 (0)176 4518 8717

josef1.plank@stud.uni-regensburg.de

oder

Hans-Georg Mann

SIFE Regensburg

Tel.: +49 (0)176 2433 8026

h.g.mann@web.de

Pressemitteilung 242/2011, 11. Oktober 2011

Strahlenschutz für die Bevölkerung

54. Radiometrisches Seminar im Kultur-Schloss Theuern

Die Reaktorkatastrophe in Fukushima führte uns auf drastische Weise vor Augen, welche großen Gefahren mit der Nutzung von Atomenergie verbunden sind. Abermals wurde deutlich, dass ein sorgsamer Umgang mit dem Strahlenschutz notwendig ist, um folgenschweren Katastrophen vorzubeugen und gleichzeitig das – in vielen Bereichen – große Potential von Radioaktivität weiterhin nutzen zu können. Denn trotz der Ereignisse in Japan ist der Einsatz von Radioaktivität in vielen Bereichen nicht mehr wegzudenken. Dies gilt für die Radiokarbonmethode oder aber für bildgebende Verfahren im Bereich der Medizin, die sich ebenfalls nicht selten der Radioaktivität bedienen.

Die Gefahren und Risiken, aber auch die verschiedenen Möglichkeiten der Nutzung von Radioaktivität einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen, ist wesentliches Ziel der Radiometrischen Seminare der Universität Regensburg. Bereits zum 54. Mal findet die erfolgreiche Veranstaltung am kommenden Freitag, den 14. Oktober 2011, ab 10 Uhr im Bergbau- und Industriemuseum Ostbayern im Kultur-Schloss Theuern (Portnerstraße 1, 92245 Kümmersbruck) statt. Organisiert werden die Radiometrischen Seminare von dem Physiker Prof. Dr. Henning von Philipsborn von der Universität Regensburg.

Unter dem Titel „Strahlenschutz für die Bevölkerung“ widmet sich die Veranstaltung diesmal den staatlichen Sicherheitsmaßnahmen auf diesem Gebiet. Referenten der zuständigen Bundes- und Landesbehörden werden dabei vielfältige Einblicke in das Themenfeld bieten. So stehen beispielsweise die Strahlenschutzausstattung des Katastrophenschutzes in Bayern, der Radonschutz in Sachsen oder das Bayerische Kernreaktor-Fernüberwachungssystem KFÜ im Mittelpunkt. Parallel zum Radiometrischen Seminar ist im Kultur-Schloss Theuern eine Ausstellung von Messgeräten zu sehen, in deren Rahmen namhafte Unternehmen der Branche ihre Entwicklungen präsentieren.

Für die Universität Regensburg haben die regelmäßig stattfindenden Radiometrischen Seminare einen hohen Stellenwert. Durch die öffentliche Veranstaltungsreihe kommt sie auf besondere Weise ihrer Verpflichtung nach, die Allgemeinheit über die aktuelle Forschung zu Radioaktivität und Strahlenschutz aufzuklären und in diesem Zusammenhang Vorurteilen vorzubeugen.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei; eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Weiterführende Informationen und das Programm zum Seminar unter:
http://www.kultur-schloss-theuern.de/veranstaltungen/vkal_rce.php

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Henning von Philipsborn
Universität Regensburg
Radiometrisches Seminar
Tel.: 0941 943-2481
Henning.Philipsborn@physik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 243/2011, 14. Oktober 2011

Multimedialer Unterricht – Stand und Perspektiven des „E-Learning“

Ringvorlesung auf dem Campus

Das „E-Learning“ ist immer stärker auf dem Vormarsch. Der damit verbundene Einsatz von elektronischen und digitalen Medien im Unterricht gehört an vielen Schulen und Hochschulen schon zum Alltag. In diesem Zusammenhang widmet sich im kommenden Wintersemester 2010/11 eine Ringvorlesung an der Universität Regensburg den Möglichkeiten, Perspektiven und Herausforderungen von „E-Learning“. Die Veranstaltung unter dem Titel „Lernen-Medien-Technologie. Stand und Perspektiven von E-Learning“ wird vom Lehrstuhl für Medieninformatik (Prof. Dr. Christian Wolff) in Kooperation mit dem Rechenzentrum und der Universitätsbibliothek organisiert. Die Vorlesungen finden ab dem 20. Oktober 2011 immer donnerstags um 18 Uhr im Hörsaal H 3 statt.

Im Zentrum der Ringvorlesung stehen die didaktischen, methodischen, rechtlichen und technischen Aspekte von „E-Learning“. Diese Themen sollen mit dem wachsenden Angebot an sogenannten „Blended Learning“-Kursen an der Universität Regensburg verknüpft werden, bei denen die Vorteile von Präsenzveranstaltungen mit denen von E-Learning verknüpft werden. Die einzelnen Vorträge werden dazu einerseits die historische Entwicklung des „E-Learning“ darstellen und einen Überblick über die laufenden Aktivitäten an der Universität Regensburg liefern. Andererseits stehen mit „E-Prüfungen“ oder „E-Learning im Unternehmen“ auch Fragen der aktuellen Forschung im Vordergrund.

Die Ringvorlesung richtet sich an Studierende, Dozentinnen und Dozenten aller Fachrichtungen. Darüber hinaus ist natürlich die interessierte Öffentlichkeit herzlich zu den einzelnen Vorlesungen eingeladen. Der Eintritt ist frei; eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Weiterführende Informationen unter:
<http://www.ringvorlesung-elearning.uni-r.de>

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Christian Wolff
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Medieninformatik
Tel.: 0941 943-3386
Christian.Wolff@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 244/2011, 14. Oktober 2011

Die Königin ist tot – Lange lebe die Königin

Forscher untersuchen Machtkämpfe in Ameisenkolonien

Ameisenkolonien können mehrere Königinnen haben. Dies gilt auch für die Ameisenart *Leptothorax acervorum*, die gerade in der nördlichen Hemisphäre sehr häufig anzutreffen ist. Unter extremen Umweltbedingungen kann sich allerdings die Hierarchie im Staat ändern: So weisen Völker in Zonen wie Alaska, dem Norden Japans oder in den Gebirgen Spaniens mitunter nur eine Königin auf. „Die Ameisen leben dort an hochgelegenen Gebirgshängen, was die Ausbreitung und Gründung neuer Kolonien erschwert. Unter diesen Umständen kann eine Kolonie nicht mehr als eine Königin versorgen“, erklärt Jürgen Trettin vom Institut für Zoologie der Universität Regensburg. Nichtsdestotrotz werden auch hier zunächst mehrere Königinnen geboren und befruchtet. Wie die Königinnen in solchen Fällen um die Krone kämpfen, haben Trettin und seinen Kolleginnen und Kollegen untersucht.

Die Forscher haben dafür das Verhalten von zwölf Kolonien der Art *Leptothorax acervorum* in Spanien analysiert. Sie fanden heraus, dass ritualisierte Kämpfe zwischen den Königinnen die Rangfolge der Thronanwärterinnen untereinander klären. Dabei „boxen“ die Königinnen mit ihren Fühlern auf die Rivalinnen ein und drohen mit ihren Kieferwerkzeugen. Die Siegerin wird von den Arbeiterinnen nicht nur bevorzugt behandelt, sondern aktiv unterstützt. Denn die Arbeiterinnen gehen nach den Kämpfen mit ihren Kieferwerkzeugen auf die unterlegenen Königinnen los und beißen sie in Beine und Fühler. Sie treiben die Verliererinnen sogar manchmal aus dem Bau; einige sterben infolge der tätlichen Angriffe.

Nach Ansicht der Wissenschaftler festigen die Arbeiterinnen auf diese Weise die Hierarchie in der Kolonie und ermöglichen das Überleben bei begrenzten Ressourcen. Wie die Arbeiterinnen die siegreiche Königin von den anderen unterscheiden, ist allerdings bislang noch nicht bekannt. Die Ergebnisse der Regensburger Wissenschaftler sind vor kurzem in der international renommierten Fachzeitschrift „BMC Ecology“ erschienen (DOI: 10.1186/1472-6785-11-21).



Eine Arbeiterin attackiert eine Königin.

Bildnachweis: Jürgen Trettin

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Jürgen Trettin

Universität Regensburg

Institut für Zoologie

Tel.: 0941 943-1677

Juergen.Trettin@biologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 245/2011, 17. Oktober 2011

Der Traum vom eigenen Unternehmen

Projekt „Pro Gründergeist“ startet ins Wintersemester 2011/2012

Im Rahmen des Projekts „Pro Gründergeist“ bieten die Universität Regensburg und die Hochschule Regensburg im Wintersemester 2011/12 wieder ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm für Gründungsinteressierte an. Es umfasst die Vortragsreihe „Gründen: Branchenschwerpunkte“ sowie die Workshoptreihe „Gründerwissen“. Das Projekt „Pro Gründergeist“ wird vom Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) finanziell unterstützt.

Die vierteilige Vortragsreihe „Gründen: Branchenschwerpunkte“ bietet Fachvorträge von Kennern einzelner Branchen und Erfahrungsberichte von erfolgreichen Unternehmensgründern aus der Region Regensburg. Folgende Branchen sind in diesem Semester vertreten: Informationstechnik (26. Oktober 2011), Ingenieurwissenschaften (16. November 2011), Kultur- und Kreativwirtschaft (13. Dezember 2011) und Life Science (11. Januar 2012).

Die Workshoptreihe „Gründerwissen“ vermittelt grundlegendes Wissen zu gründungsrelevanten Themen. Die verschiedenen Workshops sind zweiteilig aufgebaut und finden jeweils von Freitagnachmittag bis Samstagnachmittag statt. Schwerpunkte sind in diesem Semester neben dem Projektmanagement (21. und 22. Oktober 2011) auch die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit (25. und 26. November 2011) und Unternehmensgründungssimulationen (13. und 14. Januar 2012). Eine Anmeldung zu den Workshops ist wegen begrenzter Teilnehmerzahl dringend erforderlich. Die Anmeldung erfolgt über die E-Learning-Plattform G.R.I.P.S. der Universität Regensburg: <https://elearning.uni-regensburg.de> (über den Link Einrichtungen — FUTUR — Projekt „Pro Gründergeist“— Workshoptreihe „Gründerwissen“ WS 2011/12).

Das gesamte Veranstaltungsprogramm des Projekts „Pro Gründergeist“ für das Wintersemester 2011/2012 und detaillierte Informationen zur Vortrags- und zur Workshoptreihe finden sich unter <http://www.uni-regensburg.de/Einrichtungen/FUTUR/html/progruendergeist.html> und www.hs-regensburg.de/startup. Die Informationsangebote von „Pro Gründergeist“ richten sich vor allen Dingen an gründungsinteressierten Hochschulangehörigen, allen voran an Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Zudem ist natürlich die interessierte Öffentlichkeit herzlich zu den Veranstaltungen eingeladen.

EFRE: Europäischer Fonds für regionale Entwicklung:

Für das Programm Bayern 2007 - 2013 aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE), Ziel „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ stehen EU-Mittel in Höhe von insgesamt 576 Mio. Euro zur Verfügung. Damit werden zwei strategische Ziele verfolgt: zum einen die Förderung der

Schaffung gleichwertiger Lebens- und Arbeitsbedingungen und zum anderen die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, des nachhaltigen Wachstums und der Beschäftigung vorrangig in den Grenzland- und überwiegend strukturschwachen Regionen. Mit der Bereitstellung von Mitteln für das Projekt „Pro Gründergeist“ trägt der EFRE insbesondere zur Gründung von Unternehmen im Grenzland bei und damit zur Förderung der Beschäftigung in dieser Region.

Ansprechpartner:

Dr. Harald Schnell

Universität Regensburg

FUTUR – Forschungs- und Technologietransfer Universität Regensburg

Tel.: 0941 943-2099

futur@uni-regensburg.de

www.uni-regensburg.de/Einrichtungen/transfer

oder

Simone Six

Hochschule Regensburg

start-up center- Die Gründungsinitiative der Hochschule Regensburg

Tel.: 0941 943-9782

startup@hs-regensburg.de

www.hs-regensburg.de/startup

Pressemitteilung 246/2011, 17. Oktober 2011

Die Banane blüht!

Botanischer Garten der Universität präsentiert afrikanische Wildbanane

Sie heißt nicht Chiquita oder Dole, sondern Ensete ventricosum und ist eine Wildbanane aus Zentral- und Ostafrika, die jetzt begonnen hat, im Botanischen Garten auf dem Regensburger Campus zu blühen.

Der gewaltige Blütenstand der afrikanischen Wildbanane schiebt sich am oberen Ende des Blattquirls hervor und wächst während seiner Entfaltung nach unten. An ihrem Naturstandort wird diese Art von Fledermäusen bestäubt und der stark entwickelte unsterändige Fruchtknoten entwickelt sich zur Banane. Selbstbestäubung ist bei Bananen aber auch möglich, falls sich kein geeigneter Bestäuber einfindet.

Der Botanische Garten der Universität wird sicherlich mit einem ordentlichen Bananenpaket rechnen können. Wer Bananen nicht nur gerne isst, sondern sie auch gerne einmal blühend sehen möchte, ist herzlich zu einem Besuch in den Gewächshäusern des Botanischen Gartens eingeladen.

Öffnungszeiten der Gewächshäuser:

Werktag: 7.00-9.15 Uhr, 9.45-12.00 Uhr, 12.45-15.30 Uhr (freitags nur bis 12.00 Uhr)

Samstag und Sonntag geschlossen

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Volker Debus

Universität Regensburg

Technischer Leiter

Botanische Gärten an der Universität Regensburg

Tel.: 0941 943-3295

Volker.Debus@biologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 247/2011, 17. Oktober 2011

Technische Neuerungen und die Zukunft der Fernleihe

Tagung der Fernleihbibliothekare in der Universitätsbibliothek

Rund 100 Teilnehmer aus Bayern fanden sich vor wenigen Tagen zu einer Konferenz der Fernleihbibliothekare an der Universität Regensburg ein, um sich über Weiterentwicklungen des Services „Fernleihe“ zu informieren. Die Fernleihe ist eine Dienstleistung von Bibliotheken, um am Ort nicht vorhandene Literatur aus anderen Bibliotheken im Rahmen des Leihverkehrs zu besorgen.

Während der Fernleihtagung in Regensburg, die von der Kommission für Service und Information (KSI) und der ihr zugeordneten Arbeitsgruppe Fernleihe im Bibliotheksverbund Bayern veranstaltet wurde, informierten sich die Experten über aktuelle Themen aus dem Bereich der Fernleihe. Dabei tauschte man sich über technische Neuerungen in der Fernleihe, Fernleihindikatoren für elektronische Zeitschriften und rechtliche Aspekte ebenso aus wie über Fragen der nationalen und internationalen Zusammenarbeit. Neben dem Erfahrungsaustausch diskutierten die Teilnehmer auch über weitere mögliche Verbesserungen dieser Dienstleistung.

„Die Universitätsbibliothek Regensburg ist ein aktiver Partner im deutschen und internationalen Leihverkehr“, informiert Dr. Evelinde Hutzler, Vorsitzende der KSI und Leiterin der Benutzungsabteilung an der Universitätsbibliothek Regensburg. Im Jahr 2010 erledigte die Universitätsbibliothek über 40.000 Fernleihbestellungen aus anderen Bibliotheken. Im Gegenzug hat sie fast genau so viele Medien aus anderen Bibliotheken erhalten. Gerade in den letzten Jahren wurde dieser Service durch die Umstellung auf die Online-Fernleihe sehr verbessert und vereinfacht: So können auch an der Universitätsbibliothek rasch und bequem Bücher, Zeitschriften und andere Medien, die trotz des umfangreichen Bestandes vor Ort nicht vorhanden sind, für die Nutzer beschafft werden. Voraussetzung für die Nutzung der Fernleihe ist ein Bibliotheksausweis, der kostenfrei bei der Universitätsbibliothek Regensburg online beantragt werden kann.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Evelinde Hutzler

Leiterin der Benutzungsabteilung

Universitätsbibliothek Regensburg

Tel.: 0941 943-4411

Evelinde.Hutzler@bibliothek.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 248/2011, 18. Oktober 2011

Begegnungen mit Zukunft: „CyberMentor“-Treffen zur Förderung des MINT-Bereichs waren erfolgreich

Siegerinnen des Wettbewerbs „MINT zeigt Mut zur Nachhaltigkeit“ stehen fest

Die Treffen des deutschlandweiten E-Mentoring-Programms „CyberMentor“ fanden in diesem Jahr in Hannover, Berlin, Köln, Stuttgart und München statt. Sie waren abermals ein großer Erfolg. Die teilnehmenden Mentees hatten dabei die Gelegenheit weitere Mentorinnen persönlich kennenzulernen und somit Informationen zu verschiedenen Studienfächern und Berufen zu sammeln.

Erneut war das Treffen in der bayerischen Landeshauptstadt, das am 7. Oktober 2011 an der Ludwig-Maximilians-Universität München stattfand, die teilnehmerstärkste Veranstaltung. In diesem Jahr konnte das Münchener Treffen noch mit einem besonderen Highlight aufwarten: Die Siegerinnen des Wettbewerbs „MINT zeigt Mut zur Nachhaltigkeit“, der durch das Programm „CyberMentor“ ausgeschrieben worden war, wurden hier bekannt gegeben: Mit ihrem Beitrag „Das Klimaretterinnenfrühstück“ konnten Mentee Elisabeth und Mentorin Katharina den Wettbewerb für sich entscheiden.

Das Mentoringpaar ermittelte im Rahmen seines Projekts zunächst die Komponenten eines typischen Frühstücks und recherchierte die entsprechenden Kohlendioxid-Äquivalenzen. Schließlich programmierten die beiden eine Website, auf der man die Kohlendioxid-Bilanz verschiedener Frühstückszutaten ermitteln kann. Zusätzlich geben sie Tipps, wie man mit seinem eigenen Frühstück einen Beitrag zur Klimarettung leisten kann. Die beiden Preisträgerinnen dürfen deshalb im Februar 2012 einen Workshop in Großbritannien besuchen. Ermöglicht wurde die Vergabe des Preises durch den Deutschen Ingenieurinnenbund e. V. im Rahmen des EU-Bildungsprogramms „Grundtvig“.

Zum „CyberMentor“-Programm:

Anliegen des Programms „CyberMentor“ ist es, Schülerinnen die Perspektivenvielfalt des mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereichs (MINT) aufzuzeigen und sie bei der Studien- und Berufswahl zu unterstützen. Dazu erhält jede teilnehmende Schülerin eine persönliche Mentorin, von der sie ein Jahr lang per E-Mail betreut wird. Die Akademikerinnen aus dem MINT-Bereich engagieren sich ehrenamtlich als Mentorinnen. Das CyberMentor-Programm wird im Rahmen des Nationalen Pakts für Frauen in MINT-Berufen von den Universitäten Regensburg und Erlangen-Nürnberg koordiniert. Projektleiter sind Prof. Dr. Heidrun Stöger vom Institut für Pädagogik der Universität Regensburg sowie Prof. Dr. Albert Ziegler vom Institut für Psychologie der Universität Erlangen-Nürnberg.

Weiterführende Informationen unter:
<http://www.cybermentor.de>
<http://www.schulpaedagogik-regensburg.de>



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Treffen in München.
Bildnachweis: Kerstin Sturm, CyberMentor

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Kerstin Sturm
Universität Regensburg
Institut für Pädagogik
„CyberMentor“-Programm
Tel: 0941 943-3855
Kerstin.Sturm@cybermentor.de

Pressemitteilung 249/2011, 18. Oktober 2011

,Nobelpreis der Krebsforschung' für Regensburger Wissenschaftler

Der mit einer Millionen Schweizer Franken (ca. 800.000€) dotierte, renommierte Dr. Josef Steiner Preis geht an den Regensburger Wissenschaftler Prof. Dr. Christoph Klein. Ausgezeichnet wurde seine Grundlagenforschung im Bereich der Metastasierung von Krebszellen.

Die Schweizer Dr. Josef Steiner Krebsstiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, hervorragende Krebsforschung, die im biologischen, grundlagenmedizinischen, klinisch-diagnostischen oder therapeutischen Bereich geleistet wird, auszuzeichnen. In diesem Jahr wurde der Regensburger Wissenschaftler Prof. Dr. Christoph Klein vom Lehrstuhl für Experimentelle Medizin und Therapieverfahren der Universität Regensburg mit dem, auch als ,Nobelpreis der Krebsforschung' bekannten Preis, ausgezeichnet.

Geehrt wurde er für seine Grundlagenforschung, die sich mit der Suche und Charakterisierung der Gründerzellen von Metastasen auseinander setzt.

Die Ansiedlung von Tochtergeschwülsten, so genannten Metastasen, eines malignen Tumors ist oft das Todesurteil für einen Krebspatienten. Jahrzehnte der Krebsforschung haben bislang nur wenig an dieser Tatsache ändern können. Leider sind bis heute die Therapieerfolge bei vielen Krebsarten im fortgeschrittenen Stadium der Erkrankung enttäuschend geblieben. Deswegen bemüht sich die Forschung, eine vorliegende Krebserkrankung schon im Anfangsstadium zu diagnostizieren und durch frühzeitige Therapie die Heilungschancen zu verbessern.

Bei vielen Krebsarten wird frühzeitig zusätzlich zur operativen Tumorentfernung eine chemotoxische Therapie, besser bekannt als Chemotherapie, durchgeführt, mit dem Ziel, etwaige im Körper des Patienten verstreut vorliegende Tumorzellen zu vernichten. Es hat sich gezeigt, dass selbst Jahre bis Jahrzehnte nach einer erfolgreichen Operation noch Metastasen entstehen können.

Ziel der Forschungsarbeiten von Prof. Dr. Christoph Klein ist es, dieses latente Stadium einer systematischen Krebserkrankung zu erforschen und zu verstehen, in welchem Zustand die gestreuten Tumorzellen in den Organen vorliegen, welche Signalwege sie benutzen, um zu überleben und sich mit einer fremden, zum Teil feindlichen Umgebung zu arrangieren und wie diese „schlafenden“ Tumorzellen schließlich zu einer lebensbedrohlichen Metastase heranwachsen.

Die Antworten auf diese Fragen sollen helfen, neue Medikamente zu entwickeln oder vorhandene anders und gezielter zu nutzen, um die Entstehung von Metastasen zu verhindern.

Der Dr. Josef Steiner Preis ist mit einer Millionen Schweizer Franken (etwa 800.000 Euro) dotiert. Prof. Klein teilt sich den Preis mit dem Berner Zellbiologen Eduardo Moreno.

Das Universitätsklinikum Regensburg auf einen Blick:

Das Universitätsklinikum Regensburg ist eines der modernsten Klinika der Bundesrepublik und dient der medizinischen Versorgung der Region Nordostbayern (Oberpfalz und Niederbayern). Gleichzeitig steht es der Medizinischen Fakultät der Universität Regensburg für Forschung und Lehre zur Verfügung. Das Klinikum hält für die Patientenversorgung 833 Betten sowie 40 tagesklinische Behandlungsplätze bereit und beschäftigt insgesamt rund 3.500 Mitarbeiter. Derzeit sind ca. 1.700 Studenten der Human- und Zahnmedizin immatrikuliert. Neben der Krankenversorgung auf der höchsten Versorgungsstufe, die von 22 human- und zahnmedizinischen Kliniken, Polikliniken, Instituten und Abteilungen sichergestellt wird, sieht das Universitätsklinikum weitere Kernkompetenzen in der Ausbildung der Studenten auf höchstem Niveau sowie einer international renommierten Forschungsarbeit.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Christoph Klein
Universität Regensburg
Lehrstuhl für Experimentelle Medizin und Therapieverfahren
Tel.: 0941 944-6720
Christoph.Klein@ukr.de

Pressemitteilung 250/2011, 19. Oktober 2011

Regensburger Forscher in die „Academia Europaea“ gewählt

Mathematiker Uwe Jannsen wird Mitglied

Die Universität Regensburg gratuliert Prof. Dr. Uwe Jannsen von der Fakultät für Mathematik. Der Forscher wurde vor wenigen Tagen zum Mitglied der international renommierten „Academia Europaea“ gewählt. Die Mitgliedschaft in der wissenschaftlichen Gesellschaft wird durch Vorschlag einer Gutachterkommission erworben. Die Wahl wird durch den Rat der Gesellschaft bestätigt.

Uwe Jannsen ist seit 1999 Inhaber eines Lehrstuhls für Mathematik an der Universität Regensburg. Er gilt als einer der führenden Experten auf den Gebieten der algebraischen Zahlentheorie und der algebraischen Geometrie. 2009 wurde er deshalb auch zum ordentlichen Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gewählt.

Die „Academia Europaea“ wurde 1988 in Cambridge mit dem Ziel gegründet, das Verständnis der Wissenschaften in der Öffentlichkeit zu fördern. Darüber hinaus berät die fächerübergreifende Gesellschaft nationale Regierungen und internationale Organisationen in der Forschungs- und Bildungspolitik. Die Mitglieder der Akademie mit Sitz in London kommen aus allen Ländern des europäischen Kontinents. Derzeit hat die Gesellschaft etwa 2.300 Mitglieder; unter ihnen 38 Nobelpreisträger (<http://www.acadeuro.org/>). Bisher wurden sieben deutsche Mathematiker in die Akademie aufgenommen.



Prof. Dr. Uwe Jannsen
Bildnachweis: Universität Regensburg

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Uwe Jannsen
Universität Regensburg
Fakultät für Mathematik
Tel.: 0941 943-2771/2990
Uwe.Jannsen@mathematik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 251/2011, 19. Oktober 2011

Studieren mit Kind

Informationsveranstaltung auf dem Regensburger Campus

Auf dem Campus der Universität und der Hochschule Regensburg studieren zahlreiche Eltern mit kleinen Kindern. Für viele von ihnen stellt die Kombination aus Studium und Kind eine echte Doppelbelastung dar. Die studierenden Eltern meistern täglich den anspruchsvollen Balanceakt zwischen Familie, Studium und Beruf. Damit es leichter gelingt, diese Lebensbereiche zu vereinbaren, bieten die Beratungsstellen auf dem Campus den Eltern Unterstützung an.

Der Familien-Service der Universität, das Familienbüro der Hochschule, die Sozialberatung des Studentenwerkes und die Beratungsstelle für Schwangere Donum Vitae informieren beim Vortrag „Studieren mit Kind“ am Dienstag, den 25.10.2011, um 16.00 Uhr im großen Sitzungssaal der Philosophischen Fakultäten der Universität Regensburg (PT-Gebäude, Zimmer 3.0.79) über die folgenden Themen: Unterstützung im Hochschulalltag mit Kind, organisatorische Regelungen und finanzielle Hilfen und Möglichkeiten der Kinderbetreuung.

Kinder sind willkommen und werden während des Vortrags betreut. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ansprechpartnerinnen für Medienvertreter:
Martha Hopper
Universität Regensburg
Familien-Service
Tel.: 0941-943-2323
familien.service@zea.uni-regensburg.de

oder

Andrea März-Bäuml
Hochschule Regensburg (HS.R)
Familienbüro
Tel.: 0941-943-9710
familienbuero@hs-regensburg.de

Pressemitteilung 252/2011, 20. Oktober 2011

In 80 Tagen um die Welt

Öffentliche Ringvorlesung zur Jugendliteratur wird fortgesetzt

Nach dem erfolgreichen Start im Sommersemester geht die Ringvorlesung „KLASSIKER der internationalen Jugendliteratur“ an der Universität Regensburg in die nächste Runde. So präsentiert am kommenden Dienstag, den 25. Oktober 2011, Prof. Dr. Ralf Junkerjürgen vom Institut für Romanistik um 18.15 Uhr einen Vortrag zum Thema „Jules Verne: In 80 Tagen um die Welt“. Die Veranstaltung findet im Hörsaal H 10 auf dem Campus der Universität Regensburg statt.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Zur Ringvorlesung „KLASSIKER der internationalen Jugendliteratur“:

Harry Potter oder Pippi Langstrumpf sind weltweit bekannt und haben schon Millionen von Kindern begeistert. Die entsprechenden Geschichten gehören mittlerweile zu den „Klassikern“ der internationalen Jugendliteratur. Allerdings umfasst der Begriff „Klassiker“ gemeinhin auch sogenannte Kultbücher oder Bestseller. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche anderen Werke oder Charaktere auf dem weiten Feld der Kinder- und Jugendliteratur einen ähnlichen Stellenwert wie Old Shatterhand & Co beanspruchen können?

Diesen und weiteren Fragen widmet sich die Ringvorlesung „KLASSIKER der internationalen Jugendliteratur“ an der Universität Regensburg. Die Veranstaltungsreihe wird vom Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (Prof. Dr. Anita Schilcher) in Zusammenarbeit mit der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur organisiert. Die Vorträge finden während der Vorlesungszeit jeweils wöchentlich – im Wintersemester dienstags (Hörsaal H 10) – ab 18.15 Uhr auf dem Campus der Universität Regensburg statt. Forscherinnen und Forscher unterschiedlicher Fachdisziplinen bieten dabei einen Überblick über soziale und epochenspezifische Aspekte der Kinder- und Jugendliteratur.

Weiterführende Informationen unter: <http://www.uni-regensburg.de/verwaltung/medien/veranstaltungskalender/ringvorlesung-jugendliteratur.pdf>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Anita Schilcher
Universität Regensburg
Institut für Germanistik
Tel.: 0941 943-3442
Anita.Schilcher@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 253/2011, 21. Oktober 2011

„Ost-West-Transfers“ – Geschichte und Perspektiven

Neue öffentliche Ringvorlesung auf dem Campus

Seit ihrer Gründung im Jahr 1962 versteht sich die Universität Regensburg als Brücke zwischen Ost und West. Ausdruck dieses Selbstverständnisses ist beispielsweise das Europaeum, das den akademischen Austausch mit Partnern in den östlichen Nachbarländern koordiniert. Mit der Einrichtung des Wissenschaftszentrums Ost- und Südosteuropa (WiOS) in Regensburg findet sich seit 2007 auch ein wichtiger außeruniversitärer Partner vor Ort. Zudem wurde im Sommer dieses Jahres der interdisziplinäre Themenverbund „Ost-West-Transfers“ an der Universität Regensburg etabliert.

Zum Auftakt veranstaltet der Themenverbund im laufenden Wintersemester 2011/12 eine Ringvorlesung zu den Transferbeziehungen zwischen Ost und West. Expertinnen und Experten der Universität Regensburg, des Regensburger Osteuropa-Instituts (im WiOS) sowie der University of Surrey (GB) werden dabei die unterschiedlichen Verflechtungsprozesse in politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Räumen beleuchten. Die Vorträge finden jeweils montags ab 18.15 Uhr im Hörsaal H 16 auf dem Regensburger Campus statt. Den Anfang macht am kommenden Montag, den 24. Oktober 2011, Prof. Dr. Christoph Wagner vom Institut für Kunstgeschichte der Universität Regensburg mit einer Präsentation zum Thema „Türme – Politische Ikonographie und politische Utopien im Ost-West-Transfer“.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zu den einzelnen Vorträgen eingeladen. Der Eintritt ist frei; eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Das Programm zur Ringvorlesung unter:

<http://www.uni-regensburg.de/forschung/ost-west-transfers/aktuelles/index.html>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Ulf Brunnbauer

Universität Regensburg

Institut für Geschichte

Tel.: 0941 943-3792/5475

Ulf.Brunnbauer@geschichte.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 254/2011, 21. Oktober 2011

Einweihung des ersten Eltern-Kind-Büros an der Universität

Mit Flohmarkt für Kinderartikel auf dem Campus

Am Donnerstag, den 27. Oktober 2011, wird das erste Eltern-Kind-Büro auf dem Campus der Universität Regensburg offiziell eingeweiht. Kanzler Dr. Christian Blomeyer gibt um 11 Uhr im Vielberth-Gebäude den Startschuss für die neu geschaffene Einrichtung. In dem kombinierten Arbeits- und Spielzimmer haben Studierende und Beschäftigte der Universität künftig die Möglichkeit, die Betreuung ihrer Kinder noch flexibler zu gestalten oder auf eventuelle „Notfallsituationen“ zu reagieren. Parallel dazu findet von 10 bis 13 Uhr im Forum des Vielberth-Gebäudes ein Flohmarkt für Kinderartikel und -spielzeug statt. Dabei können studierende Eltern während einer Vorlesungspause günstig Spielsachen und Bekleidung für ihre Sprösslinge kaufen. Die Besucherinnen und Besucher des Flohmarkts und die interessierte Öffentlichkeit sind im Rahmen der Eröffnung des Eltern-Kind-Büros herzlich zu einem kleinen Umtrunk eingeladen.

Mit der Einrichtung des Eltern-Kind-Büros hat die Universität einen weiteren Meilenstein zur Förderung der Familienfreundlichkeit auf dem Campus geschaffen. Kinderaugen leuchten, wenn sie die gelb-blaue Spielhöhle sehen. Hier können sie abtauchen, sich verstecken und spielen, so dass die Zeit wie im Flug vergeht und gar nicht auffällt, dass Mama oder Papa im selben Raum arbeiten. Wenn die Babysitterin krank und die Großeltern nicht da sind, dann ist das Eltern-Kind-Büro in Zukunft eine Anlaufstelle. Eltern können in solchen Notfallsituationen ihre Kinder zur Universität mitbringen, ohne die Kollegen im gemeinsamen Büro zu stören. Vor allem spontan auftretende Betreuungsengpässe können so überbrückt werden.

Die kindgerechte Einrichtung des Eltern-Kind-Büros wurde aus Gleichstellungsmitteln der durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekte an der Universität Regensburg finanziert. Das Eltern-Kind-Büro ist darüber hinaus ausgestattet mit einem PC-Arbeitplatz mit Internetanschluss, einem Telefonanschluss sowie einem Schreibtisch mit höhenverstellbarem Stuhl. Die Nutzung des kombinierten Arbeits- und Spielzimmers steht den Studierenden und Beschäftigten der Universität kostenfrei zur Verfügung.

Dass Kinder – und alles, womit sie spielen können - auf dem Regensburger Campus herzlich willkommen sind, belegt auch der Flohmarkt im Forum des Vielberth-Gebäudes. Für Selbstverkäufer werden Tische kostenlos zur Verfügung gestellt. Und das besondere ist: Der Familien-Service der Universität übernimmt auf Wunsch auch gerne den Verkauf der Flohmarktwaren, damit die Eltern sich dem Studium widmen und die Beschäftigten ihrer Arbeit nachgehen können. Die Ablieferung der Waren ist am Verkaufstag ab

7.45 Uhr möglich. Für den Verkaufsservice wird ein Drittel des Erlöses einbehalten. Anmeldungen für Verkaufstische sind an Martha Hopper vom Familien-Service der Universität Regensburg (Tel.: 0941 943-2323; familien.service@zea.uni-regensburg.de) zu richten.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Martha Hopper

Universität Regensburg

Koordinationsstelle Chancengleichheit & Familie

Familien-Service

Tel.: 0941 943-2323

chf.familie@zea.uni-regensburg.de

Presseeinladung 255/2011, 21. Oktober 2011

Eine runde Zahl – Rektor heißt 20.000ste/n Studierende/n persönlich auf dem Campus willkommen

Sehr geehrte Damen und Herren,

im laufenden Wintersemester 2011/12 hat die Zahl der Studierenden an der Universität Regensburg erstmals die „20.000er-Marke“ übersprungen. Damit kann die Universität einen historischen Höchststand verzeichnen, was auch die Attraktivität des Hochschulstandorts Regensburg unterstreicht. Zudem wurden die Zielvereinbarungen mit dem Freistaat Bayern im Zusammenhang mit dem doppelten Abiturjahrgang erfüllt.

Anlässlich dieser positiven Entwicklung wird der Rektor der Universität Regensburg, Prof. Dr. Thomas Strothotte, den bzw. die 20.000ste/n Studierende/n am kommenden Donnerstag, den 27. Oktober 2011, um 15.30 Uhr persönlich auf dem Campus willkommen heißen und dabei ein Willkommensgeschenk überreichen. Zur Übergabe des Präsents im Büro des Rektors laden wir Sie hiermit herzlich ein. Prof. Strothotte wird in diesem Zusammenhang auch auf die Entwicklung der Studierendenzahlen an der Universität und die damit verbundenen Perspektiven eingehen:

Veranstaltung: „Der Rektor heißt 20.000ste/n Studierende/n persönlich auf dem Campus willkommen“

Termin: Donnerstag, den 27. Oktober 2011, 15.30-16.00 Uhr

Ort: Büro des Rektors der Universität Regensburg,
Verwaltungsgebäude, 2. OG, Universitätsstraße 31, 93053
Regensburg

Dauer des Termins: Ca. 30 Minuten

Über Ihre Teilnahme und Berichterstattung würden wir uns sehr freuen. Da das Platzangebot im Büro des Rektors begrenzt ist, bitten wir Sie um eine kurze Rückmeldung, ob Sie an dem Termin teilnehmen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Pressemitteilung 256/2011, 24. Oktober 2011

Hilft Curry bei Alzheimer und Netzhautdegeneration?

Forscher untersuchen Aromastoff Curcumin

Neue Forschungsergebnisse legen nahe, dass das Gewürz Curry als natürliche Therapieform bei degenerativen Krankheiten des Gehirns, wie zum Beispiel bei Alzheimer oder Parkinson, und bei Netzhauterkrankungen eingesetzt werden könnte.

Makrophagen sind „Fresszellen“ des zentralen Nervensystems und der Netzhaut im Auge und kommen dort als sogenannte Mikrogliazellen vor. Dort haben sie die Aufgabe potenziell krankmachende Substanzen zu erkennen und zu beseitigen. Bei degenerativen Erkrankungen des Gehirns wie zum Beispiel bei Alzheimer oder Morbus-Parkinson, aber auch bei verschiedenen Netzhauterkrankungen finden sich jedoch chronisch aktivierte Mikrogliazellen.

Schon lange vermuteten Forscher, dass diese Immunzellen ein vielversprechender Ansatz sein könnten, bei der Entwicklung von neuroprotektiven Therapieformen, also Therapien die bei einer neurodegenerativen Erkrankung verlangsamt wirken und die Behinderungen und Beschwerden lindern sollen. Bisher gab es aber nur wenige Erkenntnisse, wie man die natürliche Immunreaktion wirksam modulieren kann.

Einem Regensburger Forschungsteam um Prof. Dr. Thomas Langmann, der die Pro Retina Stiftungsprofessur für Netzhautforschung am Institut für Humangenetik inne hat, ist nun ein großer Schritt in Richtung einer natürlichen Therapie gelungen. Auf der Suche nach immun-regulierenden Stoffen aus natürlichen Quellen, stießen der Biologe Marcus Karlstetter und die Doktorandin Elena Lippe, aus dem Institut für Humangenetik, auf eine sehr potente immun-dämpfende Substanz, die chronisch aktivierte Mikrogliazellen reguliert.

Bei der Substanz handelt es sich um den pflanzlichen Aromastoff Curcumin. Dieser Stoff ist Hauptbestandteil der Kurkuma-Wurzel und als gelblicher Farbstoff besonders oft im Currygewürz zu finden. Die Kurkuma-Pflanze wird vor allem in Indien, China und anderen ostasiatischen Ländern angebaut und dort auch als natürliche Medizin eingesetzt.

Die Wissenschaftler fanden heraus, dass Curcumin entzündlich aktivierte Mikrogliazellen praktisch ruhig stellt. In den Zellen werden dabei bis zu 50 verschiedene Gene angesteuert, um die Sekretion von neurotoxischen Substanzen zu hemmen und die Migration der Zellen stark zu vermindern. Dies hat direkte neuroprotektive Auswirkungen. In einer weiteren Studie wollen die Forscher nun diese positiven immun-regulierenden Effekte von Curcumin auch *in vivo* nachweisen. Die Erkenntnisse daraus könnten

die Basis dafür legen, dass das Curry-Gewürz als natürliche Therapieform für neurodegenerative Erkrankungen eingesetzt wird.

Die Ergebnisse des Teams um die Pro Retina Stiftungsprofessur sind aktuell in der frei zugänglichen renommierten Fachzeitschrift „Journal of Neuroinflammation“ erschienen (doi:10.1186/1742-2094-8-125).

Das Universitätsklinikum Regensburg auf einen Blick:

Das Universitätsklinikum Regensburg ist eines der modernsten Klinika der Bundesrepublik und dient der medizinischen Versorgung der Region Nordostbayern (Oberpfalz und Niederbayern). Gleichzeitig steht es der Medizinischen Fakultät der Universität Regensburg für Forschung und Lehre zur Verfügung. Das Klinikum hält für die Patientenversorgung 833 Betten sowie 40 tagesklinische Behandlungsplätze bereit und beschäftigt insgesamt rund 3.500 Mitarbeiter. Derzeit sind ca. 1.700 Studenten der Human- und Zahnmedizin immatrikuliert. Neben der Krankenversorgung auf der höchsten Versorgungsstufe, die von 22 human- und zahnmedizinischen Kliniken, Polikliniken, Instituten und Abteilungen sichergestellt wird, sieht das Universitätsklinikum weitere Kernkompetenzen in der Ausbildung der Studenten auf höchstem Niveau sowie einer international renommierten Forschungsarbeit.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Thomas Langmann
Universitätsklinikum Regensburg
Institut für Humangenetik
Tel.: 0941-944-5423
Thomas.Langmann@ukr.de

Pressemitteilung 257/2011, 25. Oktober 2011

Schülerinnen und Schüler können einfach mal reinschauen

Schnupperwoche an der Universität Regensburg

Ist ein Studium das Richtige für mich? Welches Fachgebiet soll ich wählen und wie läuft eine Vorlesung eigentlich ab? Um diese und weitere Fragen von Studieninteressierten zu beantworten, organisiert die Zentrale Studienberatung der Universität Regensburg in den Herbstferien vom 2. bis zum 4. November 2011 (Mittwoch bis Freitag) wieder ein Schnupperstudium für Schülerinnen und Schüler. Dabei besteht die Möglichkeit, die Universität mit ihren einzelnen Studiengängen bzw. Studienfächern hautnah kennen zu lernen.

Neben allgemeinen Vorträgen zum Studium können die Schülerinnen und Schüler Vorlesungen in unterschiedlichen Fachrichtungen besuchen und an einer Reihe von Campus-Führungen teilnehmen, um das Leben an einer Universität zu erleben. Zusätzlich bietet die Zentrale Studienberatung der Universität während der Schnupperwoche täglich eine „Offene Sprechstunde“ von 13.00 bis 16.30 Uhr (freitags bis 15.00 Uhr) an. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen; eine Anmeldung zum Schnupperstudium ist nicht erforderlich.

Die Universitätsbibliothek hält darüber hinaus während der Schnupperwoche mit Führungen durch die Bibliothek zusätzliche Angebote parat. Für die Bibliotheksführungen ist eine Anmeldung über das Portal der Universitätsbibliothek notwendig (<http://rzblx2.uni-regensburg.de/anmeldung/anmeldung.php>).

Nach Absprache organisiert die Zentrale Studienberatung der Universität auch während der kommenden Monate „Studentage an der Universität“. Für die 11. und 12. Klassen werden Besucherprogramme erstellt, die in der Regel aus Bibliotheksführung, Vorlesungsbesuchen und einem Kolloquium zum Thema „Allgemeines zu Studium und Beruf“ bestehen.

Weiterführende Informationen zur Schnupperwoche (inkl. Zusatzangebote) unter:

<http://www.uni-regensburg.de/studium/zentrale-studienberatung/veranstaltungen/schnupperstudium/>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Daniela Hodapp

Universität Regensburg

Zentrale Studienberatung

Tel.: 0941 943-5540

studienberatung@uni-regensburg.de

Pressemitteilung 258/2011, 26. Oktober 2011

Italien wirkt in Regensburg

Fare l'Italia – Italienische Kulturtage 2011 mit vielfältigem Programm

Nach dem großen Erfolg der Italienischen Woche (Italia! Settimana italiana) im Jahr 2010 finden vom 3. bis zum 14. November die Italienischen Kulturtage Regensburg 2011 unter dem Motto „Fare l’Italia“ statt. Organisiert werden die Kulturtage von Prof. Dr. Isabella von Treskow und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ihres Lehrstuhls am Institut für Romanistik der Universität Regensburg. Im Rahmen des facettenreichen Programms werden Vorträge, Filme, literarische Werke und Musik aus und über Italien präsentiert.

Die Veranstaltungen knüpfen nicht nur an das 150. Jubiläum der italienischen Einigung an, sondern laden auch ein, sich mit der Frage nach den Unterschieden und Gemeinsamkeiten zwischen Italien und Deutschland in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auseinanderzusetzen. Die einzelnen Veranstaltungen bieten interessierten Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, sich ihr eigenes Bild von Italien zu machen.

Den Beginn der Italienischen Kulturtage markiert am Donnerstag, den 3. November die Präsentation des Filmes „Happy Family“ von Gabriele Salvatores (2010) um 19.00 Uhr im Regina-Kino (Holzgartenstraße 22, 93059 Regensburg). Ab 18.30 Uhr sind die Kinobesucherinnen und -besucher zu einem Empfang mit einem Umtrunk eingeladen. Weitere italienische Filme (alle OmU) sind im Regina-Kino täglich (jeweils ab 19.00 Uhr) bis zum Mittwoch, den 9. November, zu sehen.

Ein erster Höhepunkt der Kulturtage ist die Lesung des preisgekrönten Krimiautors Andrea Fazioli am Donnerstag, den 10. November, um 19.30 Uhr in der Buchhandlung Dombrowsky (Sankt-Kassians-Platz 6, 93047 Regensburg). Sein Roman „Am Grund des Sees“, der als erster Fall für Privatdetektiv Elia Contini 2008 erschien, wurde von Publikum und Presse begeistert aufgenommen. Eine Lesung für Kinder und Jugendliche von Silvia Bertino-Trapp und Francesco Cutazzo schließt sich am Sonntag, den 13. November, ab 10.00 Uhr im Regensburger Haus der Begegnung (Hinter der Grieb 8, 93047 Regensburg) an.

Den zweiten Höhepunkt bildet am Samstag, den 12. November, das Jazzkonzert des „Sebi Tramontana – Frank Gratowski Duo“ um 20.00 Uhr im Leeren Beutel (Bertoldstraße 9, 93047 Regensburg). Die Musik ist improvisiert, klingt aber wie durchkomponiert, wobei jedes Stück seinen eigenen Charakter hat. Am Sonntag, den 13. November, stehen Volkslieder und Arien von Bellini, Donizetti, Rossini, Tosti und Verdi auf dem Programm. Giulio Alvise Caselli (Bariton) und Hans Martin Gräbner (Klavier) zeichnen dabei im

Regensburger Museums-Café ab 17.00 Uhr die Entstehung der italienischen Nation aus musikalischer Perspektive nach.

Vorträge und italienische Wochen in der Mensa der Universität Regensburg runden das vielfältige Programm im Rahmen der Kulturtage ab. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zu den einzelnen Veranstaltungen eingeladen; die Eintrittspreise variieren.

Weiterführende Informationen zum Programm und zu den Eintrittspreisen unter:

http://www.uni-regensburg.de/sprache-literatur-kultur/romanistik/medien/fare_l_italia_flyer.pdf

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Isabella von Treskow

Universität Regensburg

Institut für Romanistik

Tel.: 0941 943-3373

Isabella.von-Treskow@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 259/2011, 27. Oktober 2011

REGINA erblickt das Licht der Welt

Bundesweit einzigartiges Ausbildungszentrum für das Jurastudium

Am 7. November 2011 nimmt das neue Ausbildungszentrum REGINA an der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Regensburg offiziell seine Arbeit auf. Die Eröffnungsfeier findet im Hörsaal H 24 im Vielberth-Gebäude auf dem Regensburger Campus statt. REGINA – das REGegensburger Individuelles und Nachhaltiges Ausbildungszentrum – bietet den Studierenden künftig vielfältige Hilfestellungen für das Jurastudium in Theorie und Praxis. „Mit REGINA verwirklicht die Fakultät ein bundesweit einzigartiges Lern- und Betreuungskonzept“, so Prof. Dr. Martin Löhnig, der Studiendekan der Regensburger Fakultät für Rechtswissenschaft.

REGINA bündelt die bereits bestehenden Tutorien- und Beratungsangebote und ergänzt diese durch neue Kurs- und Coachingformen. So kann beispielsweise ein Studierender bei Klausurproblemen eine Einzelberatung in Anspruch nehmen und Klausurtechniken in Kleingruppen von maximal 15 Personen einüben. REGINA bringt somit zusätzliche individuelle Elemente in das Jurastudium ein, dem bislang der Ruf eines anonymen Massenstudiengangs anhaftete. Diese Verbesserung des Studiums wird zu großen Teilen über Studienbeiträge finanziert.

Das Konzept von REGINA ist durch drei miteinander verschränkte Bereiche bzw. Aufgabenfelder gekennzeichnet. Der erste Bereich umfasst – im Bereich der Studienorientierung – Angebote zu Arbeits- und Lernmethoden, Klausurenschreibtraining sowie die Möglichkeit zu individuellen Klausuranalysen. Ein zweites Feld beinhaltet vor allen Dingen die Vermittlung praxisorientierter Schlüsselqualifikationen wie Rhetorik für Juristinnen und Juristen oder Gesprächsführung. Der dritte Bereich informiert zu juristischen Berufsfeldern, Praktika und Weiterbildungsmöglichkeiten.

REGINA bietet im Rahmen der Berufsorientierung zusätzlich Kontakte zu Berufspraktikern und vermittelt den Studierenden interkulturelle Kompetenzen. Das Fundament aller Bereiche von REGINA bildet eine individuelle Betreuung und Beratung. Diese zeigt sich vor allem in den interaktiv geführten Kursen, dem breiten Angebot an Einzelberatungen und in Betreuungsprogrammen für Studierende sowie für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ausländischer Universitäten.

Das Akronym „REGINA“ steht nicht nur für REGegensburger Individuelles und Nachhaltiges Ausbildungszentrum, sondern unterstreicht auch den Bezug der Fakultät für Rechtswissenschaft zur Stadt Regensburg (lat. „Castra Regina“). Jurastudierende können nun in Regensburg den ganzen „Königsweg“ in der Juristenausbildung beschreiten: Neben REGINA (lat. „Königin“) steht ihnen dabei

auch das bereits etablierte juristische Ausbildungsprogramm der Regensburger Examensvertiefung (REX, lat. „König“) zur Verfügung.

Veranstaltungsdaten:

Eröffnung von REGINA – REGegensburger Individuelles und Nachhaltiges Ausbildungszentrum

Zeit: Montag, 7. November 2011, 18.00 Uhr

Ort: Hörsaal H 24 im Vielberth-Gebäude auf dem Campus der Universität Regensburg (Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg)

Alle Festredner stehen gerne während des Empfangs bei einem kleinen Snack als Interviewpartner zur Verfügung. Auf Anfrage sind auch Interviews vor der Veranstaltung möglich.

Hintergrundinformation zur Fakultät für Rechtswissenschaft:

Seit 1967 hat sich die Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Regensburg zu einem lebendigen Ort für Wissenschaft und Lehre entwickelt. Zurzeit absolvieren über 2.000 Studierende ihre juristische Ausbildung an der Fakultät. Neben dem Staatsexamensstudiengang Rechtswissenschaft bietet die Fakultät verschiedene Lehrangebote für Studierende anderer Fakultäten sowie einen LL.M.-Studiengang für im Ausland graduierende Juristen an.

Weitere Informationen zu REGINA im Internet:

www.uni-regensburg.de/rechtswissenschaft/fakultaet/regina/

Ansprechpartner für die Presse:

Prof. Dr. Martin Löhnig

Universität Regensburg

Fakultät für Rechtswissenschaft

Studiendekan und akademischer Leiter von REGINA

Tel.: 0941 943-2624

Martin.Loehnig@jura.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 260/2011, 28. Oktober 2011

Zur Verbesserung der Wohnraumsituation für Studierende

Universität unterstützt „Wohnen für Hilfe“

Der doppelte Abiturjahrgang in Bayern stellt den Hochschulstandort Regensburg vor große Herausforderungen. Davon betroffen ist auch der Wohnungsmarkt, der sich durch die zusätzlichen Studierenden im Wintersemester 2011/12 angespannter präsentiert als in den Vorjahren. Um gerade auch den neu eingeschriebenen Studierenden die bestmögliche Unterstützung bei der Wohnungssuche und damit einen guten Start ins Studium zu ermöglichen, engagieren sich die Träger der Wohnheime und die betreffenden Institutionen in besonderem Maße. Darüber hinaus finden sich in Regensburg zahlreiche Projekte von Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität oder auch von Privatpersonen.

Eine dieser Initiativen ist das Projekt „Wohnen für Hilfe“, das nun auch von der Universität Regensburg unterstützt wird. Das Projekt „Wohnen für Hilfe“ Regensburg ist ein soziales Engagement des Immobilienmaklers Christian Janele, das Studierende und allein lebende Senioren zusammenbringt. In vielen anderen Städten im Bundesgebiet läuft das Projekt bereits erfolgreich und wurde von Janele deshalb auf Regensburg übertragen. Junge Menschen, die preiswerten Wohnraum suchen, unterstützen dabei ältere Menschen bei Einkauf und Hausarbeit oder leisten einfach Gesellschaft – nach festgelegten Regeln in beiderseitigem Einverständnis. Dafür zahlen sie wenig oder keine Miete. Die Begegnung von Jung und Alt, Verständnis und Solidarität werden hier gelebter Alltag – ohne große Worte.

Im Rahmen des Projekts werden Janele und die Universität Regensburg künftig ihre Suche nach geeigneten „Studierenden-Senior/innen-Partnerschaften“ aufeinander abstimmen. „Es ist mir ein zentrales Anliegen, dass alle Studierenden der Universität Regensburg eine geeignete Bleibe und damit gute Rahmenbedingungen für ihr Studium haben. Das Projekt „Wohnen für Hilfe“ ist in diesem Zusammenhang eine mehr als begrüßenswerte Initiative“, so Prof. Dr. Strothotte, der Rektor der Universität Regensburg.

„Vom Projekt „Wohnen für Hilfe“ können beide Seiten – sowohl Studierenden als auch ältere Menschen – profitieren“, erläutert Christian Janele. „Gerade für Senioren kann es eine sehr gute Alternative zum Altenheim sein, da sie in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können und Unterstützung im Haushalt und Garten erhalten.“

Informationen zum Projekt und zur Anmeldung für das Programm finden sich auf den Internetseiten von Immobilien Janele und der Universität Regensburg (www.janele.de; <http://www.uni-regensburg.de/veranstaltungskalender/092076.html>).

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Christian Strobel

Universität Regensburg

Persönlicher Referent des Rektors

Tel.: 0941 943-5525

r-r@uni-regensburg.de

Pressemitteilung 261/2011, 28. Oktober 2011

Abtanzen auf dem Campus

Zweites Uni Salsa Camp an der Universität Regensburg

Nach dem überwältigenden Erfolg des 1. Uni Salsa Camps 2010 gibt es in diesem Jahr vom 4. bis zum 6. November 2011 eine Wiederholung. Die Veranstaltung auf dem Campus der Universität Regensburg wird wieder von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Sportzentrums der Universität Regensburg organisiert. Die einzelnen Programmpunkte des Uni Salsa Camps 2011 finden in der Mensa der Universität (4./5. November) und am Sportzentrum auf dem Campus (5./6. November) statt.

3 Salsa-Partys, tolle Shows und Workshops mit über 60 Künstlern versprechen ein tolles Tanzwochenende. Unter anderem ist der Salsa Weltstar Alexi Style aus Guatemala mit dabei, sowie natürlich Salsa-Lehrerinnen und -lehrer zahlreicher anderer Universitäten (Köln, Düsseldorf, Dresden, Leipzig, Hamburg, Bremen, Passau, ...). Außerdem werden etliche europäische Salsa-Künstler wie Kia & Zeynep von der „Salsa Company Stuttgart“, Fred und Joana aus Portugal, „Salsa Rebels“ aus England, die „Studiodanza Dancecompany“ aus der Schweiz und Olcay Fernandez Sanchez aus Ulm tolle Shows und Workshops anbieten.

Am Freitag, den 4. November, geht es mit der Welcome Party in der Uni-Mensa los (Beginn 22.00 Uhr). Gleich vier DJ's (Johnny, Sebastian, Ben & Haiko) sorgen mit dem Besten an Salsa, Merengue und Bachata dafür, dass keine Stirn trocken bleibt. Am Samstag, den 5. November, beginnen ab 11.00 Uhr die Workshops am Sportzentrum: Immer drei bis vier verschiedene Veranstaltungen laufen parallel in unterschiedlichen Hallen (und im Schwimmbad), so dass für jeden garantiert etwas dabei ist. Am Abend ab 21.30 Uhr steigt dann die große „Salsa Gala-Night“ in der Uni-Mensa. Mehrere Showacts sorgen für ein vielfältiges Programm: zuerst die Performances der anderen Universitäten und später natürlich auch noch die Profis. Am Sonntag, den 6. November, gibt es von 11.00 bis 19.00 Uhr erneut viele interessante Workshops am Sportzentrum. Zum Abschluss steigt dann am Sonntagabend die große „Goodbye-Party“ ab 21Uhr. Wer Lust zum Tanzen hat: Es gibt noch Plätze für die Workshops (Anmeldung und das Programm unter www.salsacamp.de) und zu den Partys kann man natürlich auch einfach vorbeikommen und abtanzen.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Christoph Kößler

Universität Regensburg

Sportzentrum

Tel.: 0941 943-2507

Christoph.Koessler@psk.uni-regensburg.de

Presseeinladung 262/2011, 28. Oktober 2011

Ein Zeichen für die Bildung

Universitätsrektor und Oberbürgermeister stiften ein Deutschland-Stipendium für Regensburger Studierende

Sehr geehrte Damen und Herren,

Mit dem Deutschland-Stipendium hat die Bundesregierung in diesem Jahr ein neues nationales Stipendienprogramm ins Leben gerufen. Das Programm, das je zur Hälfte vom Bund und von privaten Mittelgebern getragen wird, soll begabte und besonders leistungsfähige Studierende finanziell unterstützen. Für jeden Euro, der durch die Hochschulen und Universitäten eingeworben wird, legt der Bund einen weiteren Euro dazu. Die gesamte Fördersumme beträgt 300 Euro im Monat; Mindestlaufzeit des Stipendiums ist ein Jahr. Seit dem laufenden Wintersemester 2011/12 beteiligt sich auch die Universität Regensburg an dem bundesweiten Programm. Privatpersonen, Unternehmen und Stiftungen sind besonders dazu aufgerufen, die Studierenden zu unterstützen.

In diesem Zusammenhang haben der Rektor der Universität Regensburg, Prof. Dr. Thomas Strothotte, und der Oberbürgermeister der Stadt Regensburg, Hans Schaidinger, nun ein Zeichen gesetzt. Beide werden – aus privaten Mitteln – gemeinsam ein Jahresstipendium in Höhe von 1.800 Euro stiften. Weitere 1.800 Euro werden entsprechend vom Bund hinzukommen. Die beiden Spender wollen auf diese Weise regionale Förderinnen und Förderer dazu auffordern, sich ebenfalls an dem Programm zu beteiligen und auf diese Weise herausragende Studierende auf dem Regensburger Campus zu fördern.

Anlässlich der Spende findet am kommenden Donnerstag, den 3. November 2011, um 10.00 Uhr im Büro des Rektors der Universität Regensburg ein Fototermin für Medienvertreter statt, zu dem wir Sie hiermit herzlich einladen:

Veranstaltung: Rektor Prof. Dr. Thomas Strothotte und Oberbürgermeister Hans Schaidinger stiften ein Deutschland-Stipendium für die Studierenden der Universität Regensburg

Zeit: Donnerstag, den 3. November 2011, 10.00 Uhr

Ort: Büro des Rektors der Universität Regensburg,
Verwaltungsgebäude, 2. OG, Universitätsstraße 31, 93053
Regensburg

Dauer des Termins: Ca. 20 Minuten

Über Ihre Teilnahme und Berichterstattung würden wir uns sehr freuen. Da das Platzangebot im Büro des Rektors begrenzt ist, bitten wir Sie um eine kurze Rückmeldung, ob Sie an dem Termin teilnehmen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Alexander Schlaak
Pressereferent

Pressemitteilung 263/2011, 28. Oktober 2011

Blicke auf Rumäniens Vergangenheit

Ausstellung zum Auftakt des Rumänien-Schwerpunktes an der Universität – Eröffnung mit der Generalkonsulin von Rumänien

Mit der Ausstellung „Blicke auf Rumäniens Vergangenheit“ wird der neue Rumänien-Schwerpunkt an der Universität Regensburg offiziell vorgestellt. Dabei sind vom 8. bis zum 27. November 2011 im Oberen Foyer der Zentralbibliothek Luftbildaufnahmen des bekannten Journalisten und Fotografen Georg Gerster zu sehen, eines Pioniers der Flugbildfotografie. Organisiert wird die Ausstellung von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Europaeums der Universität Regensburg; der Kurator ist Martin Rill.

Im Rahmen der Eröffnung am Dienstag, den 8. November 2011, um 18.00 Uhr im Foyer der Zentralbibliothek präsentiert die Universität das ab November beginnende Zusatzstudium „Rumaenicum“. Mit Brîndușa Ioana Predescu wird die Generalkonsulin von Rumänien anwesend sein. Zudem lesen Regensburger Studierende, die an einem Austauschprojekt mit Rumänien teilgenommen haben, aus ihren Erfahrungsberichten.

Zur Ausstellung:

Die Sehnsucht des Menschen, die Erde von oben zu sehen, ist uralt. Bereits in antiken Sagen wird sie beschrieben. Hinter diesem Wunsch verbirgt sich die Hoffnung, Bekanntes aus der Distanz umfassender betrachten und besser verstehen zu können. Erst die Vogelperspektive ermöglicht einen weiten Blick über Umfeld, Ausdehnung und Gestalt – etwa eines Denkmals – oder über die Lage einer Siedlung in der Landschaft. Die Luftaufnahmen des Schweizers Georg Gerster geben einen Überblick über die wichtigsten Kunstdenkmäler und historischen Stätten auf dem Gebiet des heutigen Rumänien. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen jene Objekte, die eine Schlüsselstellung in der Kunstentwicklung einnehmen. Gezeigt werden 16 Weltkulturerbe-Stätten, historische Stadtensembles und Landschaftsaufnahmen. Die Bilder zeigen die Vielfalt und den kulturellen Reichtum des EU-Mitgliedslandes Rumänien.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Ausstellung und zur feierlichen Eröffnung eingeladen. Der Eintritt ist frei; eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Veranstaltungsdaten:

Ausstellung „Blicke auf Rumäniens Vergangenheit“

Ort: Oberes Foyer der Zentralbibliothek, Campus der Universität Regensburg

Zeit: Vom 8. bis zum 27. November 2011 (Mo. bis Fr. 8-22 Uhr; Sa. 9-18 Uhr)

Ausstellungseröffnung am Dienstag, den 8. November 2011, um 18.00 Uhr im Oberen Foyer der Zentralbibliothek

Weiterführende Informationen unter:
<http://www.uni-regensburg.de/europaeum/>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Lisa Unger-Fischer
Universität Regensburg
Geschäftsführerin des Europaeums
Tel.: 0941 943-3896
Lisa.Unger@europaeum.uni-regensburg.de

Presseeinladung 264/2011, 3. November 2011

Mit Karate gegen das Altern

Forscher untersuchen Einfluss von DKV-Karate auf die körperliche und geistige Gesundheit von Senioren – Präsentation der Ergebnisse im Rahmen einer Pressekonferenz mit Bayerns Sozialstaatssekretär Markus Sackmann

Ein Team aus Forscherinnen und Forschern der Universität Regensburg hat in Kooperation mit dem Bayerischen Karatbund und einem Regensburger Facharzt für Allgemeinmedizin den Einfluss von Karate (entsprechend den Regeln des Deutschen Karate-Verbandes – DKV) auf die körperliche und geistige Gesundheit im späten Erwachsenenalter untersucht. Im Zentrum der Studie – an der 48 Seniorinnen und Senioren im Alter von 67 bis 93 Jahren teilgenommen haben – stand die Frage, ob durch Karate neben einer Verbesserung der körperlichen Fitness auch positive Veränderungen der kognitiven Leistungsfähigkeit und der individuellen Befindlichkeit feststellbar sind.

In einer Pressekonferenz mit Bayerns Sozialstaatssekretär Markus Sackmann werden Prof. Dr. Petra Jansen vom Institut für Sportwissenschaft und Dr. Katharina Dahmen-Zimmer vom Institut für Psychologie der Universität Regensburg die Ergebnisse der Studie am Freitag, den 11. November 2011, um 13.00 Uhr auf dem Campus der Universität Regensburg vorstellen. Im Rahmen der Pressekonferenz ist eine kurze Karate-Vorführung durch die Senioren-Gruppe geplant.

Zur Pressekonferenz im Hörsaal H 50 im Sportzentrum der Universität Regensburg laden wir Sie hiermit herzlich ein:

Veranstaltung: PK: Forschungsprojekt zum Einfluss von Karate auf die körperliche und geistige Gesundheit von Senioren präsentiert Ergebnisse

Termin: Donnerstag, 11. November 2011, 13.00 Uhr

Ort: Hörsaal H 50 im Sportzentrum der Universität Regensburg
Universitätsstraße 31
93053 Regensburg

Dauer des Termins: Ca. eine Stunde

Zum Hintergrund:

Die Lebenserwartung in Deutschland ist hoch. Noch mehr als ein langes Leben wünscht man sich aber, auch die späten Lebensjahre in guter Gesundheit zu verbringen. Ab dem frühen Erwachsenenalter verringert sich allerdings die motorische Leistungsfähigkeit kontinuierlich. Es kommt allmählich zu einem Verlust an Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit. Im späten Erwachsenenalter macht sich zudem ein Nachlassen der kognitiven Leistungsfähigkeit bemerkbar. Sportliche Aktivität kann neben dem positiven Einfluss auf die körperliche Fitness auch zur Erhaltung dieser Fähigkeiten beitragen. Neuere wissenschaftliche Studien legen sogar den Schluss nahe, dass ein synchrones motorisches und kognitives Training besonders hilfreich zur Steigerung der geistigen Leistungsfähigkeit ist.

Eine gleichzeitige motorische und kognitive Beanspruchung des Körpers bietet ein Karate-Training in besonderem Maße. Karate-Do ist eine Körper- und Kampfkunst sowie eine Methode der Selbstverteidigung. Es trägt aber auch zur Stimulation der inneren Organe bei, verbessert Kreislauf, Atmung und Verdauung und fördert insgesamt Gesunderhaltung und Beweglichkeit. Darüber hinaus ist Karate-Do eine Schule der Geistesbildung, die einen bis ins hohe Alter begleiten kann. Als ganzheitliche Bewegungsform fördert ein Karate-Training somit konditionelle, koordinative und kognitive Fähigkeiten. Das Erlernen neuer, unbekannter Bewegungsabläufe stellt für ältere Menschen eine große Herausforderung dar, führt dabei aber gleichzeitig auch zu physischem und psychischem Wohlbefinden und zu Entspannung.

Über Ihre Teilnahme an der Pressekonferenz und über Ihre Berichterstattung würden wir uns sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Alexander Schlaak
Pressereferent

Pressemitteilung 265/2011, 3. November 2011

Artusritter und andere Helden

Ringvorlesung zu Klassikern der Jugendliteratur wird fortgesetzt

Im Rahmen der Ringvorlesung „KLASSIKER der internationalen Jugendliteratur“ referiert am kommenden Dienstag, den 8. November 2011, um 18.15 Uhr Prof. Dr. Edith Feistner vom Institut für Germanistik der Universität Regensburg. Die Wissenschaftlerin präsentiert im Hörsaal H 10 auf dem Regensburger Campus einen Vortrag mit dem Titel „Artusritter und andere Helden: Mittelalterliche Dichtung bei Auguste Lechner“.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Zur Ringvorlesung „KLASSIKER der internationalen Jugendliteratur“:

Harry Potter oder Pippi Langstrumpf sind weltweit bekannt und haben schon Millionen von Kindern begeistert. Die entsprechenden Geschichten gehören mittlerweile zu den „Klassikern“ der internationalen Jugendliteratur. Allerdings umfasst der Begriff „Klassiker“ gemeinhin auch sogenannte Kultbücher oder Bestseller. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche anderen Werke oder Charaktere auf dem weiten Feld der Kinder- und Jugendliteratur einen ähnlichen Stellenwert wie Old Shatterhand & Co beanspruchen können? Diesen und weiteren Fragen widmet sich die Ringvorlesung „KLASSIKER der internationalen Jugendliteratur“ an der Universität Regensburg. Die Veranstaltungsreihe wird vom Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (Prof. Dr. Anita Schilcher) in Zusammenarbeit mit der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur organisiert. Die Vorträge finden während der Vorlesungszeit jeweils wöchentlich – im Wintersemester dienstags (Hörsaal H 10) – ab 18.15 Uhr auf dem Campus der Universität Regensburg statt. Forscherinnen und Forscher unterschiedlicher Fachdisziplinen bieten dabei einen Überblick über soziale und epochenspezifische Aspekte der Kinder- und Jugendliteratur.

Weiterführende Informationen und das Programm zur Ringvorlesung unter:

<http://www.uni-regensburg.de/verwaltung/medien/veranstaltungskalender/ringvorlesung-jugendliteratur.pdf>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Anita Schilcher
Universität Regensburg
Institut für Germanistik
Tel.: 0941 943-3442
Anita.Schilcher@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 266/2011, 3. November 2011

Quantenphysik mit Spiegelei

„Schüler-Informationstag Mathematik“ auf dem Regensburger Campus

Auch in diesem Jahr bietet die Fakultät für Mathematik der Universität Regensburg allen Studieninteressierten die Möglichkeit, sich im Rahmen einer Informationsveranstaltung über die mathematischen Studiengänge der Universität zu informieren. Am Mittwoch, den 9. November 2011, lädt die Fakultät Schülerinnen und Schüler der Oberstufe sowie deren Lehrkräfte auf den Regensburger Campus ein (www.mathematik.uni-regensburg.de/).

Im Rahmen von zwei Veranstaltungsblöcken können die angehenden Studierenden vor Ort einen direkten Einblick in das spannende und vielfältige Studiengebiet der Mathematik und der damit verwandten Fächer erhalten. Während eines Mathematik-Workshops am Vormittag können die Schülerinnen und Schüler – angeleitet von Hochschullehrerinnen und -lehrern – in kleinen Gruppen an mathematischen Problemen arbeiten und dabei auch Preise gewinnen.

Verschiedene Vorträge am Nachmittag informieren im Anschluss über die Strukturen und Inhalte der Bachelor-, Master- und Lehramtsstudiengänge. Dabei besteht auch die Gelegenheit, mit Dozentinnen und Dozenten sowie mit Studierenden der Universität über Chancen und Perspektiven des Studiums zu diskutieren. Außerdem gibt es die Möglichkeit, an Campusführungen teilzunehmen oder eine regulär stattfindende Vorlesung für Zweitsemester zu besuchen. Ein Vortrag des Mathematikers Prof. Dr. Xin Li von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster zum Thema „Quantenphysik mit Spiegelei und dazu die Frage: Ist 2 mal 3 gleich 3 mal 2?“ rundet den Tag ab. Der Vortrag findet um 14.45 Uhr im Hörsaal H 32 im Mathematik-Gebäude auf dem Campus statt.

Um eine formlose und unverbindliche Anmeldung (per E-Mail: Studienbuero.Mathematik@mathematik.uni-r.de, oder telefonisch unter 0941 943-2805) wird gebeten.

Nähere Informationen zum Programm unter:
www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/nat_Fak_I/aktuelles/infotag11.html

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Dr. Catharina Würth
Fakultät für Mathematik
Studiengangskoordinatorin
Tel.: 0941 943-2805

Catharina.Wuerth@mathematik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 267/2011, 3. November 2011

Mit Kultur ins Studium

Universität Regensburg lädt zur Erstsemester-Begrüßungsfeier ein

An vielen Universitäten ist es früher üblich gewesen, die Studienanfängerinnen und -anfänger in einer Erstimmatrikulationsfeier als neue Mitglieder der universitären Gemeinschaft zu begrüßen. Vor dem Hintergrund des doppelten Abiturjahrgangs in Bayern erscheint es umso notwendiger, sich auf diese Tradition zu besinnen. Am kommenden Donnerstag, den 10. November 2011, lädt die Universität Regensburg deshalb ab 17.00 Uhr alle Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie deren Angehörige zur Erstsemester-Begrüßungsfeier ein. Die Veranstaltung findet zwei Tage vor dem Dies academicus – dem Geburtstag der Universität – im Auditorium maximum (Audimax) und im Foyer des Zentralen Hörsaalgebäudes auf dem Campus der Universität Regensburg statt.

Im Rahmen der Begrüßungsfeier wird sich die Universität mit ihrem vielfältigen Programm aus Wissenschaft und Kultur präsentieren. Die neu immatrikulierten Studierenden können sich dabei auch über die unterschiedlichen Angebote informieren, die ihnen in Regensburg neben dem Studium offen stehen. Unterhaltsam verpackt wird den künftigen Freizeitmusikern, -schauspielern und -sportlern das kulturelle Angebot auf dem Regensburger Campus vorgestellt. Zudem können die Studierenden etwas über die zahlreichen Möglichkeiten erfahren, ihre Fühler während des Studiums international auszustrecken. Schließlich soll auch die Frage nicht außer Acht gelassen werden, warum gerade Regensburg so lebens- und studierenswert ist.

Wenn man ein Instrument spielt und gerade ein Ensemble sucht, die Theater-AG in der Schule so viel Spaß gemacht hat, dass man die Leidenschaft Theater weiter leben will, oder wenn Ersatz für das wöchentliche Training im heimatlichen Sportverein gesucht wird: in all diesen Fällen bietet die Begrüßungsfeier einen ersten Überblick. Im Zentralen Hörsaalgebäude wird zu diesem Zweck eine ganze „Ständemeile“ aufgebaut, an der sich die einzelnen Initiativen an der Universität vorstellen. Darüber hinaus werden die neuen Studierenden von den Mitgliedern des Improvisationstheaters DINGS Impro im Audimax durch ein Programm geführt, das die Kultur an der Universität humorvoll und im Detail beleuchtet. Bei Gratisbrezen und Freigetränken besteht dann auch die Gelegenheit, sich zu anregenden Gesprächen zusammen zu finden.

Zu späterer Stunde findet der 2. Regensburger Science Slam statt, der sich um 19.00 Uhr im Audimax anschließt. Nach dem großen Erfolg im Sommer 2011 versuchen abermals Dozentinnen und Dozenten der Universität, ihre aktuellen Forschungen einem breiten Publikum in zehnminütigen Beiträgen und auf unterhaltsame Weise näherzubringen. Zum Abschluss des Tages legt dann noch ein DJ im Foyer des

Audimax auf: dabei können auch die „flotten Sohlen“ das Campusleben neben Forschung und Leben erkunden.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Elisabeth Schmidt

Universität Regensburg

Referat II/2 – Kommunikation

Tel.: 0941 943-5564

Elisabeth.Schmidt@uni-regensburg.de

Pressemitteilung 268/2011, 4. November 2011

PHOENIX Pharmazie Wissenschaftspreis 2011 geht an Forscher der Universität Regensburg

Mit Prof. Dr. Siavosh Mahboobi vom Institut für Pharmazie wurde in diesem Jahr ein Forscher der Universität Regensburg mit dem renommierten PHOENIX Pharmazie Wissenschaftspreis 2011 ausgezeichnet. Der Wissenschaftler konnte sich in der Kategorie „Pharmazeutische Chemie“ gegen zahlreiche Mitbewerberinnen und -bewerber durchsetzen und kann sich deshalb über ein Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro freuen. Mit dem Preis zeichnet die PHOENIX group, führender Pharmahändler Europas, seit 15 Jahren die besten wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Feld der universitären pharmazeutischen Grundlagenforschung im deutschsprachigen Raum aus. Der mit insgesamt 40.000 Euro dotierte Pharmazie Wissenschaftspreis ist die einzige Auszeichnung dieser Art. „Uns ist es ein sehr wichtiges Anliegen, engagierte Wissenschaftler und ihre hervorragende Forschung zu unterstützen. Die PHOENIX group übernimmt Verantwortung für die wissenschaftliche Basis im pharmazeutischen Bereich – und dies seit 15 Jahren“, sagte Oliver Windholz, Mitglied der Geschäftsführung der PHOENIX group.

Der PHOENIX Pharmazie Wissenschaftspreis wurde gestern im Rahmen eines Festakts im Düsseldorfer Industrieclub vergeben. Die unabhängige Jury unter der Leitung von Prof. Jörg Kreuter von der Universität Frankfurt/ Main, prämierte die besten Arbeiten in den vier pharmazeutischen Gebieten Pharmakologie, Pharmazeutische Biologie, Pharmazeutische Chemie sowie Pharmazeutische Technologie. Die Preisträger wurden für herausragende Arbeiten ausgezeichnet, die im vergangenen Jahr in renommierten wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht worden sind. Prof. Mahboobi erhielt die Auszeichnung für seine Forschungen zur Kombination von bestimmten Inhibitoren bzw. Hemmstoffen, die das unkontrollierte Wachstum von Tumorzellen unterdrücken und künftig in der Krebstherapie eingesetzt werden könnten.

Über den PHOENIX Pharmazie Wissenschaftspreis:

Der PHOENIX Pharmazie Wissenschaftspreis hat sich zu einem der bedeutendsten deutschen Wissenschaftspreise entwickelt. In den vergangenen 15 Jahren wurden 60 Preise für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten verliehen und insgesamt über 300.000 Euro an Preisgeldern ausgeschüttet. Für den Preis wurden seit der Gründung mehr als 600 Bewerbungen eingereicht (<http://www.phoenixgroup.eu/DE/Seiten/default.aspx>).



Prof. Dr. Siavosh Mahboobi
Bildnachweis: Universität Regensburg

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Siavosh Mahboobi
Institut für Pharmazie
Tel.: 0941 943-4824
Siavosh.Mahboobi@chemie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 269/2011, 4. November 2011

Hautkrebs-Forschung mit 3,2 Millionen gefördert

Die Deutsche Krebshilfe fördert bundesweites Projekt „Melanomverbund“ für weitere drei Jahre. Erforscht werden molekulare Mechanismen des schwarzen Hautkrebs zur Entwicklung neuer Therapien.

Nach wie vor stehen Ärzte und Wissenschaftler dem malignen Melanom, auch schwarzer Hautkrebs genannt, in vielen Fällen machtlos gegenüber. Dabei ist die frühe Bildung von Metastasen, also Tochtergeschwülsten, und deren häufige Unempfindlichkeit gegenüber Chemo- und Strahlentherapien ein besonderes Problem. Gerade für das metastasierte, also im Körper gestreute, Melanom fehlen bislang innovative und effektive Behandlungsmöglichkeiten.

Wissenschaftler aus ganz Deutschland haben sich daher 2008 zu einem nationalen Forschungsverbund zusammengeschlossen, um neue Therapieverfahren gegen den schwarzen Hautkrebs zu entwickeln. Als Koordinatorin und Sprecherin des Verbundes fungiert Dr. Anja Boßerhoff vom Institut für Pathologie der Universität Regensburg. Unterstützt wurden die Wissenschaftler dabei von der deutschen Krebshilfe, die nun auf Grund der exzellenten Ergebnisse der ersten Förderperiode den Melanomverbund für weitere drei Jahre mit 3,2 Millionen Euro unterstützt.

Ausgestattet mit diesen Mitteln wird weiter an der Aufklärung der molekularen Mechanismen der Melanomentstehung und -progression geforscht. Ziel ist es, die komplexen genetischen und molekularen Veränderungen, die zur Entstehung des malignen Melanoms und zu dessen Ausbreitung im Körper führen, zu identifizieren. Gerade die Mechanismen in den Krebszellen, die für die Ausbreitung des Tumors und das anschließende Anwachsen gestreuter Tumorzellen verantwortlich sind, machen den schwarzen Hautkrebs so gefährlich. „Nur wenn wir die grundlegenden zellulären Regulationsmechanismen verstehen, ist es möglich, neue Medikamente zu entwickeln, um das Krebswachstum dauerhaft zu stoppen“, erläutert Professor Dr. Anja Boßerhoff.

Im Rahmen dieses Verbundprojektes arbeiten vierzehn universitäre Kliniken und Institute in Regensburg, Berlin, Bonn, Essen, Heidelberg, Jena, Köln, Leipzig, Lübeck, München, Rostock, Tübingen und Würzburg zusammen. „Alle beteiligten Arbeitsgruppen sind seit langem in der Melanomforschung aktiv und haben in den letzten drei Jahren, maßgeblich im Rahmen des Verbundes, zu neuen Erkenntnissen beigetragen“, so Boßerhoff.

Die nationale Vernetzung ermöglicht gemeinsame Untersuchungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln sowie einen intensiven inhaltlichen und methodischen Wissensaustausch. „Auf diese Weise können über die Leistungen von Einzelprojekten hinaus entscheidende neue Erkenntnisse erzielt werden, die das

Krankheitsverständnis deutlich voranbringen und es so ermöglichen, neue Therapien gegen den schwarzen Hautkrebs zu entwickeln“, betont Boßerhoff.

Weitere Informationen zum Melanomverbund unter:

www.melanomverbund.de

Das Universitätsklinikum Regensburg auf einen Blick:

Das Universitätsklinikum Regensburg ist eines der modernsten Klinika der Bundesrepublik und dient der medizinischen Versorgung der Region Nordostbayern (Oberpfalz und Niederbayern). Gleichzeitig steht es der Medizinischen Fakultät der Universität Regensburg für Forschung und Lehre zur Verfügung. Das Klinikum hält für die Patientenversorgung 833 Betten sowie 40 tagesklinische Behandlungsplätze bereit und beschäftigt insgesamt rund 3.500 Mitarbeiter. Derzeit sind ca. 1.700 Studenten der Human- und Zahnmedizin immatrikuliert. Neben der Krankenversorgung auf der höchsten Versorgungsstufe, die von 22 human- und zahnmedizinischen Kliniken, Polikliniken, Instituten und Abteilungen sichergestellt wird, sieht das Universitätsklinikum weitere Kernkompetenzen in der Ausbildung der Studenten auf höchstem Niveau sowie einer international renommierten Forschungsarbeit.

Pressemitteilung 270/2011, 7. November 2011

Vom Wechselspiel zwischen Mensch und Maschine

Erster „World Usability Day“ in Regensburg

Am kommenden Donnerstag, den 10. November 2011, lädt der Lehrstuhl für Medieninformatik der Universität Regensburg (Prof. Dr. Christian Wolff) erstmalig zum „World Usability Day“ (WUD) auf den Regensburger Campus ein. Ab 18.00 Uhr können sich dabei Interessierte über das weitläufige Feld der „Usability“ informieren. Renommierte Expertinnen und Experten auf dem Gebiet präsentieren im Hörsaal H 2 im Zentralen Hörsaalgebäude der Universität Regensburg allgemeinverständliche Vorträge zum Thema. Zur besseren Planung der Veranstaltung ist eine unverbindliche Anmeldung (unter tim.schneidermeier@ur.de oder telefonisch unter 0941 943-4958) erwünscht.

Ob im Haushalt, im Beruf oder in der Öffentlichkeit: Die Durchdringung des alltäglichen Lebens mit Informations- und Kommunikationstechnologie – mobil oder stationär – hat in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. Von besonderem Interesse ist dabei die „Usability“, also die Benutzerfreundlichkeit der zur Verfügung stehenden Geräte und Technologien. Die systematische Gestaltung benutzerfreundlicher Mensch-Maschine-Schnittstellen soll sicherstellen, dass dem Nutzer ein möglichst positives Erlebnis vermittelt werden kann und generell eine möglichst einfache Handhabe erreicht wird. Was genau sind aber die Ziele der Usability? Wie können diese methodisch erreicht werden? Und welchen Stellenwert hat „Usability“ in der Praxis? Es ist das Ziel des Regensburger „World Usability Day“, diesen Fragen auf den Grund zu gehen und so nicht zuletzt den Dialog zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu fördern.

Zeitgleich finden auf der ganzen Welt ähnliche Veranstaltungen statt. Bei den „WUDs“ handelt es sich um eine global und am selben Tag (10. November; erstmals 2005) stattfindende Veranstaltung, die auf Initiative der Usability Professionals Association (UPA) ins Leben gerufen wurde. Mittlerweile gibt es weltweit mehr als 200 Veranstaltungen in über 43 Ländern. In Deutschland kümmert sich das German Chapter der UPA, die GERMAN UPA, um die Ausrichtung und Koordination der bundesweiten Veranstaltungen (<http://www.worldusabilityday.org/> und <http://worldusabilityday.de/>).

Unterstützt wird der Regensburger „WUD“ durch die GERMAN UPA sowie durch die Unternehmen emz-Hanauer und Continental.

Weiterführende Informationen zum Regensburger WUD unter:

<http://www.uni-regensburg.de/sprache-literatur-kultur/medieninformatik/wud/index.html>
<http://worldusabilityday.de/groups/regensburg>

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Tim Schneidermeier
Universität Regensburg
Institut für Information und Medien, Sprache und Kultur
Tel.: 0941 943-4958
Tim.Schneidermeier@ur.de

Pressemitteilung 271/2011, 8. November 2011

Dies academicus der Universität

Ehrendoktor für Chefökonom des „Euro-Rettungsschirms“ EFSF

Im Rahmen eines offiziellen Festakts begeht die Universität Regensburg am kommenden Samstag, den 12. November 2011, ab 10.30 Uhr im Auditorium maximum ihren Dies academicus. Der Dies academicus ist ein besonderer Tag im akademischen Jahreslauf, an dem an die Gründung der Universität erinnert wird. Freunde und Ehemalige der Universität, Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik sowie Interessierte aus der Bevölkerung haben die Gelegenheit, diesen Tag gemeinsam mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Studierenden und Verwaltungsangestellten der Universität zu feiern.

Beim Dies academicus werden aktuelle Entwicklungen im universitären Betrieb vorgestellt und die wichtigsten Preise für herausragende wissenschaftliche Leistungen sowie für besondere Verdienste um die Universität verliehen. So werden in diesem Jahr beispielsweise der Habilitationspreis der Freunde der Universität Regensburg e.V., der Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) oder der Biotech-Preis übergeben.

Von besonderem Interesse ist zudem die Verleihung der Ehrendoktorwürde der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften an Klaus Regling, den Chief Executive Officer (CEO) der European Financial Stability Facility (EFSF), die den Europäischen Stabilisierungsmechanismus – umgangssprachlich „Euro-Rettungsschirm“ genannt – umsetzt. Mit Dr. Dr. h.c. Theo Waigel wird der ehemalige Bundesfinanzminister die Laudatio auf den bekannten Ökonomen halten, der unter anderem in Regensburg Volkswirtschaftslehre studierte. Mit Dr. Wolfgang Heubisch und Emilia Müller werden zudem gleich zwei Bayerische Staatsminister anwesend sein.

Im Anschluss an seine Ehrung und die Laudatio von Dr. Dr. h.c. Theo Waigel hält Klaus Regling einen Festvortrag mit dem Titel „Die Zukunft des Euro“. Das Symphonieorchester der Universität unter der Leitung von Graham Buckland und das Universitäts-Jazzorchester unter der Leitung von Christian Sommerer bieten ein vielfältiges musikalisches Rahmenprogramm.

Im Anschluss an das offizielle Programm – ab ca. 12.30 Uhr – findet ein Empfang im Foyer des Zentralen Hörsaalgebäudes der Universität Regensburg statt.

Nähere Informationen zum Dies academicus:

<http://www.uni-regensburg.de/veranstaltungskalender/097817.html>

Presseeinladung 272/2011, 8. November 2011

Akademisches Frühstück

Anlässlich des Dies academicus der Universität Regensburg 2011

Sehr geehrte Damen und Herren,

am Samstag, dem 12. November 2011, findet um 8.30 Uhr in den Räumen der Mensa der Universität Regensburg das akademische Frühstück statt, zu dem wir Sie hiermit herzlich einladen. Die Veranstaltung ist Teil des Dies academicus der Universität Regensburg.

Gäste aus Wirtschaft, Politik und dem Bildungsbereich haben dabei die Gelegenheit, drei Kurvvorträge zu hören. Den Beginn macht Prof. Dr. Reinhard Andreesen, Direktor des Centrums für Interventionelle Immunologie (GKC) an der Universität Regensburg, zum Thema „Interventionelle Immunologie – Mit Spitzenforschung zum ersten Leibniz-Institut Regensburgs“. Danach spricht Prof. Dr. Hans Gruber (Prorektor für Studium und Lehre der Universität) über „QuiRL – Qualität in der Regensburger Lehre: Eine Erfolgsgeschichte“. Abschließend wird Prof. Dr. Joachim Ruther vom Institut für Zoologie den Vortrag „Sag es mit Düften: Das faszinierende Liebesleben parasitischer Wespen“ halten.

Im Anschluss findet um 10.30 Uhr im Audimax der Universität die traditionelle Feststunde anlässlich des Dies academicus statt.

Termin: Samstag, 12. November 2010, 8.30 Uhr
Einlass ab 8 Uhr

Ort: Mensa der Universität Regensburg
Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg

Ansprechpartnerin: Elisabeth Schmidt
Universität Regensburg
Referat II/2 Kommunikation
Tel.: 0941 943-5564
Elisabeth.Schmidt@uni-regensburg.de

Dauer des Termins: Akademisches Frühstück: ca. 90 Minuten
Festakt zum Dies academicus: ca. zwei Stunden

Über eine kurze Rückmeldung, ob wir mit Ihrem Kommen rechnen dürfen, wären wir Ihnen sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

Alexander Schlaak

Pressereferent

Pressemitteilung 273/2011, 8. November 2011

Raum und Zeit – Denkformen des Politischen bei Hannah Arendt

Internationale Tagung auf dem Campus

Hannah Arendt gilt als eine der bedeutendsten Vertreterinnen der politischen Theorie im 20. Jahrhundert. Ihr Konzept des öffentlichen Raumes ist mittlerweile ein eingängiges Modell zur Beschreibung der Eigenheiten und Gefährdungen des Politischen. In der Forschung gilt dabei die Kategorie des Raumes seit jeher als eine wesentliche Konstante im Werk Hannah Arendts. Über den Raum allein lässt sich ihr Politikbegriff allerdings nicht vollständig erschließen. Neben der Kategorie des Raumes ist ebenso die Zeit als Denkform des Politischen bedeutsam, wenngleich sie auf den ersten Blick weniger offensichtlich ins Auge fällt.

In diesem Zusammenhang findet vom 10. bis zum 11. November 2011 eine internationale Tagung in Regensburg statt. Die Konferenz mit dem Titel „Raum und Zeit. Denkformen des Politischen bei Hannah Arendt“ wird von Prof. Dr. Karlfriedrich Herb und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vom Institut für Politikwissenschaft der Universität Regensburg organisiert und koordiniert. Die Veranstaltung findet am Donnerstag im Sorat-Hotel in Regensburg (9.00-17.30 Uhr) und am Freitag im Großen Sitzungssaal der Philosophischen Fakultäten auf dem Regensburger Campus (PT 3.0.79, 9.30-16.00 Uhr) statt.

Erst durch den Zeitbegriff bringt Hannah Arendt weitere zentrale Elemente ins Spiel: Der öffentliche Raum hängt in seiner Existenz von den drei Zeitebenen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ab. Er existiert in erster Linie im Hier und Jetzt, in der minimalen Lücke zwischen Vergangenheit und Zukunft. Aber durch die Kontinuität der Tradition von Erzählungen ist der Handelnde mit der Vergangenheit verbunden: Das so entstehende Netz der Geschichten gewährleistet, dass es den öffentlichen Raum auch in Zukunft geben wird. Nur so erhält das Politische seine eigentliche inhaltliche Gestalt. Ohne die Zeitlichkeit muss Arendts politisches Denken blind und leer bleiben.

Vor diesem Hintergrund möchte die Tagung das politische Denken von Arendt neu beleuchten und dabei international renommierte, aber auch junge Arendt-Forscherinnen und -forscher ins Gespräch bringen. Dies könnte zu einer Neubewertung der Gefahren, aber auch der Chancen des Politischen führen, die uns Hannah Arendts Denken so eindrücklich vor Augen führt.

Vertreterinnen und Vertreter der Presse sind zu allen Veranstaltungen im Rahmen der Konferenz eingeladen. Die interessierte Öffentlichkeit ist bei den Veranstaltungen im Großen Sitzungssaal der Philosophischen Fakultäten herzlich willkommen.

Weiterführende Informationen unter:

<http://www.uni-regensburg.de/philosophie-kunst-geschichte-gesellschaft/politische-philosophie-ideengeschichte/aktuelles/index.html>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Mareike Gebhardt

Universität Regensburg

Institut für Politikwissenschaft

Tel.: 0941 943-3550

Mareike1.Gebhardt@politik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 274/2011, 9. November 2011

Fit und glücklich: Karate stärkt Gesundheit von Senioren

Neue Studie belegt positive Effekte – Ergebnisse wurden heute im Rahmen einer Pressekonferenz vorgestellt

Dass Karate im hohen Erwachsenenalter körperlich fit hält und gleichzeitig optimales Gehirnjogging ist, belegt jetzt eine Untersuchung der Universität Regensburg in Kooperation mit dem Bayerischen Karatebund und einem Regensburger Facharzt für Allgemeinmedizin. Das Forscherteam um Prof. Dr. Petra Jansen vom Institut für Sportwissenschaft und Dr. Katharina Dahmen-Zimmer vom Institut für Psychologie der Universität Regensburg führte dazu eine Studie durch, an der 48 Seniorinnen und Senioren im Alter von 67 bis 93 Jahren teilnahmen.

Im Zentrum stand die Frage, ob durch Karate neben einer Verbesserung der körperlichen Gesundheit auch positive Veränderungen der kognitiven Leistungsfähigkeit und der individuellen Befindlichkeit feststellbar sind. „Es ging dabei darum, die Effekte eines Karate-Trainings gezielt mit den Einflüssen eines „rein“ kognitiven bzw. „rein“ motorischen Trainings zu vergleichen“, so Prof. Dr. Petra Jansen. Die Ergebnisse der Studie wurden heute während einer Pressekonferenz an der Universität Regensburg vorgestellt, an der neben den Projektverantwortlichen auch Bayerns Sozialstaatssekretär Markus Sackmann teilnahm. Sackmann: „Die heutige Generation der Senioren ist so fit wie keine vor ihr. Heute gehören ältere Menschen noch lange nicht zum ‚alten Eisen‘, sondern wollen möglichst lange mobil sein und bleiben. Dass Sport nicht nur für den Körper, sondern auch für den Geist ein echter Jungbrunnen ist, zeigt die Studie der Universität Regensburg eindrucksvoll. Ich hoffe, dass sich viele Seniorinnen und Senioren diesen wissenschaftlichen Beleg zu Herzen nehmen, um durch eine gesunde Lebensweise mit viel Bewegung bis ins hohe Alter vital zu bleiben!“

Im Rahmen der Studie wurden die Probanden auf insgesamt vier Versuchsgruppen aufgeteilt: Eine erste Gruppe erhielt ein „rein“ motorisches Training, eine zweite ein „rein“ kognitives Training, eine dritte Gruppe absolvierte ein Karate-Training nach den Regeln des Deutschen Karate-Verbandes (DKV) und eine letzte fungierte als „Kontrollgruppe ohne Training“. In der Tendenz führten alle Trainingsangebote zu Verbesserungen der kognitiven Leistungsfähigkeit. Die Merkleistung sowie die visuelle Merkfähigkeit verbesserten sich allerdings am stärksten bei der Karate-Gruppe, auch wenn hier die Effekte bislang nur in der Tendenz nachgewiesen wurden. Nach Ansicht der Regensburger Forscherinnen und Forscher ist dies auf den Umstand zurückzuführen, dass im Zusammenhang mit dem Karate-Training komplizierte Bewegungsabläufe im Gedächtnis behalten werden mussten. Zudem wies das Forscherteam nach, dass die Karate-Seniorinnen und -Senioren am Ende des Experiments weitaus weniger depressive Stimmungen zeigten; somit glücklicher waren als zuvor.

Bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Studie handelte es sich sowohl um selbständig im privaten Haushalt lebende Personen, als auch um Bewohnerinnen und Bewohner von Altenheimen in Regensburg. Das Durchschnittsalter aller Teilnehmer lag bei 78,8 Jahre. Für die Karate-Gruppe betrug das Durchschnittsalter 73 Jahre; die/der jüngste(r) bzw. älteste(r) Teilnehmer(in) war 69 bzw. 81 Jahre alt. Personen mit ersten Symptomen einer Demenz oder anderen Störungen mit kognitiven Defiziten konnten nicht teilnehmen. Jeweils vor und nach den Trainingseinheiten wurden die kognitive Leistungsfähigkeit und die emotionale Befindlichkeit untersucht.

Weiterführende Informationen:

Die Lebenserwartung in Deutschland ist hoch. Noch mehr als ein langes Leben wünscht man sich aber, auch die späten Lebensjahre in guter Gesundheit zu verbringen. Ab dem frühen Erwachsenenalter verringert sich die motorische Leistungsfähigkeit kontinuierlich. Im späten Erwachsenenalter macht sich zudem ein Nachlassen der kognitiven Leistungsfähigkeit bemerkbar. Sportliche Aktivität kann neben dem positiven Einfluss auf die körperliche Fitness auch zur Erhaltung dieser Fähigkeiten beitragen. Neuere wissenschaftliche Studien legen sogar den Schluss nahe, dass ein synchrones motorisches und kognitives Training besonders hilfreich zur Steigerung der geistigen Leistungsfähigkeit ist.

Eine gleichzeitige motorische und kognitive Beanspruchung des Körpers bietet ein Karate-Training in besonderem Maße. Es trägt aber auch zur Stimulation der inneren Organe bei, verbessert Kreislauf, Atmung und Verdauung und fördert insgesamt Gesunderhaltung und Beweglichkeit. Zudem ist Karate-Do eine Schule der Geistesbildung, die einen bis ins hohe Alter begleiten kann. Als ganzheitliche Bewegungsform fördert ein Karate-Training somit konditionelle, koordinative und kognitive Fähigkeiten. Das Erlernen neuer, unbekannter Bewegungsabläufe stellt für ältere Menschen eine Herausforderung dar, führt dabei aber gleichzeitig auch zu physischem und psychischem Wohlbefinden und zu Entspannung.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Petra Jansen
Universität Regensburg
Institut für Sportwissenschaft
Tel.: 0941 943-2518
Petra.Jansen@psk.uni-regensburg.de

oder

Katharina Dahmen-Zimmer
Universität Regensburg
Institut für Psychologie
Tel.: 0941 943-3819
Katharina.Dahmen-Zimmer@psychologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 275/2011, 9. November 2011

Weltmeister-Gala auf dem Campus

Feier für die Studierenden von SIFE Regensburg

Vor einem Monat holten 26 Regensburger Studierende in einer herausragenden Teamleistung zum ersten Mal den Weltpokal der Studentenvereinigung SIFE nach Deutschland. Die aus allen Fachrichtungen stammenden Studierenden überzeugten mit ihren sozial ausgerichteten Projekten eine international zusammengesetzte Jury. Zur Feier dieser großartigen Leistung veranstaltet die Universität Regensburg eine Gala zu Ehren der jungen Sieger.

Die Feierlichkeiten finden am kommenden Freitag, den 11. November 2011, ab 18.30 Uhr im Hörsaal H 24 im Vielberth-Gebäude auf dem Regensburger Campus statt. Dabei werden neben dem Rektor der Universität, Prof. Dr. Thomas Strothotte, auch zahlreiche hochrangige Firmenrepräsentanten – unter anderem von Bayer, der Deutschen Telekom, KPMG, Krones, E-on Bayern oder der Maschinenfabrik Rheinhausen – erwartet. Zudem ist mit Petra Lewe die Geschäftsführerin von SIFE Deutschland anwesend. Gemeinsam mit dem siegreichen Team sowie Studierenden, Professorinnen und Professoren der Universität lässt man den World Cup in Malaysia noch einmal Revue passieren. So stellt das Team um die Gruppenleiter Josef Plank und Hans-Georg Mann auch ihre Weltmeister-Präsentation vor. Im Anschluss klingt der Abend bei einem Stehempfang aus.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Gala eingeladen.

Zum Hintergrund:

Der Name SIFE steht für „Students In Free Enterprise“ – eine weltweit anerkannte Organisation, welche das Ziel verfolgt, unternehmerisches Handeln mit sozialem Engagement zu verbinden. Das Regensburger Team, das sich mit seinen Ideen gegen insgesamt 1600 Universitäten durchsetzen konnte, machte auf dem Campus vor allem durch ihr Projekt „Spende dein Pfand!“ auf sich aufmerksam: An stark frequentierten Punkten der Universität wurden signalgelbe Sammeltonnen aufgestellt, in welche Pfandflaschen deponiert werden können – damit wird die Umwelt geschont und eine Arbeitsmöglichkeit für psychisch Kranke geschaffen, welche mit dem gesammelten Pfand bezahlt werden.

Die Regensburger machten sich aber auch über Deutschlands Grenzen hinaus einen Namen: Mit dem Projekt „Microleasing“ wurde für bulgarische Unternehmer eine Plattform geschaffen, auf der gebrauchte Maschinen und Anlagen weiterverkauft werden können. Im dritten und letzten Projekt „Integration on“ sorgte man sich um die Ausstattung eines Roma-Dorfes mit Strom und um die Sicherstellung der Schulbildung der Dorfkinder.

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Josef Plank
SIFE Regensburg
Tel.: 0176 4518-8717
josef1.plank@stud.uni-regensburg.de

oder

Hans-Georg Mann
SIFE Regensburg
Tel.: 0176 2433-8026
h.g.mann@web.de

Pressemitteilung 276/2011, 9. November 2011

Italien als Sehnsuchtsland deutscher Künstler

Vortrag im Rahmen der Italienischen Kulturtage

Im Rahmen der Italienischen Kulturtage findet am Montag, den 14. November, um 19.30 Uhr in der Regensburger Weinschenk-Villa (Hoppestraße 6, 93049 Regensburg) ein öffentlicher Vortrag statt. Prof. Dr. Helene Harth von der Universität Stettin spricht dabei zum Thema „Italien als Sehnsuchtsland deutscher Künstler von Goethe bis Hans Werner Henze“. Organisiert werden die Italienischen Kulturtage von Prof. Dr. Isabella von Treskow vom Institut für Romanistik der Universität Regensburg und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die Idee für den Vortrag von Helene Harth ist in Zusammenarbeit mit der Dante-Alighieri-Gesellschaft Regensburg entstanden. Für den Vortrag wird der Generalkonsul der Republik Italien für Bayern, Filippo Scamacca del Murgo e dell' Agnone, in Regensburg erwartet.

Die renommierte Romanistin Helene Harth ist an der Universität Stettin maßgeblich für den Aufbau des Studiengangs „Italienische Literatur und Kultur“ verantwortlich gewesen und lehrt gegenwärtig am dortigen Institut für Italianistik. Sie ist Mitglied des Wissenschaftsrates, des Deutsch-Französischen Kulturrats, sowie Gründungsverepräsidentin und langjährige Präsidentin der Deutsch-Französischen Hochschule. Anlässlich der Kulturwoche – und in Gedenken an das 150. Jubiläum der Einigung Italiens – ergründet ihr Vortrag die Wurzeln der deutschen Neigung zu dem Land, „wo die Zitronen blühen“. Der Vortrag wird darlegen, wie der Mythos vom märchenhaften Land Italien in der berühmten Reise Goethes seinen Anfang nahm und bis heute existiert, wie man am Beispiel Hans Werner Henzes sehen kann.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zum Vortrag eingeladen; der Eintritt ist frei.

Zum Hintergrund:

Die Veranstaltungen im Zusammenhang mit den Italienischen Kulturtagen knüpfen nicht nur an das 150. Jubiläum der italienischen Einigung an, sondern laden auch ein, sich mit der Frage nach den Unterschieden und Gemeinsamkeiten zwischen Italien und Deutschland in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auseinander zu setzen. Die einzelnen Veranstaltungen bieten interessierten Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, sich ihr eigenes Bild von Italien zu machen. Vorträge und italienische Wochen in der Mensa der Universität Regensburg runden das vielfältige Programm im Rahmen der Kulturtage ab.

Weiterführende Informationen zum Programm und zu den Eintrittspreisen für Konzerte und Lesungen unter:

http://www.uni-regensburg.de/sprache-literatur-kultur/romanistik/medien/fare_I_italia_flyer.pdf

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Prof. Dr. Isabella von Treskow
Universität Regensburg
Institut für Romanistik
Tel.: 0941 943-3373
Isabella.von-Treskow@sprachlit.uni-regensburg.de

Presseeinladung 277/2011, 9. November 2011

Erinnerung: Akademisches Frühstück

Anlässlich des Dies academicus der Universität Regensburg 2011

Sehr geehrte Damen und Herren,

am Samstag, dem 12. November 2011, findet um 8.30 Uhr in den Räumen der Mensa der Universität Regensburg das akademische Frühstück statt, zu dem wir Sie hiermit herzlich einladen. Die Veranstaltung ist Teil des Dies academicus der Universität Regensburg.

Gäste aus Wirtschaft, Politik und dem Bildungsbereich haben dabei die Gelegenheit, drei Kurvvorträge zu hören. Den Beginn macht Prof. Dr. Reinhard Andreesen, Direktor des Centrums für Interventionelle Immunologie (GKC) an der Universität Regensburg, zum Thema „Interventionelle Immunologie – Mit Spitzenforschung zum ersten Leibniz-Institut Regensburgs“. Danach spricht Prof. Dr. Hans Gruber (Prorektor für Studium und Lehre der Universität) über „QuiRL – Qualität in der Regensburger Lehre: Eine Erfolgsgeschichte“. Abschließend wird Prof. Dr. Joachim Ruther vom Institut für Zoologie den Vortrag „Sag es mit Düften: Das faszinierende Liebesleben parasitischer Wespen“ halten.

Im Anschluss findet um 10.30 Uhr im Audimax der Universität die traditionelle Feststunde anlässlich des Dies academicus statt.

Termin: Samstag, 12. November 2010, 8.30 Uhr
Einlass ab 8 Uhr

Ort: Mensa der Universität Regensburg
Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg

Ansprechpartnerin: Elisabeth Schmidt
Universität Regensburg
Referat II/2 Kommunikation
Tel.: 0941 943-5564
Elisabeth.Schmidt@uni-regensburg.de

Dauer des Termins: Akademisches Frühstück: ca. 90 Minuten
Festakt zum Dies academicus: ca. zwei Stunden

Über eine kurze Rückmeldung, ob wir mit Ihrem Kommen rechnen dürfen, wären wir Ihnen sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

Alexander Schlaak

Pressereferent

Pressemitteilung 278/2011, 9. November 2011

Bairisch in der Welt

Tagung widmet sich Verbreitungsraum der beliebtesten Mundart Deutschlands

Bairisch gilt als die beliebteste Mundart Deutschlands. Dies belegen zahlreiche Studien von Meinungsforschern – unter anderem vom Allensbacher Institut für Demoskopie. Dennoch haftet dem Bairischen mitunter noch der Ruf an, ausschließlich im südöstlichen Teil der Bundesrepublik sowie in Österreich und Südtirol gesprochen zu werden.

Den Rändern und den außerhalb dieses geschlossenen Sprachraums befindlichen Gebieten „bairischer Zunge“ widmet sich daher eine Tagung des Regensburger Dialektforums der Universität Regensburg. Die Konferenz unter dem Titel „Bairisch in der Welt“ findet vom 16. bis zum 17. November 2011 im großen Sitzungssaal (Raum 319) des Wissenschaftszentrums Ost- und Südosteuropa (WiOS, Landshuter Straße 4, 93047 Regensburg) statt. Nach einer Begrüßung durch Vertreter des Regensburger Dialektforums eröffnet die Bayerische Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten, Emilia Müller, am Mittwoch um 19.00 Uhr die Tagung.

Neben einem Festvortrag von Prof. Dr. Hermann Scheuringer vom Institut für Germanistik der Universität Regensburg zum Thema „Bayern in der Welt - Die Welt in Bayern (sprachlich betrachtet)“ – im Anschluss an die Eröffnung der Staatsministerin – stehen am zweiten Tagungstag gleich neun Präsentationen auf dem Programm. Die Vorträge werden Besucherinnen und Besuchern einen vielfältigen Einblick in die Verbreitung der bairischen Sprache in der Welt bieten. So werden Gebiete in Ungarn oder Rumänien, aber auch in Brasilien oder Neuseeland vorgestellt.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zu allen Vorträgen im Rahmen der Tagung eingeladen. Der Eintritt ist frei; eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Zum Regensburger Dialektforum:

Das Regensburger Dialektforum, gegründet im Jahr 2001, ist an der Universität Regensburg angesiedelt und dient der wissenschaftlichen Beschäftigung mit den verschiedensten Aspekten von Sprache und Dialekt. Es besteht aus einer wissenschaftlichen Schriftenreihe, herausgegeben von Prof. Dr. Ludwig Zehetner und Prof. Dr. Rupert Hochholzer, einer Veranstaltungsreihe mit wechselnden Themen als Diskussionsforum für Sprachwissenschaftler, Dialektologen und interessierte Laien sowie einer Internetplattform (<http://www.uni-regensburg.de/forschung/dialektforum/>).

Weitere Informationen und das Programm zur Tagung unter:

<http://www.uni-regensburg.de/forschung/dialektforum/veranstaltungen/index.html>

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Hermann Scheuringer
Universität Regensburg
Institut für Germanistik
Tel.: 0941 943-3446
Hermann.Scheuringer@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 279/2011, 10. November 2011

Fare l'Italia - Konzert im Museums-Café

Italienische Kulturtage präsentieren sich musikalisch

Volkslieder und Arien von Bellini, Donizetti, Rossini, Tosti, Verdi und anderen italienischen Komponisten stehen am Sonntag, den 13. November 2011, im Zentrum des Konzerts von Giulio Alvise Caselli (Bariton, Ferrara) und Hans Martin Gräbner (Klavier, Regensburg). Alle Stücke sind thematisch mit dem Zusammenwachsen einzelner Kleinstaaten zur heutigen Republik Italien verbunden. Die beiden Künstler zeichnen demnach die Entstehungsgeschichte der italienischen Nation aus musikalischer Perspektive nach.

Das Konzert ist einer der Höhepunkte der diesjährigen Italienischen Kulturtage (Settimana italiana) und findet um 17.00 Uhr im Museums-Café in Regensburg (Historisches Museum, Dachauplatz 4, 93047 Regensburg) statt. Musik- und Italien-liebende Zuhörerinnen und Zuhörer sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist allgemein frei; Spenden sind willkommen.

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Isabella von Treskow

Universität Regensburg

Institut für Romanistik

Tel.: 0941 943-3373

Isabella.von-Treskow@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 280/2011, 10. November 2011

Physiker erhält Regensburger „Stadtschlüssel“

Auszeichnung für Prof. Dr. Dieter Weiss

Am kommenden Samstag, den 12. November 2011, verleiht die Stadt Regensburg im Rahmen des Stadtfreiheitstags den „Stadtschlüssel“ an Prof. Dr. Dieter Weiss vom Institut für Experimentelle und Angewandte Physik der Universität Regensburg. Der Physiker erhält die Auszeichnung für seine besonderen Verdienste um die Universität Regensburg und das Ansehen des Wissenschaftsstandorts Regensburg.

Prof. Weiss organisiert seit 1998 als örtlicher Tagungsleiter alle zwei bis drei Jahre die Frühjahrstagung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, die regelmäßig mehrere Tausend Physikerinnen und Physiker aus dem In- und Ausland nach Regensburg zieht. Daneben ist er an der Universität Regensburg seit 2006 Sprecher des Sonderforschungsbereichs 689, der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert wird und in dem elektrische und magnetische Phänomene in Nanostrukturen untersucht werden.

Pressemitteilung 281/2011, 10. November 2011

Zweiter Gründer- und Erfindertag der Regensburger Hochschulen

Beratung, Gespräche und Informationen

Die Universität Regensburg und die Hochschule Regensburg (HS.R) laden gemeinsam zum Zweiten Gründer- und Erfindertag der Regensburger Hochschulen am Mittwoch, den 16. November 2011, von 10:00 bis 16:00 Uhr, an der Hochschule Regensburg, Seybothstraße 2 ein. Das Zusammenspiel zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu stärken, das Patentgeschehen zu steigern und Unternehmensgründungen zu fördern, sind erklärte Ziele der Regensburger Hochschulen.

Die Veranstaltung richtet sich an alle Hochschulangehörigen und die interessierte Öffentlichkeit. Sie bietet Informationen, Erfahrungsberichte und Möglichkeiten zum Austausch sowie individuelle Beratungsgespräche rund um die Themen Gründen und Erfinden. Sie findet im Rahmen des durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung geförderten Projektes „Pro Gründergeist“ statt und ist ein Beitrag der Regensburger Hochschulen zur Gründerwoche Deutschland 2011.

EFRE: Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Für das Programm Bayern 2007 - 2013 aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE), Ziel "Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung" stehen EU-Mittel in Höhe von insgesamt 576 Mio. Euro zur Verfügung. Damit werden zwei strategische Ziele verfolgt: zum einen die Förderung der Schaffung gleichwertiger Lebens- und Arbeitsbedingungen und zum anderen die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, des nachhaltigen Wachstums und der Beschäftigung vorrangig in den Grenzland- und überwiegend strukturschwachen Regionen. Mit der Bereitstellung von Mitteln für das Projekt „Pro Gründergeist“ trägt der EFRE insbesondere zur Gründung von Unternehmen im Grenzland bei und damit zur Förderung der Beschäftigung in dieser Region.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Harald Schnell

Universität Regensburg

FUTUR – Forschungs- und Technologietransfer Universität Regensburg

Telefon: 0941 943-2099

E-Mail: futur@uni-regensburg.de

www.uni-regensburg.de/Einrichtungen/FUTUR

Pressemitteilung 282/2011, 11. November 2011

„The Tea Party Movement“

Öffentlicher Gastvortrag zur Protest-Bewegung in den USA

Die Anfänge der sogenannten Tea-Party-Bewegung in den USA sind 2009 im Zusammenhang mit der Finanzkrise zu suchen. Als Reaktion auf Bankenrettung und Konjunkturpakete der US-Regierung mobilisierte die Bewegung vor allen Dingen Anhänger aus dem rechtslibertären Lager gegen die Steuer- und Schuldenpolitik in Washington. Der Name der populistischen Protestbewegung bezieht sich auf die Boston Tea Party von 1773, den ersten Akt der amerikanischen Revolution. Aufgrund erster Erfolge bei Wahlen und ihrer kompromisslosen Haltung gegenüber den Reformbestrebungen von Barack Obama hat die Tea-Party-Bewegung auch – indirekt – Konsequenzen für die politische und wirtschaftliche Ordnung in Europa.

Mit Prof. Dr. Charles Postel von der San Francisco State University ist am Dienstag, den 15. November 2011, einer der besten Kenner der Bewegung auf dem Campus der Universität Regensburg zu Gast. Postel wird um 16.15 Uhr im Hörsaal H 2 (Zentrales Hörsaalgebäude) einen Gastvortrag zum Thema „The Tea Party Movement“ halten und die Bewegung historisch einordnen. Der Vortrag ist eine Gemeinschaftsveranstaltung des Regensburg European American Forum (REAF) und des Instituts für Politikwissenschaft der Universität Regensburg. Ermöglicht wird der Besuch von Postel durch die großzügige Unterstützung des US-Generalkonsulats in München.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zum Vortrag eingeladen. Der Eintritt ist frei; eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Stephan Bierling
Universität Regensburg
Institut für Politikwissenschaft
Tel.: 0941 943-3553
Stephan.Bierling@politik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 283/2011, 14. November 2011

Gütesiegel für Katholische Theologie

Erstmals in Bayern - Studiengang ohne Auflagen akkreditiert

Seit der Umsetzung der Bologna-Reformen werden Studiengänge an deutschen Universitäten und Hochschulen ständigen Qualitätschecks bzw. Akkreditierungsverfahren unterworfen. Denn zu den Zielen der Reformen gehört auch die Etablierung einer Qualitätssicherung im Hochschulbereich. Bei der Begutachtung von Studiengängen wird deshalb regelmäßig die Einhaltung von Qualitätsstandards überprüft. Die theologischen Studiengänge im Bundesgebiet sind dabei keine Ausnahme.

Im Zuge von Bologna wurde an der Universität Regensburg der bisherige Diplomstudiengang Katholische Theologie zum 1. Oktober 2010 durch einen modularisierten Studiengang zum akademischen Grad „Magister theologiae“ abgelöst. Dieses kanonische, d.h. kirchlich geregelte und anerkannte Vollstudium der Theologie führt zu der wissenschaftlichen Qualifikation, die Priester und Pastoralreferenten/innen sowie verschiedene andere Berufsfelder benötigen und läuft über 10 Semester. Die Akkreditierungsagentur AKAST stellte dem Studiengang nun im Rahmen einer Begutachtung – unter Beteiligung der Studierenden – ein sehr gutes Zeugnis aus. Die Regensburger Fakultät für Katholische Theologie ist die erste der katholisch-theologischen Fakultäten in Bayern, deren kanonischer Studiengang „Magister theologiae“ akkreditiert wurde und zwar, was besonders erfreulich ist: ohne Auflagen. Dies zeigt, dass eine sehr gute, mehrjährige Vorarbeit durch die Fakultät geleistet wurde.

Nach Ansicht der Gutachter sind die Ziele des Studiengangs klar definiert, sinnvoll und angemessen und entsprechen den Vorgaben der Deutschen Bischofskonferenz und des Akkreditierungsrates. Besonders gelobt wurde das zukunftsfähige Qualitätsmanagementsystem der Universität Regensburg, in das die Fakultät für Katholische Theologie und damit auch der Studiengang „Magister Theologiae“ eingebunden sind. Zu der positiven Begutachtung durch AKAST liegt seit kurzem auch die Bestätigung durch die Deutsche Bischofskonferenz vor.

Die Fakultät für Katholische Theologie der Universität Regensburg gehört mit der Anzahl ihrer Studierenden zu den drei größten Katholisch-Theologischen Fakultäten in Deutschland. In den verschiedenen Studiengängen (auslaufendes Diplom, „Magister Theologiae“, alte und neue Lehramtsstudiengänge sowie Master „Menschenbild und Werte“) sind zurzeit über 1.000 Studierende immatrikuliert. Grundlage für die Einrichtung des neuen 10-semestriegen „Magister theologiae“ waren unter anderem ein Beschluss der Deutschen Bischofskonferenz vom 8. März 2006, die Vorgaben des Katholisch-Theologischen Fakultätentages in Übereinstimmung mit den gesamtkirchlichen Maßgaben sowie die „Eckpunkte für die Studienstruktur in Studiengängen mit Katholischer oder Evangelischer Theologie/Religion“ der Kultusministerkonferenz. In die Lehre fließen auch die beiden

Forschungsschwerpunkte der Fakultät ein: „Theologische Anthropologie und Wertorientierung“ sowie „Die Rezeption der Bibel und ihre Rezeption in kulturellen Diskursen“.

Weitere Informationen zur Akkreditierungsagentur AKAST:

AKAST stellt eine vom deutschen Akkreditierungsrat anerkannte, unabhängige Regionalagentur der vatikanischen Evaluierungseinrichtung Agenzia della Santa Sede per la Valutazione e la Promozione della Qualità delle Facoltà Ecclesiastiche (AVEPRO) dar. Sie dient der Förderung der Katholisch-Theologischen Fakultäten und Ausbildungsstätten und der Qualitätssicherung kanonischer Studiengänge in Deutschland (<http://www.akast.info/>).

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Erwin Dirscherl
Universität Regensburg
Fakultät für Katholische Theologie
Tel.: 0941 943-3802
Erwin.Dirscherl@theologie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 284/2011, 15. November 2011

Die Eurokrise - Ursachen, Bekämpfung, Folgen

Politikwissenschaftler analysiert aktuelle Entwicklung

Die EU steckt in der schwersten Krise ihrer Geschichte. Die schwerwiegenden Probleme um den Euro gefährden auch die Existenz der Union in ihrer bisherigen Form. Die Macht in der EU geht zunehmend von Brüssel auf Berlin über; Kanzlerin Merkel ist die dominierende Figur in Europa geworden.

In diesem Zusammenhang geht Prof. Dr. Stephan Bierling vom Institut für Politikwissenschaft der Universität Regensburg in seiner Vorlesungsreihe „Brennpunkte der Weltpolitik“ nun der Frage nach, wie es zur Euro-Krise kam und warum sie schon solange schwelt und bisher nicht wirksam bekämpft werden konnte. In seinem Vortrag „Die Eurokrise - Ursachen, Bekämpfung, Folgen“ am Dienstag, den 22. November 2011, um 16.15 Uhr im Hörsaal H 2 auf dem Campus der Universität Regensburg zeigt Bierling: Angesichts der Handlungsunfähigkeit der Politik braucht es den „Big Bang“ der Europäischen Zentralbank (EZB). Dabei könnte die „European Financial Stability Facility“ (EFSF) zur Bank mit unbegrenztem Zugriff auf EZB-Gelder erklärt werden. Die Pfadabhängigkeit der bisherigen Fehlentscheidungen und die Dynamik der Krise treibe Europa nach Einschätzung von Bierling in diese Richtung. „Teuer wird jede Rettung, aber diese wird eine Generationenaufgabe“, so Bierling.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Stephan Bierling
Universität Regensburg
Institut für Politikwissenschaft
Tel.: 0941 943-3553
Stephan.Bierling@politik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 285/2011, 15. November 2011

Ausgezeichnete Forschung zur Museumspädagogik

Kulturwissenschaftlerin erhält Arnold-Vogt-Preis

Der Arnold-Vogt-Preis ist die einzige Auszeichnung für Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Museumspädagogik im deutschsprachigen Raum. Er wird jedes Jahr von der Fakultät Medien der Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur (HWTK) Leipzig vergeben und ist mit einem Preisgeld in Höhe von 1.000 Euro verbunden. Mit Dr. Esther Gajek vom Institut für Information und Medien, Sprache und Kultur kann sich in diesem Jahr eine Wissenschaftlerin der Universität Regensburg über diese Ehrung freuen. Die Preisverleihung findet am 22. November 2011 in Leipzig statt.

Die Regensburger Kulturwissenschaftlerin erhält den Preis für Ihre Dissertation zum Thema „Seniorenprogramme an Museen: eine ethnographische Annäherung“, die von Prof. Dr. Daniel Drascek betreut wurde. Mit der Diskussion um den wachsenden Anteil älterer Menschen in der Gesellschaft und die zunehmende Lebenserwartung sind Seniorinnen und Senioren auch in den Blickpunkt der Kulturvermittlung geraten. Das Fachgebiet der Vergleichenden Kulturwissenschaft legt nahe, die Sichtweise der Zielgruppe selbst ins Zentrum zu heben und nicht diejenige der Kulturvermittelnden, der Museumsfachleute oder der Kulturpolitik. Die Untersuchung von Esther Gajek erschließt vor diesem Hintergrund erstmals Erwartungshaltungen und Mitwirkungsbereitschaften älterer Menschen gegenüber Museen und deren Angeboten. Der Arnold-Vogt-Preis richtet sich an alle Absolventinnen und Absolventen von Universitäten und Hochschulen im deutschen Sprachraum, deren Abschluss- oder Qualifikationsarbeiten sich mit Museumspädagogik befassen. Diplom-, Magister- oder Doktorarbeiten sowie Bachelor- und Master-Thesen sind gleichberechtigt zugelassen. Der Gegenstandsbereich „Museumspädagogik“ wird dabei verstanden als personale Kommunikation; als Bildungsarbeit, die Museen oder Gedenkstätten für unterschiedlichste Zielgruppen anbieten. Über die Verleihung des Preises entscheidet eine dreiköpfige Jury unter Vorsitz des Studiendekans Museologie an der Fakultät Medien der HWTK.

Weiterführende Informationen unter:
<http://arnold-vogt.de/Foerderpreis.html>

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Daniel Drascek
Universität Regensburg
Institut für Information und Medien, Sprache und Kultur
Tel.: 0941 943-3722
Daniel.Drascek@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 286/2011, 16. November 2011

Wirtschaftswissenschaften bieten gute Studienbedingungen

Vier Bachelor-Studiengänge akkreditiert

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Regensburg bietet gute Studienbedingungen. Dies belegt ein Gutachten der Akkreditierungsagentur ACQUIN. Alle vier Bachelor-Studiengänge der Fakultät wurden vor kurzem durch ACQUIN positiv bewertet und damit akkreditiert. Die Akkreditierung von Studiengängen soll die nationale und internationale Anerkennung von Hochschulabschlüssen durch eine Qualitätssicherung in der Lehre gewährleisten und gleichzeitig Universitäten, Hochschulen, Studierenden und Arbeitgebern eine verlässliche Orientierung mit Blick auf den Charakter von Studienprogrammen bieten.

Bei den von ACQUIN begutachteten Studiengängen handelt es sich um die Bachelor-Studiengänge „Betriebswirtschaftslehre“, „Volkswirtschaftslehre“, „Internationale Volkswirtschaftslehre mit Ausrichtung Mittel- und Osteuropa“ und „Wirtschaftsinformatik“ (B.Sc.). Gute Noten erhielten die Studiengänge mit Blick auf die Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden sowie in den Bereichen „Information“ und „Mobilität“. Nach Ansicht der Gutachter sind insbesondere die internationalen Kontakte der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften umfangreich. In diesem Zusammenhang regt ACQUIN eine weitere Erhöhung des Anteils der eigenen englischsprachigen Veranstaltungen sowie eine Evaluierung der Auslandsaufenthalte der Regensburger Studierenden an. Generell lobte die Akkreditierungskommission, dass der Aufbau eines universitätsweiten Qualitätssicherungssystems spürbar vorangetrieben werde.

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften zählt zu den ersten Fakultäten an der Universität Regensburg, deren Studiengänge in das Bachelor-Master-System überführt wurden. Die vier begutachteten Bachelor-Studiengänge wurden zum Wintersemester 2005/06 eingeführt und führen zum akademischen Grad des Bachelor of Science. Sie sind aufeinander abgestimmt, um den Studierenden auch fachübergreifende Studienangebote anzubieten. Zudem ist es möglich, die wirtschaftswissenschaftlichen Fächer als zweites Hauptfach oder Nebenfach in Kombination mit anderen Studienfächern zu studieren. Dies soll es auch Studierenden anderer Fachrichtungen ermöglichen, sich interdisziplinär wirtschaftliche Kenntnisse anzueignen. Seit dem Wintersemester 2008/09 werden an der Fakultät zudem die Master-Studiengänge „Betriebswirtschaftslehre“, „Volkswirtschaftslehre“, „Internationale Volkswirtschaftslehre“, „Wirtschaftsinformatik“ sowie „Immobilienwirtschaft“ angeboten.

Pressemitteilung 287/2011, 16. November 2011

Zur Geschichte vormoderner Metropolen

Internationale Jahrestagung des Forums Mittelalter

Vom 24. bis zum 26. November 2011 veranstaltet das Forum Mittelalter der Universität Regensburg seine nunmehr 8. Jahrestagung. Wie in den Jahren zuvor nimmt die Tagung wieder ein aktuelles Thema der mittelalterlichen Städteforschung in den Blick. Diesmal steht die Entstehung und Entwicklung von Metropolen im Mittelpunkt. Internationale Referentinnen und Referenten zahlreicher Forschungsdisziplinen werden das Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchten. Der Auftakt der Tagung sowie ein öffentlicher Abendvortrag finden am 24. November ab 19.00 Uhr im Runtingersaal der Stadt Regensburg (Keplerstraße 1, 93047 Regensburg) statt. Am 25. und 26. November schließen sich Vorträge im Großen Sitzungssaal des Alten Finanzamts in Regensburg (Landshuter Straße 4, 93047 Regensburg) an.

Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung lebt in Städten; in Europa sind es sogar fast zwei Drittel aller Menschen. Es sind zumeist die sogenannten Megastädte, die derzeit die größten Zuwächse verzeichnen können. Mit Blick auf die langfristige Entwicklung von Metropolen sowie auf die historischen Prozesse der Urbanisierung steht die Forschung allerdings weiterhin vor zahlreichen offenen Fragen. Für die Tagung „Metropolität in der Vormoderne. Konstruktionen urbaner Zentralität im Wandel“ erweitert das Forum Mittelalter deshalb seine mediävistische Perspektive um die antike und die frühneuzeitliche Epoche. Zudem wird im Rahmen der Tagung das Konzept eines im Aufbau befindlichen Themenverbundes an der Universität Regensburg – „Urbane Räume und europäische Kultur. Von der griechischen Polis bis zur vorindustriellen Metropole“ – mit renommierten Gästen aus dem In- und Ausland diskutiert.

Den Abendvortrag während der Eröffnung hält Prof. Dr. Harald A. Mieg, Direktor des Georg-Simmel-Zentrums für Metropolenforschung der Humboldt-Universität zu Berlin, zum Thema „Der moderne Metropolenbegriff und seine Historisierung“. Die beiden darauf folgenden Konferenztage sind ebenfalls hochkarätig besetzt. Neben Prof. Dr. Jörg Oberste, dem Sprecher des Forums Mittelalter, der sich in seiner Präsentation dem mittelalterlichen Paris widmet, unterstreichen Forscherinnen und Forscher aus der Archäologie, der Kunstgeschichte sowie der Rechtsgeschichte die interdisziplinäre Ausrichtung der diesjährigen Tagung. Die Veranstaltung wird von der Regensburger Universitätsstiftung Hans Vielberth gefördert. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist an allen Veranstaltungstagen frei.

Weiterführende Informationen und das Programm zur Tagung unter:
www.forum-mittelalter.de

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Andrea Hofmann
Universität Regensburg
Institut für Geschichte
Koordinatorin Forum Mittelalter
Tel.: 0941 943-3597
Andrea.Hofmann@geschichte.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 288/2011, 17. November 2011

„Mein Tolstoj!“

Gastvortrag der Kuratorin der Münchener Tolstoj-Ausstellung

Kaum eine Ausstellung des Münchener Literaturhauses hat jemals so viel Aufsehen erregt wie jene zu Lev (Leo) Nikolaevič Tolstojs 100. Todestag, die von Oktober 2010 bis Februar 2011 in München zu sehen war. Die Slavistin Prof. Dr. Johanna Renate Döring-Smirnov von der Ludwig-Maximilians-Universität in München hat die Ausstellung mit dem Titel „Ein Licht mir aufgegangen“ als Kuratorin begleitet. Mit Exponaten aus dem L.N. Tolstoj-Museum in Moskau hat sie dabei ein Stück Russland in Bayern geschaffen.

Die renommierte Slavistin wird am kommenden Mittwoch, den 23. November 2011, um 19.00 Uhr einen Gastvortrag in den Räumen des Evangelischen Bildungswerks Regensburg e.V. (Am Ölberg 2, 93047 Regensburg) halten. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Institut für Slavistik und dem Europaeum der Universität Regensburg statt.

Döring-Smirnov hat 1972 an der Universität Regensburg im Fach Slavistik promoviert. Sie gilt als eine der besten Kennerinnen von Tolstojs Werk und wurde für ihre Ausstellung international mit Lob überhäuft. Im Rahmen ihres Vortrags wird Döring-Smirnov vor allen Dingen über Tolstojs Beziehungen zu Deutschland sprechen, die lange Zeit nur wenig bekannt waren. Die Münchener Ausstellung konnte in diesem Zusammenhang zahlreiche Erkenntnisse über die Kontakte Tolstojs zu deutschen Zeitgenossen zu Tage fördern, was allgemein ein neues Licht auf Tolstoj wirft.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zum Gastvortrag eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Universität Regensburg

Prof. Dr. Walter Koschmal

Tel.: 0941 943-3362

Institut für Slavistik / Europaeum

walter.koschmal@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 289/2011, 17. November 2011

Facebook und Co.: Nutzen und Spielregeln im Blick

Ringvorlesung zu sozialen Netzwerken im Internet

Soziale Netzwerke im Internet wie Facebook, XING oder YouTube haben im privaten, öffentlichen und kommerziellen Bereich rasch Einzug gehalten. Sie erfreuen sich derzeit außerordentlicher Beliebtheit. Allerdings sind den verschiedenen Nutzern die damit verbundenen Risiken oft nicht bewusst.

Die Universität Regensburg bietet deshalb in Kooperation mit der IHK Regensburg und dem Bayerischen IT-Sicherheitscluster eine öffentliche Ringvorlesung zum Thema an. Unter dem Titel „Soziale Netzwerke im Internet“ beleuchten sechs Einzelvorträge die technischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Aspekte von Facebook und Co. aus unterschiedlichen Perspektiven. Die Vorträge finden jeweils dienstags von 17.00 bis 18.30 Uhr in den Räumen des Regensburger IT-Speichers (Bruderwöhrdstraße 15 b, 93055 Regensburg, Raum „Bill Gates“) oder der IHK Regensburg (Doktor-Martin-Luther-Straße 12, 93047 Regensburg) statt. Den Anfang macht am 22. November Prof. Dr. Tim Weitzel von der Universität Bamberg mit einer Präsentation im IT-Speicher zum Thema „Social Media und Personalbeschaffung“.

An der Ringvorlesung sind Referentinnen und Referenten mehrerer Fachrichtungen beteiligt. Die Veranstaltungsreihe richtet sich dabei an ein breites Publikum. Neben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Studierenden sind Vertreter kleiner und mittelständischer Unternehmen und die interessierte Öffentlichkeit herzlich eingeladen.

Die einzelnen Vorträge sind kostenlos. Aufgrund einer begrenzten Teilnehmerzahl ist allerdings eine Anmeldung für jeden Vortrag einzeln notwendig (unter www.it-speicher.de; oder per E-Mail an kathrin.skobjin@it-speicher.de). Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.

Weiterführende Informationen unter:

http://www-wiwi-cms.uni-regensburg.de/images/institute/winfo/schryen/Ringvorlesung_Soziale_Netzwerke_im_Internet.pdf

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Guido Schryen
Universität Regensburg
Institut für Wirtschaftsinformatik
Tel.: 0941 943-5634
Guido.Schryen@wiwi.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 290/2011, 18. November 2011

Universität fördert „Rechtsexport“ nach Russland

Neues Projekt zu „Public-Private-Partnerships“

Die Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Regensburg (Lehrstuhl Prof. Dr. Gerrit Manssen), das Institut für Ostrecht München und die Staatliche Universität St. Petersburg fördern im Rahmen eines neuen Projekts den rechtsvergleichenden Austausch zwischen Deutschland und Russland. Im Zentrum stehen dabei „Public-Private-Partnerships“ (PPP) im kommunalen Bereich. Unter „Public-Private-Partnership“ versteht man eine besondere Form der Einbindung Privater in die Erfüllung öffentlicher Aufgaben. Es sind zwei Konferenzen in St. Petersburg (23. bis 25. November 2011) und Regensburg (11. bis 13. April 2012) geplant. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt das Projekt im Zusammenhang mit dem „Deutsch-Russischen Jahr der Bildung, Wissenschaft und Innovation“.

Aufgaben der Daseinsvorsorge bzw. der Bereitstellung der Grundversorgung werden in den letzten Jahren und Jahrzehnten verstärkt auf Private übertragen. So besteht in vielen Industrie- und Schwellenländern ein wachsendes Bedürfnis danach, diese – früher als klassisch „staatlich“ angesehenen – Aufgaben künftig über die Zusammenarbeit von staatlichen und privaten Akteuren zu erfüllen. Beispiele für solche „Public-Private-Partnerships“ (PPP) sind etwa die Errichtung oder Sanierung öffentlicher Gebäude durch private Investoren, der Aufbau von Kompetenzzentren für die Unterstützung der öffentlichen Verwaltung – etwa im Bereich der Informationstechnologie – oder der Bau von Verkehrsinfrastruktureinrichtungen.

Allerdings gehen PPP-Projekte mit einer Fülle von rechtlichen Fragen einher. Inwieweit ist es aus verfassungsrechtlicher Sicht überhaupt möglich, staatliche Aufgaben in die Hand von privaten Investoren zu vergeben? Wie wird der nötige Einfluss der staatlichen Seite auf die Aufgabendurchführung gesichert? Wen trifft die Verantwortung für die Durchführung und wen gegebenenfalls die Haftung? Im deutschen Verwaltungsrecht sind über Jahrzehnte Handlungsformen und Rechtsfiguren entwickelt worden, um solchen Privatisierungsproblemen gerecht zu werden. Sie haben sich in unterschiedlichem Maße bewährt. Zudem hat ein exportorientiertes Land wie Deutschland ein natürliches Interesse daran, auch in gewissem Maße „Rechtsexport“ zu betreiben. Dies erleichtert Kooperationen mit ausländischen Partnern in wesentlicher Weise. Es soll deshalb im Rahmen des Projekts geklärt werden, inwieweit die deutschen Modelle für das russische Recht „exportfähig“ sind.

An den Konferenzen werden renommierte Forscherinnen und Forscher im Bereich des öffentlichen und privaten Wirtschafts- und Ostrechts, Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, Praktiker sowie ausgewählte Studierende aus Russland und Deutschland teilnehmen.

Titel des Projekts:

„Kommunale Daseinsvorsorge durch Public-Private-Partnership in Russland und Deutschland – Rechtliche Voraussetzungen der Einbindung Privater in die Erfüllung öffentlicher Aufgaben“

Weiterführende Informationen unter:

<http://www.ppp-russland.de>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Tina Voigt

Universität Regensburg

Fakultät für Rechtswissenschaft

Lehrstuhl Prof. Dr. Gerrit Manssen

Tel.: 0941 943-2668

Tina.Voigt@jura.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 291/2011, 21. November 2011

Die Geschichte des Alterns

Internationale Tagung zu Altersbildern im 19. Jahrhundert

Im Jahr 2050 wird voraussichtlich jeder dritte Einwohner in Deutschland älter als 60 sein; fast jeder siebte wird das 80. Lebensjahr vollendet haben. Vor dem Hintergrund dieses fortschreitenden demographischen Wandels rückten in den letzten Jahren die rechtlichen, medizinischen und kulturellen Fragen rund um das Thema „Altern“ verstärkt in den Fokus gesellschaftlicher Debatten. Dabei lässt sich eine Vielzahl von Überlegungen im Rahmen solcher Diskussionen bis ins 19. Jahrhundert zurück verfolgen. Dies gilt für die Ausgestaltung eines sozial verträglichen Rentensystems genauso wie für Ansätze zur Verbesserung der Lebensqualität von Seniorinnen und Senioren.

In diesem Zusammenhang widmet sich eine internationale Konferenz im Regensburger Haus der Begegnung (Hinter der Grieb 8, 93047 Regensburg) vom 24. bis zum 26. November 2011 den Vorstellungen von Alter und Altern im 19. Jahrhundert. Die Tagung unter dem Titel „The Cultural Politics of Ageing in the Nineteenth Century: Interdisciplinary Perspectives“ wird sich dem Themenfeld aus einer interdisziplinären Perspektive nähern. Organisiert wird die Veranstaltung vom Institut für Anglistik und Amerikanistik (Prof. Dr. Anne-Julia Zwierlein, Dr. Katharina Boehm) in Kooperation mit der Fakultät für Rechtswissenschaft (Prof. Dr. Inge Kroppenberg) der Universität Regensburg.

Für die Konferenz werden renommierte Experten aus der Literaturwissenschaft, der Geschichtswissenschaft, der Rechtswissenschaft und der Medizingeschichte in Regensburg erwartet. Ein besonderes Interesse gilt den kulturellen und sozialen Entwicklungen, die in dieser Epoche neue Einstellungen zum Thema Alter hervorbringen – beispielsweise in der medizinischen Versorgung oder in den Massenmedien – und die bis in unsere Gegenwart hinein wirken.

Vertreterinnen und Vertreter der Medien sind herzlich zur Konferenz eingeladen.

Weiterführende Informationen und das Programm zur Konferenz unter:
<http://ageing.uni-regensburg.de>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Dr. Katharina Boehm
Universität Regensburg
Institut für Anglistik und Amerikanistik
Tel.: 0941 943-3499
Katharina.Boehm@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 292/2011, 22. November 2011

Universität empfängt U.S.-Botschafter Murphy

Veranstaltung mit anschließender Diskussion

Am Dienstag, den 29. November 2011, wird der Botschafter der USA in Deutschland, Philip D. Murphy, der Universität Regensburg auf Einladung von Prof. Dr. Stephan Bierling (Internationale Politik und Transatlantische Beziehungen) und Prof. Dr. Udo Hebel (American Studies) einen Besuch abstatten. In diesem Rahmen wird Murphy zwischen 8.30 und 10.00 Uhr im Hörsaal H 24 im Vielberth-Gebäude auf dem Campus der Universität auch einen Vortrag zum Thema „The US and Germany in the Obama Years“ halten. Organisiert wird die Veranstaltung vom „Regensburg European American Forum“ (REAF).

Zum Vortrag mit anschließender Diskussion ergeht herzliche Einladung. Der Eintritt ist frei; eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Stephan Bierling
Universität Regensburg
Internationale Politik und Transatlantische Beziehungen
Tel.: 0941 943-3553/3555
Stephan.Bierling@politik.uni-regensburg.de

oder

Prof. Dr. Udo Hebel
Universität Regensburg
American Studies
Tel.: 0941 943-3477/3478
Hebel@uni-regensburg.de

Pressemitteilung 293/2011, 22. November 2011

Exzellenzpreis 2011 der Deutsch-Französischen Hochschule geht an Regensburger Studentin

Anlässlich des 13. Deutsch-Französischen Forums (DFF), der deutsch-französischen Hochschul-Studienmesse, wurden am Freitag, den 18. November 2011 die Exzellenzpreise der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) in Straßburg verliehen. In diesem Jahr wurden neun Absolventinnen und Absolventen ausgezeichnet. Mit Julia Schell konnte sich auch eine Regensburger Studentin über die renommierte Auszeichnung freuen. Sie erhielt den Preis in der Kategorie „Geistes- und Sozialwissenschaften und Lehrerbildung“. Mit der Auszeichnung ist ein Preisgeld in Höhe von 1.500 Euro verbunden.

Die Wurzeln für Julia Schells Frankreichbegeisterung reichen bis in ihre Schulzeit zurück. „Bereits während meiner Schulzeit bot mir die aus einem Schüleraustausch entstandene, langjährige Freundschaft zu einer französischen Familie nicht nur die Möglichkeit, in die französische Kultur hineinzuwachsen, sondern gleichzeitig auch einen Teil meiner eigenen Kultur weiterzugeben“, erzählt die 22-jährige Absolventin des Studiengangs Deutsch-Französische Studien. „Gerade in solch wertvollen interkulturellen Erfahrungen liegt auch der Mehrwert unseres deutsch-französischen Studienprogramms“, ist Julia Schell überzeugt. „So konnte ich sowohl in das deutsche als auch in das französische Studentenleben eintauchen.“

Ihre Bachelorarbeit, für die Julia Schell von der DFH und dem Lions Club Senlis mit dem Exzellenzpreis ausgezeichnet wurde, schrieb sie über „Länderimages und Country-of-Origin-Strategien in der europäischen Automobilfernsehwerbung“. „Dieses Thema hat es mir – ganz im Sinne der Interdisziplinarität meines Studiengangs – erlaubt, kulturwissenschaftliche Ansätze mit betriebswirtschaftlichen Fragestellungen des internationalen Marketings zu verbinden“, erklärt Julia Schell.

Frankreich sei für sie eine Art zweite Heimat geworden. „Mein Studium hat mir somit nicht nur eine Kultur näher gebracht, sondern auch meinen Wunsch, weitere Kulturen kennen und verstehen zu lernen, noch verstärkt.“ Auch für die Zeit nach dem Studium hat sie bereits sehr konkrete Vorstellungen: „Wenn ich den Masterabschluss habe, würde ich gerne an einem Trainee-Programm in einem großen internationalen Unternehmen teilnehmen – am liebsten in Deutschland oder Frankreich“.

Zum Hintergrund:

Die Deutsch-Französische Hochschule ist eine internationale Einrichtung und wurde 1997 anlässlich des deutsch-französischen Gipfels von Weimar gegründet. Sie ist ein Netzwerk von über 180 Hochschuleinrichtungen aus Deutschland und Frankreich, die insgesamt rund 130 integrierte binationale

und trinationale Studiengänge mit jährlich ca. 5.000 Studierenden anbieten. Ziel der DFH ist die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich in den Bereichen Hochschule, Forschung und Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses (www.dfh-ufa.org).

Das Deutsch-Französische Forum ist eine Veranstaltung der Deutsch-Französischen Hochschule und verfolgt das Ziel, europäische Unternehmen, Hochschulen und die bedeutendsten Institutionen aus Forschung und Bildung sowie am Partnerland interessierte Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen an einem Ort zu versammeln. Das Deutsch-Französische Forum findet jedes Jahr im Herbst in Straßburg statt (www.dff-ffa.org).

Die Exzellenzpreise wurden auf Initiative von Jacques Renard (Club des Affaires Sarre-Lorraine) und der DFH im Jahr 2002 ins Leben gerufen. Sie belohnen die besten Absolventen der DFH für ihre herausragenden fachlichen und interkulturellen Kompetenzen. Jeder Preis in Höhe von 1.500 Euro wird durch ein Unternehmen gesponsert.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Dagmar Schmelzer
Universität Regensburg
Institut für Romanistik
Fachstudienberaterin Deutsch-Französische Studien
Tel.: 0941 943-3369
Dagmar.Schmelzer@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 294/2011, 22. November 2011

Eine Million Euro für Regensburger Immunologie-Forschung

Der Freistaat Bayern unterstützt die Universität Regensburg beim Ausbau des Centrums für Interventionelle Immunologie als Leibniz-Institut

Der Freistaat Bayern wird die Universität Regensburg beim Aufbau des GKC Centrum für Interventionelle Immunologie finanziell unterstützen. Für das Jahr 2012 wurde eine Anschubfinanzierung von einer Million Euro beschlossen. In den Folgejahren ist mit einer stufenweise ansteigenden Förderung zu rechnen. „Mit dieser Finanzierungszusage sichern wir langfristig medizinische Spitzenforschung in Regensburg und schaffen die Grundlage für eine außeruniversitäre Einrichtung“, freut sich Prof. Dr. Thomas Strothotte, Rektor der Universität Regensburg, über die Unterstützung.

Das 2010 gegründete GKC Centrum für Interventionelle Immunologie bündelt alle Bereiche, die an der Universität Regensburg neue Immuntherapien gegen Krebs, Infektionen oder Autoimmunerkrankungen sowie bei Organ- und Stammzelltransplantationen entwickeln. Hier wurde in den letzten Jahren hohe Kompetenz aufgebaut und gefördert. „Dieses Wissen nun dauerhaft zusammenzuführen und gezielt weiterzuentwickeln, ist das Ziel des GKC. Nur so können wir neue Immuntherapien schneller in die Anwendung bringen“, erläutert Prof. Dr. Reinhard Andreesen, Direktor des GKC.

Mit der Unterstützung durch den Freistaat Bayern werden Forschergruppen verschiedener Bereiche (u.a. Chirurgie, Innere Medizin) zusammengeführt, neue Lehrstühle eingerichtet, die Forschungsinfrastruktur ausgebaut und der wissenschaftliche Nachwuchs noch stärker gefördert. „Verbesserte Therapien gegen Krebs und andere schwere Erkrankungen brauchen einen langen Entwicklungszeitraum: 20 Jahre sind der Normalfall“, führt Prof. Andreesen aus. „Solche Herausforderungen erfordern Planungssicherheit und eine langfristige Finanzierungsperspektive. Dies schaffen wir für Regensburg mit dem GKC und wir werden dieses Centrum zu einem außeruniversitären Institut der Leibniz-Gemeinschaft weiterentwickeln. Denn Regensburg bietet mit Wissen, Infrastruktur und enger Vernetzung zwischen Theorie und Praxis beste Voraussetzungen, um im internationalen Forschungswettbewerb zu bestehen und zum Wohl der Patienten hier vor Ort neue Medikamente zu entwickeln.“

Unterstützung findet das Regensburger Centrum dabei durch sein Kuratorium unter Vorsitz von Staatsminister a.D. Dr. Thomas Goppel, das sich für bayerische Fördermittel für das GKC stark macht. „Wir sind hier sehr dankbar, in den Abgeordneten des Bayerischen Landtages, in den Staatssekretären Markus Sackmann und Bernd Sibler sowie in der Stadt Regensburg und in der regionalen Wirtschaft viele Förderer zu haben, denen das GKC ebenso am Herzen liegt wie uns“, führt Prof. Strothotte aus. „Unser gemeinsames Engagement hat sich gelohnt. Nun geht es an die Umsetzung der Forschungsvorhaben.“



Forschung am Centrum für Interventionelle Immunologie
Bildnachweis: UKR

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Dr. Isolde Schäfer
Universitätsklinikum Regensburg
Centrum für Interventionelle Immunologie (GKC)
Geschäftsführende Koordinatorin
Tel.: 0941 944-5340
Isolde.Schaefer@klinik.uni-regensburg.de
www.gkc-r.de

Pressemitteilung 295/2011, 23. November 2011

Projekt CyberMentor: Mentorin als MINT-Botschafterin des Jahres ausgezeichnet

Über das bundesweite Projekt CyberMentor, das von der Universität Regensburg in Kooperation mit der Universität Erlangen-Nürnberg koordiniert wird, wird Schülerinnen die Perspektivenvielfalt der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer aufgezeigt. Die Mädchen sollen so bei der Studien- und Berufswahl unterstützt werden. Im Rahmen des E-Mentoring-Programms erhält jede Schülerin für ein Jahr eine persönliche Mentorin aus dem MINT-Bereich und kann sich mit ihr per E-Mail über Schule, Studium, Beruf und MINT-Themen austauschen. Mit Prof. Dr. Birgitta König-Ries wurde nun eine Mentorin von CyberMentor im Rahmen der 4. MINT-Botschafterkonferenz der wirtschaftsnahen Initiative „MINT Zukunft schaffen“ am 14. November 2011 in Berlin mit dem MINT-Botschafterpreis geehrt.

Die Wissenschaftlerin und zweifache Mutter ist Professorin für Angewandte Informatik an der Universität Jena und engagiert sich seit zwei Jahren bei CyberMentor als Mentorin für den weiblichen MINT-Nachwuchs. Neben dem E-Mailaustausch mit ihrer Mentee beteiligt sie sich im geschützten Online-Forum von CyberMentor und steht den Schülerinnen bei Fragen zu MINT, Studium und Beruf zur Seite.

Ebenfalls Grund zur Freude hatte Dr. Sigrun Schirner vom Institut für Pädagogik der Universität Regensburg und Koordinatorin des CyberMentor-Programms. Sie wurde feierlich als 5555. Botschafterin in die Initiative „MINT Zukunft schaffen“ aufgenommen. „Für Unternehmen ist Mentoring ein wichtiges und erfolgreiches Werkzeug, das die Abbruchquote sowohl während der Ausbildung als auch während des Studiums nachweislich massiv verringert“ sagt Thomas Sattelberger, Vorstandsvorsitzender von „MINT Zukunft schaffen“ und Personalvorstand der Deutschen Telekom AG. „Das verdeutlicht, dass unsere Botschafterinnen und Botschafter weit mehr sind, als das Gesicht unserer Initiative – sie sind der Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft. Indem sie Mädchen und Jungen vermitteln, welche Bedeutung MINT für ihr eigenes und unser aller Leben hat, tragen sie aktiv dazu bei, dass noch mehr junge Menschen nicht nur ein MINT-Studium aufnehmen, sondern dieses auch erfolgreich abschließen“, so Thomas Sattelberger. CyberMentor wird geleitet von Prof. Dr. Heidrun Stöger (Universität Regensburg) und Prof. Dr. Albert Ziegler (Universität Erlangen-Nürnberg). Das Programm wird im Rahmen des Nationalen Pakts für Frauen in MINT-Berufen umgesetzt und aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) sowie des Europäischen Sozialfonds gefördert (www.cybermentor.de).

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Kerstin Sturm

Institut für Pädagogik

Projekt CyberMentor

Tel.: 0941 943-3855

Kerstin.Sturm@cybermentor.de

Pressemitteilung 296/2011, 23. November 2011

„Eros ist mehr“ – eine Dichterreise

Spanischer Lyriker Juan Antonio González Iglesias zu Gast

Das Forschungszentrum Spanien der Universität Regensburg lädt in Zusammenarbeit mit dem Deutsch-Spanischen Verein „El Puente“ in Regensburg und dem „Instituto Cervantes“ in München bereits zum vierten Mal zur Dichterreise – „Viaje poético“ – eines spanischen Lyrikers ein. Am kommenden Mittwoch, den 30. November 2011, wird Juan Antonio González Iglesias um 19.00 Uhr in der Städtischen Galerie Leerer Beutel (Bertoldstraße 9, 93047 Regensburg) zu Gast sein und eine Auswahl seiner Texte präsentieren. Die Veranstaltung ist Teil einer Lesereise des Dichters, die ihn unter dem Titel „Eros ist mehr – Eros es más“ durch vier bayerische Universitätsstädte führt.

Juan Antonio González Iglesias wurde 1964 in Salamanca geboren und gilt als einer der herausragenden Figuren des zeitgenössischen spanischen Dichtungsschaffens. Seine Gedichtbände erhielten vielfache Auszeichnungen und Preise; beispielsweise den Preis der Loewe-Stiftung für sein Buch „Eros es más“ (2007). Auch als bildender Künstler hat er sich bereits einen Namen gemacht. Juan Antonio González Iglesias ist zudem Professor für Lateinische Philologie an der Universität Salamanca und beschäftigt sich als Übersetzer intensiv mit den Werken von Ovid, Horaz und Catull, so dass es nicht verwundert, dass seine eigene Dichtung auch von diesen klassischen Vorbildern geprägt ist.

Die Lesung, die zugleich Teil des Rahmenprogramms zur Picasso-Ausstellung im „Leeren Beutel“ ist, findet in spanischer und deutscher Sprache statt. Die Moderation übernimmt Prof. Dr. Jochen Mecke vom Institut für Romanistik der Universität Regensburg. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

PD Dr. Hubert Poeppel

Universität Regensburg

Forschungszentrum Spanien

Tel: 0941 943-1556

Hubert.Poeppel@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 297/2011, 23. November 2011

Ausgezeichnete Integration

Secondos-Programm erhält Deutschen Arbeitgeberpreis für Bildung

Im Rahmen des Deutschen Arbeitgebertages 2011 in Berlin wurde das Secondos-Programm der Universität Regensburg gestern mit dem Deutschen Arbeitgeberpreis für Bildung ausgezeichnet. Der diesjährige Wettbewerb stand unter dem Leitgedanken „Integration leben – Potenziale entfalten“. Das Secondos-Programm richtet sich an Studierende aus der zweiten Generation von Zuwandererfamilien aus Mittel- Ost und Südosteuropa. Diese Secondos verfügen mit ihrem zweiten sprachlichen und kulturellen Hintergrund über ein äußerst wertvolles Potenzial. Koordiniert wird das Secondos-Programm durch das Europaeum der Universität Regensburg.

Mit dem diesjährigen Deutschen Arbeitgeberpreis für Bildung wurden Bildungseinrichtungen prämiert, in denen junge Menschen mit Migrationshintergrund gezielt gefördert und die interkulturellen Kompetenzen aller Kinder und Jugendlichen entwickelt werden. Die mit je 10.000 Euro dotierten Preise wurden in den Kategorien frühkindliche, schulische, berufliche und hochschulische Bildung vergeben. BDA-Vizepräsident Dr. Gerhard F. Braun, Thomas Sattelberger, Personalvorstand der Telekom, und Ulrich Weber, Personalvorstand der Deutschen Bahn, haben die Ehrung der herausragenden Projekte und Leistungen in der Bildungsarbeit vorgenommen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Secondos-Programm, das mit allen Studienfächern der Universität Regensburg kombinierbar ist, absolvieren im ersten Studienjahr studienbegleitend Sprach- und Landeskundekurse zum Herkunftsland ihrer Eltern. Daran schließt sich ein Auslandsstudienjahr an einer dortigen Partneruniversität an. Die Secondos beenden ihr Studium nach dem sechsten Semester mit einem Bachelor-Abschluss der Universität Regensburg sowie in der Regel einem entsprechenden Abschluss der ausländischen Partneruniversität. Die Secondos-Studierenden können so ihre Kenntnisse über Sprache und Kultur der Eltern umfassend ausbauen und schöpfen ihr Potenzial beruflich und persönlich besser aus. Sie können Brücken bauen zwischen den Kulturen zweier Länder und erhöhen mit einem internationalen Doppelabschluss ihre Chancen auf einen erfolgreichen Berufseinstieg.

„Die Talente junger Menschen mit Migrationshintergrund werden bisher noch zu wenig entfaltet. Hier muss unser Bildungssystem besser werden“, mahnte BDA-Vizepräsident Dr. Braun anlässlich der Preisverleihung. „Gute Bildungsvoraussetzungen sind maßgeblich für die Integration in unsere Gesellschaft. Außerdem schlummert hier ein Potenzial, das wir gerade auch vor dem Hintergrund zunehmenden Fachkräftemangels heben müssen.“

Thomas Sattelberger, Personalvorstand der Telekom ergänzte: „Nahezu jeder fünfte in Deutschland lebende Bürger hat ausländische Wurzeln. Eine derart große Bevölkerungsgruppe lediglich als Bereicherung durch Vielfalt zu verstehen, wäre zu kurz gegriffen und kurzsichtig. Sie ist Wirtschaftsfaktor und Talentquelle. Es ist zu hoffen, dass sich noch mehr Bildungseinrichtungen ein Beispiel an unseren Preisträgern nehmen, damit wir nicht weiter dringend benötigte Talente verlieren.“

Ulrich Weber, Personalvorstand der Deutschen Bahn, betonte: „Die Förderung der Begabungen und die Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund müssen an vielen Stellen unseres Bildungssystem zur Selbstverständlichkeit werden. Die Preisträger zeigen eindrucksvoll, wie dies gelingen kann. Sie stellen die Kompetenzen des Einzelnen in den Mittelpunkt, erkennen Vielfalt und unterschiedliche Biografien als Potenzial an und arbeiten eng mit ihrem Umfeld, zum Beispiel Eltern oder Unternehmen, zusammen. Ich hoffe, dass diese guten Beispiele viele Nachahmer finden.“

Der Deutsche Arbeitgeberstag führt die Spitzen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zusammen. Hier werden Ansätze für eine moderne und zukunftsgerichtete Wirtschaftspolitik kontrovers diskutiert. Mit rund 1.500 Teilnehmern hat sich der Deutsche Arbeitgeberstag in den vergangenen Jahren zu einer der wichtigsten wirtschaftspolitischen Tagungen in Deutschland entwickelt. Dem Thema Bildung kommt dabei eine besondere Rolle zu. Von guter Bildung hängen nicht nur die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Wirtschaft, sondern auch die persönliche Entwicklung jedes Einzelnen sowie der Wohlstand unserer Gesellschaft insgesamt ab. Die Arbeitgeber engagieren sich daher seit langem mit eigenen Konzepten für eine bessere Bildung in Deutschland. Ein Baustein dieses Engagements ist der Deutsche Arbeitgeberpreis für Bildung, der 2011 bereits zum zwölften Mal vergeben wird (http://www.bda-online.de/www/arbeitgeber.nsf/id/DE_Preistraeger).

Weiterführende Informationen zum Secondos-Programm unter:
<http://www.uni-regensburg.de/europaeum/studium/secondos/index.html>

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Walter Koschmal
Universität Regensburg
Institut für Slavistik / Leiter des Europaeums
Tel.: 0941 943-3364
Walter.Koschmal@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 298/2011, 23. November 2011

Welchen Einfluss hat Bewegung auf die Kognition bei Kindern?

Teilnehmer an Studie gesucht

Für eine neue Studie zum Einfluss von Bewegung auf die Kognition bei Kindern sucht das Institut für Sportwissenschaft der Universität Regensburg junge Probanden. Gesucht werden gesunde Kinder im Alter von acht bis zehn Jahren sowie Kinder derselben Altersgruppe, die an Dyslexie – umgangssprachlich Lese-Rechtschreibschwäche genannt – leiden. Die Diplom-Psychologin Sandra Kaltner bittet Eltern in diesem Zusammenhang um Unterstützung.

Im Rahmen der Studie werden die kognitiven und motorischen Fähigkeiten der Kinder mit testpsychologischen Verfahren und der Elektroenzephalographie (EEG) untersucht. Dabei handelt es sich um eine einfache und komplikationslose Methode zur Messung der Gehirnströme. Die Tests finden an zwei Terminen statt und werden mit einer Aufwandsentschädigung von insgesamt 20 Euro vergütet. Der Zeitaufwand liegt jeweils bei etwa 1,5 Stunden. Der Termin für den ersten Test in den Räumen der Universität Regensburg ist der 6. Januar 2012.

Interessierte können sich für die Studie direkt bei Sandra Kaltner anmelden (Tel.: 0152-22681068; Sandra.Kaltner@psk.uni-regensburg.de).

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:
Sandra Kaltner
Universität Regensburg
Institut für Sportwissenschaft
Tel.: 0152/22681068
Sandra.Kaltner@psk.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 299/2011, 25. November 2011

Über 600.000 Euro für Regensburger Chemiker

Projekt untersucht neue Materialien für die Spintronik

Mit über 600.000 Euro fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ein neues Forschungsprojekt an der Universität Regensburg über einen Zeitraum von drei Jahren. Eine Arbeitsgruppe um PD Dr. Richard Weihrich vom Institut für Anorganische Chemie wird im Rahmen des Projekts die Eigenschaften von sogenannten Halbantiperowskiten (HAP) untersuchen. Halbantiperowskite sind chemische Verbindungen, deren Kristallstrukturen von der Mineraliengruppe der Perowskite abgeleitet sind, die wegen ihrer elektrischen Eigenschaften vielfach Verwendung finden.

HAP-Verbindungen weisen allerdings besondere „Lücken“ in ihrer kristallinen Struktur auf, wodurch sie auf atomarer Ebene künstlich verändert werden können. So lassen sich neue Materialien herstellen, die – je nach Zusammensetzung – als Supraleiter, Magnete oder schaltbare Leiter eingesetzt werden können. Die Arbeitsgruppe von Weihrich wird in diesem Zusammenhang intensive Grundlagenforschung – über eine Kombination aus Experimente und Computer-Simulationen – betreiben, um die Anwendungsgebiete im Bereich der Spinelektronik und damit in der Informationsverarbeitung zu überprüfen.

Durch die Förderung der DFG können am Institut für Anorganische Chemie der Universität Regensburg zwei neue Doktorandenstellen eingerichtet werden. Zudem kann die Anschaffung eines Großgeräts finanziert werden, das die Erforschung der Eigenschaften von HAP-Verbindungen unter extremen Bedingungen – bei hohem Druck oder bei hohen Temperaturen – ermöglicht.

Ansprechpartner für Medienvertreter:
PD Dr. Richard Weihrich
Universität Regensburg
Institut für Anorganische Chemie
Tel.: 0941 943-4523
Richard.Weihrich@chemie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 300/2011, 25. November 2011

Jahresausstellung des Instituts für Kunsterziehung

Feier zum 30jährigen Jubiläum – Vorstellung der Initiative „kultUR – campus creativ“

Am Donnerstag, den 1. Dezember 2011, wird um 18.00 Uhr im Foyer der Zentralbibliothek der Universität Regensburg die Jahresausstellung des Instituts für Kunsterziehung eröffnet. Mit der Veranstaltung feiert das Institut zugleich sein 30jähriges Bestehen. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei.

Die diesjährige Ausstellung, die im Anschluss vom 2. Dezember 2011 bis zum 13. Januar 2012 zu sehen sein wird, gewährt abermals einen facettenreichen Einblick in das künstlerische Schaffen von Studierenden und Lehrenden des Instituts für Kunsterziehung. Die Exponate sind vor allem in Seminaren, Exkursionen und Werkwochen im Jahr 2011 entstanden. Sie zeigen verschiedene Themen und Techniken aus den Bereichen Malerei, Grafik, Druckgrafik, Plastik und Skulptur.

Zur Ausstellungseröffnung am 1. Dezember wird mit Dr. Christian Blomeyer der Kanzler der Universität Regensburg die neue Initiative „kultUR – campus creativ“ vorstellen. Mit der neuen Initiative betont die Universität Regensburg ihre künstlerische Seite. Die zahlreichen Aktivitäten in Bildender Kunst, Musik und Theater auf dem Campus sollen in diesem Rahmen gebündelt werden. So wird das zukunftsträchtige Profil einer modernen Universität unterstrichen, in der junge Menschen zu Persönlichkeiten heranwachsen können. In die Jahresausstellung führt Prof. Dr. Birgit Eiglsperger ein, die Leiterin des Instituts für Kunsterziehung.

Weitere Höhepunkte des Eröffnungsabends sind die Vorstellung des Volksbankkalender 2012, der auf den 12 Monatsblättern jeweils ein Bild eines Studierenden zeigt, sowie die Präsentation des vor kurzem im Universitätsverlag erschienenen Buches „Werkanalyse“. Die Leitlinien für die Analyse von Kunstwerken, die von den Lehrenden des Instituts in mehreren Artikeln verfasst wurden, richten sich nicht nur an Studierende. Angesprochen werden ebenso Lehrende an Schulen oder Universitäten und weitere interessierte Leserinnen und Leser.

Das Institut für Kunsterziehung wurde 1981 gegründet. Es bietet die Studiengänge Kunsterziehung für das Lehramt an Grundschulen, Hauptschulen und Realschulen sowohl als Unterrichtsfach als auch als Fach im Rahmen einer Didaktikkombination für Grund- und Hauptschulen an. Der Bachelor „Bildende Kunst und Ästhetische Erziehung“ ist ein weiterer Studiengang im Angebot des Instituts. Seit dem WS 2011/12 kann man am Institut für Kunsterziehung auch den Master „Bildende Kunst und Ästhetische Erziehung“ studieren – ein einmaliges Angebot in ganz Bayern (www-kunst.ur.de).

Daten zur Ausstellung:

Jahresausstellung des Instituts für Kunsterziehung der Universität Regensburg

Ort: Foyer der Zentralbibliothek der Universität

Dauer: 2. Dezember 2011 bis 13. Januar 2012 (Eröffnungsfeier am 1. Dezember 2011 um 18.00 Uhr)

Öffnungszeiten: Mo. bis Do.: 9.00 bis 18.00 Uhr, Fr. 9.00 bis 17.00 Uhr und Sa. 9.00 bis 15.00 Uhr

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Birgit Eiglsperger

Universität Regensburg

Institut für Kunsterziehung

Tel.: 0941 943-3238

Birgit.Eiglsperger@psk.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 301/2011, 25. November 2011

„A Swinging Christmas Show“

Uni Jazz Orchester geht auf Tour – Konzerte in Plattling und Abensberg

Mit Konzerten der besonderen Art geht das Uni Jazz Orchester (UJO) Regensburg in der Vorweihnachtszeit auf Tour. Unter dem Titel „A Swinging Christmas Show“ präsentiert die Big Band unter der Leitung von Christian Sommerer zwei Konzerte in Plattling (1. Dezember 2011) und Abensberg (5. Dezember 2011) mit einer fulminanten Weihnachtsshow. Höhepunkte der beiden Auftritte sind die Nussknacker-Suite von Peter Tschaikowsky in der legendären Fassung von Großmeister Duke Ellington und Darbietungen der großen amerikanischen Weihnachtklassiker im Frank-Sinatra-Stil durch die Sänger Michael Kopecky (Konzert in Plattling) und Robert Gratzl (Konzert in Abensberg).

Für das Konzert am Donnerstag, den 1. Dezember 2011, um 20.00 Uhr öffnet das Bürgerspital Plattling (Ludwigsplatz 8, 94447 Plattling) seine Pforten. Veranstalter ist das Kulturamt der Stadt Plattling. Der Eintritt ist für alle Jazzbegeisterten frei (www.plattling.de). Das Konzert am Montag, den 5. Dezember 2011, findet um 20.30 Uhr im Jazzclub Abensberg (Am Stadtplatz 2, 93326 Abensberg) statt. Der Eintrittspreis beträgt 10 Euro; für Mitglieder des Jazzclubs Abensberg 5 Euro (www.jazzclub-abensberg.de).

Das UJO Regensburg besteht aus Studierenden sämtlicher Fachbereiche, die mit Begeisterung und Spielfreude die Faszination für den Jazz teilen und sich gemeinsam weiterentwickeln wollen. Es ist ein wesentlicher Bestandteil der regionalen Musiklandschaft. Und belebt sie. Zahlreiche Musikerinnen und Musiker der ostbayerischen Big Band-Szene sind bereits aus dem UJO Regensburg hervorgegangen. Mit Auslandsreisen in die USA, nach Italien, Tschechien und die Ukraine zeigte sich das Orchester in den letzten Jahren auch international. Zwei CD-Produktionen dokumentieren bislang die musikalische Bandgeschichte. Seit den 80er Jahren existiert in diesem Rahmen eine Uni Big Band, die sich in den letzten Jahren zu einem Aushängeschild der Universität entwickelte (www.ajo-regensburg.de). Zudem beschäftigt die Universität Regensburg als einzige Universität Deutschlands einen hauptamtlichen Jazz-Direktor & Big Band-Leiter: Der renommierte Jazzmusiker und Big Band Leader Christian Sommerer sorgt seit 2007 für den richtigen Sound an der Uni. Als Jazz-Direktor betreut er alle Jazzaktivitäten der Universität.

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Christian Sommerer
Jazz-Direktor
Tel.: 0941 943-5308
Christian.Sommerer@psk.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 302/2011, 28. November 2011

Universität Regensburg präsentiert sich vielfältig exzellent

Spitzenplätze in neuem CHE-Ranking

In der Sonderauswertung „Vielfältige Exzellenz“ des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE), die am vergangenen Donnerstag erschienen ist, konnte die Universität Regensburg sehr gute Ergebnisse erzielen. Die bundesweite Studie ersetzt das CHE-Forschungsranking, das bis 2009 erschienen ist. Neben der Forschung werden in diesem Ranking die Bereiche „Anwendungsbezug“, „Internationalität“ und „Studienorientierung“ untersucht. Die Universität Regensburg erreichte dabei gleich in mehreren Bereichen und Unterkategorien Spitzenplätze.

Besonders stark zeigt sich die Universität Regensburg bei der „Internationalität“. Hier finden sich sowohl die Anglistik/Amerikanistik als auch die Romanistik in der allgemeinen Auswertung unter den bundesweit besten zehn Universitäten. Das CHE unterteilte den Bereich „Internationalität“ in die Kategorien „Internationale Ausrichtung“, „Studierendenurteil Unterstützung von Auslandsaufenthalten“ und „Drittmittel von der EU“. Über einen ersten Platz bei der „Internationalen Ausrichtung“ und einen zweiten Platz bei der „Unterstützung von Auslandsaufenthalten“ kann sich die Romanistik ganz besonders freuen. Die Regensburger Anglistik/Amerikanistik verfehlte in der letzteren Kategorie mit dem vierten Platz das Treppchen nur knapp. Doch auch die Psychologie und die Volkswirtschaftslehre konnten punkten. Beide Fächer gehören in der Kategorie „EU-Mittel je Wissenschaftler“ zur bundesweiten Spitzengruppe.

Forschungsstark präsentiert sich vor allen Dingen die Regensburger Anglistik/Amerikanistik. Sie zählt in der Gesamtbetrachtung zu den besten Universitäten. In den Kategorien „Publikationen pro Jahr“ steht hier ein fünfter Platz, bei der bundesweiten „Reputation“ ein sechster Platz zu Buche. Die Betriebswirtschaftslehre der Universität Regensburg machte in den Kategorien „Zahl der Promotionen“ und „Drittmittel aus der Privatwirtschaft je Wissenschaftler“ mit Spitzenplätzen von sich reden.

Doch auch mit Blick auf die Beurteilungen durch die Studierenden kann sich das Resultat für die Universität Regensburg sehen lassen. In dem allgemeinen Ranking zur „Studierendenorientierung“ taucht die Regensburger Romanistik unter den Top 5 auf. Hier werden ihr vor allem beim „Lehrangebot“ und bei der „Studierbarkeit“ hervorragende Noten bescheinigt. Zudem glänzt die Regensburger Erziehungswissenschaft mit einem der vorderen Plätze in der Kategorie „Studierbarkeit“.

Nicht alle Studienfächer an deutschen Universitäten und Hochschulen wurden im neuen CHE-Ranking berücksichtigt: So wurden beispielsweise im Fall der Universitäten nur die Fächer Anglistik/Amerikanistik, Psychologie, Romanistik, BWL, VWL, Kommunikationswissenschaften, Erziehungswissenschaft,

Maschinenbau sowie Elektro- und Informationstechnik betrachtet. Die neue Sonderauswertung des CHE nutzt die für die CHE-Rankings 2010 und 2011 bei den Universitäten und Hochschulen erhobenen Daten für die Sprach- und Kulturwissenschaften, die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie für das Ingenieurwesen. Für die Bereiche „Forschung“, „Internationalität“, „Anwendungsbezug“ und „Studierendenorientierung“ wurden jeweils verschiedene Indikatoren aus den Rankings von 2010 und 2011 gebündelt.

Weiterführende Informationen und die ausführlichen Ergebnisse der Studie unter:
www.che.de/vielfaeltige-exzellenz

Pressemitteilung 303/2011, 28. November 2011

Adventsmarkt auf dem Campus

Hochschulgemeinden und Studierende sammeln für karitative Zwecke

Erstmals gibt es in diesem Jahr einen Adventsmarkt auf dem Campus der Universität Regensburg. Vom 5. bis zum 8. Dezember 2011 wird der Bereich vor der Zentralbibliothek – in der Nähe der „Kugel“ – in vorweihnachtliche Stimmung gehüllt. Organisiert wird der Adventsmarkt von der Katholischen Hochschulgemeinde, der Evangelischen Studentengemeinde, der Studierendenvertretung sowie vielen weiteren studentischen Initiativen. Besucherinnen und Besucher des Adventsmarkts sind jeweils von 11.30 Uhr bis 16.30 Uhr zu Glühwein, Tee, Waffeln, Waren aus dem Fair-Trade-Bereich und anderen adventlichen Leckereien eingeladen.

Der Adventsmarkt ist nicht kommerziell ausgerichtet. Der Erlös des Adventsmarkts kommt zu 100 % einem sozialen Projekt zugute. Dabei handelt es sich um ein Projekt der „Initiative gegen Armut“ (INGEAR; www.ingear.de): Unterstützt wird in diesem Rahmen eine Einrichtung für AIDS-Kranke im südafrikanischen Mandini (<http://www.ingear.de/web/2008/08/05/mandini/>). Bei einer Neuauflage des Adventsmarkts in kommenden Jahren wird dann jeweils ein neues Projekt ausgewählt, dem der Erlös zukommt.

Musikalisch umrahmt wird der Adventsmarkt durch zahlreiche Musikensembles der Universität – immer in den Vorlesungspausen ab 11.50 Uhr sowie ab 15.50 Uhr. Zudem stellen sich die teilnehmenden studentischen Initiativen auf dem Adventsmarkt vor und machen auf ihre Anliegen aufmerksam.

Die Regensburger Universitätsleitung begrüßt und fördert das Projekt; beispielsweise durch die Versorgung mit Strom. Auch das Studentenwerk Regensburg/Niederbayern unterstützt den Adventsmarkt durch die Bereitstellung von Geschirr. Personen, Gruppen oder Einrichtungen, die darüber hinaus bei der Organisation helfen wollen, sind herzlich willkommen.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Alexander Flierl

Katholische Hochschulgemeinde (KHG) Regensburg

Pastoralreferent

Tel.: 0941-92243

alexander.flierl@khg-regensburg.de

<http://khg-regensburg.de/>

Pressemitteilung 304/2011, 29. November 2011

„Gezielt zurück ins Leben“ - Golftherapie nach Schlaganfall

Infoabend: Projektteilnehmer gesucht

Das Institut für Sportwissenschaft der Universität Regensburg (Prof. Dr. Petra Jansen) plant in Kooperation mit der neurologischen Rehabilitation des Bezirksklinikums Regensburg (Dr. Gerhard Weber) eine Studie, um die Wirksamkeit des Golfspiels bei Schlaganfallbetroffenen zu überprüfen. Für das Projekt werden noch Teilnehmerinnen und Teilnehmer gesucht, die einen Schlaganfall erlitten haben und über keinerlei Vorkenntnisse beim Golf verfügen. Alle Interessierten sind herzlich zu einem Informationsabend eingeladen, der am Donnerstag, den 8. Dezember 2011, um 17.00 Uhr im Fortbildungsraum der neurologischen Rehabilitation des Bezirksklinikums Regensburg (Universitätsstraße 84, 93053 Regensburg) stattfindet.

Sport und Bewegung verhilft vielen Betroffenen nach einem Schlaganfall wieder zu mehr Lebensqualität und Wohlbefinden. Gerade das Golfspiel scheint eine geeignete Maßnahme für Menschen nach einem Schlaganfall zu sein. Es lässt zahlreiche positive Auswirkungen in verschiedenen Bereichen erwarten: Es verbessert beispielsweise die Koordination und schult das Gleichgewicht und die damit einhergehende Standsicherheit. Ebenso können feinmotorische Fähigkeiten trainiert werden, so dass zielgerichtete und präzise Alltagsbewegungen wieder leichter fallen.

Neben den körperlichen Fortschritten wirkt sich das Golfen bei Betroffenen auch im emotionalen Bereich positiv aus. Das Spielen in der Gruppe fördert die Gemeinschaft und trägt somit zum sozialen Wohlbefinden bei. Zudem bleibt der Kopf „fit“, denn das Üben der Schlagbewegungen trainiert zugleich die Aufmerksamkeit und Konzentrationsfähigkeit.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Tobias Schachten

Universität Regensburg

Institut für Sportwissenschaft

Tel.: 0941 943-2445/5524

Tobias.Schachten@psk.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 305/2011, 29. November 2011

Bundesweit einzigartig: Das „Rumaenicum“ an der Universität Regensburg wird eröffnet

Offizielle Eröffnung im Beisein des rumänischen Bildungsministers

Am Montag, den 5. Dezember 2011, wird das „Rumaenicum“ der Universität Regensburg offiziell eröffnet. Die Veranstaltung findet um 17.00 Uhr im Senatssaal der Universität statt. Der rumänische Bildungsminister Daniel Funeriu wird zur Eröffnung in Regensburg erwartet. Medienvertreter sind herzlich zur Eröffnung eingeladen.

Bei dem neuen Rumänien-Schwerpunkt handelt es sich um ein – in dieser Form bundesweit einzigartiges – Zusatzstudium, das sich an Studierende aller Fakultäten der Universität Regensburg und der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Regensburg (HS.R) richtet. Finanziert wird das „Rumaenicum“ je zur Hälfte von der Universität Regensburg und von der Republik Rumänien. Die Organisation liegt beim Institut für Romanistik sowie beim Europaeum der Universität und beim Zentrum für Rumänische Sprache, das dem rumänischen Bildungsministerium unterstellt ist.

Das „Rumaenicum“ ist ein kostenfreies, didaktisch in sich abgestimmtes Ausbildungspaket, das innerhalb eines Jahres intensiv mit der rumänischen Sprache, Kultur- und Landeskunde vertraut macht. Bestandteile der Zusatzausbildung sind unter anderem semesterbegleitende Sprach- und Landeskundekurse. Zudem nehmen die Studierenden im Rahmen des Programms an einem achttägigen landeskundlichen Tandem mit Studierenden der Universität Cluj in Rumänien teil. Während der vorlesungsfreien Zeit ist darüber hinaus der Besuch einer zweiwöchigen Sommerschule in Rumänien vorgesehen. Der zeitliche Umfang während eines Studiensemesters liegt bei acht Wochenstunden. Für alle eingebrachten Leistungen erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entsprechende Leistungspunkte und am Ende des Ausbildungsjahres ein Zertifikat. Der Beginn des Zusatzstudiums ist immer im Wintersemester möglich; Vorkenntnisse der rumänischen Sprache sind nicht erforderlich.

Im Zeitalter der Globalisierung ist generell ein steigendes Interesse an interkulturell geschulten Nachwuchskräften zu verzeichnen. Dies gilt – gerade vor dem Hintergrund der Ausweitung der Europäischen Union – gerade auch für die Länder und Kulturen Mittel-, Ost- und Südosteuropas. Durch die Einrichtung des „Rumaenicums“ trägt die Universität Regensburg dieser Nachfrage voll und ganz Rechnung. Neben dem „Bohemicum Regensburg-Passau“ und dem „Slovakicum“ steht der Universität somit ein weiteres fächerübergreifendes Studienangebot zu osteuropäischen Kulturen zur Verfügung.

Studierende können sich für das Zusatzstudium direkt bei der neuen Rumänisch-Lektorin der Universität Regensburg – Dr. Alexandra Crăciun – anmelden (Alexandra.Craciun@sprachlit.uni-regensburg.de; Tel.: 0941 943-5756).

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Lisa Unger-Fischer

Universität Regensburg

Geschäftsführerin Europaeum

Tel.: 0941 943-3896

Lisa.Unger@europaeum.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 306/2011, 30. November 2011

„vorwärts – rückwärts – seitwärts – quer“

Bayernweiter Schülerwettbewerb des Instituts für Kunsterziehung

Mit einem bayernweiten Schülerwettbewerb wendet sich jetzt das Institut für Kunsterziehung der Universität Regensburg gemeinsam mit dem Kunst- und Gewerbeverein Regensburg jetzt an die ganz jungen Künstler im Freistaat. Zur Teilnahme an dem Wettbewerb unter dem Titel „vorwärts – rückwärts – seitwärts – quer“ sind alle Schülerinnen und Schüler einer bayerischen Haupt- oder Mittelschule, Realschule, Fachober- oder Berufsoberschule und der allgemeinbildenden Gymnasien aufgerufen. Dreidimensionale Plastiken, Skulpturen und Objekte aus Ton, Gips, Draht, Holz oder Papier und Kleister sind dabei gefragt. Voraussetzung ist, dass sie die Arbeit eigenhändig gestaltet haben, und dass das Werk aktuell – also nicht vor 2011 entstanden – ist. Aus jeder Jahrgangsstufe – 5 bis 12 – werden jeweils 5 Arbeiten ausgezeichnet. Den Siegerinnen und Siegern winkt mit 150 (1. Platz), 100 (2. Platz) oder 50 Euro (3.-5. Platz) eine ordentliche Aufbesserung des Taschengelds.

Der Titel des Wettbewerbs „vorwärts – rückwärts – seitwärts – quer“ erinnert nicht von ungefähr an ein bekanntes Hüpfspiel für Kinder. Die einzelnen Begriffe bezeichnen Richtungen im Raum, die man bei der dreidimensionalen Gestaltung einer menschlichen Figur im Blick haben muss. Für die jungen Künstler beziehen sie sich aber auch auf viele Fragen und Herausforderungen, die sie bei der Werkserstellung zu berücksichtigen haben: Was macht die dargestellte Figur gerade? Ist sie in einem Zimmer oder draußen? Ist sie jung oder alt? Steht, sitzt oder bückt sie sich gerade? Treibt sie gar eine bestimmte Sportart? Wirkt sie fröhlich, ausgelassen oder nachdenklich? Wenn man eine Person oder mehrere Figuren im Raum gestaltet, kann man zum Beispiel entscheiden, ob man sie vereinfacht oder detailliert, raumgreifend oder blockartig darstellt. Die Schülerinnen und Schüler haben somit eine ganze Reihe von Möglichkeiten und Freiheiten.

Die Teilnahme am Wettbewerb ist natürlich freiwillig. Jedem steht es frei, sich der Entscheidung der Jury zu stellen, die aus Dozentinnen und Dozenten des Instituts für Kunsterziehung, dem Vorsitzenden des Kunst- und Gewerbevereins Regensburg, Lehrerinnen und Lehrern sowie sachkundigen Fachvertretern besteht. Die Organisatorinnen und Organisatoren des Wettbewerbs setzen dabei voraus, dass Abbildungen der eingereichten Arbeiten in fachbezogenen Publikationen veröffentlicht werden dürfen.

Die Teilnahmebedingungen sind einfach: Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sollten vier Fotoabzüge (Größe DIN A5) einreichen, die ihr Werk von jeweils einer Seite abbilden. Jeder Fotoabzug muss mit Angaben zum Künstler (Name, Alter, Schule, Schulart und Klasse), zum Werk (Titel der Arbeit, Entstehungsdatum, Masse und Material) und zu den Fotos (Vorderansicht, Rückansicht, Seitenansichten – rechts, links) beschriftet sein. Ausschließlich digital eingereichte Bilder können leider nicht

berücksichtigt werden. Die Fotoabzüge sind unter dem Stichwort „Schülerwettbewerb“ direkt an das Institut für Kunsterziehung (Postanschrift: Universität Regensburg, Institut für Kunsterziehung, 93040 Regensburg) zu schicken. Einsendeschluss ist der 28. Februar 2012.

Das Institut für Kunsterziehung der Universität Regensburg freut sich auf innovative und kreative Ideen und will diejenigen belohnen, die ihre Beobachtungen, Vorstellungen und Empfindungen überzeugend und dreidimensional ausdrücken. So findet die Prämierung der erfolgreichen Arbeiten während der internationalen Konferenz „SPACES“ im Sommer 2012 an der Universität Regensburg statt. In diesem Rahmen ist auch eine Ausstellung mit den Arbeiten der Preistragerinnen und Preisträger (Eröffnung am 25. Mai 2012) und die offizielle Preisverleihung am 14. Juni 2012 – jeweils in den Räumen des Kunst- und Gewerbevereins (Ludwigstraße 6, 93047 Regensburg) geplant.

Weiterführende Informationen unter:

http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_I/Kunsterziehung/Workshops/schuelerwettberwerb.html

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Prof. Dr. Birgit Eiglsperger
Universität Regensburg
Institut für Kunsterziehung
Tel.: 0941 943-3236/3238
Birgit.Eiglsperger@psk.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 307/2011, 30. November 2011

Eine abenteuerliche „Winterreise“

Gruppe „Literarische Performanz“ mit neuem Projekt auf dem Campus

Vom 12. bis zum 14. Dezember 2011 zeigt die Gruppe „Literarische Performanz“ der Universität Regensburg jeweils täglich um 20 Uhr ihr neues Projekt „Die Winterreise frei nach Wilhelm Müller und Franz Schubert“ im Theater an der Universität. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei. Aufgrund des beschränkten Platzangebots wird eine Kartenreservierung (per E-Mail unter Simone.Merk@sprachlit.uni-regensburg.de, oder telefonisch unter 0941 943-3489) empfohlen.

„Zu depressiv! Zu hoffnungslos!“ – so lauteten die wenig schmeichelhaften Reaktionen von Schuberts Freunden bei der Uraufführung der „Winterreise“. Auch die Mehrzahl der heutigen Hörerinnen und Hörer dürfte mit den zwar dem Begriff nach äußerst populären, doch letztendlich wenig gehörten 24 Liedern aus der „Winterreise“ ihre Probleme haben. Schubert selbst bezeichnete sie als einen „Zyklus schauerlicher Lieder“. Die Stimmung, die diese Lieder erzeugen, ist nicht nur düster, sondern zugleich Ausdruck eines tiefen Schmerzes und der Todessehnsucht.

Kann man die „Winterreise“ in unserer eventgeschwängerten Gegenwart überhaupt noch zur Aufführung bringen? Möchte man sich in der Vorweihnachtszeit zwei Stunden tiefdepressiven Klängen aussetzen? Geleitet von diesen Fragen werden die Zuschauerinnen und Zuschauer im Theater an der Universität – fernab von jeglicher Trauer und Depression – auf eine äußerst abenteuerliche und unterhaltsame Reise geschickt, an die sie bei dem Stichwort „Winterreise“ im Traum nicht gedacht hätten.

Weiterführende Informationen zur Gruppe „Literarische Performanz“ unter:
<http://www.uni-regensburg.de/kultur-freizeit/theatergruppen/performanz/index.html>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter
Simone Merk
Universität Regensburg
Institut für Germanistik
Tel.: 0941 943-3489
Simone.Merk@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 308/2011, 6. Dezember 2011

„Fremde Federn“ – Das Plagiat als Herausforderung für Wissenschaft und Gesellschaft

Symposium auf dem Regensburger Campus

Spektakuläre Plagiatsfälle haben in letzter Zeit den Blick auf mögliche Missstände in der Wissenschaft gelenkt. Besondere Aufmerksamkeit hat die Doktorarbeit des ehemaligen Bundesverteidigungsministers Karl-Theodor zu Guttenberg erregt. In einem politisch weniger brisanten Fall hat die Regensburger Fakultät für Rechtswissenschaft schon 2003 einen Doktorgrad aberkannt. Doch auch im Rahmen von einfachen Lehrveranstaltungen – Seminare etc. – fallen bundesweit immer wieder Plagiate auf. Genügt ein elektronisches „Plagiatsscreening“, das mit strafrechtlichen Sanktionen verbunden ist, oder sollte die Wissenschaft andere Lehren aus den Plagiatsfällen ziehen? Reicht es, solche Fragen der Wissenschaft zu überlassen, oder handelt es sich vielmehr um ein gesamtgesellschaftliches Problem?

Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigt sich am kommenden Freitag, den 9. Dezember 2011, das 3. Regensburger Symposium zum Recht der Informationsgesellschaft im Lindner-Hörsaal (H 13) auf dem Campus der Universität Regensburg. Organisiert wird die Veranstaltung unter dem Titel „Fremde Federn – Das Plagiat als Herausforderung für Wissenschaft und Gesellschaft“ von den Mitgliedern der Forschungsstelle „Recht der Informationsgesellschaft“, die 2002 an der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Regensburg gegründet wurde. Sie deckt mit fünf beteiligten Lehrstühlen die ganze Breite des Informationsrechts vom Zivilrecht (Prof. Dr. Jörg Fritzsche) über das Strafrecht (Prof. Dr. Henning Ernst Müller) und das Öffentliche Recht (Prof. Dr. Jürgen Kühling, Prof. Dr. Gerrit Manssen) bis zum Völkerrecht (Prof. Dr. Robert Uerpman-Wittzack) ab.

Im Rahmen des Symposiums setzen sich renommierte Experten mit dem Problem des Plagiats und seinen Folgen für die Gesellschaft auseinander. Der Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Stephan Rixen (Bayreuth) und der Wissenschaftshistoriker Prof. Dr. Christoph Meinel (Regensburg) sind an ihren Universitäten als Kommissionsvorsitzender bzw. Ombudsmann für die Sicherung guter wissenschaftlicher Standards verantwortlich. Dr. Bernhard von Becker vom Beck-Verlag beleuchtet das Problem aus der Perspektive des Verlagswesens, während Prof. Dr. Henning Ernst Müller von der Universität Regensburg die strafrechtliche Perspektive einbringt.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Veranstaltung eingeladen. Der Eintritt ist frei; eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

Weiterführende Informationen und das Programm unter:

<http://www.uni-regensburg.de/rechtswissenschaft/recht-informationsgesellschaft/symposium/3-symposium/index.html>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Jörg Fritzsche

Tel.: 0941 943-2648

Prof. Dr. Robert Uerpman-Wittzack

Tel.: 0941 943-2660

Universität Regensburg

Fakultät für Rechtswissenschaft

recht.information@ur.de

Pressemitteilung 309/2011, 7. Dezember 2011

Kreativ gründen – Im Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft

Informationsvorträge auf dem Campus

Wertvolle Tipps und Erfahrungsberichte für (zukünftige) Gründer im Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft gibt es bei einem „Doppel-Vortrag“ am kommenden Dienstag, den 13. Dezember 2011, von 18.00 bis 20.00 Uhr im Hörsaal H 4 im Zentralen Hörsaalgebäude der Universität Regensburg. Jürgen Enninger, Ansprechpartner für Bayern beim Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes, bietet als Kenner der Branche Informationen zu den Besonderheiten für Gründungen in Bereichen wie der Designwirtschaft, dem Buch- und Kunstmarkt oder der Software- und Spiele-Industrie. Zudem berichtet Thomas Ruhfaß von seinen Erfahrungen bei der Gründung und als Geschäftsführer der Regensburger Kultur- und Veranstaltungsagentur STADTMAUS. Die Veranstaltung richtet sich an gründungsinteressierte Hochschulangehörige sowie die breite Öffentlichkeit. Die Teilnahme ist kostenfrei; eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die Präsentationen sind Teil der Vortragsreihe „Gründen: Branchenschwerpunkte“. Die Reihe wird im Rahmen des – durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung geförderten – Projekts „Pro Gründergeist“ gemeinsam von der Universität Regensburg und der Hochschule Regensburg (HS.R) im Wintersemester 2011/2012 veranstaltet.

Das Veranstaltungsprogramm von „Pro Gründergeist“ unter:

<http://www.uni-regensburg.de/Einrichtungen/FUTUR/html/progruendergeist.html>

EFRE – Europäischer Fonds für regionale Entwicklung:

Für das Programm Bayern 2007-2013 aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE), Ziel „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ stehen EU-Mittel in Höhe von insgesamt 576 Mio. Euro zur Verfügung. Damit werden zwei strategische Ziele verfolgt: zum einen die Förderung der Schaffung gleichwertiger Lebens- und Arbeitsbedingungen und zum anderen die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, des nachhaltigen Wachstums und der Beschäftigung vorrangig in den Grenzland- und überwiegend strukturschwachen Regionen. Mit der Bereitstellung von Mitteln für das Projekt „Pro Gründergeist“ trägt der EFRE insbesondere zur Gründung von Unternehmen im Grenzland bei und damit zur Förderung der Beschäftigung in dieser Region.

Ansprechpartner für Medienvertreter::

Dr. Harald Schnell

FUTUR – Forschungs- Und Technologietransfer Universität Regensburg

Tel.: 0941 943-2099

futur@uni-regensburg.de

Pressemitteilung 310/2011, 8. Dezember 2011

Erfolgreich verhandelt

2. Platz für Student der Rechtswissenschaft bei bundesweitem Wettbewerb

Der „Elſa Deutschland Moot Court“ ist der bedeutendste Wettbewerb im Bereich der Rechtswissenschaft in Deutschland. Bei dem alljährlich stattfindenden Wettbewerb übernehmen Studierende die fiktive Rolle eines Anwalts in einer simulierten Verhandlung, wobei sie vor einem echten Gericht mit professionellen Richtern einen Fall ausfechten müssen. In diesem Jahr fand der „Elſa Deutschland Moot Court“ bereits zum 18. Mal statt. Mit Jan Gero Alexander Hannemann konnte dabei erstmals ein Student der Universität Regensburg einen der vorderen Plätze erringen. Der angehende Jurist erreichte beim Bundesfinale am 3. Dezember 2011 vor dem Oberlandesgericht (OLG) Berlin den zweiten Platz.

Das Finale in Berlin gestaltete sich äußerst spannend; bis zuletzt wurde hart verhandelt. Hannemann, der im 5. Semester Rechtswissenschaft studiert, wurde im Vorfeld der simulierten Verhandlung die Rolle des Klägers zugelost. Auf der Beklagten-Seite standen ihm gleich zwei Studentinnen aus Leipzig gegenüber, die beide bereits im 8. Semester studieren und kurz vor ihrem Examen stehen. Der fiktive Fall drehte sich um einen Streit zwischen einem Unternehmen, das im Internet Branchenbucheinträge vornimmt, und einer Innenraumeinrichterin, die bei dieser Firma einen Vertrag für einen solchen Branchenbucheintrag unterzeichnet hatte. Die Innenraumeinrichterin, die von den Leipziger Studentinnen vertreten wurde, wollte von dem Vertrag zurücktreten, da sie angeblich über die Inhalte des Vertrages nicht im Klaren gewesen sei. Das Unternehmen, vertreten durch den Regensburger Studenten Hannemann, mahnte mehrfach und bestand auf Vertragserfüllung.

Wie in einem regulären Gerichtsverfahren hatten beide Parteien vorab Schriftsätze zu verfassen und fristgerecht einzureichen. Vor den Richtern des OLG Berlin entschieden dann die besseren juristischen Argumente. Zwar konnte Hannemann die Verhandlung für sich entscheiden. Jedoch wurde das Leipziger Team in einem Kopf-an-Kopf Rennen inhaltlich besser bewertet, wodurch sie letztlich das Bundesfinale gewinnen konnten.

Der Wettbewerb um die beste anwaltliche Vertretung in einem simulierten Gerichtsverfahren genießt unter Rechtsgelehrten und Praktikern hohes Ansehen. Insgesamt sind 43 Fakultäten für Rechtswissenschaft im Bundesgebiet zum „Elſa Deutschland Moot Court“ zugelassen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Wettbewerb müssen sich über mehrere Runden für das Bundesfinale qualifizieren. So stehen zunächst die Lokalentscheide an den einzelnen Fakultäten an, gefolgt von Regionalentscheiden (Bundeshalbfinale) und dem Bundesentscheid. Bis dahin ist die Ausfallquote hoch: In jeder Runde kommt nur das Team weiter, das jeweils den ersten Platz belegt. Das

Finale findet normalerweise in Karlsruhe vor Richtern des Bundesgerichtshofes statt. In diesem Jahr war es ausnahmsweise das Berliner Oberlandesgericht. Organisiert wird der Wettbewerb durch Elsa Deutschland e.V., einer Vereinigung von Studierenden der Rechtswissenschaft.

Die Bezeichnung „Moot Court“ kommt aus dem Englischen und bedeutet so viel wie „fiktives Gericht“. Die Fälle des „Elsa Deutschland Moot-Court“ behandeln zivilrechtliche Streitigkeiten, zu denen häufig noch keine Urteilssprüche vorliegen oder die in der Rechtswissenschaft umstritten sind. Der Wettbewerb ist somit eine wunderbare Gelegenheit, schon während des Studiums hautnah zu erleben, was für viele Juristen einen wesentlichen Teil des späteren Berufsalltags ausmacht: Schriftsätze fertigen, juristische Argumente schriftlich und mündlich vorbringen, auf „Angriffe“ des Gegners reagieren und vieles mehr.

Weiterführende Informationen unter:

<http://www.elsa-germany.org/de/moot-courts.elsa>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Jan Gero Alexander Hannemann

Universität Regensburg

Student der Rechtswissenschaft

Tel.: 01525-4017630

jga.hannemann@googlemail.com

Pressemitteilung 311/2011, 8. Dezember 2011

Brennpunkte der globalen Sicherheitspolitik

Vortrag des Ex-Befehlshabers der KFOR-Friedenstruppe im Kosovo

Mit Dr. Klaus Reinhardt, General a.D., wird der ehemalige Befehlshaber der KFOR-Friedenstruppe im Kosovo am kommenden Dienstag, den 13. Dezember 2011, an der Universität Regensburg zu Gast sein. Der Experte für internationale Militäreinsätze und Friedensmissionen wird dabei von 16.00 bis 18.00 Uhr im Hörsaal H 2 auf dem Regensburger Campus einen Vortrag zum Thema „Aktuelle Brennpunkte der globalen Sicherheitspolitik“ halten.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zum Vortrag eingeladen, der Eintritt ist frei.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Stephan Bierling
Universität Regensburg
Internationale Politik und Transatlantische Beziehungen
Tel.: 0941 943-3553/3555
Stephan.Bierling@politik.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 312/2011, 9. Dezember 2011

„Ein fauler Student sieht den Stern von Bethlehem“

Vortrag mit Weihnachtsspiel in der Bischöflichen Zentralbibliothek

Am kommenden Freitag, den 16. Dezember 2011, lädt der Lehrstuhl für Ältere deutsche Literatur der Universität Regensburg zu einem Gastvortrag samt Weihnachtsspiel in der Bischöflichen Zentralbibliothek (St. Petersweg 11-13, 93047 Regensburg) ein. Prof. Dr. Cora Dietl von der Justus-Liebig-Universität Gießen wird ab 17.15 Uhr zum Thema „Wenn sich deutsches Weihnachtsspiel und lateinisches Humanistendrama kreuzen: Erik Kolmodins ‘Genesis Ætherea’ im Kontext frühneuzeitlicher Theatertraditionen“ sprechen.

Im Anschluss an den Vortrag führen Studierende und Lehrende der Justus-Liebig-Universität Gießen ab 18.00 Uhr das Weihnachtsspiel „‘Genesis Ætherea’ oder: Ein fauler Student sieht den Stern von Bethlehem“ nach Erik Kolmodin auf.

Der Eintritt ist in beiden Fällen frei; eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Zum Weihnachtsstück:

Im Jahr 1659 hat Erik Kolmodin, ein schwedischer Student an der Universität Åbo in Finnland, sein Weihnachtsspiel „Genesis Ætherea“ verfasst und mit Kommilitonen aufgeführt. Es ist ein eigenartiges Stück: So verbindet es ein humanistisch überformtes Weihnachtsspiel mit dem im Protestantismus häufig variierten Thema vom verlorenen Sohn und dem in der finnischen Universitätslandschaft des 17. Jahrhunderts besonders beliebten Muster der Komödie über das lotterhafte Studentenleben.

Weiterführende Informationen unter:

<http://www.uni-regensburg.de/sprache-literatur-kultur/germanistik-aedl-1/aktuelles/index.html>

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Nina Prifling

Universität Regensburg

Institut für Germanistik

Nina.Prifling@sprachlit.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 313/2011, 9. Dezember 2011

50.000 Euro für gute Lehre

Universität erhält „Fellowship für Innovationen in der Hochschullehre“

„Reaktiv“: So heißt die neue Smartphone-, Tablet-PC- und Laptop-Technologie, die an der Universität Regensburg entwickelt wird. Ziel ist es, interaktive Elemente in Vorlesungen mit besonders hohen Teilnehmerzahlen zu integrieren. So soll die Mitwirkung einer Vielzahl von Studierenden an den Lehrveranstaltungen gewährleistet werden, wodurch der Dozent auch frühzeitig auf mögliche Verständnisprobleme reagieren kann. Dafür erhält die Universität vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft ein „Fellowship für Innovationen in der Hochschullehre“ in Höhe von 50.000 Euro. Das Projekt wird von den beiden Chemikern Prof. Dr. Burkhard König und Prof. Dr. Oliver Reiser gemeinsam mit Prof. Dr. Hans Gruber und Prof. Dr. Heidrun Stöger vom Institut für Pädagogik betreut. Die Regensburger Initiative verbindet damit Naturwissenschaften mit Geistes- und Sozialwissenschaften zu einem innovativen Konzept für die universitäre Lehre.

Auf eine gemeinsame Ausschreibung der Baden-Württemberg Stiftung, der Joachim Herz Stiftung und des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft hatten sich 181 Hochschulen und Universitäten für die „Fellowships“ beworben. Die ersten 16 wurden nun von einer Jury aus Hochschuldidaktikern und Studierenden ausgewählt. Lehrende aller Fächer – vom wissenschaftlichen Mitarbeiter bis zur Professorin – waren aufgerufen, neue Lehr- und Prüfungsformate zu erarbeiten und Ideen zur Reform des Studienablaufes zu entwickeln. Der Regensburger Antrag konnte dabei überzeugen. Die neue Technologie soll in zwei Pflichtvorlesungen im Bachelor-Chemiestudium an der Universität Regensburg erprobt werden, die an einem bzw. an zwei Orten (Videoübertragung in die USA) stattfinden. Eine Evaluation des Projekts und die Einbindung der Ergebnisse in die universitäre Lehr-Lern-Forschung sind ebenfalls vorgesehen.

Weiterführende Informationen zu den „Fellowships für Innovationen in der Hochschullehre“ unter:
<http://www.stifterverband.de/lehrfellow2011>

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Oliver Reiser

Universität Regensburg

Institut für Organische Chemie

Tel.: 0941 943-4631

Oliver.Reiser@chemie.uni-regensburg.de

Pressemitteilung 314/2011, 12. Dezember 2011

Colloquium Praehistoricum

Veranstaltungsreihe des Lehrstuhls für Vor- und Frühgeschichte

Am morgigen Dienstag, den 13. Dezember 2010, startet das „Colloquium Praehistoricum“ an der Universität Regensburg. Die Veranstaltungsreihe wird vom Lehrstuhl für Vor- und Frühgeschichte (Prof. Dr. Thomas Saile) organisiert.

Den Anfang macht am 13. Dezember um 18.15 Uhr Dr. Diethard Walter vom Thüringischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie in Weimar. Im Kleinen Sitzungssaal des Philosophikums (PT 3.0.80) auf dem Regensburger Campus präsentiert er einen Vortrag unter dem Titel „Die Kulthöhlen im Kyffhäuser bei Bad Frankenhausen (Thüringen)“.

Es folgt am 17. Januar 2012 ein Vortrag von Prof. Dr. Detlef Gronenborn vom Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz. Er wird zum Thema „Eine Ethnographie der Michelsberger Expansion“ sprechen.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zu den beiden Vorträgen eingeladen; der Eintritt ist frei.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Thomas Saile

Universität Regensburg

Institut für Geschichte

Tel.: 0941 943-4919/3540

Thomas.Saile@geschichte.uni-regensburg.de

Presseeinladung 315/2011, 14. Dezember 2011

Gemeinsam gegen Krebs und Infektionen

Startschuss für die „Forschungsallianz Immunmedizin“

Mit einem Gründungsfestakt erfolgt am Mittwoch, den 21. Dezember 2011, von 10.00 bis 11.30 Uhr im Senatssaal der Universität Regensburg der Startschuss für die „Forschungsallianz Immunmedizin“. In Anwesenheit des Bayerischen Wissenschaftsministers Dr. Wolfgang Heubisch, des Bayerischen Sozialstaatsekretärs Markus Sackmann und des Vorsitzenden des Ausschusses für Hochschule, Forschung und Kultur im Bayerischen Landtag, Oliver Jörg, MdL, wird die Kooperationsvereinbarung der „Forschungsallianz Immunmedizin“ durch die drei Universitätspräsidenten offiziell unterzeichnet und der Forschungsverbund erstmals vorgestellt.

Die „Forschungsallianz Immunmedizin“ ist ein Verbund der Universitäten Erlangen-Nürnberg, Regensburg und Würzburg mit dem Ziel, durch stärkere Vernetzung der drei Universitäten eine effizientere Erforschung, Entwicklung und Anwendung neuer Immuntherapien zu gewährleisten. Durch regelmäßigen Austausch sowie gemeinsame Studien und Forschungsanträge sollen verbesserte Therapieansätze gegen Krebs, Infektionen, Autoimmunerkrankungen sowie in der Organ- und Stammzelltransplantation entwickelt werden. Zudem werden die Forschungsschwerpunkte an den drei Standorten im Rahmen der Allianz koordiniert zu außeruniversitären Einrichtungen (z.B. Leibniz-Gemeinschaft) weiterentwickelt.

Zum offiziellen Gründungsfestakt und zur Vorstellung der neuen „Forschungsallianz Immunmedizin“ laden wir Sie hiermit herzlich ein:

Anlass: Gründungsfestakt „Forschungsallianz Immunmedizin“

Termin: Mittwoch, der 21. Dezember 2011, 10.00-11.30 Uhr

Ort: Senatssaal der Universität Regensburg
Verwaltungsgebäude, 2. Obergeschoss
Universitätsstraße 31
93053 Regensburg

Dauer des Termins: 90 Minuten

Alle drei beteiligten Universitäten haben besondere Kompetenzen im Bereich der Immunologie entwickelt. So bringt die Universität Regensburg weitreichende Expertise in der „Interventionellen

„Immunologie“ in die neue Forschungsallianz ein. Die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg ist in der „Translationalen Immunologie“ hervorragend ausgewiesen und vertritt diesen Schwerpunkt. Die Universität Würzburg steht in der Allianz für das Gebiet der „Systemimmunologie“. Die Zusammenarbeit in der „Forschungsallianz Immunmedizin“ koordinieren die Universitäten aus eigenen Mitteln. Der Ausbau der Forschungsschwerpunkte an den Universitäten zu außeruniversitären Einrichtungen wird vom Freistaat Bayern unterstützt. Ergänzend werden Kooperationen mit der Wirtschaft aufgebaut. Die Universität Regensburg übernimmt zunächst die Sprecherolle (Prof. Dr. Reinhard Andreesen).

Zum Hintergrund:

Mit „Immunmedizin“ wird allgemein die therapeutische Einflussnahme auf das menschliche Immunsystem im Kampf gegen Krankheiten bezeichnet. Solche Eingriffe sind notwendig, wenn das Immunsystem überreagiert (z.B. bei Rheuma, Diabetes oder Allergien) oder – so bei Krebs und Infektionen – zu wenig arbeitet und „angekurbelt“ werden muss. Im Falle von Transplantationen gilt es zudem, das Immunsystem zu unterdrücken, um die Abstoßung von transplantierten Organen zu verhindern. Die Immunmedizin umfasst damit zukunftsträchtige Bereiche der Medizin und gewinnt bei einer wachsenden Zahl von Krankheiten an Bedeutung.

Über Ihre Teilnahme und Berichterstattung würden wir uns sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Alexander Schlaak
Pressereferent

Presseeinladung 316/2011, 14. Dezember 2011

Zur Arbeitsteilung bei Ameisen

Neues Forschungsprojekt untersucht soziale und genetische Evolution

Die großen „Sprünge“ in der Evolution – von einfachen zu komplexen Lebensformen – beruhen maßgeblich auf dem Prinzip der Arbeitsteilung. Ein Beispiel ist die Spezialisierung von körpereigenen Zellen bei vielzelligen Organismen. Auch im sozialen Bereich lassen sich vielfältige Beispiele finden. Während aber Entwicklungen dieser Art schon gut erforscht sind, stecken Untersuchungen zur Arbeitsteilung in Insektenstaaten noch in den Anfängen. Mit einem neuen Projekt an der Universität Regensburg soll diese Lücke geschlossen werden. Eine Forschergruppe um Prof. Dr. Jürgen Heinze vom Institut für Zoologie will die Wirkmechanismen analysieren, die in einem einfachen Modellsystem zur Arbeitsteilung führen. Im Zentrum steht die klonale Ameise *Platythyrea punctata*, bei der alle Individuen genetisch und morphologisch identisch sind.

Das Regensburger Forscherteam wird untersuchen, welche sozialen Rahmenbedingungen und Umwelteinflüsse – während der Larvenphase und kurz nach dem Schlüpfen – die Wahrscheinlichkeit beeinflussen, dass sich ein Individuum entweder fortpflanzt oder nicht-reproduktive Aufgaben übernimmt. Die Forscherinnen und Forscher konzentrieren sich dabei auf solche Faktoren, denen eine Rolle bei der Differenzierung in unterschiedliche „Kasten“ zugeschrieben wird – beispielsweise auf die Nahrungsverfügbarkeit, die Versorgung durch Arbeiterinnen und auf soziale Interaktionen nach dem Schlüpfen.

Im Rahmen des Projekts werden Verhaltensbeobachtungen und experimentelle Manipulationen durch Vergleiche der Genexpression – also der konkreten Ausprägung der individuellen genetischen Information – ergänzt. Die Vergleiche der Genexpression sollen vor allen Dingen für solche „Individuen“ erfolgen, für die aufgrund ihrer Vorgeschichte erwartet werden kann, dass sie sich voraussichtlich zu einer reproduktiven oder zu einer nicht-reproduktiven Ameise entwickeln werden. Die Regensburger Forscherinnen und Forscher erhoffen sich durch ihre Untersuchungen, zu einem besseren Verständnis der zentralen Faktoren beitragen zu können, die der Arbeitsteilung bei sozialen Insekten zugrunde liegen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert das neue Forschungsprojekt mit dem Titel „Division of Labor in a Clonal Ant“ mit annähernd 200.000 Euro.

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Jürgen Heinze
Institut für Zoologie
Tel.: 0941 943-2475
Juergen.Heinze@biologie.uni-regensburg.de

Presseeinladung 317/2011, 14. Dezember 2011

Open Access – Regensburger Rat ist gefragt

Bibliotheksmitarbeiter in Expertengremium berufen

Mit Dr. Gernot Deinzer wurde erstmals ein Mitarbeiter der Universitätsbibliothek Regensburg in die „Open Access Working Group“ des europäischen Netzwerks „Knowledge Exchange“ berufen. Der bedeutende und international anerkannte Verbund „Knowledge Exchange“ unterstützt den Gebrauch und die Entwicklung von Informations- und Kommunikationstechnologien im Hochschulbereich. Die daran beteiligten Partner sind neben der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) auch das „Joint Information Systems Committee“ in Großbritannien, die „Denmark’s Electronic Research Library“ und die „SURFfoundation“ in den Niederlanden.

Ein wesentliches Ziel von „Knowledge Exchange“ ist es, den grenzübergreifenden Austausch von Forschungsergebnissen und Lehrkonzepten im europäischen Maßstab auszubauen. Dem Bereich des „Open Access“ kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Darunter versteht man den freien Zugang zu Literatur und anderen Materialien im Internet. Ein Buch, einen Aufsatz oder ein anderes Dokument unter Open-Access-Bedingungen zu veröffentlichen bedeutet, dass jedermann die Genehmigung bzw. die Erlaubnis hat, das betreffende Dokument zu lesen, herunterzuladen, zu speichern, zu verlinken, zu drucken und damit kostenfrei zu nutzen. Open-Access-Veröffentlichungen erreichen so einen hohen Grad an allgemeiner Zugänglichkeit und Verfügbarkeit.

Mit einem Konzept für eine eigene „Open Access Policy“ fördert die Universität Regensburg den unbeschränkten und dauerhaften Zugang zu wissenschaftlicher Fachinformation und Literatur. Durch einen Beschluss der Universitätsleitung vom Januar 2011 folgte Regensburg damit als eine der ersten Universitäten in Deutschland der „Berliner Erklärung über offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen“, die am 22. Oktober 2003 von deutschen und internationalen Forschungsorganisationen unterzeichnet wurde.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Gernot Deinzer

Universität Regensburg

Universitätsbibliothek

Open Access Beauftragter

Tel.: 0941 943-2759

Gernot.Deinzer@bibliothek.uni-regensburg.de

Presseeinladung 318/2011, 15. Dezember 2011

Wenn auch bei Dracula die Chemie stimmt

Experimentalvorlesung des JungChemikerForums (JCF)

Am Montag, den 19. Dezember 2011, lädt das JungChemikerForum (JCF) Regensburg zur traditionellen, vorweihnachtlichen und nicht zuletzt chemischen Experimentalvorlesung auf dem Campus der Universität Regensburg ein. Die Showvorlesung trägt den Titel „Dracula – A Nightmare of Chemistry“ und findet um 18.00 Uhr im Hörsaal H 44 der Fakultät für Chemie und Pharmazie statt. Einlass ist ab 17.45 Uhr.

Bereits seit sieben Jahren organisiert das JungChemikerForum Regensburg seine öffentlichen Experimentalvorlesungen, die sich bei Jung und Alt großer Beliebtheit erfreuen. In Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Arno Pfitzner vom Institut für Anorganische Chemie der Universität Regensburg zeigen die Jungchemiker auch in diesem Jahr wieder eine Vielzahl von spektakulären Experimenten, eingebettet in ein humoristisches Theaterstück.

Der Eintritt ist wie immer frei, Gäste sind herzlich willkommen.

Weitere Informationen unter:

www.chemie.uni-regensburg.de/jcf/

Ansprechpartnerin für Medienvertreter

Eva-Maria Rummel

Universität Regensburg

JungChemikerForum (JCF) Regensburg

Tel.: 0941 943-4083

Eva-Maria.Rummel@chemie.uni-regensburg.de

Presseeinladung 319/2011, 16. Dezember 2011

Eine Rose zur Weihnachtszeit

Winterausstellung und Weihnachtskarte der Universitätsbibliothek

Bis zum 13. Januar 2012 lädt die Universitätsbibliothek Regensburg zum Besuch der Ausstellung „Es blüht eine Rose zur Weihnachtszeit“ ein. Die diesjährige Winterausstellung zeigt Teile der historischen botanischen Bestände der Universitätsbibliothek und thematisiert das Portrait einer in Bayern heimischen Pflanze – der Christrose (*Helleborus Niger*), die auch Schneerose oder Schwarze Nieswurz genannt wird. Um diese mitten im Winter blühende Pflanze ranken sich allerlei Sagen: Ihr werden Wunderheil- und Zauberkräfte zugeschrieben und nach einem Volksbrauch lässt sich anhand ihrer Knospen das Wetter für das kommende Jahr vorhersagen. In der christlichen Symbolik wird sie auf vielfältige Weise mit dem Weihnachtsfest in Verbindung gebracht.

Besucherinnen und Besucher können im Rahmen der Ausstellung Botanisches, Pharmazeutisches, Historisches, Sagenhaftes, Literarisches, Musikalisches und Religiöses rund um die Christrose erfahren. Beispielsweise wurde der Christrose ein literarisches Denkmal – als Symbol der Vergänglichkeit und des Lebens zugleich – in Ludwig Ganghofers Roman „Der Klosterjäger“ gesetzt: „Schneerose! Wenn der Winter seinen weißen Mantel über alle Berge wirft, wenn alles Blühen erstirbt und alles Wachstum entschlummert, dann regt sich die keimende Kraft in den tief gesenkten Wurzeln dieser einzigen Pflanze, als wäre sie bestellt zur Hüterin des Lebens, damit es nicht ganz erlösche in der toten Zeit zwischen Herbst und Frühling.“

Wie in den Jahren zuvor bietet die Universitätsbibliothek – begleitend zur Ausstellung – eine Weihnachtskarte in limitierter Auflage an. Als Motiv der Weihnachtskarte dient ein kolorierter Kupferstich der Christrose aus dem 18. Jahrhundert. Die Pflanzendarstellung ist dem botanischen Tafelwerk „Thesaurus rei herbariae hortensisque universalis“ entnommen und stammt von dem Nürnberger Künstler Georg Wolfgang Knorr. Ein beigefügter Flyer bietet wissenschaftliche und amüsante Beiträge zu dem Hahnenfußgewächs.

Die Ausstellung ist im Unteren Foyer der Zentralbibliothek zu sehen. Der Eintritt ist frei. Parallel kann die Ausstellung in erweiterter Form mit umfangreichen Informationen und zusätzlichen Exponaten virtuell über die Internetseiten der Universitätsbibliothek besichtigt werden (www.bibliothek.uni-regensburg.de/christrose/index.html). Die Internetseiten wurden auch für die Nutzung mit mobilen Endgeräten aufbereitet. So kann die Ausstellung der Universitätsbibliothek erstmals bequem von unterwegs mit einem Smartphone angesehen werden.

Die Weihnachtskarte kann ab sofort an der Ausleihstelle in der Zentralbibliothek auf dem Campus der Universität Regensburg (Mo. bis Do. 9.00 bis 18.00 Uhr; Fr. 9.00 bis 17.00 Uhr) oder in der Regensburger Buchhandlung Dombrowsky (St.-Kassians-Platz 6, 93047 Regensburg) käuflich erworben werden.

Veranstaltungsdaten:

Ausstellung der Universitätsbibliothek Regensburg „Es blüht eine Rose zur Weihnachtszeit“

Ort: Unteres Foyer der Zentralbibliothek auf dem Campus der Universität Regensburg

Dauer: Bis 13. Januar 2012

Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 8.00 bis 22.00 Uhr, Sa. 9.00 bis 18.00 Uhr

Ansprechpartner für die Medien:

Martin Gorski

Universität Regensburg

Universitätsbibliothek

Tel.: 0941 943-1560

Martin.Gorski@bibliothek.uni-regensburg.de

Presseeinladung 320/2011, 16. Dezember 2011

Kulturelle Einblicke in die brasilianische Geschäftswelt

Gastvortrag auf dem Regensburger Campus

Der Lehrstuhl für Politische Philosophie und Ideengeschichte der Universität Regensburg (Prof. Dr. Karlfriedrich Herb) lädt ein zum Gastvortrag „Hierarchie oder Gleichheit? Kulturelle Einblicke in die brasilianische Geschäftswelt“ von Susanna Brökelmann, Interkulturelle Trainerin und Beraterin.

Der Vortrag findet am Dienstag, den 20. Dezember 2011, von 15.00 bis 17.00 Uhr im Rahmen des Seminars „Ordnung und Fortschritt. Brasiliens Gesellschaft und Politik im 21. Jahrhundert“ im Raum PT 1.0.4 (Gebäude Philosophie/Theologie) auf dem Regensburger Campus statt.

Susanna Brökelmann ist Diplompsychologin mit Zusatzstudium „Internationale Handlungskompetenz“. Sie verbrachte längere Auslandsaufenthalte in Spanien und Mexiko und absolvierte ein Auslandsstudium in São Paulo (Brasilien). In São Paulo arbeitete sie im Rahmen ihrer Forschungstätigkeit mit zahlreichen Unternehmen unterschiedlichster Branchen zusammen.

Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zum Vortrag eingeladen; der Eintritt ist frei.

Presseeinladung 321/2011, 19. Dezember 2011

Licht auf ein „dunkles Zeitalter“

Erweitertes Findbuch zu mittelalterlichen Texten vorgestellt

Trotz seines Rufs als „dunkles Zeitalter“ war das Mittelalter eine Epoche gewaltiger Produktivität – auch im geistigen Sinne. Eine Vielzahl von Schriften ist in dieser Zeit entstanden. Allerdings ist die Überlieferung der Texte mit zahlreichen Problemen verbunden: Sie ist nicht nur in hohem Maße eine handschriftliche, sondern auch äußerst lückenhaft und durch enorme Wissensverluste – etwa mit Blick auf die Autorschaft – geprägt. Da zudem viele Texte seit dem 19. Jahrhundert nur in Auszügen veröffentlicht worden sind, finden sich Teiltexte aus demselben Werk oft an vielen unterschiedlichen Orten.

Ein Forscherteam der Universität Regensburg um Prof. Dr. Rolf Schönberger hat versucht, Licht ins Dunkel zu bringen und bereits 1994 ein erstes Repertorium bzw. Findbuch zu philosophischen Texten des Mittelalters veröffentlicht. Im Rahmen eines über mehrere Jahre laufenden Projekts haben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler das Projekt fortgeführt und nun eine erheblich erweiterte Ausgabe erarbeitet. Dieses neue – vor Kurzem veröffentlichte und mehr als 4.000 Seiten umfassende – Findbuch umfasst jetzt in mehreren Bänden nahezu 40.000 Editionen von über 2.300 Autoren. Nach systematischen Gesichtspunkten geordnet, sind zusätzlich weit über 1.000 anonyme Texte berücksichtigt worden. Dabei sind bei Autoren, deren Werk in einer Gesamtausgabe publiziert worden ist, regelrechte Konkordanzen entstanden. Der Zeitraum der Texte umfasst die Epoche von 500 bis 1500 n. Chr.

In der Grundanlage ist das Repertorium in erster Linie ein Nachschlagewerk. Mehrere Register – Autoren, Editoren und Übersetzer, Manuskripte, Kommentare – erschließen das Findbuch. Das neue Repertorium ist aber auch ein Werk, das einen vielfältigen Eindruck von der geistigen Überlieferung einer ganzen Epoche zu verschaffen vermag. Es kann vor diesem Hintergrund dazu dienen, bei der Lösung von Grundproblemen der mediävistischen Forschung zu helfen.

Die Durchführung des Forschungsprojekts und die Veröffentlichung der Edition (ISBN 978-3-05-003342-6) wurde durch die Fritz Thyssen Stiftung finanziell gefördert.

Ansprechpartner für Medienvertreter:
Prof. Dr. Rolf Schönberger
Universität Regensburg
Institut für Philosophie
Tel.: 0941 943-3648
Rolf.Schoenberger@psk.uni-regensburg.de

Presseeinladung 322/2011, 20. Dezember 2011

Der Ausweis für eine lebenslange Freundschaft

Universität Regensburg präsentiert die „AlumniCard“

Sie ist da: die neue „AlumniCard“ der Universität Regensburg. Mit Annett Bellack konnte die erste Alumna bzw. ehemalige Studentin und Doktorandin der Universität die Karte am vergangenen Donnerstag in Empfang nehmen. Überreicht wurde die „AlumniCard“ durch Prof. Dr. Thomas Strothotte, den Rektor der Universität, und durch Prof. Dr. Reinhard Wirth, den Vorsitzenden des Vereins „ESdUR – Ehemalige Studierende der Universität Regensburg“.

„Mit dem neuen Serviceangebot wollen wir die Identifikation der ehemaligen Studierenden mit ihrem Studienort stärken. Die „AlumniCard“ dokumentiert die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft der Alumni, Freunde und Förderer unserer Universität“, erklärt Prof. Strothotte. Schon im Frühjahr hatten sich alle Alumni-Vereine auf dem Campus zu einem „UR-Alumni-Netzwerk“ zusammengeschlossen. Die neue „AlumniCard“ dient in diesem Zusammenhang als Mitgliedsausweis. Alle Mitglieder der teilnehmenden Ehemaligen-Vereine können die Karte erhalten. Unter der Regie der ehemaligen Prorektorin Prof. Dr. Ingrid Neumann-Holzschuh wurde die Idee für die Karte geboren. Der Altrektor Prof. Dr. Altner übernimmt die Schirmherrschaft für das Projekt.

Die Vorteile der „AlumniCard“ liegen auf der Hand. Durch den Beitritt zu einem der Vereine sorgen die Alumni aktiv für Mitgliederzuwachs. So verfügen die Vereine durch die Mitgliedsbeiträge über höhere finanzielle Mittel, um Projekte auf dem Campus oder Preise für Studierende, Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler zu finanzieren. Die Alumni wiederum können von den vielfältigen Kontakten in einem wachsenden Netzwerk von ehemaligen Absolventinnen und Absolventen der Universität Regensburg profitieren.

Die Vorsitzenden der einzelnen Alumni-Vereine auf dem Campus hatten sich darauf verständigt, eine Karte zu entwickeln, die eine für alle Vereine identische Vorderseite und eine jeweils individuelle Rückseite haben sollte. So haben die Alumni auch optisch den direkten Bezug zu ihrem Studienfach an der Universität, denn ein aussagekräftiges Foto ihrer Fakultät oder das Logo ihres Vereines und auch dessen komplette Kontaktdaten sind auf der Rückseite der Karte untergebracht.

Aber das ist noch längst nicht alles: Wer einem der Ehemaligen-Vereine angehört oder in der Zukunft angehören möchte, kann die „AlumniCard“ auch gleichzeitig als Rabatt-Karte bei diversen Firmen und Dienstleistern einsetzen. Dabei wurden nicht allein zahlreiche Einrichtungen auf dem Campus der Universität Regensburg für die Idee gewonnen. Die Alumni können fortan auch vielfältige Angebote von Hotels, Autovermietungen, Unternehmen im Bereich Wellness und Sport, Kulturveranstaltern,

Modegeschäften oder Reisebüros vergünstigt nutzen. Schon jetzt ist die Bandbreite der angebotenen Möglichkeiten bayernweit einmalig. Weitere Unternehmen sollen im Lauf der Zeit hinzukommen. Auf der Homepage des Alumni-Netzwerks (www.uni-regensburg.de/alumni) werden in den nächsten Wochen alle Kooperationspartner und die entsprechenden Angebote übersichtlich aufgelistet.

Die neue „AlumniCard“ ist Teil einer größer angelegten Initiative der Universität Regensburg zur Schaffung eines umfassenden Alumni-Betreuungswesens. In diesem Rahmen wurden auch auf institutioneller Ebene zahlreiche Anstrengungen unternommen. Die Schaffung der Stelle einer zentralen Alumni-Koordinatorin im vergangenen Jahr ist ein Ausdruck dieser Entwicklung. Ziel ist es, die Verbindung der Alumni zu ihrer „Alma Mater“ zu erhalten und zu fördern – ein Leben lang.



Die Alumna Annett Bellack neben Rektor Prof. Dr. Thomas Strohotte (rechts) und Prof. Dr. Reinhard Wirth (links).

Bildnachweis: Universität Regensburg

Ansprechpartnerin für Medienvertreter:

Roswitha Kerzdörfer

Universität Regensburg

Alumni-Koordinatorin

Tel.: 0941 943-1823

Alumni@uni-regensburg.de

Presseeinladung 323/2011, 21. Dezember 2011

Gemeinsam gegen Krebs und Infektionen

Minister gibt Startschuss für Forschungsallianz Immunmedizin

Mit der heutigen Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung gaben die Präsidenten bzw. Rektoren der Universitäten Erlangen-Nürnberg, Regensburg und Würzburg gemeinsam mit dem Bayerischen Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch den Startschuss für die „Forschungsallianz Immunmedizin“. Dieser neue Forschungsverbund hat es sich zum Ziel gesetzt, durch noch engere Zusammenarbeit die Erforschung und Entwicklung neuer Immuntherapien effizienter zu machen und innovative Therapien schneller zur Anwendung zu bringen.

Die Anwendungsgebiete der Immunmedizin reichen von Krebserkrankungen und Infektionen über Rheuma und Diabetes bis hin zu Organtransplantationen. Die Therapien erfordern auf den einzelnen Patienten zugeschnittene Medikamente, für deren Herstellung eigene Reinraumlabore notwendig sind. An allen drei Standorten wurde hierfür in den letzten Jahren eine hohe wissenschaftliche Kompetenz aufgebaut und in modernste Infrastruktur investiert. Dabei konzentrieren sich die Universitäten auf unterschiedliche, aber einander ergänzende Schwerpunkte der Immunmedizin: „Translationale Immunologie“ in Erlangen-Nürnberg, „Interventionelle Immunologie“ in Regensburg und „Systemimmunologie“ in Würzburg.

Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch betont: „Die Universitäten Erlangen-Nürnberg, Regensburg und Würzburg haben im weltweiten Wettbewerb um neue Immuntherapien höchste Kompetenz entwickelt. Doch die internationale Konkurrenz schlaf nicht. Deshalb begrüße ich die Bündelung der immunologischen Potentiale und Kompetenzen der einzelnen Standorte. Der Austausch in der Forschungsallianz stärkt alle Partner.“

„Die Forschungsallianz sehen wir als große Chance, um die Effizienz der Forschung steigern zu können. Denn die Entwicklung entsprechender Therapien ist sehr zeit- und kostenintensiv“, erläutert Prof. Dr. Thomas Strothotte, Rektor der Universität Regensburg, den Hintergrund der Kooperation. „Dabei ist es wichtig, die Bayerische Staatsregierung und den Bayerischen Landtag hinter uns zu wissen. Langfristiges Ziel ist der Ausbau zu außeruniversitären Forschungseinrichtungen. In der Forschungsallianz wollen wir diese Entwicklung koordinieren.“

Die Universität Regensburg übernimmt mit Prof. Dr. Reinhard Andreesen zunächst die Sprecherrolle der Forschungsallianz. Gesteuert wird die Zusammenarbeit durch einen Lenkungsausschuss mit Vertretern aller drei Universitäten. „Ganz konkret geht es uns darum, den wissenschaftlichen Austausch zu intensivieren, Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler standortübergreifend auszubilden,

gemeinsam Fördermittel einzuwerben und klinische Studien durchzuführen", führt Prof. Andreesen aus. Darüber hinaus will der Verbund eng mit Unternehmen der Pharma- und Biotechnologiebranche zusammenarbeiten. „Eine breitere wissenschaftliche Kompetenz trifft auch auf breiteres Echo in der Wirtschaft", so Prof. Andreesen.

Die Aktivitäten der Forschungsallianz Immunmedizin finanzieren die Universitäten aus eigenen Forschungsmitteln. Für den langfristigen Ausbau der Forschungsschwerpunkte zu außeruniversitären Einrichtungen beschloss das Bayerische Kabinett bereits erste konkrete Finanzierungsschritte.



Staatsminister Dr. Wolfgang Heubisch (7. v. r.) und Staatssekretär Markus Sackmann (2. v. r.) mit den Rektoren und Präsidenten der beteiligten Universitäten und den Mitgliedern des Lenkungsausschusses der Forschungsallianz Immunmedizin.

Bildnachweis: Universität Regensburg

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Reinhard Andreesen

Universität Regensburg

Sprecher der Forschungsallianz Immunmedizin

Tel.: 0941 944-5501

Fax: 0941 944-5502

reinhard.andreesen@ukr.de

Geschäftsstelle der Forschungsallianz Immunmedizin

c/o Universitätsklinikum Regensburg

Franz-Josef-Strauß-Allee 11

93053 Regensburg

Tel.: 0941 944-5340

Fax: 0941 944-5342

info@fa-immunmedizin.de

www.fa-immunmedizin.de

Presseeinladung 324/2011, 22. Dezember 2011

Hinweis: Terminänderung

Winterball auf dem Regensburger Campus wird verschoben

Der Winterball von Universität und Hochschule Regensburg, dem Verein der Freunde der Universität Regensburg e.V. und dem Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz wird vor dem Hintergrund des Internationalen Holocaust-Gedenktags nicht – wie geplant – am 27. Januar 2012 stattfinden.

Die Veranstaltung wird auf Frühling bzw. Frühsommer 2012 verschoben. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben.

Presseeinladung 325/2011, 22. Dezember 2011

Vorankündigung: Gründen für Lebenswissenschaftler

Informationsvorträge auf dem Campus

Wertvolle Tipps und Erfahrungsberichte für (zukünftige) Gründer im Bereich Life Science gibt es bei einem „Doppel-Vortrag“ am Mittwoch, den 11. Januar 2012, von 18.00 bis 20.00 Uhr im Hörsaal H 4 im Zentralen Hörsaalgebäude der Universität Regensburg. Der Herzchirurg Dr. Wolfgang Götz berichtet von seinen Erfahrungen bei der Gründung und als Geschäftsführer der Transcatheter Technologies GmbH. Zudem gibt Alexander Becker, Projektleitung Finanzierungsnetzwerk Life Science bei der f.u.n. netzwerk nordbayern gmbh, als Kenner der Branche einen Überblick über die Besonderheiten bei Unternehmensgründungen von Biologen, Medizinern oder Chemikern. Die Veranstaltung richtet sich an gründungsinteressierte Hochschulangehörige sowie die breite Öffentlichkeit. Die Teilnahme ist kostenfrei; eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die Präsentationen sind Teil der Vortragsreihe „Gründen: Branchenschwerpunkte“. Die Reihe wird im Rahmen des – durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung geförderten – Projekts „Pro Gründergeist“ gemeinsam von der Universität Regensburg und der Hochschule Regensburg (HS.R) im Wintersemester 2011/2012 veranstaltet.

Das Veranstaltungsprogramm von „Pro Gründergeist“ unter: <http://www.uni-regensburg.de/Einrichtungen/FUTUR/html/progruendergeist.html>

EFRE – Europäischer Fonds für regionale Entwicklung:

Für das Programm Bayern 2007-2013 aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE), Ziel „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ stehen EU-Mittel in Höhe von insgesamt 576 Mio. Euro zur Verfügung. Damit werden zwei strategische Ziele verfolgt: zum einen die Förderung der Schaffung gleichwertiger Lebens- und Arbeitsbedingungen und zum anderen die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, des nachhaltigen Wachstums und der Beschäftigung vorrangig in den Grenzland- und überwiegend strukturschwachen Regionen. Mit der Bereitstellung von Mitteln für das Projekt „Pro Gründergeist“ trägt der EFRE insbesondere zur Gründung von Unternehmen im Grenzland bei und damit zur Förderung der Beschäftigung in dieser Region.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Dr. Harald Schnell

FUTUR – Forschungs- Und Technologietransfer Universität Regensburg

Tel.: 0941 943-2099

futur@uni-regensburg.de

www.uni-regensburg.de/Einrichtungen/FUTUR

Presseeinladung 326/2011, 22. Dezember 2011

Ein besonderes Geschenk für 76 Studierende

Partner ermöglichen Deutschlandstipendien

Nachwuchsförderung liegt den Partnern der Universität Regensburg am Herzen. Sie unterstützen junge Menschen gezielt bei der Entfaltung ihrer Talente und tragen auf diese Weise zur Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftstandortes bei. „Die Partner der Universität Regensburg haben es möglich gemacht, dass wir im Studienjahr 2011/12 unser Kontingent an Deutschlandstipendien voll ausschöpfen konnten“, freut sich Prof. Dr. Thomas Strothotte, Rektor der Universität Regensburg, über diesen Erfolg. 76 Studierende erhalten nun eine finanzielle Förderung von monatlich 300 Euro aus diesem Stipendienprogramm.

Neben Unternehmen der Region, Institutionen und Vereinen unterstützen auch zahlreiche private Mäzene die Deutschlandstipendien an der Universität Regensburg. Eine besondere Idee hatte Dr. Nicolas Maier-Scheubeck, Geschäftsführer der Maschinenfabrik Reinhausen GmbH (MR). Anlässlich seines runden Geburtstags in diesem Herbst bat er seine Freunde, anstelle von Geschenken die Deutschlandstipendien zu unterstützen. Der auf diese Weise gespendete Geldbetrag wurde von Dr. Maier-Scheubeck großzügig aufgerundet, sodass die Universität Regensburg aus dieser Aktion mehrere Stipendien an Studierende vergeben kann. „Wem die Heimat am Herzen liegt, muss in ihre Zukunft investieren. Schlauen Köpfen an der Universität Regensburg rechtzeitig die Mittel an die Hand zu geben, ihre Qualitäten zu vervollkommen, ist das Gebot der Stunde“, erläutert Dr. Maier-Scheubeck sein Engagement für die jungen Studierenden an der Universität Regensburg. Jeder gespendete Euro wird zudem vom Bund im gleichen Maße aufgestockt. Insofern erscheint dem MR-Geschäftsführer das Mitmachen doppelt sinnvoll.

Neben anderen Spendern gingen auch Oberbürgermeister Hans Schaidinger und Professor Thomas Strothotte mit gutem Beispiel voran: Zusammen finanzierten sie aus privaten Mitteln ein Stipendium. Oberbürgermeister Schaidinger erklärt: „Ich verdanke der Universität Regensburg eine gute Ausbildung und möchte dafür auch etwas zurückgeben. Mit dem Deutschlandstipendium für besonders talentierte Studierende kann ich – auch als Privatperson – einen Beitrag leisten, dass es unserer Region wirtschaftlich gut geht. Hochqualifizierte Fach- und Spitzenkräfte stellen schließlich einen ganz zentralen Standortfaktor dar.“ Die Universität Regensburg setzt bei den Deutschlandstipendien aber nicht nur auf externe Unterstützer, sie hat das Programm „Lehrende für Studierende“ ins Leben gerufen und intern für Unterstützer geworben. Aus diesem Programm spenden Lehrende und Emeriti in einen Fonds, der Studierenden wiederum in Form von Stipendien zugute kommt. Nicht nur das: Einzelne Lehrende und Emeriti haben sogar ganze Stipendien, die jährlich mit 1.800 Euro zu Buche schlagen, übernommen.

Die finanzielle Förderung durch das Deutschlandstipendium erleichtert 76 Stipendiatinnen und Stipendiaten eine Bildung, die auf die kommenden Herausforderungen und Aufgaben in Beruf und Gesellschaft vorbereitet. Für die Deutschlandstipendien, die je zur Hälfte von privaten Förderern und aus Bundesmitteln finanziert werden, können sich besonders leistungsstarke und gesellschaftlich engagierte Studierende bewerben, die in ihrem bisherigen Leben Hürden überwinden mussten.

Ansprechpartnerin für die Medien:

Brigitte Kauer M.A.

Universität Regensburg

Tel.: 0941 943-3219

Brigitte.Kauer@uni-regensburg.de